Reinhard Buthmann

Hochtechnologien und Staatssicherheit

Die strukturelle Verankerung des MfS
in Wissenschaft und Forschung der DDR

Reihe B: Analysen und Berichte Nr. 1/2000

Der Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Abteilung Bildung und Forschung
10106 Berlin
E-Mail: publikation@bstu.bund.de

Schutzgebühr für diese Lieferung: 5,00 €

2., durchges. Auflage
Berlin 2000

ISBN 978-3-942130-46-2

urn:nbn:de:0292-97839421304628

Inhalt

Einleitung

Vierzig Jahre DDR, das war nicht nur eine Periode wirtschaftlichen und ökologischen Niedergangs, hochsubventionierter sozialer Sicherheit und permanenter Unterdrückung Andersdenkender, es war auch die Zeit ungeteilter Fortschrittsgläubigkeit. Wissenschaft und Technik hatten im Rahmen der »wissenschaftlich-technischen Revolution« eine zentrale Position innerhalb des Gesellschaftsgefüges und Selbstverständnisses des DDR-Regimes inne, wenngleich mit temporär unterschiedlicher Gewichtung.[1] Zahlreiche Plenen des ZK der SED, Parteitage, Ministerratsbeschlüsse, Reformen und Programme markierten allerdings einen Weg, der alles andere als erfolgreich war. Dennoch hat es eine Reihe von beachtlichen Einzel- und Spitzenleistungen gegeben. Ob die Forschungsergebnisse des Ardennekollektivs oder des Biologen und Verhaltensforschers Prof. Günter Tembrock – die wissenschaftspolitischen Rahmenbedingungen des Sozialismus bedingten diese Spitzenleistungen nicht. Als Singularitäten charakterisieren sie die Defizite der ideologisch verfaßten, zentralistisch dominierten und von übergeordneten Interessen abhängigen Forschung und Entwicklung deutlicher, als dies die vielen Niederlagen vermögen. Es ist paradox: Die den »objektiven Entwicklungsgesetzen« sich verpflichtet fühlende Wissenschaftspolitik des »realen Sozialismus« vermochte es
nicht, sich von der Welle jenes Innovationszyklus tragen zu lassen, der einen breiten Höhepunkt in den führenden Industriestaaten dieser Zeit entfaltete. Die moderne Geschichte Kondratjewscher »langer Wellen« in der Weltkonjunktur besitzt – als ein Novum – eine lokale Rezession erheblichen Ausmaßes: die Innovationsanomalie des Sozialismus.

Im Ringen der DDR um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen fallen einige Phasen verstärkter Anstrengungen auf: Mitte der fünfziger Jahre Ulbrichts Kampf um die »technische Intelligenz«, von 1969 bis 1972 die Akademiereform und die Zuwendung zur elektronischen Datenverarbeitung sowie in den achtziger Jahren der als technologische Schlacht apostrophierte Versuch, Anschluß an den Weltspitzenstand in der Mikroelektronik zu erreichen. Diesen »Höhepunkten« lassen sich mühelos Tiefpunkte zuordnen: Ende der fünfziger Jahre eine in der Wissenschaftsgeschichte einmalige Massenflucht von Wissenschaftlern, in den siebziger Jahren eine Lethargie auf breitester Ebene und Ende der achtziger Jahre das »Aus« in der Mikroelektronik. Die »technologische Schlacht« galt der SED nicht als »Ermessensfrage«, sondern als »Überlebensfrage« und als »fester Bestandteil des gesam-

[1] Zum Stellenwert der Wissenschaft in der DDR vgl. Forschung und Entwicklung in der DDR. Daten aus der Wissenschaftsstatistik 1971 bis 1989. Hg. SV-Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik m. b. H. im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Essen 1990.

ten Systems des Wirtschaftskrieges«, als das »Ringen des jeweiligen Systems, sich die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik rascher und vollständiger anzueignen«.[2]

Dennoch: die Schlagworte in der DDR-Wissenschaftshistoriographie wie Wissenschaftlerflucht, Akademiereform, Interkosmos, 1-Megabitchip, Knebelung der Geisteswissenschaften und – neueren Datums – die Nischenleistungen bedürfen alle ihrer Prüfung auf signifikante MfS-Inkorporationen. Auf diese Weise könnten neue Einsichten zu Fragen der Merkmale sozialistischer Wissenschaftspolitik à la DDR gewonnen werden, die auch die besten Ansätze und Vorhaben in Forschung und Technologie nicht zur Wirkung kommen ließ. Bürokratisches Verwaltungshandeln, Zentralismus und Ausdifferenzierungsprozesse sind nicht die alleinigen Gründe für diese Misere. Es spricht sehr viel dafür, daß das Innovationsdilemma wesentlich durch die *faktische* Unmündigkeit der Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager begründet ist. Und spätestens hier stellt sich die systematische Frage nach dem spezifischen Anteil des MfS als »Schild und Schwert« der Parteinomenklatura. Die Staatssicherheit hatte von Anfang an ein Augenmerk auf die Einrichtungen der Wissenschaft, Technik und Technologie. Mehr und mehr griff sie – insbesondere kraft ihrer personenzentrierten »politisch-operativen« Arbeitsweise und -aufgabe – in originäre Belange dieser Branche ein. Stellenweise war sie integraler Bestandteil, ja, mutatis mutandis, Motor des Wissenschaftsbetriebs. Freilich gab es auch zahlreiche »weiße Flecken«, wo sie nicht, nicht mehr oder nur geringen Einfluß nahm. Die Diensteinheiten des MfS, die für die Sicherung der Einrichtungen und Organisationen von Wissenschaft und Technik verantwortlich waren, wurden im Laufe der DDR-Geschichte ausgebaut und spezialisiert. Deren Entwicklungsgeschichte ist ein signifikantes Spiegelbild der Wertschätzung, die die Partei einzelnen Wissenschaftsrichtungen temporär zuwies. Im Falle der Priorität der Mikroelektronik im letzten Jahrzehnt der DDR wird dies am Beispiel der expansiven Entwicklung der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII überaus deutlich.

Die Entscheidung für den methodischen Zusammenschluß zweier MfS-Diensteinheiten unter einer Überschrift hatte inhaltliche und pragmatische Gründe. Zum einen wiesen die Tätigkeitsprofile der Abteilungen 5 und 8 der Hauptabteilung XVIII aufgrund der Schwerpunkte in Forschung und Technologie erhebliche Parallelen auf. Zum anderen konnte durch den Zusammenschluß die lückenhafte Überlieferungslage teilweise kompensiert werden. Daß andererseits Wissenschaftsbereiche wie die der Landwirtschaft, Architektur, industriellen Chemie[3] oder des Hoch- und Fachschulwesens[4] ausgeblendet bleiben, weil sie von anderen

---

[2] JHS vom 15.2.1989: »Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen ›zur sicherheitspolitischen Durchdringung der breiten Anwendung der Schlüsseltechnologien, insbesondere Mikroelektronik, Rechentechnik und CAD/CAM. Zu damit verbundenen Anforderungen an die Einleitung und Realisierung leistungs- und effektivitätsfördernder Maßnahmen bei der Gewährleistung der Einheit von Feindbekämpfung, vorbeugender Schadensabwendung und Unterstützung (untersucht am Beispiel der Elektronisierung)‹«; BStU, ZA, SdM 639, Bl. 1–36.

[3] Gilles, Franz-Otto; Hertle, Hans-Hermann: Überwiegend Negativ. Das Ministerium für Staatssicherheit in der Volkswirtschaft dargestellt am Beispiel der Struktur und Arbeitsweise der Objektdienststellen in den

Diensteinheiten des MfS gesichert wurden, stellt keinen Mangel in Hinsicht auf das Thema dieser Arbeit dar. Im Gegenteil, im Verlauf der Beschäftigung mit dieser Thematik wuchs die Überzeugung, daß die Darstellung beider Abteilungen unter *einer* Überschrift nicht nur möglich, sondern notwendig ist. Daß das MfS ab Mitte der achtziger Jahre selbst Überlegungen angestellt haben mag, die Trennung beider Verantwortungsbereiche zu beseitigen, ist so unwahrscheinlich nicht. Zumindest ein indirekter Hinweis aus der AKG[5] der Hauptabteilung XVIII ist überliefert. Danach sollte im Zusammenhang mit den sich »neu abzeichnenden Sicherheitserfordernissen« von der Schaffung neuer Sicherungskomplexe wie »Präzision« (Abteilung 8) und »Heide« (Abteilung 5) Abstand genommen werden: »Keine neuen Vorhaben begründen, sondern eine rationelle Verbindung [...] suchen.«[6] Die Verantwortungsbereiche beider Abteilungen, die Akademie der Wissenschaften der DDR und die wichtigsten Forschungszentren der Industrie auf dem Gebiet der Hoch- oder Schlüsseltechnologien[7], waren längst miteinander verzahnt. Nicht zuletzt die Häufung von »Republikfluchten« durch Spitzenkräfte aus diesen Bereichen zeigte beider Abteilungen Verflechtung: Sie erhellen – als Reflexionen des MfS – exemplarisch das Wissen um die Probleme, Ist-Stände und Ziele der Hochtechnologieprojekte, die illegalen Beschaffungsaktivitäten, die operative Arbeit »im und nach dem Operationsgebiet«[8] sowie die Zusammenarbeit mit Führungskräften aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Hauptziel dieser Arbeit ist die Rekonstruktion der Geschichte beider Diensteinheiten unter dem Aspekt ihrer Verwicklung in originäre Belange der Wissenschaft. In der Forschungslandschaft zur Geschichte der DDR fällt besonders die Unterrepräsentanz des Bereiches Wissenschaft und Technik auf. Einige Arbeiten hierzu sind mit empfindlichen Schieflagen sowohl in der Darstellung als auch Einordnung des MfS-spezifischen Wirkens in der DDR-Wissenschaftslandschaft behaftet. Mithin setzt sich diese Arbeit das nicht unbescheidene Ziel, für künftige deskriptive Studien zur Wirkungsgeschichte des MfS im Bereich von Wissenschaft, Technik und Technologie eine Grundorientierung zu liefern. Die *Wirkungsgeschichte* kann und soll hier nicht dargestellt werden, obgleich sie im Text an vielen Stellen »mit Händen zu greifen« ist. Hauptgegenstand bildet vielmehr die Hard- und Software der

---

Chemiekombinaten des Bezirks Halle. In: Berliner Arbeitshefte und Berichte zur sozialwissenschaftlichen Forschung der FU Berlin, (1994) 92.

4 Zur politisch-operativen Sicherung des Hoch- und Fachschulwesen vgl. Braun, Matthias: Vorbeugende Bearbeitung. Das MfS an den Hochschulen der DDR. In: Deutschland Archiv 30(1997)6, S. 912–923. Kluge, Gerhard; Meinel, Reinhard: MfS und FSU. Das Wirken des Ministeriums für Staatssicherheit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Erfurt 1997.

5 AKG: Auswertungs- und Kontrollgruppe.

6 HA XVIII/AKG vom 4.10.1986: »Zuarbeit für die Leitungssitzung am 10.10.1986«; BStU, ZA, HA XVIII 6417, Bl. 22–28, hier 23.

7 Zum Sprachgebrauch und zur von der SED in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre bevorzugten Verwendung des Begriffs Schlüsseltechnologien vgl. Barkleit, Gerhard: Mikrochips als »Wunderwaffe« – Hochtechnologie in der Zentralplanwirtschaft der DDR. In: Hänseroth, Thomas (Hg.): Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften, Heft 25 (1998), S. 71.

8 Vgl. Knabe, Hubertus: West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von »Aufklärung« und »Abwehr«. Berlin 1998.

MfS-Arbeit, also das »was«, »wo« und »wie«. Mit anderen Worten: Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich vor allem mit Fragen der »Verortung« des MfS in Wissenschaft und Hochtechnologie der DDR. Entsprechend werden die Standardaufgaben beider Abteilungen anhand ihrer wichtigsten Sicherungsobjekte dargestellt. Einzelne Aufgabenkomplexe werden näher beleuchtet, indem die strukturelle Verankerung des MfS in Prozessen des Wissenschaftsbetriebs in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt wird. Zu Beginn werden die Entwicklungsgeschichten beider Abteilungen einschließlich ihrer jeweiligen Vorgeschichte und ihrer generellen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche – getrennt – dargestellt. Es schließen sich mehrere Einzeldarstellungen zu bedeutsamen Aspekten der politisch-operativen Arbeit an, wie beispielsweise zur Funktion der Sicherheitsbeauftragten oder zum illegalen Technologietransfer. Der dezidierte Gebrauch von DDR- und MfS-Begrifflichkeit ist beabsichtigt. Insbesondere eine Übersetzung der termini technici hielt der Autor aufgrund des Grundlagencharakters dieser Arbeit für nicht zweckgemäß.

Stellvertretend für alle, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen und somit zum Gelingen des Manuskriptes beitrugen, danke ich Frau Anke Eidner, Frau Christiane Neumicke, Frau Regina Teske und Herrn Herbert Ziehm.

1 Die strukturelle Verankerung des MfS in Wissenschaft und Forschung

1.1 Die Staatssicherheit in der Volkswirtschaft: die Hauptabteilung XVIII

Entsprechend dem sowjetischen Vorbild »Verwaltung für Wirtschaft« im Ministerium für Staatssicherheit der UdSSR erhielt das im Februar 1950[9] gebildete Ministerium für Staatssicherheit eine analoge Einrichtung: die Abteilung III. Zuvor war nach Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 im Ministerium des Innern die Hauptverwaltung zum Schutz der Volkswirtschaft (HVzSV) gegründet worden. Sie unterstand Erich Mielke.[10] Nachdem Wilhelm Pieck bereits im Dezember 1948 in einer Besprechung mit Stalin über die Festigung der staatlichen Sicherheit den Einsatz von Beauftragten für Sabotageabwehr in den Betrieben vorgeschlagen hatte,[11] erfolgte 1951 der Aufbau der »Objektbetreuung«[12]. Zu den Aufgaben der Abteilung III zählte die Abwehr von Sabotage, der Schutz des sozialistischen Volkseigentums, die Spionageaufklärung sowie die Überwachung volkseigener und privater Betriebe. In Zusammenarbeit mit der Abteilung II (Spionage) hatte sie auch Aufgaben der Wirtschaftsspionage zu erfüllen, wie zum Beispiel die »Erkundung der Arbeitsresultate industrieller und wissenschaftlicher Forschungsstätten«[13]. Diese Prioritäten bestätigte 1995 auch Oberst Roigk, indem er auf die »Aufklärung des Standes von Forschung und Entwicklung« und »Verhinderung der zielgerichteten Abwerbung von Spezialisten aus Wissenschaft und Technik« verwies.[14] Die Linie III besaß bereits operative Mitarbeiter auf Länderebene, deren Aufgaben zwar noch nicht so universell wie in den siebziger und achtziger Jahren waren, doch die Orientierung auf die Bekämpfung von »Schädlingen« sowie »Schädlings- und Störtätigkeit« war ebenso etabliert wie die grundsätzliche Begrifflichkeit der operativen Tätigkeit. Der westdeutschen Öffentlichkeit war dies früh bekannt: Im Zuge der Ereignisse um den 17. Juni 1953 gelangte ein Perspektivplan der Dienststelle Jena in den Westen, der unter anderem vier operative Mitarbeiter der Linie III mit ihren Aufgaben zur Bearbeitung des VEB Carl Zeiss Jena (Werbungsmaßnahmen für Geheime Mitarbeiter und konspirative Zimmer) namentlich bekannt machte.[15]

---

[9] Gesetz über die Bildung eines Ministeriums für Staatssicherheit vom 8.2.1950, GBl. der DDR 1950, Nr. 15 vom 21.2.1950, S. 95.

[10] Zur Genese der Gründung des MfS vgl. Tantzscher, Monika: »In der Ostzone wird ein neuer Apparat aufgebaut«. Die Gründung des DDR-Staatssicherheitsdienstes. In: Deutschland Archiv 31(1998)1, S. 48–56, hier 52. Haendcke-Hoppe-Arndt, Maria: Die Hauptabteilung XVIII: Volkswirtschaft (MfS-Handbuch, Teil III/10). Hg. BStU. Berlin 1996, S. 13 f.

[11] Tantzscher: Die Gründung des DDR-Staatssicherheitsdienstes (Anm. 10), S. 48 f.

[12] Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 14.

[13] Von zur Mühlen, Heinrich: Der Staatssicherheitsdienst. In: SBZ-Archiv 4(1953)22, S. 337–341, hier 339.

[14] Roigk, Horst: Die Tätigkeit des ehemaligen MfS zur Sicherung der Volkswirtschaft der DDR. In: Zwie-Gespräche. Beiträge zum Umgang mit der Staatssicherheitsvergangenheit 5(1995)28/29, S. 12–23, hier 15. Zu Roigk siehe auch Org. 1.

[15] Ein Dokument des sowjetzonalen Polizeistaates. In: SBZ-Archiv 5(1954)1/2, S. 8–10.

Dieser Verortung, das heißt der Schaffung von operativen Diensteinheiten für bestimmte Objekte in Wirtschaft und Wissenschaft (siehe Abschnitt 2.2), folgte 1955 die Geburtsstunde der systematischen »Überprüfung von Leitungskadern«, später ein wichtiges Element der sogenannten Sicherheitsüberprüfungen.[16] Noch vor dem Mauerbau, mit der Dienstanweisung 16/57[17], etablierte das MfS seine wichtigsten Instrumente: Aufbau des Informantennetzes; informationelle Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern und Parteisekretären; Aufbau von Operativgruppen und Objektdienststellen; Besetzung von »Schlüsselpositionen« in Betrieben und Institutionen. Diese Prinzipien galten uneingeschränkt bis zuletzt. Es trifft zu, daß sich das MfS in den fünfziger Jahren »nur im geringen Maße in die Volkswirtschaft eingemischt hatte«.[18] Später änderte sich das, bezogen auf weite Bereiche der Wissenschaft und Technologie, beträchtlich.

1964, als im Zusammenhang mit umfangreichen Reformen in der DDR-Volkswirtschaft die Hauptabteilung III umstrukturiert und in XVIII umbenannt wurde, erfolgte die Grundlegung einer Organisationsstruktur, die, wenngleich modifiziert, bis 1989 Gültigkeit behielt (Organigramm 1). Die Struktur bildete das administrative und arbeitsorganisatorische Schema der Hauptaufgaben ab, das zuletzt durch die Dienstanweisung 1/82[19] fixiert war. Diese sind wie folgt zu benennen: die »äußere Abwehr«, das heißt die Aufklärung gegnerischer Geheimdienste als »Arbeit im und nach dem Operationsgebiet«; die »innere Abwehr«, das heißt das Aufspüren feindlicher Handlungen in Betrieben und Institutionen, der »Kampf« gegen Sabotage und Diversion; die Gewährleistung der »inneren Stabilität«, das heißt die Sicherung »bedeutsamer Personen und Personengruppen«; die »Wahrung« von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz, einschließlich der Unterstützung wirtschaftlicher Vorhaben durch »effektivitäts- und leistungsfördernde Maßnahmen« sowie die permanente Analyse der politisch-operativen Situation, einschließlich der effektiven Gestaltung der Informationsübermittlung an die verschiedenen staatlichen und Parteiorgane.

---

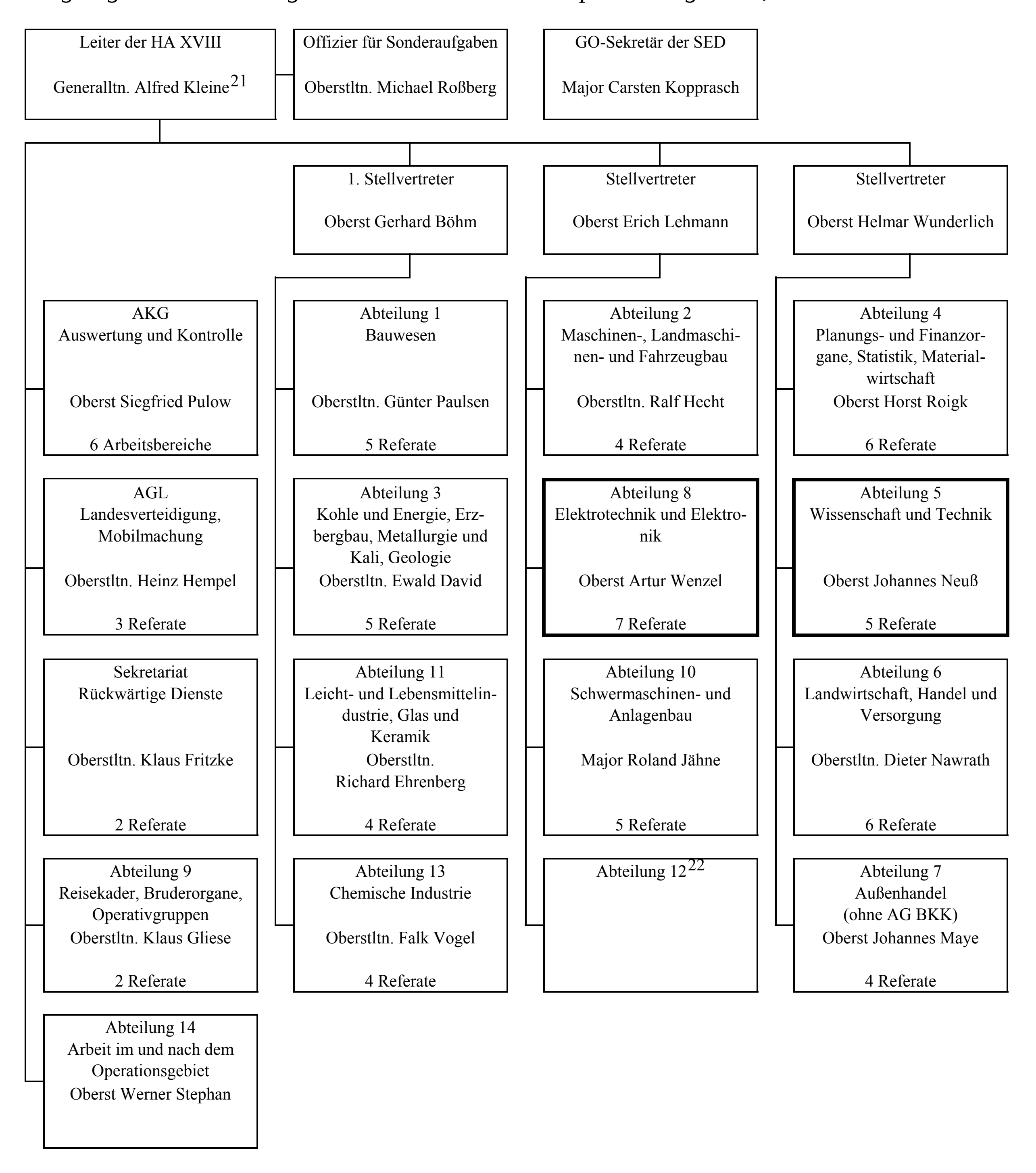
16 Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 21.

17 Dienstanweisung 16/57 des Ministers vom 30.5.1957: »Maßnahmen zur Verbesserung der operativen Arbeit in den Betrieben, Ministerien und Hauptverwaltungen, Universitäten, Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten sowie in den Objekten der Landwirtschaft«, S. 1–19; BStU, ZA, DSt 100996.

18 Roigk: Die Tätigkeit des ehemaligen MfS (Anm. 14), S. 15.

19 Dienstanweisung 1/82 vom 30.3.1982: »Zur politisch-operativen Sicherung der Volkswirtschaft der DDR«, S.1–53, hier 13–35; BStU, ZA, DSt 102836.

Organigramm 1: Die Organisationsstruktur der Hauptabteilung XVIII, Mitte 1989 [20]



---

20 Überarbeitet nach Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 7–9.

21 Hinweise zum MfS-Personal oberhalb der Abteilungsebenen siehe Gieseke, Jens: Wer war wer im Ministerium für Staatssicherheit. Kurzbiographien des MfS-Leitungspersonals 1950 bis 1989 (MfS-Handbuch, Teil V/4). Hg. BStU. Berlin 1998, S. 37.

22 Nicht eingerichtet; vgl. auch Abschnitt 1.2.2.

1.2 Die Abteilungen 5 und 8 der Hauptabteilung XVIII

Die Bedeutung der Abteilungen 5 und 8[23] innerhalb der Hauptabteilung XVIII war recht groß. Die Abteilung 5 war sicherheitspolitisch für das weite Feld der Natur-, Technik- und Geisteswissenschaften verantwortlich, hatte es also mit einem Großteil der wissenschaftlich-technischen Elite der DDR zu tun.[24] Wichtiger aber ist der Umstand, daß Wissenschaft und Technik im Rahmen der »wissenschaftlich-technischen Revolution« (WTR) die Hauptrolle in dem Kampf um eine dem Westen überlegene Arbeitsproduktivität spielte. Die Abteilung 8, verantwortlich für die Branchen Elektrotechnik und Elektronik, zählte zu den wichtigsten Diensteinheiten des MfS überhaupt. Sie »sicherte« das Feld jener Hochtechnologie, das die modernen Volkswirtschaften auch heute noch dominiert: die Mikroelektronik. Die Grunddaten dieser Abteilung sprechen für sich: sie besaß den größten Mitarbeiterstamm aller Abteilungen der Hauptabteilung XVIII, ihr Dienstsitz befand sich in einem sicherheitspolitisch hochsensiblen zivilen Gebäudekomplex, sie war »fachlich« verantwortlich für die ebenfalls exklusive Objektdienststelle Zeiss Jena, und sie war nicht zuletzt in heikle Beschaffungsaktivitäten des MfS maßgeblich integriert. Schließlich waren beide Abteilungen gleichermaßen mit der Sicherung der Mikro- und Optoelektronikprogramme befaßt, die vielfach von militärischen Interessen geleitet waren.

Das von beiden Abteilungen zu sichernde Personal bildete – abgesehen von den Hauptnomenklaturkadern der Partei- und Staatsführung – zweifellos die Elite des zu sichernden Personals in der DDR. In Einrichtungen wie den Forschungszentren der Kombinate Carl Zeiss Jena und Robotron, dem Handelsbereich 4 des VE Außenhandelsbetriebes Elektronik Export-Import, dem Institut für Kosmosforschung oder den Zentralinstituten für Kybernetik und Informationsprozesse sowie Optik und Spektroskopie bestimmte der Geheimnisschutz wesentlich die Kommunikation und informationelle Praxis. Zeitgeschichtlich relevante Persönlichkeiten wie die Staatssekretäre Karl Nendel und Alexander Schalck-Golodkowski, die Generaldirektoren Gerhardt Ronneberger und Wolfgang Biermann oder die Wissenschaftler Robert Havemann, Robert Rompe, Gustav Hertz, Werner Hartmann, Hans-Jürgen Treder, Manfred von Ardenne und Jürgen Kuczynski prägten – wenngleich mit unterschiedlichem Impetus – die Wissenschafts- und Technologiepolitik der DDR.

---

[23] Im Schrifttum des MfS sind unter anderem die Schreibweisen HA XVIII/5 und Abteilung 5 der HA XVIII respektive HA XVIII/8 und Abteilung 8 der HA XVIII überliefert. Wegen der besseren Lesbarkeit wird im Text vorrangig die Variante Abteilung 5 respektive 8 bevorzugt.

[24] Einige Bereiche der Wissenschaft und Technik sind von der Abteilung 5 nicht gesichert worden: die Hochschulforschung, die Bauakademie und die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften.

1.2.1 Die Abteilung 5: Entwicklung, Aufgaben, Verantwortungsbereiche

Anfangs sind die Einrichtungen der Wissenschaft und Technik nicht von einer eigens dafür zuständigen Diensteinheit des MfS bzw. des Staatssekretariats für Staatssicherheit (SfS)[25] gesichert worden. Gleichwohl hat es vor 1955 in der Hauptabteilung III eine Bearbeitung von Einzelobjekten der Wissenschaft und Technik gegeben.[26] Die Abteilung 1 der Hauptabteilung III befaßte sich unter anderem mit Materialversorgung, Statistik, Forschung, Technik, Patentwesen und Banken;[27] das Referat für »Sonderobjekte« mit der Flugzeugindustrie[28] und Kernphysik. Auch war bereits Ende 1953 die »besondere« Schutzwürdigkeit von Einrichtungen der Forschung und Entwicklung erkannt und in einer Dienstanweisung des SfS formuliert worden.[29] Erst mit dem Befehl 36/55[30] vom 10. Februar 1955 legte das SfS mit der Errichtung der »selbständigen Abteilung VI« den Grundstein für eine systematische Bearbeitung des Sicherungsbereiches »Wissenschaft und Technik«. Sie übernahm die Sonderobjekte der Flugzeugindustrie,[31] Kernphysik und Verteidigungsindustrie (Aufträge der Kasernierten Volkspolizei – KVP – sowie der Sowjetarmee). Leiter der selbständigen Abteilung wurde Oberstleutnant Eduard Switala[32], der 1952 durch Befehl des Ministers für Staatssicherheit, Wilhelm Zaissers,[33] wegen »Übergriffen« bei Häftlingsverhören seines Postens als Leiter der Bezirksverwaltung Rostock enthoben worden war.[34] Mit dem Befehl 191/55[35] wurden der Diensteinheit ausgewählte sicherheitssensible Forschungseinrichtungen zugewiesen, für die das MfS ein verstärktes Feindinteresse erkannt zu haben glaubte. Für eine »Reihe solcher Institute« attestierte das MfS eine bis dahin »äußerst mangelhaft[e]« operative Tätigkeit. Der Befehl beinhaltete zudem eine erste Systematik der Sicherungsarbeit, die unter anderem die Erfassung der Institute sowie die Führung von Objekt- und Personalakten vorsah. Über

---

[25] Vom 23.7.1953 bis 24.11.1955.

[26] Das entsprach der staatlichen Organisationsstruktur, denn zu diesem Zeitpunkt existierte für den Bereich Wissenschaft und Technik noch kein übergreifendes Ministerium, sondern lediglich das Zentralamt für Forschung und Technik unter Prof. Werner Lange. Aus dem späteren Staatssekretariat für Forschung und Technik ist zum 13.7.1967 das Ministerium für Wissenschaft und Technik (MWT) gebildet worden.

[27] Ohne Datum und Titel; BStU, ZA, ZAIG-Pressestelle alt 1, Bdl. 200.

[28] Die klassische Hochtechnologie »Flugzeugbau« ist in der DDR per Politbürobeschluß 1961 beendet worden. Vgl. Barkleit, Gerhard; Hartlepp, Heinz: Zur Geschichte der Luftfahrtindustrie in der DDR. Hg. Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität. Dresden 1995 (Berichte und Studien, Nr. 1).

[29] Dienstanweisung 40/53 vom 2.12.1953, S. 1–10, hier 7; BStU, ZA, DSt 100881.

[30] Befehl 36/55 vom 10.2.1955, S. 1 f.; BStU, ZA, DSt 100109.

[31] Der »Beginn der geordneten Ablage von Material in der Abt. VI der BV Dresden zur Sicherung der Luftfahrtindustrie« erfolgte am 26. August 1955; vgl. Barkleit, Gerhard: Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie der DDR. Hg. Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität. Dresden 1995, S. 12 (Berichte und Studien, Nr. 5).

[32] Themenrelevante Personen sind stets an der für sie bedeutungsvollsten Position nachgewiesen. Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 70 f. Laut Kaderkarteikarte Eduard Switala per Befehl 51/55 zum 1.3.1955; BStU, ZA, KuSch. Vgl. auch Kaderakte Eduard Switala; BStU, ZA, KS 22167/90, Bl. 12.

[33] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 80.

[34] Befehl 211/52 vom 18.10.1952, S. 1; BStU, ZA, DSt 100042.

[35] Befehl 191/55 vom 27.6.1955, S. 1–6; BStU, ZA, DSt 100121.

»sämtliche Personen«, die eine »leitende Funktion [...] oder umfangreiche Kenntnisse über die Arbeiten« besaßen, sollten Personalakten angelegt und deren Umgangskreis »ständig« überprüft und bearbeitet werden. Gleichfalls mit diesem Befehl wurde der Abteilung die Vorgängereinrichtung des Ministeriums für Wissenschaft und Technik (MWT), das von Werner Lange geleitete Zentralamt für Forschung und Technik (ZFT), zur »operativen Bearbeitung« übergeben.[36]

Eine Intensivierung des Aufbaus in struktureller und personeller Hinsicht zur »systematische[n] operative[n] Bearbeitung der Objekte« erhielt die selbständige Abteilung VI durch Ernst Wollwebers[37] Befehl 219/55[38] vom 29. Juli 1955, mit dem die Errichtung von »Abteilungen VI« in der Verwaltung Groß-Berlin und in neun Bezirksverwaltungen sowie eines Sonderreferates befohlen wurde. Das Sonderreferat hatte die Aufgabe, die Einstellung von »negativen Personen« in sicherheitssensible Einrichtungen zu verhindern. Der Befehl markierte den Beginn der oben erwähnten »Sicherung auf Linie«[39] und »Sicherheitsüberprüfungen«[40] in den Bereichen von Wissenschaft und Technik. Ferner bekam die Abteilung VI die Einrichtungen der Deutschen Lufthansa der DDR zu ihrem Verantwortungsbereich hinzu.[41]

Diese Strukturveränderungen fanden vor dem Hintergrund einer in den Jahren von 1953 bis 1957 deutlich veränderten Wissenschaftspolitik der DDR statt. Insbesondere beginnend mit der Statutänderung der Deutschen Akademie der Wissenschaften (DAW)[42] zu Berlin vom 13. Mai 1954 sind nicht nur zahlreiche neue Institute entstanden,[43] auch die finanziellen Mittel und der gesellschaftliche Stellenwert der Wissenschaft sind kräftig erhöht worden.[44] Zu dieser Zeit bestand die Akademie bereits aus über 50 Institutionen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften mit circa 3 500 Mitarbeitern.[45] Entscheidender aber war, daß die SED dazu überging, die Akademie verstärkt zu administrieren, indem sie ihr Aufgaben und Funktionen »der Partei und Regierung« zuwies. Akademiepräsident Walter Friedrich[46] sprach von »regelmäßige[r] Fühlungnahme mit dem Herrn Ministerpräsidenten« und verkündete: »Mehr als bisher werden gemeinsame Beratungen mit den Leitern der tragenden staatlichen Organe die Koordinierung der wissenschaftlichen Arbeiten fördern und die Zusammenarbeit zwi-

---

36 Ebenda, S. 2–5. Zur Einordnung und Bedeutung des ZFT vgl. Kabermann, H.: Geplante Wissenschaft. In: SBZ-Archiv 7(1956)16, S. 244–246.

37 Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 78 f.

38 Befehl 219/55 vom 29.7.1955, S. 1–4; BStU, ZA, DSt 100126.

39 Vgl. Abschnitt 2.3.

40 Vgl. Abschnitt 2.1.3.

41 Befehl vom 29.7.1955 (Anm. 38), S. 2–4.

42 Umbenennung per Ministerratsverordnung vom 7.10.1972 in Akademie der Wissenschaften der DDR. Zur Geschichte der Akademie der Wissenschaften einschließlich ihrer Vorgeschichte vgl. Hartkopf, Werner: Die Akademie der Wissenschaften der DDR. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte. Berlin (Ost) 1975.

43 Jahrbuch der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1955. Berlin (Ost) 1955, S. 80.

44 Hartkopf: Die Akademie der Wissenschaften (Anm. 42), S. 181 f. und 194.

45 Jahrbuch der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1952–1953. Berlin (Ost) 1955, S. 80.

46 Präsident von 1951 bis 1956 als Nachfolger von Johannes Stroux (1946 bis 1951). Danach Max Volmer (1956 bis 1958), Werner Hartke (1958 bis 1968), Hermann Klare (1968 bis 1979), Werner Scheler (1979 bis 1989). Die Evaluation und Abwicklung der AdW erfolgte unter Horst Klinkmann.

schen der Forschung und der Produktion wesentlich verbessern.«[47] Fortan waren Mitglieder der Akademie in Organen, wie im »Rat für friedliche Nutzung der Kernenergie« oder im 1957 gebildeten Forschungsrat, vertreten.[48] Die strukturellen und wissenschaftspolitischen Veränderungen waren inspiriert von verstärkten Bemühungen der SED, die personalpolitische Situation zu ihren Gunsten zu verändern. Anfängliche Erfolge 1953 verebbten zwischen 1954 und 1957 wieder: nur sieben von 42 zugewählten Ordentlichen Akademiemitgliedern waren SED-Genossen. Einziger Lichtblick aus SED-Sicht: Unter den Neuen befand sich nur ein Westwissenschaftler. Auch in den Instituten »dominierte nach wie vor die wissenschaftliche Autorität der meist parteilosen« Direktoren gegen die »Einmischungsversuche der kleinen Parteigruppen«.[49]

Die offene Grenze Berlins beeinflußte in den fünfziger Jahren nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das wissenschaftspolitische Leben in den Einrichtungen von Wissenschaft und Technik, da viele in den Westsektoren der Stadt wohnende Wissenschaftler im Ostsektor arbeiteten.[50] Stets argwöhnte das MfS einen »negativen Einfluß« dieser »Grenzgänger«[51] auf das Meinungsklima in den Institutionen. Selbst das nonverbale Auftreten einiger Personen beirrte das MfS nicht in seiner grundsätzlich ablehnenden Haltung zu den »Grenzgängern«. In solchen Fällen interpretierte es deren »›stille‹ Art« als eine besondere »Wirkungsweise«, wozu der Besitz von Westautos und -zigaretten ebenso wie »das Schweigen zu politischen Ereignissen« zählte.[52] Auch im Bereich des Präsidiums der Deutschen Akademie der Wissenschaften waren die Genossen (noch) nicht unter sich. Aus ihrer Sicht, und da mag eine beträchtliche Portion Eigennutz mit im Spiel gewesen sein, war dies eine »vollständige Vernachlässigung der Wachsamkeit«, da diese »Westwissenschaftler« ungehindert Einblick in forschungspolitische und Investitionsfragen erhielten.[53]

Das MfS sah sich wiederholt veranlaßt, den mangelhaften »Bewußtseinsstand« der Wissenschaftler, die negativen Wirkungen von Tagungsbesuchen im »kapitalistischen Ausland« und die ungenügende Parteiarbeit zu rügen. So zum Beispiel in bezug auf das Physikalisch-Technische Institut (PTI), damals ein Sicherungsschwerpunkt mit über 350 Beschäftigten in fünf Standorten. Hier galt die Zusammenarbeit des Referates 4 der selbständigen Abtei-

---

[47] Aus dem Bericht des Präsidenten; Jahrbuch 1952–1953 (Anm. 45), S. 89.

[48] Hartkopf: Die Akademie der Wissenschaften (Anm. 42), S. 183 f.

[49] Nötzoldt, Peter: Der Weg zur »sozialistischen Forschungsakademie«. Der Wandel des Akademiegedankens zwischen 1945 und 1968. In: Hoffmann, Dieter; Macrakis, Kristie (Hg.): Naturwissenschaft und Technik in der DDR. Berlin 1997, S. 126–146, hier 135.

[50] Über die »ideologische Durchdringung« der technischen Intelligenz, den extrem hohen Anteil ihrer Ablehnung des Regierungssystems (W. Ulbricht: 90 v. H.), den »Liquidationsprozeß« gegen die »alte technische Intelligenz« und über die natürliche Feindschaft der Intelligenz gegenüber Parteibürokratie (Achminov) vgl. Becker, O. E. H.: Die technische Intelligenz. In: SBZ-Archiv 4(1953)1, S. 7 f.

[51] Über den Sprachgebrauch »Grenzgänger« und zu historischen Aspekten vgl. Götz, Julius: Jagd auf Grenzgänger. In: SBZ-Archiv 12(1961)15, S. 234–239. Vgl. auch Walter, Peter Th.: Bildung und Wissenschaft. In: Judt, Matthias (Hg.): DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse. Berlin 1997, S. 187.

[52] Material, ohne Titel und Datum (1961?); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1–6, hier 2.

[53] Abteilung XI/2, Hauptmann Lunau, vom 23.6.1955: »Bericht«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1 f.

lung VI mit der Partei- und Institutsleitung bis in die sechziger Jahre hinein als »nicht systematisch« und erst in Anfängen begriffen.[54] Auch dieses Institut beschäftigte »Grenzgänger« und verlor Wissenschaftler sowie andere Mitarbeiter, die »illegal« die DDR verließen.[55] Waren es hier im ersten Halbjahr 1960 nur drei »republikflüchtige« Mitarbeiter, so zählte das MfS im zweiten Halbjahr bereits sieben.[56] Der ökonomische Schwerpunkt des Institutes und Konzentrationspunkt der »wesentlichsten Forschungsthemen«, der Bereich Elektronische Halbleiter, wies mit drei »Republikfluchten« im zweiten Halbjahr 1960 die höchste Anzahl auf.[57] Entsprechend seinem Feindbild machte das MfS hierfür die »Abwerbungen« von Wissenschaftlern und Technikern seitens des Westens verantwortlich.[58] Zur Reduzierung der Fluchtbewegung setzte das MfS auf zwei Hebel: zum einen auf die »ideologischen Auseinandersetzungen mit den Mitarbeitern« und zum anderen auf die »operative Bearbeitung der Abwerbungen«. In insgesamt zwölf Aufgabenkomplexen wurden hierzu jene politisch-operativen Maßnahmen fixiert, die auch in den nächsten Jahrzehnten zu festen Bestandteilen der Sicherungsarbeit des MfS rechneten, wie vor allem die konkreten personenbezogenen Aufgaben für die Geheimen Informatoren (GI) im Institut und auf Fachtagungen in der Bundesrepublik, die Kooperation mit der Hauptverwaltung Aufklärung (HV A) und die Agitation im Institut gegen die angebliche Abwerbungsstrategie des Westens.[59] Ferner wurde der Aufbau einer weiteren GHI-Gruppe[60], der Einsatz von Geheimen Informatoren zu Schwerpunkten und die Erarbeitung mehrerer Operativer Vorgänge beschlossen.[61]

Die Erkenntnisse oder Mutmaßungen des MfS bezüglich der Abwerbungen erreichten bei hochkarätigen Wissenschaftlern, wie im Falle des Direktors des Heinrich-Hertz-Institutes, Prof. Otto Hachenberg, auch die Führungsspitze der DDR. In diesem Fall informierte Mielke Ulbricht, Hager und Apel[62]. Apel sprach daraufhin mit Hager und teilte Mielke mit, daß Hager »die Angelegenheit persönlich in die Hand« nehmen wolle.[63] Das hatte, wenn es je erfolgte, letztlich nichts bewirkt. Hachenberg verließ, wie nicht wenige Mitarbeiter des Instituts, das später weitaus intensiver in das Blickfeld des MfS geraten sollte,[64] noch 1961 die DDR.[65]

---

54 Abteilung VI/4, Leutnant Enge, vom 15.12.1960: »Jahresanalyse«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1–8, hier 1 f.

55 Um 1961 waren noch 10 Westberliner im Institut beschäftigt, insgesamt verließen 33 »republikflüchtige Personen« die DDR. In: Material, ohne Titel und Datum.

56 Abteilung VI/4, Leutnant Enge, vom 5.11.1960: »Analyse der Republikfluchten aus dem Physikalisch-Technischen Institut«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1–10.

57 Ebenda, Bl. 2.

58 Jahresanalyse vom 15.12.1960 (Anm. 54), Bl. 6.

59 Analyse der Republikfluchten (Anm. 56), Bl. 7–10.

60 Gruppe Geheimer Hauptinformatoren.

61 Jahresanalyse vom 15.12.1960 (Anm. 54), Bl. 7 f.

62 Erich Apel (1917 bis 1965). Minister für Maschinenbau und Schwermaschinenbau. Leiter der Wirtschaftskommission beim Politbüro des ZK der SED, zuletzt Chef der Staatlichen Plankommission.

63 »Einzelinformation über Versuche der Abwerbung des Leiters des Heinrich-Hertz-Instituts in Berlin-Adlershof, Prof. Hachenberg«, vom 4.7.1961; BStU, ZA, ZAIG 440, Bl. 1 f.

64 Vgl. Abschnitt 3.2.3.

65 HA XVIII vom Oktober 1967: »Raumforschung/Verteidigungsindustrie«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–11, hier 9.

Wenngleich die MfS-Berichte das Spektrum der politischen, operativen und konspirativen Arbeit des MfS »vor Ort« breit widerspiegeln, gilt dennoch, daß von den überlieferten Sachstandsberichten der späten fünfziger Jahre die meisten den Stempel zufälliger Beobachtung, des Klatsches und Tratsches tragen. Eine systematische personal- oder wissenschaftspolitische Arbeit des MfS in den Institutionen der Akademie kann nicht konstatiert werden. Allenfalls in Einzelfällen sind einigermaßen informative personalpolitische Einschätzungen zu Instituten überliefert, wie zum Beispiel ein Bericht des Direktors des Instituts für Strahlungsquellen, Prof. Robert Rompe[66]. Rompe, der bereits Mitte der fünfziger Jahre wissenschaftlicher und SED-Multifunktionär war, lieferte dem Referat 4 durchaus brauchbare Hinweise, so zum Beispiel Informationen über die Haltung eines Ostwissenschaftlers zu dessen Berufung an die Universität München.[67] Keinesfalls aber stand Rompe damals in der Gunst des MfS, zumindest nicht der selbständigen Abteilung VI. Da heißt es mehr als einmal, daß das ZK-Mitglied »seiner Rolle als politischer Leiter nicht gerecht« würde, daß er »in ungenügendem Maße die Arbeit der Parteiorganisation« unterstütze, daß er im Institut »nicht als Genosse« auftrete und »jeder Auseinandersetzung aus dem Wege« gehe.[68]

Die SED praktizierte in den fünfziger Jahren eine widersprüchliche Politik im Umgang mit den Wissenschaftlern. Sonderrechte[69] und Maßregelungen wechselten einander ab. Die »Republikflucht« galt aber stets als Verrat. 1955, in Vorbereitung der 3. Parteikonferenz, wurde dies klar gesagt: »Wer die Deutsche Demokratische Republik verläßt und aus irgendwelchen Gründen nach Westdeutschland geht, schädigt die Deutsche Demokratische Republik [...] und leistet bewußt oder unbewußt den reaktionären Machthabern in Westdeutschland Hilfsdienste.«[70] Diese Verurteilung stand unter dem Eindruck einer unkontrollierten Abwanderung von Fachkräften, Technikern und Wissenschaftlern. Von der »technischen Intelligenz« hatte kurz zuvor Kurt Hager ein politisches Bekenntnis zur DDR gefordert.[71] Ernst Wollweber antwortete im Zusammenhang mit einer von Otto Grotewohl geäußerten Kritik an den Justiz-organen, wonach es »Mängel in der Verbrechensbekämpfung« gegeben habe, aggressiv: »Es muß festgestellt werden, daß keine Menschen in der DDR festgenommen werden, weil sie eine andere politische Meinung als die Mitglieder der SED haben. [...] Festnahmen durch die Organe der Staatssicherheit erfolgen erst, nachdem gründliches Beweismaterial sowohl objektiver als auch subjektiver Art vorliegt.«[72] Vom 1. Januar 1958 bis zum 31. De-

---

66 Ebenda, Bl. 8. Zu Robert Rompe vgl. Macrakis, Kristie: Das Ringen um wissenschaftlich-technischen Höchststand: Spionage und Technologietransfer in der DDR. In: Hoffmann; Macrakis: Naturwissenschaft und Technik in der DDR (Anm. 49), S. 59–88, hier 65 f.

67 Bericht der Abteilung VI/2, Oberleutnant Maye, vom 5.3.1959; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1–3.

68 U. dgl. m. in der Analyse der HA III/6/P, Unterleutnant Jungmann, vom 17.3.1962; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1–12, hier 5 f.

69 Beispielsweise sogenannte Einzelvertragssondergehälter, die ein Vielfaches der üblichen Gehälter betrugen.

70 Die neue Lage und Politik der SED in Vorbereitung der 3. Parteikonferenz der SED. Beschluß des 25. Plenums des Zentralkomitees. In: Beilage zum Neuen Deutschland vom 1.11.1955, S. 8.

71 Vgl. Hager, Kurt: Antwort auf Fragen der Intelligenz. In: Neues Deutschland vom 14.10.1955.

72 Neue Aufgaben der Organe der Staatssicherheit. In: Neues Deutschland vom 1.4.1956.

zember 1962 flüchteten insgesamt 1 676 Wissenschaftler, eine »in der Geschichte der Wissenschaften einzigartige« Fluchtbewegung:

Tabelle 1: Wissenschaftlerflucht [73]

Disziplin	**1958**	**1959**	**1960**	**1961**	**1962**	**Gesamt**
Evangelische Theologie	7	3	5	4	1	20
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	2	13	14	7	2	38
Medizin	108	88	99	173	30	498
Philosophische Disziplinen	112	56	54	41	9	272
Naturwissenschaften (ohne Medizin)	82	92	113	171	20	478
Land- und Forstwissenschaften	46	22	35	25	1	129
Technische Disziplinen	39	36	52	75	7	209
Musik und Musikwissenschaften	14	5	6	7	–	32
Gesamt	410	315	378	503	70	1 676

Entsprechend der Anweisung 1/60[74] des Ministers für Staatssicherheit wurden die sogenannten Republikfluchten analysiert und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung eingeleitet. Die selbständige Abteilung VI, späterhin ihre Nachfolgeeinrichtung Abteilung 6 der HA III respektive Abteilung 5 der HA XVIII, veranlaßte immer wieder Verhaftungen, wobei diese in Form eines »Wettbewerbs« unter Angabe von Strafartikel, Strafmaß und Vollzugsart die Leistungsfähigkeit der einzelnen operativen Mitarbeiter belegen sollte. Nach einer entsprechenden Statistik führte Ende 1965[75] Oberleutnant Liebscher vom Referat 1 mit 488 Monaten Strafmaß-Erwirtschaftung (Zuchthaus und Gefängnis) vor Oberleutnant Panster vom Referat 3 mit 300 und Hauptmann Klepel[76] vom Referat 2 mit 281 Monaten.[77] Allein im Rahmen des Operativen Vorgangs »Labor«[78] wurden vom 26. November 1962 bis 28. April 1967 durch diese Diensteinheit elf Personen »inhaftiert«.[79]

---

[73] Mindestzahl, da eine Meldepflicht nicht bestand. Siehe dazu von zur Mühlen, Heinrich: Aderlaß der Wissenschaft. Die Flucht von Hochschullehrern und Wissenschaftlern aus der Zone. In: SBZ-Archiv 14(1963)9, S. 136–138, hier 136.

[74] Dienstanweisung 1/60 vom 4.5.1960, S. 1–7; BStU, ZA, DSt 101427.

[75] Tabelle o. D. Der Stichtag ist entweder der 31.12.1965 (aufgrund des Abgleichs mit Paralleldaten wahrscheinlicher) oder der 15.12.1967 (fiele dann kaum ins Gewicht, da 1966 die Festnahmen auf 2 Prozent des Gesamtvolumens zurückgingen und 1967 auf 4 Prozent stiegen); Konvolut in der HA XVIII/5, vom 7.11.1967; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–4.

[76] Per Befehl K 803/65 vom 2.9.1965 und mit Wirkung zum 1.10.1965 Leiter des Referates 3; BStU, ZA, KuSch 1165, Bl. 425.

[77] Ebenda.

[78] Nicht identisch mit der in den achtziger Jahren geführten OPK »Labor«. Vgl. Tabelle 12 und Abschnitt 3.2.2.

[79] HA XVIII/5 vom 7.11.1967 (Anm. 75).

Tabelle 2: Festnahmen und Strafmaß (in Monaten), 1961 bis 1965 [80]

Delikt [81]	**Zahl der Personen**	**Zuchthaus**	**Gefängnis**	**Gesamt**
§ 14 (Spionage)	8	516	14	530
§§ 15 (Sammlung von Nachrichten), 16 (Verbindungsaufnahme)	7	78	65	143
§ 17 (Staatsgefährdende Gewaltakte)	1	72	–	72
§ 19 (Staatsgefährdende Propaganda und Hetze)	10	97	124	221
§ 21 (Abwerbung)	15	751	27	778
§ 26 (Nichtanzeige von Staatsverbrechen)	3	–	31	31
§§ 8, 5 (Paßgesetz)	7	–	95	95
Gesamt	51	1 514	356	1 870

Mit der Auflösung der Flugzeugindustrie 1961[82] sah das MfS die Gefahr verstärkter Abwerbung und »Verunsicherung« bei den etwa 28 000 Beschäftigten[83] dieser Branche, von denen etwa 24 000 direkt betroffen waren. Zur Abwehr befahl Mielke unter dem Codewort »Aktion Technik« die Bildung eines Einsatzstabes unter Oberstleutnant Switala zum 17. März 1961.[84] Da die Motive für die Auflösung der Flugzeugindustrie nach wie vor ungeklärt sind,[85] ist es nicht uninteressant, daß der Befehl 121/61 in seiner Präambel ein indirektes Votum *für* den Flugzeugbau enthält: »In wenigen Jahren wurden 80 Flugzeuge des Typs IL 14 gebaut [...] Diese Flugzeuge haben sich auf zahlreichen Flugrouten glänzend bewährt. Darüber hinaus hatte der Aufbau der Flugzeugindustrie für die Entwicklung des Maschinenbaus und anderer Industriezweige eine große Bedeutung.« Die angeführten Gründe für die Einstellung des Flugzeugbaus erscheinen dagegen wenig überzeugend. Genannt wurden unter anderem die »jetzige Entwicklung der Raketentechnik« sowie die »technischen Veränderungen des Flugzeugbaues auf dem Gebiet des Gerätesektors, der Ausrüstung und der Antriebe«, die die »Möglichkeiten« der DDR »weit überschreiten«.[86]

---

80 Einzelblatt vom 27.9.1966: »Festnahmen der HA XVIII/5 von 1961–1965«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444.

81 Vgl. Schuller, Wolfgang: Geschichte und Struktur des politischen Strafrechts der DDR bis 1968. Ebelsbach 1980.

82 Auf Grundlage des Politbürobeschlusses vom 28.2.1961. Vgl. Barkleit; Hartlepp: Zur Geschichte der Luftfahrtindustrie (Anm. 28), S. 19.

83 Bei Barkleit; Hartlepp: 25 000; ebenda, S. 25.

84 Befehl 121/61 vom 15.3.1961, S. 1–4; BStU, ZA, DSt 100307.

85 Barkleit; Hartlepp: Zur Geschichte der Luftfahrtindustrie (Anm. 28), S. 5 und 16–24. Im Februar 1961 wurde Heinrich Rau (Außenminister) in Moskau mitgeteilt, daß das Präsidium des Obersten Sowjets der Meinung ist, »daß in der DDR die Flugzeugindustrie umgestellt werden muß«. In der SPK sollen organisatorische Vorbereitungen hierfür schon im Januar begonnen haben. Ciesla interpretiert die Moskauer Note als »eine Art Absegnung einer weitgehend in der DDR gereiften Entscheidung«, allerdings ohne dies zu explizieren. Siehe Ciesla, Burghard: Die Transferfalle. Zum DDR-Flugzeugbau in den fünfziger Jahren. In: Hoffmann; Macrakis: Naturwissenschaft und Technik in der DDR (Anm. 49), S. 193–211, hier 208.

86 Befehl 121/61 vom 15.3.1961 (Anm. 84), S. 1.

Ende der fünfziger Jahre gewann die Aufgabe der sogenannten Störfreimachung[87] zunehmend an Bedeutung. Unter diesem Begriff verbarg sich zweierlei. Erstens wollte sich die DDR unabhängig von »Westimporten« machen, zweitens mußte sie den Mangel an geeigneten Geräten und Materialien durch Beschaffung[88] über Westfirmen ausgleichen. Die Geburtsstunde des systematischen, arbeitsteiligen und bis zuletzt aktuellen Zusammenwirkens der Abteilung mit der HV A, namentlich mit deren Sektor Wissenschaft und Technik (SWT), läßt sich mit der Änderung der Zuordnung der Arbeitsgruppe Wissenschaftlich-technische Auswertung (WTA) festschreiben. Diese 1956 im MfS errichtete Arbeitsgruppe[89] wurde wegen unzureichender wissenschaftlich-technischer Aufklärungsarbeit zum 1. September 1962 aufgelöst und der Abteilung V der HV A zugeordnet.[90] Alle Diensteinheiten des MfS hatten nun die Pflicht, die beschafften immateriellen und materiellen Güter der Abteilung V zur Auswertung zu übergeben.[91]

Die Dislozierung[92] der Inoffiziellen Mitarbeiter in den Jahren 1955 bis 1964 galt als mangelhaft. Die Abteilung besaß zwar durchschnittlich 250 Inoffizielle Mitarbeiter – eine Anzahl, die prozentual pro Kopf im Akademiebereich nie überschritten worden ist (vier Prozent) –, die aber gemessen an den Erfordernissen schwerpunktorientierter inoffizieller Arbeit nicht richtig verteilt waren. Im Schwerpunktbereich »Physikalisch-Technisches Institut« waren nur circa zehn Inoffizielle Mitarbeiter tätig, deren inoffizielle Fähigkeiten und Einflußmöglichkeiten auf betriebliche Belange zudem als gering eingestuft wurden. Auch war es wiederholt zu arrogantem Auftreten von »Objektverantwortlichen« gekommen.[93] Solche Mißstände zwangen den Minister für Staatssicherheit, Ernst Wollweber, bereits 1955 zum Erlaß einer Direktive,[94] mit der er die »unqualifizierte operative Arbeit« und »unzureichende Zusammenarbeit« zu beenden trachtete.[95] Der für 1955 bis 1963 registrierte stete zahlenmäßige Rückgang der hauptamtlichen Mitarbeiter von 52 auf 23[96] mag aber die mangelhafte

---

87 Parteijargon. Offizieller Begriff: »Umstellung der Volkswirtschaft«. Vgl. Schenk, Fritz: »Störfreimachung« der Zonenwirtschaft. Politische und wirtschaftliche Probleme. In: SBZ-Archiv 12(1961)19, S. 301–303. Vgl. auch Abschnitt 4.1.

88 Vgl. Abschnitt 4.

89 Dienstanweisung 14/56 vom 8.6.1956, S. 1–4; BStU, ZA, DSt 100974.

90 Befehl 539/62 vom 1.9.1962, S. 1 f.; BStU, ZA, DSt 100367. Vgl. auch Abschnitt 4.

91 Vgl. Abschnitt 4.2.

92 Auch Dislokation. Im militärischen Sprachgebrauch: Standortverteilung und -veränderung von Kräften. Technischer Begriff des MfS, der nicht nur die passive Bestandsaufnahme der jeweils aktuellen Verteilung von Inoffiziellen Mitarbeitern bezeichnete, sondern darüber hinaus qualitative Merkmale der »IM-Verortung«, nicht zuletzt für künftige Maßnahmen, einschloß.

93 Vgl. Bericht der Abteilung VI/4, Hauptmann Erhardt, vom 12.5.1961; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 428, Bl. 1–3.

94 Direktive 48/55 vom 30.11.1955 »für die Zusammenarbeit mit Angehörigen der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz«, S. 1–9; BStU, ZA, DSt 101141.

95 Die Direktive enthielt unter anderem folgende Gesichtspunkte: Die Objektverantwortlichen sollten Fachkenntnisse für das Aufgabengebiet des zu bearbeitenden Objektes besitzen und vor Tätigkeitsbeginn offiziellen Kontakt zu den staatlichen Leitern hergestellt haben. Diejenigen, die operativen Kontakt zu Personen aufzunehmen hatten, sollten in »Kreisen der schaffenden Intelligenz« arbeiten können.

96 Die Zahlen zu den hauptamtlichen Mitarbeitern im Text ergeben sich, wenn nicht anders ausgewiesen, ohne OibE und HIM.

operative Arbeit mit den inoffiziellen Quellen eher noch verstärkt haben. Denn bis 1964 hatte sich laut den überlieferten Analysen der selbständigen Abteilung VI respektive ihrer Nachfolgediensteinheiten die Lage im Sicherungsbereich nicht geändert.

Tabelle 3: Entwicklung des hauptamtlichen und inoffiziellen Mitarbeiterbestandes, 1955 bis 1965 [97]

Jahr	Hauptamtliche Mitarbeiter	Inoffizielle Mitarbeiter	IM-Werbungen
1955	52	im Aufbau	im Aufbau
1956	48	182	131
1957	42	240	126
1958	38	289	123
1959	38	296	76
1960	36	269	112
1961	32	264	42
1962	24	203	64
1963	23	230	58
1964	25	236	33
1965	25	274	48

Der drastische Rückgang im Mitarbeiterbestand der Abteilung kann nach gegenwärtigem Erkenntnisstand nicht plausibel erklärt werden. Immerhin war sie als selbständige Abteilung 1955 mit 52 Mitarbeitern fast halb so stark wie die ganze Hauptabteilung III mit 127 Mitarbeitern. Weder die »Entlassungswelle von rund 9 [Prozent] aller MfS-Mitarbeiter aus disziplinarischen Gründen«[98] 1957 noch die Einstellung der Flugzeugindustrie 1961 können den steten Rückgang hinreichend begründen.

Am 19. Februar 1962 wurde die selbständige Abteilung VI infolge von Veränderungen in der Struktur- und Aufgabenstellung der Einrichtungen des Sicherungsbereiches aufgelöst und als Abteilung 6 in die Hauptabteilung III integriert.[99] Zum Leiter wurde der bis dahin amtierende stellvertretende Leiter der selbständigen Abteilung VI, Major Horst Ribbecke, berufen.[100]

Zwei Monate nach der Kollegiumsentscheidung[101] zur Umbenennung der Hauptabteilung III in Hauptabteilung XVIII wurden zum 9. März 1964 die neuen Bezeichnungen der Diensteinheiten festgelegt.[102] Die Diensteinheit zur Sicherung der Institutionen von Wissenschaft und Technik erhielt die Bezeichnung Abteilung 5. Für die Hauptabteilung als Ganzes war es allerdings mehr als nur eine Umbenennung, denn in der Folge des »Neuen Ökonomi-

---

[97] HA III/6, Major Ribbecke, vom 29.1.1963: »Entwicklung der operativen Arbeit in der Abteilung 6 und der HA XVIII/5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, 1 Bl.

[98] Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 34.

[99] Befehl 109/62 vom 19.2.1962, S. 1–3; BStU, ZA, DSt 100336.

[100] Laut Kaderkarteikarte, Horst Ribbecke, per Befehl 109/62 zum 1.3.1962; BStU, ZA, KuSch; Kaderakte Horst Ribbecke; BStU, ZA, KS 23088/90, Bl. 56.

[101] Beschluß 2/64 der Kollegiumssitzung des MfS am 31.1.1964; BStU, ZA, SdM 1562, Bl. 1–8, hier 4.

[102] Befehl 211/64 vom 9.3.1964, S. 1; BStU, ZA, DSt 100408.

schen Systems« mußte auch das MfS ein auf Industriezweige ausgerichtetes Sicherungssystem einführen.[103] Die entsprechenden strukturellen Änderungen gingen aber an der Abteilung 5 relativ spurlos vorüber. Das hatte seinen Grund darin, daß diese Abteilung, anders als beispielsweise die »Mutter« der Abteilung 8, das Referat 3 der Abteilung 2,[104] kaum Arbeit »auf Linie« zu verrichten hatte. Strukturveränderungen auf Abteilungsebene, wie die Bildung oder Auflösung von Arbeits- und Operativgruppen, waren ohnehin Usus. Sie gehorchten in aller Regel gesellschafts- oder wissenschaftspolitischen Implikationen, meist in der Konsequenz von Parteitags- bzw. Politbürobeschlüssen. In den ersten beiden Jahren standen Oberstleutnant Horst Ribbecke lediglich 24 Mitarbeiter zur Verfügung. Ende 1967 bestand die Abteilung immer noch aus nur drei operativen Referaten mit zusammen 22 Mitarbeitern (Referat 1: zehn, Referat 2 und 3: je sechs). Einschließlich des Leiters und seines Stellvertreters sowie zweier weiterer Mitarbeiter war der Personalbestand von 26 quasi immer noch eingefroren.[105]

Mit dem VII. Parteitag der SED, der die »Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus« mit seinem Kernstück, dem »ökonomischen System«, postulierte, kam 1967 wieder Bewegung in die Abteilung 5.[106] Die strukturellen Veränderungen in der Volkswirtschaft verlangten auch vom MfS einen Strategiewechsel, indem es die vorrangige Sicherung von »strukturbestimmenden Vorhaben« zu gewährleisten hatte. Zu den verordneten Schwerpunkten zählten vor allem die elektronische Datenverarbeitung und der wissenschaftliche Gerätebau. Zudem entfielen auf die Jahre 1967 und 1968 gleich mehrere Ereignisse, die der Abteilung ein schärferes Profil gaben: die Folgen der Niederschlagung des »Prager Frühlings«,[107] die Akademiereform[108] und die von der UdSSR erwünschte Einbindung der DDR in die Interkosmos-Zusammenarbeit[109]. Ihnen gemeinsam war, daß sie vielfältige kaderpolitische Aufgaben und Probleme aufwarfen. Das äußerte sich zum Beispiel in der »Kaderflucht« aus dem Zentralinstitut für Philosophie,[110] in der sicherheitspolitisch motivierten Spaltung des Heinrich-Hertz-Instituts[111] oder in der »Amtsenthebung« des Generalsekretärs der Akademie der Wissenschaften, Prof. Ernst August Lauters[112]. In der Konsequenz befes-

---

[103] Vgl. Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 35 f.

[104] Die Vorgängerdiensteinheit der Abteilung 8; vgl. Abschnitt 1.2.2.

[105] Anlage 1 o. D. (wahrscheinlich Ende 1967); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1 f.

[106] Geschichte der DDR. Abriß. Berlin (Ost) 1978, S. 496–508.

[107] Vgl. Tantzscher, Monika: »Maßnahme Donau und Einsatz Genesung«. Die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968/69 im Spiegel der MfS-Akten. Hg. BStU. Berlin 1994.

[108] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[109] Vgl. Abschnitt 3.2.3.

[110] Nicht wenige Mitarbeiter wechselten aufgrund massiver ideologischer Indoktrination zu anderen Disziplinen.

[111] Vgl. Abschnitt 3.2.3.

[112] Realisiert zum Ende der Berufungsperiode am 1.9.1972 auf Empfehlung des MfS sowie vor der Eröffnung des OV »Beamten« am 13.11.1972, in dessen Folge weitere Restriktionen erfolgten; vgl. Abschlußbericht zum OV »Beamten« vom 14.10.1976; BStU, ZA, AIM 5217/77, 4 Bde.

tigten diese Ereignisse den Status der Abteilung 5 als ein kader- und wissenschaftspolitisches Exekutivorgan der SED.

Die am 25. Juli 1968 eingeleitete Akademiereform hatte letztlich das Ziel, die Wissenschaft enger an die von der Partei- und Staatsführung definierten Schwerpunktaufgaben der Volkswirtschaft zu binden.[113] Daß folglich diese Reform bei jenen Wissenschaftlern auf Widerstand stoßen mußte, die für eine unabhängigere und vor allem Grundlagenforschung[114] eintraten, traf die Partei nicht unerwartet. Vorsorglich installierte sie eine neue Akademieleitung, war aber außerstande, sie in allen Funktionen zu besetzen. Es fehlte zum Beispiel ein geeigneter Kandidat für das wichtige Amt des Vizepräsidenten für Planung und Ökonomie. Personalpolitische Kompromisse waren an der Tagesordnung. Aus Sicht des MfS galt vor allem die »Passivität einer Reihe älterer Akademiemitglieder« als problematisch, da diese angeblich die Reform »behinderten«. Namentlich genannt wurden sechs prominente Wissenschaftler. Die Konfrontation zwischen SED und Wissenschaft kulminierte insbesondere in den »unterschiedlichen Auffassungen« zwischen dem Präsidenten Prof. Klare und dem Generalsekretär Prof. Lauter »auf der einen« sowie dem 1. Sekretär der SED der »DAW Gen[ossen] Ziert[115] auf der anderen Seite«.[116]

Der Beginn der Akademiereform glich einer Schmierenkomödie. Die für die praktische Umsetzung der Reform maßgebende Parteiaktivtagung ist terminlich so disponiert worden, daß sowohl Klare (Verpflichtung im Ministerrat) als auch Lauter (im Ausland) nicht an dieser Sitzung teilnehmen konnten. Jedenfalls sind sie nicht informiert worden: »Nach Äußerungen des Gen[ossen] Ziert habe Gen[osse] Hörnig[117] darauf bestanden, Prof. Klare an dieser Tagung nicht teilnehmen zu lassen.«[118] Entsprechend soll Klare sein »Unverständnis« darüber geäußert haben, daß man bei diesem »tiefgreifende[n] Prozeß [...] vor der Parteiaktivtagung« keine »Zeit gefunden habe, sich mit ihm als Präsident der DAW und Leiter der Akademiere-

113 Vgl. Walter: Bildung und Wissenschaft (Anm. 51), S. 238–242 und 274–291. Daß Kurt Hager rückblickend alles ganz anders sah und die Schuld nach unten delegierte, verwundert nicht: »Wenn ich die Ergebnisse meiner Tätigkeit [...] überprüfe, muß ich zugeben, daß ich wenig erreicht habe. Ich setzte mich für die Grundlagenforschung ein, befürwortete eine echte Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Industrie [...] Ursachen des Zurückbleibens waren mangelndes Verständnis für die Rolle der Wissenschaft bei wirtschaftsleitenden Organen, Kompetenzstreitigkeiten und – last not least – eine Bürokratie, die zentral wie in den Bezirken selbstherrlich schaltete und waltete.« Siehe Hager, Kurt: Erinnerungen. Leipzig 1996, S. 318.

114 Grundlagenforschung umfaßte in der wissenschaftlich-technischen Nomenklatur und im Sprachgebrauch der DDR sowohl die reine als auch die anwendungsorientierte Forschung. Von ihr war die Projektforschung unterschieden.

115 Lotar Ziert war 1. hauptamtlicher Parteisekretär der APL. Einige diesbezüglich belastende Informationen im Konvolut, unter anderem vom 12.11.1968: »Gen. Ziert, Sekretär der Akademieparteileitung (APL) der DAW« sowie vom 21.2.1969: »Verhalten des Genossen Ziert, Akademieparteileitungssitzung am 18.2.1969«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 431, Bl. 1 f. und 17. Sein Nachfolger war bis November 1989 Prof. Horst Klemm (geb. 30.6.1925).

116 HA XVIII, Information des MfS an Kurt Hager, vom 25.10.1968: »Einige Probleme in der Deutschen Akademie der Wissenschaften im Zusammenhang mit der Durchsetzung der Akademiereform«; BStU, ZA, ZAIG 1600, Bl. 1–13, hier 2.

117 Prof. Johannes (SED-intern sowie im überlieferten und auch heutigen Schriftgut: Hannes) Hörnig, Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED.

118 Probleme in der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Anm. 116), Bl. 2.

form über die mit der Reform zusammenhängenden Probleme und Schwierigkeiten zu beraten«.[119] Auch Prof. Jürgen Kuczynski hatte Einwände gegen ein solches Verfahren bei Hörnig vorgetragen.[120] Trafen dennoch die Protagonisten beider Seiten einmal aufeinander, gab es Streit wie im Oktober 1968 bei der Neustrukturierung der Forschungsbereiche. Hier kam es zu heftigen Auseinandersetzungen in Verfahrensfragen zwischen der Akademie- und Parteileitung. Lauter warf Ziert ein »diktatorisches Regime« vor, der »sich in die staatlichen Entscheidungen« einmische, »Spannungen organisiere« und ihn »isoliere«.[121] Kuczynskis Notat von 1968 trifft also zu: »Die Akademie-Reform geht auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet weiter, ohne daß Akademie-Mitglieder irgendwie gehört werden.«[122]

Von einer zur Reformzeit mit der SED gleichgeschalteten Akademieführung kann also mitnichten die Rede sein. Die Reform war ohne jeden ernsthaften Dialog geführt worden, sie diente allein den Machtinteressen der SED-Spitze. Dagegen trifft zu, daß in erster Linie kaderpolitische Interessen mit dieser Reform verfolgt wurden, und daß diese Ambitionen so neu nicht waren.[123] Dennoch bleibt festzuhalten, daß die Zunahme der »Parteibücher« in den Leitungsstrukturen noch kein Indiz für tatsächlichen Machtbesitz ist. Zwar hatte die Akademieparteileitung[124] bereits vor 1968 als »faktisches Machtzentrum [...] das Vorschlags- und Vetorecht für alle Personalentscheidungen« inne.[125] Daß aber die beiden höchsten staatlichen Leiter nicht an der Parteileitungssitzung – in welcher Form auch immer – teilnehmen durften, legt ein beredtes Zeugnis davon ab, wie die wirklichen Machtverhältnisse in der Akademie und darüber hinaus in der DDR waren. Daß Klare nicht, und Lauter nur einfaches SED-Mitglied war, tut diesem Urteil keinen Abbruch. Der Akademieelite war übrigens das Spiel bekannt: Klare hatte »intern zum Ausdruck« gebracht, daß »in der Beratung der Akademieparteileitung [APL] Ende September 1968« Ziert erklärt habe, »daß die Wahl von Prof. Lauter zum Generalsekretär nur ein Notbehelf [sei] und er von dieser Funktion abgelöst würde, wenn man einen besseren Generalsekretär findet.«[126]

So bleibt Klare das zweifelhafte Lob der SED-Geschichtsschreibung, wonach sich »unter seiner Leitung [...] die Umgestaltung der Akademie zur Forschungsakademie der sozialistischen Gesellschaft« vollzog,[127] Lauter die »Amtsenthebung« sowie Kuczynski die unvergleichliche Ironie: »Walter Ulbricht, Mittag und Kurt Hager führten eine sogenannte

---

119 Ebenda, Bl. 3.
120 Ebenda.
121 Ebenda, Bl. 5 f.
122 Kuczynski, Jürgen: Fortgesetzter Dialog mit meinem Urenkel. Berlin 1996, S. 145 f.
123 Nötzoldt: Der Weg zur »sozialistischen Forschungsakademie« (Anm. 49), S. 144 f.
124 Die Machtbefugnisse der Partei sind 1969 deutlich erweitert worden: »Die Kreisleitung [...] hat das Recht, [...], zur Behandlung grundsätzlicher, die gesamte Akademie betreffenden Aufgaben, Parteiaktivtagungen [...] durchzuführen«. In: Protokoll Nr. 30/69 des Sekretariats des ZK der SED vom 16.4.1969 zum Beschluß zur »Bildung einer Kreisleitung in der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin«; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/3/1517.
125 Nötzoldt: Der Weg zur »sozialistischen Forschungsakademie« (Anm. 49), S. 144.
126 Probleme in der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Anm. 116), Bl. 6.
127 Hartkopf: Die Akademie der Wissenschaften (Anm. 42), S. 192.

Akademie-Reform durch.«[128] Ein Urteil, das von der folgenden MfS-Analyse – wenn auch mit anderer Intention – explizit bestätigt wird:

> »1. Die Reform der DAW hatte keinen ausreichenden politisch-ideologischen, wissenschaftlichen und kadermäßigen Vorlauf. Das Dokument wurde vor der Beschlußfassung im Ministerrat nur mit einem kleinen Kreis ausgewählter Wissenschaftler beraten. [...]
>
> 2. Das System der auftraggebundenen Forschung und aufgabenbezogenen Finanzierung soll bis zum 1. Januar 1969 in der DAW eingeführt werden. [...] Nachteilig wirkt sich ein zögerndes Herangehen seitens der Industrieministerien und VVB aus, was am 11. [September] [19]68 zu einer erneuten Kritik im Ministerrat führte. Die Folge dieses Verhaltens ist, daß erst 4 Vereinbarungen zwischen der DAW und Ministerien existieren, wodurch etwa 70 Mio. Mark, das sind weniger als 30 Prozent der Kapazität, der DAW gebunden wurden. [...] Auf der Grundlage dieser wenigen Vereinbarungen konnten bisher erst 9 Verträge abgeschlossen werden, die eine Summe von 19 Mio Mark umfassen, die etwa 8 Prozent der Kapazität der DAW ausmachen. [...]
>
> 3. Die Profilierung und Konzentration der Forschung durch Bildung von Forschungsbereichen und Zentralinstituten ist die gegenwärtig wichtigste Aufgabe [...] der Leitung der DAW [...] Dabei treten folgende Probleme auf: Es gelingt nur schwer, das bisher vorhandene Spezialfachdenken in ein Komplexdenken umzuwandeln. In zunehmendem Maße werden wissenschaftsorganisatorische Aufgaben von dazu befähigten Wissenschaftlern abgelehnt. [...]
>
> 4. Die Entwicklung geeigneter Kader der DAW wurde vernachlässigt. [...] Die bisherige Geringschätzung wissenschaftsorganisatorischer Aufgaben führt zu einer Überbewertung des ›reinen Wissenschaftlers‹, wodurch die Bereitschaft der Übernahme zentraler Leitungsfunktionen gemindert ist.
>
> 5. Die Reform der DAW von der Gelehrtengesellschaft zur Forschungsakademie bringt eine Reihe ideologischer Probleme mit sich. [...] Einige Akademiemitglieder [...] befürchten, daß durch den Wegfall der bisherigen Klassen das wissenschaftliche Leben der Akademie gefährdet sei. [...] Es wurden ›Theorien‹ verbreitet, wonach kleine Wissenschaftlergruppen die höchste Effektivität erzielen. Dadurch wird die Entwicklung zur Groß- und Komplexforschung erschwert. [...] Die auftragsgebundene Forschung wird als ›Diktat der Industrie‹ gegenüber der Wissenschaft interpretiert. [...]«[129]

Die Akademiereform schuf nicht nur an der Nahtstelle von Erfindung und Produktentwicklung ineffiziente Innovationsstrukturen,[130] auch die mit ihr verbundenen Umstrukturierungsprozesse lähmten den Wissenschaftsbetrieb auf Jahre hinaus. 1972 befanden sich beispiels-

---

[128] Kuczynski: Fortgesetzter Dialog (Anm. 122), S.135.

[129] Probleme in der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Anm. 116), Bl. 9–13.

[130] Die Beispiele hierfür sind Legion. So hatte allein die Herstellung von Elektronen- und Röntgenlacken, eine Basistechnologie der Mikroelektronik, zum Zeitpunkt des verstärkten Engagements der SED für die Mikroelektronik »keinen wissenschaftlichen Vorlauf und keine materiellen Voraussetzungen«. Im Gegenteil, es bestand »vollständige [...] NSW-Abhängigkeit.« Siehe Sitzung 78/79 des Sekretariats des ZK der SED vom 2.7.1979; SAPMO-BA, DY 30/JIV 2/3/2930, Bl. 16.

weise der Forschungsbereich Kernwissenschaften im vierten und zwei Zentralinstitute der Chemie wegen »fortwährende[r] Neuerarbeitung von Konzeptionen« im dritten Jahr der Umstrukturierung. In der Konsequenz führte dies zur Bestätigung des alten Zweifels »an der Richtigkeit der Akademiereform«, aber auch zum »wesentlichen« Anstieg der Verwaltungsmitarbeiter in Leitungsebenen sowie zur »erheblichen Belastung« von Wissenschaftlern mit administrativen Aufgaben.[131] Alles in allem bildet die Akademiereform ein ideales Gegenbeispiel für Innovationskultur und -organisation. Nichtsdestoweniger wurde das SED-Hauptziel mit der weitgehenden Etablierung von der Partei bedingungslos ergebenen Genossen erreicht. Die Berufung von Prof. Claus Grote[132] zum Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften am 1. September 1972 ist das Datum der endgültigen Machtübernahme der »Gelehrtenrepublik« durch die SED. Mit ihm installierte die Partei- und Staatsführung einen spiritus rector, der die sowjetischen und ZK-Interessen vorbehaltlos umsetzte.[133] Kurz zuvor war am 7. Oktober 1972 die Umbenennung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Akademie der Wissenschaften der DDR erfolgt. Keinesfalls aber steht dieses Datum für dauernden blinden Gehorsam. Bereits Mitte der achtziger Jahre regte sich erneut Widerspruchsgeist. Ende 1986 soll der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften, Prof. Heinz Stiller, angesichts der »Europäisierung der Kosmosforschung« einen Politbürobeschluß gefordert haben, der der Kosmosforschung »dieselben Stellenrechte« einräumen würde wie den militärischen Aufgaben (LVO)[134] auf diesem Gebiet. Nach seinen Worten – wiedergegeben von einem Inoffiziellen Mitarbeiter in Schlüsselposition – sei die LVO-Forschung der »Grabstein für eine Kosmosforschung im Sinne dieses europäischen Gedankengutes«.[135] Das war nicht nur im Geiste Lauters gesagt, sondern die Vorwegnahme eines absolut gültigen Schlußurteils.

Abgesehen von den Aufgaben zur Akademiereform und Interkosmos-Zusammenarbeit[136] tat sich bis zum VIII. Parteitag der SED kein neuer politisch-operativer Höhepunkt für die Abteilung 5 auf. Die Überzogenheit der Sicherheitsmaßnahmen war dennoch allgegenwärtig. Das zeigt besonders kraß ein Beispiel aus dem Jahre 1969. Die Abteilung 5 erhielt am 30. September 1969 mit der Eröffnung des ständigen Informations- und Bildungszentrums in Berlin ein eher unbedeutendes Objekt zur Sicherung zugewiesen. Das Zentrum diente der Weiterbildung von ausgewählten Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären sowie Wissenschaftlern und Betriebsangehörigen. Seine zentrale Aufgabe bestand in der Vermittlung

---

[131] »Information über einige Probleme der Stellung, Tätigkeit und Entwicklung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DAW) vom 20.5.1972«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–24, hier 13.

[132] GMS »Wismut«; BStU, ZA, AGMS 16084/89, Bd. 1.

[133] Zunächst als IMS »Garten« geplant (11.6.1974). Da er aber für die »Freunde erfaßt« war, erfolgte »keine Registrierung als IM«: »Abstimmung mit Freunden erfolgt, mit IM [!] kann gearbeitet werden.« Erst 1984 soll Grote als GMS »Wismut« – mündlich – verpflichtet worden sein; ebenda, Bl. 3–8.

[134] Verordnung über Lieferungen und Leistungen an die bewaffneten Organe; vgl. Abschnitt 3.3.2.

[135] HA XVIII/5, IMS »Paul Hoppe«, an Major Büttner, vom 5.11.1986: »Gespräch mit dem Vizepräsidenten der AdW [Akademiemitglied], Stiller, Heinz, über die Außenwissenschaftsbeziehungen in der Kosmosforschung« (Tonbandabschrift), gegeben am 31.10.1986; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 451, Bl. 1–3, hier 2.

[136] Vgl. Abschnitt 3.2.3.

neuester Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik, wie der wissenschaftlichen Führungstätigkeit, hocheffektiver technologischer Verfahren und der elektronischen Datenverarbeitung. Aus Gründen der »Konzentration« von Material mit »hohem Geheimhaltungsgrad« sollte die Abteilung dafür Sorge tragen, daß »nur überprüfte, zuverlässige und entsprechend der ›Anordnung über die Anfertigung, Behandlung, Aufbewahrung und Sicherung von Verschlußsachen‹ vom 30. Januar 1964 verpflichtete Personen zum Besuch der Lehrschau delegiert werden«. Gleiches galt für die in diesem Zentrum Beschäftigten. Stellten andere Diensteinheiten auffälliges Interesse des »Gegners« fest, hatten sie es »unverzüglich« der Abteilung 5 mitzuteilen.[137]

Von 1970 sind zwei »Sondervorgänge« aus den Bereichen der Kosmosforschung[138] und Spionageabwehr[139] überliefert, die von der Thematik her bis zum Ende des MfS im Zentrum der sogenannten inneren und äußeren Sicherung standen. Der Sondervorgang für die Kosmosforschung erfaßte die auf diesem Gebiet existierenden Sicherungsschwerpunkte und bilanzierte das operative Material sowie die »inoffiziellen Kräfte«. Der Sondervorgang »Kontinent« enthält Angaben zu – angeblich – erkannten Dienststellen des amerikanischen Geheimdienstes, zu dessen »einheitlicher Leitung« und »Angriffsrichtung der Spionagetätigkeit« bezüglich seiner Informationsinteressen (Kosmosforschung, Kernphysik, Hochenergiephysik, Datenverarbeitung, Rechentechnik, Speichertechnik und Spektroskopie), zu im Verdacht nachrichtendienstlicher Tätigkeit stehenden westdeutschen Bürgern sowie zu Inoffiziellen Mitarbeitern mit »Feindberührung«. Nicht zuletzt diese Sondervorgänge dienten der Abteilung 5 fortan als Maßstab zur Qualifizierung und Bearbeitung der sogenannten Störtätigkeit des amerikanischen Geheimdienstes. Die »Störtätigkeit« wollte die Abteilung durch folgende Methoden reduzieren:

> »Strafrechtliche Qualifizierung der nachrichtendienstlichen Tätigkeit erkannter feindlicher Kräfte;
> Erarbeitung qualifizierter Vorgaben zur Erhöhung der Effektivität der Innensicherung;
> Eindringen in die Konspiration des US-Geheimdienstes durch Qualifizierung vorhandener IMF und Einsatz weiterer IM zur weiteren Aufklärung der Angriffsrichtung, Mittel, Methoden und der Kräfte im Operationsgebiet sowie Erarbeitung von Hinweisen auf Kräfte in der DDR.«[140]

In den gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen hatte die Abteilung 5 nach dem VIII. Parteitag der SED – einschließlich des vorgängigen 14., 16. und nachfolgenden 2. Plenums des ZK sowie der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler vom 14. Oktober 1971 – offenbar die Aufgabe übernommen, die entstandene relative Offenheit in den Diskussionen zu kontrol-

---

[137] HA XVIII, Oberst Mittig, an den Leiter der AG Wirtschaftsbeziehungen, vom 18.9.1969; BStU, ZA, HA XVIII 623, Bl. 128–130, hier 129 f.

[138] HA XVIII/5 vom 7.5.1970: »Sondervorgang«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–8. Vgl. auch Abschnitt 3.2.3.

[139] HA XVIII/5 vom 20.5.1970: »Sondervorgang ›Kontinent‹, Teil: Bekämpfung von Aktivitäten des amerikanischen Geheimdienstes gegen Wissenschaft und Technik in der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–5. Vgl. auch Abschnitt 3.2.3.

[140] Ebenda, Bl. 5.

lieren. Die Diskussionen im Akademiebereich der Gesellschaftswissenschaften rankten zu dieser Zeit hauptsächlich um Fragen des wissenschaftlichen Meinungsstreits, der Gemeinschaftsarbeit und interdisziplinären Forschung sowie der Kooperation mit sozialistischen Ländern. Alle diese Aspekte galten der SED als zu schwach entwickelt. Insbesondere war angestrebt, die Eigenleistungen der Institute, Forschergruppen und Wissenschaftler zu steigern. Den Wissenschaftlern sollten »abrechenbare« Arbeitsaufträge gegeben werden; auch wurden sie zum Verfassen von mehr Monographien angehalten. Im Klartext: Die SED wollte die Gesellschaftswissenschaftler, die übrigens zu einem nicht geringen Anteil wegen Raummangels zu Hause arbeiten mußten, unter Kontrolle bringen.

In Auswertung der parteipolitischen Vorgaben des VIII. Parteitages sah sich die Abteilung 5 vor die schwierige und sie überfordernde Aufgabe gestellt, »in nicht wenigen Fällen eine Neubewertung der Äußerungen und Verhaltensweisen von in Treffberichten genannten Personen zu treffen«.[141] Ein im Grunde genommen maßloses Unterfangen. Es zeigt allerdings deutlich die Funktion des MfS als Transformationsriemen des politisch-ideologischen Willens der SED-Führung auf. Es bleibt zunächst offen, mit welcher Ausdauer und Verve sich die verantwortlichen operativen Mitarbeiter mit der Interpretation geisteswissenschaftlicher Produkte und Arbeitsweisen befaßten. Daß sie es taten, ist gewiß.[142] Nicht nur die analytische Arbeit mußte auf die neuen Bedingungen umgestellt werden. Auch das »Qualifikationsniveau« der Inoffiziellen Mitarbeiter mußte so getrimmt werden, »daß sie feindliche Auffassungen auch unter den neuen Bedingungen rasch [zu] erkennen« in der Lage waren.[143] Es ist grotesk, mit welcher Anmaßung sich die Ideologiepolizisten überhaupt an die fremde Materie wagten:

> »So läßt sich zum Beispiel eine vom IM ›Stein‹ getroffene Einschätzung über eine angebliche Arbeitsteilung zwischen Behrens, Maier, Kohlmey, Kuczynski nicht aufrechterhalten. Nach ›Stein‹ betreibt Behrens in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit die Entstaatlichung der Wirtschaft, Maier tritt für eine systemneutrale politische Ökonomie ein und Kohlmey arbeitet an der Ersetzung der zentralen staatlichen Planung durch die Selbstregulierung (Systemregulierung), wobei alle drei noch von Kuczynski unterstützt werden. ›Stein‹ läßt dabei offen, ob es sich nur um eine objektive oder um eine objektive und subjektiv gewollte Arbeitsteilung handelt.«[144]

Und bezüglich der politischen Bewertung ist zu erfahren:

> »So können [...] kritische Äußerungen [...] gegen bestimmte Seiten unserer Wirtschaftspolitik sowie gegen bestimmte Darlegungen im Buch ›Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre

141 HA XVIII/5 vom 10.11.1971: »Zur politisch-operativen Situation im Bereich der gesellschaftswissenschaftlichen Institute der DAW«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–18.

142 Anders Herzberg, der für den Bereich der Philosophie diese Seite der Arbeit »grundsätzlich« nicht gegeben sieht; vgl. Herzberg, Guntolf: Abhängigkeit und Verstrickung. Studien zur DDR-Philosophie. Berlin 1996, S. 48 und 50.

143 Politisch-operative Situation vom 10.11.1971 (Anm. 141), Bl. 17 f.

144 Ebenda, Bl. 4 f.

> Verwirklichung in der DDR‹[145] nicht mehr pauschal als gegen die Politik der Partei- und Staatsführung gerichtet betrachtet werden [...] Ebenso falsch wäre allerdings auch, die unter diesem Aspekt operativ angefallenen Personen pauschal zu ›rehabilitieren‹. Die Neubewertung verlangt die Erforschung des Persönlichkeitsbildes über einen längeren Zeitraum hinweg.«[146]

Angesichts dieser »Neubewertung« wissenschaftlicher Erkenntnisse und politischer Haltungen fiel eine der umfangreichen Situationsanalysen für eine Reihe von gesellschaftswissenschaft-lichen Instituten recht moderat aus (Komprimat in Tabelle 4). Staatsfeindliche oder »negative Gruppierungen, die über den Rahmen der einzelnen Institute hinaus im gesamten gesellschaftswissenschaftlichen Bereich wirken«, wurden nicht registriert. Lediglich »Ansätze zur Gruppenbildung negativer Elemente« wollte die Abteilung 5 bereits erkannt haben. Besonders ins Visier nahm die Abteilung die Zentralinstitute für Wirtschaftswissenschaften und
Sprachwissenschaften. Tatsächlich gärte in beiden Instituten – neben dem der Philosophie[147] – widerständiges Potential.

[145] Autorenkollektiv: Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR. Berlin (Ost) 1969.

[146] Politisch-operative Situation vom 10.11.1971 (Anm. 141), Bl. 2.

[147] Herzberg: Abhängigkeit und Verstrickung (Anm. 142).

Tabelle 4: Politisch-operative Situation in gesellschaftswissenschaftlichen Instituten, 1971 [148]

	Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften (ZIW)	**Zentralinstitut für Literaturgeschichte (ZIL)**	**Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (ZISW)**	**Zentralinstitut für Geschichte (ZIG)**	**Institut für Wirtschaftsgeschichte (IWG)**	**Zentralinstitut für Philosophie (ZIPh)**	**Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA)**
Hoch- und Fachschulkader	65/2	124/22	158/1	184/30	32/5	55/7	102/18
Direktor	Professor K. Bichtler	Professor W. Mittenzwei	Professor W. Neumann	Professor H. Bartel	Professor W. Jonas	Professor M. Buhr	Professor J. Herrmann
– allgemeine Einschätzung:	Autorität, »parteilich«	»zuverlässiger Genosse«	»zuverlässiger Genosse«	»treu ergebener Genosse«	–	Parteilinie durchsetzend	»zuverlässiger Genosse«
– Gesprächsbereitschaft mit dem MfS:	»sehr aufgeschlossen und hilfsbereit«	»aufgeschlossen und hilfsbereit«	»in jeder Beziehung unterstütz[end]«	»äußerst aufgeschlossen«	»unehrlich bzw. verschlossen«	»äußerst aufgeschlossen«	–
Politisch-operative Potenz und Schwerpunkte in den Instituten	»Gefahr revisionistischer Verirrungen« und »feindlicher Einflüsse«	»Überreste gesamtdeutscher Illusionen«; AG »Gegenwartsliteratur«	Gefahr »imperialistischer Spionage«; AG »Strukturelle Grammatik« [149]	feindliche Kontakte sowie »Deutsche Volkskunde und Kulturgeschichte«	»Rolle und Wirken« Kuczynskis [150]	»Kaderflucht« von Philosophen in andere Forschungsgebiete	geringe
Pol.-op. »interessante« / »angefallene« Personen	3/6	6/>4	>7/4	9/–	–/1	5/4	1/–
Unter besonderer Kontrolle [151]	F. Behrens, [152] H. Maier [153]	–	M. Bierwisch, H. J. Schädlich	M. Püscher	J. Kuczynski, W. Jonas	u. a. G. Klaus, H. Liebscher	–
Gesamteinschätzung der Institutssituation	»von besonderem operativen Interesse«	Literaten mit »besonderer Rolle [bei der] Organisierung konterrevolutionärer Aktionen«	»komplizierter als [...] in solchen Instituten wie Philosophie und Geschichte«	keine Hervorhebung	keine Hervorhebung	keine Hervorhebung	keine Hervorhebung

---

148 Politisch-operative Situation vom 10.11.1971 (Anm. 141), Bl. 4 f.

149 Die SED sah hier die »Gefahr« eines philosophischen Strukturalismus gegeben.

150 Nichtsdestoweniger ist Kuczynski in dem zugrundeliegenden Material und auch in unmittelbar nachfolgenden MfS-Einschätzungen wegen zahlreicher »positiver« parteipolitischer Haltungen auch gelobt worden. Letztlich obsiegte bei ihm meist die Parteidisziplin, wie beispielsweise im Falle seiner ökonomischen Kapitalismuskritik: »Er sehe aber ein, daß – wenn alle Genossen nicht seiner Meinung, sondern gegen die *Depression besonderer Art* seien – sein Artikel nicht gedruckt werden sollte und er ihn deshalb zurückziehe.« SAPMO-BA, DY 30 Vorl. SED 19095, S. 10.

151 Es ist hier nur eine Auswahl – der öffentlich bekanntesten – Personen aufgeführt.

152 Innerhalb des referierten Zeitraumes emeritiert und unter »absolutes Reiseverbot« gestellt.

153 »In seinem Falle ist für uns ganz besondere Wachsamkeit am Platze«; Politisch-operative Situation vom 10.11.1971 (Anm. 141). 1986 nutzte Maier eine Dienstreise zur »Republikflucht«, was das MfS zum Anlaß nahm, ihn wegen angeblicher Preisgabe von Kenntnissen zur Innovations- und Wissenschaftspolitik des Verrates zu bezichtigen. HA XVIII/5 vom 17.10.1986: »Einschätzung der politisch-operativen Lage auf dem Gebiet des Geheimnisschutzes im Verantwortungsbereich der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475, Bl. 1–10, hier 1.

Im April 1972 verwies die Abteilung 5 im Zusammenhang mit der »Auswertung der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler« auf eine »Tendenz« in den Diskussionen der Wissenschaftler, wonach diese dafür plädierten, »alle für theoretische Irrtümer und Fehler in der Wirtschaftspolitik Verantwortlichen [...] streng zur Verantwortung« zu ziehen. In die Schußlinie gerieten auch die Direktoren der Zentralinstitute für Wirtschaftswissenschaften, Literaturgeschichte und Philosophie.[154] Natürlich traten dieser Auffassung – organisiert – »leitende Genossen« entgegen, indem sie zum Beispiel über den Arbeitsstil an sich debattierten (MfS-Originalton: »›Blitzableiter‹ Arbeitsstil«).[155] Eine der wichtigsten Schlußfolgerungen nach diesen »Neubestimmungen« bestand darin, zu einigen wichtigen Personen die »laufende Information durch den Einsatz von IM zu sichern«.[156] Zu ihnen zählte auch der »linientreue Dissident«[157] Jürgen Kuczynski.

Der Versuch der SED, die Geisteswissenschaftler enger an die Kandare zu nehmen, fand unter anderem seinen Ausdruck in einer »zentralen Festlegung«, nach der die Forschungsarbeit des Zentralinstituts für Wirtschaftswissenschaften »enger« mit dem Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED »koordiniert« werden sollte. Diese Interpretation ist zwar von drei zitierten »tonangebenden« Wissenschaftlern und Prof. Bichtler, der sich »mehr Rückhalt und Autorität« für sein Institut erhoffte, nicht überliefert. Doch deren Meinung, es »fehle [...] an einer neuen langfristigen Wirtschaftskonzeption«, war alles andere als verfehlt. Der MfS-Bewertung, wonach in diesem Urteil »defaitistische Meinungen, wie sie von manchen Funktionären ausgehen, ihren Niederschlag« fanden, kann immerhin entnommen werden, daß sie mit dieser Auffassung keineswegs allein standen.[158]

Ab September 1975 leitete – zunächst kommissarisch – Oberstleutnant Dieter Weißbach die Abteilung 5,[159] die Ende der siebziger Jahre nunmehr knapp über 30 Mitarbeiter zählte. 1978 wurde eine Operativgruppe gebildet, die »selbständig« und für den gesamten Verantwortungsbereich die Bekämpfung der politisch-ideologischen Diversion (PiD) sowie politischen Untergrundtätigkeit (PUT)[160] zu koordinieren hatte.[161] Die konzentrierte Bearbeitung ab 1978 entsprach durchaus der Situation, denn im Kontext mit den Nachwehen um die Re-

---

154 Zu den Turbulenzen am Zentralinstitut für Philosophie vgl. Herzberg: Abhängigkeit und Verstrickung (Anm. 142), S. 115.

155 HA XVIII/5 vom 7.4.1972: »Zur Situation im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin nach der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler vom 14.10.1971«; BStU, ZA, Bdl. 444, Bl. 1–13, hier 2 f.

156 Ebenda, Bl. 13.

157 Kuczynski, Jürgen: Ein linientreuer Dissident. Memoiren. Berlin und Weimar 1992.

158 Situation im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich vom 7.4.1972 (Anm. 155), Bl. 5.

159 Ernannt zum 1.1.1976; BStU, ZA, KS 9191/90, Bl. 3 und 95.

160 Politisch-ideologische Diversion hieß im MfS eine »gegen den realen Sozialismus« gerichtete »Subversion des Feindes«, die in einem »langfristig angelegten, mehrstufigen Prozeß« die »Zersetzung des sozialistischen Bewußtseins« zum Inhalt hatte. Politische Untergrundtätigkeit war die »Gesamtheit« und ein »Umschlagen« solcher »Grundhaltung« in die PUT. Suckut, Siegfried (Hg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit. Berlin 1996, S. 303 f. und 378 f.

161 HA XVIII/5 vom 23.4.1979: »Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 sowie grundsätzliche Probleme der Leitung der politisch-operativen Arbeit zur Sicherung von Wissenschaft und Technik«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 476, Bl. 1–30, hier 9.

pressalien gegen Prof. Robert Havemann, der Schlußakte von Helsinki sowie der Ausbürgerung Wolf Biermanns ist es vermehrt zu »feindlichen« Haltungen im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 gekommen.[162] Das Klima an der Akademie war bis zu Beginn der achtziger Jahre überaus frostig, die politische Administration sprach eine Sprache: Biermann und Konsorten waren des Teufels. Solidaritätsbekundungen wurden geahndet und kosteten nicht selten die Karriere.[163]

Die Operativgruppe zur »selbständigen« Bearbeitung der operativen Materialien der natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Institute hatte Anfang des Jahres 1978 vier OV und 30 OPK in »konzentrierter« Bearbeitung. Sechs OPK wurden im Verlauf des Jahres abgeschlossen: zwei durch Haft, eine durch Werbung, eine durch Einleitung eines Ermittlungsverfahrens der Hauptabteilung IX, zwei durch Übergabe an andere Diensteinheiten. Zum Ende des Jahres hatte sie noch 27 OPK in Bearbeitung. Diese Zahlen entsprachen allgemein den empirischen Standards.

Tabelle 5: OV- und OPK-Bestände der Abteilung 5, 1978 [164]

Operative Vorgänge (OV)	**Bereich**	**Operative Personenkontrollen (OPK)**	**Bereich**
OV »Kelling«	Kernforschung, VIK Dubna	7	Chemieforschung
OV »Katalyse«	Chemieforschung, Buna, 1978 abgeschlossen[165]	6	Zentrale Leitungsorgane von Wissenschaft und Technik
OV »Vermittler«	Leichtindustrie	4	Kosmosforschung
nicht genannt	nicht genannt	3	Mathematik und Kybernetik
		3	Gesellschaftswissenschaften
		2	Laser und Elektronik
		2	Molekularbiologie und Medizin

Interessant ist der Umstand, daß nicht, wie zu erwarten wäre, für 1978 der gesellschaftswissenschaftliche Bereich den Großteil der Vorgangsbearbeitung in Richtung PiD, PUT und staatsfeindliche Hetze ausmachte, sondern der naturwissenschaftliche Bereich. Danach war der naturwissenschaftliche Bereich zu 69 Prozent, der Bereich der zentralen Leitungsorgane mit 21 Prozent und der gesellschaftswissenschaftliche Bereich mit nur zehn Prozent beteiligt.

Ein beträchtlicher Anteil der operativen Vorgangsbearbeitung, insbesondere die direkte Bearbeitung der Delinquenten im jeweiligen Verantwortungsbereich, wurde nach wie vor von den operativen Referaten geleistet. Das mag ein Grund dafür gewesen sein, die Operativgruppe mit Wirkung vom 1. April 1983 wieder aufzulösen. Die Bearbeitung von PiD und PUT wurde – nun unter Koordinierung des Offiziers für Sonderaufgaben – an die operativen

[162] Resümee aus zahlreichen Treffberichten des MfS mit Inoffiziellen Mitarbeitern.
[163] Das war anderenorts nicht anders. Vgl. Neubert, Ehrhart: Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989. Berlin 1997, S. 229.
[164] Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 13 f.
[165] Ebenda, Bl. 22.

Referate zurückgegeben.[166] Zur Bearbeitung dieses Arbeitsfeldes verfügte die Abteilung 1978 über 26 operative Mitarbeiter einschließlich der Leiter.[167]

Die »PiD«- und »PUT«-Arbeit hatte in der Abteilung 5 generell die Sicherung »ausgewählter Zielgruppen bzw. operativ-bedeutsamer Personenkategorien mit dem Ziel der Verhinderung öffentlichkeitswirksamer politisch-negativer Aktivitäten [...], der Bildung von operativ bedeutsamen Personengruppen sowie ideologischen Einbrüchen des Gegners« zum Inhalt. Diese Aspekte bearbeitete die Abteilung 5 vor allem in Kooperation mit der Hauptabteilung XX,[168] der Bezirksverwaltung Berlin und der Zentralen Koordinierungsgruppe (ZKG).[169] Zu diesem Gebiet zählte auch die »Kontrolle und Bearbeitung von Übersiedlungsersuchenden«, die »Kontrolle und Nutzung bestehender Verbindungen« von Personen zur »imperialistischen Ostforschung« sowie die Kontrolle von Personen, die Kontakte zu »legalen feindlichen Basen (Botschaften, Korrespondenten)« unterhielten.[170]

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der KSZE-Schlußakte von Helsinki[171] sind in dieser Zeit bei den Bürgern der DDR Erwartungen über mehr Freizügigkeit geweckt worden. Bereits für 1976 registrierte das MfS gegenüber 1975 einen »sprunghaften Zuwachs« der Ausreiseantragsteller um 70 Prozent.[172] Die infolge des gewachsenen Wissenschaftleraustausches der DDR mit westlichen Staaten vom MfS als »Mißbrauch der Schlußakte« interpretierte Inanspruchnahme dieser »Freizügigkeit« erforderte in Konsequenz dieser Sichtweise enorme operative und bürokratische Aufwendungen. Nach der KSZE stieg insbesondere die Anzahl der Reisen auf Basis vertraglicher Regelungen an. Der Staat orientierte auf noch größere Sorgfalt bei der Auswahl der Reisekader, verbesserte Reisekaderschulung, Begleitung bei Erstreisen sowie frühzeitige Integration der Nachwuchskader auf internationalem Parkett.[173]

---

[166] HA XVIII/5, Oberstleutnant Weißbach, vom 5.4.1983: »Kadermäßige und strukturelle Veränderungen in der Abteilung 5 der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 299, Bl. 1 f., hier 1.

[167] Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 27.

[168] Insbesondere auch mit der HA XX/5, die für die Bearbeitung von »feindlichen Zentren« im sogenannten Operationsgebiet zuständig war.

[169] 1976 als »Reaktion [...] auf die deutsch-deutsche und internationale Vertragspolitik« gegründet; vgl. Eisenfeld, Bernd: Die Zentrale Koordinierungsgruppe. Bekämpfung von Flucht und Übersiedlung (MfS-Handbuch, Teil III/17). Hg. BStU. Berlin 1995, S. 1–50, hier 1.

[170] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 19.1.1984: »Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–32, hier 13.

[171] KSZE vom 30.7. bis zum 1.8.1975.

[172] Weitere Daten bei Eisenfeld: Die Zentrale Koordinierungsgruppe (Anm. 169), S. 22 und 49 f.

[173] »Notiz für Gen. [Ernst-Günther] Böhme (HA AK) zu den Auswirkungen der KSZE für die Wissenschaft« vom 6.8.1980; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 470, Bl. 1–7, hier 5.

Tabelle 6: Auslandsreisen und Tagungsbesuche von AdW-Wissenschaftlern [174]

Jahr	Reisen in das sozialistische Wirtschaftsgebiet (SW)	Reisen in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet (NSW)			
		Tagungsbesuche	auf vertraglicher Basis	Sonstige	Gesamt
1974	3 963	315	–	190	505
1975	4 014	320	–	179	499
1976	4 745	280	12	226	518
1977	4 623	299	37	242	578
1978	4 166	295	35	350	680
1979	4 144	269	84	380	733

Tabelle 7: Einreisen von Wissenschaftlern aus dem NSW [175]

Jahr	Einreisen aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet (NSW)			
	Tagungsbesuche	auf vertraglicher Basis	Sonstige	Gesamt
1974	387	–	133	520
1975	276	–	351	627
1976	470	7	325	802
1977	357	48	299	704
1978	201	32	450	683
1979	451	53	424	928

1984 reisten bereits 1 053 Personen in das westliche Ausland (13 175 Tage), während im Gegenzuge 1 977 Personen aus dem Westen Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften besuchten (11 465 Tage).[176] Offenbar hatte das MfS in seinem Kampf gegen die »gezielte Einladungspolitik« – »der Gegner bestimmt, wen er finanziert!« – des Westens Erfolg: 1985 wurden nur noch 6 757 Tage Westaufenthalt registriert. Erstaunlich auch, daß hiervon allein 3 225 Tage auf den Forschungsbereich Biowissenschaften und Medizin sowie 3 138 Tage auf den Forschungsbereich Physik entfielen.[177] Alle anderen Forschungsbereiche – offenbar unter Ausschluß der Gesellschaftswissenschaften – brachten es demzufolge auf nur 394 Tage. Dennoch blieb für Oberstleutnant Neuß das »Hauptproblem« bezüglich des Zuwachses an Übersiedlungsersuchen und der besuchsweisen Ausreise die »Ausweitung der Wissenschaftsbeziehungen«. Und Generalmajor Kleine stellte die Frage: »Wie begegnen wir [der] Wissenschaftszusammenarbeit DDR – BRD?«[178]

Die folgende Übersicht zu Ein- und Ausreisen von und nach Westberlin für die Jahre 1986/87 zeigt insbesondere die tendenzielle Gegenläufigkeit und quantitative Unterschied-

174 Ebenda, Bl. 1.
175 Ebenda, Bl. 2.
176 HA XVIII/5 vom 1.10.1985: »Einschätzung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich für die Erarbeitung der politisch-operativen Arbeitsplanung für das Jahr 1986«; BStU, ZA, Bdl. 476, Bl. 1–25, hier 4.
177 Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 3.
178 Handschriftliche Aufzeichnungen vom 24.4.1987; BStU, ZA, HA XVIII 442, Bl. 7–9, hier 7.

lichkeit beider Ströme sowie den hohen Anteil der Gesellschaftswissenschaftler bei den Ausreisen.[179]

Tabelle 8: Einreisen von Westberlin zu Einrichtungen der AdW [180]

Forschungsbereich	1986			1987		
	Anzahl	Tage	Bereichsanteil in Prozent	Anzahl	Tage	Bereichsanteil in Prozent
Mathematik und Informatik	5	7	8,9	5	8	16,0
Physik	29	29	51,8	7	11	22,6
Chemie	3	3	5,4	2	2	6,5
Biowissenschaften und Medizin	1	1	1,8	3	5	9,7
Geo- und Kosmoswissenschaften	1	2	1,8	3	6	9,7
Gesellschaftswissenschaften	4	4	7,1	9	9	29,0
Zentrale	13	17	23,2	2	2	6,5
Gesamt	56	63	100,0	31	43	100,0

Tabelle 9: Ausreisen von Mitarbeitern der AdW nach Westberlin [181]

Forschungsbereich	1986			1987		
	Anzahl	Tage	Bereichsanteil in Prozent	Anzahl	Tage	Bereichsanteil in Prozent
Mathematik und Informatik	8	30	3,9	9	17	3,5
Physik	14	29	6,8	15	34	5,7
Chemie	3	3	1,5	–	–	–
Biowissenschaften und Medizin	25	181	12,2	21	109	8,1
Geo- und Kosmoswissenschaften	2	10	1,0	3	5	1,2
Gesellschaftswissenschaften	132	1 028	64,4	188	1 499	72,3
Zentrale	21	73	10,2	24	151	9,2
Gesamt	205	1 354	100,0	260	1 815	100,0

Ab 1983 gewann das Phänomen der sogenannten Übersiedlungsersuchen auf ständige Ausreise an Bedeutung. In diesem Jahr wurde die »Nichtstrukturelle Arbeitsgruppe für Übersiedlungsersuchen« unter Leitung des stellvertretenden Abteilungsleiters etabliert, die in Umsetzung der Dienstanweisung 2/83[182] den Prozeß der Prüfung, Kontrolle und Entscheidung zu Übersiedlungsersuchen zu qualifizieren hatte.[183] Im Januar 1985 registrierte die Abteilung 51

[179] Brief und Bericht von Prof. Sydow an Hörnig vom 11.3.1988: »Zum Stand der Wissenschaftsbeziehungen der AdW der DDR mit Einrichtungen in Berlin (West) und Möglichkeiten ihrer weiteren Entwicklung«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1–12. Prof. Peter Sydow war stellvertretender Generalsekretär der AdW.

[180] Ebenda, Bl. 8.

[181] Ebenda, Bl. 7.

[182] Dienstanweisung 2/83 vom 13.10.1983 »zur Unterbindung und Zurückdrängung von Versuchen von Bürgern der DDR, die Übersiedlung nach nichtsozialistischen Staaten und Westberlin zu erreichen, sowie für die vorbeugende Verhinderung, Aufklärung und wirksame Bekämpfung damit im Zusammenhang stehender feindlich-negativer Handlungen«, S. 1–47; BStU, ZA, DSt 102977.

[183] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 9.3.1984: »Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage – Februar 1984«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–7, hier 4.

Übersiedlungsersuchende.[184] Zudem wurde 1986 der größte Sprung in der Antragszahl auf besuchsweise Ausreise in dringenden Familienangelegenheiten (DFA) registriert. Die Entwicklung der Antragszahlen bis 1989 zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 10: Anträge auf Reisen in dringenden Familienangelegenheiten (DFA)[185]

Jahr	Anzahl
1983[186]	309
1984	298
1985	334
1986	1 202
1987	2 962
1988[187]	3 786
1. Halbjahr 1989[188]	2 563

Mit Ausgang der siebziger Jahre hatten sich bereits jene »operativen Schwerpunkte« herauskristallisiert, die für die politisch-operative Sicherungsarbeit der achtziger Jahre bestimmend wurden. Dies waren vor allem die zentralen Leitungsorgane der Wissenschaft und Technik, die Gebiete Kosmos-, Kern- und Chemieforschung, sowie Optoelektronik, Molekularbiologie und Medizin. Lediglich die Chemie verlor in den achtziger Jahren an Beachtung. Auch der kommerzielle Bereich galt der Abteilung als ein Schwerpunkt.[189] Daß der Topos »Durchsetzung der ökonomischen Strategie« nicht nur eine ideologische Figur war, sei mit dem Hinweis auf die vielfältigen Interaktionen zwischen Partei, Staat und MfS in bezug auf wissenschafts- und beschaffungspolitische Belange ausdrücklich festgestellt.[190] In hochkarätigen Gesprächskreisen wurden Vorschläge zur Beschleunigung des Entwicklungstempos der Schlüsseltechnologie diskutiert. Beispielsweise unterbreitete 1986 Prof. Volker Kempe für das Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse Erich Honecker dezidiert seine Wünsche.[191] Die entsprechenden informationellen Kontakte, konkret die Interaktionen zwischen Günter Mittag, Staatssekretär Karl Nendel vom Ministerium für Elektrotechnik und

---

[184] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 10.1.1985: »Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage – Dezember 1984«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–8, hier 4.

[185] Zu den Angaben von 1984 bis 1987 siehe HA XVIII/5/AG SÜ vom 15.1.1988: »Übersicht über die Entwicklung der Anträge auf Reisen in dringenden Familienangelegenheiten im Verantwortungsbereich der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 470, 1 Bl.

[186] HA XVIII/5 vom 6.11.1986: »Übersicht über die Entwicklung der Anträge auf Reisen in dringenden Familienangelegenheiten im Verantwortungsbereich der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 471, Bl. 1 f.

[187] Schreiben der HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 3.7.1989 an HA XVIII/AKG; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 331, Bl. 1–4, hier 2.

[188] Stichtag: 27.6.1989; ebenda, Bl. 2.

[189] Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161).

[190] Vgl. Abschnitt 2.3.3.

[191] HA XVIII vom 12.2.1986: »Vorschläge zur Unterstützung der vom Direktor des Zentralinstituts für Kybernetik und Informationsprozesse (ZKI) der AdW der DDR, Prof. Dr. Volker Kempe, gegenüber dem Generalsekretär des ZK der SED unterbreiteten Vorschläge«; BStU, ZA, HA XVIII 4706, Bl. 2–4.

Elektronik (MEE) und Alexander Schalck-Golodkowski, Bereich Kommerzielle Koordinierung, wurden vom MfS gesichert.[192]

Für besonders sicherheitssensible Bereiche wurden über längere Zeiträume hinweg sogenannte Personenstrukturanalysen angefertigt. Bis Ende 1978 waren aus ausgewählten Bereichen des Ministeriums für Wissenschaft und Technik bereits etwa 40 Personen im Rahmen einer solchen »Personenstrukturanalyse« operativ überprüft worden.[193] Eine der wichtigsten Aufgaben der Abteilung im Bereich des Ministeriums war die »Gewährleistung der Beherrschung und Sicherung der Prozesse der Planung, Bilanzierung und Kontrolle des Staatsplanes und der Pläne Wissenschaft und Technik«. Hierzu wurden der Abteilung 5, entsprechend einer Anweisung des Leiters der Hauptabteilung XVIII, periodisch »Informationen über nicht erfüllte und gefährdete Themen des Staatsplanes Wissenschaft und Technik zugänglich gemacht«. 1978 waren es insgesamt 479 solcher Informationen.[194] Diese ökonomischen Datensätze sollten die analytische sowie inoffizielle Arbeit in den Objekten des Verantwortungsbereiches unterstützen helfen.

Oberstleutnant Johannes Neuß[195], von 1984 an Leiter der etwa 40 Mitarbeiter starken Abteilung, gestaltete nicht nur wegen der Reorganisation der Hauptabteilung XVIII im Jahre 1985[196] einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung dieser Diensteinheit. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des »Komplexprogrammes des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000«[197] kam es zu einer verstärkten Forschungs- und Produktionskooperation mit der UdSSR. Ein – wenn nicht *das* – Hauptziel war die Entwicklung von militärisch relevanten Technologien und Erzeugnissen, die höchsten wissenschaftlich-technischen Anforderungen genügen mußten. Die Schaffung »gemeinsamer Betriebe«, die Realisierung von intensiveren »Direktbeziehungen« sowie die Bildung von »Spezialistenkollektiven« bildeten die Hauptformen dieser Kooperation.[198] Eine Konzeption zur »politisch-operativen Sicherung der sozialistischen ökonomischen Integration [SÖI]« aus dem Jahre 1986 beinhaltet als »Kernstück« die »personenorientierte Sicherungsarbeit« sowie die Zusammenarbeit mit dem Komitee für Staatssicherheit (KfS) der UdSSR.[199] Ob es, wie in diesem Papier angedacht, auch zu gemeinsamen Sicherungskonzeptionen kam, ist noch offen.

---

[192] Vgl. Abschnitt 4, insbesondere Organigramm 10.

[193] Etwa zur »Herausarbeitung personeller Schwerpunkte« in Schwerpunktbereichen und immer in Verbindung mit der »Klärung der Frage ›wer ist wer?‹«. 1982 waren es z. B. die Schwerpunktbereiche Forschungsrat und TKO-Leiter des ASMW. Vgl. HA XVIII/5 vom 21.6.1982: »Erfüllung der Aufgaben des Arbeitsplanes des Leiters der Hauptabteilung im 1. Halbjahr«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 476, Bl. 1–6.

[194] Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 2 f.

[195] Kaderakte Johannes Neuß; BStU, ZA, KS 5298/90.

[196] Die 1985 begonnenen Strukturveränderungen sind bis zum Ende des MfS nicht abgeschlossen worden. Vgl. Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 101 f.

[197] Vgl. Einschätzung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich vom 1.10.1985 (Anm. 176) sowie Kunz, Willi: Wissenschaftlich-technischer Fortschritt – sozialistische internationale Arbeitsteilung. In: Wirtschaftswissenschaft (1988)9, S. 1281–1296.

[198] HA XVIII vom 11.11.1986: »Konzeption zur politisch-operativen Sicherung der sozialistischen ökonomischen Integration als Bestandteil der Volkswirtschaft«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 446, Bl. 1–6, hier 2.

[199] Ebenda, Bl. 3–5. Vgl. auch Abschnitt 2.3.2.

In der Summe zeitigten diese Großvorhaben der DDR eine gewisse Zäsur in der politisch-operativen Arbeit des MfS, da der überwiegende Teil der Aufgaben mit hohen Geheimhaltungsvorschriften versehen war und demzufolge vermehrt Sicherheitsüberprüfungen anfielen. Dagegen blieb die formale Zuordnungsstruktur des MfS zu den betreffenden Einrichtungen erhalten, da Bezug nehmend auf den Ministerratsbeschluß zur Entwicklung von Basistechnologien vom 10. Dezember 1985[200] im staatlichen Sektor »keine gesonderten Organe mit Federführung bei der Durchführung der Aufgaben geschaffen« werden sollten.[201] Das bedeutete, daß das Ministerium für Wissenschaft und Technik, die Kombinate und die Akademieinstitute in ihrer jeweiligen Verantwortlichkeit und administrativen Einbindung die übernommenen Aufgaben zu lösen hatten.

Nach bisherigem Stand der Erkenntnisse können – unabhängig vom Anstieg der Sicherheitsüberprüfungen – einige Tendenzen ausgemacht werden, die eine »Verlagerung« der politisch-operativen (sogenannten Grundlagen-)Arbeit und »Verortung« erkennen lassen, und zwar:

- eine verstärkte Kooperation mit der für die Sicherung des Zuständigkeitsbereiches des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik verantwortlichen Abteilung 8 der HA XVIII;
- die Schaffung von Organisationsstrukturen inner- und außerhalb des MfS zur Sicherung der Schlüsseltechnologien;
- die vorrangige Rekrutierung von Reise- und Auslandskader-IM;
- die intensivere Einbindung eigener Inoffizieller Mitarbeiter in die Beschaffung immaterieller und materieller Güter und schließlich
- eine stärkere Präsenz von OibE im Ministerium für Wissenschaft und Technik sowie an der Akademie der Wissenschaften.

Die intensiver werdende Involvierung des Ministeriums für Wissenschaft und Technik in RGW-Belange hatte ebenfalls Konsequenzen für das MfS. Das Ministerium für Wissenschaft und Technik war im Komitee des RGW für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit (WTZ) sowie in den ständigen Kommissionen für die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Biotechnologien, neuer Werkstoffe, Standardisierung und des Erfindungswesens vertreten.[202] Damit erhöhte sich der Bestand an Sicherheitsüberprüfungen und die politisch-operative Beachtung der Planerfüllung. Laut Ministerratsbeschluß vom 16. Januar 1986 war es Pflicht, die Erfüllung der Aufgaben des Komplexprogramms im Rahmen des Staatsplanes Wissenschaft und Technik monatlich statistisch abzurechnen und gesondert auszuweisen. Das

---

[200] Politbürobeschluß des ZK der SED vom 10.12.1985: »Staatsauftrag Wissenschaft und Technik ›Entwicklung von Basistechnologien der Mikrooptoelektronik‹ als Bestandteil der Hauptrichtungen und Schwerpunkte von Naturwissenschaft und Technik im Zeitraum 1986–1990 und darüber hinaus«; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2A/2839, Bl. 1–21.

[201] HA XVIII/5 vom 2.1.1987: »Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Unterstützung der ökonomischen Strategie der Partei durch die politisch-operative Sicherung der im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 der Hauptabteilung XVIII zu lösenden Aufgaben im Rahmen der Verwirklichung des RGW-Komplexprogrammes«; BStU, ZA, HA XVIII 4598, Bl. 3–9, hier 3.

[202] Ebenda, Bl. 6 f.

erfolgte in den Planrapporten des Ministers mit Nennung der »gefährdeten oder nicht erfüllten Aufgaben«, wobei »die Ursachen dafür dargestellt und Maßnahmen zur Veränderung dieses Zustandes festgelegt« worden sind. Hieraus sollten nach Bedarf »Prüfungen zur Aufklärung sachlicher und zum Teil personeller Zusammenhänge abgeleitet werden«.[203] Die entsprechenden politisch-operativen Bewertungen wurden unter Federführung der Abteilung 5 mit den zuständigen Fachabteilungen der Hauptabteilung XVIII, den Abteilungen XVIII der betreffenden Bezirksverwaltungen und anderen kombinatsverantwortlichen Diensteinheiten der Linie (zum Beispiel Objektdienststelle Zeiss Jena) sowie in Abstimmung mit Diensteinheiten der Linie XX/8 (Bereich Hochschulen und Universitäten) realisiert.

Zur Unterstützung seiner politisch-operativen Maßnahmen nutzte das MfS auch die vielfältigen Einflußmöglichkeiten des Ministers für Wissenschaft und Technik. Ein Mittel, das MfS nannte insgesamt acht, bildete der Einsatz von Ministeriumsmitarbeitern zur Feststellung der »objektiven Ursachen der Verzögerungen bzw. die Nichterfüllung von Aufgaben in anderen Bereichen« der Volkswirtschaft.[204]

Die Planauflagen für militärische Forschungsaufgaben beanspruchten bei einigen Forschungsinstituten bis zu 50 Prozent des Personalbestandes.[205] Das beschleunigte die ohnehin eingetretene Verlagerung der politisch-operativen Tätigkeit hin zu bürokratischen und organisatorischen Aufgaben. Der Ausbau und die Schaffung von Strukturen inner- und außerhalb des MfS zur Sicherung der Schlüsseltechnologien, die vorrangige Rekrutierung von Reise- und Auslandskader-IM, die intensivere Einbindung Inoffizieller Mitarbeiter in die Beschaffung immaterieller und materieller Güter und die verstärkte Kooperation mit der Abteilung 8 beanspruchten immer mehr Zeit.

Dieser Orientierungswandel ist auch den Motiven Operativer Personenkontrollen (OPK) zu entnehmen.[206] Deutlich ging das Interesse an politisch-ideologischen Abweichungen zugunsten von Geheimnisschutzverfehlungen zurück, ohne daß dies politisch intendiert gewesen wäre. Waren 1978 lediglich 33 Prozent der angelegten OPK der Spionage und dem Geheimnisverrat gewidmet, so waren es 1985 bereits 71 Prozent.

---

[203] Ebenda, Bl. 7 f.

[204] Ebenda, Anlage 2, Bl. 16. Für den Bereich des MWT wurden für 1985 unter den nicht erfüllten 7 Aufgaben 5 sogenannte Einführungsaufgaben genannt. Der ursächliche Schwerpunkt dieser Nichterfüllung wurde in der Leichtindustrie ausgemacht (Mängel in der Leitungstätigkeit der Kombinate und Institutionen). Aus der Nichterfüllung dieser 7 Aufgaben resultierte für das Planjahr 1986 die Gefährdung von 215,2 Millionen Mark Industrielle Warenproduktion, davon 48,4 Millionen Mark mit Gütezeichen Q; 48,5 Millionen Valutamark NSW-Exporte; 0,5 Millionen Valutamark NSW-Importablösung sowie 9,4 Millionen Mark SW-Exporte. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 8.2.1986: »Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage – Januar 1986«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–7, hier 1.

[205] Vgl. Abschnitt 3.3.2.

[206] Viele OPK der Abteilung 5 wurden im Zusammenhang mit Sicherheitsüberprüfungen und/oder Werbungsabsichten angelegt. Das gilt auch für die HA XVIII/8. Damit verbietet sich – ungeprüft – die Subsumierung dieser OPK zu einem wie auch immer definierten widerständigen Potential in der DDR.

Tabelle 11: Eröffnungsgründe für OPK

Jahr	OPK	Grund der Eröffnung
1978[207]	27	14: PiD, PUT, Hetze 10: Spionage, Geheimnisverrat 3: sonstige
1985[208]	21	1: PiD 16: Spionage, Geheimnisverrat 4: sonstige
1986[209]	21	2: PUT 16: Spionage, Geheimnisverrat 3: sonstige

Der am 23. Mai 1986 gegründeten »Ständigen Struktureinheit« für spezielle Operativvorgänge oblag es, zu wichtigen Operativen Vorgängen dieses neuen großen Schwerpunktes, wie beispielsweise »Medusa«[210] und »Theorie«[211], die operativen Potenzen der Abteilung zu bündeln. Mit dieser Struktureinheit wollte das MfS die Effektivität in der politisch-operativen Aufklärung und Bekämpfung von Verratsdelikten erhöhen – nicht zuletzt auf der Kooperationsschiene zu anderen Diensteinheiten.

Seit Anfang der achtziger Jahre kaprizierte sich die Abteilung 5 in ihrer politisch-operativen Vorgangsbearbeitung immer wieder auf die Außenwissenschaftsbeziehungen zu den westeuropäischen Kernforschungszentren in Kopenhagen, Stockholm, Darmstadt und Jülich. Das MfS verdächtigte mehrere DDR-Wissenschaftler der nachrichtendienstlichen Tätigkeit. Die beruflichen Aufgaben dieser Personen erstreckten sich aber nicht nur auf Belange der Kernforschung im engeren Sinne, wie Isotopenproduktion, Schwerionenphysik und Kernenergie, sondern auch auf Vorhaben zur Mikroelektronik, Werkstofforschung, Interkosmos-Zusammenarbeit (Bildverarbeitung) und zur LVO-Forschung.[212]

---

207 Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 13.

208 Nach einer Liste vom 1.1.1986; BStU, ZA, HA XVIII 476, Bl. 1–7.

209 HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 15.4.1987: »Berichterstattung zum Stand der Durchführung der politisch-operativen Aufgaben im Verantwortungsbereich«; BStU, ZA, HA XVIII 6405, Bl. 10–21, hier 10.

210 Suche nach einem »unbekannten Spion des BND«. Vgl. HA XVIII/5 vom 15.5.1986: »Medusa«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–3. Ob ein direkter Zusammenhang zu »Medusa« aus der Provenienz des illegalen Technologietransfers besteht, vgl. Abschnitt 4.3, ist unklar.

211 Verifikationsversuch einer möglichen nachrichtendienstlichen Verbindung zur Person des OV »Analytiker« der VI. Verwaltung des KfS. Vgl. HA XVIII/AKG vom 22.4.1987: Zuarbeit »zum Stand der Durchführung der politisch-operativen Aufgaben im Verantwortungsbereich der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII 6405, Bl. 15–23, hier 17 f.

212 Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Weißbach, vom 11.10.1982: »Zuarbeit für die Planorientierung des Leiters der Hauptabteilung XVIII für die Abteilungen XVIII der BV/V für das Jahr 1983«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–3, hier 2.

Tabelle 12: Momentaufnahme des OV- und OPK-Bestandes, 1. Januar 1986 [213]

Referat	Operativer Bearbeiter [214]	Operativer Vorgang	Sicherungsbereich	Ermittlungsrichtung	Operative Personenkontrolle	Sicherungsbereich	Ermittlungsrichtung
1	Major Triemer	»Arm«[215] (XV/4171/82)	AdW, ZIM	Hetze, Gruppenbildung	»Techniker« (XV/1768/84)	AdW, ZIHKF	Spionage
	Hauptmann Meergans				»Feder« (XV/4169/82)	AdW, ZIM	Stützpunkttätigkeit[216]
	Major Enge	»Kassette«[217] (XV/4551/81)	AdW, ZIPC	staatsfeindliche Verbindungen	»Labor«[218] (XV/7709/08)	MR der EU[219]	Spionage
2	Oberleutnant Greffenius				»Sonde«[220] (XV/8378/81)	AdW, ZOS	staatsfeindliche Verbindungen/ Hetze
					»Vogel« (XV/7369/82)	AdW, ZOS	ungesetzlicher Grenzübertritt
	nicht ermittelt				»Modell« (XV/7754/82)	ZfK Rossendorf	Spionage
	Hauptmann Meißner	»Züchter«[221] (XV/2418/84)	AdW, ZWG	Spionage	»Journalist«	AdW, ZWG	Stützpunkttätigkeit
	Oberstleutnant Panster				»Locke« (XV/5847/82)	MWT	staatsfeindlicher Menschenhandel und ungesetzlicher Grenzübertritt
	nicht ermittelt				»Aspekt«	nicht ermittelt	Spionage
	nicht ermittelt				»Zeugnis«	AdW, ZWG	nicht ermittelt

[213] Material ohne Titel und Datum: »OV/OPK-Bestand der Abteilung (Stand 1.1.1986)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 476, Bl. 1–9. Einschließlich der Vorgänge »Pendel«, »Zyniker«, »Täuscher«, »Vogel« und »Reserve«, die sich zum Erhebungszeitraum im Archivierungsstadium befanden; Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 1. Die Übersicht ist mittels weiterer Quellen verifiziert und ergänzt.

[214] Im Verlauf der operativen Bearbeitung sind auch Mitarbeiterwechsel vorgenommen worden.

[215] Bis 1986 als OV geführt, anschließend OPK bis zum 20.11.1989. Vgl. auch Abschnitt 3.2.2 und 3.3.4.

[216] Das MfS unterschied zwischen geheimdienstlicher und ideologischer Stützpunkttätigkeit. In beiden Fällen soll der Delinquent – ob bewußt oder unbewußt – im Interesse des »Feindes« gehandelt haben. Vgl. Suckut: Das Wörterbuch (Anm. 160), S. 358.

[217] Delinquent mit – angeblicher – Verbindung zum Leiter der Westberliner AGfM; vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 14. 1985 abgeschlossen, siehe HA XVIII/5 vom 8.8. 1985: »Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit im Sicherungsbereich in weiterer Durchsetzung der DA 1/82 des Genossen Minister und in Realisierung des Arbeitsplanes 1985«; BStU, ZA, HA XVIII 6403, Bl. 11.

[218] Verdacht der Spionagetätigkeit gegen einen hauptamtlichen Mitarbeiter des EG-Ministeriums; HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 7.12.1984: »Wesentliche Ergebnisse der Abt. 5 bei der Erfüllung des Arbeitsplanes 1984«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–16, hier 7.

[219] Hauptverwaltungsrat, Sekretariat des Ministerrates der Europäischen Gemeinschaft.

[220] Vgl. Abschnitt 3.3.4.

[221] Vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 3. An der Vorgangsbearbeitung war Major Iwohn beteiligt.

	Major Büttner				»Künstler« (XV/8376/81)	AdW, ZKI	pol.-ideol. Diversion (PiD)
					»Reserve« (XV/8377/81)	AdW, IKF	staatsfeindlicher Menschenhandel und ungesetzlicher Grenzübertritt
					»Täuscher« (XV/8161/82)	AdW, IKF	Verrat
					»Zyniker« (XV/5235/83)	AdW, IKF	pol.-ideol. Diversion (PiD)
3	Hauptmann Reich				»Netz« (XV/8372/81)	AdW, ZIPC	Stützpunkttätigkeit
					»Schmuggler« (XV/3068/83)	AdW, ZIOC	Spionage
					»Taucher« (XV/4787/84)	AdW, ZIPC	Übersiedlung
	Major Franzke				»Katze«[222] (XV/5954/82)	AdW, Zentrale	Spionage
	Hauptmann Mieth				»Schwarz« (XV/1390/84)	AdW, Bibliothek	staatsfeindlicher Menschenhandel
4	Major Knaut	»Theorie«[223] (XV/1391/84)	AdW, IfG	Spionage	»Gast«[224] (XV/1718/84)	USA-Bürger	Spionage
	Leutnant Anders				»Buch« (XV/3832/82)	MWT, Bibliothek	Spionage
					»Patent« (XV/1935/86)	Patentanwaltsbüro Berlin	Spionage
	Hauptmann Winning				»Pendel« (XV/3855/84)	ASMW, Atomzeituhr	Geheimnisverrat
	Hauptmann Hinze				»Sekretär« (XV/2733/86)	MWT	Spionage

Generell standen ab 1985/86 folgende Gebiete im Mittelpunkt der »äußeren Abwehrarbeit«: die sogenannten Feindangriffe auf die kernphysikalische Grundlagenforschung, das Kernenergieprogramm, die Mikroelektronik, die Kosmosforschung, die Bildverarbeitung, die Atomzeituhr des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW), die Biotechnologie sowie die angeblichen Aktivitäten der »Ostforschungseinrichtungen« gegen die Volkswirtschaft der DDR.

Die »Ostforschungseinrichtungen« dienten, nach dem Selbstverständnis des MfS, »als legalisierte wissenschaftliche Aufklärungsorgane gegen bedeutsame Forschungsobjekte der DDR [...] der Fundierung staatlicher, ökonomischer, ideologischer und subversiver

[222] Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 7.3.1985: »Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage – Februar 1985«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–8, hier 6. An der Vorgangsbearbeitung war auch Oberstleutnant Neuß beteiligt.

[223] Eingeleitet 1984 aufgrund einer Information der VI. Hauptverwaltung des KfS. Verdacht der Kuriertätigkeit. In diesem Fall war Gorbatschow persönlich involviert (Beratung im November 1984). Wesentliche Ergebnisse der Abteilung 5 vom 7.12.1984 (Anm. 218), Bl. 5. Vgl. Abschnitt 2.3.2.

[224] OPK aufgrund eines wissenschaftlichen Zwecken dienenden Studienaufenthaltes – zur Wirtschaftsstrategie der SED – des Amerikaners, Prof. [A], eröffnet. Siehe HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 8.2.1984: »Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage – Januar 1984«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–5, hier 3. Die OPK-Person ist identisch mit der des Vorgangs »Twen« der VI. Verwaltung des KfS. Wesentliche Ergebnisse der Abteilung 5 vom 7.12.1984 (Anm. 218), Bl. 4. Vgl. Abschnitt 2.3.2.

Maßnahmen als auch als Agenturbasen und Zentren der ideologischen Diversion«.[225] Zu diesen Einrichtungen zählte das MfS das Institut für Gesellschaft und Wissenschaft (IGW) der Universität Erlangen, die Fernuniversität Hagen, das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Westberlin und das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche in Österreich.[226] Daß das MfS der Fernuniversität Hagen über fast ein Jahrzehnt den Status einer feindlichen Ostforschungseinrichtung erteilte, mutet kurios an. Doch allein die mißliebige Forschung eines einzelnen Professors nutzte das MfS zur begrifflichen Aufblähung seines Tätigkeitshaushaltes. Daran hatte sich in Jahrzehnten nichts geändert: »Unter dem Begriff ›Ostforschung‹«, schrieb Hacker 1960, »werden in seltener Bedenkenlosigkeit alle Vereine, Verbände, Institute, Arbeitskreise usw. in der Bundesrepublik verstanden, die sich mit Fragen innerhalb [...] der Ostblockstaaten befassen.«[227] Die Aufklärung der Ostforschungseinrichtungen erfolgte in Kooperation mit der Hauptabteilung II[228] und erstreckte sich insbesondere auf die Erarbeitung von sogenannten Angriffsrichtungen des Feindes sowie dessen angebliche Aufklärungsinteressen zu Personen, wissenschaftspolitischen und volkswirtschaftlichen Sachverhalten bzw. Vorhaben.

Besonders aktiv in der Aufklärung dieser Institutionen waren offenbar die Inoffiziellen Mitarbeiter »Steffenhagen«, »Modell«, »Rothmann«, »Marquard«, »Ludwig«, »Seemann«, »Klee«, »Aspirant« und »Ernst«.[229] Zu Personen, Institutionen und Interessen des Westens sind ferner die Inoffiziellen Mitarbeiter »Aspirant« (Biotechnologie, IGW Erlangen), »Küster« (Chemieanlagenbau), »Klee« (UNO-Menschenrechtskommission), »Harald Meisel« (VIK Dubna), »Rudi I« (DESY Hamburg), »Rudi II« (Kerndatenkomitee der IAEA) sowie »Altmann« (Universität Gießen) als herausragende Quellen zu nennen.[230]

Die Arbeitsergebnisse des IMB »Bach«, Jahrgang 1912,[231] wurden teilweise für die Vergleichsarbeit zum ZOV »Digital II«[232] verwendet. Zu »Bach« wurde von der Abteilung 5 eingeschätzt, daß es die erlangten Informationen über »Interessen, Methoden, Mittel und Kräfte des englischen Geheimdienstes« rechtfertigten, ihm »Informationen, die keine Staatsgeheimnisse« beinhalteten und »durch das MfS reguliert und erfaßt« wurden, zu

---

[225] HA XVIII/5 vom 8.8.1985: »Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit im Sicherungsbereich in weiterer Durchsetzung der Dienstanweisung 1/82 des Genossen Minister und in Realisierung des Arbeitsplanes 1985«; BStU, ZA, HA XVIII 6403, Bl. 3–20, hier 6.

[226] HA XVIII/5 vom 11.1.1985: »Arbeitsplan des Leiters der Abteilung für das Jahr 1985«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–11, hier 7.

[227] Hacker, Jens: Osteuropa-Forschung in der Bundesrepublik. In: SBZ-Archiv 11(1960)22, S. 352–354, hier 353.

[228] Vgl. Labrenz-Weiß, Hanna: Die Hauptabteilung II: Spionageabwehr (MfS-Handbuch, Teil III/7). Hg. BStU. Berlin 1998.

[229] In diversen Materialien des MfS immer wieder genannt. Vgl. Arbeitsplan vom 11.1.1985 (Anm. 226), Bl. 6 f.

[230] Vgl. wesentliche Ergebnisse der Abteilung 5 vom 7.12.1984 (Anm. 218), Bl. 13 f.

[231] Vorschlag zur Archivierung zum 30.10.1987 der HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 16.9.1987: »Festlegungsprotokoll zur Aktenkontrolle des Genossen OSL Panster am 11.9.1987«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 269, 1 Bl.

[232] Vgl. Abschnitt 3.1.

übergeben.[233] Die angeblichen Interessen des englischen Geheimdienstes sollen sich vor allem auf die militärischen Forschungen und Entwicklungen im Bereich des Forschungszentrums U von Carl Zeiss Jena auf dem Gebiet der Kosmosforschung, die Rolle Sigmund Jähns für die Zusammenarbeit mit der UdSSR, die Möglichkeiten einer DDR-Beteiligung an SDI[234]-äquivalenten Forschungen der UdSSR sowie auf Fragen zur Mikroelektronik, Lasertechnik und auf andere Hochtechnologien bezogen haben.[235] Über alle genannten Inoffiziellen Mitarbeiter, ferner über »Experten-IM«[236] und durch »gezielte Ausnutzung zentraler Einrichtungen« wollte das MfS zuletzt insbesondere Auskünfte zum SDI-Programm der USA, zu daran beteiligten Personen, Institutionen und Konzernen erlangen. Hierzu sind synthetische Informationen[237] verfaßt sowie Sachakten angelegt worden.[238]

Obwohl die Abteilung 1985 fast wieder die alte Personalstärke der fünfziger Jahre aufwies, war sie gemessen an den vielen sowie zum Teil arbeitsaufwendigen und anspruchsvollen Aufgaben unterbesetzt. Ende 1985 schlug die generelle Personalknappheit im MfS[239] auch auf die Abteilung 5 voll durch. Zwar bekam Oberstleutnant Neuß mit Blick auf die vermehrten Aufgaben der Abteilung von Generalmajor Kleine eine Aufstockung des Stellenplanes von aktuell 1:35 (effektiv: 1:32[240], Soll: 1:37) auf 1:41 (effektiv: 1:38) bestätigt. Doch »ab sofort gültigem« Struktur- und Stellenplan erhielt er lediglich eine Sollplan-Stärke von 1:31 Mitarbeitern zugesagt. Das war Personalabbau. Immerhin bemerkenswert, daß in der Phase des Booms militärischer Forschung und Entwicklung auch die beantragte zusätzliche Planstelle »zur Sicherung der Verteidigungsforschung« nicht zugewiesen wurde. Neuß sprach in diesem Zusammenhang von einem ihm »vollkommen unverständlichen Struktur- und Stellenplan« und stellte an Oberst Maye die Frage nach einer »Verwechslung«. Doch Maye dementierte eine Verwechslung.[241]

Ab 1985 änderten sich die Schwerpunktaufgaben der Abteilung 5 in der Vorgangs- oder Sicherungsarbeit zu Personen, Objekten und Projekten nicht mehr. Allenfalls Nuancierungen traten auf. Die großen Themen in der Sicherungsarbeit der Abteilung standen mit der Opto- und Mikroelektronik fest. Mit einem deutlichen Abstand folgten die Kernforschung und die

---

[233] HA XVIII/5, Oberstleutnant Panster, vom 27.11.1985: »Zur Einsatz- und Entwicklungskonzeption vom 19.3.1983 für den IMB ›Bach‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1 f., hier 1.

[234] SDI: Strategic Defense Initiative.

[235] HA XVIII/5 vom 27.11.1985: »Mit IMB ›Bach‹ 1985 erfaßte Spionageinteressen des englischen Geheimdienstes«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1–2.

[236] IME: Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz. Diese IM sind vorzugsweise in oder zu Schlüsselpositionen sowie zu besonderen Sachverhalten eingesetzt worden.

[237] Vgl. synthetische Informationen zu westdeutschen Firmen und Personen, die mutmaßlich am SDI-Projekt beteiligt waren (Konvolut); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 195.

[238] Vgl. Sachakte C/II/158; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5.

[239] Der Mitarbeiterbestand ist per Verfügung Mielkes vom 25.1.1983 eingefroren worden. Zahlen und Interpretationen bei Gieseke, Jens: Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS-Handbuch, Teil IV/1). Hg. BStU. Berlin 1995, S. 43 f. Vgl. auch Abschnitt 1.2.2.

[240] Ist-Bestand abzüglich Offiziersschüler und Abkommandierungen.

[241] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 11.12.1985: »Struktur- und Stellenplan der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 299, Bl. 1 f., sowie Bdl. 476, Bl. 3.

Biotechnologie. Etwa dazwischen war die Kosmosforschung mit ihren Projekten »PTKP« und »Iris« angesiedelt, »welche von höchster Bedeutung für die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft« waren, wie es im MfS-Jargon hieß.[242] Diese vier Hochtechnologiekomplexe bildeten im Wissenschaftssektor den Kern der propagierten »sozialistischen ökonomischen Integration«. Abseits von diesen »im Blickpunkt [des] operativen Interesses« stehenden Schwerpunkten standen nominell wie faktisch die Bereiche der Gesellschaftswissenschaften sowie die kommerziellen Beziehungen[243] – letztere waren ja Domäne der Abteilung 8.[244]

Ehemalige Schwerpunkte wie die Chemieforschung verloren permanent an Gewicht, andere verschwanden fast gänzlich. So hatte die »Massenorganisation« Kammer der Technik zuletzt kaum noch Bedeutung für das MfS, was letztlich den objektiven Bedingungen entsprach. Ihre anfängliche Bedeutung verlor sie bereits in den sechziger, gänzlich dann in den siebziger Jahren. 1948 gegründet, sah Ulbricht in ihr ein Instrument der ideologischen Propaganda und Bindung der eigenen »fortschrittlichen Intelligenz« sowie für die »Aufklärung« der »technischen Intelligenz« in der Bundesrepublik. Die »Aufklärung« – oder nach Stoph: der »Gedankenaustausch« – besaß insofern einen Doppelcharakter, als daß die DDR das Ziel verfolgte, »Einblick in die Entwicklung der Industrie und Technik in der Bundesrepublik zu gewinnen, und auf diesem Wege in den Besitz von Industriegeheimnissen zu gelangen.«[245] 1985 heißt es, daß der Kammer der Technik wie auch dem Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft »keine schwerpunktmäßige Bedeutung« zukommt. Sicherheitspolitische Relevanz ergebe sich allenfalls bei zentralen Veranstaltungen dieser Institutionen.[246]

Daß die politisch-operative Sicherung der Hochtechnologieforschung tatsächlich zum absoluten Schwerpunkt wurde, fand nicht zuletzt seinen Ausdruck in der Tatsache, daß diese Bereiche unter Kuratel der Stellvertreter des Hauptabteilungsleiters gestellt waren. Oberst Wunderlich zeichnete verantwortlich für die Komplexe »Präzision«, »Effekt« und »Heide«, Oberst Lehmann für »Echo«[247] sowie Oberst Böhm für die Biotechnologie.[248] Die Federführung durch die verantwortlichen Diensteinheiten – insbesondere die Abteilungen 5 und 8 – war hiervon nicht berührt. Die Stellvertreter hatten außerdem die dafür notwendigen »Arbeitsbeziehungen« zum Staatsapparat einschließlich der Arbeitsgruppe Organisation

---

[242] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 13.11.1986: »Vermerk zur Konzeption politisch-operative Sicherung der sozialistischen ökonomischen Integration«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 446, 1 Bl.

[243] Soweit es sich nicht um reine Serviceleistungen handelte. 1985 wurden 90 Prozent der für Westimporte notwendigen Serviceleistungen von AdW-Mitarbeitern realisiert; deren Qualifizierung erfolgte allerdings in den betreffenden NSW-Firmen. Einschätzung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich vom 1.10.1985 (Anm. 176), Bl. 4 f.

[244] Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit vom 8.8.1985 (Anm. 225), Bl. 15.

[245] Becker, O. E. H.: Die Kammer der Technik. In: PZ-Archiv 2(1951)13, S. 9 f., hier 10.

[246] Einschätzung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich vom 1.10.1985 (Anm. 176), Bl. 3 f.

[247] Eine »vom Minister bestätigte« Sicherungskonzeption, die offenbar höher als auf Abteilungsebene angebunden war. In der Abteilung 5 lief dieser Komplex unter »operative Aufgabe ›Echo‹«. Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 3.2.1986: »Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1986«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–18, hier 10.

[248] Konvolut ohne Titelblatt und Datum, Jahresplan 1986; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 430, Bl. 1–10, hier 3–5.

und Inspektion beim Vorsitzenden des Ministerrates (Möbis[249]) wahrzunehmen.[250] Zu einem personellen Schwerpunkt avancierte die Arbeitsgruppe »Schlüsseltechnologie« beim 1. Vizepräsidenten der Akademie.[251]

Keinesfalls darf außer acht gelassen werden, daß zu den ständigen Schwerpunkten die Abteilungen I, die B-Kader und -Strukturen sowie die LVO-Beauftragten und -Forschung zählten.[252]

Entsprechend diesen Schwerpunkten richtete die Abteilung 5 die Rekrutierung ihrer Inoffiziellen Mitarbeiter aus. Nicht zuletzt aus dem Grunde, weil sie in den sensiblen Bereichen »im Blickpunkt gegnerischen Interesses« standen und somit potentiell für die Kategorie IMB in Frage kamen. Insbesondere junge Wissenschaftler, die für das Erreichen einer »internationale[n] Spitzenstellung« prädestiniert schienen, hatte das MfS im Visier.[253]

Im April 1987 führte Günter Mittag mit Akademiepräsident Prof. Werner Scheler ein Gespräch über die aktuelle Situation an der Akademie der Wissenschaften, speziell zum »ungenügende[n] Stand moderner Technik an der AdW aus eigener und ausländischer Produktion«[254] sowie zur »Verschmelzung von Wissenschaft und Produktion«. Das vom Leiter der HA Auswertung und Kontrolle, Prof. Jahn,[255] wiedergegebene niveaulose Gespräch (Mittag: »wissenschaftliche Köpfe wachsen nicht wie Erbsen«) vermittelt immerhin die Bestätigung fortgesetzter Bevormundung. Weder wollte Mittag »bei aller Wertschätzung« etwas von der Biotechnologie wissen noch von Technologien zur Oberflächenvergütung von Eisenbahnwellen sowie zur Effektivierung der Paketzustellung. Um ein »Verspielen der Potenzen« zu vermeiden, sollte Hermann Pöschel[256] beauftragt werden, die Koordinierungs- und Leistungsverträge der AdW zu überprüfen. Daß Prof. Scheler »tief befriedigt« über die »Unterredung« gewesen sein soll, wie der OibE Prof. Jahn resümierte, fiele schwer zu glauben, wenn Mittag nicht seine Zustimmung zur Beschaffung gegeben hätte: »über die Genossen Nendel/MEE und Schalck wird notwendige Hilfe angewiesen«. Der Vorrang »gebühre« laut Mittag der Mikroelektronik und der »konsequenten« Verschmelzung von Wissenschaft und Produk-

249 Staatssekretär mit eigenem Geschäftsbereich; ausführlich unter Abschnitt 2.2.2.

250 Im betreffenden Material ist dies lediglich für die Aufgaben Wunderlichs festgehalten worden. In der Regel war dies aber für alle Schwerpunktaufgaben Usus.

251 Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 2.

252 Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 21.10.1985: »Lageeinschätzung auf dem Gebiet des Geheimnisschutzes«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475, Bl. 1–10, hier 2. Zum Arbeitsprofil dieser Bereiche vgl. Abschnitt 3.3.2 bis 3.3.4.

253 HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 20.8.1985: »Festlegungsprotokoll – Beratung am 15.8.1985 mit den Leitern der Referate, AG AI«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1 f.

254 In der Tat wurden einige Hochtechnologiezentren wie das militärische Forschungszentrum U (Kombinatsbetrieb von Carl Zeiss Jena) weitaus besser mit (illegal realisierten) Importen bedacht als Akademieinstitute.

255 Vgl. Abschnitt 2.2.2.

256 Leiter der Abteilung Forschung und technische Entwicklung beim ZK der SED.

tion.[257] Bereits 45 Prozent der Forschungskapazität sollen zu dieser Zeit per Leistungsverträge an die Industrie und das Bauwesen gebunden gewesen sein.[258]

Ab 1987 begann die Abteilung 5 unter der Bezeichnung »Komplex ›Spektrum‹«[259] eine intensive und umfangreiche »Feindaufklärung« im Bereich der zu »Heide« zählenden Forschungsgebiete. Dies betraf Mitarbeiter der Zentralinstitute Optik und Spektroskopie (ZOS) sowie Elektronenphysik (ZIE) und des Zentrums für Wissenschaftlichen Gerätebau (ZWG). Es handelte sich hierbei um die Fachgebiete Quantenelektronik, lasergesteuerte Kernfusion, Optoelektronik und Laserspektroskopie. 1988 befanden sich bereits mehrere operative Schwerpunktmaterialien in Bearbeitung (zum Beispiel »Spektrum II«). Die Dislozierung und Werbung von Inoffiziellen Mitarbeitern sowie die gezielte Dossierarbeit zu Westfirmen und Personen wurden erheblich intensiviert.[260] Wie auch immer: wer in solchen Bereichen arbeitete, mußte mit dem Interesse des MfS rechnen. Dies und die vielfachen Restriktionen zählten sicher zu den Gründen, daß, obgleich in diesen Bereichen überdurchschnittlich verdient wurde, immer wieder Fluktuationen hingenommen werden mußten.

Der »Mißbrauch von genehmigten Reisen« führte 1986, im Jahr seines exorbitanten Sprunges von 314 auf 1 299,[261] auch für den Bereich der wissenschaftlich-technischen Intelligenz mit 215 Fällen zu erheblichen Verlusten. Mehr als die Hälfte entfiel hierbei auf die Bezirke Dresden (50) und Leipzig (24) sowie Berlin (42).[262] Der prozentuale Anteil der Intelligenz an der Gesamtzahl der sogenannten Verbleiber änderte sich mit circa einem Sechstel auch in den folgenden Jahren kaum. Überdies entsprach diese Relation in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre dem Verhältnis von wissenschaftlich-technischer Intelligenz zur Gesamtbevölkerung sowohl absolut als auch in bezug auf die »Verbleiber«.[263]

Den »hohe[n] Grad an Gesellschaftsschädigung in politischer und wissenschaftlicher Hinsicht« durch »ungesetzliches Verlassen« der DDR durch Wissenschaftler der Akademie

---

257 HA AK, G. Jahn, vom 10.4.1987: »Gespräch Gen. G. Mittag mit W. Scheler/Präsident der AdW der DDR am 10.4.1987«; BStU, ZA, HA XVIII 6405, Bl. 24 f.

258 Berichterstattung vom 15.4.1987 (Anm. 209), Bl. 3.

259 Vgl. HA XVIII/5, Hauptmann Greffenius, vom 10.2.1988: »Operative Bestandsaufnahme zum Komplex ›Spektrum‹«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–16.

260 Vgl. HA XVIII/5 vom 19.2.1988: »Plan zur politisch-operativen Bearbeitung festgesetzter Schwerpunkte und zur weiteren Durchdringung des Komplexes ›Spektrum‹ zur Sichtbarmachung der geheimdienstlich gesteuerten Angriffe auf Forschungsrichtungen, Personen und Prozesse auf dem Gebiet der fortschrittsbestimmenden Schlüsseltechnologien«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–6.

261 Eisenfeld: Die Zentrale Koordinierungsgruppe (Anm. 169), S. 49.

262 Wochenbericht, Anlage 1 o. D.: »Hinweis zum ungesetzlichen Verlassen der DDR sowie zu Versuchen der Übersiedlung nach nichtsozialistischen Staaten und Westberlin durch Angehörige der wissenschaftlich-technischen Intelligenz im Zeitraum 1. Januar 1986 bis 31. Dezember 1986«; BStU, ZA, ZAIG 4567, Bl. 50–55, hier 50.

263 Vgl. ZKG vom 31.10.1985: »Lageeinschätzung für die Jahresplanung 1986«; BStU, ZA, ZKG 2094, Bl. 1–43, hier 17; sowie ZKG, Juli 1988: »Einschätzung der politisch-operativen Lage für den Zeitraum vom 1.4.1988–30.6.1988«; BStU, ZA, ZKG 2023, Bl. 397–427, hier 406.

thematisierte ein AKG-Bericht von 1987 mit teils überraschenden Argumenten.[264] Es war in der MfS-Analysepraxis eher ungewöhnlich, die Gründe für das Verlassen der DDR mit »ungenügende[r] akademische[r] Würdigung wissenschaftlicher Leistungen«, im Zusammenhang mit dem Geheimnisschutz stehenden »überspitzt[en] Restriktionen« sowie mangelnder industrieller Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu erklären.[265] Der Schaden für ein »geschlossenes System«, wie es die DDR und speziell die DDR-Wissenschaft war, ist zweifellos groß gewesen. Die operativen Diensteinheiten des MfS interessierten allerdings nicht diese Gründe, sondern zwei Gefahrenpotentiale: einmal der »Abfluß geheimzuhaltender Informationen« und zum anderen die »innere Sicherheit des MfS«. So standen von den aus Berliner Instituten geflüchteten 20 Personen fünf inoffiziell und vier »offiziell« in Kontakt zum MfS, vier weitere waren in anderweitige »Aufgabenstellungen des MfS« eingebunden.[266]

Ein Spezifikum (»Kompliziertheit des Sicherungsgegenstandes«) der Abteilung 5 war der extrem hohe Anteil von etwa 40 Prozent aller im Verantwortungsbereich der Hauptabteilung XVIII gestellten Reiseanträge in dringenden Familienangelegenheiten sowie etwa 30 Prozent aller Übersiedlungsersuchen![267] Diese Statistik verblüfft angesichts des Anteils von Wissenschaft und Technik am Gesamtumfang der Volkswirtschaft. Andererseits war das akademische Klima tatsächlich ein anderes, nämlich selbstbewußter, als in den teilweise völlig heruntergekommenen Betrieben der Volkswirtschaft. Generalmajor Kleine hatte diese Prozentangaben im Gegensatz zu anderen Textpassagen einer Planvorlage nicht in Frage gestellt, sondern mit zwei Ausrufezeichen glossiert. In den handschriftlichen Notaten eines Teilnehmers der Leitungssitzung vom 24. April 1987 bei Kleine wird dieser mit den Worten zitiert: »Wie verhindern wir den Weggang von Leuten?«[268]

Tabelle 13: »Verratsfälle« an der AdW, 1987 bis 1989 [269]

Jahr	AdW, gesamt	AdW, Berlin
1987	22	15
1988	49	39
1989, Stand: 20.9.	104	76

[264] HA XVIII/AKG vom 14.4.1987: »Zu politisch-operativen Bearbeitungsprozessen und Bearbeitungsergebnissen im Zusammenhang mit dem ungesetzlichen Verlassen der DDR durch Kader der AdW«; BStU, ZA, HA XVIII 6405, Bl. 28–48.

[265] Es liegt nahe zu fragen, ob hier bereits eine Kohäsion des MfS – als Sympathisierungseffekt – zum halboffiziellen Konsens über die miserable wirtschaftliche Lage zum Ausdruck gekommen ist.

[266] Zu politisch-operativen Bearbeitungsprozessen vom 14.4.1987 (Anm. 264), Bl. 28, 31–33.

[267] Stand der Durchführung der politisch-operativen Aufgaben vom 22.4.1987 (Anm. 211), Bl. 22.

[268] Handschriftliche Aufzeichnungen vom 24.4.1987 (Anm. 178), Bl. 7.

[269] Information der HA XVIII vom 18.10.1989: »Aktuelle politisch-operative Erkenntnisse und Ergebnisse bei der Aufklärung und Bekämpfung der Angriffe, Mittel und Methoden von Einrichtungen der imperialistischen ›DDR- und Ostforschung‹ bei dem Angriff gegen Bereiche und Zielgruppen von Wissenschaft und Technik«; BStU, ZA, HA XVIII 563, Bl. 14–27, hier 19.

Zusammengefaßt ergaben sich für die Abteilung 5 in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre folgende allgemeine Sicherungsschwerpunkte:

- Durchsetzung des Geheimnisschutzes;
- Aufklärung feindlicher Strategien und Aktivitäten, insbesondere unter dem Aspekt des »Mißbrauchs der Außenwissenschaftsbeziehungen«;
- Beiträge zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie der Partei;
- Verhinderung von »Republikfluchten« sowie
- Kontrolltätigkeit zur Aufdeckung aktueller sicherheitspolitischer Schwerpunkte, wozu zum Beispiel die Vervielfältigungstechnik, PiD und PUT, Veröffentlichungen, die Sicherheit im Umgang mit Giften und radioaktiven Stoffen sowie die Datentechnik zählten.

Das Finale

Im November 1989 stellte die Abteilungsführung – noch voller Hoffnung auf eine Weiterführung ihrer Arbeit – Thesen auf, die die künftige politisch-operative Arbeit ohne die bis dahin praktizierte »flächendeckende« Sicherung der Objekte beinhaltete.[270]

Um den »Mißbrauch« von Verträgen – wie zum Beispiel den Vertrag über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit – verhindern zu können, sollten zu den Außenwissenschaftsbeziehungen »durchgängig« Linien geschaffen werden, die die Aufklärung der strategischen politischen Zielstellungen der BRD-Regierung zum Inhalt hatten. Hierfür waren sechs bis sieben Inoffizielle Mitarbeiter pro Führungsoffizier »zur *wirklich* qualifizierten inhaltlichen Arbeit« vorgesehen. Auch die »aktive Blickfeldarbeit«[271] mit Inoffiziellen Mitarbeitern und die Nutzung von wissenschaftlichen Tagungen sollten zum künftigen Tätigkeitsumfang gehören. Die einzelnen Referate sollten wie bisher eigene Verantwortungsbereiche erhalten. Das Referat 2 beispielsweise die Institutionen der Kernforschung (DESY und CERN) sowie die VW-Stiftung, den Umweltschutz, das Weltrauminstitut Berlin und Jointventures.[272]

Die Vorgangsbearbeitung (das heißt die OPK- und OV-Arbeit) sollte nicht auf Spionage begrenzt werden, sondern auch den Verrat von wissenschaftlichen Ergebnissen zum »ungesetzlichen Gelderwerb« sowie die Korruption umfassen. Zum Komplex Verrat wollte die Abteilung bereits erste Erkenntnisse aus dem Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse sowie dem Institut für Informatik und Rechentechnik gewonnen haben. Die operativen Referate sollten – jedes für seinen Verantwortungsbereich – in eigener Regie die Vorgangsbearbeitung realisieren.[273]

---

[270] HA XVIII/2 vom 23.11.1989: »Thesen zur Konzeption der künftigen operativen Arbeit«; BStU, ZA, HA XVIII 2055, Bl. 8–10, hier 8.

[271] Der gezielte Versuch, ausgewählte Inoffizielle Mitarbeiter ins Blickfeld von westlichen Geheimdiensten mit dem Ziel zu bringen, »die Pläne, Absichten und Maßnahmen sowie Mittel und Methoden [des Feindes] zu erkunden, zu dokumentieren und offensiv zu bekämpfen«. In: Suckut: Das Wörterbuch (Anm. 160), S. 82.

[272] Thesen zur Konzeption der künftigen operativen Arbeit vom 23.11.1989 (Anm. 270), Bl. 8 f.

[273] Ebenda, Bl. 9.

Kurz: Wenn nicht der Verfassungsschutz als neue Aufgabe Berücksichtigung gefunden hätte,[274] der abhängig von den »bestehenden Möglichkeiten« realisiert werden sollte, wären die Vorschläge im alten Fahrwasser geblieben. Unter diesem Titel sollten zum Beispiel Gruppen wie »Demokratie Jetzt« hinsichtlich ihres Verfassungsverhaltens beobachtet werden, wobei »ausgewählte IM-Arbeit ohne konkrete Personenbearbeitung« durchgeführt werden sollte.[275] Sicher hätte man hier die unerschöpflichen Mengen empirischen Materials, das man mit hohem Eifer in der Zeit der Herbstereignisse sammelte, gut verwenden können.[276] »Jenny Lind« beispielsweise hätte einfach so weiter gemacht wie bisher, nur, daß sie fortan abstrakt gegen »Sonde« und konkret gegen »Demokratie Jetzt« eingesetzt worden wäre, was vorher eher umgekehrt der Fall war.[277] Diese Planspiele waren aber von untergeordneter Bedeutung. Was die Abteilung in dieser Zeit[278] wirklich bewegte, spiegeln Arbeitsbuchaufzeichnungen[279] besser wider:

> »[17. November:] außerordentlich komplizierte Lage [...] heute: ›Amt für Nationale Sicherheit‹, MfS nicht mehr existent. [...] politische Kräfteverhältnisse in der DDR grundsätzlich verändert, neue Anforderungen an Amt, Dank an alle. [...] IM-Netz sichern [...] keine herkömmliche Sicherung von Objekten [...] 1. IM sichern, 2. Waffen tragen, 3. Vorschläge, Konzipierung neuer Arbeiten [...]
> [22. November:] Schwanitz fordert Maßnahmen zur Neuformierung des Amtes spektakuläre auswertbare Hinweise[280] [...] Rede des Genossen Modrow zur Amtseinführung des Genossen Schwanitz: Auflösung politisch richtig, Schutz der DDR darf nicht beeinträchtigt werden, *völlig* neuer Inhalt [...] Sehr komplizierte ökonomische Situation [...] ab sofort keine operative Steuerung der Wirtschaft, keine Einmischung mehr [...] Schluß mit flächendeckenden Sicherungen [...] lösen von PiD, PUT [...] Arbeit absolut transparent [...] Sofortmaßnahmen: Sicherheitspolitische Lageeinschätzung unter Bevölkerung; Aktivitäten verfassungsfeindlicher Gruppierungen [...] Unser General: Wie weiter?: [...] entscheidende Sicherung aller Fonds, hüten vor Ausverkauf unserer Mittel, Methoden [...] HA XVIII 100 Mitarbeiter weg! Schaffung harmonischer Kollektive im Sinne von OV-Referaten [...]
> 24. November: Alle Fahndungsmaßnahmen drastisch reduzieren [...] HA XVIII/8 bereitet Auslagerung vor, Panzerschränke säubern !!! [...]

---

[274] Das galt auch für ein analoges und weitaus differenzierteres Thesenpapier vier Tage später: HA XVIII/5 vom 27.11.1989: »Überlegungen und Vorschläge der Genossen des Referates Auswertung und Information der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII 2055, Bl. 18–20.

[275] Thesen zur Konzeption der künftigen operativen Arbeit vom 23.11.1989 (Anm. 270), Bl. 9 f.

[276] Vgl. Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII/5, Bdl. 169, 347, 472 und insbesondere 475.

[277] IMS »Jenny Lind« (Reg.-Nr. XV/4723/78). Vgl. HA XVIII/5 o. D. (GVS-0010-709/88): »IM für die Realisierung spezifisch-operativer Maßnahmen«; BStU, ZA, HA XVIII 1396, Bl. 3 f., hier 4, sowie HA XVIII, Bdl. 453, Bl. 1–5.

[278] Grundlegend Süß, Walter: Staatssicherheit am Ende. Warum es den Mächtigen nicht gelang, 1989 eine Revolution zu verhindern. Berlin 1999.

[279] Die folgenden Zitate im Konvolut aus Arbeitsbuch eines Mitarbeiters der Abteilung 5; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–19.

[280] Offenbar zum Nachweis der notwendigen Existenz des Amtes; die Abteilung wählte die Sicherung der Kerntechnik und »Hydra«. Vgl. unten und Abschnitt 3.2.4.

25. November: OibE und HIM aufgelöst. [...] Zu Kaderfragen: sauber und vorsichtig, jeder wird gesichert vermittelt werden. Sorge: über soziale Absicherung, Auszahlungssummen außerhalb Organ nicht sprechen. [...] BND als Person nicht abwehrbar. BND Konzeption bzw. Hauptangriffsschwerpunkt: Mitarbeiter! IM-Dislokation unter neuen Bedingungen.
5. Dezember: gewaltsam BV Erfurt, weitere bedroht, Objekte sichern, zusätzliche Sperrmaßnahmen, zusätzliche Mittel (außer Schußwaffe), Abstimmung mit Volkspolizei. Beratung beim Genossen General: Waffen an Person empfohlen [...] Bis 20. Dezember 1989 inhaltliche Vorstellungen aufbereiten, HA XVIII [...] zunächst in heutigen Strukturen weiterarbeiten! [...] Politik der Wende nicht schnell genug erreicht [...] HA XVIII/8: [unleserlich] in einem Gebäude versiegelt, zu Hause Info an ihn, [...] zwei Koffer[281] geholt.
12. Dezember: Schwanitz zurückgetreten [...] Verfassungsschutzamt [...] II, XIX, XVIII (Gruppe von 100 bis 120 Mitarbeitern), XX. [...] alle Kreisämter, Objektdienststellen aufgelöst.«

Resümee: Hauptaufgaben und Verantwortungsbereiche

Die Abteilung 5 war zuletzt für die politisch-operative Sicherung von über 100 Institutionen der Wissenschaft und Technik verantwortlich. Insgesamt zählten zum Verantwortungsbereich der Abteilung circa 30 000 Personen. Etwa 12 000 von ihnen, vor allem an den Standorten Dresden, Potsdam, Jena, Leipzig und Halle, wurden in Zusammenarbeit mit den zuständigen territorialen Diensteinheiten gesichert. Die wichtigsten Einrichtungen, das von Dr. Herbert Weiz[282] geleitete Ministerium für Wissenschaft und Technik (MWT), die anderen sogenannten zentralen staatlichen Leitungsorgane der Wissenschaft und Technik (die Ämter ASMW, AfEP, SAAS und SATÜ) sowie die Mehrzahl der Institute der Akademie der Wissenschaften der DDR, befanden sich im Berliner Raum. Allein die Akademie der Wissenschaften (AdW)[283] unter ihrem Präsidenten Prof. Werner Scheler[284] und Generalsekretär Prof. Claus Grote[285] beschäftigte etwa 24 000 Wissenschaftler, Techniker und Angestellte, von denen 18 000 im naturwissenschaftlich-technischen und knapp 2 000 im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich tätig waren.[286] Insgesamt entsprach diese Zahl etwa zehn Prozent des Gesamtforschungspotentials der DDR.[287] Zwei größere Wissenschaftsbereiche, die Bauakademie und die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften[288], zählten nicht zum Verantwortungsbereich der Abteilung 5. Entsprechend dem Sicherheitsinteresse der SED und »im

---

281 Vgl. Abschnitt 1.2.2.
282 Geb. am 27.6.1924. Stellvertreter: Staatssekretär Dr. Wolfgang Leupold (geb. 6.11.1926) und Staatssekretär Klaus Stubenrauch (geb. 23.11.1930).
283 Seit 1951 dem Ministerrat der DDR direkt unterstellt.
284 Geb. am 12.9.1923. 1. Vizepräsident: Prof. Ulrich Hofmann (geb. 26.6.1931).
285 Geb. am 8.8.1927. Vgl. auch Anm. 132 und 133.
286 Ministerium für Wissenschaft und Technik vom 15.3.1990, Evaluierungspapier; Archiv des Verfassers.
287 Diese Zahl besitzt nur nominelle aber keine qualitative Bedeutung. An echter Forschung und Entwicklung dürften – republikweit – nicht viel mehr als 10 000 Wissenschaftler beteiligt gewesen sein.
288 Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, aus der Klasse für landwirtschaftliche Wissenschaften hervorgegangen, wurde 1951 aus der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgelöst. Vgl. Hartkopf: Die Akademie der Wissenschaften (Anm. 42).

Sinne der Mitwirkungspflicht des MfS zur Durchsetzung der Wirtschafts- und Wissenschaftsstrategie«[289] waren der Abteilung folgende grundsätzliche Arbeitsschwerpunkte zugewiesen:

- die Sicherung des Ministeriums für Wissenschaft und Technik als des zentralen staatlichen Leitungsorgans von Wissenschaft und Technik;
- die Sicherung der zentralen Leitungsorgane der Akademie der Wissenschaften;
- die Sicherung der angewandten und Grundlagenforschung in den Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften, sofern die Forschungsthemen sicherheitsrelevanten Charakter trugen;
- die Sicherung der Kooperationsbeziehungen von Einrichtungen des Verantwortungsbereiches zu in- und ausländischen Partnern aus Forschung, Entwicklung und Industrie;[290]
- die Sicherung nationaler und, bei DDR-Beteiligung, internationaler Programme, Veranstaltungen und Projekte;[291]
- die Sicherung der Reisekader, die Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen, die Bearbeitung von Anträgen auf ständige Ausreise, die Lancierung politisch genehmer Führungskräfte und nicht zuletzt die Vorgangsbearbeitung quer zum gesamten Verantwortungsbereich;
- die Sicherung der Hochschule für Ökonomie (HfÖ),[292] die einen Großteil der »Perspektivkader« der DDR-Volkswirtschaft ausbildete und auch als Reservoir für die MfS-Kadergewinnung galt, sowie
- die Sicherung folgender staatlicher Ämter:

  das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW)[293] in seiner Funktion als Qualitätssicherungsorgan;

  das Amt für Erfindungs- und Patentwesen (AfEP)[294] unter anderem als Organ der Durchsetzung der Schutzrechtspolitik;

  das Staatliche Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz (SAAS)[295] zur Gewährleistung der nuklearen Sicherheit, des Strahlenschutzes und der Reaktorsicherheit – die Abteilung wachte auch über die internationale Einbindung der DDR in den entsprechenden Gremien und Behörden dieser Branche;

  das Staatliche Amt für Technische Überprüfung (SATÜ)[296] in seiner Funktion zur Sicherung überwachungspflichtiger Industrieanlagen.

---

[289] Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit vom 8.8.1985 (Anm. 225), Bl. 4.

[290] Eines der wichtigsten Hochtechnologie-Großvorhaben der DDR, »Heide«, bündelte auf Basis vielfältiger Kooperationen eine Großzahl von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[291] Beispielsweise das »Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der BRD«, die COSPAR-Tagungen oder der Raumflug des DDR-Kosmonauten Jähn.

[292] Rektor: Prof. Rolf Sieber (geb. 10.12.1929).

[293] Präsident: Prof. Helmut Lilie (geb. 11.3.1923).

[294] Präsident: Prof. Joachim Hemmerling (geb. am 24.2.1926).

[295] Präsident: Prof. Georg Sitzlack (geb. 17.11.1923).

[296] Leiter: Karl-Heinz Kuntzsche (geb. 30.8.1930).

Eine tabellarische Darstellung des gesamten Verantwortungsbereiches zeigt die nachfolgende Übersicht. Zur Verdeutlichung der nominellen sicherheitspolitischen Relevanz sind jeweils zuletzt nachweisbare Daten vermerkt. 1985 waren im gesamten Verantwortungsbereich der Abteilung etwa 490 GVS- und 3 950 VVS-Berechtigte registriert. Die Zahl der »vergegenständlichten Staatsgeheimnisse« belief sich auf circa 2 500 GVS- und 50 000 VVS-Materialien.[297] 1986 zählte das MfS einschließlich der 128 Auslandskader 1 431 NSW-Reisekader.[298] Insgesamt sind die überlieferten Daten zu Geheimnisträgern und Reisekadern äußerst widersprüchlich.[299] Die fettgedruckten Institutionen galten als »besonders sensible Bereiche der Forschung und Produktion«.[300] Lediglich ein Institut galt in seiner Gesamtheit als »besonders sensibel«: das Institut für Kosmosforschung.[301]

---

297 Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 5.

298 HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 10.11.1986: »Analyse der Wirksamkeit der Arbeit mit IM«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 502, Bl. 1–10, hier 4.

299 So korrelieren die oben angegebenen Zahlen – summarisch – nicht mit den in der folgenden Tabelle wiedergegebenen. Diese Daten, obgleich kein exaktes Datum ermittelbar ist (wahrscheinlich 1983/84), sind dennoch aussagekräftig, da sie den Sicherungsstellenwert präzise wiedergeben.

300 »Dem Präsidium des Ministerrates der DDR unterbreitete Vorschläge zu besonders sensiblen Bereichen der Forschung und Produktion«, GVS MfS 0010-717/86, o. D.; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 502, Bl. 1–6.

301 Ebenda, Bl. 4.

Tabelle 14: Einrichtungen des Verantwortungsbereiches der Abteilung 5 (Auswahl) [302]

Institution	**Einrichtungen**	**Personalstärke**	**Reisekader**	**Geheimnisträger**		**Zuständigkeit**
				GVS	**VVS**	
Ministerium	Ministerium für Wissenschaft und Technik (MWT) mit Rechenzentrum und Forschungsstelle sowie zugeordneten Einrichtungen wie die Forschungsinstitute »Manfred von Ardenne« und »Meinsberg«	402	40	75	200	Referat 4
Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW)	Gegliedert in Leit- und Dienstleistungseinrichtungen, Forschungsbereiche mit den dazugehörenden Instituten und Zentralinstituten, Forschungsstellen und wissenschaftliche Einrichtungen sowie zugeordnete wissenschaftliche Gesellschaften und Nationalkomitees	21 360	942	358	3 123[303]	siehe unten (Institute)
Zentrale Leitungsorgane (ZLO) der AdW	Bereiche: Präsident, Vizepräsidenten und Generalsekretär;	339	35	89	233[305]	Referat 1
	Ökonomie und technische Versorgung (ÖtV);	65	1	4	4	*Referat 1*
	HA Auswertung und Kontrolle, Abteilung I[304]	23/n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 3*
Forschungsbereiche (FoB) der AdW[306]	Forschungsbereich Biowissenschaften und Medizin	4 669	181	12	232	Referat 1
	Forschungsbereich Chemie	3 394	121	22	318	Referat 1
	Forschungsbereich Geo- und Kosmoswissenschaften	1 536	88	54	290	Referat 2
	Forschungsbereich Gesellschaftswissenschaften	1 583	246	4	235	Referat 4
	Forschungsbereich Mathematik und Informatik	1 024	46	4	148	Referat 2
	Forschungsbereich Physik	5 815	200	36	531	Referat 2
Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen der AdW	Dienstleistungseinrichtungen, gesamt[307]	1 417	4	4	68	–
	Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtung (VDE) – Mitte	256	–	–	–	*Referat 1*
	Dienstleistungseinrichtung (DLE) – Buch	391	–	1	3	Referat 1
	Dienstleistungseinrichtung (DLE) – Adlershof	723	2	4	37	Referat 1
Zentralinstitute und Institute	Zentralinstitut für anorganische Chemie (ZIAC)	329	16	2	49	Referat 1
	Zentralinstitut für organische Chemie (ZIOC)	719	27	2	59	Referat 1
	Zentralinstitut für physikalische Chemie (ZIPC)	589	24	4	60	Referat 1
	Institut für Technische Chemie (ITC), Leipzig	456	7	4	43	Abt. XVIII
	Institut für Polymerenchemie (IPOC), Teltow	461	17	n. e.	n. e.	Abt. XVIII
	Institut für Technologie der Polymere (ITP)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	Institut für chemische Technologie (ICT)	142	6	1	43	n. e.
	Forschungsinstitut für Aufbereitung (FIA), Freiberg	396	14	6	39	n. e.
	Institut für chemische Toxikologie, Leipzig	60	4	n. e.	n. e.	Abt. XVIII
	Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie (ZIMET), Jena	961	25	2	51	KD Jena

302 Die nicht indizierten Daten stammen aus einem Konvolut von Listen und Organigrammen o. D. (wahrscheinlich 1983/84); BStU, ZA, HA XVIII 7876, Bl. 1–24. Alle anderen Belege vgl. unter den angegebenen Fußnoten. Die Zuschreibungen der Zuständigkeiten sind mit einer Vielzahl von Quellen abgeglichen, nicht valide Daten sind kursiv angegeben, nicht ermittelte Positionen mit n. e. Die römischen Ziffern bezeichnen die Abteilung der jeweiligen BV(S).

303 Lageeinschätzung auf dem Gebiet des Geheimnisschutzes vom 21.10.1985 (Anm. 252), Bl. 5.

304 Vgl. Abschnitt 2.2.2 und 3.3.3.

305 Zentrale Leitungsorgane, Abteilung Kader/Bildung, vom 19.10.1984: »Analyse über die Arbeit mit den Geheimnisträgern (Zeitraum: 1.10.83–30.9.84)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 471, Bl. 1–4.

306 Vgl. Abschnitt 2.1.1, Tabelle 18.

307 In den Bezirken: 313/2/ -,-. Zu den DLE zählten das Akademie-Projekt sowie die Leitwerkstatt.

Institution	Einrichtungen	Personalstärke	Reisekader	Geheimnisträger		Zuständigkeit
				GVS	VVS	
Zentralinstitute und Institute	**Zentralinstitut für Genetik und Kulturpflanzenforschung** (ZIGuK), Gatersleben	612	20	2	18	KD Aschersleben
	Zentralinstitut für Ernährung	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	Institut für Biochemie der Pflanzen (IBP), Halle	189	10	n. e.	n. e.	Abt. XVIII
	Institut für Neurobiologie und Hirnforschung	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	Institut für Biotechnologie, Leipzig	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Abt. XVIII
	Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (ZOS)	385	16	2	49	Referat 2
	Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE)	617	28	2	48	Referat 2
	Heinrich-Hertz-Institut (HHI)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 2
	Institut für Kosmosforschung (IKF)	332	28	21	93	Referat 2
	Zentralinstitut für Molekularbiologie (ZIM)	573	36	1	42	Referat 1
	Institut für Hochenergiephysik (IfH)	224	26	3	12	Referat 2
	Institut für Automatisierung (IfA)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 2
	Zentralinstitut für Herz- und Kreislaufforschung (ZIHKF)	426	20	–	21	Referat 1
	Zentralinstitut für Sprachwissenschaften (ZISW)	218	20	–	12	Referat 4
	Zentralinstitut für Krebsforschung (ZIK)	650	39	–	16	Referat 1
	Institut für Informatik und Rechentechnik (IIR)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 2
	Zentralinstitut für Kybernetik u. Informationsprozesse (ZKI)	370	19	3	71	Referat 2
	Karl-Weierstraß-Institut für Mathematik (IMath)	242	12	–	41	Referat 2
	Zentralinstitut für Kernforschung Rossendorf (ZfK), Dresden	1 503	64	12	182	Abt. XVIII
	Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffor-schung (ZFW), Dresden	835	26	9	95	Abt. XVIII
	Physikalisch-technisches Institut (PTI), Jena	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	KD Jena
	Institut für Halbleiterphysik, Frankfurt/Oder	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Abt. XVIII
	Institut für Festkörperphysik und Elektronenmikroskopie (IFE), Halle	143	17	2	39	Abt. XVIII
	Zentralinstitut für Isotopen- und Strahlenforschung (ZfI), Leipzig und Berlin[308]	602	89	1	5	Abt. XVIII
	Institut für Wirkstofforschung (IWF)	218	9	2	27	Referat 1
	Institut für Theorie des Staates und des Rechts (ITSR)	86	10	1	76	Referat 4
	Institut für Wirtschaftsgeschichte (IWG)	66	10	–	8	Referat 4
	Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften (ZIW)	156	13	1	76	Referat 4
	Institut für Theorie, Geschichte und Organisation der Wissenschaft (ITW)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 4
	Zentralinstitut für Astrophysik	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	Zentralinstitut Physik der Erde (ZIPE), Potsdam[309]	378	16	18	85	Abt. XVIII
	Einstein-Laboratorium für Theoretische Physik, Potsdam	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Abt. XVIII
	Institut für Meereskunde (IfM), Rostock	208	10	10	20	Abt. XVIII
	Institut für Mechanik (IMech), Karl-Marx-Stadt	159	8	1	12	Abt. XVIII
	Institut für Geographie und Geoökologie (IGG), Leipzig[310]	179	13	1	52	Abt. XVIII
	Institut für Soziologie und Sozialpolitik (ISS)	96	5	–	39	Referat 4
	Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA)	180	34	–	14	Referat 4
	Zentralinstitut für Philosophie (ZIPh)	154	18	1	13	Referat 4
	Zentralinstitut für Geschichte (ZIG)	308	92	1	17	Referat 4
	Zentralinstitut für Literaturgeschichte (ZIL)	196	30	–	11	Referat 4

[308] Davon in Berlin: 89/1/1,15.
[309] Davon in Berlin: 21/2/1,5.
[310] Davon in Berlin: 45/3/ -,12.

Institution	Einrichtungen	Personal-stärke	Reise-kader	Geheimnisträger		Zuständig-keit
				GVS	VVS	
	Zentralinstitut für Information und Dokumentation (ZIID)[311]	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 4
	Institut für Ästhetik und Kunstwissenschaften (IÄK)	21	5	–	2	Referat 4
	Institut für Allgemeine Geschichte (IfAG)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 4
	Institut für sorbische Volksforschung	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
Ämter	Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW)	2 944	65	50	428	Referat 4
	Staatliches Amt für Technische Überprüfung der DDR (SATÜ)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 4
	Staatliches Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz beim Ministerrat der DDR (SAAS)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 4
	Amt für Erfindungs- und Patentwesen (AfEP)	840	12	28	302[312]	Referat 4
Gesellschaften	Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Biologische Gesellschaft der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 1
	Gesellschaft für physikalische u. mathematische Biologie der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Chemische Gesellschaft der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Gesellschaft der Geologischen Wissenschaften der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Historikergesellschaft der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 4*
	Mathematische Gesellschaft der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Meteorologische Gesellschaft der DDR, Potsdam	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Parasitologische Gesellschaft der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 1*
	Physikalische Gesellschaft der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
	Geographische Gesellschaft der DDR, Leipzig	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Abt. XVIII*
	Gesellschaft für Informatik der DDR	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 2*
Verlage, Bibliotheken, Redaktionen und Archive (Auswahl)	Akademie-Verlag	256	18	–	39	*Referat 1*
	Hauptbibliothek der AdW	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 1*
	Zentrales Archiv	18	–	–	–	*Referat 1*
	Wissenschaftliches Informationszentrum (WIZ)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 1*
	Kustodie	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	Redaktion »spectrum«	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	VEB Verlag Technik (VT)	218	6	1	1	Referat 4
	Verlag für Standardisierung	90	2	1	3	Referat 4
Sonstige Einrichtungen	Hochschule für Ökonomie »Bruno Leuschner« (HfÖ)	1 366[315]	114	26	264	Referat 1
	Isocommerz GmbH[313]	150	15	3	17	Referat 4
	Forschungsstelle für Wirbeltierforschung (FWF)	33	5	n. e.	n. e.	Referat 2
	Zentrum für gesellschaftswissenschaftliche Information der AdW	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
	Zentrum für Wissenschaftlichen Gerätebau (ZWG)	1 174	15	2	58	Referat 2
	Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft (ZVG)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	*Referat 1*
	Kammer der Technik (KdT)	218	3	11	40	Referat 4
	Patentanwaltsbüro Berlin (PAB)	30	1	1	1	Referat 4
	Internationales Patentbüro (IPB)	120	2	1	15	Referat 4
	Zentrales Büro für Internationalen Lizenzhandel der DDR (ZLB)	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	Referat 4
	Akademie-Projekt Berlin (APRO)	99	–	–	8	n. e.
	Forschungsstelle für informationelle Photochemie und Photophysik (FIPP)[314]	15	1	–	–	n. e.

311 Zählte nicht zur AdW, sondern war dem Ministerium für Wissenschaft und Technik zugeordnet.
312 Angaben zum AfEP vom 20.3.1985; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 349, 1 Bl.
313 Offenbar nur bis 1985 zur Abteilung 5 gehörend; ebenda, Bdl. 354, Bl. 1–5, hier 4. Vgl. Abschnitt 2.1.1, Tabelle 18.

Die Organisationsstruktur

Die Abteilung verfügte im Juni 1989 zusammen mit einem Offizier für Sonderaufgaben, 15 Offizieren im besonderen Einsatz und ohne die Hauptamtlichen Inoffiziellen Mitarbeiter, deren Anzahl zur Zeit nicht valide angegeben werden kann, über 54 Mitarbeiter, die fünf Referaten und einem Arbeitsgebiet zugeordnet waren.[316]

Das Referat Auswertung und Information (AI) [317]

Die Aufgaben des Auswertungs- und Informationsorgans der Abteilung waren entsprechend dem Befehl 6/78[318] und der Dienstanweisung 1/80[319] vorgegeben. Sie beinhalteten insbesondere die Erfassung und Speicherung relevanter politisch-operativer Hinweise, die Gewährleistung eines ständigen aktuellen Lageüberblicks, die »Erstbearbeitung zusammenführender Informationen« für den Abteilungsleiter, die Erarbeitung von Berichterstattungen zu aktuellen Befehlen, Weisungen und Standardaufgaben, die analytische und synthetische Arbeit zu operativen Materialien, die Optimierung von formalen Prozessen, wie zum Beispiel die Auswertung von Treffberichten sowie die »Übersichts- und Nachweisführung« zu laufenden Operativen Vorgängen.[320] Eine weitere Standardaufgabe bildete die permanente »Fortschreibung« von IM-Analysen. Die analytische Tätigkeit des Referates war spätestens seit 1986 verstärkt zur »Bekämpfung der Staatsverbrechen« genutzt worden.[321] Das Referat hatte ein äußerst breites Arbeitsprofil, wobei es zur Lösung seiner Aufgaben wie die operativen Referate über eigene Inoffizielle Mitarbeiter verfügte.[322] Grundsätzlich stand die Tätigkeit des Referates in enger Wechselwirkung zu den Aufgaben der operativen Referate. Das Referat stand unter Leitung von Major Franzke.[323]

---

314 Beschlußfassung zur Bildung am 1.7.1982; Erfüllung der Aufgaben des Arbeitsplanes des Leiters der HA XVIII vom 21.6.1982 (Anm. 193). Im Zusammenhang mit der Bildung der Forschungsstelle ist das operative Material »Foton« des KfS erwähnt. Vgl. Abschnitt 2.3.2.

315 Des weiteren: 2 451 Studenten und 246 Ausländer.

316 Vgl. Org. 2. Die Referatsporträts wurden nach den jeweils letzten Daten erstellt.

317 Vgl. auch die Ausführungen zum Ref. AI der Abt. 8, S. 82 f.

318 Befehl 6/78 vom 3.4.1978 über die »Bildung von Auswertungs- und Kontrollgruppen (AKG) in den BV/V und deren Aufgaben«, S. 1–25; BStU, ZA, DSt 102458.

319 Dienstanweisung 1/80 vom 20.5.1980 »über Grundsätze der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen durch die operativen Diensteinheiten des MfS«, S. 1–31; BStU, ZA, DSt 102667.

320 Vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 23.

321 HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 21.7.1986: »Festlegungsprotokoll zur Rapportberatung am 18.7.1986 mit der AG AI«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, 1 Bl.

322 Kaderakte Rudolf Franzke; BStU, ZA, KS 4312/90.

323 Vgl. HA XVIII/5/AI, Major Franzke, vom 8.1.1988: »Plan der Auswertungs- und Informationstätigkeit«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475, Bl. 1–7.

Arbeitsgruppe Sicherheitsüberprüfungen (AG SÜ) [324]

Die Arbeitsgruppe (auch Arbeitsgebiet genannt) hatte ihre Aufgaben gemäß der Richtlinie 1/82 durchzuführen.[325] Die Separierung der Sicherheitsüberprüfungen von den operativen Referaten, in deren Verantwortungsbereichen die zu bestätigenden Kader beschäftigt waren, verlief äußerst zähflüssig, widersprüchlich und wurde niemals vollständig erreicht.[326] Die Arbeitsgruppe war zuständig für die Mitarbeiter der Abteilungen I, die LVO-Beauftragten der Forschungsbereiche,[327] die Leiter und Stellvertreter der VS-Haupt- und Nebenstellen sowie für das bestätigungspflichtige Personal an den Forschungsinstituten, außer für Interkosmos-Mitarbeiter[328]; ferner war sie verantwortlich für die Projektmitarbeiter an »Heide« und »Präzision«, die Mitglieder des Forschungsrates und deren Arbeitsgruppenmitarbeiter, die Reise- und Auslandskader sowie für den grenzüberschreitenden Verkehr in bezug auf FDJ- und Touristikreisen.[329] Der Arbeitsgruppe oblag ferner die Führung von zentralen Übersichten, die Aktenführung, Erfassung und Speicherung der Daten.[330] Leiter der Arbeitsgruppe war Oberstleutnant Höfner.[331]

Referat 1

Das Referat 1 unter Major Triemer[332] war primär verantwortlich für die Forschungsbereiche Chemie, Biologie und Medizin. Diese besaßen aufgrund ihres zuletzt relativ geringen volkswirtschaftlichen und politischen Stellenwertes nur mäßige politisch-operative Bedeutung. Allenfalls der Operative Vorgang »Arm«[333] und die Sicherungskonzeptionen zur Biotechnologie hatten für das Referat über einen längeren Zeitraum größeres Gewicht. Des weiteren beschäftigte sich das Referat mit der Sicherung der Export-Import-Beziehungen der Akademie. Hierzu zählten die Außenwissenschafts- und Servicebeziehungen der Akademie der Wissenschaften sowie der Export immaterieller Leistungen. Einen hohen Sicherungsstellenwert besaßen ausgewählte Bereiche innerhalb der zentralen Leitungsorganisation der Akademie.

---

324 Zum Schema über das Tätigkeitsprofil siehe HA XVIII/5 vom 19.8.1988: »Funktionsmerkmale und Aufgabengebiete der Mitarbeiter der AG ›SÜ‹«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–3.

325 Vgl. Abschnitt 2.1.3.

326 Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 15.8.1985: »Beratung mit den Leitern der Referate 1 bis 4 und Leiter AG AI am 29.7.1985 – Festlegungsprotokoll«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1 f., hier 2. Vgl. auch Abschnitt 2.1.3.

327 Zu diesen Personengruppen vgl. Abschnitt 3.3.2 und 3.3.3.

328 Vgl. Abschnitt 3.2.3.

329 HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 1.10.1985: »Konzeption für die Durchführung der Sicherheitsüberprüfungen entsprechend der RL Nr. 1/82 und für die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Sicherheitsüberprüfungen (AG SÜ) in der HA XVIII/5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 299, Bl. 1–4, hier 2.

330 Ebenda, Bl. 1 f.

331 Kaderakte Egon Höfner; BStU, ZA, KS 5271/90.

332 Kaderakte Rolf Triemer; BStU, ZA, KS 3971/90.

333 Vgl. oben und 3.2.2.

Referat 2

Für die Sicherung der Forschungsbereiche Physik, Mathematik, Informatik sowie Geo- und Kosmoswissenschaften war das Referat 2 zuständig. Die Schwerpunkte bildeten hier die Schlüsseltechnologien, namentlich die Optoelektronik, Lasertechnik, lasergesteuerte Kernfusion, Quantenelektronik und Rechentechnik. Hauptaspekte in der politisch-operativen Arbeit bildeten die Abwehr feindlicher Aufklärung, die Mitwirkung bei der Beschaffung immaterieller und materieller Embargogüter, die politisch-operative Sicherung der Zusammenarbeit mit der UdSSR sowie diverse Geheimnisschutzaufgaben. Im Mittelpunkt aller Aufgaben standen die Komplexe »Heide« und »Präzision«. Die Kernforschung ist zusammen mit dem Referat 3 gesichert worden. Zudem sind vom Referat zu diesen Schwerpunkten die sogenannten Feindobjekte im »Operationsgebiet« aufgeklärt worden. Der Leiter des Referates 2 war Major Reich.[334]

Referat 3

Das Referat 3 kaprizierte sich zuletzt innerhalb seiner Verantwortung für die »spezielle Fahndungs- und Vergleichsarbeit« der Abteilung 5 auf den operativen Vorgangskomplex »Medusa« (→ »Schakal«),[335] sowie die Operativen Vorgänge »Theorie« und »Züchter«.[336] Um den Sinn einer zentralisierten Vorgangsbearbeitung in einem Referat für die ganze Abteilung hat es stets Kontroversen gegeben.[337] Zum Leiter des Referates ist zu guter Letzt Major Haußmann berufen worden,[338] da sein Vorgänger, Major Iwohn, als OibE zur Hauptabteilung Auswertung und Kontrolle wechselte.[339]

Referat 4

Das Referat 4 unter Major Luft[340], in der Nachfolge von Major Knaut, zeichnete verantwortlich für die Sicherung der zentralen staatlichen Einrichtungen der Wissenschaftsleitung und -organisation. Hierzu zählten auch die verschiedenen administrativen, organisatorischen und informationellen Linien zu nachgeordneten Einrichtungen. Ab 1987 bildete das Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland einen wichtigen Schwerpunkt in der politisch-operativen Arbeit.[341] Das Referat war zuständig für die Sicherung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsbereiche und Institute sowie der

---

334 Kaderakte Herbert Reich; BStU, ZA, KS 5259/90.
335 Vgl. Abschnitt 3.2.4.
336 HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 6.12.1986: »Planrapport des Referates 3 am 4. Dezember 1986«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, 1 Bl.
337 HA XVIII/5/AI vom 19.12.1988: »Information zu geplanten strukturellen Änderungen«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 471, Bl. 1–4.
338 Kaderakte Helmut Haußmann; BStU, ZA, KS 5315/90.
339 Vgl. Abschnitt 2.2.2.
340 Kaderakte Klaus Luft; BStU, ZA, KS 5647/90.
341 Vgl. HA XVIII/5, Major Luft, vom 29.4.1989: »Planpräzisierung. Jahresplan 1989 – Referat 4«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 430, Bl. 1–9.

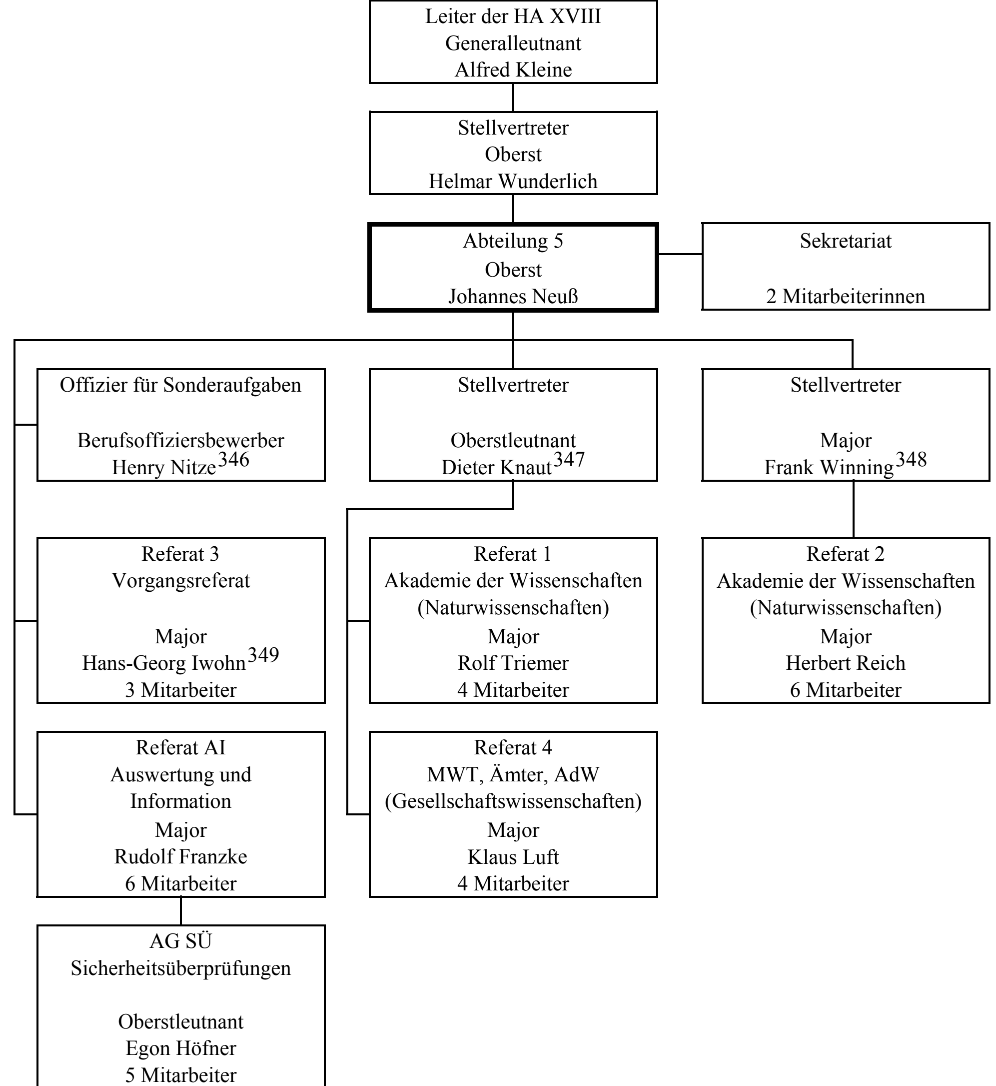
staatlichen Ämter ASMW, AfEP, SATÜ und SAAS. Zum letztgenannten Sicherungskomplex gehörte die Aufklärung der westlichen Schwesterorganisationen TÜV und VDI[342]. Dem Referat oblag ferner die Sicherung der elektronischen Datenverarbeitungsanlagen im gesamten Verantwortungsbereich der Abteilung[343] sowie der »kommerziellen Beziehungen zu Embargohändlern«.[344]

[342] TÜV: Technischer Überwachungsverein und VDI: Verein Deutscher Ingenieure.

[343] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 18.6.1985: »Festlegungsprotokoll zum Planrapport des amtierenden Leiters des Referates 4, Genossen Hptm. Luft, am 6.10.1985«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1–3.

[344] Planpräzisierung vom 29.4.1989 (Anm. 341), Bl. 4.

Organigramm 2: Die Organisationsstruktur der Abteilung 5, Mitte 1989 [345]



---

[345] Nach dem »Kaderprogramm-Grundblatt« vom 11.4.1989; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 299, Bl. 1–9, sowie dem Telefonverzeichnis vom 11.5.1989; BStU, ZA, HA XVIII 3949, Bl. 13; unter Zuhilfenahme von Hinweisen aus Arbeitsprogrammen, Rapporten etc. Mitarbeiterzahlen in »Stärkemeldung – Abteilung 5« vom Juni 1989; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 331, Bl. 1–3, sowie Personalbestand Dezember 1989; ebenda, Bl. 1 f.

[346] Kaderakte Henry Nitze; BStU, ZA, KS 5294/90.

[347] Kaderakte Dieter Knaut; BStU, ZA, KS 5136/90. Zum Aufgabenspektrum und zur Referatszuordnung vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Knaut, vom 8.1.1988: »Arbeitsplan für das Jahr 1988«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–4. Zum Unterstellungsverhältnis siehe HA XVIII/5 vom 22.6.1989: »Rahmenfunktionsplan«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 430, Bl. 1–3.

[348] Kaderakte Frank Winning; BStU, ZA, KS 4341/90.

[349] Ab 1. Juli 1989 als OibE zur HA AK (vgl. Abschnitt 2.2.2) abkommandiert; vgl. Kaderkarteikarte Hans-Georg Iwohn; BStU, ZA, KuSch. Nachfolger wurde sein Stellvertreter, Helmut Haußmann, per 1.10.1989. Siehe Kaderkarteikarte Helmut Haußmann; BStU, ZA, KuSch sowie Kaderakte Helmut Haußmann; BStU, ZA, KS 5315, Bl. 127 f.

1.2.2 Die Abteilung 8: Entwicklung, Aufgaben, Verantwortungsbereiche

Das Aufgabenprofil und der Stellenwert der Hauptabteilung XVIII/8 sind in den achtziger Jahren eindeutig von der forcierten Entwicklung der Schlüsseltechnologien geprägt gewesen, namentlich der der Mikro- und Optoelektronik. Damit sicherte diese Abteilung federführend jenen Bereich der Volkswirtschaft, der in hohem Maße dem primären politischen und ökonomischen Interesse der SED-Führung entsprach. Die Beherrschung modernster mikro- und optoelektronischer Technologien – zumal im Rahmen militärischer Entwicklungslinien – stand zudem im direkten Interesse der UdSSR. Das von militärischen Erwägungen durchzogene Hochtechnologieprogramm der DDR fand in der propagandistischen Anti-SDI-Kampagne der DDR sein inverses Äquivalent.[350]

Die aus insgesamt acht Referaten und zwei Arbeitsgebieten strukturierte Abteilung besaß innerhalb der Hauptabteilung XVIII das größte Potential an hauptamtlichen Mitarbeitern. Zuletzt war eine Erweiterung und Teilung der Abteilung vorgesehen, die aber nicht mehr realisiert wurde. Die bedeutendsten Objekte im gesamten Verantwortungsbereich der Abteilung 8 waren das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik (MEE), die Kombinate VEB Carl Zeiss Jena, Robotron Dresden und Mikroelektronik Erfurt sowie der Handelsbereich 4 des Außenhandelsbetriebes Elektronik Export-Import. Die Abteilung hatte einen überaus hohen Anteil von Reise-, Auslands- und Verhandlungskadern zu sichern. Etwa die Hälfte der Inoffiziellen Mitarbeiter rekrutierte sich aus diesem Personenkreis. Die sicher anspruchsvollste, spektakulärste und zuletzt dominierende Aufgabe bestand in der Mitwirkung bei der Beschaffung von immateriellen und materiellen Gütern, die – zumeist der Hochtechnologie Mikroelektronik angehörend – unter strengstem Embargo standen. Die Spionageabwehr besaß insofern einen hohen Stellenwert, als daß die entsprechenden Hochtechnologieprojekte der Mikro- und Optoelektronik, das Embargoproblem und die zugespitzte militärtechnische Situation des Ostblocks im Zusammenhang mit dem SDI-Programm der USA im objektiven Interesse westlicher Geheimdienste lagen.[351]

Unter dem Gesichtspunkt der Sicherung von Einrichtungen der Elektrotechnik und Elektronik hat es eine einsträngige Vorläufergeschichte der Abteilung 8 nicht gegeben. Vielmehr fand dieser Bereich zunächst in Diensteinheiten universaleren Zuschnitts Berücksichtigung: von 1950 bis 1953 im Referat 4 (Industrie, Bau, Brände, Störungen) der Abteilung III, von 1953 bis 1962 in der Abteilung 2/F (Maschinenbau, Schwerindustrie u. a.) der Hauptabteilung III sowie ab 29. April 1958[352] in den Referaten E (u. a. Elektrotechnik, Glas und Keramik, Feinmechanik/Optik), M (Maschinenbau) und N (u. a. Elektromaschinenbau und

---

[350] Vgl. Buthmann, Reinhard: Kadersicherung im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena. Die Staatssicherheit und das Scheitern des Mikroelektronikprogramms. Berlin 1997, S. 23 f. und 39 f.

[351] Zu den Kenntnissen des »Amtes für Nachrichtenwesen der Bundeswehr zu Forschungsarbeiten der Akademie [...] auf den Gebieten der Lasertechnik und der Optoelektronik« siehe Konvolut von Materialien der HA XVIII/8 und der Aufklärung der NVA; BStU, ZA, HA XVIII 3007, Bl. 2–10.

[352] Struktur der Hauptabteilung III, VVS 117/58 vom 29.4.1958, S. 1–5; BStU, ZA, DSt 101606.

Schwachstromtechnik) der Abteilung 4. Erst ab 1962 erfolgte eine von anderen industriellen Branchen separierte Sicherung der Elektrotechnik und Elektronik im Referat P der Abteilung 5 unter Hauptmann Günther Müller[353] sowie 1964, mit der Umwandlung der HA III in HA XVIII, im Referat 3 der Abteilung 2.

1964, in der Phase der Umstrukturierung des Referates P der Abteilung 5 zum Referat 3 der Abteilung 2, verfügte das Referat lediglich über sechs hauptamtliche Mitarbeiter.[354] Das Referat 3 unter Leitung von Hauptmann Artur Wenzel[355] war für die innere Sicherung und äußere Abwehrarbeit in den »zentralen Objekten des Staatsapparates und der Industriezweige der Elektrotechnik [und] Elektronik« zuständig.[356] Die geringe Mitarbeiterzahl entsprach durchaus dem Durchschnitt der anderen Referate mit volkswirtschaftlichen Sicherungsaufgaben, wie beispielsweise denen für Bauwesen oder Werkzeugmaschinenbau. Diese Wertschätzung stand im Einklang mit dem damaligen Stellenwert der Elektronik in der Volkswirtschaft der DDR, nicht aber ihrem internationalen Trend, der in jenen Jahren durch eine stürmische Transistorentwicklung gekennzeichnet war. Die Bedeutung der Elektronik spiegelte sich für das MfS allenfalls im Mangel an modernen Bauelementen wider. Die Ende der sechziger Jahre auf Grundlage der MfS-Richtlinie vom 23. April 1964[357] und der Dienstanweisung 7/65[358] vom MfS gestellte Frage nach der Hauptrichtung der Weiterentwicklung der politisch-operativen Arbeit wurde mit dem Hinweis auf die Profilierung nach den Erfordernissen der volkswirtschaftlichen Politik, der sogenannten Strukturpolitik, noch allgemein und formal beantwortet.[359]

Gegnerische Absichten glaubte das MfS in den Bereichen Wissenschaft und Technik, Investitionsprobleme, Haupterzeugnisse sowie Außenwirtschaft erkannt zu haben. Diese »feindlichen« Pläne wollte das MfS – ganz in der kybernetischen Sprachwelt verfangen – mittels der »Systemwirkung der Abwehrarbeit« und durch »komplexe Bekämpfung des Gegners an den neuralgischen Punkten der Volkswirtschaft« zunichte machen. Im Rahmen der »umfassenden« Einführung der elektronischen Datenverarbeitungsanlagen (EDVA) in der Volkswirtschaft begann das MfS »systematisch« die Bedingungen und Ziele der politisch-

---

353 Die Abteilung 5, unter Leitung von Major Erich Lehmann, der HA III ist wegen der erhöhten Bedeutung des Maschinenbaus aus der Abteilung 4 hervorgegangen. Siehe dazu Befehl 194/62 vom 12.4.1962, S. 1 f.; BStU, ZA, DSt 100344. Vgl. auch Kaderkarteikarte sowie Kaderakte Günther Müller; BStU, ZA, KS I 12/89.

354 Struktur- und Stellenplan für den Dienstbereich Industrie, Bauwesen und FDGB der HA XVIII vom 19.3.1964; BStU, ZA, HA XVIII 166, Bl. 1–7, hier 5.

355 Wenzel war zu diesem Zeitpunkt bereits 10 Jahre Angehöriger der HA III, anfangs im Referat L (Grundstoffindustrie) der Abteilung 4. Kaderakte Artur Wenzel; BStU, ZA, KS 4418/90.

356 Ebenda, Bl. 72.

357 Richtlinie vom 23.4.1964 »für die Organisierung der operativen Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit auf dem Gebiet der Industrie und des Bauwesens«, S. 1–9; BStU, ZA, DSt 101123.

358 Dienstanweisung 7/65 vom 1.8.1965: »Politisch-operative Arbeit auf dem Gebiet des Reiseverkehrs zur Aufnahme bzw. Unterhaltung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und dem nichtsozialistischen Ausland«, S. 1–8; BStU, ZA, DSt 101063.

359 HA XVIII/AIG vom 26.7.1968: »Einige Bemerkungen zum Arbeitsprogramm der Linie XVIII für die Jahre 1968 bis 1970«; BStU, ZA, HA XVIII 1191, Bl. 129–144, hier 134.

operativen Arbeit – auf Grundlage der Ministerratsbeschlüsse und RGW-Vereinbarungen – zu erarbeiten.

Das Referat 3 der Abteilung 2 konzentrierte sich im wesentlichen auf folgende Aspekte:

- die innere Sicherheit im Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik (MEE), dessen zentrale Arbeitsgruppen sowie den Gutachterausschuß für Importe;
- die Gewährleistung des Informationsbedarfs zur Durchsetzung der »Sicherung der Strukturlinie EDV« sowie der Mikroelektronik, Nachrichtentechnik und des wissenschaftlichen Gerätebaus;
- die Organisation der inoffiziellen Netze in der sogenannten zweiseitigen Zusammenarbeit mit der UdSSR (ZZ-Arbeit) und des Importes von EDVA;
- den Einsatz von Inoffiziellen Mitarbeitern zu Einreisenden und Westfirmen;
- Aufklärungs- und Kontrollmaßnahmen sowie Kontaktanbahnungen zu Personen, die mit Import- und Serviceaufgaben befaßt waren.[360]

Die Konzeption zur Sicherung der Strukturlinie »Elektronische Datenverarbeitung (EDV)«[361] stellte eine Zäsur in der politisch-operativen Arbeit dieser Diensteinheit dar. Sie beinhaltete für alle involvierten Betriebe und Institutionen der elektronischen Datenverarbeitung – gleichermaßen in Forschung, Entwicklung, Produktion und Anwendung der EDV-Anlagen – eine »einheitliche« operative Arbeitsplattform:

- Aufklärung und operative Bearbeitung »gegnerischer Angriffe« sowie »feindbegünstigender Bedingungen«;
- »Wer-ist-wer-Arbeit«[362] zu Personen, die in sicherheitsrelevanten Positionen arbeiteten und Einfluß auf die Gesamtaufgabenstellung der Strukturlinie EDV besaßen;
- Aufklärung der Interessen »westlicher Konzerne« durch den Einsatz Inoffizieller Mitarbeiter unter den NSW-Reisekadern sowie Kontrolle der Einreisenden;
- inoffizielle Absicherung der wissenschaftlich-technischen Beratungen, an denen westliche Wissenschaftler teilnahmen;
- Kontrolle der Sicherheitsstandards bei Export, Ausstellungen, Messen und Patenten;
- Nutzung wichtiger Personen als Inoffizielle Mitarbeiter bzw. ihre Einbeziehung in die »Operative Personenkontrolle«;
- inoffizielle Absicherung der SW-Reisekader und der Verhandlungsgremien im Rahmen der »zweiseitigen Zusammenarbeit« mit der UdSSR;
- Einflußnahme auf die »Auswahl der zur Ausbildung und zum Einsatz [...] vorgesehenen Kader, besonders der Leitungskader und der Spezialisten«;[363]
- Aufbau des »Systems der Sicherheitsbeauftragten«[364] sowie

---

360 HA XVIII, Oberst Mittig, vom 21.8.1968: »Konzeption zur operativen Absicherung der volkswirtschaftlichen Strukturlinie ›Elektronische Datenverarbeitung‹ (EDV)«; BStU, ZA, HA XVIII, SdL 1191, Bl. 88 f.

361 Ebenda, Bl. 79–93.

362 Vgl. Abschnitt 2.1.2.

363 Vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350).

364 Vgl. Abschnitt 2.2.2.

– operative Kontrolle der Personen, die mit Montage-, Wartungs- und Kundendienstarbeiten befaßt waren.[365]

Der Leiter der Abteilung 2 hatte – nicht zuletzt aufgrund des hohen Kooperationsaufwandes zu zahlreichen Diensteinheiten[366] – für die operative Absicherung der gesamten Strukturlinie die Federführung inne, wobei für die EDV-Industrie die Abteilung 2, für die EDV-Anwendung aber die Abteilung 4 zuständig war.[367]

Nachdem der Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Otfried Steger, seine Zustimmung erteilt hatte, nahm noch Ende 1968 der Umzug der Abteilung 2[368] aus der 3. Etage des MfS-Altbaus in den Anbau des Hauses der Elektrotechnik am Alexanderplatz Gestalt an.[369] Bereits im Frühjahr war klar, daß die »sehr beengten Raumbedingungen« im Altbau des MfS den Expansionsbestrebungen des Referates 3 nicht standhalten würden. 13 Industriezweige (u. a. Datenverarbeitung; Nachrichtentechnik; Betriebs-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik; elektronische Meßtechnik; wissenschaftlicher Gerätebau; Halbleitertechnik und Mikroelektronik, Leistungselektronik; Starkstromanlagenbau) sowie mehr als 200 Betriebe und Institutionen zählten zum Verantwortungsbereich der Diensteinheit, der prognostisch »entscheidend das Profil der Volkswirtschaft, der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung und des Außenhandels bestimmen« sollte.[370] Sachlich war das eine völlig richtige Einschätzung. Verwiesen wurde korrekterweise auch auf den hohen »Grad der Konzentration von Forschungs- und Entwicklungskapazitäten, von wissenschaftlichen und technischen Einrichtungen, von modernen Produktionsmitteln und strukturbestimmenden Erzeugnissen«[371] sowie auf die Verflechtung von Industriezweigen mit den Bereichen der »nationalen Verteidigung« und des Post- und Fernmeldewesens. Auf dieser Basis sollte der Kaderbestand des Referates 3 verdoppelt werden und der Referatsstatus in den einer Arbeitsgruppe mit drei separaten Arbeitsgebieten überführt werden.[372] Zu diesem Zeitpunkt hatte das Referat lediglich eine auf neun Mitarbeiter zugeschnittene Organisationsstruktur.

365 Konzeption zur operativen Absicherung der EDV vom 21.8.1968 (Anm. 360), Bl. 79–85.

366 Vgl. Abschnitt 2.3.

367 Konzeption zur operativen Absicherung der EDV vom 21.8.1968 (Anm. 360), Bl. 85.

368 Geplant war zunächst, daß die ganze Abteilung und nicht nur das Referat 3 umziehen sollte. HA XVIII vom 1.11.1968: »Vorschlag zur Nutzung von Verwaltungsräumen im Haus der Elektrotechnik, Berlin, durch die Hauptabteilung XVIII/2«; BStU, ZA, HA XVIII 9539, Bl. 1–3, hier 2.

369 Ebenda, Bl. 1.

370 HA XVIII/2/3 vom 26.3.1968: »Vorschlag zur Erhöhung der Qualität und Wirksamkeit der operativen Arbeit im Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik durch Verstärkung des Referates 3 der Hauptabteilung XVIII/2«; BStU, ZA, HA XVIII 9539, Bl. 4–8, hier 4.

371 Ebenda, Bl. 5.

372 Ebenda, Bl. 7 f.

Tabelle 15: Struktur des Referates 3, 1968 [373]

Anzahl und Status der Mitarbeiter	**Hauptaufgaben**
Referatsleiter	Administration des Referates
Stellvertretender Referatsleiter und 3 Hauptsachbearbeiter	für die »Vorgangsbearbeitung« 1968 zum Beispiel für die Bearbeitung der OV »Molekül«[374] und »Vertreter«
2 Hauptsachbearbeiter	für die »innere Sicherung« – Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik – VVB und Industriezweig Bauelemente und Vakuumtechnik – Elektronikhandel – Zentralinstitut für elektronische Bauelemente – VVB und Industriezweig Regelungstechnik, Gerätebau und Optik – Institut für Regelungstechnik – Zentraler Auslandsservice Meßtechnik – ZZ-Arbeit
2 Hauptsachbearbeiter	für die »äußere Sicherung« – Arbeit mit Reisekadern (3 300 im Verantwortungsbereich) – Messen und Ausstellungen – Einreisen – GM-Arbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet – operative Fahndungsarbeit nach RF-Personen (»Republikflucht«)

1969 wurde das sogenannte Strukturlinienprinzip im Rahmen der »volkswirtschaftlichen Strukturlinien« weiter ausgebaut, beispielsweise für Aufgaben zur »abwehrmäßigen Sicherung« von importierten EDV-Anlagen, zur Beschaffung von »wissenschaftlich-technischen Dokumentationen« zu EDV-Anlagen (von IBM und AEG-Telefunken), zur Mikroelektronik (Meßtechnik, Festkörperschaltkreise aus den USA und Japan), zur Entwicklung des »Einheitlichen Systems der Elektronik und des wissenschaftlichen Gerätebaus (ESEG)« sowie zur Militärtechnik. Auch die »Sicherung der Erfüllung der Aufgaben zur Einführung des II. Programmes« lief in jenem Jahr, mit dem die SED zum 20. Jahrestag der DDR das Farbfernsehen einführte.[375]

Die Richtlinie 1/69[376] schrieb die wichtigsten Maßnahmen zur Gestaltung einer effektiveren Sicherungsarbeit fest, wobei die Berücksichtigung der Institutionen für Forschung und Entwicklung breiten Raum einnahm. Kernstück dieser Richtlinie war aber die politisch-operative Verankerung von Operativgruppen und Objektdienststellen in den wichtigsten – sogenannten strukturbestimmenden – Objekten der Volkswirtschaft. Auf die linienmäßige Verantwortung der Abteilung 8 entfielen 13 Operativgruppen, die für circa 100 volkswirt-

373 Ebenda, Bl. 6.

374 HA XVIII/8 vom 6.8.1973: »Konzeption der politisch-operativen Arbeit in Schwerpunktvorhaben der ökonomischen Integration auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik und des wissenschaftlichen Gerätebaus mit den Ländern des RGW, insbesondere mit der UdSSR«; BStU, ZA, HA XVIII 5139, Bl. 1–13, hier 6–10. Zum OV »Molekül« vgl. Abschnitt 1.2.2.

375 HA XVIII/2 vom 26.1.1969: »Kampfprogramm zum 20. Jahrestag der DDR – 3. und 4. Etappe«; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 92–94.

376 Richtlinie 1/69 vom 25.8.1969: »zur politisch-operativen Sicherung der Volkswirtschaft der DDR«, S. 1–17; BStU, ZA, DSt 101131.

schaftliche Objekte zuständig waren, sowie eine Objektdienststelle für das Kombinat Carl Zeiss Jena[377].

Die fällige Konsequenz aus dem beträchtlichen Zuwachs an Aufgaben war die Erhebung des Referates 3 in den Rang einer Abteilung. 1969 zählten vor allem folgende Objekte zum Verantwortungsbereich: Haus der Elektrotechnik (HdE)[378], Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik, Institut für Regelungstechnik, Elektronikhandel, Zentraler Auslandsservice Meßtechnik, Institut für Bauelemente; die VVB Bauelemente und Vakuumtechnik, Nachrichten und Meßtechnik, Automatisierungsgeräte, Elektrische Konsumgüter, Rundfunk und Fernsehen; die Kombinate Robotron Radeberg, Zentronik, Carl Zeiss Jena, Keramische Werke Hermsdorf, Kabelwerk Oberspree sowie Elektromaschinenbau Dresden.[379]

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Elektrotechnik und Elektronik beschloß das MfS am 25. Mai 1969,[380] diese Industriezweige aus der für den Maschinenbau zuständigen Abteilung 2 herauszulösen. Einen Monat später legte Oberstleutnant Lehmann, Leiter der Abteilung 2, dem stellvertretenden Leiter der Hauptabteilung XVIII, Oberstleutnant Kleine, die Grundkonzeption zur Strukturänderung vor.[381] Sie beinhaltete die politisch-operativen Motive der Trennung, ihre Phasen (Beginn: 15. September 1969, Ende: 1. April 1970) und die geplante Organisationsstruktur. Parallel zur Umstrukturierung, dem Um- und Ausbau des Hauses der Elektrotechnik am Alexanderplatz in Berlin[382] sowie der Integration aller Industriezweigleitungen der Branche in diesem Haus – das MEE hatte hier bereits seinen Sitz – erfolgte noch 1969 die Übernahme von Wirtschaftszweigen aus dem Verantwortungsbereich der Verwaltung für Staatssicherheit (VfS) Groß-Berlin in den Zuständigkeitsbereich des Referates 3.[383] Zum 1. März 1970 erhielt die Diensteinheit den Status einer Abteilung.[384]

In der Konsolidierungsphase bis zum September 1973 stand die Abteilung 8 unter Leitung von Oberstleutnant Erich Lehmann.[385] Die Abteilung besaß neben Auswertern, Offizieren für Sonderaufgaben und Wachpersonal zunächst drei operative Referate. Major

377 Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 32–40.

378 Vgl. auch Abschnitt 1.2.2.

379 HA XVIII/8, Ablageplan, vom 8.1.1969 (Abteilungsnummer oder Datum nicht korrekt); BStU, ZA, HA XVIII 12102, Bl. 1–6.

380 HA XVIII/2 vom 28.6.1969: »Konzipierung der künftigen Arbeitsweise der Arbeitsgebiete Maschinenbau/Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9539, Bl. 11–17, hier 11. Ein abweichendes Datum (28.6.1969) in HA XVIII vom 16.6.1969: »Konzipierung der künftigen Arbeitsweise der Arbeitsgebiete Maschinenbau/Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9539, Bl. 9 f., hier 9.

381 Konzipierung der künftigen Arbeitsweise vom 28.6.1969 (Anm. 380).

382 Hierzu zählten auch bautechnische Veränderungen im Sinne der Sicherheit der dort einziehenden Abteilung 8. HA XVIII/2/3 vom 17.9.1969: »Notwendige Maßnahmen zum Bezug des HdE durch die HA XVIII/2/2«; BStU, ZA, HA XVIII 9539, Bl. 20–23.

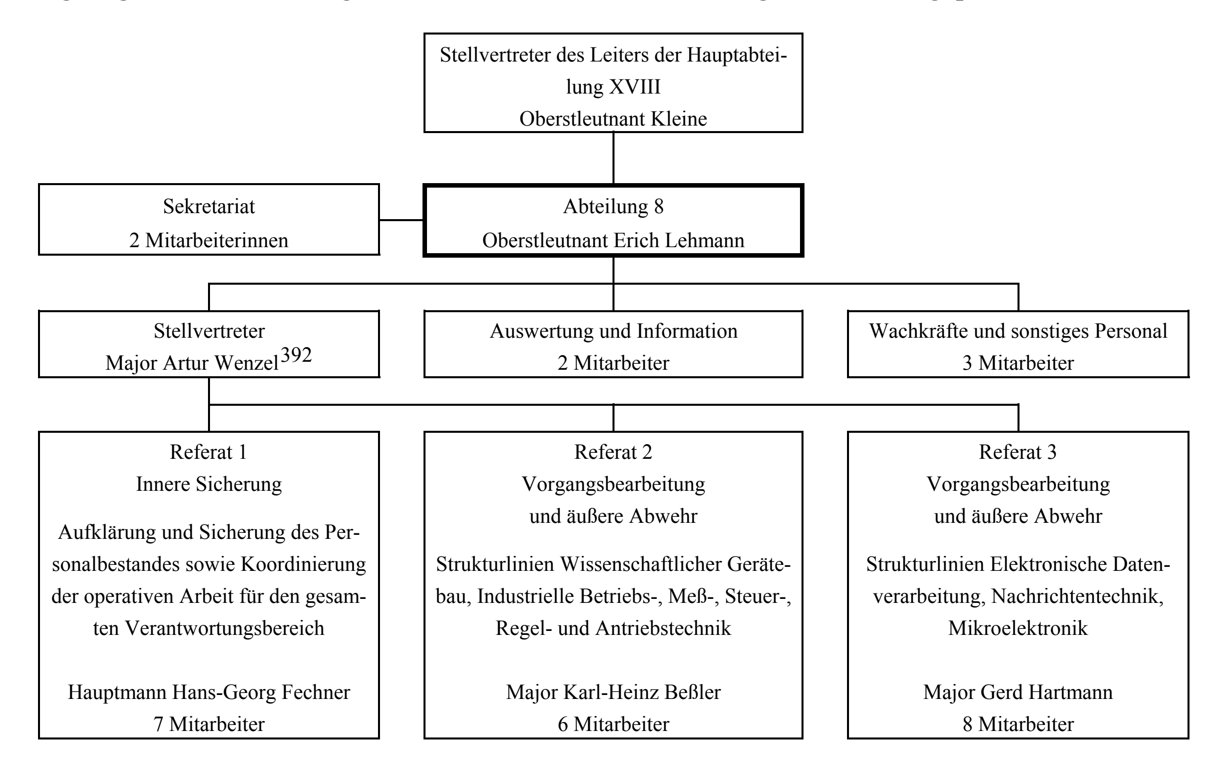
383 HA XVIII vom 25.8.1969: »Übernahme von Aufgabengebieten des Sicherungsbereiches Elektronik/Elektrotechnik und eines operativen Mitarbeiters von der Abteilung XVIII der Verwaltung Groß-Berlin in die Hauptabteilung XVIII/2/3«; BStU, ZA, HA XVIII 9539, Bl. 18 f.

384 Ein Befehl ist nicht überliefert. Das Datum entstammt unter anderem mehreren Kaderkarteikarten.

385 Davor Leiter der Abteilung 2. Kaderkarteikarte Erich Lehmann; BStU, ZA, KuSch. Vgl. auch Kaderakte Erich Lehmann; BStU, ZA, KS 27240/90.

Fechner[386] leitete das Referat 1 mit sieben Mitarbeitern, Major Beßler[387] das Referat 2 mit sechs sowie Major Hartmann[388] das Referat 3 mit sieben Mitarbeitern.[389] Stellvertretender Abteilungsleiter war seit dem 1. März 1970 Major Wenzel.[390] Alles in allem eine durchschnittliche Personal- und Organisationsstruktur:

Organigramm 3: Die Organisationsstruktur der Abteilung 8, Gründungsphase [391]



Vor dem Hintergrund der oben erwähnten volkswirtschaftlichen Schwerpunktorientierungen und der zunehmend wichtiger werdenden »sozialistischen ökonomischen Integration« war die Abteilung 8 als federführende Diensteinheit für die politisch-operative Sicherung dieser Bereiche bestens gerüstet. Insbesondere das 1971 verabschiedete Komplexprogramm[393] des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) verlangte aus Sicht des MfS eine intensivere

[386] In der Bildungsphase der Abteilung 8 im 2. Halbjahr 1969 kommissarischer Leiter und ab dem 1.3.1970 bestätigter Leiter. Zuvor war er stellvertretender Referatsleiter des Fachreferates 3 (Elektrotechnik/Elektronik). Kaderkarteikarte Hans-Georg Fechner; BStU, ZA, KuSch sowie Kaderakte Hans-Georg Fechner; BStU, ZA, KS 5107/90, Bl. 53 und 62.

[387] Kaderakte Karl-Heinz Beßler; BStU, ZA, KS 23378/90.

[388] Keine Kaderakte vorhanden (Hartmann ist zum 1.3.1987 zur HV A/SWT als Offizier für Sonderaufgaben versetzt worden). Kaderkarteikarte Gerd Hartmann; BStU, ZA, KuSch.

[389] Kaderliste vom 25.6.1973; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 46–48.

[390] Kaderakte Artur Wenzel; BStU, ZA, KS 4418/90, Bl. 7.

[391] Rekonstruiert mit Hilfe von Kaderakten der betreffenden Leiter sowie Kaderliste o. D. (unmittelbar vor dem 1.3.1970): Ernennung von Wenzel zum Stellvertreter des Abteilungsleiters; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 49 f.

[392] Im Zuge der strukturellen Veränderungen wurde Major Wenzel am 30.1.1970 mit Wirkung zum 1.3.1970 zum stellvertretenden Leiter der Abteilung 8 ernannt. Kaderakte Artur Wenzel; BStU, ZA, KS 4418/90, Bl. 79–81.

[393] Vgl. »Das Schlüsseljahr 1971« bei Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 57–60. Vgl. auch Abschnitt 3.2.1.

Sicherung integrativer Investitionsvorhaben und Regierungsabkommen. Dafür mußte natürlich auch die Zusammenarbeit des MfS mit dem KfS der UdSSR und anderen »befreundeten« Sicherheitsorganen forciert werden.[394]

Zu dieser Zeit gewannen bereits die – »strategischen«[395] – Operativen Vorgänge »Molekül«[396] und »Horizont« für das politisch-operative Profil der Abteilung enorm an Bedeutung. Während es bei »Horizont« darum ging, das Regierungsabkommen UdSSR – DDR vom 9. Juni 1972[397] durchzusetzen, das angeblich in der Leitung des VEB Carl Zeiss Jena keine hinreichende Akzeptanz fand, galt es bei »Molekül«[398], die für das »einheitliche System elektronischer Datenverarbeitung« notwendigen Profiländerungen in den Betrieben zu unterstützen. Im Falle von »Horizont« wurde unter anderem in Zusammenarbeit mit der Objektdienststelle Carl Zeiss Jena die Bildung eines Koordinierungsorgans zwischen dem Kombinat und der Partnereinrichtung der UdSSR (LOMO Leningrad) beeinflußt und operativ unter Kontrolle gehalten.[399] Im Komplex »Molekül« wurden – wie es hieß – »verbrecherische« Handlungen, die das MfS als Behinderung arbeitsteiliger Aufgaben definierte, bekämpft.

Der OV »Molekül«[400] belegt eindrucksvoll, daß und wie es der DDR immer wieder gelang, die Axt an Keimzellen innovativer Potentiale zu setzen. Anfang der siebziger Jahre hatten die »integrierten Festkörperschaltkreise der Mikroelektronik eine stürmische, fast explosiv zu nennende Entwicklung genommen.« Das sagte einleitend auf einem wissenschaftlichen Kolloquium 1973 der im OV »Molekül« bearbeitete Prof. Hartmann, um dann Bilanz und Ausblick seiner Arbeit zu geben. Hier formulierte er Ideen zur »atomaren Technologie« (Atome als Informationsträger),[401] die durchaus kühn waren, heute aber alles andere als erstaunen: »Ich möchte ausdrücklich betonen, daß solche Überlegungen nicht durch physikalische Grundgesetze verboten werden.«[402] Diese Sprache war nicht nach dem Geschmack der stalinistisch geprägten Nomenklatura der DDR-Wissenschaft. Die Fakten waren zwar

---

394 Vgl. Abschnitt 2.3.2.

395 Konzeption der politisch-operativen Arbeit in Schwerpunktvorhaben der ökonomischen Integration vom 6.8.1973 (Anm. 374), Bl. 2.

396 Ebenda, Bl. 6–10.

397 Betraf die Zusammenarbeit im wissenschaftlichen Gerätebau auf der Grundlage langfristiger Forschungs- und Entwicklungsprogramme. Vgl. ebenda, Bl. 2–6.

398 Vgl. HA XVIII/8/3 und Abteilung XVIII/1 der BV Dresden vom 27.5.1974: »Sachstandsbericht zum Operativ-Vorgang ›Molekül‹ – Reg.-Nr. XV/2956/62«; BStU, ZA, HA XVIII 9910, Bl. 1–71.

399 Konzeption der politisch-operativen Arbeit in Schwerpunktvorhaben der ökonomischen Integration vom 6.8.1973 (Anm. 374), Bl. 4.

400 »Molekül«; BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, 45 Bde. – Die diesbezüglichen physikalischen und technologischen Auffassungen Hartmanns wurden veröffentlicht in: Feingerätetechnik 20(1971)1, spectrum 4(1973)11 sowie in der RFT-Werbezeitschrift »impuls« (1973). Letztere ist in einer Auflagenhöhe von 4 210 Exemplaren auf Anweisung Minister Stegers eingezogen worden (250 waren bereits ausgeliefert und galten als »kaum einziehbar«). BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, Teil II, Bd. 8, Bl. 275.

401 Gegenwärtig eine Durchbruchinnovation; vgl. »Quantencomputer löst mathematische Aufgabe. Spins der Atomkerne als ›Bits‹«. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20.5. 1998, S. N 1. Zur Geschichte vgl. Lloyd, Seth: Quanten-Computer. In: Spektrum der Wissenschaften (1995)12, S. 60–68.

402 Belegexemplar eines Vortrages von Prof. Hartmann an Minister Steger vom 5.2.1974; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 182–187, hier 182 und 186; Anschreiben an Steger, Bl. 181.

nicht angreifbar, aber einige Haare in der Suppe fanden sich dennoch. So etwa sein bildhafter Vergleich von »schwarzer Magie« in bezug auf die Unberechenbarkeit technologischer Abläufe in der Halbleiterphysik. Das war und ist in der Sprache der modernen Physik verständlich und richtig pointiert. Doch den wissenschaftlichen Gutachtern des SED-Regimes war das ebenso verdächtig wie Hartmanns gesamte wissenschaftspolitische Haltung.[403] Am 25. Juni 1974 erfolgte seine Beurlaubung, nur wenig später, am 11. Juli 1974, die Abberufung als Leiter der damals etwa 1 000 Mitarbeiter umfassenden Arbeitsstelle für Molekularelektronik Dresden (AMD).[404] Es ist auffallend, daß sich anschließend der Ton in diversen Materialien der SED und des MfS deutlich verschärfte: »Prof. Hartmann ist ein bürgerlicher Wissenschaftler mit einer antikommunistischen und antisowjetischen Grundhaltung.«[405] Im Sinne der »Kaderarbeit«, die bei »zunehmende[r] Bedeutung von Wissenschaft und Technik als Intensivierungsfaktor Nr. 1 [...] verstärkt und konsequent« darauf zu achten hatte, daß die Kader »den politisch-ideologischen Grundanforderungen«[406] genügten, war dies kein gutes Zeugnis.[407]

Der Absetzung Hartmanns gingen zwei Jahrzehnte operativer Bearbeitung voraus. 1959 faßte das Referat 2 der Abteilung VI alle belastenden Erkenntnisse aus dem zu ihm von 1955 bis 1958 geführten OV »Tablette« zusammen,[408] um die politisch-operative Bearbeitung im Überprüfungsvorgang (ÜV) »Kristall« (1959 bis 1962) neu zu eröffnen. Ermittelt wurde wegen »Schädlingsarbeit« und des Verdachtes bestehender nachrichtendienstlicher Verbindungen. Ab 1965 ist die Bearbeitung unter OV »Molekül« ein drittes Mal angegangen worden.[409] Zu dieser Zeit galt Hartmann, der während seines UdSSR-»Aufenthaltes« von 1945 bis 1955 gemeinsam mit Manfred von Ardenne mit kernphysikalischen Arbeiten befaßt war, längst – auch international – als einer der Großen seines Faches.

Der 45 Bände umfassende Operative Vorgang bündelt den ganzen Schmutz perfider inoffizieller Berichterstattung, die umfangreiche Palette operativer Technik sowie den Einsatz

---

403 Vgl. Dr. [A] vom 8.2.1974: »Betr[ifft]: Veröffentlichung von Prof. Hartmann«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 188 f. – Untersuchungsbericht einer fünfköpfigen Expertenkommission »über die Tätigkeit des Leiters der Arbeitsstelle für Molekularelektronik Dresden, Prof. Dr.-Ing. habil. Werner Hartmann, bei der Erfüllung zentraler staatlicher Aufgaben«; BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, Teil II, Bd. 7, Bl. 1–218, hier 167.

404 HA XVIII/8/3, Major Hartmann, vom 12.7.1974: »Abberufung des im OV ›Molekül‹ bearbeiteten Prof. Hartmann«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 196 f., hier 196.

405 Stellungnahme Mittigs vom 12.5.1975 »zur Eingabe des Prof. Hartmann an den Vorsitzenden des Staatsrates«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 211–215, hier 211.

406 HA XVIII/8, Oberstleutnant Lehmann, vom 22.8.1975: »Erkenntnisse aus dem OV ›Molekül‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 226–230, hier 229.

407 Paradigmatisch zur Problematik der Kaderarbeit vgl. »Zur Kaderarbeit von Prof. Hartmann«; BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, Teil II, Bd. 7, Bl. 269–274, sowie VVB Bauelemente und Vakuumtechnik vom 2.8.1974: »Bericht über die Durchführung einer Inspektion zur Kaderarbeit in der Arbeitsstelle für Molekularelektronik Dresden in der Zeit vom 1.7.–4.7.1974«; BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, Teil II, Bd. 7, Bl. 291–300.

408 Bericht der Abteilung VI/2, Oberleutnant Maye, vom 8.10.1959; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 1–12.

409 Abteilung XVIII/1 der BV Dresden, Feldwebel Rabe, vom 13.5.1966: »Sachstandsbericht zum operativen Material ›Molekül‹ – Reg.-Nr. XII 2956/62«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 21–45, hier 21.

von Kommissionen und Gutachtergruppen zur Evaluation seiner Leitungstätigkeit.[410] Der Vorgang ist überdies eine – biographische – Geschichtsschreibung der Abteilung 8, die der territorial zuständigen Diensteinheit in Dresden »direkte Anleitung« und operative Unterstützung lieferte.[411] 1973, nach knapp zwanzig Jahren operativer Bearbeitung hieß es: »Trotz« jahrelanger operativer Arbeit »konnte ein strafrechtlich-relevanter Beweis für eine Spionagetätigkeit [...] nicht erbracht werden«.[412] Das hinderte aber weder das MfS, ihn für überführt zu halten[413], noch das SED-Regime, ihn aus seiner Position zu entfernen. Insofern zeigt der Vorgang, und das ist nicht unwesentlich, was das MfS unter einem erfolgreichen Abschluß verstand! Hartmann, der sich mit seiner Situation nicht zufrieden gab, schrieb Briefe und Eingaben, beispielsweise an Mittag. Tautenhahn,[414] hieß es hierzu, »wird dem Gen. Mittag vorschlagen«, ihm »keine schriftliche Antwort zu geben.« Statt seiner wurde der Generaldirektor des VVB-RFT-Bauelemente und Vakuumtechnik, Lungershausen, beauftragt, – noch einmal – ein Gespräch mit Hartmann zu führen. An der Absspracheprozedur zu diesem Gespräch war der Leiter der Abteilung 8, Oberstleutnant Lehmann, maßgeblich beteiligt.[415] Das wohl kräftigste Argument, das Hartmann zu hören bekam, war – im rechtsstaatlichen Sinne – keines: »An ihrer Seite hat 10 Jahre lang ein Verbrecher gearbeitet. Ich wiederhole: 10 Jahre lang!«[416]

Werner Hartmann wurde 1990, zwei Jahre nach seinem Tod, rehabilitiert.[417] Zurück blieb eine kaum zu überschätzende geistige »Enthauptung« der Mikroelektronikforschung.

Im großen Ganzen blieb die Struktur der Diensteinheit bis über die Mitte der siebziger Jahre hinaus erhalten. Das änderte sich mit Beginn des Jahres 1978 grundlegend. 1978 erfolgte die Bildung mehrerer Kombinate, die dem Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik direkt unterstellt wurden und somit dem Verantwortungsbereich der Abteilung 8 zufielen: der VEB Kombinat Mikroelektronik in Erfurt, der VEB Kombinat Elektronische Bauelemente in Teltow, der VEB Kombinat NARVA in Berlin, der VEB Kombinat Robotron in Dresden und der VEB Kombinat Fahrzeugelektrik Ruhla. Diese »Konzernbildungen« erfolgten jeweils

---

410 Vgl. Abteilung XVIII/4, Oberleutnant Bäßler, vom 29.6.1967: »Zwischenbericht zum Operativ-Vorgang ›Molekül‹ – Reg.-Nr. XII 2956/62«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 54–66, sowie HA XVIII/8/2 vom 29.6.1970: »Bericht über die vorliegenden Verdachtsmomente zum OV ›Molekül‹, Reg.-Nr. 2956/62 nach § 97 StGB«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 103–110.

411 HA XVIII/8/3, Hauptmann Gesang, vom 27.12.1973: »Konzeption für die Untersuchung vorliegender Verdachtsgründe einer Sabotagetätigkeit durch den Leiter der Arbeitsstelle für Molekularelektronik, Dresden, Prof. Hartmann«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 167–176, hier 175.

412 Ebenda, Bl. 167.

413 Der Beschluß zur Einstellung des OV vom 1.12.1976 »bestätigte« zwar Verdachtsmomente hinsichtlich Kontakte zum BND 1957/58, die HA IX und HA XVIII legten aber fest, daß »strafrechtliche Maßnahmen« nicht durchzuführen seien. BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, Teil II, Bd. 1, Bl. 96.

414 Leiter der Abteilung Maschinenbau und Metallurgie des ZK der SED.

415 HA XVIII/8, Oberstleutnant Lehmann, vom 15.11.1979: »Brief des Prof. Hartmann an Genossen Mittag vom 5.10.1979«; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 248.

416 Material ohne Titel und Datum; BStU, ZA, HA XVIII 9911, Bl. 50–254, hier 251.

417 Zur Würdigung seines Schaffens vgl. Zentrum Mikroelektronik Dresden GmbH (Hg.): Professor Dr.-Ing. habil. Werner Hartmann. Leiter der Arbeitsstelle für Molekularelektronik Dresden 1961–1974. Dresden 1990.

durch Zusammenlegung von bereits existierenden Kombinaten und der Angliederung von bis dahin selbständigen Betrieben.[418] Die Phase der Kombinatsbildungen auf Grundlage der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK der SED[419] hielt auch in der Folgezeit an. 1979 folgten der VEB Kombinat Elektroenergieanlagenbau,[420] der VEB Kombinat Automatisierungsanlagenbau,[421] der VEB Kombinat Nachrichtenelektronik[422] und der VEB Kombinat Rundfunk und Fernsehen[423]. Zudem wurde 1978 der Abteilung mit der Sicherungskonzeption »Präzision«[424] die komplexe Verantwortung für die Sicherung eines Vorhabens übertragen, das in seinen umfassenden wirtschafts-, militär- und sicherheitspolitischen Dimensionen die Qualität und Dynamik der Volkswirtschaft der DDR nachhaltig beeinflußte. In diesem Zusammenhang erfolgte ein Jahr später die Erweiterung der Abteilung durch eine Arbeitsgruppe »Präzision« mit zunächst vier Planstellen.[425] Somit kam es zu einer zweiten Zäsur im Profil der Abteilung, die sich mehr und mehr durch eine Sicherungspräferenz für militärisch dominierte Aufgaben auszeichnete. »Präzision« bündelte ein gigantisches Programm für Luftabwehr-Raketen, Feuerleitsysteme für Kampfpanzer, automatisierte Truppenführungssysteme, Panzerabwehrlenkraketen, Schiffbewaffnungen und kosmische Aufklärungstechnik.[426] Entsprechend lenkte das MfS seine operative Vorgangsbearbeitung auf die neuralgischen Punkte dieser Programme. Von insgesamt 34 operativen Materialien (OAM, OPK und OV) aus den Bereichen der Kombinate VEB Carl Zeiss Jena und Keramische Werke Hermsdorf, die von den territorial zuständigen Diensteinheiten (OD Carl Zeiss Jena und KD Stadtroda) um 1979/80 geführt wurden, hatten 14 einen Bezug zu diesen Themenbereichen.[427] Aufgrund des Umfangs, der Qua-

---

[418] HA XVIII vom 4.10.1977: »Bildung weiterer volkseigener Kombinate im Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9116, Bl. 1–6.

[419] Das sogenannte Mikroelektronikplenum vom 23. bis 26.6.1977.

[420] Mit Wirkung zum 1.1.1979 gegründet. Sitzung des Sekretariats des ZK der SED Nr. 119 vom 3.10.1978; SAPMO-BA, DY 30 JIV/2/3A-2812, Bl. 21. Auf Grundlage des Beschlusses des Sekretariats der SED vom 4.7.1984 und des Präsidiums des Ministerrates vom 16.7.1984 verfügte der Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Meier, zum 1.1.1985 die Zusammenlegung der Kombinate Elektroenergieanlagenbau und Automatisierungsanlagenbau unter der Bezeichnung VEB Kombinat Automatisierungsanlagenbau. BStU, ZA, HA XVIII 9281, Bl. 4–7.

[421] Mit Wirkung zum 1.1.1979 gegründet; Sitzung des Sekretariats des ZK vom 3.10.1978 (Anm. 420), Bl. 21.

[422] Ebenda, Bl. 22.

[423] Ebenda.

[424] »Konzeption zur politisch-operativen Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben im Bereich Elektrotechnik/Elektronik und des wissenschaftlichen Gerätebaus der DDR« vom 2.11.1978. Sicherungskonzeption »Präzision«, GVS MfS 010 Nr. 453/78. Vgl. »Zur Begründung der Maßnahmen zur Erhöhung der operativen Wirksamkeit im Sicherungskomplex ›Präzision‹« vom 5.1.1980; BStU, ZA, HA XVIII/8, Bdl. 316, Bl. 1.

[425] HA XVIII vom 4.5.1979: »Antrag zur Erweiterung des Stellenplanes der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII zur Realisierung der operativen Konzeption ›Präzision‹ (GVS MfS 010 Nr. 453/78)«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 58–60. Der genaue Zeitpunkt der Realisation ist nicht bekannt.

[426] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[427] Vgl. HA XVIII/8 vom 28.10.1980: »Bericht über Bestandsaufnahme zu operativen Materialien auf der Linie XVIII/Bereich Elektrotechnik/Elektronik in den Bezirken Gera, Leipzig und Potsdam«; BStU, ZA, HA XVIII 9136, Bl. 1–22, hier 3–18.

lität und Komplexität dieser Aufgaben erfolgte 1981[428] die Übergabe des »Objektes Abteilung I des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik« vom Arbeitsgebiet 1 der HA XVIII an die Abteilung 8.[429]

Der Elektronikboom und die stärkere Hinwendung zu militärischen Applikationen sowie Forschungs- und Entwicklungsaufgaben verstärkten den ohnehin traditionellen Mangel an hochwertigen Bauelementen und Technologien. Die Folge war die stete Erweiterung des Personalbestandes und Anpassung der Organisations- und Aufgabenstruktur der Abteilung. Zu einem »absoluten Schwerpunkt in der Beschaffung« von Embargoobjekten geriet in den Jahren 1979 bis 1981 der »Erwerb« von Technologischen Spezialausrüstungen (TSA) für die Mikroelektronik, weil erstens die eigene Industrie versagte und zweitens der illegale Import zwei Jahre fehlschlug.[430] Ab 1985 kulminierte die Beschaffung abermals.

Die wichtigsten Operativen Vorgänge der Abteilung 8 – unter dem Aspekt teilweise hoher Arbeitsteilung mit der Abteilung 5 – in den achtziger Jahren waren:

– Der Feindvorgang »Embargo«. In ihm wurden Personen und Firmen des westlichen Auslands »aufgeklärt und bearbeitet«, die im Verdacht standen, von Geheimdiensten gesteuert zu sein. Ziel war eine höhere Effizienz bei der Durchbrechung des Embargos durch analytische Verarbeitung aller erreichbaren Informationen.[431] Am 15. April 1981 zunächst nur für ein Westberliner »Feindobjekt« angelegt, wurde der Vorgang am 6. Dezember 1982 zur »Feindobjektakte ›Embargo‹« erweitert. Zu diesem Zeitpunkt waren sieben westliche Firmen erfaßt.[432] Im Mai 1988 waren es bereits 42 »Feindobjekte«.[433]
– Der OV »Embargo I«.[434] Dieser Vorgang erfaßte die »Abschöpfung des Wissens von Reise- und Verhandlungskadern«, den »Informationsfluß« über Aufgaben, Strukturen, Personen und Objekte des Handelsbereiches 4 sowie »Sachverhalte«, die nicht direkt mit dem jeweiligen Verhandlungsgegenstand in Verbindung standen.[435]

---

428 Genauer Zeitpunkt der Realisation ist nicht bekannt. Zum Aufgabenspektrum der Abteilungen I vgl. Abschnitt 3.3.3.

429 HA XVIII/AG 1, Oberst Hempel, an HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 6.11.1980 (handschriftlich gez. von Generalmajor Kleine am 7.11.1980): »Vorschlag zur Übergabe des Objektes Abteilung I des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik in den Verantwortungsbereich der HA XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII 2189, Bl. 1 f.

430 HA XVIII/8/3 vom 16.2.1981: »Zu Embargo-Objekten des Planes 1981«, Bericht des IMS »Carl«; BStU, ZA, HA XVIII 10159, Bl. 1 f. Vgl. auch Abschnitt 4.3.

431 HA XVIII/8 vom 15.4.1981: »Konzeption zur politisch-operativen Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben von Wissenschaft und Technik in Schwerpunktbereichen der Elektrotechnik/Elektronik und des wissenschaftlichen Gerätebaus der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII 9437, Bl. 1–7, hier 4.

432 HA XVIII/8 vom 15.4.1981: MfS-Beschluß mit Index über Feindobjekte; BStU, ZA, HA XVIII 13063, Bl. 1–8, hier 1 f.

433 Ebenda, Bl. 2–8.

434 OV im Rahmen der Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben (vgl. Anm. 424). Umfangreiches Konvolut zum OV »Embargo I«; BStU, ZA, HA XVIII 13320, Bl. 1–416.

435 HA XVIII/8/3, Leutnant Gottschald, vom 30.9.1987: »Einschätzung der politisch-operativen Lage bei der Gewährleistung des Geheimnisschutzes im Handelsbereich 4 des AHB Elektronik Export-Import«; BStU, ZA, HA XVIII 9694, Bl. 1–3, hier 2. Zum Handelsbereich 4 vgl. Abschnitt 4.3.

- Der OV »Präzision I«. Er diente der Aufklärung sogenannter Rückverbindungen. Zunächst nur zu einer Person angelegt, die 1978 die DDR verlassen hatte, vermutete das MfS eine »aktive Verbindung« zu einem westlichen Geheimdienst. Die Bearbeitung solcher »Rückverbindungen« diente in der Folgezeit im Rahmen des zum ZOV mutierten Vorgangs der Aufklärung von Geheimdienstverbindungen zu Personen aus Bereichen der Mikroelektronik und Kernforschung. Besonderen Stellenwert erhielt die Bearbeitung des IM »Meißner« (OD Carl Zeiss Jena),[436] die OPK »Atom« (ZAGG[437]) sowie »Rudolf« (BV Dresden).[438]
- Der ZOV »Operation II«. Dieser Vorgang diente der Aufklärung nachrichtendienstlicher Tätigkeit für den englischen Geheimdienst.[439] Zu ihm zählten unter anderem die Operativen Vorgänge »Diode« (Abteilung 8), »Laser«[440] (OD Carl Zeiss Jena), »Kristall« (KD Freiberg), »Insel« (BV Erfurt),[441] »Manipulator«, »Mikro«[442] und »Liberalist« (alle BV Dresden), sowie der Teilvorgang (TV) »Focus« der BV Gera.[443]
- Das operative Material (OM) »Digital«. Bereits 1982 waren mehrere hundert Außenhändler, Wissenschaftler und Spezialisten in Beschaffungsaufgaben involviert, die aufgrund von angeblich steigenden »Kontaktversuchen« bzw. »Kontaktierungen« seitens des Bundesnachrichtendienstes und anderer westlicher »Stellen« aufzuklären waren.[444] Ab 1983 ist die operative Bearbeitung im ZOV »Digital« fortgeführt worden. Er beinhaltete unter anderem die OV »Forscher« und »Kontakt« (beide BV Dresden) sowie den Teilvorgang »Pegasus« der BV Erfurt.[445]

Die exorbitante Erhöhung der Arbeitsaufgaben und die gestiegenen fachlichen und operativen Anforderungen an die Mitarbeiter der Abteilung 8 führten bereits Ende 1980 zu ka-

[436] HA XVIII/8/4, Major Ungermann: »Bericht über durchgeführte Dienstreise vom 9. [schlecht lesbar, möglicherweise vom 8.] bis 11.2.1983 zur OD Zeiss«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1–5. Vgl. auch Abschnitt 2.3.2.

[437] Zentrale Arbeitsgruppe Geheimnisschutz.

[438] HA XVIII/8/HA XVIII/5 vom 15.4.1981: »Maßnahmeplan zum OV ›Präzision‹ (Reg.-Nr. XV/1875/81) der Hauptabteilung XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 298, Bl. 1–5. Des weiteren HA XVIII/8/HA XVIII/5 vom 28.12.1981: »Maßnahmen zum OV ›Präzision‹ (Reg.-Nr. XV/1875/81)«; BStU, ZA, HA XVIII 9163, Bl. 1–3. Bemerkenswert ist, daß es einen bis auf einen Punkt gleichlautenden Text selben Datums aber anderen Schriftsatzes gibt. Die Abweichung betrifft jene Information, wonach die im OV bearbeitete Person [A] und die Aktivitäten des BND »im Zusammenhang mit dem Verräter Stiller zu sehen [sind], Block IV [?]. Stiller kannte [A]«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 298.

[439] Hierzu zählte das zum Arbeitsschwerpunkt »Interkosmos« der Abteilung 5 gehörende operative Material »Operation I«. Vgl. HA XVIII/8 vom 25.5.1981: »Information von der HA II/6 zum OM ›Operation I‹, Arbeitsschwerpunkt ›Interkosmos‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9877, Bl. 1.

[440] HA XVIII/8 vom 18.2.1983: »Protokoll über Beratung mit der HA XVIII/5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 298, Bl. 1–3, hier 3.

[441] Vgl. HA XVIII/8, Major Böhm, vom 26.10.1983: »Zwischenbericht zum ZOV ›Operation II‹, Reg.-Nr. XV/3136/80«; BStU, ZA, HA XVIII 9925, Bl. 25–47.

[442] Reg.-Nr. XII 29/83, vordem OV »Zabel«; BStU, ASt Dresden, AOP 1016/89, 3 Bde., sowie Beiakte, 3 Bde.

[443] HA XVIII/8 vom 27.9.1986: »Vorlage zur Berichterstattung des Leiters der Abteilung 8 zur Leitungssitzung der HA XVIII am 10.10.1986«; BStU, ZA, HA XVIII 6417, Bl. 5–21, hier 9 f.

[444] HA XVIII/8 vom 13.3.1982: »Erkenntnisse und Schlußfolgerungen aus Feindaktivitäten gegen strategische Importe des Bereiches Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9438, Bl. 1–5, hier 3.

[445] Vorlage zur Berichterstattung vom 27.9.1986 (Anm. 443), Bl. 10 f. Des weiteren HA XVIII/8/1, Dienstreisebericht vom 2.3.1987; BStU, ZA, HA XVIII 9426, Bl. 28–31.

dermäßigen und strukturellen Veränderungen.[446] Die wichtigste Personalentscheidung war die zum 1. Juli 1981 erfolgte Berufung Oberstleutnant Wenzels zum Abteilungsleiter.[447] In dieser Zeit bemühte sich die Abteilung insbesondere um Zuwachs von »qualifizierten Hauptsachbearbeitern für die Objekt- und Vorgangsbearbeitung«.[448] Der Verantwortungsbereich der Abteilung war 1981 in fünf operative Referate aufgeteilt:

Tabelle 16: Verantwortungsbereich der Abteilung 8, März 1981 [449]

Referat	**Leiter**	**Verantwortungsbereich**	**Verantwortung auf Linie**
Referat 1	Oberleutnant Willy Koch[450]	Institut für Nachrichtentechnik (INT)	Kombinat Nachrichtenelektronik Kombinat Robotron Dresden
Referat 2	Major Lothar Helbig[451]	AHB Elektrotechnik Export-Import	Kombinat Elektroenergieanlagenbau Leipzig Kombinat Automatisierungsanlagenbau Berlin Kombinat Kabelwerk Oberspree (KWO) Berlin Kombinat Elektromaschinenbau Dresden Kombinat Elektro-Apparate-Werke (EAW) Berlin Kombinat Lokomotivbau-Elektrotechnische Werke (LEW) Henningsdorf
Referat 3	Major Gerd Hartmann	AHB Elektronik Export-Import VEB Applikationszentrum Elektronik	Kombinat Mikroelektronik Erfurt Kombinat Elektronische Bauelemente Teltow
Referat 4	Major Günter Engelhardt[452]	AHB Heim-Electric	Kombinat Carl Zeiss Jena Kombinat Keramische Werke Hermsdorf Kombinat Rundfunk und Fernsehen Staßfurt Kombinat Elektrogerätewerk Suhl Kombinat Pentacon Dresden Kombinat Fahrzeugelektrik Ruhla Kombinat NARVA »Rosa Luxemburg« Berlin
Referat 5	Major Karl-Heinz Schmidt[453]	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik Institut für Rationalisierung der Elektrotechnik und Elektronik	

Die Forderungen nach Zuführung weiterer Kader rissen in den achtziger Jahren nicht mehr ab. Im Sicherungsbereich der Diensteinheit waren 1981 circa 25 Prozent des gesamten Forschungs- und Entwicklungspotentials der DDR-Volkswirtschaft beschäftigt; der Aufgabenzuwachs auf den Gebieten der Elektronik, Mikroelektronik, elektronischen Datenverarbeitung, Nachrichtenelektronik und der Landesverteidigung war enorm. Aufgrund des Personal-

---

[446] HA XVIII/8 vom 1.10.1980: »Leitungsmäßige Entscheidungen auf der Grundlage des Befehls des Leiters der Hauptabteilung für die Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 61–67.

[447] Kaderakte Artur Wenzel; BStU, ZA, KS 4418/90, Bl. 7 und 108–111.

[448] Konzeption zur Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben vom 15.4.1981 (Anm. 431), Bl. 7.

[449] HA XVIII/8 vom 24.3.1981: »Orientierungsplan zum Verantwortungsbereich der HA XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII 7154, Bl. 27.

[450] Kaderakte Willy Koch; BStU, ZA, KS 5068/90.

[451] Kaderakte Lothar Helbig; BStU, ZA, KS 5019/90.

[452] Kaderakte Günter Engelhardt; BStU, ZA, KS 5261/90.

[453] Kaderakte Karl-Heinz Schmidt; BStU, ZA, KS 5478/90.

mangels war die Abteilung 8 wiederholt gezwungen, aus dem eigenen Kaderbestand des Wach- und Sicherungspersonals operative und Mitarbeiter für andere Aufgaben, zum Beispiel für Auswertung, zu rekrutieren. Für das Arbeitsgebiet »Alexander«[454] war das bis zuletzt das Hauptverfahren. Dieses Reservoir war aber permanent ausgereizt und überdies waren die jungen Mitarbeiter operativ und analytisch unerfahren. Entsprechend sah sich die Abteilung »auf Linie« um, stieß aber dort erwartungsgemäß nicht auf Gegenliebe.[455] Immerhin erhielt die Abteilung aus der »Linie« für 1982 Zuführungen,[456] wenngleich nicht die Wunschkandidaten.[457] Die Kaderprobleme nahmen noch zu, da Mielke mit der Weisung 2/83 vom 25. Januar 1983 die Überschreitung des Personalbestandes – mit Stand vom 28. Februar 1983 – untersagte.[458] Die daraufhin eingesetzte Kommission zur »Umgruppierung der Kräfte« und zur »effektiveren Gestaltung der Arbeitsprozesse«[459] bewirkte keinesfalls eine Verbesserung der Situation. Die Absicht zur Bildung eines sechsten Referates geht auf das Jahr 1982 zurück, fand aber lange Zeit in der Hauptabteilung Kader und Schulung keine Zustimmung.[460] In einer Konzeption vom 20. Januar 1984 für den Zeitraum bis 1990/95 wurde der Grundstein für den weiteren Ausbau der Abteilung gelegt, der zum großen Teil auch realisiert wurde. Die »Leistungsentwicklung der Volkswirtschaft« sollte unter anderem durch »höhere Beiträge in der Wirtschaftsaufklärung«, der »wissenschaftlich-technischen einschließlich der militärischen Aufklärung entsprechend der Dienstanweisung HV A 2/83« sowie durch die »wirksame Bekämpfung schwerer Wirtschaftskriminalität über OPK- und Vorgangsabschlüsse« unterstützt werden.[461] Die Konzeption mündete vor allem in der Errichtung des Referates 6, hervorgegangen aus einem Sachgebiet des Referates 5, und in laufende Modalitäten im Arbeitsregime des Arbeitsgebietes (respektive Referates) Auswertung und Information.

Wohl keine andere Abteilung der Hauptabteilung XVIII hatte sich so rasant entwickelt. Die infolge der Reorganisation der Hauptabteilung eingeleiteten üblichen Veränderungen, wie beispielsweise die Errichtung des Arbeitsgebietes Sicherheitsüberprüfung (AG SÜ) oder des Vorgangsreferates, reichten für die Belange der Abteilung bei weitem nicht aus. Anfang 1985 besaß die Abteilung bereits 59 Mitarbeiter. Davon waren 26 in den operativen Referaten 1 bis

---

[454] Vgl. Abschnitt 1.2.2.

[455] HA XVIII, Generalmajor Kleine an den Leiter der HA KuSch, vom 7.5.1981: »Sonderanforderung von operativen Mitarbeitern der Linie XVIII zur Versetzung in die Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 68–71.

[456] Konvolut, hier vom 30.11.1981: »6. Aufgaben zur Kaderarbeit«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 80–82.

[457] Sonderanforderung von operativen Mitarbeitern vom 7.5.1981, Bl. 70.

[458] Vgl. Anm. 239.

[459] HA XVIII, Generalmajor Kleine an den Leiter der HA XVIII/8, vom 8.4.1983: »Durchsetzung der Weisung 2/83 des Genossen Minister«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 175 f.

[460] HA XVIII, Generalmajor Kleine an den Leiter der HA KuSch, vom 19.5.1982: »Antrag auf Erweiterung des Stellenplanes der HA XVIII/8 zur Realisierung des spezifischen operativen Arbeitsgebietes ›Alexander‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 103 f., hier 103.

[461] HA XVIII/8 vom 20.1.1984: »Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII für den Zeitraum bis 1990/95«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 202–207, hier 203.

5 und sieben in der Auswertung eingesetzt; einer war mit Sicherheitsüberprüfungen und drei mit Aufgaben im Rahmen des Arbeitsgebietes »Alexander« beschäftigt.[462]

Der erste ernsthafte Vorstoß zur Spaltung der Diensteinheit in zwei Abteilungen ist vom 11. März 1985 belegt. In einem Schreiben an Generalmajor Kleine entwarf Oberstleutnant Wenzel eine detaillierte Umstrukturierung für zwei getrennte Verantwortungsbereiche. Die »neu-alte« Abteilung 8 für den Verantwortungsbereich der Elektronikbranche (»Präzision«, Rechentechnik, Mikroelektronik, Nachrichtenelektronik sowie Information und Auswertung) sollte einen Kaderbestand von 43 Mitarbeitern erhalten. Die Abteilung 12 für den Verantwortungsbereich der klassischen Elektrotechnik sollte einschließlich der Wach- und Sicherungseinheit 44 Mitarbeiter umfassen.[463] Zu diesem Zeitpunkt wäre das eine Kadererweiterung um 29 zum Ist-Stand und um elf zum Soll-Stand gewesen. Begründet war dieses Anliegen Wenzels, dem ein persönliches Gespräch bei Kleine vorausging,[464] zweifellos. Er verwies auf die gewachsene strategische Bedeutung der Elektronik, vermehrte Aufgaben der Landesverteidigung und auf beachtliche Zahlen.[465] Danach waren etwa eine halbe Million Beschäftigte in der Branche Elektrotechnik und Elektronik tätig (von insgesamt drei Millionen in den circa 160 zentralgeleiteten Kombinaten); des weiteren entfielen ein Drittel des Forschungspotentials und ein Viertel der Forschungs- und Entwicklungskader (circa 50 000) auf diese Branche.[466] Die Abteilungsspaltung, die auch die Rückführung der Abteilung in das zentrale Dienstobjekt des MfS in die Normannenstraße vorsah,[467] ist allerdings bis zuletzt nicht realisiert worden.

Ende 1986 wurde von der Aufspaltung der Abteilung Abstand genommen. Ob die Gründe primär in »Effektivitätsverlusten« bei der operativen Sicherung lagen (u. a. »Zerreißen der einheitlichen Auswertungsprozesse« und »des einheitlichen Systems der Sicherheitsbeauftragten«), die Oberstleutnant Wenzel in einer »übereinstimmenden Standpunktbildung« mit Oberst Böhm von der Hauptabteilung KuSch plötzlich sah, muß bezweifelt werden. Viel schwerer wogen die Personalengpässe und sicher auch der Umstand, daß die Partei- und Staatsführung eine analoge Trennung des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik »gegenwärtig« nicht vollziehen wollte.[468] Aus der Welt war die Teilungsabsicht damit aber nicht. Nur zwei Wochen später übermittelte der unterdessen zum Oberst beförderte Wenzel an Generalmajor Kleine seine aktuellen Vorstellungen zur Schaffung von getrennten Abteilun-

---

462 HA XVIII/8 vom 17.1.1985: Strukturübersicht; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 39.

463 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel an Generalmajor Kleine (persönlich), vom 11.3.1985: »Stellungnahme zu beiliegenden Arbeitsmaterialien zur Neustrukturierung des Verantwortungsbereiches Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 243–248, hier 246.

464 Ebenda, Bl. 243.

465 Traditionell waren die Gesamtausgaben für Wissenschaft und Technik für den Industriebereich Elektrotechnik und Elektronik denen anderer überlegen, vgl. Judt: DDR-Geschichte (Anm. 51), S. 137.

466 Stellungnahme zur Neustrukturierung des Verantwortungsbereiches Elektrotechnik/Elektronik vom 11.3.1985 (Anm. 463), Bl. 243 f.

467 HA XVIII an HA KuSch vom 14.8.1985: »Begründung zum vorläufigen Struktur- und Stellenplan der HA XVIII (GVS 0010-679/85)«; BStU, ZA, HA XVIII 6586, Bl. 2–43.

468 HA XVIII/8 vom 7.11.1986, ohne Titel; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 289 f., hier 289.

gen für die Bereiche Elektrotechnik sowie Elektronik.[469] Die Vorschläge glichen jenen des Vorjahres nahezu vollständig.[470]

Die Beschlüsse von Partei und Regierung bildeten die Grundlage für die entsprechenden Sicherheits- und Sicherungskonzeptionen,[471] an deren Ausarbeitung und Umsetzung die Abteilung 8 – kraft ihrer Linien- und Fachausrichtung – immer und meist intensiv beteiligt war. Die einzelnen Sicherungskomplexe erhielten Tarnbezeichnungen wie »Präzision«, »Embargo«, »2000« oder »0023«.[472] Der kooperative Anteil zwischen den mit der Sicherung einzelner Vorhaben befaßten Diensteinheiten war wegen der Teilhabe vieler Einrichtungen der Branche beträchtlich. Allein an dem Sicherungsvorhaben »Präzision« waren bereits 1985 etwa zwei Dutzend Diensteinheiten beteiligt, die zusammen für 29 Einrichtungen der Forschung, Entwicklung und Industrie verantwortlich zeichneten.[473] Somit wurde spätestens 1985 deutlich, daß die enorme Verflechtung der einzelnen politisch-operativen Schwerpunkte, inklusive der Arbeitsbeziehungen zum Komitee für Staatssicherheit (KfS) der UdSSR,[474] die eigentliche Arbeit der Abteilung bildete. Die Sicherung von Einrichtungen und Vorhaben der Elektrotechnik fand in den Sachstandsberichten der Abteilung 8 nur noch periphere Erwähnung.[475] Mit Bezug auf die Erweiterung der militärischen Kooperation wurde Major Pulow 1983 die »Durchsetzung und Wahrnehmung der politisch-operativen Verantwortung« übertragen. Er, der für die Führung des ZOV »Operation II« verantwortlich zeichnete, vertrat »im Rahmen dieser Aufgabenstellung den Leiter der Abteilung im zu bildenden Führungsstab des Ministeriums für Elektrotechnik [und] Elektronik«.[476]

Da die Diensteinheit in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre mehr und mehr mit Beschaffungsaufgaben konfrontiert wurde, was zum großen Teil dem effektiver gewordenen Druck der USA auf Einhaltung der Embargobestimmungen zuzuschreiben war, erfolgte zum 1. Juli 1986 – innerhalb des Referates 3 – die Gründung des Sachgebietes »Embargo«. Den formalen Anlaß hierzu bildete die Zusammenlegung des Direktionsbereiches Anlagenimport des Kombinates Mikroelektronik und des Handelsbereiches 4 zu einem einheitlichen Handelsbereich für NSW-Importe.[477]

---

[469] HA XVIII, Oberst Wenzel an Generalmajor Kleine, vom 21.11.1986; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 300.

[470] HA XVIII/8 vom 20.11.1986; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 301. Ferner in: Stellungnahme zur Neustrukturierung des Verantwortungsbereiches Elektrotechnik und Elektronik vom 11.3.1985 (Anm. 463), Bl. 246.

[471] Vgl. Abschnitt 3.2.

[472] Vgl. Abschnitt 3.2, 3.3.2 und Abkürzungsverzeichnis.

[473] Vgl. Abschnitt 2.3.1.

[474] Vgl. Abschnitt 2.3.2.

[475] Vgl. HA XVIII/8 vom 1.7.1985: »Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich der Abteilung 8 der HA XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 5146, Bl. 1–10.

[476] Ohne Herkunft und Datum (handschriftliche Notiz: 8.6.1983): »Führungs- und Leitungsentscheidungen«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 183–189, hier 183.

[477] HA XVIII/8 vom 16.5.1986: »Weitere Sicherung notwendiger NSW-Importe für die Schlüsseltechnologien«; BStU, ZA, HA XVIII 5974, Bl. 1 f. Des weiteren: Mitteilung von Wenzel an Wunderlich vom 15.12.1986; BStU, ZA, HA XVIII 10993, Bl. 1 f., hier 1.

Mitte 1987 erfolgten vermehrt Überlegungen zur internen Umstrukturierung der Abteilung 8; neu hierbei war, daß gleich mehrere »Umwandlungen« von Hauptamtlichen Inoffiziellen Mitarbeitern geplant wurden. Das betraf die HIM »Erwin«, »Eilemann« (für das Referat AI), den HFIM »Meißner« (für das Referat 1), den HIM »Paukert« (für das Referat 2), den HIM »Hanna« (für das Referat 5) und den HIM »Anne« (für das Referat WSE/ODH[478]).[479] Über die Realisation liegen zur Zeit folgende Erkenntnisse vor: Die Zusammenarbeit mit »Erwin«[480] und »Eilemann«[481] wurde noch im gleichen Jahr beendet (Berentung). Der HFIM »Günter Meißner« wurde 1988 zur Berentung vorgeschlagen.[482] Möglicherweise ein Planstellentrick, um diese Stellen zu erhalten.[483] Tatsächlich beantragte die Abteilung in solchen Fällen die Besetzung mit operativen Mitarbeitern.[484] Ende 1987 waren nur noch drei HIM tätig, einer mehr als der neue Stellenplan vorsah. Die Abteilung verfügte nunmehr, einschließlich der HIM, OibE, Studenten und Abordnungen, über einen Ist-Bestand von 72 Mitarbeitern (Soll: 78). [485] Die rein statistische Zunahme trügt aber insofern, als daß insbesondere Wachpersonal zur Belegung von nichtbesetzten Planstellen eingesetzt wurde. Immerhin sollen – 1986 bis 1988 – bei zehn Neueinstellungen 17 Abgänge zu Buche gestanden haben.[486] Unter den Abgängen befanden sich zwei der profiliertesten Mitarbeiter: Oberstleutnant Gerd Hartmann zum 1. März 1987, er ging als Offizier für Sonderaufgaben zur HV A/SWT,[487] sowie Oberstleutnant Siegfried Pulow zum 1. April 1987, er übernahm die Leitung der AKG der Hauptabteilung XVIII,[488] später, zum 1. September 1989, übernahm er als Stellvertreter Kleines den Anleitungsbereich der Abteilungen 2, 5, 8 und 10.[489]

Von den seit Mai 1986 bis Oktober 1988 erfolgten zehn Zugängen besaßen sieben Mitarbeiter eine Hoch- bzw. Fachschulausbildung (6/1), die sie an zivilen Bildungseinrichtungen

---

[478] Wach- und Sicherungseinheit/Offizier des Hauses.

[479] Anlage 5, o. D. (Anlage 1 vom 30.6.1987): »Hauptabteilung XVIII/8 – Strukturplan-Entwurf«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 308–315, hier 311.

[480] HA XVIII/8, Oberst Wenzel an Haftmann, Abteilung Kader 7 der HA KuSch, vom 20.10.1987; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 335.

[481] Ohne Titel und Datum: HIM- und OibE-Liste; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 370.

[482] HA XVIII/8/1, Hauptmann Bathke, vom 6.6.1988: »Einschätzung der Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft des HFIM ›Günter Meißner‹«; BStU, ZA, AIM 10826/91, Bd. 5, Bl. 21 f.

[483] Zur Abschmelzung des HIM-Bestandes zugunsten der Wahrung des Mitarbeiterbestandes des MfS siehe Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter (Anm. 239), S. 39, Abbildung 4.

[484] HA XVIII/8, Oberst Wenzel, vom 29.5.1987: »Zuordnung von Planstellen ehemaliger HIM zum Stellenplan der HA XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 319.

[485] Handschriftliches Material o. D. (nach 8/87); BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 330–333, hier 331.

[486] HA XVIII/8 vom 21.12.1988: »Kaderarbeit«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 360 f. Der Widerspruch von 17 Abgängen und 10 Zugängen bei etwa gleichbleibendem Mitarbeiterbestand kann nur buchhalterisch erklärt werden, dergestalt, daß die jeweiligen Zeiträume nicht deckungsgleich waren. Möglicherweise hat die Leitung der Diensteinheit Druck auf die KuSch ausüben wollen.

[487] Vgl. Anm. 388.

[488] Kaderakte Siegfried Pulow; BStU, ZA, KS 25561/90.

[489] HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 1.8.1989: »Beratung mit den Leitern der Referate am 31.7.1989«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1 f.

erworben hatten.[490] Dies entsprach der Rekrutierungs- und Bildungsstrategie der Abteilung und den hohen Anforderungen, die an die Sicherung der Hoch- und Schlüsseltechnologien gestellt waren.

Mitte 1987 nahmen die Vorstellungen der Partei- und Staatsführung Gestalt an, in Berlin ein viertes großes Zentrum der Hochtechnologie neben Jena, Dresden und Erfurt aufzubauen. Eine zentrale Position erhielt dabei der Ausbau des Kombinates Nachrichtenelektronik mit circa 50 000 Beschäftigten, das vorher – unter gleichem Namen – seinen Sitz in Leipzig hatte. Wenig später, mit dem Beschluß des Ministerrates vom 12. November 1987 über die »weitere Profilierung des VEB Nachrichtenelektronik durch Wissenschaft und Technik«, wurden die entscheidenden Entwicklungs- und Produktlinien vorgegeben.[491] Der Beschluß konstatierte die international längst umgesetzte Erkenntnis, nach der die Nachrichtentechnik, insbesondere die digitalen Nachrichtensysteme, den »Charakter einer Schlüsseltechnologie« erhalten habe. Für die DDR bedeutete das, nun auch auf diesem Gebiet vermehrt in Forschung und Entwicklung zu investieren, der »Zersplitterung der Forschungs- und Entwicklungskapazitäten«[492] sowie dem »Rückgang des Arbeitskräftepotentials« entgegenzuwirken. Auffallend ist, daß einmal mehr der militärische Sektor a priori Bevorzugung fand:

> »Auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik kann nicht allen Anforderungen [...] entsprochen werden. Es wird jedoch gesichert, daß die Lieferungen und Leistungen für die bewaffneten Organe und die beschlossene Bereitstellung von 300 000 Fernmeldeanschlüssen für die Deutsche Post in vollem Umfang realisiert werden. Es wird vorgeschlagen, dazu mit der Deutschen Post eine Sicherungskonzeption auszuarbeiten.«[493]

Die Ortsverlagerung und Kapazitätserweiterung als Folge dieser Kombinatszentralisation verschärfte die ohnehin angespannte Personallage des MfS auf der Linie XVIII erheblich: Für die Bildung des Referates Nachrichtenelektronik (1:6) waren in der Abteilung XVIII der BV Berlin »keine Planstellen vorhanden«.[494] Das betraf die Abteilung 8 direkt, denn unter anderem

---

[490] HA XVIII/8 vom 12.10.1988: »Berichterstattung zur Kaderarbeit 1988«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 347–354, hier 351.

[491] Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Meier, vom 8.12.1987: »Beschluß über die Konzeption zur weiteren Profilierung des VEB Kombinat Nachrichtenelektronik durch Wissenschaft und Technik, einschließlich der materiell-technischen Sicherung der Produktion bis 1990« (einliegend der Beschluß vom 12.11.1987); BStU, ZA, HA XVIII 9942, Bl. 1–23.

[492] Der wichtigste Schritt hierzu war die zum 1.1.1988 begonnene Zusammenlegung des VEB Funkwerkes Köpenick mit dem VEB Zentrum für Forschung und Technologie Nachrichtenelektronik zum Zwecke einer einheitlichen Leitung in Fragen der Forschung, Entwicklung und Technologie. VEB Kombinat Nachrichtenelektronik, Generaldirektor Elschner, vom 11.11.1987: »Führungskonzeption zur Zusammenführung des VEB FWK und des VEB ZFTN«; BStU, ZA, HA XVIII 9947, Bl. 1–9, hier 1.

[493] Beschluß zur Profilierung des VEB Kombinat Nachrichtenelektronik vom 8.12.1987 (Anm. 491), Bl. 7 f.

[494] HA XVIII, Generalmajor Kleine, vom 30.3.1987: »Vorschlag zur politisch-operativen Sicherung des Kombinates Nachrichtenelektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 10279, Bl. 4 f., hier 4. Vgl. auch: HA XVIII/8, Oberst Wenzel an Generalmajor Kleine (persönlich), vom 4.3.1987: »Herbeiführung von Entscheidungen zur politisch-operativen Sicherung des Kombinates Nachrichtenelektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 10279, Bl. 1 f., sowie BV Berlin, Abteilung XVIII, Oberst Wiesner, vom 30.3.1987: »Entscheidungsvorschlag zur politisch-operativen Sicherung des Kombinates Nachrichtenelektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9569, Bl. 2–5.

verlor sie dadurch ihren OibE Hauptmann Henry Gerhard (Sicherheitsbeauftragter),[495] der aus dem Zentrum für Forschung und Technologie der Nachrichtenelektronik in die Kombinatsleitung wechseln sollte.[496] Weitere Schwierigkeiten der Stammsitzverlagerung und der Zusammenlegung des VEB Funkwerkes Köpenick mit dem VEB Zentrum für Forschung und Technologie Nachrichtenelektronik bestanden vor allem in der Dislozierung, Strukturierung und Rekrutierung des inoffiziellen Potentials, der Schwerpunktanalyse, sowie – aufgrund der politisch-operativen Involvierung mehrerer Diensteinheiten des MfS – im Konfliktpotential[497].[498]

1988/89 nahm die Arbeitsbelastung der Abteilung weiter zu, da die Beschaffungsaufgaben, die Zahlen der Geheimnisträger und vergegenständlichten Geheimnisse sowie der Sicherheitsüberprüfungen für verschiedene Zwecke, unter anderem Anträge auf Reisen in dringenden Familienangelegenheiten (DFA) und Übersiedlungsersuchen (ÜSE), anstiegen. Mitte 1988 wurden im Sicherungsbereich 30 Übersiedlungsersuchen und 285 Anträge auf Westreisen gestellt.[499] Hinzu kam die große Zahl von Reisekadern. Immerhin zählten zum gesamten Verantwortungsbereich (im Sinne der Linienfunktion) etwa 8 300 bzw. zum direkten Verantwortungsbereich etwa 700 NSW-Auslands- und Reisekader.[500] Vor dem Hintergrund der Überlastung der hauptamtlichen Mitarbeiter mag auch die ständig geäußerte Sorge um eine ausgewogene Altersstruktur des inoffiziellen Mitarbeiterpotentials eine berechtigte – prognostische – Dimension besessen haben.[501]

Die Abteilung 8 war in dieser Zeit lediglich mit fünf zu sichernden wissenschaftlich-technischen Aufgabenkomplexen, von denen keines der klassischen Elektrotechnik angehörte, befaßt. Auch so konnte sich also eine faktische Trennung der Abteilung 8 von ihrer ursprünglichen »Mutter« (Elektrotechnik) vollziehen! Vier der fünf Komplexe, die allesamt Hoch- und Schlüsseltechnologien waren, beinhalteten ältere Themen, die das MfS längst mit Sicherungskonzeptionen und zahlreichen politisch-operativen Maßnahmen überzogen hatte:

– die Höchstintegration (Megabitchipentwicklung);
– die Vorhaben »Präzision« und »Heide«;
– die Rechen- und Informationstechnik sowie
– spezielle – sprich militärische[502] – Aufgaben der Nachrichtenelektronik, insbesondere der digitalen Nachrichtentechnik.

---

495 Kaderkarteikarte Henry Gerhard; BStU, ZA, KuSch.
496 Vorschlag zur politisch-operativen Sicherung des Kombinates Nachrichtenelektronik vom 30.3.1987, Bl. 5.
497 Vgl. Abschnitt 2.3.4.
498 KD Köpenick, Major Bräutigam, vom 21.1.1988: »Information zur politisch-operativen Lage im Kombinat Nachrichtenelektronik (KNE)«; BStU, ZA, HA XVIII 9947, Bl. 22–26.
499 HA XVIII/8, Oberst Wenzel, vom Juni 1988: »Vorlage zur Berichterstattung zum Stand der Realisierung der politisch-operativen Aufgaben und Schlußfolgerungen für die weitere Qualifizierung der politisch-operativen Grundprozesse«; BStU, ZA, HA XVIII 9897, Bl. 12–21, hier 18 f. Das gleiche Dokument – datiert vom 16.6.1988 – in geringer Variation und nicht ganz vollständig findet sich unter BStU, ZA, HA XVIII 6419, Bl. 1–11. Ebenda das Protokoll der Leitungssitzung, für die diese Vorlage gedacht war, die am 24.6.1988 beim Leiter der HA XVIII stattfand; BStU, ZA, HA XVIII 6419, Bl. 18–21.
500 Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 18.
501 Vgl. Abschnitt 2.2.1.
502 Einschließlich der MfS-eigenen Zwecke.

Das fünfte Thema, der Automatisierungsanlagenbau, war eher ein jüngeres, in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED propagiertes, Vorhaben.[503]

Das Finale

Die Auflösung der Abteilung 8 wurde in höchster Eile und heilloser Unordnung vollzogen. Dazu mag der Sitz der Abteilung in einem zivilen Gebäude mitten im Stadtzentrum Berlins ebenso beigetragen haben wie die vielfältigen hochkarätigen Verbindungen zu wichtigen Funktionären der SED, der Wirtschaft und zu ausländischen »Kontrahenten«. Viele finanzielle Transaktionen und Verhaltensmaßregeln Ende 1989 liefen über Inoffizielle Mitarbeiter in Schlüsselpositionen wie »Messing«[504] oder »Rolf«[505] ab. Am 3. Dezember soll Wenzel zu »Messing« gesagt haben: »Die Zeit ist gekommen, wir gehen in die Illegalität, ich verschwinde. Du trittst aus der Partei aus, machst aber weiter Deine Arbeit [...] Du wartest auf Anweisung von mir oder Gerd Hartmann[506]«. Der HVA-Mann, lange Zeit Führungsoffizier »Messings«, befand sich aber gerade in Österreich. Warum sich Oberst Wenzel schließlich nur wenige Stunden nach seiner Verhaftung am 4. Dezember 1989 gegen 20.45 Uhr das Leben nahm, darüber kann nur spekuliert werden. Immerhin versuchte er mit 742 000 DM, 151 600 Mark, zwei Goldbarren und geheimen Unterlagen – in zwei Koffern – »zu fliehen«, wie es einem ZAIG-Bericht noch vom 5. Dezember 1989 unter dem Titel »Nacht- und Nebelaktion in einer Dienststelle des ehemaligen MfS im Berliner HdE« zu entnehmen ist.[507]

Resümee: Hauptaufgaben und Verantwortungsbereiche

Gemäß der Branchenorientierung »Elektrotechnik und Elektronik« stand der Zuständigkeitsbereich des von Felix Meier geleiteten Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik (MEE) unter der politisch-operativen Verantwortung der Abteilung 8. Diese prinzipielle Zuordnung galt aber nicht immer. So verblieben nach der sogenannten NÖS-Richtlinie[508] vom 23. April 1964[509] zunächst einige Berliner Betriebe im politisch-operativen Verantwortungsbereich der Verwaltung Groß-Berlin, wie zum Beispiel die VVB Elektroapparate Berlin, die VVB Elektrogeräte Berlin und VVB Elektroprojektierung und Anlagenbau Berlin.[510] In den achtziger Jahren zählten zum Verantwortungsbereich der Abteilung 8 elf in Berlin ansässige und zahlreiche unter Linienaufsicht stehende Einrichtungen auf dem übrigen DDR-Territorium.

---

503 Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 12.

504 Dietrich Kupfer, stellvertretender Leiter des Handelsbereiches 4; BStU, ZA, A 484/85, 7 Bde.

505 Wolfram Zahn; BStU, ZA, AIM 12334/91, 1 Bd. Vgl. auch Kapitel 4.3, Organigramm 10.

506 Vgl. Organigramm 3 und Anm. 388.

507 Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 5579. Vgl. ohne Autorenangabe: Hohe Gewinne, kleines Risiko. In: Der Spiegel Nr. 2/1996, S. 74–82.

508 Das Neue Ökonomische System und die Konsequenzen für das MfS. Vgl. Abschnitt 4.1.

509 Richtlinie vom 23.4.1964 (Anm. 357).

510 Konvolut, o. D.; BStU, ZA, HA XVIII 1192, Bl. 5 f.

Tabelle 17: Einrichtungen des Verantwortungsbereiches der Abteilung 8 (Auswahl)

Objekte des Verantwortungsbereichs	**Verantwortung auf Linie**
Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik (MEE)	Kombinat VEB Carl Zeiss Jena
VE AHB Elektronik Export-Import[511]	Kombinat Keramische Werke Hermsdorf
Handelsbereich 4 des VE AHB Elektronik Export-Import[512]	Kombinat Elektro-Gerätewerke Suhl
VE AHB Elektrotechnik Export-Import	Kombinat Robotron Dresden
VE AHB Carl Zeiss Jena, Außenstelle Berlin	VEB Kombinat Nachrichtenelektronik[513]
VEB Zentrum für Forschung, Technologie und Nachrichtenelektronik[514]	Kombinat Automatisierungs- und Anlagenbau Berlin
Institut für Rationalisierung der Elektrotechnik und Elektronik	Kombinat Elektronische Bauelemente Teltow
VEB Applikationszentrum Elektronik Berlin (VEB Elektronikhandel)	Kombinat VEB Elektro-Apparate-Werke (EAW)
VEB Elektro-Consult Berlin	VEB Kombinat Mikroelektronik Erfurt
VE AHB Robotron-Export-Import (Büromaschinen-Export GmbH)	
VE AHB Heimelectric	

Ab Mitte der achtziger Jahre war folgende allgemeine Aufgabenstruktur gültig:
– Herausarbeitung der im Blickfeld des Gegners stehenden Personen;
– Verhinderung von Informationsabflüssen in das Operationsgebiet;
– vorgangsmäßige Bearbeitung von (schwerer) Wirtschaftskriminalität;
– schadensabwendende Maßnahmen und Informationstätigkeit zur Realisierung von sicherheitspolitischen Maßnahmen in Schwerpunktbereichen;
– Gutachter- und Expertentätigkeit Inoffizieller Mitarbeiter;
– wissenschaftlich-technische und politische Aufklärung;
– Dossierarbeit zu Kontrahenten bzw. Firmen;
– prognostische Arbeiten zur Lageeinschätzung in den Schwerpunktbereichen;
– Durchbrechung des Embargos, Aufklärung gegnerischer Aktivitäten, Erschließung neuer Bezugsmöglichkeiten, Beschaffung von wissenschaftlich-technischen Dokumentationen sowie Mustern;
– Zusammenarbeit mit der HV A und mit dem KfS der UdSSR sowie
– Konzentration auf die Bereiche der Speziellen Produktion, Mikroelektronik, Laser- und Kosmostechnik, Optoelektronik, Rechen- und Informationstechnik.

Als Aufgaben von besonderer Bedeutung galten: die Sicherungskomplexe »Embargo« und »Präzision«; die »Konzentration von Hoch- und Schlüsseltechnologien« auf Grundlage entsprechender Politbürobeschlüsse; die »Fahndungs- und Vergleichsarbeit« zu einem Kaderpotential, das circa »25 Prozent des Forschungs- und Entwicklungspotentials der DDR«

---

511 Per Ministerratsbeschluß vom 29.9.1977 mit Sitz im HdE, Berlin, Alexanderplatz 6, gegründet. Das Handelsprofil umfaßte insbesondere aktive und passive Bauelemente sowie Technologische Spezialausrüstungen (TSA). Der AHB Elektronik war offiziell Außenhandelsbetrieb des VEB Kombinates Mikroelektronik Erfurt. Vgl. HA XVIII/8 vom 9.4.1985: »Analyse zum Sicherungsbereich VE AHB Elektronik Export-Import«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 98–104.

512 Dieser Bereich des AHB Elektronik befaßte sich speziell mit dem Import von Technologischen Spezialausrüstungen (TSA), elektronischen Bauelementen und Geräten aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet; vgl. Abschnitt 4.3.

513 Ab Mitte 1987 mit Sitz in Berlin, davor Leipzig.

514 Vorläufer: Institut für Nachrichtentechnik.

und 7 000 Reisekader umfaßte; das Arbeitsgebiet »Alexander«; der Einsatz »dezentraler Rechentechnik«[515] zur »Führung und Leitung operativer Technik« sowie die besondere sicherheitssensible Lage der Diensteinheit im Haus der Elektrotechnik.[516] Mit dem Einsatz von dezentraler Rechentechnik sollte vor allem die Effizienz in der Vorgangs- und IM-Arbeit, der Sicherheitsüberprüfungen sowie der Dossierarbeit erhöht werden. Vernetzungen zwecks Datenabgleich mit anderen dezentralen Rechnersystemen, zum Beispiel mit dem des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik, waren geplant.[517]

Die Organisationsstruktur

Die dem Anleitungsbereich des Stellvertreters der Hauptabteilung XVIII, Oberst Lehmann, zugeordnete Abteilung setzte sich aus zwei nach Referaten strukturierten Stellvertreterbereichen sowie aus zwei weiteren Referaten zusammen, die dem Abteilungsleiter, Oberst Artur Wenzel, administrativ und anleitungsmäßig unterstellt waren. Dies waren die Querschnittsreferate »Auswertung und Information« sowie »Vorgangsreferat«. Die operativen Referate hingegen wiesen eine Fachbereichszuordnung auf: Rechen- und Nachrichtentechnik, Mikroelektronik, Hochtechnologien, Automatisierung und Elektrotechnik, zentrale Einrichtungen der Elektrotechnik und Elektronik sowie Objektsicherung. Ferner existierten die Arbeitsgebiete für Sicherheitsüberprüfungen (AG SÜ) und »Alexander«. Die jeweiligen Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) und Hauptamtlichen Inoffiziellen Mitarbeiter (HIM) waren einzelnen Referaten direkt zugeordnet.

Referat Auswertung und Information (AI)[518]

Das Aufgabenspektrum des Referates »Auswertung und Information« war vielgestaltig. Innerhalb des Referates gab es mehr oder weniger klare Zuordnungen für einzelne Sachgebiete, die aber offenbar über größere Zeiträume nicht konsistent waren. Da zudem die Arbeitsgebiete »Sicherheitsüberprüfungen« und »Alexander« zur Organisationsstruktur des Referates zählten, es also Austauschprozesse gegeben hat, gibt es hinsichtlich der Anzahl der Mitarbeiter für die eigentliche Aufgabe der Auswertung und Information nicht besonders valide Angaben. Das signifikanteste Aufgabenspektrum des Referates AI stammt aus dem Jahr 1982, als dieses Gebiet strukturell noch eine »Gruppe« war. Das konzeptionelle Papier reflektiert die enorme

515 Nach einem von Generaloberst Mittig bestätigten Vorschlag vom 30.3.1987. Entwurf eines Strukturplanes vom 30.6.1987 (Anm. 479), Bl. 310.

516 Ebenda, Bl. 315.

517 HA XVIII, Generalmajor Kleine, vom 30.3.1987: »Einsatz dezentraler Rechentechnik in der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 10279, Bl. 6 f.

518 Erstmals als Referat erwähnt von HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 1.7.1986: »Vorschlag zu kadermäßigen Veränderungen in der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII« (mit Bestätigungsvermerken); BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 156 f., hier 156. Zu den normativen Aufgaben des Referates vgl. Ausführungen zum Ref. AI der Abt. 5, S. 55.

Arbeits- und Aufgabenerweiterung der Abteilung infolge des Elektronikbooms. Es beinhaltet ferner die drei Arbeitsfelder, die künftig weitgehend den Arbeitsalltag bestimmen sollten:[519]

- »Analytische und Fahndungsarbeit; Verarbeitung der IMB- und Rückflußinformationen; Hinweise der Linien II, III, HV A usw. in Koordinierung mit OG Operationsgebiet[520]; Koordinierung mit anderen Diensteinheiten der HA XVIII; Analyse der operativen Ausgangsmaterialien und Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen für den Leiter der Abteilung; Einsatz der AG ›Alexander‹; Fahndungsmaßnahmen mit HA VI und ADR[521]; Sicherung von Fachveranstaltungen im NSW in Abstimmung mit den operativen Referaten; Jahresplanung[en] und Berichterstattungen, Planvorgaben an die BV.«
- »Durchsetzung DA 1/80[522]; Berichterstattungen, Monatsberichte, Lagefilm, Verarbeitung des täglichen Informationsaufkommens der [Diensteinheit] (einschließlich der AG ›Alexander‹); Terminkontrolle, Zusammenarbeit mit befreundeten Sicherheitsorganen, Einschätzungen/Stellungnahmen zu politisch-ökonomischen Aufgaben; Bearbeitung Reisekader, Delegaten.«
- »Technisch-organisatorische Aufgaben einschließlich Schreibarbeiten, Speicherführung, Reisekader, Statistiken, Dokumentenablage, Aufgabenabwicklung mit der Abt[eilung] XII[523].«[524]

1984 sollte der Aufgabenbereich des »Hauptsachgebietes AI« als Stabsorgan – gegliedert in »Operationsgebiet«, »wissenschaftlich-technische Aufklärung«, »Sicherheitsüberprüfungen« und »Alexander« – neu strukturiert und erweitert werden.[525] Der genaue Zeitpunkt der Umwandlung in ein Referat ist zwar nicht bekannt, muß aber bis Mitte 1987 erfolgt sein.[526]

Arbeitsgebiet Sicherheitsüberprüfungen (AG SÜ)

Auf Grundlage der Richtlinie 1/82[527] mußten in den operativen Diensteinheiten des MfS Arbeitsgruppen für die Durchführung der Sicherheitsüberprüfungen eingerichtet werden. In

---

519 Zum Teil sind diese Aufgaben zu dieser Zeit – und mit geringerem Anteil bis zuletzt – in den operativen Referaten realisiert worden; auch Redundanz war nicht ausgeschlossen. Vgl. z. B. HA XVIII/8, Major Fischer, vom 22.9.1983: »Vorschlag zur Gestaltung der Arbeitsprozesse in der Auswertungs- und Informationsgruppe in der Abteilung 8«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 105 f. Das Arbeitsspektrum ist exemplarisch belegt. HA XVIII/8 vom 17.1.1983: »Stellungnahme der fachlichen Leitung und der Leitung der Abteilungsparteiorganisation der Abteilung 8 zur Versetzung der Genn. Busch«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 154 f., sowie in HA XVIII/8 vom 14.11.1985: »Aufgabengebiete und -verteilung in den Arbeitsgebieten ›Alexander‹, Sicherheitsüberprüfung und Auswertung und Information«; ebenda, Bl. 257 f.

520 Operativgruppe Operationsgebiet, Aufgabenspektrum wie Abteilung 14 der HA XVIII. Siehe dazu Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 8.

521 Auslandsdienstreisen.

522 Vgl. Anm. 319.

523 Zentrale Auskunft/Speicher.

524 HA XVIII/8 vom 20.4.1982: »Vorschlag zur effektiven Gestaltung der Auswertungs- und Informationstätigkeit in der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 116–119, hier 119.

525 Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 206.

526 Entwurf eines Strukturplanes vom 30.6.1987 (Anm. 479), Bl. 308.

527 Richtlinie 1/82 vom 17.11.1982 zur Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen; BStU, ZA, DSt 102900. Veröffentlicht bei Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 174–200.

der Abteilung 8 erfolgte die Realisierung zum 1. Juli 1983. Die zu diesem Zeitpunkt »unter Anleitung und Kontrolle« des Leiters der Auswertungs- und Informationsgruppe stehende Gruppe setzte sich aus zwei Mitarbeitern und einer aus dem Arbeitsgebiet »Alexander« für Schreibarbeiten kooptierten Sekretärin zusammen.[528] Mit dem Einsatz eines zweiten Stellvertreters des Leiters von AI wurde um 1987 das Arbeitsgebiet »SÜ« diesem direkt unterstellt.[529] Bis zuletzt sind Sicherheitsüberprüfungen aber auch von den operativen Referaten durchgeführt worden, weil die Überprüfungen beständig stiegen, und zwar insbesondere zu Kadern für die SWT-Arbeit,[530] Landesverteidigung, ZZ-[531] und Interkosmosarbeit[532].

Für die technische Durchführung der Sicherheitsüberprüfungen galt ein bürokratisches Prozedere vom Eintrag der Aufträge in Kontrollbücher über die Übergabe der Kaderunterlagen durch den operativ zuständigen Mitarbeiter, die Speicherabfragen, die Einleitung von Kontroll- und Kooperationsaufgaben bis hin zur Erstellung von Auskunftsberichten sowie »Bestätigungs- bzw. Ablehnungsvorschlägen«.[533]

Arbeitsgebiet »Alexander« [534]

Der IM »Alexander«, dessen Treffberichte zahlreich überliefert sind, war keine natürliche Person, sondern Code für das systematische Abhören von Handelsgesprächen. Das Arbeitsgebiet existierte bereits seit 1970[535] als sogenannte Maßnahme B 89/69 »Alexander« im Haus der Elektrotechnik.[536] Nach Strukturveränderungen 1980 erfolgte die Anleitung durch den Offizier für Sonderaufgaben, zuvor hatte der Verbindungsoffizier des Abteilungsleiters diese Funktion inne. Mit Hauptmann Hirsch (OibE)[537] erfolgte eine personelle Verstärkung; eine weitere Aufstockung um drei Mitarbeiter war für den Zeitraum bis Mitte 1982 geplant. Unmittelbarer Anlaß hierfür war der gestiegene Arbeitsumfang: »Der Anfall an Informationen bei ›Alexander‹ wird sich durch die Übernahme des AHB Elektrotechnik und Heimelectronic

---

528 HA XVIII/8 vom 20.6.1983: »Konzeption für die Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen in der Abteilung 8«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 190–193.

529 HA XVIII/8 o. D. (Konvolut vom 28.8.1987); BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 328 f., hier 329.

530 Bereich der HV A, vgl. Abschnitt 4.2.

531 Zweiseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR, meist hohen Geheimnisschutzgraden unterworfen.

532 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 14.4.1983: »Arbeitsstand zur Durchsetzung der Weisung 2/83 des Genossen Minister (des Leiters der Hauptabteilung vom 8.4.1983)«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 179–182, hier 181.

533 Konzeption für die Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen vom 20.6.1983 (Anm. 528), Bl. 190–193; vgl. auch Abschnitt 2.1.3.

534 Die offizielle Bezeichnung. Der Begriff Arbeitsgruppe findet sich ebenfalls. Auch ist eine Unterteilung des Arbeitsgebietes »Alexander« in folgenden »Maßnahmen« überliefert: »Alexander«, »Burg«, »B« und »D«. Vgl. HA XVIII/8 vom 3.11.1980: »Operative Ergebnisse und Entscheidungen zum Arbeitsgebiet ›Alexander‹« im Konvolut zum IM »Alexander«; BStU, ZA, HA XVIII 10973, Bl. 1–66, hier 46–51.

535 Hinweis, daß »mit ersten Maßnahmen 1970« begonnen wurde. HA XVIII/8, Major Pulow, vom 18.12.1981: »Arbeitsgebiet ›Alexander‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 85–87.

536 Abteilung 26 an den Leiter der HA XVIII/8 vom 14.8.1970: »Auftrag B 89/69 ›Alexander‹« im Konvolut zum IM »Alexander« (Anm. 534), Bl. 1.

537 Kaderkarteikarte Johannes Hirsch; BStU, ZA, KuSch.

um ein Vielfaches erhöhen [...]«.[538] Das trat auch ein. Ende 1981 ist der Personalmangel unverändert ernst; bis Anfang 1982 waren effektiv nur zwei Mitarbeiter im Einsatz. Major Pulow forderte den Einsatz »von mindestens 4 weiteren Genossen als Auswerter«. Seiner energischen Forderung verdanken wir ein recht gutes Bild über dieses Arbeitsgebiet.[539]

Nach Pulows Einschätzung hatte sich die Methode »zur Aufklärung von Verratsdelikten (§§ 172 und 97)« sowie zur »Aufklärung von Aktivitäten einreisender NSW-Bürger zur Korruption/Stützpunktgewinnung« bewährt. Den materiellen und personellen Aufwand sah er durch die operativen Resultate in der Bearbeitung folgender Operativer Vorgänge gerechtfertigt: »Gärtner«, »Händler«, »Kollektor«, »Import«, »Kunde«, »Känguruh«, »Prozeß«, »Motor«, »Konspirator« und »Embargo«.[540]

Das operativ-technische Kontrollregime umfaßte zu diesem Zeitpunkt zwölf Maßnahmen A[541], B[542] und D[543]. Täglich waren »circa 125 Stunden auswertbarer Informationen gespeichert« worden – bei einer Frequenz von 30 bis 50 »NSW-Personen« in den Kontrollobjekten. Für 1982 forderte Pulow die Erweiterung der »Maßnahmen«,[544] was von Oberstleutnant Wenzel akzeptierte wurde. Dieser orientierte zur Abarbeitung der aktuellen Kapazitäten auf einen Kaderbestand von 1:6 Mitarbeitern (Anfang 1982 waren es vier) sowie im Hinblick auf die künftige Kapazitätserweiterung auf 1:10 Mitarbeiter.[545] Die Forderungen Wenzels präzisierte Generalmajor Kleine in einem Schreiben an den Leiter der Hauptabteilung Kader und Schulung vom April 1982, in dem er den Aufbau eines »Sonderreferates« mit elf Planstellen (Leiter und Stellvertreter, sechs Offiziere für Sonderaufgaben, zwei operativ-technische Kräfte und eine Schreibkraft) anregte.[546] Diese Forderungen sind bestätigt worden.[547] Die gewaltigen Datenmengen konnten aber aufgrund des Personalmangels bis zuletzt nicht bewältigt werden; 1983 sprach Oberstleutnant Wenzel von einer »verantwortungslosen« Weise, so mit Kapazitäten umzugehen.[548]

Der Technikpark zur Aufzeichnung der Gespräche umfaßte zahlreiche Geräte verschiedener Typen westlicher Herkunft, beispielsweise Revox B 77, SG 561 Royal de luxe, Uher 4400 Report Monitor, Uher 4400 Report Stereo, Akustomat F 411.[549]

---

538 Leitungsmäßige Entscheidungen vom 1.10.1980 (Anm. 446), Bl. 64 und 66.

539 Arbeitsgebiet »Alexander« vom 18.12.1981 (Anm. 535), Bl. 85–87.

540 Ebenda, Bl. 85.

541 Maßnahme A: Telefonüberwachung (Domäne der Abteilung 26).

542 Maßnahme B: Akustische Überwachung (Domäne der Abteilung 26).

543 Maßnahme D: Optische und elektronische Beobachtung und Dokumentation.

544 Arbeitsgebiet »Alexander« vom 18.12.1981 (Anm. 535), Bl. 86.

545 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 5.1.1982: »Vorschlag zur personellen Sicherstellung und Erarbeitung eines Stellenplanes für das Arbeitsgebiet ›Alexander‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 89 f.

546 HA XVIII, Generalmajor Kleine, an den Leiter der HA KuSch vom 12.4.1982: »Vorschlag zur Ergänzung des Stellenplanes der Abteilung 8 der HA XVIII für ein spezielles operatives Arbeitsgebiet (›Alexander‹)«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 92 f.

547 Vorschlag zur effektiveren Gestaltung der Auswertungs- und Informationstätigkeit vom 20.4.1982 (Anm. 524), Bl. 17.

548 Arbeitsstand zur Durchsetzung der Weisung 2/83 vom 14.4.1983 (Anm. 532), Bl. 179–182.

549 HA XVIII/8 vom 16.11.1987: »Inventurliste ›Alexander‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9706, Bl. 1 f.

Die »Abhörprotokolle« des »IM ›Alexander‹« sind analog den echten Treffberichten verfaßt: Nennung der Abteilung und des »Führungsoffiziers«, Datum des Treffs sowie das der Treffberichtsanfertigung, etc. Diese Methode ist spätestens seit 1972 praktiziert worden: »Zur Konspiration der erarbeiteten Informationen sind diese wie IM-Berichte abzufassen und als Informationen des IM ›Alexander‹ zu kennzeichnen.«[550] Der mit »Alexander« unterzeichnete Text lautete beispielsweise:

> »Am 28.8.1986 fand im HdE ein Gespräch zwischen [A] (AHB [Elektronik]), [B], (Kombinat Robotron), [C] (Kombinat Robotron) und dem NSW-Kontrahenten Majunke, Alexander[551], eige[ne] Fa. statt. Zu Beginn des Gespräches erkundigte sich [B], wie es dem Majunke, Hans Joachim, geht. Alexander sagte, daß sein Vater viel Arbeit hat. [...] Im ausschließlich kommerziellen Teil des Gespräches, in dem [C] der Wortführer war, ging es um den Versuch, über die Fa. Majunke Bauelemente zu beziehen [...]«[552]

Ein wichtiger Mitarbeiter des Arbeitsgebietes »Alexander« war Major Große,[553] der laut Wenzel »das gesamte Wissen« bezüglich »Alexander« und der »gesamte[n] Telefon- und Sicherungstechnik« besaß. Durch dessen bevorstehende Berentung sah sich 1988 Wenzel veranlaßt, eingedenk der akuten Mitarbeiterknappheit in seiner Abteilung das MfS an seine »moralische Verantwortung« zum rechtzeitigen Kaderersatz zu erinnern.[554]

Die 1987 angestrebte Zuordnung des Arbeitsgebietes »Alexander« zum Referat 4 wurde nicht realisiert.[555] Mit dem Einsatz eines zweiten Stellvertreters des Leiters im Referat AI wurde auch das Arbeitsgebiet »Alexander« – wie im Falle des Gebietes »Sicherheitsüberprüfungen« – diesem direkt unterstellt.[556]

Referat 1

Spätestens seit 1984 war das Referat für die Strukturbereiche der Rechentechnik und Nachrichtenelektronik verantwortlich.[557] Hierzu zählten das Institut für Nachrichtentechnik (INT) Berlin, die Außenhandelsfiliale (AHF) Nachrichtenelektronik und der AHB Robotron Export-Import sowie auf Linie Einrichtungen der Rechentechnik zweier Kombinate in den Bezirken Dresden, Leipzig, Erfurt und Suhl.[558] Ab Ende 1985 war die Binnenordnung in zwei Linien

---

[550] HA XVIII/8 vom 15.2.1971: »Auftrag B 89/69 ›Alexander‹«; Konvolut zum IM »Alexander«, (Anm. 534), Bl. 22 f., hier 22.

[551] »Das Unternehmen P. M. Majunke«, in: Beschlußempfehlung und Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes. 27. Mai 1994 (Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode), S. 265 f.

[552] Konvolut, Treffbericht vom 8.9.1986; BStU, ZA, HA XVIII 9478, Bl. 10 f.

[553] Kaderkarteikarte Heinz Große; BStU, ZA, KuSch.

[554] Konvolut, HA XVIII/8 vom 10.5.1988; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 343.

[555] HA XVIII/8, Oberst Wenzel an Oberst Wunderlich, vom 28.8.1987; Konvolut vom 28.8.1987 (Anm. 529), Bl. 327.

[556] Konvolut vom 28.8.1987 (Anm. 529), Bl. 329. Hinweis zur AI-Unterstellung für 1986 vgl. HA XVIII/8 vom 23.1.1987: »Ergebnisse des Arbeitsgebietes ›Alexander‹ im Jahre 1986«; Konvolut zum IM »Alexander« (Anm. 534), Bl. 52 f., hier 52.

[557] Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 205.

[558] HA XVIII/8/1, Major Koch, vom 11.11.1985: »Personelle Verantwortlichkeiten und Aufgabenverteilung im Referat 1«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 255 f.

und drei Objekten strukturiert: als Linien die Datenverarbeitung und Rechentechnik sowie Nachrichtentechnik; als Objektsicherung der Außenhandelsbetrieb Robotron, die AHF Nachrichtenelektronik sowie das Institut für Nachrichtentechnik. Das Referat stand unter Leitung von Major Herrmann.[559]

Referat 2

Das Referat unter Major Helbig war zuständig für den traditionellen Bereich der Elektro- und Automatisierungstechnik. Schwerpunktbereiche bildeten der Anlagenexport sowie der AHB Elektrotechnik, dessen etwa 950 Beschäftigte zu einem Drittel Reisekader waren. Dieser Sicherungsbereich litt angesichts des Elektronikbooms unter Bedeutungsverlust und war chronisch unterbesetzt. Mitte 1982 bestand das Referat lediglich aus dem Leiter, seinem Stellvertreter und einem operativen Mitarbeiter.[560] Drei weitere Planstellen waren Anfang 1984 immer noch nicht besetzt.[561] Ab Mitte 1987 bearbeitete Helbig mit vier Mitarbeitern neun Kombinate auf Linie sowie in territorialer Verantwortung die Außenhandelsbetriebe Elektrotechnik und Heim-Electric.[562]

Referat 3

Das Referat 3 sicherte spätestens seit 1984 die Bereiche Mikroelektronik und »Embargo«.[563] Dem Referat unter Major Gesang[564] waren drei Kombinate auf Linie sowie territorial der AHB Elektronik und das Applikationszentrum Mikroelektronik zugeordnet.[565] Ab 1987 sollte das Referat »ausschließlich« zum Arbeitsschwerpunkt »Embargo«[566] und für den speziellen Handelsbereich für NSW-Importe im AHB Elektronik Export-Import eingesetzt werden.[567] Die Ausschließlichkeit konnte aber aufgrund von Personalverschiebungen nicht realisiert werden.[568]

559 Kaderakte Klaus Herrmann; BStU, ZA, KS 4388/90.

560 HA XVIII/8 vom 28.6.1982: »Entscheidungen zu Kaderfragen«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 111–113.

561 Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 205.

562 Anlage 2 vom 30.6.1987: »Personalbestand, Aufgabenstellung und Arbeitsgebiete«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 308–315, hier 313.

563 Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 205.

564 Kaderakte Gerhard Gesang; BStU, ZA, KS 4381/90.

565 Personalbestand, Aufgabenstellung und Arbeitsgebiete vom 30.6.1987 (Anm. 562), Bl. 313.

566 Sogenanntes Vorhaben »Embargo«. 1987 liefen 601 Einzelvorhaben, darunter 300 unter »strengstem Embargo«. Die unter Leitung von Schalck und Nendel gestandenen Vorhaben wiesen zu diesem Zeitpunkt ein Gesamtvolumen von einer Milliarde Valutamark aus. HA XVIII/8, Major Ungermann, vom 25.5.1987: »Information zum Arbeitsstand im Sicherungsschwerpunkt ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII 10202, Bl. 1–6, hier 4 f.

567 Konvolut vom 28.8.1987 (Anm. 529), Bl. 328.

568 Die Bearbeitung des Applikationszentrums ist auch für 1988 belegt. HA XVIII/8, Oberst Wenzel an Generalmajor Kleine (persönlich), vom 5.5.1988; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 339 f.

Referat 4

Noch 1984 war das Referat 4 für die Sicherung der Strukturlinie Wissenschaftlicher Gerätebau und Konsumgüterproduktion zuständig.[569] Zunächst erfolgte unter Beibehaltung der Sicherung des Objektes AHB Heim-Electric die vorrangige Bearbeitung des ZOV »Operation II«. 1986 ist es zum Vorgangsreferat »profiliert« worden. Es gab die alten Arbeitsaufgaben an die Referate 2, 3 und 6 ab und spezialisierte sich fortan auf die »Bearbeitung von Vorgängen der Spionagetätigkeit«, insbesondere des ZOV »Digital«.[570] Generell gilt aber, daß auch die anderen Referate seit 1984 tendenziell zu Vorgangsreferaten entwickelt wurden.[571] Das Referat wies einschließlich seines Leiters, Major Engelhardt, lediglich drei Mitarbeiter auf.

Referat 5

Die »Sicherstellung der Landesverteidigung« zählte spätestens seit 1983 – mit Umsetzung des für die Führung des OV »Präzision« verantwortlichen Major Ungermanns[572] in das Referat 5 – zum Aufgabenbereich des Referates. Ebenso fiel in dieses Jahr die »operative Betreuung« der Abteilung I des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik an das Referat 5, vormals Referat 4. Die operativen Mitarbeiter Oberleutnant Niklaus (Komplex 016)[573] und Hauptmann Koch (Projekt PASUV)[574] waren für Teilaspekte des Sicherungskomplexes »Präzision« verantwortlich, Major Pulow für den ZOV »Operation II«. Das unter Major Böhm[575] stehende Referat war in zwei Sachgebiete gegliedert: das Sachgebiet zur Sicherung des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik sowie zentraler Institute und Institutionen der Branche und das Sachgebiet für die Bearbeitung des Sicherungskomplexes »Präzision«.[576] Im Zusammenhang mit dem Bedeutungszuwachs von »Präzision« erfolgte die Spaltung des Referates gemäß diesen beiden Schwerpunktbereichen in Referat 5 und 6. Das Referat 5 war spätestens seit Mitte 1987 für alle Inspektionen[577] des Verantwortungsbereiches zuständig. Überdies sicherte es das Institut für Rationalisierung sowie Elektro-Consult.[578]

---

569 Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 205.

570 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 6.6.1986: »Vollzugsmeldung zur Bildung des operativen Vorgangsreferates«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 273.

571 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 20.5.1986: »Vollzugsmeldung zum Auftrag des Leiters der Hauptabteilung vom 13.5.1986 – Schaffung von Vorgangsreferaten«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 274.

572 Nicht auf Dauer. Kaderakte Rolf Ungermann; BStU, ZA, KS 4356/90.

573 Vgl. Abschnitt 3.2.1 und 3.3.2.

574 Vgl. Abschnitt 3.2.1.

575 Kaderakte Bernd Böhm; BStU, ZA, KS 5370/90.

576 Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 204.

577 Vgl. Abschnitt 2.2.2.

578 Personalbestand, Aufgabenstellung und Arbeitsgebiete vom 30.6.1987 (Anm. 562), Bl. 313.

Referat 6

Der erste konkrete Vorschlag zur Errichtung eines Referates eigens zur Sicherung des Komplexes »Präzision« stammt vom 20. Januar 1984.[579] Die Gründung des Referates 6 ist offensichtlich nach dem Scheitern der geplanten Abteilungsspaltung bis Dezember 1985 erfolgt. In diesem Monat bat Wenzel den Chef der HA XVIII, Kleine, um die Zuführung von zwei Kadern, da das Referat nur mit seinem Leiter, Major Ungermann, besetzt war.[580] Das Aufgabenspektrum des Referates umfaßte die »Führung und Leitung op[erativer] Grundprozesse in den Arbeitsschwerpunkten ›Präzision‹ und Hochtechnologien« bezüglich »staatl[icher] Führungsgruppen« im Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik, die Sicherung des Außenhandelsbetriebes Carl Zeiss Jena in Berlin sowie die »Linienarbeit« zum Kombinat Carl Zeiss Jena.[581] Ab 1987 erfolgte die Übernahme weiterer Objekte wie zum Beispiel des Außenhandelsbetriebes Elektronik (vom Referat 3). In Zusammenarbeit mit den anderen Referaten der Abteilung mußte das Referat 6 »alle aus der Fahndungs- und Vergleichsarbeit resultierenden Ersthinweise (insbesondere der HA XVIII/14, der HA III und aus der eigenen IMB-Arbeit) hinsichtlich ihrer operativen Relevanz und Zuordnung« prüfen.[582]

Ende 1988 wurde eine Zusammenführung der Arbeitsgebiete »Präzision«, »Höchstintegration« und Kombinat Carl Zeiss Jena mit Aufgabengebieten des Referates 5 diskutiert.[583]

Wach- und Sicherungseinheit (WSE) [584] *und Offizier des Hauses (ODH)* [585]

Die Dienstordnung des »militärisch-operativen Wach- und Sicherungsdienstes« berücksichtigte die Objektansiedlung inmitten zahlreicher ziviler und sicherheitssensibler Bereiche des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik mit entsprechenden Vorschriften, unter anderem, »sich beim Betreten und Verlassen sowie in der Umgebung des Dienstobjektes so zu verhalten, daß anderen Personen der Charakter des Objektes nicht bekannt wird.« Mitarbeiter des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik bzw. von Staats- und Wirtschaftsorganen, der NVA sowie anderen Institutionen hatten kein Zutrittsrecht zu den Diensträumen der Abteilung 8.[586] Ab 1983 wurden einige Sicherheitsbestimmungen verschärft, indem den Mitarbeitern untersagt wurde, die im Hause »befindlichen Serviceeinrichtungen (Friseur)« zu nut-

---

579 Konzeption zur Entwicklung/Profilierung der Abteilung 8 vom 20.1.1984 (Anm. 461), Bl. 204.

580 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel an Generalmajor Kleine (persönlich), vom 20.12.1985; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 263.

581 Personalbestand, Aufgabenstellung und Arbeitsgebiete vom 30.6.1987 (Anm. 562), Bl. 313.

582 Konvolut vom 28.8.1987 (Anm. 529), Bl. 328.

583 HA XVIII/8 vom 5.10.1988: »Arbeitsmaterial für persönliche Abstimmung mit Genossen Generalmajor Kleine«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 345 f.

584 HA XVIII/8 vom 20.3.1984: »Dienstordnung für die Angehörigen der Objektwache der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII im Haus der Elektroindustrie«; BStU, ZA, HA XVIII 9887, Bl. 3–9.

585 HA XVIII/8, Oberst Wenzel, vom 6.3.1989: »Dienstordnung zur Gewährleistung der ständigen Einsatzbereitschaft der Hauptabteilung XVIII/8 und der Sicherheit des Dienstobjektes«; BStU, ZA, HA XVIII 9887, Bl. 52–55.

586 Dienstordnung für die Angehörigen der Objektwache vom 20.3.1984 (Anm. 584), Bl. 4 und 7.

zen.[587] Im Haus der Elektrotechnik waren zum 1. Januar 1986 2 935 Personen tätig (projektierte Kapazität: 2 200). Das Haus der Elektrotechnik zählte in diesem Jahr um die 100 000 Besucher.[588] Untergebracht waren hier »neben« der Abteilung 8: das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik; das Institut für Rationalisierung der Elektrotechnik und Elektronik; die volkseigenen AHB Elektrotechnik Export-Import, Heim-Electric Export-Import und der Bereiche Anlagenimport des VEB Kombinat Mikroelektronik; die Staatsbank der DDR (Industriebankfiliale Elektrotechnik und Elektronik); die Industrieläden RFT Rundfunk und Fernsehen, Carl Zeiss Jena sowie HO Uhren und Schallplatte; der VEB Elektro-Consult Berlin. Aufgrund der steigenden Überbelegung des Gebäudekomplexes und der Zunahme von sicherheitssensiblen Aufgaben der Speziellen Produktion und Beschaffung galt die Ordnung und Sicherheit zu dieser Zeit als äußerst mangelhaft,[589] so daß eine Reihe von Baumaßnahmen, Umstrukturierungen und auch Auszügen von Institutionen eingeleitet wurden.[590]

Die Hauptaufgaben des Referates WSE bestanden in der »politisch-operativen Arbeit zur Sicherung des Dienstobjektes einschließlich der Führung von IM [!] im Dienstleistungsbereich des H[auses] d[er] E[lektrotechnik] (u. a.Telefonzentrale, Betriebswache, Handwerker)«, in der Kuriertätigkeit[591] sowie in der »Pflege und Wartung« technischer Einrichtungen der Abteilung 8.[592] Nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Absicherung der Maßnahmen »Alexander« und »Burg«[593] waren vom Leiter des Referates und dessen Stellvertreter operative sowie kooperative Aufgaben mit den Diensteinheiten E[594], 26[595] und N[596] wahrzunehmen.[597]

---

587 Führungs- und Leitungsentscheidungen (Anm. 476), Bl. 188 f.

588 Aus MfS-Sicht hatte diese Unübersichtlichkeit auch ihr Gutes: Die illegalen Importgeschäfte in Umgehung des Embargos konnten so »im großen Besucherstrom untergehen« und somit »der Kontrolle der Gegenseite« entzogen werden. Bericht über die Beschaffungstätigkeit 1984 »Sonderimporte für MfS«, o. D.; BStU, ZA, AIM 12334/91, Bl. 149–154, hier 152. Vgl. auch Anm. 505.

589 MEE vom 2.1.1986: »Konzept zur Erhöhung der Arbeitsfähigkeit und der Sicherheitsbedingungen des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik und der Institutionen im Haus der Elektroindustrie«; BStU, ZA, HA XVIII 9889, Bl. 1–5.

590 Zu diversen Materialien über Umzugspläne und Gebäudeaufrisse siehe BStU, ZA, HA XVIII 9889, Bl. 9–159.

591 Laut Kurierordnung waren zu Kurieraufgaben ein Kurier und zwei Kurierbegleiter einzusetzen. Vgl. HA XVIII, Oberstleutnant Fuchs, vom 22.12.1982: Zu Kaderproblemen; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 143 f.

592 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 26.11.1982: »Vorschlag zur Effektivierung politisch-operativer Grundprozesse und daraus sich ergebende Konsequenzen für die Kaderarbeit«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 124 f.

593 Eine mit 5 Kontrollstellen ausgestattete »B-Maßnahme« zum AHB Carl Zeiss Jena, Außenstelle Berlin. Konvolut zum IM »Alexander« (Anm. 534), Bl. 46–51, hier 47. Auch als konspiratives Objekt der HA XVIII/8 geführt, vgl. Aufstellungen der Abteilungen 4, 5, 7 und 11 der HA XVIII über nutzbare bzw. kurzfristig zu schaffende IMK (KW) und IMK (KO); BStU, HA XVIII 1397.

594 Arbeitsgruppe E, operative Technik.

595 Technische Diensteinheit des MfS (Telefonüberwachung, Einbau von »Wanzen« und dergleichen mehr).

596 Abteilung Nachrichten.

597 HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 24.12.1982: »Kaderversetzungen aus dem Dienstbereich der HA XVIII/8 zum Dienstbereich IHZ«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 151–153, hier 151.

Der Offizier des Hauses (ODH) hatte neben einer Vielzahl von Kontrollhandlungen »im Auftrag des Leitungsdienstes alle eingehenden politisch-operativen Meldungen und Informationen im Lagefilm zu erfassen«. Ihm war während seines Dienstes die Objektwache unterstellt.[598]



Organigramm 4: Die Organisationsstruktur der Abteilung 8, 1989 [599]

- Leiter der HA XVIII
Generalleutnant Alfred Kleine
  - Stellvertreter
Oberst Erich Lehmann
    - **Abteilung 8**
Oberst Artur Wenzel
      - Sekretariat
2 Mitarbeiterinnen
      - Referat 4
Vorgangsreferat
Major Günter Engelhardt
3 Mitarbeiter
      - Referat AI
Auswertung und Information
Hauptmann Frank Backasch
6 Mitarbeiter
        - AG »Alexander«
3 Mitarbeiter
        - AG SÜ
Sicherheitsüberprüfungen
3 Mitarbeiter
      - Stellvertreter
Oberstleutnant Hans-Georg Fechner
        - Referat 1
Rechentechnik, Nachrichten-elektronik
Major Klaus Herrmann
5 Mitarbeiter
        - Referat 3
Mikroelektronik, Embargo
Major Gerhard Gesang
6 Mitarbeiter
        - Referat 6
Hochtechnologie, »Präzision«
Major Rolf Ungermann
1 Mitarbeiter
      - Stellvertreter
Major Willy Koch
        - Referat 2
Elektrotechnik, Automatisierungstechnik
Major Lothar Helbig
4 Mitarbeiter
        - Referat 5
Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik
Major Bernd Böhm
4 Mitarbeiter
        - Referat WSE
Objektsicherung
Major Manfred Höhne
16 Mitarbeiter

---

[598] Dienstordnung zur Gewährleistung der ständigen Einsatzbereitschaft (Anm. 584), Bl. 53.

[599] Die Rekonstruktion eines Organisationsorganigramms der Abteilung 8 ist problematisch. Der chronische Personalmangel der Abteilung, insbesondere im Bereich der operativen Mitarbeiter, verursachte immer wieder Verschiebungen von Personal gegenüber ihren eigentlichen Planstellen. Auch war die Dynamik in der Organisationskultur dieser Diensteinheit außerordentlich hoch.

2 Die Grundlagen des Sicherungsauftrages

Ein Blick auf das wirtschaftspolitische Hauptinteresse der SED in den achtziger Jahren zeigt, daß es mit den Sicherungsaufgaben der Abteilungen 5 und 8 der Hauptabteilung XVIII weitgehend kohärent war. Vor allem waren es die Mikroelektronik (Höchstintegration, Kristallzüchtung), die Optoelektronik (Bildverarbeitung, Lasertechnik), die Projekte der Landesverteidigung und Kosmosforschung (Präzisionswaffen, Fernerkundung), die Kernforschung (Kerntechnik, Strahlenschutz), die Nachrichtenelektronik (digitale Nachrichtenübertragung) sowie – mit Abstand – die Molekularbiologie und Medizin (Gentechnik, Arzneimittel), die innerhalb der Volkswirtschaft forciert wurden. Im Rahmen dieser Großvorhaben standen der Geheimnisschutz, die Kadersicherung, die Beschaffung sowie die beteiligten Institutionen und Personen permanent im Visier der Staatssicherheit. In zahlreichen Betrieben, Hochschulen und Instituten wuchsen »Sperrbereiche« wie Pilze aus dem Boden. Für die überaus ehrgeizigen und meist geheimen Hochtechnologievorhaben war der DDR kein Aufwand zu hoch. Anfang 1984 wurden an vielen Orten umfangreiche Investitionen und Umbauten für »kontrollierte geschlossene Bereiche« eingeleitet; beispielsweise im Bereich des Kombinates Carl Zeiss Jena, wo die Errichtung eines Laborgebäudes in Jena-Göschwitz für 200 »neu einzustellende« Mitarbeiter sowie eines Laser- und Bauelementetechnikums begannen.[600]

2.1 Rechtliche und methodische Grundlagen

Freilich setzte die merkliche Überlappung politisch-operativer Aufgaben beider Abteilungen bereits Ende der siebziger Jahre ein, als die SED – einmal mehr zu spät erkennend, welche Forschungsrichtungen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt faktisch und innovativ bestimmen – nun endlich der Elektronik einen höheren Stellenwert einräumte. Vor allem dem Bedeutungsgewinn der Schlüsseltechnologien Mikro- und Optoelektronik war es geschuldet, daß es zu einer erheblichen wissenschaftsorganisatorischen, institutionellen und personellen Verzahnung der an diesen Projekten beteiligten Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen kam.

Die »Partnerschaft« beider Abteilungen basierte aber nicht nur auf dieser gemeinsamen gegenstandsseitigen Ebene, sondern auch auf den normativen und quantitativ hohen Arbeitsaufwänden sowie rechtlichen Grundlagen zur Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz. Das traf insbesondere auf die Sicherheitsüberprüfungen von Reise- und Auslandskadern, Staatsgeheimnisträgern sowie Mitarbeitern der VS-Haupt- und Nebenstellen,

[600] »Information« o. D. (laut handschriftlicher Notiz kurz nach dem 9.2.1984); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 269, Bl. 1–6, hier 1–3.

Abteilungen I und B-Strukturen zu. Dazu gesellten sich vielfältige zu sichernde bi- und multilaterale Kooperationsformen sowie internationale Verpflichtungen.

2.1.1 Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz

Im Zuge der Entwicklung von Hochtechnologien gerieten aus Sicht des MfS zwei Aspekte immer mehr in den Vordergrund: die schon traditionelle Gestaltung effektiver Sicherheitsregime (Stichworte: System der Sicherheitsbeauftragten, Kontrollgruppen, Sicherheitsüberprüfungen, Sperrbereiche, Informationspolitik etc.) und – neueren Datums – die Durchsetzung der »definierten Bedingungen«. Das Ziel der »definierten Bedingungen« bestand

> »in der Gewährleistung einer ständigen Reproduzierbarkeit von einzelnen Produktions- und Reproduktionsabschnitten als Voraussetzung für die Sicherung höchster Qualität; in der Eliminierung subjektiver qualitätsmindernder Faktoren; in der Personifizierung und Beweisführung zur Aufdeckung von Handlungen gegen die Ordnung, Sicherheit und Disziplin; im rechtzeitigen Erkennen neuer Gefahrenstellen.«[601]

Um es klar zu sagen: Die »definierten Bedingungen« als Qualitätssicherung und ohne den MfS-intendierten Sinn des zitierten dritten Punktes sind völlig legitim, besonders in Bereichen der Militärproduktion und Mikroelektroniktechnologie. Im MfS-Denken erhielten sie aber eine ideologische Komponente, die darauf abzielte, feindliches Handeln zu entlarven. Kurz: die »definierten Bedingungen« waren dem MfS nichts anderes als die Fortsetzung des politisch-operativen Kampfes mit anderen Mitteln. Und das unterscheidet sich – vor allem in Hinsicht auf die Konsequenzen für das betroffene Personal – grundsätzlich von den in westlichen Ländern praktizierten Methoden der Qualitätssicherung und Kontrollregime. Ein zweites Phänomen war ebenso problematisch und tendenziell schädlich: die Diffusion der »definierten Bedingungen« in Bereiche der Forschung. Diese Praxis ist nicht nur empirisch,[602] sondern auch normativ nachweisbar. Im Zusammenhang mit dem Sicherungskomplex »Höchstintegration« (Mikrochipentwicklung) heißt es im 1. Maßnahmeplan der Hauptabteilung XVIII lapidar: »Durchsetzung definierter Bedingungen in Forschung, Entwicklung und Produktion zur vorbeugenden politisch-operativen Sicherung.«[603] Man muß es dem MfS klar und ohne Abstriche ins Stammbuch eintragen, daß allein der Versuch eines solchen Eingriffs der Tod jedweder kreativen wissenschaftlichen Atmosphäre ist.

Rechtsgrundlagen

Eine ausführliche Genese der Rechtsvorschriften kann hier nicht dargestellt werden. Wichtig aber für das Verständnis des legalen Wirkens des MfS ist zweierlei: Zum einen waren das

---

[601] Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen vom 15.2.1989 (Anm. 2), Bl. 17.

[602] Vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 55 f. und 83.

[603] HA XVIII vom 26.2.1987: »1. Maßnahmeplan zur politisch-operativen Sicherung der Zielstellung des Beschlusses ›Höchstintegration‹« (VVS MfS 0010-624/87); BStU, ZA, HA XVIII, SdL 638, Bl. 47–60, hier 49.

Verfassen, die Einreichung und die Novellierung der Rechtsvorschriften zum Geheimnisschutz – im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens beim Ministerrat der DDR – Domäne des MfS.[604] Zum anderen beschrieben die Rechtsvorschriften explizit die Aufgaben des MfS bei der Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz. Diese Vorschriften waren für die betreffenden volkswirtschaftlichen und Wissenschaftsbereiche bindend. Auf deren Grundlage erfolgte die Festlegung der Staatsgeheimnisnomenklaturen für die einzelnen Kombinate, Betriebe und Institute. Die vom Ministerrat bestätigten – externen – Rechtsvorschriften fanden in entsprechenden internen Rechtsgrundlagen des MfS, wie zum Beispiel der Richtlinie 1/82, ihre komplementären Ergänzungen. Die normative Integration des MfS in gesetzgeberische Belange fand seine Entsprechung in der informationellen Zusammenarbeit von Partei, Regierung und MfS. Ein anschauliches Beispiel hierfür liefert ein Bericht des Leiters der Zentralen Arbeitsgruppe Geheimnisschutz (ZAGG), Oberst Schröder, über Probleme des Geheimnisschutzes im Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik Dresden (ZFTM), dessen Bildung gerade abgeschlossen war:

> »Durch das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Genossen Mittag, wurde Mitte 1977 festgelegt, daß das Institut für Mikroelektronik Dresden (IMD)[605] ähnlich wie derartige Institute der UdSSR zu sichern ist. [...] Diese Festlegung wurde vom Leiter der Fachabteilung beim ZK der SED, Genossen Tautenhahn, dem Stellvertreter des Leiters der Hauptabteilung XVIII/8, Genossen Oberstleutnant Wenzel, mit der Bitte um Unterstützung bei der Durchsetzung von Maßnahmen des Geheimnisschutzes im IMD unterbreitet. Der Leiter der Hauptabteilung XVIII, Genosse Generalmajor Dr. Kleine, und der Leiter der Zentralen Arbeitsgruppe Geheimnisschutz, Genosse Oberst Schröder, vereinbarten das abgestimmte Vorgehen, in Übereinstimmung mit den Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen Dresden und Erfurt.«[606]

Die folgende Auswahl gibt sowohl aus historischer Sicht als auch zum Verständnis der in diesem Buch abgehandelten Aspekte die wichtigsten Rechtsvorschriften wieder:

– 1968: »Anordnung über die Sicherheit und Geheimhaltung von Aufgaben für die Landesverteidigung im Bereich der Volkswirtschaft – Sicherheitsanordnung« vom 28. Juni 1968. Diese Rechtsvorschrift definierte für die mit »Lieferungen und Leistungen an die bewaffneten Organe – Lieferverordnung (LVO)« befaßten Personen die Einstellungs- und Kaderbestimmungen. Sie beinhaltete ferner die konkreten Pflichten und Befugnisse des MfS,

---

[604] Zur Interpretation der wichtigsten Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit der »Kadersicherung« des MfS vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 43–48.

[605] Am 1.4.1980 erfolgten die Strukturveränderung des Instituts und die Namensänderung in VEB Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik Dresden (ZFTM).

[606] ZAGG, Oberst Schröder, vom 13.5.1980: »Information zum gegenwärtigen Stand bei der Gewährleistung des Geheimnisschutzes im Institut für Mikroelektronik, jetzt Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik Dresden, und bei der operativen Sicherung bedeutsamer Geheimnisträger«; BStU, ZA, HA XVIII 11301, Bl. 4–10, hier 4.

zum Beispiel die Pflicht zur Bestätigung jener Kader, die »umfassende bzw. besonders geheimzuhaltende Teilerkenntnisse« erhalten sollten.[607]

- 1969: »Beschluß über die Richtlinie zur weiteren Vervollkommnung des Geheimnisschutzes in den Staats- und Wirtschaftsorganen« vom 15. Oktober 1969. Die Richtlinie wurde mit der »Stärkung der Landesverteidigung« und der »zunehmende[n] gegnerische[n] Störtätigkeit« sowie der Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in Forschung und Industrie begründet. Diese Rechtsvorschrift definiert das »System des Geheimnisschutzes«, die »gewissenhafte und differenzierte Auswahl und Sicherung der Geheimnisträger« sowie deren »systematische Erziehung«.[608] Neben zahlreichen Klassifikationsvorschriften (zum Beispiel Staats- und Dienstgeheimnisse) sowie technischen Begriffserläuterungen (zum Beispiel Sicherheitsüberprüfung, Sperrbereiche) fallen zwei Merkmale besonders auf: die permanente Betonung der notwendigen Erziehung und Schulung der Geheimnisträger sowie der sattsam bekannte Rekurs auf den »Gegner«, dessen Versuche, »in den Besitz von Staats- und Dienstgeheimnissen zu gelangen, intensiver und raffinierter« würden.[609]
- 1974: Die Anordnung zum Schutz von Staatsgeheimnissen vom 20. August 1974.[610]
- 1982: »Maßnahmen zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes und von Ordnung und Sicherheit auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik«.[611]
- 1986: »Ordnung zur Sicherung der Geheimhaltung bei der Durchführung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern des RGW«.[612]
- 1987: Rahmennomenklatur für Staatsgeheimnisse vom 30. Januar 1987.[613]
- 1988: Beschluß des Ministerrates vom 15. Januar 1988 über die Grundsätze zum Schutz der Staatsgeheimnisse der DDR – Staatsgeheimnisanordnung (SGAO).[614]

Diese Rechtsvorschriften bildeten entsprechend den spezifischen Bedingungen der jeweiligen Branchen und Institutionen die Grundlage für die »Hausvorschriften«. Für den Außenhandels-

---

607 Anordnung des Ministerrates der DDR vom 28.6.1968 »über die Sicherheit und Geheimhaltung von Aufgaben für die Landesverteidigung im Bereich der Volkswirtschaft – Sicherheitsanordnung«; BStU, ZA, HA XVIII 12103, Bl. 1–10, hier 9 f. Die Anordnung trat am 20.8.1968 in Kraft; gleichzeitig wurde die frühere Rechtsvorschrift vom 20.6.1966 außer Kraft gesetzt.

608 Beschluß des Ministerrates der DDR vom 15.10.1969; BStU, ZA, HA XVIII 12103, Bl. 11–24, hier 13 und 16.

609 Ebenda, Bl. 14.

610 Die Anordnung (VVS B 430-838/74) trat mit der SGAO vom 15.1.1988 (vgl. Anm. 614) außer Kraft.

611 Der Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 10.11.1982 über Maßnahmen zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes und von Ordnung und Sicherheit auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik galt gleichzeitig als Beschluß des Präsidiums des Ministerrates (VVS B 2-1050/82). BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 494. Veröffentlicht in Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 163–173.

612 Diese Ordnung, VVS B 105-694/86, der der Stellvertreter des Ministerrates der DDR, Kleiber, am 30.9.1986 »prinzipiell« zugestimmt hatte, liegt dem Verfasser nur im Entwurf vor. Zu dieser Zeit liefen noch Abstimmungen zu einigen wenigen Bemerkungen der AG Organisation und Inspektion unter Involvierung der HA XVIII und der ZAGG. Siehe Konvolut von Materialien zu dieser Ordnung; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 446.

613 Rahmennomenklatur für Staatsgeheimnisse vom 30.1.1987; BStU, ZA, HA XVIII 1219, Bl. 1–24.

614 Anordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse – Staatsgeheimnisanordnung (SGAO) vom 15.1.1988, VVS B 430-1918/87; BStU, ZA, HA XVIII/5, Bdl. 324, Buch, 95 S.

betrieb Elektronik Export-Import waren unter anderem folgende Bestimmungen bindend vorgegeben:

- 1983: »Maßnahmen zur Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik« vom 1. Juli 1983.[615]
- 1986: Anordnung »zur Arbeit mit den Geheimnisträgern im VEB K[ombinat] M[ikroelektronik] E[rfurt]«.[616]
- 1987: Generaldirektor-Weisung 4/87 vom 13. April 1987 »zur Durchsetzung der Verfügung 11/87 des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik vom 11. März 1987«.[617]
- 1987: Anweisung 13/87 des Ministeriums für Außenhandel vom 15. April 1987 über die Aufgaben zur Realisierung neuer Festlegungen zum Geheimnisschutz.[618]
- 1989: Ordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse im AHB Elektronik Export-Import.[619]

Soweit diese Auswahl aus der großen Zahl von Regelungen, Bestimmungen und Ordnungen, die letztlich die Kriterien für die Festlegung der Betriebs- und Bereichsnomenklaturen sowie die Einstufung von Staatsgeheimnissen lieferten.[620]

Die am 1. Februar 1989 in Kraft getretene Ordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse im AHB Elektronik Export-Import regelte für alle Organisationsstrukturen des Betriebes die »spezifischen Festlegungen zur Durchsetzung der Forderungen« der SGAO in bezug auf die grundlegenden Fragen der Schwerpunktbestimmung, Befugnisse, Modalitäten und Verfahren zum Geheimnisschutz. Dazu zählten Kriterien der Einrichtung und sicherheitstechnischen Ausstattung der Sperrbereiche, der Verpflichtungs- und Einschätzungspraxis zu Geheimnisträgern sowie der Kennzeichnung von Verschlußsachen. Für die Kontrolle der Einhaltung des umfangreichen Regelwerkes war der Leiter der VS-Stelle verantwortlich. Als Anlage besitzt diese Ordnung eine Liste von 16 »Verhaltensregeln für Geheimnisträger«, die »nur zur Belehrung der Geheimnisträger zu verwenden und nicht zur Aushändigung an diese bestimmt« war; die letzte Regel lautete:

> »Halten Sie sich strikt an die für Sie geltenden Festlegungen über die Aufnahme und Unterhaltung von dienstlichen und privaten Kontakten und Beziehungen zu Bürgern nichtsozialistischer Staaten und Berlin (West). Melden Sie jede Wahrnehmung über verdächtige Kontaktversuche beliebiger Personen Ihrem Leiter.«[621]

---

[615] VVS ERI/1-52/83, Hinweis VE AHB Elektronik Export-Import, Generaldirektor Rippich, vom 1.10.1987: »Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen per 31.8.1987«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 161–177, hier 161.

[616] GVS ERI/1-211/86, Hinweis; ebenda.

[617] Hinweis: AHB Elektronik Export-Import vom 29.7.1987: »Nomenklatur für Staatsgeheimnisse«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 155–158, hier 155.

[618] Ebenda, Bl. 155.

[619] VVS B 244-04/89, Hinweis VE AHB Elektronik Export-Import, Generaldirektor Rippich: »Ordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse im VE AHB Elektronik Export-Import«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 226–240.

[620] Nomenklatur für Staatsgeheimnisse (Anm. 617), Bl. 155.

[621] Schutz der Staatsgeheimnisse im VE AHB Elektronik Export-Import (Anm. 619), Bl. 240.

Für den Bereich Wissenschaft und Technik galt unter anderem die VVS-Nomenklatur für »zusammenfassende Materialien über SW-Exporte auf dem Gebiet der Forschung, Entwicklung und Investitionen für Staatsplanvorhaben«.[622]

Ob die Staatsgeheimnisanordnung, die den spezifischen Anteil des MfS in einer ganzen Reihe von Punkten explizit – zum Beispiel beim Kaderbestätigungsverfahren – beinhaltet, auch bestimmten Organen staatlicher Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurde, ist nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich. Immerhin findet sich ein Hinweis in einem Jahresbericht des AHB Elektronik Export-Import zur Umsetzung dieser Anordnung, in dem Generaldirektor Rippich monierte, daß »bis zum jetzigen Zeitpunkt [14. September 1988] noch nicht« die »4 [...] erforderlichen« Exemplare ausgeliefert waren und somit die »Arbeit wesentlich behindert« werde.[623] Diese Forderung wiederholte im März 1989 (!) der VS-Stellenleiter Preim.[624] Wahrscheinlich ist, daß sie den für die Durchsetzung der Rechtsvorschriften zum Geheimnisschutz verantwortlichen Personen zur Verfügung gestellt werden sollte. Das waren zumindest der Generaldirektor, sein Stellvertreter sowie der Leiter der Inspektion. Die Inspektion bestand aus zwei Bereichen, der »Sicherheit« und der »Kontrollgruppe«. Die zwei im Außenhandelsbetrieb vorhandenen Kontrollgruppen setzten sich aus ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen, die »bestätigte« Kontrollaufgaben erhielten und diese »abzurechnen« hatten.[625]

Die Geheimnisschutzanordnung, ein schmales in Leinen gebundenes blaues Büchlein, wurde auch als »blaues Wunder« und – MfS-intern – als »Mielke-Bibel« bezeichnet.[626] Der breiten DDR-Bevölkerung aber, war das Buch weder zugänglich noch bekannt.

Im Ministerium für Wissenschaft und Technik (MWT) wurde der Schutz der Staatsgeheimnisse in den achtziger Jahren wesentlich von der Rechtsordnung »Maßnahmen zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes und von Ordnung und Sicherheit auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik« bestimmt, die am 23. November 1982 vom Ministerrat beschlossen worden war.[627] Diese Rechtsgrundlage wurde von der Abteilung 5 »unter wesentlicher Mitwirkung der Inspektionskräfte« des MWT und in Kooperation mit der ZAGG ausgearbeitet. Die Durchsetzung der dort enthaltenen Regelungen oblag insbesondere den Sicherheitsbeauftragten. In der Akademie der Wissenschaften war als Leiter der Abteilung Geheimnisschutz ein OibE eingesetzt,[628] der »stabsmäßig die gesamte Arbeit zur Durchsetzung des

---

622 Nomenklatur für Staatsgeheimnisse (Anm. 617), Bl. 158.

623 VE AHB Elektronik Export-Import, Generaldirektor Rippich, vom 14.9.1988: »Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staatsgeheimnissen – Staatsgeheimnisanordnung (SGAO) – per 31.8.1988«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 203–219, hier 210 und 212.

624 AHB Elektronik Export-Import, Leiter der VS-Stelle, vom 1.3.1989: »Anordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse (SGAO)«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 241 f., hier 241.

625 Berichterstattung vom 1.10.1987 gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen (Anm. 615), Bl. 166. Vgl. auch Abschnitt 2.2.2.

626 Diese Bezeichnung bezieht sich auf die frühere Anordnung aus dem Jahre 1974 und ist aufgefunden in »Blaues Wunder der Sekundärrohstoffe«. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 7.2.1996, S. N 5.

627 Vgl. Anm. 611.

628 Major Kursawe. Vgl. ZAGG/I/2, Hauptmann Schick, vom 26.1.1988: »Vermerk zum Stand der Erarbeitung der Nomenklaturen der AdW-Einrichtungen«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–4, hier 1. Vgl. auch Abschnitt 2.2.2.

Geheimnisschutzes, einschließlich der Betreuung aller VS-Haupt- und Nebenstellen« leitete. Erhöhte Geheimnisschutzanforderungen galten den Leitungsorganen der Akademie, den Bereichen Mikroelektronik, Energieforschung, Biotechnologie, Landesverteidigung, Kosmosforschung sowie Außenwissenschaftsbeziehungen.[629] In diesen Bereichen bildeten die Abteilungen I einschließlich ihrer VS-Stellen,[630] die am Komplex 016 per Befehl 11/84 beteiligten Institute für Kosmosforschung (IKF), Optik und Spektroskopie (ZOS) sowie Kybernetik und Informationsprozesse (ZKI),[631] die Interkosmos-Zusammenarbeit per Befehl 2/67,[632] die Biotechnologie und der immaterielle Export Schwerpunkte.[633]

Wahrung des Geheimnisschutzes

Die Bedeutung des Geheimnisschutzes aus Sicht des MfS sowie die Zahlen der geheimzuhaltenden Dokumente und Geheimnisträger sind ständig gestiegen. Die oben angeführten und kurz charakterisierten Rechtsgrundlagen zum Geheimnisschutz waren nicht nur durch Zutun des MfS entstanden, sie waren gleichzeitig auch die primäre Arbeitsgrundlage für die tägliche operative Arbeit in den Objekten der Verantwortungsbereiche. Wichtig für das Verständnis der intensiven Bemühungen des MfS um Geheimnisschutz und der daraus resultierenden teilweise weitreichenden negativen Auswirkungen auf das wissenschaftliche und betriebliche Leben sind zwei Phänomene: einmal die immer wiederkehrenden Denk- und Handlungsansätze des MfS aus der Perspektive feindlicher Interessen (tendenzielle Neurose), zum anderen der Hinweis auf die tatsächliche und partiell berechtigte Bedeutung des Geheimnisschutzes in weiten Bereichen der hier zur Debatte stehenden Hochtechnologien sowie Institutionen. In der Vermischung dieser beiden Seiten ist allererst die hohe Zahl von Geheimnissen und die damit zusammenhängende weitverbreitete Reserviertheit der Wissenschaftler aus Forschung, Entwicklung und Technologie gegenüber dem Geheimnisschutz zu sehen.

Der Geheimnisschutz wurde zuletzt immer häufiger »stabsmäßig« gestaltet und geführt, wobei dem MfS hierfür ein breites Instrumentarium zur Verfügung stand. Es waren dies die Abteilungen Geheimnisschutz, die Leiter der VS-Haupt- und Nebenstellen, die Sicherheitsbeauftragten, die sogenannten Sicherheitsaktive in zentralen Ebenen (zum Beispiel Akademieleitung, Forschungsbereiche), die »ehrenamtlichen Kontrollgruppen« in zentralen Einrichtungen sowie Instituten der AdW und nicht zuletzt die inoffiziellen und »offiziellen« Schlüsselpositionen.[634] Im Akademiebereich beschäftigten sich zwei Einrichtungen mit Fragen der Gestaltung und Durchsetzung des Geheimnisschutzes. Es waren dies das Sekretariat der Kreisleitung der SED, hier wurde diese Aufgabe von einem OibE »stabsmäßig geleitet«, so-

[629] Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Panster, vom 27.9.1984: »Berichterstattung zum Stand der Durchsetzung der Maßnahmen des Geheimnisschutzes«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475, Bl. 1–6, hier 1 und 6.

[630] Vgl. Abschnitt 3.3.3.

[631] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[632] Vgl. Abschnitt 3.2.3.

[633] Durchsetzung der Maßnahmen des Geheimnisschutzes vom 27.9.1984 (Anm. 629), Bl. 5.

[634] Vgl. Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 8.

wie das Präsidium der Akademie, das ebenfalls einen Beauftragten bestimmt hatte. Ihre Arbeit stützten sie auf die »Abteilung Geheimnisschutz beim Präsidenten der AdW, Leiter und Mitarbeiter von 18 VS-Hauptstellen, Leiter und stellv[ertretende] Leiter von 95 VS-Nebenstellen,
Sicherheitsaktive in der Leitung der AdW und aller 7 Forschungsbereiche der AdW [sowie] 65 Kontrollgruppen in den Instituten und Einrichtungen der AdW.«[635] Die folgende Übersicht illustriert die Verteilungsverhältnisse von Reisekadern und Geheimnisträgern im Verantwortungsbereich der Abteilung 5. Es fällt auf, daß bereits vor Beginn des Anti-SDI-Wahnes der DDR, 1985/86,[636] drei Bereiche überdurchschnittlich viele GVS-Staatsgeheimnisträger aufwiesen, die in der Folgezeit noch intensiver mit geheimen Projekten zu tun bekommen sollten: das MWT mit 18,6 Prozent, die Zentralen Leitungsorgane der AdW mit 3,8 Prozent und der Forschungsbereich Geo- und Kosmoswissenschaften mit 3,5 Prozent. Der Forschungsbereich der Gesellschaftswissenschaften rangiert abgeschlagen weit hinten mit 0,25 Prozent. Die erhebliche Differenziertheit, sie korrespondiert mit dem Schwerpunktprinzip des MfS, ist an vielen Positionen auszumachen.[637]

---

[635] Lageeinschätzung auf dem Gebiet des Geheimnisschutzes vom 21.10.1985 (Anm. 252), Bl. 6. Vgl. auch Abschnitt 2.2.2, Exkurs HA AK.

[636] Vgl. Abschnitt 3.2.1 und 3.2.3.

[637] Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften waren 1986/87 108 »exponierte« Wissenschaftler als NSW-Reisekader registriert, von denen 67 von der Abteilung 5, 21 von der HV A und 20 von anderen Diensteinheiten erfaßt waren; 92 hatten meist hochrangige Leitungspositionen inne. Lediglich zu 16 Personen sind keine Leitungsfunktionen ausgewiesen (4 Wissenschaftler waren emeritiert). »Exponierte Wissenschaftler des Forschungsbereiches Gesellschaftswissenschaften der AdW, die als Reisekader im NSW zum Einsatz kommen«, o. D. (1986 oder danach); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 470, Bl. 1–24.

Tabelle 18: Reisekader und Geheimnisträger im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 [638]

Verantwortungsbereich	Gesamt			Berlin			Bezirke		
	Beschäftigte	Reisekader	GVS/VVS	Beschäftigte	Reisekader	GVS/VVS	Beschäftigte	Reisekader	GVS/VVS
Akademie der Wissenschaften der DDR	21 360	942	209/2 069	12 068	663	136/1 352	9 292	279	73/717
– Zentrale Leitungsorgane/Einrichtungen	1 922	56	73/247	1 008	56	73/247	914	–	–
– Dienstleistungseinrichtungen	1 417	4	4/68	1 104	2	4/68	313	2	–
– FoB Mathematik/Informatik	1 024	46	4/148	1 024	46	4/148	–	–	–
– FoB Physik	5 815	200	36/531	2 821	93	13/215	2 994	107	23/316
– FoB Chemie	3 394	121	22/318	1 794	74	10/210	1 600	47	12/108
– FoB Biologie/Medizin	4 669	181	12/232	2 291	109	4/109	2 378	72	8/123
– FoB Geo- und Kosmoswissenschaften	1 536	88	54/290	443	37	24/120	1 093	51	30/170
– FoB Gesellschaftswissenschaften	1 583	246	4/235	1 583	246	4/235	–	–	–
Ministerium für Wissenschaft und Technik	entfällt	entfällt	entfällt	402	40	75/220	entfällt	entfällt	entfällt
Kammer der Technik	entfällt	entfällt	entfällt	218	3	11/40	entfällt	entfällt	entfällt
Zentralvorstand der Gewerkschaft	entfällt	entfällt	entfällt	35	–	–	entfällt	entfällt	entfällt
Amt für Erfindungs- und Patentwesen	entfällt	entfällt	entfällt	840	12	28/302	entfällt	entfällt	entfällt
Verlag Technik	entfällt	entfällt	entfällt	218	6	1/1	entfällt	entfällt	entfällt
Isocommerz [639]	entfällt	entfällt	entfällt	150	15	3/17	entfällt	entfällt	entfällt
Internationales Patentbüro	entfällt	entfällt	entfällt	120	2	1/15	entfällt	entfällt	entfällt
Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung	entfällt	entfällt	entfällt	2 944	65	50/428	entfällt	entfällt	entfällt
Hochschule für Ökonomie	entfällt	entfällt	entfällt	1 366 [640]	114	26/264	entfällt	entfällt	entfällt
Gesamt [641]	27 813	1 222	437/3 381	18 521	943	364/2 664	9 292	279	73/717

Kleine phänomenologische Chronologie

Immer dann, wenn Produktionspannen auftraten oder Strafverfahren wegen Fehlverhaltens in bezug auf den Geheimnisschutz anhängig waren, war die Gefahr einer Verschärfung der geltenden Bestimmungen zur Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz groß. So geschehen 1977 im Bereich des Instituts für Mikroelektronik Dresden (IMD). Im Zusammenhang mit einem dort anhängigen Strafverfahren des MfS wurde von der Abteilung 8 (Oberstleutnant Wenzel) in Koordination mit der ZAGG (Oberstleutnant Wieglepp) und der Abteilung XVIII der BV Dresden (Major Maier) das Institut kurzerhand »als Sperrobjekt« deklariert. Die daraus folgende »Abkapselung gegenüber Anwendern und international bedingten Beziehungen« wurde schlicht in Kauf genommen. War das Institut bis zu diesem Zeitpunkt noch relativ verschont von »Sperrbereichen« und anderen Schutzmaßnahmen, setzten nun, nicht zuletzt im Rahmen einer zu erarbeitenden Sicherungskonzeption, differenzierte Maßnahmen des Geheimnisschutzes bezogen auf Forschungsthemen und -bereiche, Personen-

638 Konvolut von Listen und Organigrammen o. D. (wahrscheinlich 1983/84); BStU, ZA, HA XVIII 7876, Bl. 1–24, hier 2 und 13.

639 Über Isocommerz liefen unter anderem »Transport, Verkauf und Lagerung von radioaktiven Materialien«. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 3.2.1986: »Festlegungsprotokoll – Beratung am 27.1.1986«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1 f., hier 1.

640 Ohne Studenten.

641 Die Gesamtzahlen geben die tatsächlichen Bestände wieder; es sind keine Spaltensummen.

gruppen sowie für den Besucherverkehr ein.[642] Damit war bereits eine *notwendige* Bedingung zur Belebung von Kreativität und Innovationspotential beeinträchtigt: der ungehinderte Informationstransfer.[643]

Grundsätzlich wurden Geheimnisse nach Grad (Geheime Kommandosache, Geheime und Vertrauliche Verschlußsache) und Geltungsdauer (ständig, zeitweilig) klassifiziert. In den achtziger Jahren gewann eine dritte Form enorm an Bedeutung, die die wissenschaftliche Arbeit unter Legenden und »operativen Geheimnisschutzmaßnahmen« erlaubte.[644] Die partielle oder vollständige Legendierung der Arbeitsaufgaben ermöglichte so die Bedarfsdeckung mit Personal, das aus sicherheitspolitischen Gründen nicht verpflichtet werden konnte. Die »Minimierung der Abhängigkeit« der DDR-Elektronik vom kapitalistischen Markt und die Sicherung der Kooperation mit der UdSSR zur Entwicklung von Waffentechnik zwangen das MfS zu »moderneren« politisch-operativen Methoden, die der Illegalität seines Tuns (Import von Embargogütern), der Knappheit an wissenschaftlich-technischem Personal, dem gestiegenen Verflechtungsgrad in Forschung, Entwicklung und Produktion sowie den geheimen Waffenprojekten gleichermaßen gerecht werden sollten. Nichts anderes verbarg sich hinter solchen MfS-Standardformulierungen wie »weitere Durchsetzung des Differenzierungsprinzips zur Bestimmung der Spitzengeheimnisträger und Festlegung der notwendigen Geheimhaltungsstufen«.[645] Die folgende Tabelle illustriert die formalen Ergebnisse einer solchen Differenzierung.

---

642 HA XVIII/8 vom 20.10.1977: »Bericht über eine Beratung beim Leiter der Abteilung XVIII der BV Dresden, Major Maier, am 19.10.1977«; BStU, ZA, HA XVIII 9296, Bl. 1–5, hier 1.

643 Ein Jahr später ist die »Profilierung« des Instituts zur »führenden« wissenschaftlich-technischen Einrichtung proklamiert worden. Politbürobeschluß vom 6.6.1978; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2A/2156.

644 Hierunter ist die Lenkung des »Gegners« auf vermeintliche Geheimnisse, die Wahl des richtigen Zeitpunktes der Vergabe eines Geheimnisschutzgrades u. ä. zu verstehen. Vgl. HA XVIII/8 vom 2.3.1981: »Beratung zum Sicherungskomplex ›Präzision‹ am 24.2.1981 in Gera«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1–5, hier 4.

645 HA XVIII/8 vom 10.9.1985: »Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 5146, Bl. 23–44, hier 24.

Tabelle 19: Kenntnisgrade von Geheimnisträgern [646]

Funktion	**Grad**	**Anzahl der Aufgaben mit Angabe der Kenntnisgrade in 6 Stufen** [647]
Bereichsleiter	GVS	zu allen fünf Aufgaben Stufe 4
Abteilungsleiter:		
– 1 Abteilungsleiter	GVS	drei Aufgaben der Stufe 4, eine der Stufe 6
– 4 Abteilungsleiter	GVS	jeweils eine Aufgabe der Stufe (unleserlich)
– 1 Abteilungsleiter	ohne	zwei Aufgaben der Stufe 5
Leiter der VS-Nebenstelle	GVS	vier Aufgaben der Stufe 3
Leiter des Wissenschaftlichen Sekretariats (WS)	GVS	drei Aufgaben der Stufe 3, eine der Stufe 4
Wissenschaftliche Mitarbeiter:		
– 1 Wissenschaftlicher Mitarbeiter	VVS	zwei Aufgaben der Stufe 1; je eine der Stufen 4, 5 und 2 sowie fünf der Stufe 6
– 17 Wissenschaftliche Mitarbeiter	ohne	neun Aufgaben der Stufe 5, acht der Stufe 6
Sonstige Mitarbeiter:		
– 1 Ingenieur	VVS	eine Aufgabe der Stufe 5
– 5 Ingenieure	ohne	je eine Aufgabe der Stufe 5
– Labormechaniker/Assistenten (Anzahl unbekannt)	ohne	ein Mitarbeiter zwei Aufgaben der Stufe 1, alle anderen je eine Aufgabe der Stufe 5
Ökonomisches Personal (Anzahl unbekannt)	VVS	nur Stufe 1 (keine weiteren Angaben)
1 Sekretärin	VVS	für vier Aufgaben die Stufe 3

Aber auch dort, wo Verschleierung nicht stattfand, war die Attributierung »Geheimnis« alles andere als problemlos. Ob Patent, Verfahren, Dienststellung oder »zweiseitige Zusammenarbeit« – als Geheimnis galt, was »für den Schutz und die Stärkung der DDR sowie für die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft von besonderer Bedeutung« war.[648] Eine angemessene und hinreichende kategoriale Einstufung war schwierig. Es wimmelt in Materialien dieser Provenienz nur so von Kannbestimmungen und Unschärferelationen (»wenn vorauszusehen ist, dann«). Der Hinweis an die staatlichen Leiter, die Zahl der Geheimnisträger durch strikte Anwendung der Nomenklaturen zu begrenzen,[649] mußte angesichts der eigenen ideologischen Determinante »Feindbild« wirkungslos verpuffen, zumal die staatlichen Leiter in ihren diesbezüglichen Entscheidungen – faktisch – nicht souverän waren.

---

[646] Zusammengestellt anhand einer Analyse aus einem Schwerpunktbereich der Speziellen Forschung für das Jahr 1987 (Laserforschung im Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie). Listing vom 25.3.1987 (VVS B 109-26/87); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 437, Bl. 1–3.

[647] 1: Keine spezielle Aufgabe; allgemeine Kenntnisse bezüglich der gesamten Aufgabenstellung entsprechend der Dienststellung (Kenntnisse über Struktur, Kader, Ökonomie, Verträge etc.).
2: Oberflächliche Kenntnis einer konkreten Aufgabe, keine Kenntnis technischer Details und wissenschaftlicher Problemstellungen.
3: Passive Kenntnis der konkreten inhaltlichen Aufgabe (z. B. Vertrag, Protokolle).
4: Allgemeine inhaltliche und aktive Kenntnis der konkreten Aufgabe, einschließlich technischer Details und wissenschaftlicher Problemstellungen.
5: Kenntnis nur eines Teilaspekts einer konkreten Aufgabe.
6: Tiefe inhaltliche und aktive Kenntnis einer konkreten Aufgabe, einschließlich technischer und wissenschaftlicher Details.

[648] HA XVIII, Generalmajor Mittig, vom 7.6.1973: »Operative Maßnahmen zur Durchsetzung der Direktive über Geheimnisträger«; BStU, ZA, HA XVIII 1445, Bl. 7–12, hier 7.

[649] Ebenda, Bl. 8.

Ein deutlicher Ausdruck dieses Dilemmas war die im Zusammenhang mit den »Regelungen zum Verkehrs- und Grundlagenvertrag« erfolgte »Öffnung« der DDR, die eine differenzierte Novellierung der Direktive über Geheimnisträger nach sich zog. Die verordnete Einflußnahme der operativen Diensteinheiten auf die staatlichen Leiter war ebenso komplex wie unscharf:

> »konsequente Anwendung der [...] Kriterien für die Entscheidung bei Ausreisen und Kontakten; die Präzisierung der in den Verantwortungsbereichen der staatlichen Leiter geltenden Ordnungen und Festlegungen [...]; die Neubestimmung des Kreises der Geheimnisträger [...] und [...] die Vermeidung dabei möglicher Überspitzungen sowie von Formalismus.«[650]

Ferner gesellten sich zahlreiche »innerbetriebliche« Adaptionen in der operativen Arbeit des MfS hinzu; was half da der Hinweis, daß »keine Überspitzungen, Bürokratismus, Formalismus u. a. Erscheinungen zuzulassen« sind?[651]

In den Verantwortungsbereichen beider Abteilungen befanden sich Institutionen, die nahezu oder vollständig »Sperrbereiche« waren. Ein solches Objekt war der Handelsbereich 4 des Außenhandelsbetriebes Elektronik Export-Import. Hier galt der gesamte Importbereich als sogenannter VVS-Sperrbereich. Der VVS-Charakter erstreckte sich nicht nur auf die so bezeichneten Dokumente und Informationen, sondern auf »alle Informationen oder Dokumente, die als ›persönlich‹ oder ›streng vertraulich‹« ausgezeichnet waren. In solchen Bereichen bestand die Pflicht »sofortiger Information für den Fall außerdienstlicher NSW-Kontakte«. Bei Verstößen waren arbeits- und strafrechtliche Konsequenzen angedroht.[652]

Extrem hohe Bedeutung des Geheimnisschutzes kam den unter den Tarnbezeichnungen »Präzision« und »Heide« betriebenen militärischen Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsvorhaben zu. 14 hochrangige Kader begannen Ende 1979 im Auftrag des Generaldirektors von Carl Zeiss Jena, Wolfgang Biermann, sowie unter »absoluter Geheimhaltung« mit der Erarbeitung einer Grundsatzentscheidung zur Entwicklung optoelektronischer Systeme zur Raketenabwehr.[653] »Sämtliche Unterlagen«, die in diesem Zusammenhang entstanden, waren »ausschließlich beim Generaldirektor und seinem dafür bevollmächtigten Stellvertreter [...] unter persönlichem Verschluß zu halten«.[654] Mit diesem Datum legte sich über weite Bereiche des Zeisskombinates ein hypertropher Geheimnisschutz, der dauerhaft und zunehmend die Forschung und Entwicklung behindern sollte.

---

650 Ebenda, Bl. 11.

651 Ebenda.

652 AHB Elektronik Export-Import-H 4, Ronneberger, vom 25.3.1983: »Aktennotiz/Neuverpflichtungen VVS«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 96. Über die Beantragung einer eigenen VS-Stelle innerhalb des AHB Elektronik Import-Export aufgrund der gestiegenen VS-Dokumente vgl. AHB Elektronik Export-Import vom 16.9.1987: »Antrag zur Errichtung einer VS-Nebenstelle mit den Rechten einer VS-Hauptstelle«; ebenda, Bl. 159 f.

653 »Protokoll einer Beratung zu speziellen Fragen der Landesverteidigung« unter Leitung von Biermann am 19.12.1979; BStU, ZA, HA XVIII 12104, Bl. 1–5.

654 HA XVIII, Generalmajor Kleine an den Leiter der BV Gera, vom 30.1.1980: »Weitere Vorhaben strategisch bedeutsamer Produktion im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena«; ebenda, Bl. 6 f.

Die Geheimnisträgerlisten einiger größerer Institutsbereiche der Akademie der Wissenschaften waren mit den jeweiligen Telefonverzeichnissen nahezu deckungsgleich. Beispielsweise wies das Institut für Kosmosforschung ab Mitte der achtziger Jahre einen LVO-Anteil von knapp 50 Prozent auf.[655] Eine Geheimnisträgeranalyse aus dem Jahre 1985 belegt, daß 135 Personen als Geheimnisträger klassifiziert waren, was einen Anteil von 37,7 Prozent zum Gesamtpersonalbestand ausmachte. Entsprechend dem Schwerpunktprinzip entfielen über 50 Prozent von ihnen auf zwei von acht Bereichen, das waren einschließlich der Institutsleitung absolut 76 Mitarbeiter.[656] Angesichts eines Hauses, das sich nach innen (!) und außen zivil gab,[657] und in dem ohnehin praktisch alle Mitarbeiter »interkosmosverpflichtet« waren,[658] verblüffen diese Zahlen. Für solche Institute wurden von der Abteilung 5 Stammkarten angelegt, die unter dem Aspekt des Geheimnisschutzes alle relevanten Daten erfaßten:

Tabelle 20: Ausgewählte Daten zu einem Spitzengeheimnisträger und IMS in Schlüsselposition [659]

Kriterium	**Person [A]**
Institutsbereich	Leitung
Funktion	stellvertretender Direktor
SED	ja
Reisekader	ja
Berufungskader	ja
Leitungs- und Querschnittsfunktion	ja
Projekt OSD[660]	ja
Komplex 016[661]	ja
aktueller Verpflichtungsgrad	GVS-016
wann VVS-verpflichtet	5/81
Einstellungsdatum	Juli 1979
West-Kontaktmeldung bei Einstellung	keine Kontakte laut Bewerbungsbogen
Zahl der West-Kontakte pro Jahr	für 1983 erster und einziger Kontakt
West-Kontakte nach Verwandtschaftsgrad	III. bzw. II. Grades
Anmerkungen	aktenkundige Aussprache zum Kontakt

Die politisch-operative Arbeit des MfS zur »Sicherung von Forschungsthemen« unter dem Aspekt des Geheimnisschutzes beinhaltete zunächst die Lokalisation von Personenschwerpunkten unter dem Aspekt ihrer Kenntnis sensibler Forschungsaufgaben und die Dislozierung Inoffizieller Mitarbeiter zu diesen Personen. Hierauf gründeten die spezifischen, oft langjährigen, operativen Maßnahmen zu einzelnen Personen einschließlich der sogenannten

---

[655] Vgl. Abschnitt 3.3.2.

[656] Personalliste über Geheimnisträgerkategorien mit Stand vom 31.8.1985; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–11.

[657] Das stand eklatant im Widerspruch zur äußeren Erscheinung des mit Überwachungselektronik gespickten Hauses und dem Bild, das sich die Akademiker anderer Institute vom IKF machten.

[658] Eine Art Sonderform flächendeckender Vergatterung.

[659] Institut für Kosmosforschung (IKF), Personalliste vom 31.8.1985 (Anm. 656), Bl. 10.

[660] Sternensensor, vgl. Abschnitt 3.2.3.

[661] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

wer-ist-wer-Arbeit[662]. Diese Praxis zur Sicherung des Geheimnisschutzes sei anhand des folgenden Ausrisses aus der »Kampfaufgabe ›Sicherung des Forschungsthemas – Weiterentwicklung der Schottkytechnologie II mit Oxydisolation‹« aus dem Halbleiterwerk Frankfurt/Oder (HWF) beispielhaft illustriert:

> »Zur Zeit sind 20 Personen vorhanden, die Gesamtwissen zum Thema besitzen oder sich beschaffen können; 10 Personen, die aufgrund ihrer Vorgesetztenstellung Gesamtkenntnisse erlangen können; 71 Personen mit Teilkenntnissen aus dem [Halbleiterwerk] und 10 Personen mit Teilkenntnissen aus anderen Einrichtungen. Hinzu kommen noch 34 Personen der Sektion ›Schaltungsintegration‹, Fachgruppe Digitalbaureihe, die ebenfalls Teilkenntnisse besitzen. Die Konzentration der operativen Kräfte und Mittel wird vorrangig auf die 20 Personen mit Gesamtkenntnis und die in Frage kommenden 10 Personen in Vorgesetztenstellungen ausgerichtet. [...] Im einzelnen ergeben sich hieraus folgende Maßnahmen: 1.1. [A] wird unter Federführung der Abt. XVIII aufgeklärt und operativ bearbeitet. Unterstützung erfolgt durch den IMB ›Löffler‹ und IMS ›Günter‹ der AGG.«[663]

Die Frage nach Gesamtkenntnissen über Topprogramme mit hohen Geheimnisgraden zählte zu den wichtigsten Aspekten des Geheimnisschutzes. Im Falle des Sicherungskomplexes »Heide« hatten lediglich sieben Personen außerhalb des MfS »Gesamtkenntnisse«: unter ihnen der Minister für Wissenschaft und Technik, Herbert Weiz, sein Stellvertreter, Prof. Gerhard Montag, sowie der OibE im MWT, Horst Fischer.[664]

In den achtziger Jahren erwuchs dem MfS unausweichlich eine zusätzliche Aufgabe: die Sicherung der Datentechnik und -bänke. Zunehmend wurde der »massenweise« Einsatz von Elektronischen Datenverarbeitungsanlagen zur »Durchsetzung der ökonomischen Politik der SED« propagiert: zur Lagebeurteilung; zur Entscheidungsfindung für Partei und Regierung; zur Planung, Bilanzierung und Rationalisierung der Volkswirtschaft; zur Leitung der Produktionsorganisation in den Kombinaten. Zwar konnte – mit westlichen Maßstäben gemessen – von einem Masseneinsatz realiter nicht die Rede sein. Doch immerhin tat sich etwas auf
diesem Gebiet. Für das MfS trug die Datensicherheit entschieden »Klassencharakter«. Hochleistungscomputer und die entsprechende Software waren Embargogüter, überdies war die Nutzung interessanter westlicher Datenbänke kaum oder nicht möglich. Das, wie auch die Teilnahmebeschränkungen zu wissenschaftlichen Veranstaltungen im westlichen Ausland, wurden dem »Feind« angelastet. Andererseits versuchten die gegnerischen Geheimdienste – so das MfS – Zugriffsmöglichkeiten auf das öffentliche Datennetz der DDR zu bekommen,

---

[662] Vgl. Abschnitt 2.1.2.

[663] Abteilung XVIII, AG Geheimnisschutz, vom 2.2.1984: »Gemeinsame Aufgabenstellung zur Realisierung der Kampfaufgabe ›Sicherung des Forschungsthemas – Weiterentwicklung der Schottkytechnologie II mit Oxydisolation im HFO‹«; BStU, ZA, ZAGG 952, Bl. 1–8, hier 3 f.

[664] MWT, Inspektion, Enge, vom 13.11.1986: »Information« über die Umsetzung des Politbürobeschlusses vom 28.10.1985; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 452, Bl. 1–5, hier 1.

EDV-Technik für geheimdienstliche Zwecke zu nutzen oder parasitäre Abstrahlung[665] zu registrieren. Auch der Einbau von elektronischen Sendern in Computeranlagen, die Manipulation der Software, das Auslösen elektromagnetischer Einstrahlungen sowie der Computer-Vireneinsatz galten als Mittel und Methoden des Feindes im Kampf gegen den Sozialismus. Natürlich hatte das MfS auch ein Augenmerk auf die eigene Sicherheit: So war der Einwohnerdatenspeicher (EDS) der DDR, insbesondere dessen Vernetzung mit anderen Datenspeichern, zum Beispiel mit dem der Wohnungspolitik (WOPOL), Bevölkerungsregister Statistik (BRS) und des Gesellschaftlichen Arbeitsvermögens (GAV), durchaus geeignet, die Konspiration des MfS zu gefährden. Etwa dann, wenn örtliche Organe Unterbelegung von Wohnungen registriert hätten, in denen das MfS konspirative Zimmer unterhielt. Selbst die Nutzung fiktiver Personaldokumente durch das MfS konnte so von »außen« festgestellt werden.[666]

Allein die Realisation der Dienstanweisungen 1/82[667] und 1/87[668] sowie der »Grundsätze über den Schutz der Staatsgeheimnisse« vom 15. Januar 1988[669] reichte dem MfS zur Gewährleistung der Datensicherheit nicht aus.[670] In den besonders gefährdeten Institutionen sollte vor Ort kontrolliert und überwacht werden. Hierzu benötigte man fachlich versierte Kräfte mit möglichst inoffiziellem Draht zum MfS. Der Einsatz »ehrenamtlicher Beauftragter für Datensicherheit« erfolgte zunächst in fünf Instituten: Informatik und Rechentechnik; Kosmosforschung; Mathematik; Kybernetik und Informationsprozesse sowie Soziologie und Sozialpolitik.[671]

Exkurs: Außenhandelsbetrieb Elektronik Export-Import

Der Geheimnisschutz verzeichnete in den achtziger Jahren einen gigantischen Aufschwung. Innerhalb von nur wenigen Jahren verdoppelten sich in vielen Kombinaten und Institutionen die Anzahl der Geheimnisträger. Zu den besonders betroffenen und eng mit dem Außenhandelsbetrieb Elektronik verbundenen Einrichtungen gehörte das Kombinat Carl Zeiss Jena.

---

665 Über informationstragende hochfrequente elektromagnetische Felder.

666 HA XVIII vom 15.10.1987: »Information«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 198, Bl. 1–7.

667 Dienstanweisung 1/82 vom 30.3.1982 (Anm. 19).

668 Dienstanweisung 1/87 vom 13.2.1987 »zur Gewährleistung des komplexen Vorgehens bei der Abwehr geheimdienstlicher Angriffe gegen politische, ökonomische und militärische Bereiche – Spionageabwehr«, S. 1–50; BStU, ZA, DSt 103354.

669 Vgl. Abschnitt 2.1.1, speziell Anm. 614.

670 Weitere Bestimmungen des MfS finden sich in der Anlage 2, o. D.: »Wesentliche dienstliche Bestimmungen und Orientierungen des MfS für die politisch-operative Arbeit zur Gewährleistung der Datensicherheit«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 198, 1 Bl.

671 AdW, Brief Prof. Schelers mit Kadervorschlägen für »ehrenamtliche Beauftragte für Datensicherheit« an Möbis, vom 1.9.1987; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 149, 1 Bl.

Tabelle 21: Entwicklung des Bestandes an LVO-Geheimnisträgern in ausgewählten Betrieben des Kombinates VEB Carl Zeiss Jena [672]

	1976	**1977**	**1978**	**1979**	**1980**	**1981**	**1982**	**1983**	**1984**	**1985** [673]
Kombinatsbetrieb U (VVS)	–	–	–	–	450	480	540	560	770	770
Kombinatsbetrieb U (GVS)	–	–	–	–	240	360	400	350	410	490
Kombinatsbetrieb G (VVS)	300	260	260	260	190	130	140	80	90	90
Kombinatsbetrieb G (GVS)	200	350	390	460	500	600	600	560	560	580
Kombinatsbetrieb D (VVS)	–	–	–	–	–	–	670	1 000	1 070	1 090
Kombinatsbetrieb D (GVS)	–	–	–	–	–	–	370	480	500	490
Kombinat, ges. [674] (VVS)	660	700	720	920	1 070	1 120	1 720	1 790	2 020	2 300
Kombinat, ges. [675] (GVS)	390	430	470	670	950	1 250	1 420	1 500	1 740	1 790

Die Sicherung des Geheimnisschutzes war für das MfS nur ein Bestandteil der umfassenderen Berücksichtigung der »Sicherheitserfordernisse« in den jeweiligen Verantwortungsbereichen. Sicherheitserfordernisse, die aus der betrieblichen Tätigkeit selbst erwuchsen, implizierten fast immer auch Geheimnisschutzfragen. So brachte es zum Beispiel die hohe Dynamik in der Entwicklung der elektronischen Bauelemente mit sich, daß immer rascher auf Marktveränderungen reagiert werden mußte. Das war für die DDR im allgemeinen schwierig genug; im Bereich des illegalen Importes aber, wo Lieferanten kurzfristig »abzuspringen« pflegten, konnte dies das »Aus« bedeuten. Direktkontakte mit hoher Präsenz im »Operationsgebiet« waren gefragt. Diese »kurzen Wege« waren aber für die bürokratisch gewachsene Geheimnisschutzarbeit nicht leicht zu handhaben.[676]

Der AHB Elektronik Export-Import mit über 400 Mitarbeitern und einem Handelsprofil, das in erheblichem Maße von Hochtechnologiegütern im Embargobereich bestimmt war, besaß einen exorbitanten Stellenwert in der Geheimnisschutzfürsorge der Abteilung 8. Praktisch jeder Mitarbeiter war hier Geheimnisträger.[677] Hier ragte der Handelsbereich 4, der sich insbesondere mit dem – illegalen – Import von Technologischen Spezialausrüstungen (TSA) für die Mikroelektronik beschäftigte, noch hinaus. Ende 1987 waren in diesem Bereich bei circa
einem Viertel des Gesamtbeschäftigtenstandes 49 Prozent aller VVS-Berechtigten des AHB

672 Ohne Titel. Statistiken zur LVO-Entwicklung, GVS GR 4/2-285/85; BStU, ZA, HA XVIII 10153, Bl. 2. Die Zahlen sind vom Verfasser interpoliert.

673 Stand: 30.6.1985.

674 Die Differenzen zu den Spaltensummen rühren daher, daß in anderen Kombinatsbetrieben, wenn auch geringfügig, LVO-Produktion betrieben worden ist.

675 Dto.

676 Hinweise hierzu und die Nennung wichtiger Sicherheitserfordernisse aus Schwerpunktbereichen des AHB Elektronik in: HA XVIII/8/3, o. D.: »Neue Sicherheitserfordernisse im Verantwortungsbereich AHB Elektronik Export-Import für das Jahr 1987«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 129–131.

677 Analyse zum Sicherungsbereich VE AHB Elektronik Export-Import vom 9.4.1985 (Anm. 511), Bl. 99 f. Papier der VS-Hauptstelle des AHB Elektronik Export-Import mit Geheimnisträgernomenklaturliste vom 1.9.1986. Danach waren von den 347 Planstellen 5 Personen GVS-, 83 VVS- und 251 VD-verpflichtet; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 110–125.

sowie 42 Prozent aller VVS-Dokumente konzentriert.[678] Im AHB Elektronik waren mit Stand vom 22. März 1985 442 Mitarbeiter tätig, davon nur ein Viertel Männer (26,5 Prozent). 110 Mitarbeiter waren Mitglieder der SED, je zwei gehörten der LDPD und CDU an, einer war Mitglied der NDPD. 134 Mitarbeiter waren Reisekader, davon 48 für den nichtsozialistischen und 86 für den sozialistischen Wirtschaftsbereich. 25 »Delegaten« waren zu langfristigen Aufenthalten im Auslandseinsatz, zwölf von ihnen im nichtsozialistischen Wirtschaftsbereich. Die Handelsbereiche für elektronische Bauelemente und Technologische Spezialausrüstungen hielten den Hauptanteil im Ex- und Import und hatten von daher »die umfangreichsten kommerziellen Kontakte zu NSW-Kontrahenten«.[679]

Im März 1985 waren in acht Bereichen, einschließlich des Generaldirektorbereiches, 17 Inoffizielle Mitarbeiter, ein Hauptamtlicher Führungs-IM (»Werner«) und fünf Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit tätig. Mit circa fünf Prozent ein durchaus beachtlicher Anteil von Inoffiziellen und Gesellschaftlichen Mitarbeitern.[680] Den Stellenwert und -zuwachs verdeutlichen aber zwei andere Zahlen: 18 dieser Mitarbeiter waren »bestätigte aktive NSW-Reisekader«, und fünf (neun geplant) der sieben aktuellen IM-Vorläufe stammten aus den oben genannten Schwerpunkten, die zu dieser Zeit einen enormen Bedeutungszuwachs verzeichneten. Daß sich das IM-Netz »aus Kadern der ersten und zweiten Leitungsebene sowie hauptsächlich aus Ex- und Importkaufleuten« zusammensetzte, war so ungewöhnlich nicht.[681] Aus diesem Spektrum resultierten auch die sieben aktuellen Operativen Vorgänge, und zwar die OPK »Adler«, »Konsul«, »Daddy«, »Furche« und »Mohn«, sowie zwei operative Ausgangsmaterialien (OAM). In der Mehrzahl dieser Fälle wurde wegen Informationsabflusses, also mutmaßlichen Verstoßes gegen den Geheimnisschutz, ermittelt.[682]

Die permanente Überwachung des Geheimnisschutzes oblag arbeitsteilig mehreren Institutionen: der VS-Stelle, der Inspektion, der Abteilung 8 (Referat 3) und den staatlichen Leitern. Der spezifische Anteil der Abteilung 8 war zweifach: Einmal mußten die zuständigen operativen Mitarbeiter die informationelle Struktur zwischen den oben genannten Institutionen »am Leben erhalten«, und zum anderen mußten sie die politisch-operative Schwerpunktsetzung dynamisch den sich ständig ändernden Erfordernissen anpassen. In das letztgenannte Moment flossen die jeweils aktuellen Erkenntnisse aus den Beschaffungsvorhaben und den Analysen der Inoffiziellen Mitarbeiter mit Feindberührung (IMB) ein. Die folgende Momentaufnahme zeigt aus der Perspektive des Geheimnisschutzes die Vielschichtigkeit der Probleme, denen sich das verantwortliche Referat 3 Ende 1986 gegenübersah.

---

678 Berichterstattung vom 1.10.1987 gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen (Anm. 615), Bl. 165.

679 Analyse zum Sicherungsbereich VE AHB Elektronik Export-Import vom 9.4.1985 (Anm. 511).

680 Vgl. Abschnitt 2.2.1.

681 Analyse zum Sicherungsbereich VE AHB Elektronik Export-Import vom 9.4.1985 (Anm. 511), Bl. 100 und 104.

682 Ebenda.

Zu dieser Zeit erfolgte eine zusätzliche politisch-operative Schwerpunktsetzung im Zusammenhang mit der Installation von West-Computern »verschiedener Typen«. Zwei Standardprobleme traten hier auf. Zum einen die Frage, wer durfte mit den Computern arbeiten, und zum anderen, wie konnte der Einsatz dieser Computer verheimlicht werden. In der Lösung der ersten Frage war das MfS geübter und mächtiger. Hier »genügte« die Praxis der Sicherheitsüberprüfungen und der Einsatz parteiergebener Kader. Dagegen war die Frage der Verheimlichung schwieriger zu lösen, da hierzu »Sperrbereiche« eingerichtet werden mußten. Für diese Bereiche waren aber nicht nur die geltenden betrieblichen Vorschriften noch nicht angepaßt (wegen der Widersprüche zu den einschlägigen Ministerrats- und Kombinatsverfügungen),[683] auch die chronische Raumknappheit im Haus der Elektrotechnik bereitete den Verantwortlichen Kopfschmerzen. Sie provozierte auch in Hinsicht auf die Einrichtung eines Sperrbereiches für die in Bildung begriffene »Arbeitsgruppe zur Realisierung von SW-Importen an Bauelementen für die Spezielle Produktion« einen neuralgischen Schwerpunkt. Im Klartext: Die Abteilung 8 mußte sich fortan der »operative[n] Einflußnahme zur Bildung eines Sperrbereiches«[684] sowie der »Besetzung« der Arbeitsgruppe, die »kadermäßig« zu diesem Zeitpunkt noch nicht »abgesichert« war, widmen.[685]

Im »Umlauf« befanden sich 1986 etwa 8 500 Materialien mit der Einstufung VD[686]. Zwar wurde kein Verlust festgestellt, doch lag in dieser »enorm hohe[n] Anzahl« eine »Gefährdung des Geheimnisschutzes«. Zudem wurde die VS-Hauptstelle nur »stundenweise« durch die ehemalige Leiterin betreut, die zwischenzeitlich in anderer Funktion tätig war. Die »kadermäßige Absicherung« sollte kurzfristig mit dem Einsatz eines ehemaligen NVA-Offiziers realisiert werden.[687] Die Pflicht zur Reduzierung der VD-Bestände wurde mit der Generaldirektoranweisung Nr. 04/87/LS[688] vom 13. April 1987 bindend festgeschrieben. Ebenso sollten die Staatsgeheimnisse reduziert werden. Eines der Instrumente[689] des Generaldirektors zur Einstufung der Arbeitsaufgaben und Dokumente nach Staatsgeheimnissen bildete die sogenannte Nomenklaturgruppe des Außenhandelsbetriebes, die zum 30. April berufen wurde und sieben staatliche Leiter umfaßte. Weitere Personen konnten nach Bedarf kooptiert werden.[690] Die Erfolgsbilanz lautete für 1987 zwar auf vernichtete 329 VVS- und ein GVS-Dokument sowie für 1988 auf 232 respektive sechs. Doch mit dem Aufgabenanstieg im illegalen Importgeschäft wuchs gleichzeitig wieder die Zahl der Staatsgeheimnisträger und Staatsgeheimnisse, so daß absolut von einer Verringerung der Bestände keine Rede sein

683 HA XVIII/8/3 vom 2.10.1986: »Politisch-operative Lage zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes im AHB Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 126–128.

684 Neue Sicherheitserfordernisse im Verantwortungsbereich AHB Elektronik (Anm. 676), Bl. 129–131.

685 Lage zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes im AHB Elektronik vom 2.10.1986 (Anm. 683), Bl. 127.

686 VD: Vertrauliche Dienstsache.

687 Lage zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes im AHB Elektronik vom 2.10.1986 (Anm. 683), Bl. 127.

688 Vgl. Abschnitt 2.1.1, Anm. 619.

689 Diese Nomenklaturgruppe wurde ebenfalls 1988 berufen. Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staatsgeheimnissen vom 14.9.1988 (Anm. 623), Bl. 204.

690 Berichterstattung vom 1.10.1987 gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen (Anm. 615), Bl. 161 f.

konnte. Lediglich ein geringer Rückgang bei den VD-Berechtigten konnte verzeichnet werden, der aber 1988 wesentlich größer ausfiel. Von den in Tabelle 22 angegebenen Zahlen für GVS- und VVS-Geheimnisse entfielen 1988 auf den Handelsbereich 4 etwa die Hälfte, nämlich 209 VVS und zwei GVS.[691]

Tabelle 22: Bilanz der VVS- und GVS-Bestände im AHB Elektronik Export-Import, 15. Juli 1987 [692] *und 31. August 1988* [693]

	GVS	VVS
Anfangsbestand, Vorjahr	6	426
Eingänge	2	382
Anfertigungen	3	30
Ausgänge	–	40
Archivierungen	–	–
Vernichtungen	1	329
Verluste	–	–
Endbestand, 15. Juli 1987	10	469
Eingänge	31	279
Anfertigungen	7	73
Ausgänge	18	63
Archivierungen	–	–
Vernichtungen	6	232
Verluste	–	–
Endbestand, 31. August 1988	24	526

691 HA XVIII/8, Hauptmann Günsel, vom 29.8.1988 (handschriftlich): »Analyse zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes im Verantwortungsbereich AHB Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 197–202, hier 198.

692 Berichterstattung vom 1.10.1987 gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen (Anm. 615), Bl. 165 und 173.

693 Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staatsgeheimnissen vom 14.9.1988 (Anm. 623), Bl. 208 und 215.

Tabelle 23: Bilanz der Zahl der Geheimnisträger im AHB Elektronik Export-Import, 15. Juli 1987 [694] und 31. August 1988 [695]

	GVS	VVS	VD
Anzahl zum 30.9.1986	6	120	271
Neuverpflichtungen/Zugänge	1	69	–
Abgänge/Aufhebungen	1	18/6	–/4
Anzahl zum 30.9.1987	6	165	267
Neuverpflichtungen/Zugänge	4	16	–
Abgänge/Aufhebungen	–	12	–/225
Anzahl zum 30.9.1988	10	169	42

Trotz rigider Geheimnisschutzbestimmungen monierte das MfS in diesem Bereich sorgfältig ausgewählter Kader einen Anstieg von Anträgen auf Besuchsreisen in den Westen von über 100 Prozent für 1986/87[696]. Doch bezogen auf den Gesamtpersonalbestand waren dies lediglich ganze 2,4 Prozent. Tatsächlich kann also kaum von einem Westreiseboom der Belegschaft gesprochen werden, zumal zwei Antragsteller jeweils zwei Anträge stellten und einer 70 Jahre alt war. Absolut waren es – in der Sprache des MfS – elf »Ausnahmeanträge«, von denen zehn vom Generaldirektor bestätigt und anschließend zwei von der Volkspolizei »begründet« abgelehnt wurden. Ein Antrag wurde von einem der Stellvertreter des Generaldirektors abgelehnt. Über die Ablehnungsgründe und den spezifischen Anteil des MfS daran schweigt der Bericht des Generaldirektors.[697] Ein Jahr später waren es zehn Anträge von neun Personen, wobei lediglich dem Antragsteller, der einen doppelten Antrag stellte, eine Reise nicht genehmigt wurde.[698] Abweichend von diesen Angaben enthält der MfS-Bericht andere Daten: 21 Anträge für 1987 und 24 für 1988 (bis zum 29. August). Es ist nicht ersichtlich, ob für diese Differenzen unterschiedliche Zeitbereiche, der Geheimnisträgerstatus oder Informationsmängel verantwortlich waren.[699] Alles in allem und verglichen mit der Akademie der Wissenschaften doch äußerst magere Zahlen, die den Schluß nahelegen, daß hier die Disziplinierung der Beschäftigten besonders gut griff.

---

[694] Berichterstattung vom 1.10.1987 gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen (Anm. 615), Bl. 174.

[695] Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staatsgeheimnissen vom 14.9.1988 (Anm. 623), Bl. 208 und 215.

[696] Gleiche Zeiträume wie in Tabelle 20.

[697] Berichterstattung vom 1.10.1987 gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen (Anm. 615), Bl. 168 und 176 f.

[698] Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staatsgeheimnissen vom 14.9.1988 (Anm. 623), Bl. 218 f.

[699] Analyse zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes im AHB Elektronik vom 29.8.1988 (Anm. 691), Bl. 200.

2.1.2 Permanente Kontrolle: wer ist wer im Staate?

Während die Rechtsvorschriften zu Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz als normative Grundlagen das Maß an notwendig erachtetem Geheimnisschutz für die avisierten Aufgaben vorgaben, mußten die staatlichen Leiter die personellen und räumlichen Konkretisierungen realisieren. Bei den nominellen Besetzungen hatte das MfS ein gewichtiges Wort mitzureden. Zweifellos stellt die »wer-ist-wer-Arbeit« einen überaus inflationär angewandten Topos im Schrifttum des MfS dar. Nichtsdestoweniger war sie ein wesentliches Mittel und zentrales Moment des MfS in seiner personenbezogenen sicherheitspolitischen Arbeit. Im Grundsatz wollte das MfS jederzeit wissen, wer Freund und wer Feind ist. Das Spektrum dieser Bearbeitungsart ist breit. Die Frage »wer ist wer« ist im Zusammenhang mit der Mobilmachung[700] bei der »Erfassung der ›richtigen Personen‹ im Vorbeugekomplex«[701] ebenso anzutreffen wie bei der Vergatterungsabsicht zu Geheimnisträgern und insbesondere bei den Sicherheitsüberprüfungen.

Ein Übermaß an hochkarätigen Sicherungsaufgaben zeitigte demzufolge stets vermehrte »wer-ist-wer-Arbeit«. Solche Situationen waren bei der Bearbeitung der Sicherungskomplexe »Präzision« und »Heide« nicht selten. In Projekten dieser Komplexe wurden im großen Stil Arbeitskollektive in Aufgabenbereiche einbezogen, für die sich nach klassischer Denkart des MfS der Gegner besonders stark interessierte. Im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Technik waren zum 31. Dezember 1987 insgesamt 434 »Kenntnisträger zu ›Heide‹« erfaßt.[702] Insbesondere hier sollte der »Abfluß« von Wissen verhindert werden. Dementsprechend wurde über die betreffenden Personen und Gruppen nicht nur die bürokratische »Folie« der Sicherheits- und Wiederholungsüberprüfungen gelegt, sondern nachgerade die *Permanenz* der »wer-ist-wer-Arbeit«.

Ein besonderes Derivat bildete die »wer-ist-wer-Arbeit« mit der operativen Bearbeitung von Personen, sei es in Form von operativen Materialien, Personenkontrollen oder Vorgängen; hier fand sie ihren systematischen Ort als prophylaktische Methode zur Beseitigung von personellen Störpotentialen. Aus Sicht des MfS sollte sich diese Methode für die betrieblichen Regime als nützlich erweisen (Schmiermitteltheorie), realiter wurde allerdings eher das Gegenteil erreicht (Sand-im-Getriebe-Theorie). Die MfS-Vorgabe zur Effektivitätssteigerung ist letztlich auch der Argumentationsgedanke für die Durchführung der Zentralen Operativen Vorgänge »Präzision«[703] und »Digital«[704] gewesen. In der bürokratischen Sprache des zum

---

[700] Vgl. Abschnitt 3.3.3.

[701] Auerbach, Thomas: Vorbereitung auf den Tag X. Die geplanten Isolierungslager des MfS. Hg. BStU. Berlin 1994, S. 17.

[702] HA XVIII/5 vom 9.2.1988: »Zum Stand der politisch-operativen Sicherung Komplex ›Heide‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 1–4, hier 3.

[703] Geäußert von Major Pulow (HA XVIII/8) und »begrüßt« von Oberst Schröder (Leiter der ZAGG); Bericht zur Beratung zum Sicherungskomplex »Präzision« vom 2.3.1981 (Anm. 644), Bl. 2–4.

[704] Vgl. HA XVIII/8 vom 15.5.1984: »Teilbericht zum Komplexeinsatz in der Abteilung XVIII der BV Dresden zum Sicherungsbereich Datentechnik«; BStU, ZA, HA XVIII 9426, Bl. 1–7, hier 4–6.

Sicherungsbereich des Kombinates Robotron zählenden ZOV »Digital« heißt es: »Zu 85 Reisekadern wurde in differenzierter Form ein Erkenntniszuwachs in der Frage ›wer ist wer?‹ gesichert.«[705] Und weiter im Zusammenhang der »Stabilisierung des Reproduktionsprozesses«: »Auf der Grundlage der Planvorlage für 1984 ist der politisch-operative Einfluß auf den Stabilisierungsprozeß vordergründig [meint vorrangig – R. B.] über die Klärung der Frage ›wer ist wer‹ unter den Leitungskadern und die zügige Bearbeitung ausgewählter OPK und OV zu sichern«.[706] In Sonderheit ist das konspirativ-inoffizielle »Beschatten« von sogenannten Strategiekadern, also Spitzenkräften aus Forschung, Entwicklung und Administration, das häufig mit »offensiven« operativen Mitteln praktiziert wurde, tendenziell kontraproduktiv. Unter der Begrifflichkeit eines vorbeugenden und zuverlässigen Schutzes dieser Kader wollte das MfS »genaue Kenntnis der persönlichen und beruflichen Probleme dieser Kader, ihrer Zielvorstellungen und Motivationen« erlangen.[707]

Eine andere Seite ist weitaus problematischer. Die »Gewährleistung der Kadersicherheit« unter dem Impetus des »vorbeugende[n] Ausschluss[es] jeglicher Unsicherheitsfaktoren«[708] ist nicht nur unter konspirativen und politisch-ideologischen Gesichtspunkten für die Forschung und Entwicklung verhängnisvoll. Sie wäre es auch als offen ausgetragene Handlungsmaxime. Ohne Risikobereitschaft, Querdenken und Experimente kann es keine Erfindungen (Inventionen) geben. Ohne Erfindungen aber keine Durchbruchsinnovationen. »Wer-ist-wer-Fragen« haben nirgends, schon gar nicht in der Wissenschaft und anderen kreativitätsabhängigen Bereichen etwas zu suchen. Spitzenleistungen sind nur zu haben, wenn – ceteris paribus – die »Besonderheiten, Merkwürdigkeiten, Eigenheiten, die Subjektivität« der Wissenschaftler nicht nur akzeptiert werden, sondern »wenn man sie ausdrücklich so haben will«.[709]

Selbst theoretisch ist es dem MfS in seiner Analyse des »technologischen Wandels und der wachsenden Rolle des subjektiven Faktors« bis zuletzt nicht gelungen, den verhängnisvollen eigenen Part zu erkennen, geschweige denn zu reflektieren:

> »Die weitere Vergesellschaftung von Wissen beinhaltet neue Formen der Aufnahme, Zentralisation, Systematisierung und Repräsentation von Wissen. In der Tendenz ermöglicht das einem breiten Kreis von Interessenten den direkten, schnellen und billigen Zugang zu Informationen der verschiedensten Wissensbereiche. Angesichts einer wahren Informationsflut wird nicht allein die Frage nach dem Zugang zu Informationen oder nach deren Umfang, sondern vielmehr nach der Fähigkeit, mit Informationen zu arbeiten, zu einem Kardinalproblem der Entwicklung

---

705 »Politisch-operative Effekte im ZOV ›Digital‹ – ein Beitrag zur vorbeugenden Sicherung volkswirtschaftlich bedeutsamer Vorhaben«, o. D.; BStU, ZA, HA XVIII 13417, Bl. 1 f.

706 HA XVIII, Kleine an Abteilung XVIII der BV Dresden, vom 23.11.1983: »Maßnahmen zur weiteren politisch-operativen Durchdringung des Reproduktionsprozesses im Kombinat Robotron«; BStU, ZA, HA XVIII 9428, Bl. 1 f.

707 Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen vom 15.2.1989 (Anm. 2), Bl. 34.

708 Ebenda, Bl. 33.

709 Zitiert nach Prof. Manfred Lötsch, Marxismus-Leninismus-Vorlesung für Doktoranden, Mitschrift des Verfassers vom 14.10.1988: »Sozialstruktur und ihre Entwicklung«.

> in allen Bereichen und damit zu einem wichtigen Kriterium im Klärungsprozeß ›wer ist wer?‹ und in unserer Kaderarbeit.«[710]

2.1.3 Sicherheitsüberprüfungen als Mittel zur Personalselektion

Die Personalpolitik[711] stand von jeher im Mittelpunkt des vitalen Interesses der SED. 1950 wurde die ein Jahr zuvor eingeleitete Umbenennung der »Personalpolitischen Abteilungen« in »Kaderabteilungen« abgeschlossen. Mit Hilfe des – hierarchischen – Nomenklatursystems waren Zuständigkeiten und Richtlinien im Sinne der SED-Führung so besser geregelt. Fortan hatten in Personalfragen auch andere Organe (»Kollektivorgane«) ein Mitspracherecht, zum Beispiel die SED-Parteileitung und natürlich die Staatssicherheit. Hauptaspekte der Auswahl waren stets politische Kriterien wie der Vorrang der SED-Mitgliedschaft, die proletarische Herkunft sowie Fragen zu Westverbindungen und der Arbeitsgruppenzusammensetzung.[712] Wenngleich die Schwerpunkte im Laufe der Geschichte hin und wieder modifiziert wurden, wie etwa bei Personalmangel an »technischer Intelligenz«, so blieb der ungeteilte Machtanspruch und die *rigide* Sprache des MfS doch stets erhalten:

> »In der Kaderpolitik ist die zuweilen geübte Praxis der Kaderauswahl vom Gesichtspunkt der Freundschaft und der persönlichen Ergebenheit restlos auszumerzen. Die Auswahl der Kader darf nur nach politischen und fachlichen Qualitäten erfolgen.«[713]

Die systematische Überprüfung wichtiger Personen begann mit einer Anordnung Wollwebers aus dem Jahre 1955, wonach leitende Kader der Volkswirtschaft, von Betriebsleitern in Schwerpunktbetrieben bis hin zu den Fachministern, im Zentralarchiv des SfS zu überprüfen waren.[714] In dem wissenschaftlich-technischen Schwerpunkt VEB Flugzeugwerke Dresden wurden 1958 »alle in das Flugzeugwerk einzustellenden Kader [...] ausnahmslos durch das MfS überprüft«.[715] Unter dem Terminus Sicherheitsüberprüfungen finden sich bereits ab Ende der sechziger Jahre zahlreiche Belege,[716] die vom Inhaltlichen, Begrifflichen und Systematischen her jenem Standard glichen, der mit der Richtlinie 1/82[717] endgültig Maßstab und Form erhielt. Allerdings besaßen zu dieser Zeit die operativen Diensteinheiten noch keine eigenen festen Gruppen oder Bearbeiter für die Durchführung der Sicherheitsüberprüfungen. Hierfür war die Zentrale Arbeitsgruppe Geheimnisschutz (ZAGG), Arbeitsgruppe I, zustän-

---

[710] Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen vom 15.2.1989 (Anm. 2), Bl. 16.

[711] Zur Kaderpolitik als wichtigstes Instrument des MfS vgl. auch Schroeder, Klaus: Der SED-Staat. Partei, Staat und Gesellschaft 1949–1990. München 1998, S. 440 f.

[712] Vgl. Stern, Carola: Kaderpolitik in der »DDR«. Theoretische Grundsätze und praktische Verwirklichung in Partei, Wirtschaft und Staat. In: SBZ-Archiv 5(1954)15, S. 228–231. Sowie Martin, Hermann: Die Kaderpolitik im Staatsapparat. In: SBZ-Archiv 6(1955)13, S. 193–195.

[713] Entschließung der 15. Tagung des ZK der SED. In: Neues Deutschland vom 28.7.1953.

[714] Schreiben des Leiters der Abteilung XII an Generalmajor Last vom 1.2.1955; BStU, ZA, SdM 625, Bl. 1.

[715] Barkleit: Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie (Anm. 31), S. 17.

[716] Beschluß des Ministerrates vom 15.10.1969 (Anm. 608), Bl. 19.

[717] Richtlinie vom 17.11.1982 (Anm. 526). Veröffentlicht bei Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 174–200.

dig.[718] Die Personen, die unter Geheimnisschutzbedingungen arbeiten sollten, wurden eingehend nach Freizeitinteressen, Verwandtschafts- und anderen Personenbeziehungen sowie nach »politisch-operativen Hinweisen« überprüft. Hierzu bediente sich die ZAGG verschiedener MfS-Speicher, wie derer der Hauptabteilung VI[719] und der Diensteinheiten XII[720], Zoll, M[721] und PZF[722].[723] Kurz: obgleich die Richtlinie 1/82 ein bürokratisch-technisches Regelwerk zur Perfektion der massenhaft anfallenden Sicherheitsüberprüfungen war, ging es vorher nicht minder geregelt zu.

Zur Einrichtung einer VS-Hauptstelle für den per Ministerratsbeschluß vom 29. September 1979 geschaffenen Außenhandelsbetrieb Elektronik Export-Import beantragte dessen Generaldirektor, Ronneberger, beim MfS die dazu notwendige Genehmigung. Der Leiter der Abteilung 8 bestätigte nach positiver Sicherheitsüberprüfung den Antrag zur designierten VS-Stellenleiterin. Anschließend erfolgte die Verpflichtung durch Ronneberger im Beisein von Hauptmann Gesang, Mitarbeiter der Abteilung 8. Die gesamte Prozedur währte vom 17. Mai 1978 (Antrag) bis zum 26. Juni 1978 (Verpflichtung).[724]

Laut Präambel der Richtlinie 1/82 galt für die ständige Gewährleistung der staatlichen Sicherheit der Grundsatz, »daß nur zuverlässige Personen in sicherheitspolitisch bedeutsamen Positionen« eingesetzt werden durften.[725] Dem MfS kam hierbei die Aufgabe zu, entsprechende Vorschläge der staatlichen Leiter zu prüfen, zu bestätigen oder abzuweisen. Die Abteilungen 5 und 8 hatten diese Aufgabe hinsichtlich Personen durchzuführen, die mit besonders schutzwürdigen Aufgaben betraut waren, einschließlich der Nomenklaturkader wie die Staatssekretäre und stellvertretenden Minister der beiden Ministerien. Die Sicherheitsüberprüfungen waren »politisch-operative Überprüfungsmaßnahmen« mit einem »zutiefst politischen Charakter«, denen das MfS – expressis verbis – »weitgehende Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung und die Realisierung persönlicher Interessen« einräumte.[726] Der ganze Komplex der Sicherheitsüberprüfungen umfaßte die erstmaligen Sicherheitsüberprüfungen, die Bestätigungsverfahren sowie Wiederholungs- und Kontrollüberprüfungen. Die Arbeitsgebiete »Sicherheitsüberprüfungen« führten entsprechende Übersichten über die Nomenklatur- und Reisekader, über Reiseaktivitäten und Geheimnisträger. Diese enthielten in tabellarischer Form die Namen der Geheimnisträger unter Angabe ihres Arbeitsbereiches, ihrer Tätigkeit, Dienststellung, SED-Mitgliedschaft etc.

---

[718] Bezeichnung »Arbeitsgruppe I« nicht verifiziert.
[719] Paßkontrolle, Tourismus.
[720] Zentrale Auskunft, Speicher.
[721] Postüberwachung.
[722] Postzollfahndung.
[723] Vgl. mehrere Auskunftsblätter zum Stand der Sicherheitsüberprüfung der ZAGG, Arbeitsgruppe I, aus dem Jahre 1978 und für das Projekt 02 im VEB Carl Zeiss Jena; BStU, ZA, HA XVIII 10795, Bl. 1–10.
[724] Konvolut zum Verfahren; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 35–39 und 46.
[725] Richtlinie vom 17.11.1982 (Anm. 527). Veröffentlicht bei Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 177.
[726] Ebenda.

Der »Entscheidungsvorschlag« beinhaltete folgende Daten:[727]

- Angaben zur Person (Familienstand, Parteizugehörigkeit, Erfassungsverhältnis beim MfS etc.);
- politisch-operative Einschätzung aufgrund der Sicherheitsüberprüfung (nach den Bestimmungen der Dienstanweisung 4/85[728] wurden Hinweise auf »Bestehen von politisch-operativen Anhaltspunkten« geprüft);
- politisch-ideologische Grundeinstellung und Haltung (Einschätzung des »Klassenstandpunktes«, Ausübung von gesellschaftlichen und Parteifunktionen, berufliche Aspekte, Interesse des MfS an den Überprüften etc.);
- charakterliche Einschätzung (fachliches und politisches Wissen, Arbeitsmoral, Art seines Auftretens etc.);
- Einschätzung der Ehe- und Familienverhältnisse;
- wesentliche Erkenntnisse zu weiteren in die Sicherheitsüberprüfung einbezogenen Personen sowie
- den Entscheidungsvorschlag (Vorschlag auf Zustimmung bzw. Ablehnung des Antrags).

Den Abschluß der Sicherheitsüberprüfungen bildete stets die Bestätigung oder Nichtbestätigung der überprüften Person.

Aufgrund der immer größer werdenden Anzahl glichen die Sicherheitsüberprüfungen mehr und mehr verwaltungsbürokratischen Standardabfragen. Lagen keine sicherheitsrelevanten Erkenntnisse in den Speichern vor (zum Beispiel bei der M,[729] in der VSH[730] und im Archiv), erfolgte eine knappe schriftliche Auskunft des Arbeitsgebietes SÜ an das für den zu Überprüfenden zuständige und einreichende operative Referat. Mit Nennung der Bearbeitungsnummer, persönlicher Daten sowie der Arbeitsstelle des Überprüften wurde das Ergebnis unter Angabe des Überprüfungszweckes mitgeteilt, zum Beispiel: »Zum Betreten von Sperrbereichen [...] für Arbeiten in Bereichen der Speziellen Produktion [...] wird vorgeschlagen, den Kader zu bestätigen.«[731] Im Falle der Nichtbestätigung behielt sich das MfS gegebenenfalls politisch-operative Maßnahmen vor.

Klassifiziert ergaben sich für die Abteilung 5 drei große »Kaderbereiche«:

- Grenzüberschreitender Reiseverkehr. Hierzu zählten die Auslands-, Reise- und FDJ-Reisekader sowie die Touristikreisen und die Reisen in dringenden Familienangelegenheiten.
- Bedeutsame staatliche und gesellschaftliche Positionen. Das waren in Sonderheit die Stellvertretenden Minister, Staatssekretäre, Vizepräsidenten, Forschungsleiter der AdW,

[727] Vgl. HA XVIII/8 vom 11.11.1988: Entscheidungsvorschlag zur Bestätigung als Reisekader NSW; BStU, ZA, HA XVIII 10728, Bl. 5–7.

[728] Dienstanweisung 4/85 vom 12.8.1985 »über die politisch-operative Sicherung des Reiseverkehrs von Bürgern der DDR nach nichtsozialistischen Staaten und Westberlin«, S. 1–24; BStU, ZA, DSt 103209.

[729] Post- und Paketkontrolle.

[730] Vorverdichtungs-, Such- und Hinweiskartei; ab 1980 mit der Dienstanweisung 1/80 eingeführt.

[731] HA XVIII/8/SÜ, Oberleutnant Wiese, vom 28.9.1987: »Ergebnisse der Sicherheitsüberprüfung G 861«; BStU, ZA, HA XVIII 9475, Bl. 5–11, hier 11.

einschließlich der Stellvertreter, Leiter der wissenschaftlichen Sekretariate sowie Institutsdirektoren.[732]

- Geheimnisträger. Hierzu zählten die Mitarbeiter der Abteilungen I, die LVO-Beauftragten, die in LVO-Vorhaben wie »Präzision« und »Heide« eingesetzten Kader, Leiter und Stellvertreter der VS- Haupt- und Nebenstellen, Kader der Interkosmos-Zusammenarbeit sowie in allen Bereichen die GVS und VVS zu verpflichtenden Kader.[733]

Diese Personenkreise waren sowohl der Arbeitsgruppe SÜ als auch den operativen Referaten zugeordnet.[734] Unabhängig von dieser – temporär bestimmten – Zuweisung existierte eine Arbeitsteilung dergestalt, daß die Arbeitsgruppe SÜ vornehmlich die statistische und bürokratische Arbeit vollzog und die Referate den operativen Teil übernahmen. Letzteres bezog sich vor allem auf die »Einflußnahme« auf die staatlichen Leiter »zur konsequenten Wahrnehmung der ihnen übertragenen Verantwortung« und die »Vorabstimmung zu Personen«, die für bestimmte Einsätze vorgesehen waren.[735]

Das breite Spektrum von Sicherheitsüberprüfungen im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 zeigt für 1988/89 die folgende Tabelle:

---

[732] Konzeption für die Durchführung der Sicherheitsüberprüfungen vom 1.10.1985 (Anm. 329), Bl. 4.
[733] Ebenda, Bl. 1 f.
[734] Vgl. Abschnitt 1.2.1 und 1.2.2.
[735] Konzeption für die Durchführung der Sicherheitsüberprüfungen vom 1.10.1985 (Anm. 329), Bl. 3 f.

Tabelle 24: Sicherheitsüberprüfungen durch die Abteilung 5 [736]

Monat/Jahr	eingereicht		bestätigt		DFA [737]	Touristik	sonstige
	Reisekader	Auslandskader	Reisekader	Auslandskader			
1/1988	32	4	59	7	302	–	–
2/1988	41	4	45	1	298	–	9
3/1988	34	6	47	9	467	–	–
4/1988	35	8	56	11	388	–	1
5/1988	46	6	42	4	389	–	2
6/1988	27	12	38	5	266	–	3
7/1988	47	1	43	3	325	–	13
8/1988	89	4	68	2	252	–	11
9/1988	31	3	36	6	283	–	7
10/1988	39	7	43	6	303	–	4
11/1988	34	3	35	1	258	280	5
12/1988	54	1	32	1	255	–	–
Gesamt 1988	509	59	544	56	3 786	280	55
1/1989	53	8	53	2	412	–	–
2/1989	60	19	35	1	308	37	3
3/1989	94	10	37	1	414	–	12
4/1989	52	1	61	5	451	–	2
5/1989	49	1	57	5	578	–	2
6/1989	42	2	61	7	400	–	12
Gesamt zum 27.6.1989	350	41	304	21	2 563	37	31

Die Probleme, die die große Zahl von Sicherheitsüberprüfungen den Diensteinheiten des MfS bereitete, sowie jene, die den Betrieben, Institutionen und Betroffenen im Falle von Ablehnungen erwuchsen, sind Legion.[738] Bereits 1981 war es im Zusammenhang mit der Realisation des LVO-Projektes 2236[739] zu »erheblichen« Problemen »bei der Zuführung von Kadern entsprechend den gestellten Sicherheitsanforderungen« gekommen. Unabhängig von den Nichtbestätigungen, in den Bereichen der Hochtechnologien einschließlich der militärischen Vorhaben mußte mit durchschnittlich 50 Prozent gerechnet werden,[740] verzögerten die Sicherheitsüberprüfungen immer wieder betriebliche Abläufe. Im Falle des Projektes 2236 befanden sich 1981 »55 bestätigte Kader im Einsatz«, obgleich zur Realisierung der Aufgabe 265 Arbeitskräfte erforderlich waren.[741]

In den Realisierungsphasen zahlreicher Umstrukturierungen, sogenannter Profilierungen und Eingliederungen von betrieblichen Einheiten bzw. kompletten Betrieben, kam es ver-

---

736 Schreiben der HA XVIII/5, Oberst Neuß, an HA XVIII/AKG, vom 3.7.1989; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 331, Bl. 1–4, hier 2.
737 Reisen in dringenden Familienangelegenheiten.
738 Vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 75–127.
739 Ein Feldführungssystem, Teilaufgabe unter »Präzision«; vgl. Abschnitt 2.3.2, Tabelle 38 und 3.3.2.
740 Vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 80.
741 HA XVIII/8 vom 16.11.1981: »Bericht zum Stand der politisch-operativen Arbeit bei der Sicherung des ›Objektes 2236‹ (Arbeitsschwerpunkt ›Präzision‹)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1–6, hier 4.

mehrt zu personellen Engpässen allein aufgrund der Verpflichtbarkeit des verfügbaren Kaderpotentials. 1983 wurde der Betriebsteil Anlagenbau des VEB Feinmeß Suhl für den Bau von Prüf-, Justier- und Rationalisierungsmitteln für die speziellen Erzeugnisse 02, 09, 010 A und 016[742] »umgestaltet«. Für die Inoffiziellen Mitarbeiter in Schlüsselpositionen bestand eine wichtige Aufgabe nun darin, zu prüfen, inwiefern die betreffenden Mitarbeiter »Rückschlüsse zum Gesamterzeugnis« ziehen könnten, wer VS-verpflichtet werden mußte und dergleichen mehr. Die Ergebnisse flossen anschließend in das sogenannte Kaderprogramm des Betriebes ein. Die »nicht verpflichtbaren Kader« wurden in »normale« Bereiche umgesetzt und durch »verpflichtbare Kader« ersetzt.[743] Den jeweiligen sicherheitspolitisch-betriebsrechtlichen Rahmen für solche Maßnahmen bildeten die Sicherheitskonzeptionen. Man kann den Eindruck nicht abwehren, daß es sich im Falle der volkswirtschaftlichen Organisationskultur der DDR um ein Irrenhaus gehandelt hat.

Zum Schluß sei angemerkt, daß nicht offenkundige oder plötzliche Statusänderungen, wie etwa der Verlust des NSW-Reisekaderstatus, nicht immer mit der originären Praxis dieser Sicherheitsüberprüfungen in Verbindung zu bringen sind. Hierfür können auch normative Regelungen des Geheimnisschutzes verantwortlich gewesen sein, die gleichsam automatisch griffen. Das war beispielsweise der Fall, wenn die betreffende Person »plötzlich« Kenntnisse über geheim geltende Arbeiten erhielt. Der staatliche Leiter war dann angehalten, den Mitarbeiter »als Reisekader« zu streichen.[744]

2.2 Praxis der »Verortung«

Unabhängig von der temporären Favorisierung des Linien- vs. Territorialprinzips,[745] – in einem war sich die MfS-Führungsspitze immer einig: alles wissen zu wollen. »Wer ist wer [? – so Mielke 1967 in Potsdam-Eiche] – wenn wir das wüßten, Genossen, dann wären wir über alles hinaus«.[746]

Ob Objekt-, Sicherheits-, Kontroll- oder Datenschutzbeauftragte, ob Objektdienststellen, operative- und nichtstrukturelle Arbeitsgruppen oder Inspektionen, ob Offiziere im be-

742 Zur Auflösung der Projektbezeichnungen vgl. Abkürzungsverzeichnis.

743 HA XVIII/8, IMS »Wolfgang«, vom 19.10.1983: »Realisierungskonzeption zur Umgestaltung des Betriebsteiles Anlagenbau im VEB Feinmeß Suhl«, gegeben am 17.10.1983; BStU, ZA, HA XVIII 9095, Bl. 10 f.

744 Etwa im Falle der zweiseitigen Zusammenarbeit mit der UdSSR. Vgl. HA XVIII/8 vom 26.1.1987: »Arbeitsstand zu Vorgängen im Rahmen des ZOV ›Operation II‹«; BStU, ZA, HA XVIII 5917, Bl. 2–13, hier 5.

745 Die es streng genommen kaum gegeben hat. Vgl. hierzu das Referat Mielkes zur zentralen Dienstkonferenz 1982: »Es führt zu nichts, wenn [...] in einer Reihe von Fällen Linien- und territoriale Erfordernisse gegenübergestellt werden [...] Früher oder später wird man entweder durch Vorkommnisse oder eingetretene Schäden darauf stoßen, daß auf diese Art und Weise Sicherheitserfordernissen zuwidergehandelt wurde.« Referat auf der zentralen Dienstkonferenz in Potsdam-Eiche am 11.10.1982; BStU, ZAIG 4810, Bl. 1–128, hier 99.

746 Schlußwort Mielkes auf der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation der JHS Potsdam, vom 16.1.1967; BStU, ZA, ZAIG 3857, Bl. 1–78, hier 32.

sonderen Einsatz, Inoffizielle Mitarbeiter aller Couleur oder »offizielle« Kontakte zu »Schlüsselpositionen«, alle diese Mittel dienten der »Verortung« des MfS in den als sicherheitssensibel deklarierten Bereichen.

2.2.1 Inoffizielle Mitarbeiter

Die Inoffiziellen Mitarbeiter, die Gesellschaftlichen seien hier stillschweigend subsumiert, stellten die Hauptwaffe des MfS in praktisch allen Bereichen seines Tuns dar.[747]

Maßgebend für Rekrutierung und Einsatz von Inoffiziellen Mitarbeitern war die Bedeutung der betreffenden Objekte und/oder Personen im Verantwortungsbereich. Demzufolge sah die »Verortung« des MfS in seinen Verantwortungsbereichen extrem unterschiedlich aus. In Anwendung des sogenannten Schwerpunktprinzips gab es Einrichtungen, in die das MfS (noch) nicht oder in nur geringem Maße eingedrungen war, wie beispielsweise in das Zentralinstitut für Wissenschaftstheorie.[748] Andere Einrichtungen befanden sich dagegen »fest in der Hand« des MfS, wie beispielsweise das Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (Abteilung 5) oder der Handelsbereich 4 (Abteilung 8).

Unabhängig von der Anzahl der aktiven und »eigenen«[749] Inoffiziellen Mitarbeiter war dem MfS die Qualität der informationellen Kontakte zu den jeweiligen ersten und zweiten Leitungsebenen der Institutionen der wichtigere Aspekt in der Gestaltung der politisch-operativen Arbeit, speziell was die Umsetzung kader-, wirtschafts-, handels- oder forschungspolitischer Aufgaben betraf. Grundsätzlich »besetzten« die Abteilungen 5 und 8 ihre Schwerpunktobjekte nicht flächendeckend-homogen, sondern – ebenfalls – schwerpunktmäßig. Das bedeutet, daß Inoffizielle Mitarbeiter zwar nicht in allen Fällen, doch aber mit großer Wahrscheinlichkeit an neuralgischen Punkten und hier in aller Regel in der ersten und zweiten Leitungsebene nachgewiesen werden können.[750] Unabhängig von dieser objektbezogenen Dislozierung des inoffiziellen Potentials existierten zwei Standard-Zielgruppen: zum einen die Reise- und Auslandskader, hier wurden die sogenannten Reisekader-IM (RK-IM) rekrutiert, und zum anderen die »angefallenen« in Vorgängen bearbeiteten Personen,[751] zu denen Inoffizielle Mitarbeiter – eher zeitbegrenzt – rekrutiert und eingesetzt worden sind.

---

[747] Grundlegend: Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit – Richtlinien und Durchführungsbestimmungen. Berlin 1996. Walther, Joachim: Sicherungsbereich Literatur. Schriftsteller und Staatssicherheit in der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1996. Barkleit, Gerhard: Inoffizielle Mitarbeiter in der Hochtechnologie. Interviews auf der Grundlage einer quantitativen Auswertung der MfS-Akten. In: Deutschland Archiv 31(1998)2, S. 213–221.

[748] Politisch-operative Situation vom 10.11.1971 (Anm. 141), Bl. 17.

[749] Insbesondere in sicherheitssensiblen Einrichtungen hatten nicht nur die verantwortlichen Diensteinheiten ihre IM plaziert, sondern auch andere Diensteinheiten des MfS (z. B. HV A), aber auch der NVA (Aufklärung) oder gar des KfS. Vgl. auch Abschnitt 2.2.1.

[750] Zu dieser Erkenntnis kommt mittels einer statistischen Zufallsmethode für ein Sample von 75 IM auch Barkleit: Inoffizielle Mitarbeiter in der Hochtechnologie (Anm. 747), S. 214.

[751] Etwa wegen politisch-ideologischer Diversion (PiD) oder politischer Untergrundtätigkeit (PUT).

Tabelle 25: Vorschlag zur qualitativen Klassifikation der »Verortung«

	zentrale Leitungsorgane, staatliche Leitungen der 1. und 2. Ebene	**Fachbereiche mit Schwerpunkt-charakter**	**Fachbereiche ohne Schwerpunkt-charakter**	**Abteilungen I, Kaderabteilungen, VS-Stellen**	**Inspektionen, Sicherheits- und Kontrollbeauftragte**
Inoffizielle Mitarbeiter	grundsätzlich	grundsätzlich	gering	häufig	grundsätzlich
»Offizielle« Kontakte	grundsätzlich	grundsätzlich	gering	grundsätzlich	nicht relevant
OibE	selten	nicht nachgewiesen	nicht nachgewiesen	nicht nachgewiesen	grundsätzlich
Hauptamtliche IM	selten	nicht nachgewiesen	nicht nachgewiesen	nicht nachgewiesen	selten

Grundsätzlich strebte das MfS eine »Einheit von Feindbekämpfung, Gefahrenverhinderung [und] effektivitätsfördernden Maßnahmen« an.[752] Gerade der letzte Aspekt ist aber in der öffentlichen Debatte systematisch sowie in der wissenschaftlichen Literatur tendenziell vernachlässigt worden. Allgemein vorherrschend ist die Auffassung, nach der die Inoffiziellen Mitarbeiter Informationen zu liefern hatten[753] und ihrem Auftrag mehr oder weniger nachkamen. In der Sprache der Organisationspsychologie ist dies der klassische Fall von sogenannter asymmetrischer Kontingenz. Statistisch ist dies mit Sicherheit auch zutreffend, denn die große Masse Inoffizieller Mitarbeiter hatte, mehr oder weniger abhängig von der »Planarbeit« ihrer Führungsoffiziere, zu berichten, was immer ihnen wichtig erschien. Für die Tätigkeitsfelder solcher Abteilungen wie der hier beschriebenen ist aber gerade der dritte Aspekt, die sogenannten effektivitätsfördernden Maßnahmen, von erheblicher Bedeutung gewesen. Demzufolge muß von einer symmetrischen Kontingenz oder Interaktion gesprochen werden.[754]

Die Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 5

Die Dislozierung des Bestandes an Inoffiziellen Mitarbeitern zweier qualitativ und quantitativ unterschiedlicher »Besetzungsniveaus« illustrieren die Organigramme 5 und 6. Einmal die eines eher mittleren Niveaus mit einem IM-Anteil von etwa 0,5 Prozent, zum anderen ein hohes Niveau mit einem IM-Anteil von etwa drei bis vier Prozent. Das Organigramm 6 zeigt darüber hinaus den Bestand an »offiziellen« Kontakten sowie Inoffiziellen Mitarbeitern anderer MfS-Diensteinheiten (ohne HV A und Aufklärung NVA). Das mittlere Niveau an der Hochschule für Ökonomie (HfÖ) ist dadurch gekennzeichnet, daß Leitungsstrukturen inoffiziell besetzt waren. Doch war das Leitungspersonal der 1. und 2. Ebene in der Regel nicht selbst inoffiziell tätig, dies waren eher die Mitarbeiter in den betreffenden Büros. In diesem

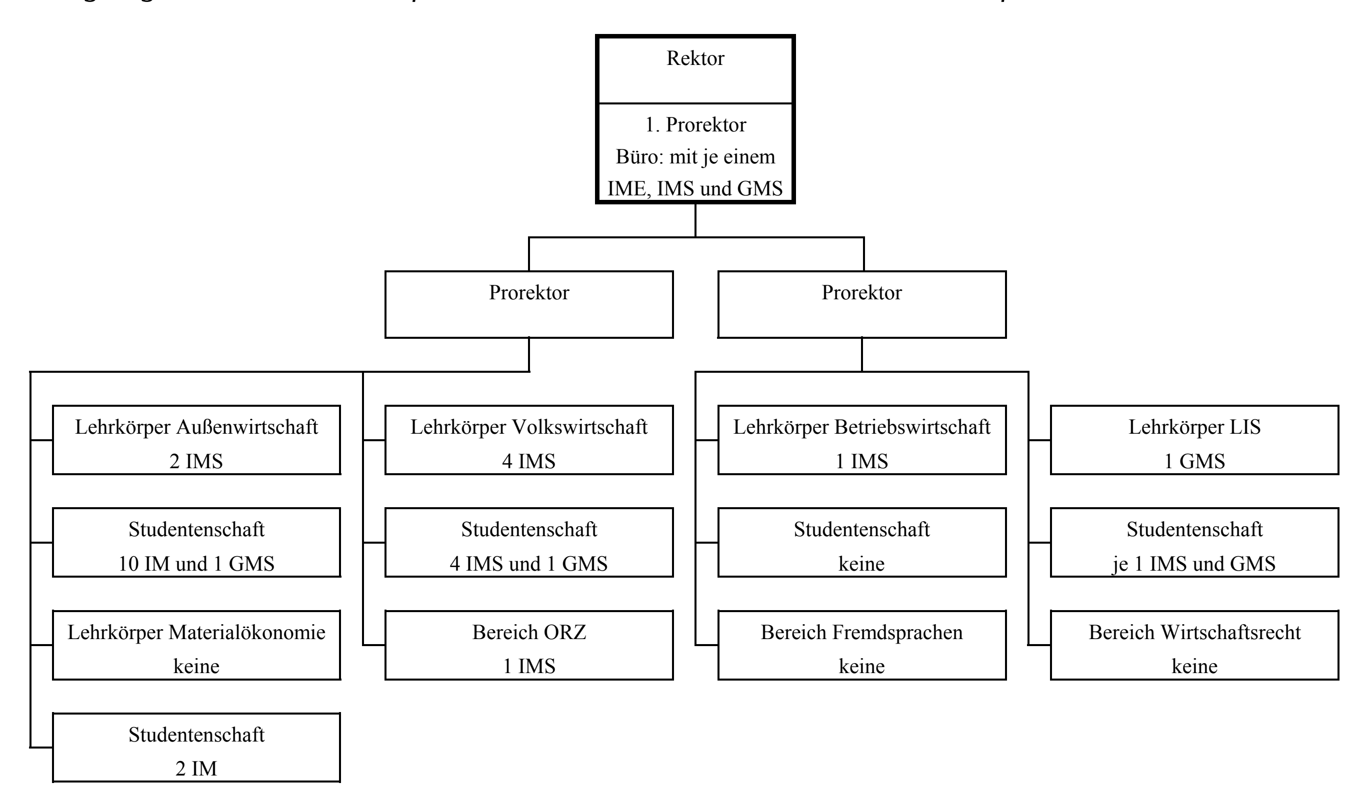
752 Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 7.12.1985: »Festlegungsprotokoll zur Dienstversammlung mit allen Genossen der Abteilung 5 am 5.12.1985«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1–5, hier 2.

753 Mit Verweis auf die Verpflichtungserklärung und Einsatzbeschreibungen. Vgl. Barkleit: Inoffizielle Mitarbeiter in der Hochtechnologie (Anm. 747), S. 214 f.

754 Das Aktenstudium von ca. 50 Inoffiziellen Mitarbeitern in »Schlüsselpositionen«, einschließlich des Abgleichs mit den Planaufgaben der betreffenden operativen Referate, läßt keinen anderen Schluß zu. Es ist zudem nicht unwichtig, obgleich trivial, darauf hinzuweisen, daß die überlieferte Verschriftung der Gespräche der Form nach »Monologe« sind. Ihnen fehlen – systematisch – zwei Glieder: die aktive Anwesenheit des Führungsoffiziers und die Handlungen des IM in seiner sozialen Sphäre. Zur Kontingenz vgl. Jones, E. E.; Gerard, H. B.: Foundations of Social Psychology. New York 1967, S. 507.

Fall ist es naheliegend, von einer asymmetrischen Kontingenz zu sprechen. Es muß allerdings im Fall der HfÖ hinzugefügt werden, daß das MfS hier eine beträchtliche Anzahl von Direktstudenten besaß, die von der Abteilung 5 »betreut« wurden. 1985 waren es 30 Studenten.[755]

Organigramm 5: Momentaufnahme des IM-Bestandes an der Hochschule für Ökonomie [756]



Auch im Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE) war der Bestand an Inoffiziellen Mitarbeitern eher gering. 1972 waren am Zentralinstitut in Berlin und an seinen drei Institutsteilen in Jena, Greifswald und auf Hiddensee circa 520 Mitarbeiter beschäftigt. In diesem Institut mit über 80 Prozent wissenschaftlich-technischem Personal (bei nur 3,7 Prozent Verwaltungspersonal) registrierte das MfS bis dato 88 »personelle Schwerpunkte« (zum Beispiel 41 »Republikfluchten«, neun ehemalige »Grenzgänger«, drei ausländische Staatsangehörige, zwei ehemalige »faschistische Offiziere«). Die Abteilung 5 konnte hier lediglich auf drei Inoffizielle (»Richter«, »Orion«, »Keller«)[757] und einen Gesellschaftlichen Mitarbeiter verweisen, die im »wesentlichen« der zweiten Leitungsebene angehörten. Interessant ist, daß hier mehr Inoffizielle Mitarbeiter anderer Diensteinheiten des MfS tätig waren, als die objektverantwortliche Abteilung selbst besaß, nämlich acht. Von diesen acht Mitarbeitern gehörten allein

---

755 Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit vom 8.8.1985 (Anm. 225), Bl. 18. Die Zahl ist sicher zu gering, da sie nur die durch die Abteilung 5 betreuten Studenten wiedergibt. So war beispielsweise der OibE der Abteilung 8, Uwe Meier, an dieser Einrichtung unter Legende als Student eingeschrieben.

756 »Dislozierung der IM – HfÖ«, loses Blatt, o. D., (offenbar um 1984); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 291, Bl. 1.

757 HA XVIII/5 vom 12.4.1971: »Politisch-operative Hinweise auf dem Gebiet der plasmaphysikalischen Forschung«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–15, hier 13.

sechs der HV A an.[758] Den sechs HV A-Mitarbeitern, die »alle wesentlichen Leitungsfunktionen« absicherten,[759] wurde von der Abteilung 5 ein positiver Einfluß bescheinigt. Es »erfolgt[e] zum Teil ein koordinierter Einsatz bzw. Nutzung der Quellen.«[760] Beispielsweise war der IM der HV A, Dr. [A], zusammen mit dem IM »Orion« zur operativen Bearbeitung des Abteilungsleiters für Mikrowellenplasmaphysik eingesetzt, dem schlechte Kaderpolitik, kirchliche Bindung, negative Beziehungen sowie eine negative Einstellung zur DDR zur Last gelegt wurden.[761] Trotz der guten Zusammenarbeit mit den Quellen der HV A ist der eigene IM-Bestand für wesentlich zu gering erachtet worden. Zu diesem Zeitpunkt waren zehn IM-Vorläufe in Bearbeitung. Solange diese aber nicht realisiert waren, mußte die Abteilung 5 »in Abstimmung mit den Diensteinheiten der HV A«[762] die Sicherung der Schwerpunkte über einen »konzentrierten Einsatz der vorhandenen Kräfte« durchführen.[763]

Anders waren die Verhältnisse im »hohen Besetzungsniveau«, wie beispielsweise im Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie. Es beschäftigte 1985 am Berliner Standort etwa 400 Mitarbeiter. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind im folgenden Organigramm nur diejenigen Bereiche wiedergegeben, in denen – aktive – inoffizielle und »offizielle« Verbindungen in der 1. und 2. Leitungsebene überliefert sind. Auch hier ist eine deutliche Verschiebung des relativen Anteils inoffizieller und »offizieller« Kontakte in Richtung höherer hierarchischer Ebenen, aber auch bezogen auf die Art der Forschungsaufgaben, festzustellen. Bereiche der Hochtechnologien, wie Optoelektronik, Quantenelektronik und Lasertechnik, die überdies in Kooperation mit dem Kombinat VEB Carl Zeiss Jena standen, waren mit »Vertrauenspersonen« des MfS besetzt. In anderen Bereichen hingegen, wie etwa dem der klassischen Optik, konnte im Erhebungszeitraum kein relevanter Kontakt zum MfS nachgewiesen werden.

---

758 HA XVIII/5/2, Oberleutnant Hinkel, vom 12.6.1972: »Politisch-operative Analyse über das Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE) der Deutschen Akademie der Wissenschaften«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–23, hier 9 f. und 20.

759 Das erhärtet die Aussage von Werner Stiller, wonach Robert Rompe Inoffizieller Mitarbeiter gewesen sei. Rompe war Direktor des Instituts. Vgl. hierzu Stiller, Werner: Im Zentrum der Spionage. Mainz 1986, S. 168 f. Ferner Macrakis: Spionage und Technologietransfer in der DDR (Anm. 66), S. 66.

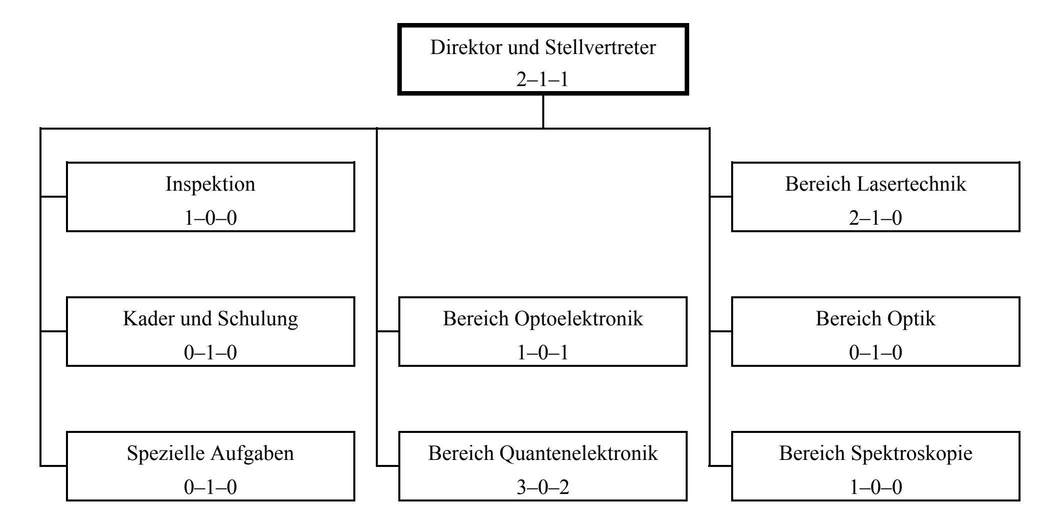
760 Politisch-operative Analyse über das Zentralinstitut für Elektronenphysik vom 12.6.1972 (Anm. 758), Bl. 10 und 21.

761 Politisch-operative Hinweise auf dem Gebiet der plasmaphysikalischen Forschung vom 12.4.1971 (Anm. 757), Bl. 15.

762 Werner Stiller bezeichnete das Institut quasi als »Außenstelle« des SWT der HV A und »durchsetzt mit Mitarbeitern des MfS«. Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 166 f.

763 Politisch-operative Analyse über das Zentralinstitut für Elektronenphysik vom 12.6.1972 (Anm. 760), Bl. 20 und 23.

Organigramm 6: Momentaufnahme inoffizieller und »offizieller« Kontakte des MfS im Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie [764]



Der Bestand an Inoffiziellen Mitarbeitern der Abteilung 5 nahm, von einzelnen Schwankungen abgesehen, von 182 im Jahre 1956 auf 434 im Jahre 1983 zu,[765] um anschließend wieder zu fallen. Ende 1986 waren es nur noch 306 (210 IMS, sechs IMB, zwei FIM, sieben IME und 81 GMS).[766] Eine vom Ende Dezember 1985 überlieferte Aufstellung Inoffizieller Mitarbeiter im Rahmen einer Dislokation läßt erkennen, daß diese deutlich nach Schwerpunkten erfolgte (siehe Tabelle 26). Die Gesamtzahl der Inoffiziellen Mitarbeiter verringerte sich bis September 1989 weiter auf 218;[767] das Referat 4 besaß nur noch 35 inoffizielle Quellen.[768]

---

764 Die Zahlenkombination bedeutet: 1. Position: Anzahl der Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 5; 2. Position: Anzahl der vorhandenen »offiziellen« Kontakte zur Abteilung 5; 3. Position: Anzahl der Inoffiziellen Mitarbeiter anderer MfS-Diensteinheiten (ohne HV A). Quellen: Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 339. Abgeglichen mit zahlreichen Restbeständen von IM-Akten und mit Hilfe dienstlichen Schriftgutes der Abteilung.

765 Analyse der Wirksamkeit der Arbeit mit IM vom 10.11.1986 (Anm. 298), Bl. 4. Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 23 f.

766 Struktur und Dislokation des IM-Bestandes der HA XVIII mit Stand vom 31.10.1986; BStU, ZA, HA XVIII 3018, Bl. 8. Berichterstattung vom 15.4.1987 (Anm. 209), Bl. 11.

767 HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 16.10.1989: »Analyse der Wirksamkeit der Arbeit mit IM«; BStU, ZA, HA XVIII 110, Bl. 25–37, hier 26.

768 HA XVIII/5, Oberleutnant Anders, vom 13.9.1989: »Wirksamkeit der Arbeit mit IM«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 484, Bl. 1–4, hier 1.

Tabelle 26: Dislozierung des IM-Bestandes der Abteilung 5, 1985 [769]

Einrichtung	Leitung	Referat 1	Referat 2	Referat 3	Referat 4	Gesamt	Prozent
Ministerium für Wissenschaft und Technik	4	–	–	–	15	19	5,51
Leitung der Akademie der Wissenschaften (AdW)	4	–	–	3	–	7	2,03
AdW, Leitungsorgane und Dienstleistung	2	4	4	15	–	25	7,25
AdW, Forschungsbereich (FOB) Mathematik/Informatik	–	–	23	–	–	23	6,66
AdW, FOB Physik	2	–	45	–	–	47	13,62
AdW, FOB Chemie	1	36	–	–	–	37	10,72
AdW, FOB Biologie/Medizin	2	30	–	–	–	32	9,27
AdW, FOB Geo- und Kosmoswissenschaften	3	–	17	–	–	20	5,80
AdW, FOB Gesellschaftswissenschaften	14	1	–	–	10	25	7,25
Amt für Erfindungs- und Patentwesen	–	–	–	–	14	14	4,06
Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung	4	–	–	–	19	23	6,66
Kammer der Technik	–	–	–	–	1	1	0,29
Verlag Technik	–	–	–	–	2	2	0,58
Staatliches Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz	–	–	3	–	18	21	6,09
Staatliches Amt für Technische Überprüfung	1	–	–	–	5	6	1,74
Hochschule für Ökonomie »Bruno Leuschner«	–	–	–	24	–	24	6,96
Isocommerz GmbH	–	–	3	–	–	3	0,87
In fremden Einrichtungen	3	3	8	1	1	16	4,64
Gesamt IM/GMS	40	74	103	43	85	345	100,00
Gesamt IM/GMS in Prozent	11,59	21,45	29,86	12,46	24,64	–	–
Gesamt Reisekader, sogenannte RK-IM/GMS	13	36	47	13	29	138	40

Unter Vernachlässigung der Anzahl der jeweiligen Beschäftigten ist der Bereich der exakten Wissenschaften mit 46,1 Prozent aller Inoffiziellen Mitarbeiter der mit Abstand durchsetzteste gewesen; es folgen abgeschlagen mit 9,3 Prozent die Akademieleitung, einschließlich Zentrale Leitungsorgane und Dienstleistungseinrichtungen, sowie der gesellschaftswissenschaftliche Bereich mit 7,3 Prozent. Im Bereich der exakten Wissenschaften ist wiederum der Forschungsbereich Physik am stärksten mit Inoffiziellen Mitarbeitern besetzt; zusammen mit dem Forschungsbereich Geo- und Kosmosforschung beträgt die Quote 19,4 Prozent. Der hohe Anteil von 40 Prozent Reisekader-IM[770] war letztlich eine Folge der Forderungen Mielkes nach einer qualitativen Verbesserung der IM-Arbeit mit Reise- und Auslandskadern, die auf der Dienstkonferenz vom 5. und 6. Oktober 1983 als unbefriedigend eingeschätzt worden war.[771]

1986 entsprach das »quantitative Werbungsaufkommen« – wie übrigens seit Jahren – nicht den Erfordernissen der inoffiziellen Arbeit. Auch die Anzahl der konspirativen

---

[769] Liste mit Stand vom 31.12.1985: »IM/GMS im Verantwortungsbereich der HA XVIII/5«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, 1 Bl.

[770] Reisekader-IM unterlagen einer besonderen »Fürsorge« des MfS. Deren Einsatz erfolgte »auf der Basis bestätigter schriftlicher Anträge«, die »14 Tage vor Reiseantritt« beim Leiter der betreffenden Abteilung vorzuliegen hatten. Vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 16.

[771] HA XVIII vom 13.10.1983: Auszüge aus Dokumenten der Dienstkonferenz Linie XVIII zur weiteren Durchsetzung der Dienstanweisung 1/82 am 4. und 5. Oktober 1983 an der Hochschule des MfS; BStU, ZA, HA XVIII 941, Bl. 1–66, hier 45–48. Vgl. auch: Zur Rolle der HA XVIII anläßlich der Dienstkonferenz vom 4. und 5.10.1983; BStU, ZA, ZAIG 2, Bdl. 77, Bl. 1–114, hier 106–109.

Wohnungen (KW) entsprach nicht den Anforderungen. Die »Erneuerungsquote« der Inoffiziellen Mitarbeiter galt dem MfS in den letzten fünf Jahren mit 15,6 Prozent als zu niedrig: Der »Überalterungsgrad« war hoch. 46,2 Prozent der Inoffiziellen Mitarbeiter waren älter als 45 Jahre, jeder achte über 55 Jahre. Zudem arbeitete jeder achte 20 Jahre und länger mit dem MfS zusammen.[772] Statistisch und prognostisch gesehen, war die Sorge um die Zukunft effizienter inoffizieller Arbeit »vor Ort« zutreffend gewesen. Nicht selten aber waren es gerade die altgedienten Inoffiziellen Mitarbeiter, wie beispielsweise »Dingeldein«[773] aus dem Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (ZOS), die in steter und breitester Art den Bedürfnissen des MfS – zumal in ihren Schlüsselpositionen – nachkommen konnten. Sie zu ersetzen, fiel der Staatssicherheit sicher nicht leicht. Ihr war es wichtig, trotz »Berechtigung« erfahrener Inoffizieller Mitarbeiter »perspektivreiche« Inoffizielle Mitarbeiter zu gewinnen. Diese sollten
im kreativen wissenschaftlichen Alter und von der Persönlichkeitsentwicklung her noch »formbar« sein.[774]

Die Zahl der Werbungen blieb in den letzten Jahren äußerst gering. So wurden für die Jahre 1987 und 1988 jeweils nur 17 erfolgreiche Werbungen abgerechnet. Auch die Zahlen für 1989 deuteten auf einen ähnlichen Endwert hin. Immerhin wurden zum Beispiel 1957, bei gleicher Anzahl von hauptamtlichen Mitarbeitern, 126 Werbungen realisiert. Knapp die Hälfte der Inoffiziellen Mitarbeiter war über 45 Jahre alt, aber nur ein Zehntel bis zu 25 Jahre. Etwa 15 Prozent der Inoffiziellen Mitarbeiter wiesen ein »Dienstalter« von über 20, einige sogar um 30 Jahre auf.

Tabelle 27: Altersstruktur und Dienstalter, Abteilung 5, 1986 [775]

Alter (in Jahren)	**Anzahl der IM**	**Dienstalter (in Jahren)**	**Anzahl der IM**
bis 25	6	bis 5	60
bis 35	43	bis 10	72
bis 45	72	bis 20	62
bis 55	76	bis 30	30
über 55	28	über 30	1

Die jungen Wissenschaftler und potentiellen Inoffiziellen Mitarbeiter sollten durch »gezieltes Hineinwachsen in operativ-relevante Positionen, Bereiche, Zielgruppen« unter gleichzeitiger Erziehung und Bindung an das MfS »entwickelt« werden. Dabei wurde die Quantität der Rekrutierungen mit sieben bis zehn Werbungen pro Mitarbeiter in einem 5-Jahreszeitraum als positiv und beispielhaft gewertet.[776] Auch die Dislozierung machte Fortschritte. So war es

---

[772] Analyse der Wirksamkeit der Arbeit mit IM vom 10.11.1986 (Anm. 298), Bl. 7 f. Zu ähnlichen Resultaten gelangt Barkleit: Inoffizielle Mitarbeiter in der Hochtechnologie (Anm. 747), S. 215.

[773] BStU, ZA, Teilablage MfS A 316/85 sowie HA XVIII/5, Bdl. 161, 339, 342 u. a.

[774] Analyse der Wirksamkeit der Arbeit mit IM vom 10.11.1986 (Anm. 298), Bl. 8.

[775] Ebenda, Bl. 11.

[776] Ebenda, Bl. 8.

insbesondere durch Umsetzung »bewährter« Inoffizieller Mitarbeiter gelungen, Arbeitsorgane, Gremien und Leitungsorgane, die für die Realisierung der Aufgabenkomplexe »Heide«, »Adler«, »Echo«, Biotechnologie, Militärelektronik und anderer bedeutsamer Projekte zuständig waren, »zu durchdringen«. Der inoffizielle Charakter der Arbeit sollte – mit dem Blick auf nicht zulässige Tendenzen eines »halboffiziellen Vorgehens« – verbessert werden.[777]

Als dringend verbesserungswürdig wurde auch der zu hohe Belastungsgrad des Führungspersonals der Abteilung eingeschätzt, da diese mit Netzen von je 16 bis 20 Inoffiziellen Mitarbeitern belastet waren.[778] 1989 wurde in einer analogen Analyse der inoffiziellen Arbeit die »Beherrschung der Lage« in den Verantwortungsbereichen als verbessert eingeschätzt. Diese Bewertung bezog sich auf die Sicherung der Schlüsseltechnologien, LVO-Projekte, die Außenwissenschaftsbeziehungen, das WTZ-Abkommen und die Bekämpfung von PiD und PUT[779].[780]

Ab Mitte der achtziger Jahre wurden in der Regel pro Monat deutlich über 100 Treffs mit den Inoffiziellen Mitarbeitern durchgeführt (2/86: 163 und 3/86: 190). Interessant ist, daß nur knapp ein Drittel aller Gespräche schriftlich bzw. auf Tonträgern festgehalten sowie nicht in konspirativen Wohnungen durchgeführt worden sind. Dagegen ist der Prozentsatz für die Treffs, die während der Arbeitszeit der Inoffiziellen Mitarbeiter abgehalten wurden, hoch (siehe Tabelle 28).[781] Erste, aber noch zu verifizierende Resultate legen nahe, daß die Trefffrequenz in Richtung höherer Hierarchieebenen positiv verschoben ist, die Qualität der Zusammenarbeit aber eher einer Gleichverteilung genügt.

Tabelle 28: Treff- und IM-Statistik, März 1986

	IM/GMS	Anzahl der Treffs	Treffs, die nicht in der KW stattfanden (in Prozent)	in der Arbeitszeit der Inoffiziellen Mitarbeiter (in Prozent)	schriftliche oder tontechnische Berichterstattung (in Prozent)
Leitung	22/11	8	50,0	37,5	75,0
Referat 1	29/8	24	33,3	62,5	37,5
Referat 2	91/9	38	28,9	34,2	26,3
Referat 3	63/17	52	28,8	50,0	28,8
Referat 4	43/24	61	40,9	49,1	45,9

Als herausragende Inoffizielle Mitarbeiter[782] der Abteilung 5 – meist in Schlüsselposition – wurden unter anderem immer wieder genannt: »Udo«, »Gregor«, »Bachmann«, »Philipp«,

---

[777] Ebenda, Bl. 8 f.
[778] Ebenda, Bl. 9.
[779] Zu PiD und PUT vgl. Anm. 160.
[780] Wirksamkeit der Arbeit mit IM vom 13.9.1989 (Anm. 768).
[781] Konvolut loser Blätter zur Treffstatistik der Abteilung 5, hier Berichtsmonat März 1986 und vom 5.4.1986; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 269.
[782] Ein Indiz für die Validität dieser MfS-Wertung ist die Tatsache, daß nicht wenige von ihnen dem MfS so wichtig waren, daß deren Akten 1989/90 zur Vernichtung aus dem Archiv »gezogen« wurden. Dies gelang aber nur unvollständig.

»Walter«, »Rudi«, »Bernd«, »Uwe«, »Dingeldein«, »Hoppe«, »Bernhard«, »Jenny Lind«, »Klaus Stefan«, »Heinz Rang«, »Steffenhagen«, »Aspirant«, »Modell«, »Ernst«, »Marquardt«, »Rothmann« und »Klee«.

Die Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 8

Mehr als die Hälfte der Inoffiziellen Mitarbeiter war 1986 in einem Alter von über 45, etwa ein Fünftel sogar über 55 Jahre. Andererseits entsprachen diese Zahlen den Gegebenheiten schlechthin, da die forcierte Hinwendung zu Hochtechnologien die Rekrutierung zahlreicher Inoffizieller Mitarbeiter erforderte, die wichtige Positionen in den jeweiligen Einrichtungen des Verantwortungsbereiches innehatten. Wie die Abteilung 5 war auch die Abteilung 8 zuletzt verstärkt bemüht, für wichtige Positionen in Frage kommende junge Kader, sogenannte Perspektivkader, zu rekrutieren. Zum einen benötigte das MfS die inoffizielle Arbeit erfahrener »Schlüsselpositionen«, wie zum Beispiel »Messing«[783], »Peter Schumann«,[784] »Saale«[785] oder die der »›Rolf‹-Dynastie«[786], andererseits war eine prognostische Gefährdung der inoffiziellen Arbeit durchaus absehbar.

Tabelle 29: Altersstruktur und Dienstalter, Abteilung 8, 1986 [787]

Struktureinheit	**Alter**					**Dienstalter**				
	bis 25	bis 35	bis 45	bis 55	über 55	bis 5	bis 10	bis 20	bis 30	über 30
Leitung	–	–	3	3	9	1	3	6	5	–
Referat 1	–	18	25	24	11	32	23	19	4	–
Referat 2	1	15	13	26	5	32	16	8	2	–
Referat 3	1	10	19	23	20	34	12	12	10	1
Referat 4	–	3	4	4	4	7	4	3	2	–
Referat 5	2	9	22	18	12	35	12	14	3	–
Referat 6	–	5	13	8	5	15	9	4	2	–
Gesamt	4	60	99	106	66	156	79	66	28	1

783 Dietrich Kupfer, stellvertretender Leiter des Handelsbereiches 4 (Anm. 504).

784 Z. B. ein zur AEG Siemens »universell einsetzbarer« IM. HA XVIII/8/1 vom 27.2.1986: »Einsatz und Schaffung von IM und Quellen zur Wirtschaftsaufklärung, WTA, Beschaffung Militärtechnik«; BStU, ZA, HA XVIII 9441, Bl. 1 f.

785 Gerhardt Ronneberger, Leiter des Handelsbereiches 4; BStU, ZA, AIM 10823/91, 4 Bde. Vgl. auch Abschnitt 4.3. Ronneberger war von 1978 bis 1981 Generaldirektor und von da an Stellvertretender Generaldirektor des AHB Elektronik Export-Import.

786 Wolfram Zahn alias »Rolf«; BStU, ZA, AIM 12334/91. Siegfried Hülss alias »Rolf I« (ehemals »Kran« und »Linde«); BStU, ZA, AIM 10795/91, TA 139/76, 11 Bde. Manfred Gericke alias »Rolf«; BStU, ASt Chemnitz 235/65, AIM 10819/91 und A 78/87.

787 HA XVIII/8 vom 10.11.1986: »Einschätzung zur Wirksamkeit der Arbeit mit IM in der Abteilung 8 der HA XVIII (gemäß Vorgaben/Gliederung vom 6.3.86)«; BStU, ZA, HA XVIII 648, Bl. 11. Die Quersummen der IM-Bestände unter Alter und Tätigkeitsdauer weisen untereinander und zur Quersumme der IM-Kategorien (siehe Tabelle 30) Differenzen auf, die mittels der vorliegenden Angaben nicht korrigiert werden konnten. Möglicherweise sind die Fehler durch IM-Vorläufe und/oder IM-Neuwerbungen zu erklären. Da nach gegenwärtigem Erkenntnisstand die Zahl der Neuwerbungen in den letzten drei Jahren äußerst gering war, dürfte sich das Problem der »Überalterung« zuletzt noch zugespitzt haben.

Die operative Zusammenarbeit mit den Inoffiziellen Mitarbeitern – vor allem in Schlüsselpositionen – nahm wegen der Kompliziertheit ihres Arbeitsalltags viel Zeit in Anspruch. Die Zusammenarbeit führten circa 28[788] bis 32 operative Mitarbeiter, einschließlich des Leitungspersonals der Abteilung, durch. 1986 waren etwa 45 Prozent der Inoffiziellen Mitarbeiter NSW-Reise- bzw. Auslandskader. Dieser Prozentsatz entsprach den zentralen Vorgaben des MfS.[789] Unterschiedliche Besetzungsniveaus – wie im Falle der Abteilung 5 – sind auch für die Abteilung 8 nachweisbar. 1985 waren im Außenhandelsbetrieb Elektronik Export-Import fünf Prozent der Beschäftigten inoffiziell tätig,[790] während das – nicht unwichtige – Institut für Nachrichtentechnik (INT) nur einen Anteil von knapp 1,6 Prozent aufwies.[791]

Tabelle 30: Dislozierung des IM-Bestandes der Abteilung 8, 1986 [792]

Struktureinheit	IMS	GMS	IMB	IME	FIM	SPB	Schlüssel-position	NSW-RK	AK	GT
Leitung	8	3		1	–	4	10	10	–	8
Referat 1	54	7	–	2	2	18	16	28	8	12
Referat 2	41	6	–	3	–	11	9	22	4	–
Referat 3	34	14	2	5	1	19	12	18	2	7
Referat 4	10	1	1	1	–	2	3	8	1	1
Referat 5	38	15	–	1	–	4	4	16	–	6
Referat 6	26	1	–	1	–	13	5	4	–	8
Gesamt	211	47	6	14	3	71	59	106	15	42

1986 konnte die Abteilung 8 auf 26 konspirative Wohnungen (KW), 43 sogenannte IMK-KW, ein konspiratives Objekt (IMK-KO) sowie fünf konspirative Deckadressen (IMK-DA) zurückgreifen. Diese Objekte waren 32 Mitarbeitern direkt zugeordnet. Oberstleutnant Wenzel führte seine Treffs in der Regel in den konspirativen Wohnungen »Zentrum« und »Kosmos II« durch.[793] Die Abteilung führte 1988 acht Inoffizielle Mitarbeiter mit Feindberührung (IMB), die sowohl zum BND als auch zu den Geheimdiensten der USA, Großbritanniens und Frankreichs eingesetzt waren.[794] Im Oktober 1989 zählte die Abteilung unter ihren 275 Inoffiziellen Mitarbeitern, einschließlich einiger IM-Vorläufe, insgesamt 94 IM-Reisekader.[795]

788 HA XVIII/8, Oberst Wenzel, an HA XVIII/AKG, vom 1.10.1987: »Präzisierung des Bestandes an IM-führenden Mitarbeitern«; BStU, ZA, KuSch K7, Bdl. 48.

789 Im Kern ging es aber der MfS-Führung um die Verbesserung der qualitativen Seite und nicht um ein sich selbst genügendes Zahlenspiel. Vgl. Auszüge aus Dokumenten der Dienstkonferenz Linie XVIII vom 13.10.1983 (Anm. 768), Bl. 35.

790 Analyse zum Sicherungsbereich VE AHB Elektronik Export-Import vom 9.4.1985 (Anm. 511), Bl. 99 f.

791 Einschätzung zur Wirksamkeit der Arbeit mit IM in der Abteilung 8 vom 10.11.1986 (Anm. 787), Bl. 4 f.

792 Ebenda, Bl. 8–10. Es bedeuten: SPB: Schwerpunktbereich, AK: Auslandskader, GT: Geheimnisträger. Zu den IM-Kategorien vgl. Abkürzungsverzeichnis.

793 HA XVIII/8 vom 19.2.1986: »Aufstellung über KW, IMK-KW, IMK-KO, IMK-DA der Hauptabteilung XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 317, Bl. 1–3.

794 Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 13.

795 HA XVIII/8 vom 2.10.1989: »Einschätzung der Wirksamkeit der Arbeit mit IM in der Abteilung 8 der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII 110, Bl. 21–24, hier 22.

Die Installation von Inoffiziellen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen

Das Tätigkeitsspektrum von »inoffiziellen Schlüsselpositionen« war in aller Regel breit. Zwar lag das Hauptaugenmerk auf der unmittelbaren betrieblichen Tätigkeit des Inoffiziellen Mitarbeiters, doch spielten auch »untergeordnete« Fragen, wie zum Beispiel über gesellschaftliche Ereignisse oder zu im MfS-Visier befindlichen Mitarbeitern des Hauses, eine Rolle. Zu regen Aktivitäten kam es immer dann, wenn betriebliche Umstrukturierungsprozesse, neue Forschungsprofile oder Planauflagen zur Speziellen Produktion anstanden. Hierzu hatten die Inoffiziellen Mitarbeiter kaderpolitische und organisatorische Strukturaufgaben unter dem Gesichtspunkt der Ordnung, Sicherheit und des Geheimnisschutzes zu erfüllen. Sie beschafften konspirativ die betrieblichen Weisungen und Unterlagen, erläuterten diese – insbesondere unter den oben genannten Aspekten – und setzten die Forderungen des MfS durch, die den Vorgaben der Hauptabteilungsleitung im Sinne der Durchsetzung der Maximen von Partei und Regierung entstammten.[796] Die normativen Regelungen zur Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern sind insbesondere in der Richtlinie 1/79, speziell im Passus II. Qualitätskriterium, enthalten.[797]

Handelte es sich um größere Vorhaben, wie beispielsweise 1985 um die »Umprofilierung des Forschungs- und Entwicklungspotentials der Kombinatsbetriebe VEB Mikroelektronik Erfurt und VEB ZFT Mikroelektronik Dresden«, dann waren gleich mehrere inoffizielle – aber auch »offizielle« – Schlüsselpositionen arbeitsteilig an der Umsetzung beteiligt.[798] In hochsensiblen Bereichen wie dem Handelsbereich 4 waren diese nahezu ständig gefragt, die Anforderungen vor allem im Geheimnisschutz zu gewährleisten. Der Sicherheitsbeauftragte allein genügte hier bei weitem nicht. Vor allem waren die Inoffiziellen Mitarbeiter in Schlüsselposition zu kaderpolitischen Fragen (zum Beispiel Personalein- und -umstellungen) und zur Gestaltung sowie Kontrolle der Sicherheitsregime in und zu »Sperrbereichen« eingesetzt.[799] Die überlieferten Belege für derartige Aufgaben sind zahlreich. Eine typische Tätigkeitsumschreibung lautet folgendermaßen:

> »Über IM in Schlüsselposition wurde ›Feile‹ von der Funktion als Leiter der AG Information entbunden und als redaktioneller Bearbeiter der Zeitschriftenreihe ›Wirkstofforschung‹ eingesetzt. Gleichzeitig wurde ihm die Verfügungsberechtigung über die Vervielfältigungstechnik

---

796 Manifestiert in zahlreichen Kollegiumssitzungen der MfS-Führung (BStU, ZA, SdM), Dienstbesprechungen auf Hauptabteilungsebene (diverse Provenienzen des BStU, ZA) sowie Arbeitsbucheintragungen des Leiters der HA XVIII, Kleine (BStU, ZA, HA XVIII 132).

797 »Die verstärkte Mitwirkung der IM beim Herbeiführen von Veränderungen mit hoher gesellschaftlicher und politisch-operativer Nützlichkeit« in: Müller-Enbergs (Hg.): Inoffizielle Mitarbeiter (Anm. 747), S. 311 f.

798 Vgl. BV Dresden, Abteilung XVIII, vom 3.1.1985: »Information über einen Vorschlag des Direktors für Forschung und Entwicklung im VEB Kombinat Mikroelektronik Erfurt zur Umprofilierung des Forschungs- und Entwicklungspotentials der Kombinatsbetriebe VEB Mikroelektronik Erfurt und VEB ZFT Mikroelektronik Dresden«; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 48–50.

799 Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 30.9.1987 (Anm. 435), Bl. 2 f.

> entzogen. Damit ist ihm die Möglichkeit der aktuellen Informationsgewinnung genommen und sein Einflußbereich eingeschränkt.«[800]

In der Zeit der Akademiereform wurden im großen Stil personalpolitische Veränderungen durch die SED durchgeführt.[801] In dieser Zeit erfolgte eine systematische Besetzung wichtiger Führungspositionen mit politisch genehmen Personen. Das MfS begleitete diesen Prozeß ebenfalls mit einer systematischen Etablierung von Inoffiziellen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Die Zeit »bürgerlicher« Wissenschaftler in höheren Stellungen war definitiv beendet.[802] Die Abteilung 5 hatte diesen Prozeß maßgeblich mitgestaltet. Der Duktus dieser Zeit ist unverkennbar vom Führungsanspruch der Partei geprägt:

> »Bei einem Teil der Wissenschaftler gibt es noch keine klare Orientierung auf den gesellschaftlichen und vor allem volkswirtschaftlichen Nutzen ihrer Forschungen. So orientiert der Generalsekretär der DAW, Prof. Lauter, im Forschungsbereich kosmische Physik der DAW, [...], vorrangig auf geophysikalisch-theoretische Forschungen. Er steht damit im Gegensatz zu Wünschen der sowjetischen Interkosmospartner und zur Auffassung junger progressiver Wissenschaftler in der DAW, die als Schwerpunkt Geräteentwicklungen [...] sehen.«[803]

Einer dieser jungen »progressiven« Wissenschaftler, »Pavel«,[804] wurde in die Führungsebene Lauters lanciert. Er selbst befand sich in aufstrebender Schlüsselposition. Als ehemaliger SU-Student und Parteisekretär, beteiligt mit nicht geringem – inoffiziellem – Anteil an der Verhaftung einer Kollegin, »federführend« involviert an der Zersetzung der einzigen freien Wissenschaftlerorganisation der DDR, der Jugendarbeitsgruppe Kosmos (JAGK) der Astronautischen Gesellschaft der DDR,[805] zählte er zu jenen Inoffiziellen Mitarbeitern, die mit erheblicher Energie – die selbst dem MfS stellenweise zu »linksradikal« war – letztlich die SED-Interessen tatkräftig umzusetzen halfen. Er nahm sich im Dezember 1976 das Leben.[806]

2.2.2 Das System der Sicherheitsbeauftragten: aus der Arbeit der Inspektionen

Anlaß der Etablierung eines solchen Systems in der Volkswirtschaft waren jene experimentellen ökonomischen Maßnahmen der DDR-Führung in den sechziger Jahren, die im Rahmen des »Neuen Ökonomischen Systems der Planung und Leitung« (NÖSPL) den Betrieben sowohl mehr Eigenständigkeit (wirtschaftliche Rechnungsführung und Planungskompetenz) als auch – unter dem Begriff des sogenannten Produktionsprinzips – mehr und mehr dirigistische Momente bescherten. Denn das Produktionsprinzip des NÖSPL, das die territoriale Isolation

---

[800] Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 8.2.1984 (Anm. 224), Bl. 5.

[801] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[802] Vgl. Abschnitt 1.2.1 (zu Lauter) und 1.2.2 (zu Hartmann).

[803] Information über einige Probleme der Stellung, Tätigkeit und Entwicklung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 20.5.1972 (Anm. 131), Bl. 12.

[804] Hans Pfau alias »Pavel«; BStU, ZA, AIM 8038/79, 2 Bde.

[805] Buthmann, Reinhard; Priesemuth, Bernhard: Der *Fall* der Jugendarbeitsgruppe Kosmos. Beispiel einer Zersetzung (in Vorbereitung).

[806] »Pavel« (Anm. 804), Teil II, Bd. 1, Bl. 157, und Teil I, Bl. 237–239.

der volkswirtschaftlichen Objekte zugunsten des Industriezweigprinzips aufhob, verstärkte gleichzeitig das ohnehin zentralistisch geprägte Verwaltungshandeln. Die Bündelung von produktionsgleichen Zweigen zu Industriezweigen, deren gezielte Schwerpunktsetzung und die Erhöhung der Eigenverantwortung der Betriebe ging keineswegs am MfS vorbei.[807] Es ist heute noch weitgehend unreflektiert, daß die DDR in jenen Jahren ihre einzige Innovationsphase gleichzeitig mittels geheimdienstlicher Strukturen und Maßnahmen konterkarierte.[808] Das MfS reagierte auf das NÖSPL und dessen Produktionsprinzip prompt. Bereits 1964 erfolgte die Reorganisation der für die Volkswirtschaft zuständigen Hauptabteilung III. Die neue Hauptabteilung – nun HA XVIII – wurde als »industriezweigweises Sicherungssystem« strukturiert, die eine einheitliche und durchgängige Planung und Leitung aller operativen Prozesse gewährleisten sollte. Insbesondere drei Elemente der MfS-Sicherungsarbeit gewannen deutlich an Profil: der Einsatz fachlich kompetenterer VVB-Sachbearbeiter, die Schaffung von Operativgruppen und Objektdienststellen[809] sowie die systematische Etablierung von Sicherheitsbeauftragten in den bedeutendsten Industriezweigen. Die wichtigsten Positionen im System der Sicherheitsbeauftragten wurden mit Offizieren im besonderen Einsatz besetzt.

Die Offiziere im besonderen Einsatz (OibE)

Das Haupteinsatzgebiet von Offizieren im besonderen Einsatz im Bereich von Wissenschaft und Technik ist – wie in der gesamten Volkswirtschaft – das »System der Sicherheitsbeauftragten« gewesen. Alle anderen generellen Einsatzrichtungen, wie zum Beispiel als Kader- oder VS-Stellenleiter,[810] konnten für die Verantwortungsbereiche der Abteilungen 5 und 8 nur ganz vereinzelt festgestellt werden. Zwei OibE, die zwar nicht zum Kaderbestand der Abteilungen 5 und 8 gehörten, spielten dennoch eine gewichtige Rolle in der Geschichte beider Diensteinheiten: der »prominenteste OibE der HA XVIII«,[811] Harry Möbis, als Leiter der AG Organisation und Inspektion[812] sowie der bekannteste und berüchtigste, Alexander Schalck-Golodkowski,[813] als Beschaffer.

---

[807] Vgl. Schimanski, Hans: Parteiaufbau nach Produktionsprinzip. In: SBZ-Archiv 14(1963)8, S. 119–122. Ludz, Peter Christian: Widersprüche im Neuen Ökonomischen System. In: SBZ-Archiv 15(1964)7, S. 101–104. Ders.: Produktionsprinzip versus Territorialprinzip. In: SBZ-Archiv 16(1965)1, S. 5–8.

[808] Das hat früh Carola Stern erkannt: »Es gehört zu den Konsequenzen bolschewistischer Politik, daß der aus pragmatischen Gründen immer wieder notwendig werdende Versuch der Dezentralisierung, daß jeder Versuch, den bürokratischen Wasserkopf der zentralen Führungsorgane zu verkleinern, [...] begleitet sein muß von einer gleichzeitigen Verstärkung des Sicherheitsapparates [...]«. In: Gefangene ihres Systems. Eine Analyse der 25. Tagung des ZK der SED. In: SBZ-Archiv 6(1955)23, S. 353–355, hier 354.

[809] Zur Objektdienststelle Zeiss Jena vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 32–40, sowie zu Objektdienststellen überhaupt: Buthmann, Reinhard: Die Objektdienststellen des MfS (MfS-Handbuch, Teil II/3, Abschnitt OD). Hg. BStU. Berlin 1999.

[810] Vgl. Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter (Anm. 239), S. 24.

[811] Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 50.

[812] Vgl. Abschnitt 2.2.2, insbesondere Organigramm 7.

[813] Zum 15.10.1966 mit dem Dienstgrad Oberstleutnant im MfS eingestellt, ab 1.10.1975 Oberst. Vom 1.10.1969 bis 31.1.1984 OibE des BdL/I (Volpert), ab 1.2.1984 AG BKK. Kaderkarteikarte Alexander Schalck-Golodkowski; BStU, ZA, KuSch. Vgl. Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 44–46.

Mit der OibE-Ordnung 6/86 vom März 1986[814] sind einige Führungsmodalitäten verändert worden.[815] Seitdem galten folgende Regelungen (Auswahl):

- die OibE zählten zum Kaderbestand der jeweiligen operativen Diensteinheit;
- Kaderfragen wurden zwischen der Diensteinheit und dem zuständigen Kaderinstrukteur abgestimmt;
- es bestand für die OibE Abmeldepflicht gegenüber ihren Führungsoffizieren zum Wochenende sowie vor Urlaubs- bzw. Dienstreiseantritt;
- zu den OibE mußten sogenannte Arbeitsakten OibE angelegt werden.[816]

Die »Arbeitsakte OibE«, die aus einem Teil I (Personalakte) und einem Teil II (Arbeitsakte) bestand, enthielt – im Teil I – auch das sogenannte Einsatzdokument. Dieses Papier beinhaltete die wesentlichsten Einsatzspezifika einschließlich der Einsatzlegende.[817]

Die OibE, die »grundsätzlich« keine Inoffiziellen Mitarbeiter führen durften,[818] hatten all jene Aufgaben auszuführen, die – siehe unten – auch für die Sicherheitsbeauftragten (SiBe) galten. Über ihre jeweiligen – personengebundenen – Führungsoffiziere hatten sie vor allem den Informationsfluß in bezug auf sicherheitspolitische Aspekte im Einsatzobjekt zum MfS zu gewährleisten.

Für die Gestaltung der Zusammenarbeit des MfS mit den Sicherheitsbeauftragten in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre waren neben der 2. Durchführungsbestimmung der Dienstanweisung 1/82 die OibE-Ordnung 6/86 und die 1. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie 1/80 maßgeblich.[819]

---

[814] Ordnung 6/86 vom 17.3.1986 »über die Arbeit mit Offizieren im besonderen Einsatz des Ministeriums für Staatssicherheit – OibE-Ordnung«, S. 1–23; BStU, ZA, DSt 103276.

[815] Die Arbeitsgruppe Sicherheitsbeauftragte innerhalb der Struktur der HA XVIII, die mit zentralen und koordinierenden Aufgaben der OibE-Führung befaßt war und offenbar auch OibE führte, wurde zum 31. Dezember 1986 aufgelöst. Damit ging die Führung der OibE an die zuständigen Abteilungen der HA XVIII über. HA XVIII, Leiter, vom 22.12.1986: »Festlegungsprotokoll«; BStU, ZA, HA XVIII 5398, Bl. 1–5.

[816] Vgl. Leiter der HA XVIII (handschriftliche Notiz, 14.4.1987): »Durchsetzung der Ordnung 6/86 des Genossen Minister« vom 20.3.1987; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–7.

[817] Ohne Herkunft, handschriftliches Datum vom 14.4. (aus Konvolut von 1987): »Inhaltliche Gesichtspunkte zur Erarbeitung der Einsatzdokumente für die Gestaltung der Zusammenarbeit mit OibE gemäß Ordnung 6/86 des Genossen Minister«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–3, hier 1.

[818] Die Quellen sind im fortlaufenden Text beschrieben und nachgewiesen.

[819] Vgl. HA XVIII/5 vom 1.6.1987: »Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte«, BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–8.

Tabelle 31: OibE der Abteilung 5, 1989 [820]

Name, Vorname	Dienstgrad	Einsatzobjekt	Funktion/Aufgabengebiet	MfS seit	OibE seit
Böhme, Ernst-Günther[821]	Major	Akademie der Wissenschaften der DDR	Stellv. Leiter der HA AK[822] und Leiter der Abteilung Kontrolle (des Präsidenten)	5/70	5/70
Enge, Rolf[823]	Major	Ministerium für Wissenschaft und Technik	Mitarbeiter der Inspektion/WTZ-Abkommen[824]	6/54	1/86
Dr. Fischer, Horst[825]	Hauptmann	Ministerium für Wissenschaft und Technik	Leiter der Abteilung Spezielle Schlüsseltechnologien; Kosmosexperte	2/70	2/70
Dr. Iwohn, Hans-Georg[826]	Major	Akademie der Wissenschaften der DDR	Stellvertretender Leiter der HA AK	3/68	7/89
Prof. Jahn, Günther[827]	Oberstleutnant	Akademie der Wissenschaften der DDR	Leiter der HA AK	4/53	4/66
Kübitz, Manfred[828]	Oberstleutnant	Akademie der Wissenschaften der DDR	Direktorat Kader, Leiter des Sektors Internationale Zusammenarbeit	2/55	4/85
Kursawe, Werner[829]	Major	Akademie der Wissenschaften der DDR	Abteilungsleiter/Beauftragter des Präsidenten für Geheimnisschutz	8/70	8/70
Lenhart, Karin[830]	Hauptmann	ZI für Information und Dokumentation	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Elektronische Datenverarbeitung	9/74	10/81
Luft, Klaus[831]	Major	Ministerium für Wissenschaft und Technik	Mitarbeiter der Inspektion	10/72	?/89
Dr. Mielke, Frank[832]	Major	Akademie der Wissenschaften der DDR	Mitarbeiter am Zentralinstitut für Herz-Kreislauf-Forschung	9/67	6/89
Nahrhaft, Karl[833]	Major	Staatliches Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz	Leiter der Abteilung Physischer Schutz	8/66	4/79
Panster, Klaus[834]	Oberstleutnant	Ministerium für Wissenschaft und Technik	Leiter der Inspektion	8/56	7/88
Stöckel, Heinz[835]	Oberstleutnant	Akademie der Wissenschaften der DDR	Mitarbeiter der HA AK	9/55	2/86
Wloka, Ursula[836]	Leutnant	Akademie der Wissenschaften der DDR	Sekretärin im Zentralinstitut für Geschichte (ZIG)	9/66	4/86
Zscherper, Hans[837]	Major	Staatliches Amt für Technische Überprüfung	Leiter der Inspektion	1/79	1/79

---

[820] Gesamtzahl der OibE unter Vernachlässigung von Personalwechsel (aber mit Böhm**e**, der im Juli 1989 durch Iwohn ersetzt wurde). Eine fast vollständige Übersicht im Kaderprogramm-Grundblatt vom 11.4.1989 (Anm. 345), Bl. 7 f.

[821] Kaderakte Ernst-Günther Böhme; BStU, ZA, KS 24149/90.

[822] HA AK, vgl. Abschnitt 2.2.2, unten.

[823] Kaderakte Rolf Enge; BStU, ZA, KS 5458/90.

[824] Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit (WTZ) mit der Bundesrepublik Deutschland.

[825] Kaderakte Horst Fischer; BStU, ZA, KS 5398/90.

[826] Kaderakte Hans-Georg Iwohn; BStU, ZA, KS 5532/90.

[827] Kaderakte Günther Jahn; BStU, ZA, KS 5430/90.

[828] Kaderakte Manfred Kübitz; BStU, ZA, KS 5357/90.

[829] Kaderakte Werner Kursawe; BStU, ZA, KS 5438/90.

[830] Kaderakte Karin Lenhart; BStU, ZA, KS 5476/90.

[831] Kaderakte Klaus Luft; BStU, ZA, KS 5647/90.

[832] Sohn Erich Mielkes. Kaderakte Frank Mielke; BStU, ZA, KS 6115/90.

[833] Kaderakte Karl Nahrhaft; BStU, ZA, KS 23916/90.

[834] Kaderakte Klaus Panster; BStU, ZA, KS 5533/90.

[835] Kaderakte Heinz Stöckel; BStU, ZA, KS 19898/90.

[836] Kaderakte Ursula Wloka; BStU, ZA, KS 5463/90.

Tabelle 32: OibE der Abteilung 8, 1989 [838]

Name, Vorname	Dienstgrad	Einsatzobjekt	Funktion/Aufgabengebiet	MfS seit	OibE seit
Grahl, Peter[839]	Major	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	Stellvertreter des Leiters der Inspektion	4/69	4/69
Jurich, Ernst[840]	Hauptmann	Institut für Rationalisierung im HdE	Brigadier (technischer Bereich)	1/66	7/87
Kieck, Rainer[841]	Major	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	Mitarbeiter der Inspektion; Arbeitsgebiet »Präzision«	4/72	1/86
Meier, Uwe[842]	Oberleutnant	Hochschule für Ökonomie	Assistent am Lehrstuhl Prognose und Planung von Wissenschaft und Technik	8/78	9/79
Palm, Ingrid[843]	Hauptmann	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	Mitarbeiterin der Inspektion	5/76	11/86
Rücker, Ulrich[844]	Oberleutnant	nicht ermittelt	nicht ermittelt	4/75	6/83
Schmidt, Karl-Heinz[845]	Oberstleutnant	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	Leiter der Inspektion	7/62	9/86
Schuster, Gabriele[846]	Leutnant	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	Sekretärin des Leiters der Inspektion	8/80	1/81 bis10/83 und ab 5/86
Worm, Helmut[847]	Major	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	Mitarbeiter der Inspektion	6/70	3/80

1986 erfolgten im Zuge der gestiegenen militärischen Aufgaben Umbesetzungen in der Abteilung 8. Zum 1. September 1986 wurden Major Karl-Heinz Schmidt, bis dahin Leiter des Referates 5, und Hauptmann Ingrid Palm, bis dahin Mitarbeiterin im Arbeitsgebiet Auswertung und Information, als OibE in der Inspektion des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik eingesetzt.[848] Diese Inspektion wies 1986 neun Planstellen für OibE auf (Leiter, Stellvertreter, Sekretärin und sechs Mitarbeiter),[849] die aber bis zuletzt offenbar nicht alle besetzt werden konnten.

---

837 Kaderakte Hans Zscherper; BStU, ZA, KS 5466/90.
838 Die Angaben zu Kiek, Meier, Rücker und Gerhard in der Anlage 1 zum Entwurf eines Strukturplanes vom 30.6.1987 (Anm. 479), Bl. 308.
839 Kaderakte Peter Grahl; BStU, ZA, KS 5524/90.
840 Kaderakte Ernst Jurich; BStU, ZA, KS 29401/90.
841 Kaderakte Rainer Kieck; BStU, ZA, KS 5428/90.
842 Kaderakte Uwe Meier; BStU, ZA, KS 25724/90.
843 Kaderakte Ingrid Palm; BStU, ZA, KS 5545/90.
844 Kaderakte Ulrich Rücker; BStU, ZA, KS II 478/88.
845 Kaderakte Karl-Heinz Schmidt; BStU, ZA, KS 5478/90.
846 Kaderakte Gabriele Schuster; BStU, ZA, KS 5480/90.
847 Kaderakte Helmut Worm; BStU, ZA, KS 5464/90.
848 Vorschlag zu kadermäßigen Veränderungen in der Abteilung 8 vom 1.7.1986 (Anm. 518), Bl. 156.
849 »Offiziere im besonderen Einsatz« (Papier, o. D., GVS 0010-1845/86); BStU, ZA, HA XVIII 5559, Bl. 83.

Die Inspektionen

Bereits vor der Verfügung des Ministerrates vom 14. Juli 1966[850] zum Aufbau eines Systems der Sicherheitsbeauftragten sind in der 1. Durchführungsbestimmung vom 21. August 1965 zur Richtlinie vom 23. April 1964[851] die Aufgaben und Befugnisse von Sicherheitsbeauftragten im Rahmen der operativen Arbeit auf dem Gebiet der militärischen Forschung, Entwicklung und Produktion festgelegt worden. Dem Sicherheitsbeauftragten, der dem Betriebsleiter unterstellt war, unterstanden der »VS-Hauptstellenleiter, der Beauftragte für den internen Nachrichtenverkehr, der Verantwortliche für den Brandschutz und der Leiter des Luftschutz-Betriebskomitees«. Gegenüber dem Leiter des Betriebsschutzes besaß er das fachliche Weisungsrecht.[852] Seine originären Aufgaben bestanden unter anderem in der Gestaltung des »Kontroll- und Ausweissystems«, in der »Gewährleistung der Ordnung, Sicherheit und Geheimhaltung«, in der Erarbeitung von Richtlinien über Transport, Lagerung, Umgang und Nachweisführung der »Speziellen Erzeugnisse«, in der »Ausarbeitung von betrieblichen VS-Richtlinien« sowie in der »Mitwirkung bei der Erarbeitung von Vorschlägen über den Einsatz [...] von Kadern in Zusammenarbeit mit dem Werkdirektor und Kaderleiter«. Seine Befugnisse erstreckten sich auf die Durchsetzung der Weisungen des Werkdirektors zu Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz gegenüber »allen Betriebsangehörigen« und die Erlaubnis, alle Betriebsteile betreten zu dürfen sowie Einblick in »alle betrieblichen Unterlagen« – außer in Dokumente der Wirtschaftsstatistik – nehmen zu dürfen.[853]

Mit der Verfügung des Vorsitzenden des Ministerrates vom 14. Juli 1966 wurde nun dieses System den zivilen volkswirtschaftlichen Bereichen implantiert. Die 3. Durchführungsbestimmung vom 20. Juli 1966[854] zur Richtlinie 1/66 interpretierte dessen Funktion als ein »operativ mit offiziellen Mitteln der Kontrolle«[855] arbeitendes »Hilfsorgan in der Abwehrarbeit des MfS«.[856] Zwar war der jeweilige staatliche Leiter über die Arbeit seines Sicherheitsbeauftragten im System der Sicherheitsbeauftragten informiert[857] und besaß ihm gegenüber das Weisungsrecht. Doch die eigentliche Arbeit der Sicherheitsbeauftragten wurde

---

850 Verfügung 136/66 vom 14.7.1966 zum »Aufbau eines Systems der Sicherheitsbeauftragten in der Industrie und im Bauwesen«, S. 1–4; BStU, ZA, DSt 101131.

851 1. Durchführungsbestimmung des Stellvertreters des Ministers vom 21.8.1965 »zur Richtlinie des Ministers vom 23.4.1964 über die ›Organisierung der operativen Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit auf dem Gebiet der Industrie und des Bauwesens‹«, S. 1–7; BStU, ZA, DSt 101123.

852 Ebenda, S. 6 f.

853 Ebenda.

854 3. Durchführungsbestimmung des Stellvertreters des Ministers vom 20.7.1966 »zur Richtlinie vom 23.4.1964 für die Organisierung der operativen Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit auf dem Gebiet der Industrie und des Bauwesens«, S. 1–9; BStU, ZA, DSt 101123.

855 Zum Wesen der Kontrolle im Sozialismus vgl. auch die Forschungsarbeit an der JHS Potsdam, von OSL Wilberg, Detlef, vom Juni 1984: »Entwicklung einer zielgerichteten Zusammenarbeit von Sicherheitsbeauftragten mit Organen der Finanzkontrolle als Bestandteil einer wirkungsvollen Sicherung von zentralgeleiteten volkseigenen Kombinaten der DDR«; BStU, ZA, JHS 21966, Bl. 1–276.

856 3. Durchführungsbestimmung vom 20.7.1966 (Anm. 854), S. 9.

857 Auch darüber, daß er dem MfS Informationen zu liefern hatte, siehe »Ordnung über die Stabilisierung und Weiterentwicklung des Systems der Sicherheitsbeauftragten sowie deren Qualifizierung« vom 25.8.1969, S. 14 f., hier 15 (Papier zur 2. Durchführungsbestimmung vom 25.8.1969); BStU, ZA, DSt 101131.

vom Ministerrat, das heißt von der Abteilung Inspektion im Büro des Ministerrates, organisiert und mit der jeweiligen politisch-operativen Aufgabe des MfS abgestimmt: »Das wesentliche Instrument für die Organisation der Arbeit [...] ist der bestätigte und mit dem MfS (Leiter der HA XVIII) abgestimmte Arbeitsplan«.[858] In der Regel hatte die verantwortliche Diensteinheit des MfS das Kadervorschlagsrecht für die Nominierung der Sicherheitsbeauftragten inne. Bei Ablehnung seitens des staatlichen Leiters wurden der Leiter der Hauptabteilung XVIII und der Leiter der Inspektion[859] im Büro des Ministerrates zur Entscheidungsfindung hinzugezogen. Die Verpflichtung zum Sicherheitsbeauftragten war ein unter der Ägide des MfS stattfindender feierlicher Akt, an dem der Leiter der Abteilung Inspektion, der Stellvertreter Operativ der betreffenden Bezirksverwaltung und der Leiter der zuständigen operativen Diensteinheit der Linie XVIII teilnahmen.[860] Die Zusammenarbeit des MfS mit den Sicherheitsbeauftragten erfolgte konspirativ und in den korrespondierenden horizontalen Ebenen (zum Beispiel die Referatsleiter der Hauptabteilung XVIII mit den Sicherheitsbeauftragten der Industriefachministerien). Im Laufe der Zeit bildeten sich verschiedene Formen der Zusammenarbeit heraus: Steuerung der Sicherheitsbeauftragten »wie Inoffizielle Mitarbeiter« nach der Richtlinie 1/79,[861] über »halboffizielle Kontakte« sowie »offen als Verbündete«. Ungeachtet dieser Differenziertheit waren die »Inhalte der Zusammenarbeit mit dem MfS strengstens geheimzuhalten«.[862] Formal unterstanden die Sicherheitsbeauftragten den Fachministerien, in »allgemeinen Fragen der Sicherheit und Ordnung« dem Leiter der Inspektion.[863] Die Einrichtung der Inspektion im Büro des Ministerrates war integraler Bestandteil der Ministerratsverfügung vom 14. Juli 1966.[864] Das rekonstruierte Schema des in der 3. Durchführungsbestimmung vom 20. Juli 1966 präzisierten Systems der Sicherheitsbeauftragten zeigt das Organigramm 7.

---

[858] 3. Durchführungsbestimmung vom 20.7.1966 (Anm. 854), S. 2. Gleiche Inhaltsbestimmung in der 2. Durchführungsbestimmung vom 25.8.1969 zur Richtlinie 1/69 »zur politisch-operativen Sicherung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik. Organisierung der politisch-operativen Arbeit mit dem System der Sicherheitsbeauftragten«, S. 1–13, hier 11; BStU, ZA, DSt 101131.

[859] Leiter der Abteilung Inspektion war – offenbar von Anfang an – der OibE Dr. Harry Möbis, MfS seit 28.11.1956; BStU, ZA, KuSch/K7, Bdl. 44. 1956 erfolgte zu Möbis – zu diesem Zeitpunkt Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin – eine Kaderüberprüfung zum Zwecke der Einstellung in ein Objekt des Verantwortungsbereiches der Abteilung VI (Vorläufer der HA XVIII/5), möglicherweise in das Amt für Technik; BStU, ZA, AP 5070/57, Bl. 20. 1967 war Möbis Major; BStU, ZA, AIM 2329/65, Bl. 137. Süß: Staatssicherheit am Ende (Anm. 278), S. 499–501.

[860] Während der »Verpflichtung« des Sicherheitsbeauftragten erläuterte Möbis die Aufgaben und Arbeitsregeln und betonte die »ständige Zusammenarbeit und Übereinstimmung mit dem MfS«. Vgl. HA XVIII/1 vom 8.2.1967: »Verpflichtung des Sicherheitsbeauftragten Gen. [A], Inspektion beim Büro des Ministerrates«; BStU, ZA, AP 75383/92, Bl. 131.

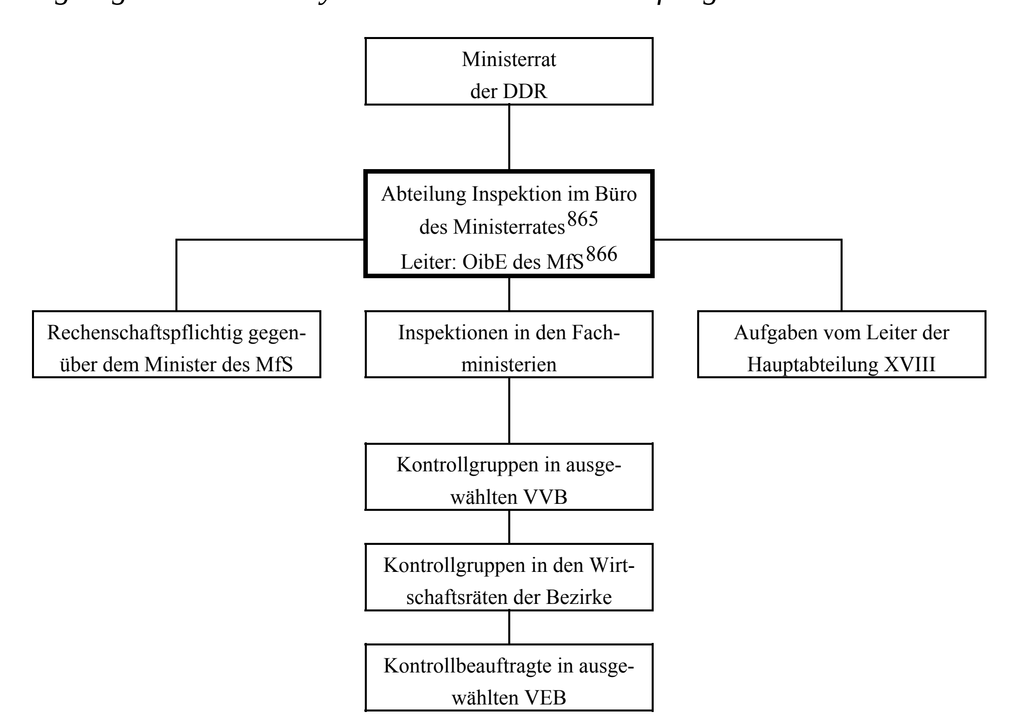
[861] Richtlinie 1/79 vom 8.12.1979 »für die Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) und Gesellschaftlichen Mitarbeitern für Sicherheit (GMS)«, S. 1–34; BStU, ZA, DSt 102658.

[862] HA XVIII vom 27.8.1985: »Erkenntnisse, Erfahrungen und Aufgaben in der Arbeit mit Sicherheitsbeauftragten«, S. 1–19, hier 5 f.; BStU, ZA, DSt 103207.

[863] 3. Durchführungsbestimmung vom 20.7.1966 (Anm. 854), S. 8.

[864] Verfügung 136/66 vom 14.7.1966 (Anm. 850), S. 1.

Organigramm 7: Das System der Sicherheitsbeauftragten nach der 3. DB vom 20. Juli 1966



Die Hauptaufgaben der Sicherheitsbeauftragten bestanden vor allem in der Feststellung »subjektiver Faktoren« bei Planabweichungen, der Kontrolle von Wirtschaftsbeziehungen zu Industrie- und Handelsunternehmen des kapitalistischen Auslands (Import-Export-Beziehungen, Kooperationsbeziehungen, Tagungen, Messen, Lizenznahmen und Patentanmeldungen), der Sicherung der Staatsgeheimnisse (einschließlich der Einleitung »aktiver Erziehungsmaßnahmen« bei deren Verletzung), der Überprüfung von bekanntgewordenen Mißständen (wie Unordnung, Schlamperei, Planmanipulation), der Analyse von Störungen, Bränden und Havarien (einschließlich prophylaktischer Maßnahmen zu deren Verhinderung), der Kontrolle von volkswirtschaftlich wichtigen Vorhaben (zum Beispiel Austausch von Wissenschaftlern) sowie der Erarbeitung von Informationen, Berichten und Analysen zum gesamten

[865] Die Aufgaben der Inspektion sind im Beschluß des Ministerrates vom 6.12.1967 über »die Aufgaben, Arbeitsweise und Stellung der Arbeitsgruppe Staats- und Wirtschaftsführung beim Ministerrat der DDR« präzisiert worden. Stand 1969: »Abteilung Inspektion der AG Staats- und Wirtschaftsführung beim Ministerrat der DDR« mit nachgeordneten Inspektionen in den Ministerien und dem Ministerrat direkt unterstellten Organen, ferner Inspektionen/Kontrollgruppen in den VVB sowie in ausgewählten Kombinaten, VEB und Institutionen. Siehe 2. Durchführungsbestimmung vom 25.8.1969 (Anm. 858), S. 3. Die Binnenstruktur dieser Abteilung ist lediglich für einen späteren Zeitpunkt, und zwar nach ihrer Umbenennung in »Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion beim Ministerrat der DDR«, die 1973 erfolgte, überliefert. Danach besaß die AG einen Bereich mit zwei Abteilungen für Auslandsdienstreisen (ADR) und Geheimnisschutz, ein Chiffrierorgan, eine Kontrollabteilung sowie die Abteilungen für Informatik, Inspektion sowie Auswertung und Analyse. Vgl. Schema ohne Titel und Datum; BStU, ZA, HA XVIII 7876, Bl. 28. Ein »Gemeinsamer Arbeitsplan für das System der Sicherheitsbeauftragten« vom 17.1.1968 verweist auf eine mögliche Binnendifferenzierung. Danach zeichnete für diesen Arbeitsplan der »Leiter der Inspektion der Arbeitsgruppe Staats- und Wirtschaftsführung beim Ministerrat der DDR«, Neuß, verantwortlich; BStU, ZA, HA XVIII, SdL 1191, Bl. 28–39.

[866] Der Leiter hatte OibE zu sein (präzisiert 1969): »leitender Offizier der HA XVIII des MfS im besonderen Einsatz«. Siehe 2. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie 1/69 vom 25.8.1969 (Anm. 858), S. 5.

Tätigkeitsspektrum.[867] Auch das rechtzeitige Signalisieren von festgestellter Unehrlichkeit, »Angreifbarkeit für den Feind« sowie die »Einflußnahme auf die Qualität der politisch-ideologischen Schulung und Feindbildvermittlung« gehörten zum Repertoire.[868]

Auf der Grundlage von Arbeitsplänen,[869] die streng an den Beschlüssen von Partei und Regierung ausgerichtet waren, übten die Sicherheitsbeauftragten weitreichende Rechte im betrieblichen Rahmen aus, zum Beispiel:

- das Recht zur Teilnahme an allen Sitzungen und Besprechungen, auch bei Involvierung ausländischer Verhandlungsteilnehmer;
- das Recht zur Einsichtnahme in alle[870] dienstlichen Unterlagen einschließlich Kaderunterlagen;
- das Recht auf Untersuchungen »an Ort und Stelle« und auf »Befragungen« (unter dem Aspekt einer engen Zusammenarbeit mit der jeweiligen Parteiorganisation) sowie
- das Recht auf Einsatz von Expertengruppen zur Untersuchung ökonomischer oder technischer Zusammenhänge (die Nominierung von Experten erforderte allerdings die Zustimmung des MfS).[871]

Vor dem Hintergrund der neuen Verfassung und insbesondere des neuen Strafgesetzbuches von 1968,[872] konkret der darin enthaltenen Verpflichtung der Bürger zur Bekämpfung und Vorbeugung von Straftaten, faßte 1968 der Leiter der Hauptabteilung XVIII, Oberst Mittig,[873] in einem Vortrag vor Sicherheitsbeauftragten in Babelsberg den Kerngedanken des Systems der Sicherheitsbeauftragten wie folgt zusammen:

> »Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Systems der Sicherheitsbeauftragten steht die vorbeugende Arbeit, die Erforschung der Erscheinungen feindlicher Störtätigkeit, der allgemeinen Kriminalität und entwicklungsbedingter Schwierigkeiten mit dem Ziel, alle Maßnahmen zu veranlassen, die zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung notwendig sind.«[874]

Entsprechend ermunterte Mittig die Sicherheitsbeauftragten zur »täglichen Konfrontation mit den vielfältigen Erscheinungsformen der gegnerischen Störtätigkeit«, das heißt zur »unmittelbaren Teilnahme an der operativen Bearbeitung feindlich tätiger Personen«. Hierbei verwies er einerseits auf beachtliche Erfolge, zum Beispiel bei der Vorgangsbearbeitung zu »Schwarze«, »Lizenzen«, »Hydraulik« und »Pumpe«, andererseits auf die Notwendigkeit

---

[867] 3. Durchführungsbestimmung vom 20.7.1966 (Anm. 854), S. 7.

[868] Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 9.

[869] Vgl. Gemeinsamer Arbeitsplan für das System der Sicherheitsbeauftragten vom 17.1.1968 (Anm. 865), Bl. 28–39.

[870] 1. Durchführungsbestimmung vom 21.8.1965 (Anm. 851), S. 6.

[871] 3. Durchführungsbestimmung vom 20.7.1966 (Anm. 854), S. 8.

[872] Mit der Erweiterung und Verschärfung einer Reihe von Straftatbeständen. Strafgesetzbuch der DDR – StGB – vom 12.1.1968, Berlin (Ost) 1968.

[873] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 51.

[874] Vortrag Mittigs (Lehrgänge für Sicherheitsbeauftragte), Kurzfassung: »Wesen, Inhalt und Methoden der Zusammenarbeit des Ministeriums für Staatssicherheit mit dem System der Sicherheitsbeauftragten bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitages«, Anschreiben an den Leiter der Abteilung XVIII der BV Schwerin, Major Brückner, vom 20.8.1968; BStU, ZA, HA XVIII, SdL 1191, Bl. 100–127, hier 105.

dieser Arbeit, da der Gegner, wie im Falle »Hüttenrauch und Latinsky«[875] skrupellos Spionage betreibe.[876]

Wie wichtig dem MfS die konspirative Komponente in der Arbeit mit den Sicherheitsbeauftragten war, verdeutlicht insbesondere ein Passus aus der 2. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie 1/69: »Die Sicherheitsbeauftragten sind Offiziere im besonderen Einsatz des MfS auf dem Gebiet der Abwehr (OibE/A)[877].« Als solche »fungieren [sie] als *Stabsorgane* des jeweiligen Leiters des Staats- oder Wirtschaftsorgans«.[878] Charakteristisch für diese Durchführungsbestimmung ist, daß dem »aktiven Einfluß« der Sicherheitsbeauftragten gerade auf innovative Prozesse Augenmerk geschenkt wurde: Sicherung »strukturbestimmender Komplexe [...] insbesondere hinsichtlich der Geheimhaltung von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung, der Überleitung von Spitzenerzeugnissen in die Produktion bis zum Absatz«, ferner der Lizenz- und Publikationspraxis sowie der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.[879] Zu den 20 obersten, der Abteilung Inspektion der AG Staats- und Wirtschaftsführung nachgeordneten Inspektionen zählten jene der Ministerien für Elektrotechnik und Elektronik sowie für Wissenschaft und Technik und die der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Die Gestaltung der konspirativen Zusammenarbeit erfolgte über Verbindungsoffiziere (Prinzipien der Zuordnung und Aufgaben). Die Restriktionen für die Sicherheitsbeauftragten sind explizit benannt: unter anderem durften sie keine »konkrete Kenntnis« über Inoffizielle Mitarbeiter erhalten bzw. sie steuern, ferner war ihnen untersagt, Kontakte zu »feindlich tätigen« Personen und »Feindzentralen« zu unterhalten sowie Dienstobjekte des MfS zu betreten.[880]

Mit der 3. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie 1/69 vom 25. August 1969 erfolgte die Festschreibung der Bereiche Forschung und Entwicklung sowie elektronische Datenverarbeitungstechnik als Schwerpunkte in der politisch-operativen Bearbeitung.[881] Diese Schwerpunkte kannte die Richtlinie von 1964 noch nicht; sie sprach vorrangig die Industrie und den Bau an. Die Veränderung entsprach ganz und gar der durch den VII. Parteitag der SED vorgegebenen strukturellen Schwerpunktideologie.[882] Die Anlage 3 zur Richtlinie 1/69 führte für den Bereich des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik gleich 14 volkswirtschaftliche Institutionen mit insgesamt 28 Produktlinien auf, die vorrangig gesichert wer-

[875] Vgl. »›Agenten-Prozeß‹ in Ost-Berlin gegen zwei westliche Kaufleute«. In: Tagesspiegel vom 11.10.1967, S. 2. Ferner: Neue Formen und Methoden imperialistischer Spionage, Sabotage und Diversion gegen die sozialistische Volkswirtschaft der DDR. In: Neue Justiz 22(1987)12, S. 681–688.

[876] BStU, ZA, HA XVIII, SdL 1191, Bl. 100–127, hier 115, 117 und 120.

[877] Allerdings war auch der Einsatz ehrenamtlicher Sicherheitsbeauftragter möglich. 2. Durchführungsbestimmung vom 25.8.1969 (Anm. 857), S. 1 und 5.

[878] Ebenda.

[879] Ebenda, S. 3.

[880] Ebenda, S. 7–10.

[881] 3. Durchführungsbestimmung vom 25.8.1969 zur Richtlinie 1/69 »zur politisch-operativen Sicherung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik/Organisierung der politisch-operativen Arbeit zur Sicherung der Speziellen Produktion«, S. 1–6; BStU, ZA, DSt 101131.

[882] Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 46 f.

den sollten.[883] Eine unmittelbare Folge davon war, daß das MfS vermehrt Sicherheitsbeauftragte benötigte.

Mit der Ergänzung zur 2. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie 1/69[884] und auf Grundlage der Ministerratsverfügung 407/74[885] erfolgte im Rahmen der intensiven »Verortung« des MfS in allen strukturbestimmenden Bereichen der Volkswirtschaft die – geregelte – Einführung von ehrenamtlichen Sicherheitsbeauftragten. Bei der Frage der kaderpolitischen Eignung, dem Einsatz, der Berufung und Abberufung hatte nach wie vor das MfS das Sagen. Die ehrenamtlichen Sicherheitsbeauftragten hatten das gleiche Aufgabenspektrum – »im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit« – wie die hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten zu bewältigen, doch bei deutlich verminderter Kompetenz (so sollten sie, statt direkten Einfluß zu nehmen, eher unterstützend wirken). Rekrutiert wurden sie vornehmlich aus den Bereichen Justitiare, leitende Mitarbeiter von Forschungs- und Entwicklungsgruppen sowie Datenverarbeitungszentren, Sicherheitsingenieure und Mitarbeiter von Sicherheits- und Schutzrechtsaktiven.[886]

In der 2. Durchführungsbestimmung[887] zur Dienstanweisung 1/82[888] – auf Grundlage der Ministerratsverfügung 229/82[889] – sind die Grundsätze, die Stellung der Sicherheitsbeauftragten und die Verantwortung der jeweiligen operativen Diensteinheit in der Zusammenarbeit mit ihnen sowie andere Aspekte neu bestimmt bzw. präzisiert worden. Die Novellierung umfaßte folgende Punkte: die Verpflichtung der Sicherheitsbeauftragten, die »Auswahl, Überprüfung und Bestätigung von Kadern zu beeinflussen«,[890] die mit sicherheitsrelevanten Aufgaben betraut werden sollten, sowie die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Sicherungskonzeptionen;[891] ferner die Differenzierung seines MfS-Status, nämlich als OibE, Inoffizieller oder Gesellschaftlicher Mitarbeiter.[892] Egal in welchem Status, sie hatten »grundsätzlich den kader- und sicherheitspolitischen Bedingungen für die Einstellung in den operativen Dienst des MfS« zu genügen.[893] Dies galt sowohl für die hauptamtlichen als auch für die ehrenamtli-

---

[883] Anlage 2 zur Richtlinie 1/69 vom 25.8.1969 (VVS MfS 008-537/69) »zur politisch-operativen Sicherung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik«, S. 1–25; BStU, ZA, DSt 101131.

[884] Ergänzung vom 1.7.1974 zur 2. Durchführungsbestimmung der Richtlinie 1/69, S. 1–5; BStU, ZA, DSt 101131.

[885] Verfügung 407/74 des Ministerrates vom 13.6.1974 zum »Einsatz ehrenamtlicher Sicherheitsbeauftragter in der Volkswirtschaft«, S. 1–7; BStU, ZA, DSt 101131.

[886] Ebenda, S. 4.

[887] 2. Durchführungsbestimmung vom 30.3.1982 zur Dienstanweisung 1/82 zur »Arbeit mit Sicherheitsbeauftragten«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 494, Bl. 1–18.

[888] Dienstanweisung 1/82 vom 30.3.1982 (Anm. 19).

[889] Verfügung 229/82 des Vorsitzenden des Ministerrates vom 28.12.1982, S. 1–6; BStU, ZA, DSt 102836. Diese Verfügung bildete die rechtliche Grundlage zum Einsatz der Sicherheitsbeauftragten und ist somit Grundlage für die Arbeit der MfS-Diensteinheiten mit den Sicherheitsbeauftragten. Vgl. Arbeit mit Sicherheitsbeauftragten (Anm. 858 und 862).

[890] Verfügung 229/82 des Ministerrates vom 28.12.1982, S. 3.

[891] 2. Durchführungsbestimmung vom 30.3.1982 (Anm. 887), Bl. 9.

[892] Ebenda, Bl. 5.

[893] Ebenda.

chen Sicherheitsbeauftragten.[894] Die Auswahl der Kader hatte »grundsätzlich« die zuständige operative Diensteinheit vorzunehmen und dem Leiter der Hauptabteilung XVIII bzw. der Bezirksverwaltung schriftlich vorzulegen. Die Bestätigung, Berufung, Umsetzung oder Abberufung der Sicherheitsbeauftragten auf Bezirksebene mußte mit dem Leiter der Hauptabteilung XVIII abgestimmt werden.[895] Schließlich mußten die Sicherheitsbeauftragten schriftlich – nach einem einheitlichen »Verpflichtungstext« – verpflichtet werden.[896]

Die Sicherheitsbeauftragten waren gehalten, sich auf die jeweiligen sicherheitspolitischen Schwerpunkte zu konzentrieren. Mit der Forcierung der »sozialistischen ökonomischen Integration« auf den Gebieten der Schlüsseltechnologien erhielten die Sicherheitsbeauftragten zusätzliche Aufgaben, wenngleich sie formal die üblichen Aspekte beinhalteten: »aktive Mitwirkung« bei der Bestimmung der sicherheitssensiblen Schwerpunkte, »kontinuierliche Kontrolle« der wissenschaftlich-technischen Aufgaben, aktive Mitarbeit zu Situationsanalysen sowie Wahrung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz.[897]

Die Schwerpunktfelder gab die Dienstanweisung 1/82 mit dem Bereich der Wissenschaft und Technik – als entscheidendem Bereich zur »Veränderung des Kräfteverhältnisses« –, der Schlüsseltechnologie Mikroelektronik, der Landesverteidigung und der Außenwirtschaft definitiv vor.[898] Überhaupt bündelte diese mit sechs Durchführungsbestimmungen gespickte umfangreiche Dienstanweisung die vorausgegangenen Ordnungen, Dienstanweisungen, Durchführungsbestimmungen und Richtlinien des MfS zur politisch-operativen Arbeit in der Volkswirtschaft in einer über alle Maße ausdifferenzierten Form. Einen gewichtigen Platz nahmen hierbei die Sicherungskonzeptionen ein, die für ausgewählte Schwerpunktaufgaben auszuarbeiten waren. Die Bestätigung der Sicherheitskonzeptionen für den staatlichen Gebrauch,[899] an denen wie oben beschrieben die Sicherheitsbeauftragten einen Anteil hatten, erfolgte beim zuständigen staatlichen Leiter und dem Leiter der Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion beim Ministerrat der DDR.[900] Hier fanden auch – unter dem Vorsitz von Möbis[901] – turnusmäßig »Kadergespräche« mit Inspektionsleitern zentraler Einrichtungen, wie zum Beispiel dem Ministerium für Wissenschaft und Technik, statt. Diese arbeiteten in aller Regel eng mit der Parteileitung, dem Leiter der Abteilung Kader, Bildung und Arbeitsökonomie, dem Hauptsicherheitsinspektor sowie den Staatssekretären und

---

894 Die ehrenamtlichen Sicherheitsbeauftragten allerdings alle nur als IM bzw. GMS.

895 Entfiel laut 1. Änderung zur 2. Durchführungsbestimmung zur Dienstanweisung 1/82 zum 22.12.1986; BStU, ZA, HA XVIII 11609, Bl. 17.

896 2. Durchführungsbestimmung vom 30.3.1982 (Anm. 887), Bl. 12 f.

897 Konzeption zur politisch-operativen Sicherung der SÖI vom 11.11.1986 (Anm. 198), Bl. 26.

898 Dienstanweisung 1/82 vom 30.3.1982 (Anm. 19), S. 8 f.

899 Vgl. Abschnitt 3.2.

900 2. Durchführungsbestimmung vom 30.3.1982 (Anm. 887), Bl. 9.

901 Für die zweite Hälfte der achtziger Jahre sind auch Gespräche unter Vorsitz des Möbis-Stellvertreters Laval sowie Behrends (Abteilung Inspektion) belegt; BStU, ZA, HA XVIII 5544, Bl. 22 f. und 60–62.

Stellvertretern des Ministers zusammen.[902] Mitte der achtziger Jahre wurde das System der Sicherheitsbeauftragten im Bereich der Schlüsseltechnologien noch erweitert, indem Mitarbeiter der Abteilung Inspektion in der Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion beim Vorsitzenden des Ministerrates als »Auftragsleiter« für bestimmte Gebiete der Schlüsseltechnologien eingesetzt wurden.[903] In diesem Zusammenhang stand auch die Schaffung von Arbeitsstäben,[904] die die Abteilung Inspektion bei ihrer Kontrolle der »Hauptrichtungen der Entwicklung von Wissenschaft und Technik« unterstützte.[905] »Alle Kontroll- und Inspektionsergebnisse zu Schlüsseltechnologien« durften »nur« durch den in dieser Abteilung gebildeten »Kontrollstab ›Schlüsseltechnologien‹« ausgewertet und mußten Möbis »direkt übergeben« werden.[906]

Dem Kontrollstab unter Leitung von Rosentreter[907] gehörten – per Vorschlag von Möbis an das ZK-Mitglied Tautenhahn – vier Mitarbeiter der Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion sowie acht Inspektionsleiter bzw. -beauftragte aus dem Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik (2), dem Kombinat Mikroelektronik Erfurt (2), dem Kombinat Robotron (2) und dem Kombinat Carl Zeiss Jena (2) an.[908] Möbis Vorschlag zu einem ersten CAD/CAM-Einsatz betraf den VEB Zentrum für Forschung und Technologie Mikroelektronik Dresden sowie das Schwermaschinenbaukombinat »Ernst Thälmann« Magdeburg. Die Kontrollen beinhalteten unter anderem die »Prüfung der Einhaltung der Auswahlprinzipien der Kader«, die »Prüfung der ordnungsgemäßen Übernahme, Zwischenlagerung, Neutralisierung, Installierung und Inbetriebnahme der Technik«. Möbis betonte: »Nicht untersucht werden dürfen der Weg und die Linie der Beschaffung dieser Technik«, die »Ausarbeitung und Wirkungsweise der Sicherheitskonzeption« sowie die »Durchführung der differenzierten Sonderverpflichtung der an der Technik eingesetzten Kader«.[909] Das nämlich waren schlicht die Herrschaftsgebiete der Staatssicherheit.

Die Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion beim Ministerrat der DDR hatte als übergeordnetes Ziel den Mängelaufweis in Forschung, Entwicklung und Produktion zu erbringen. Die analytische Qualität dieser Berichte ist den damals halböffentlich gemachten,

---

902 MEE, Abteilung Kader, Bildung und Arbeitsökonomie, vom 22.6.1988: »Aktennotiz über ein Kadergespräch mit dem Leiter der Inspektion des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik, Genossen Karl-Heinz Schmidt, am 21.6.1988«; BStU, ZA, HA XVIII 5544, Bl. 8 f.

903 AG für Organisation und Inspektion beim Ministerrat, Leiter der Abteilung Inspektion, Laval, vom 2.5.1986: »Direktive für die Arbeitsplanung der Sicherheitsbeauftragten 1986 und für das Jahr 1987«; BStU, ZA, HA XVIII 11609, Bl. 1–23, hier 4.

904 Z. B. die Arbeitsstäbe »Elektronisierung der Volkswirtschaft«, »Kernenergie« und »Biotechnologie«. Vgl. »Arbeitsplan der Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion beim Ministerrat für die Monate Januar bis Juni 1987« vom 18.12.1986; BStU, ZA, HA XVIII 358, Bl. 1–15.

905 Festlegungsprotokoll vom 22.12.1986 (Anm. 815).

906 Rosentreter, o. D.: »Protokoll einer Beratung mit dem Leiter der Inspektion des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik zu Fragen der Absicherung und Kontrolle von Schlüsseltechnologien am 17.12.1985«; BStU, ZA, HA XVIII 4705, Bl. 65 f.

907 Kaderakte Hans-Peter Rosentreter; BStU, ZA, KS 5543/90.

908 Möbis an Tautenhahn vom 2.1.1986: »Kräfteeinsatz für Kontrollen zur CAD/CAM-Technik«; BStU, ZA, HA XVIII 4705, Bl. 60–62, hier 61.

909 Ebenda, Bl. 62.

den veröffentlichten ohnehin, weit überlegen. Die ökonomischen Mißstände wurden benannt, wenngleich aufgrund einiger Tabubereiche nicht immer stringent begründet. Spätestens seit 1969 war diese Arbeitsgruppe verpflichtet, dem Ministerrat »periodisch Analysen über die Gewährleistung des Geheimnisschutzes und über Verstöße gegen die Bestimmungen zur Sicherung von Staats- und Dienstgeheimnissen« vorzulegen.[910]

In einem Bericht der Kontrollabteilung an Krolikowski[911] über die Zustände im Kombinat VEB Elektrogerätewerk Suhl wurde Tacheles geredet. Danach waren vier von sechs Themen des Staatsplanes Wissenschaft und Technik mehr oder weniger stark gefährdet. Beispielsweise erwies sich das Dampfbügeleisen DE 200 auf dem Prüfstand des ASMW als technisch unzuverlässig. Die Zuverlässigkeitsprüfungen wurden nicht bestanden, technologische Voraussetzungen partiell nicht erfüllt, elektronische Bauelemente waren nicht verfügbar. Der neunseitige Bericht, den Krolikowski an den Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Meier, weiterleitete, liest sich wie eine Zusammenfassung all der bekannten Mißstände in der Volkswirtschaft der DDR. Auffällig ist die Betonung des betriebswirtschaftlichen Gestaltungsmangels in wissenschaftlich-technischen Fragen und der administrative Ton des Berichts: »Es sind Festlegungen zu treffen, um [...]«; »Es sind Sofortmaßnahmen einzuleiten, um [...]«[912] Von Krolikowski erhielt Minister Meier den Auftrag, »die im Bericht aufgezeigten Erfordernisse zur Qualifizierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit, zur Erhöhung ihrer ökonomischen Wirksamkeit und zur Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik 1983 im Kombinat Elektrogerätewerk Suhl unverzüglich durchzusetzen und [...] bis Ende Oktober 1983 über eingeleitete Maßnahmen und die erreichten Ergebnisse zu informieren.«[913] Aber selbst dieser Auftrag war von der Kontrollgruppe vorgegeben worden, nur war der Ton milder:

> »Zusammenfassend wird vorgeschlagen, daß der Generaldirektor des Kombinates Elektrogerätewerk Suhl dem Minister für Elektrotechnik und Elektronik bis 31.10.1983 die Schlußfolgerungen zur Qualifizierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit, zur Erhöhung ihrer ökonomischen Wirksamkeit und zur Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik 1983 vorlegt und der Minister für Elektrotechnik und Elektronik über das Veranlaßte informiert.«[914]

Kritisches Niveau wiesen auch die Berichte der betrieblichen Inspektionen auf, die über die Schiene der territorial zuständigen MfS-Diensteinheiten (zum Beispiel Abteilung XVIII der BV Dresden) an die Fachabteilungen der Hauptabteilung XVIII liefen. Es ist noch nicht verifiziert, ob diese Berichte an die Arbeitsgruppe Organisation und Inspektion gingen, und wenn ja, ob es sich um die Originale, Kopien oder gar um »verdünnte« Berichte gehandelt

910 Beschluß des Ministerrates vom 15.10.1969 (Anm. 608), Bl. 24.

911 Werner Krolikowski: 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR (seit 1976).

912 AG für Organisation und Inspektion beim Ministerrat, Kontrollabteilung, vom 8.9.1983: »Bericht über Probleme bei der Erfüllung geplanter wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen im Kombinat VEB Elektrogerätewerk Suhl«; BStU, ZA, HA XVIII 9099, Bl. 17–28, hier 26.

913 Schreiben Krolikowskis an den Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Felix Meier; ebenda.

914 Bericht über Probleme vom 8.9.1983 (Anm. 912), Bl. 28.

hat. Die dem MfS vorgelegten Berichte konnten kaum detaillierter sein.[915] Allerdings wurden dem MfS bereits vor der Einrichtung des »Systems der Sicherheitsbeauftragten« aus Kaderabteilungen heraus »außerordentlich detaillierte« Informationsberichte zugespielt.[916]

Der Einsatz von Sicherheitsbeauftragten zu den geschilderten Arbeitsgebieten war damit noch nicht erschöpft. Auch die »Strafrechtsschulung«[917] und der Einsatz zu Gerichtsverfahren waren üblich. Im Falle der nichtöffentlichen Verhandlung vom 20. bis 29. September 1977 vor dem Bezirksgericht Dresden gegen einen Wissenschaftler des Institutes für Mikroelektronik Dresden (IMD) nahmen nicht nur 50 (!) MfS-Mitarbeiter der Linien XVIII, IX, ZAGG sowie der JHS Potsdam teil, sondern auch die Sicherheitsbeauftragten des Ministeriums für Wissenschaft und Technik, des IMD und des Kombinates Robotron. Der Delinquent, dem unter anderem »gezielte Sabotagetätigkeit gegen die elektronische Industrie« zur Last gelegt wurde, erhielt 15 Jahre Freiheitsentzug. So soll er die »Bereitstellung leistungsfähiger Verfahren« zur Elektronenstrahllithographie »zielgerichtet« verhindert und dem BND »detaillierte Kenntnisse« zum Stand der Schaltkreisentwicklung geliefert haben. Am 30. September sollte eine »erste Prozeßauswertung« bei Modrow stattfinden.[918]

Vielfach sind Analysen von Inspektionen zu dienstlichen Ein- und Ausreisen überliefert. Solche Analysen enthielten in aller Regel statistische Angaben zu folgenden Fragen (Auswahl):

- Übersichten zu Ausreisen unter Kriterien wie beantragt vs. durchgeführt, NSW vs. SW; Differenzierung nach Ländern, Gründen der Reisen (wissenschaftlich-technisch, kommerziell etc.), Besuche von Veranstaltungen, Häufigkeit der Reisen pro Kopf, gemeinsame Reisen von Kollegen.
- Sinngemäß die gleichen Fragenkataloge galten für die Einreisen. Hier wurde zusätzlich die Betreuerarbeit bewertet, auch Fragen zu Kontaktversuchen und Verhalten der Gäste.
- Wertungen und Kritik zu Ausreisen unter Kriterien wie Einhaltung der Direktiven, Qualität der Sofortberichte, Versäumnisse und Auffälligkeiten (zum Beispiel in der Phase des Grenzübertritts), Auswahl der Kader, Erkenntnisse mit Bezug auf die Kontakte im Ausland (bei Verhandlungen, Tagungen etc.).[919]

---

915 Vgl. hierzu mehrere signifikante Berichte des Leiters der Inspektion des ZFTM, Mende, vom 15.11.1983 bis 31.5.1984; BStU, ZA, HA XVIII 9921, Bl. 1–22.

916 Barkleit: Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie (Anm. 31), S. 18.

917 Zusammenarbeit des MfS mit dem System der Sicherheitsbeauftragten (Anm. 874), Bl. 120.

918 HA XVIII/8/3, Major Hartmann, vom 29.9.1977: »Bericht über die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Mitarbeiter im Institut für Mikroelektronik Dresden (IMD), [A]«; BStU, ZA, HA XVIII 10836, Bl. 8–10.

919 Beispielhaft: VEB ZFT Mikroelektronik, Inspektion (Leiter Mende), vom 16.2.1983: »Analyse der dienstlichen Ein- und Ausreisen des VEB ZFT Mikroelektronik im Jahre 1982«; BStU, ZA, HA XVIII 9904, Bl. 7–17, sowie »Analyse der Einladungstätigkeit kapitalistischer Unternehmen und Einrichtungen im Jahre 1983« vom 8.12.1983; BStU, ZA, HA XVIII 9904, Bl. 18–28.

Die folgende Übersicht zeigt im Rahmen des Systems der Sicherheitsbeauftragten ausgewählte Beispiele von Aufgaben der Abteilungen 5 und 8:

Tabelle 33: Inspektionen innerhalb des Systems der Sicherheitsbeauftragten, ab 1987

Inspektion	**Leiter**	**Diensteinheit**	**Aufgabenprofil**
Inspektion des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik (MEE)	Oberstleutnant Karl-Heinz Schmidt[920]	Abteilung 8	Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung, vorbeugende Arbeit zur Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz; »erzieherische« Arbeit gegenüber Leiter und Mitarbeiter; Zusammenarbeit mit den Inspektionen der Kombinate. 1987 waren in diesem Industriezweig 105, 1988 bereits 110 Sicherheitsbeauftragte im Einsatz.[921]
Inspektion des Ministeriums für Wissenschaft und Technik (MWT)	Oberstleutnant Klaus Panster[922]	Abteilung 5	Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung, vorbeugende Arbeit zur Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz mit besonderem Augenmerk auf die Einführung der Schlüsseltechnologien, Entwicklung der Kohleveredelung, Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem RGW und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der BRD sowie der Anwendung der Rechentechnik.[923]
Inspektion beim Staatlichen Amt für Technische Überprüfung (SATÜ)	Major Hans Zscherper[924]	Abteilung 5	Analyse des Stör- und Havariegeschehens bei Anlagen der Industriebereiche Erzbergbau, Metallurgie und Kali, Kohle und Energie, Schwermaschinen- und Anlagenbau und Chemische Industrie. Analyse der – angeblichen – »Aktivitäten des Technischen Überwachungsvereins (TÜV) gegenüber der Volkswirtschaft der DDR«. Kooperation mit den Leitern der Bezirksinspektionen der Technischen Überwachung.[925]
Inspektion im Amt für Erfindungs- und Patentwesen (AfEP)	René Bastek[926]	Abteilung 5	Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung, vorbeugende Arbeit zur Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz mit besonderem Augenmerk auf die Einhaltung der Schutzrechtspolitik.[927]
Hauptabteilung Auswertung und Kontrolle der Akademie der Wissenschaften der DDR (HA AK)	Oberstleutnant Prof. Günther Jahn[928]	Abteilung 5	Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz mit besonderem Augenmerk auf die Gestaltung der Zusammenarbeit der AdW mit Einrichtungen der Industrie und des Hochschulwesens, die Entwicklung der Kooperationsbeziehungen zu Wissenschaftseinrichtungen des Auslands; Beiträge zur »inneren Stabilität« der AdW.[929]

[920] Über die Modalitäten des Einsatzes von Major Schmidt vgl. HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 4.6.1982: »Vorschlag zur kadermäßigen Stärkung der Inspektion im MEE durch den Einsatz des Gen. Major Schmidt, Karl-Heinz, als OibE«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 109 f. Vgl. auch Kaderakte Karl-Heinz Schmidt; BStU, ZA, KS 5478/90.

[921] AG Organisation und Inspektion beim Ministerrat o. D.: »Aktenvermerk über ein Kadergespräch mit dem Leiter des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik am 8.10.1987 beim Staatssekretär«; BStU, ZA, HA XVIII 5544, Bl. 84–86, sowie Aktennotiz über ein Kadergespräch vom 22.6.1988 (Anm. 902), Bl. 8 f.

[922] Ab Juli 1988. Vgl. für seinen Vorgänger: Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte vom 1.6.1987 (Anm. 819), Bl. 2. Vgl. auch Kaderakte Klaus Panster; BStU, ZA, KS 5533/90.

[923] AG für Organisation und Inspektion beim Ministerrat vom 15.7.1987: »Aktennotiz zum Kadergespräch mit dem Leiter der Inspektion des Ministeriums für Wissenschaft und Technik, Genossen Gleisinger, bei Genossen Laval «; BStU, ZA, HA XVIII 5544, Bl. 60–62.

[924] Vgl. Kaderakte Hans Zscherper; BStU, ZA, KS 5466/90.

[925] »Aktennotiz vom 18.5.1987 zum Kadergespräch mit dem Leiter der Inspektion beim Staatlichen Amt für Technische Überwachung, Genossen H. Zscherper, am 14.5.1987, bei Genossen Behrends «; BStU, ZA, HA XVIII 5544, Bl. 22 f.

[926] Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte vom 1.6.1987 (Anm. 819), Bl. 3.

[927] Aus diversen Materialien der Abteilung 5 der HA XVIII.

[928] Vgl. auch Kaderakte Günther Jahn; BStU, ZA, KS 5430/90 sowie Abschnitt 2.2.2.

[929] AG für Organisation und Inspektion beim Ministerrat o. D.: »Aktennotiz zum Kadergespräch mit dem Leiter der Inspektion (Hauptabteilung Auswertung und Kontrolle) der Akademie der Wissenschaften der DDR, Gen. Prof. Dr. Jahn, am 9.7.1987 beim Staatssekretär Genossen Dr. Möbis«; BStU, ZA, HA XVIII 5544, Bl. 57–59.

Aus der Arbeit der Inspektionen

Die Arbeitspläne der Inspektionen wurden auf Grundlage der »Planvorgaben« der Abteilung Inspektion beim Ministerrat für die Arbeitsplanung der Sicherheitsbeauftragten sowie der entsprechenden Plandokumente der jeweiligen volkswirtschaftlichen Institutionen erstellt. Der Arbeitsplan der Inspektion des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik für das erste Halbjahr 1988 umfaßte 27 abrechnungspflichtige Positionen, angefangen von »Analysen des Brand-, Havarie- und Störgeschehens« bis hin zu Sachstandsanalysen zu Projekten der CAD/CAM-, Lichtleiternachrichtenübertragungs- und digitalen Vermittlungstechnik, »Großinstandhaltung« der Blöcke 1 bis 4 des Kernkraftwerkes Nord, zu »verstärkter[m] Einsatz der Kernenergie«, »keramischen Funktionswerkstoffen für die Mikroelektronik« sowie zum Regierungsabkommen »Mikroelektronik« mit der UdSSR. Während diese Aufgaben von den Inspektionsleitern der betreffenden Institutionen unter Anleitung und Kontrolle der MEE-Inspektion (die OibE Schmidt, Grahl, Palm, Worm und Kieck) durchzuführen waren, gab es andererseits Aufgaben, die nur von Mitarbeitern der MEE-Inspektion durchgeführt werden durften. Hierzu zählte die Expertise »Untersuchung der Ursachen und Verantwortlichkeiten für den Import nicht einsetzbarer« Technologischer Spezialausrüstungen durch das Kombinat Mikroelektronik Erfurt sowie die Konzeption eines »Sicherheitsregimes für die Durchführung von speziellen NSW-Importen«.[930]

Das System der Inspektionen, beginnend auf der Ministeriumsebene bis hinunter in die Betriebsebenen, war weit gefächert. So bestand beispielsweise die Inspektion beim Generaldirektor des VEB Kombinat Robotron Dresden aus einer Gruppe von fünf Sicherheitsbeauftragten (Leiter, Außenwirtschaft, Forschung und Entwicklung, Querschnitt, Landesverteidigung), einer Sachbearbeiterin und einer Sekretärin. Weitere Mitarbeiter in den zahlreichen Betrieben des Kombinates kamen hinzu. Der Gruppenleiter war zwar verantwortlich für die Arbeit mit dem »Netz« der Sicherheitsbeauftragten, doch das MfS achtete auf konformes und widerspruchsfreies sicherheitspolitisches Handeln. Hin und wieder beanspruchte das MfS wie im Falle Robotrons selbst die »Führung«, wo der Leiter des Referates 2 der Abteilung XVIII »die einheitliche Führung der SB-Gruppe« kurzerhand übernommen hatte.[931] Neben Arbeitsberatungen auf der Ebene der Ministeriumsinspektionen führte das MfS-Team auch – federführend versteht sich – Beratungen auf der Ebene der Kombinate, Betriebe und Institutionen durch.

Im Mai 1986 waren in der Inspektion des Ministeriums für Wissenschaft und Technik zwei OibE, ein Sicherheitsbeauftragter und eine technische Kraft tätig. In den vier staatlichen Ämtern (ASMW, AfEP, SATÜ und SAAS) waren jeweils ein Sicherheitsbeauftragter und eine technische Kraft im Einsatz. Alle diese Bereiche – wie auch der der Akademie – galten

---

930 MEE, Leiter der Inspektion Schmidt, vom 7.1.1988: »Arbeitsplan der Inspektion des Industriebereiches Elektrotechnik und Elektronik für das 1. Halbjahr 1988«; BStU, ZA, HA XVIII 9973, Bl. 1–6.

931 BV Dresden, Abteilung XVIII, vom 22.5.1985: »Sicherungs- und Bearbeitungskonzeption des VEB Kombinat Robotron Dresden – Stammbetrieb«; BStU, ZA, HA XVIII 9428, Bl. 3–22, hier 9.

als unterbesetzt.[932] Die Inspektion der Akademie der Wissenschaften, die Hauptabteilung Auswertung und Kontrolle, wies zu dieser Zeit 14 besetzte Stellen auf. Hiervon waren drei mit OibE, eine mit einer Sicherheitsbeauftragten sowie zehn mit »nicht bestätigten Kräften« besetzt.

Dem System der Inspektionen waren die Kontrollgruppen assoziiert. Die Kontrollbeauftragten hatten ein ähnliches Aufgabenspektrum wie die Sicherheitsbeauftragten. Übermotiviert zur Wahrung des Geheimnisschutzes behinderten sie nicht selten die wissenschaftliche Kommunikation, wie zum Beispiel der Kontrollbeauftragte an der Arbeitsstelle für Molekularelektronik Dresden (AMD),[933] der unter anderem eine wissenschaftliche Veröffentlichung sowie die Durchführung eines geplanten internationalen Symposiums verhinderte.[934]

Eine wichtige Rolle bei der »Stabilisierung« betriebswirtschaftlicher Prozesse spielten auch die Abteilungen »Sicherheit«. So führte im Zusammenhang mit den Problemen im Kombinatsbetrieb Saalfeld – im Auftrag des Generaldirektors des Kombinates Carl Zeiss Jena – die Hauptabteilung Sicherheit im Oktober 1983 eine Kontrolle der Umsetzung der beschlossenen Parteimaßnahmen durch. In einem anderen Fall – ebenfalls im Auftrag des Generaldirektors – erstellte die Hauptabteilung Sicherheit einen umfangreichen und detaillierten »Untersuchungsbericht« zu einer im Westen erschienenen Artikelserie über den Zustand der Augenoptikindustrie in der DDR. Dieser Untersuchungsbericht zur »Hetzartikelserie« der Fachzeitschrift »Neues Optiker Journal« ist insofern aufschlußreich, als daß die darin enthaltenen umfangreichen Personenangaben derart konkret und biographisch sind, daß sie beste inoffizielle Schulung und Betreuung durch operative Mitarbeiter der OD Zeiss Jena vermuten lassen. Jedenfalls wurden in die Deutung des »Beweismaterials« zahlreiche »Informationsquellen« einbezogen wie Mitarbeiter aus vier Kombinatsbetrieben, der Direktor des »Interhotels«, der Leiter der Kombinatsbibliothek und der Direktor sowie andere Mitarbeiter der Fachschule für Augenoptik »Hermann Pistor«. Der Untersuchungsbericht versäumt nicht, dezidierte Vorschläge für Leitungsentscheidungen gleich mitzuliefern, in deren Zentrum die »erzieherischen« Maßnahmen standen. Dem Verfasser sollte ein »generelles Einreiseverbot« durch das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten erteilt werden (Empfehlung: über Biermann an den Minister für Elektrotechnik und Elektronik).[935]

---

[932] HA XVIII/5 vom 16.5.1986: »Analyse zum Stand der kadermäßigen und sicherheitspolitischen Stabilität der Inspektionen bzw. des Systems der Sicherheitsbeauftragten im Verantwortungsbereich der Abteilung«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–7, hier 1.

[933] Die Arbeitsstelle hatte in den siebziger Jahren im Rahmen der Forschung und Entwicklung für die elektronische Industrie eine herausgehobene Bedeutung.

[934] HA XVIII/8 vom 16.4.1974: »Zur Entwicklung der politisch-operativen Arbeit in der Abteilung XVIII der BV Dresden«; BStU, ZA, HA XVIII 9908, Bl. 1–15, hier 3.

[935] Kombinat VEB Carl Zeiss Jena, HA Sicherheit, vom 24.6.1983: »Untersuchungsbericht«; BStU, ZA, HA XVIII 9102, Bl. 1–7 und Anlage, Bl. 8–24.

Tabelle 34: System der Sicherheitsbeauftragten im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 [936]

Name, Vorname	Status [937]	Einsatzbereich/Funktion	Verbindungsoffizier
B., R.	SiBe	AfEP, Leiter der Inspektion	Luft
B., R.	GMS	AfEP, Sekretärin der Inspektion	Luft/Anders
Böhme, Ernst-Günther	SiBe/OibE	AdW, HA AK/Stellvertretender Leiter	Panster/Winning
Enge, Rolf	SiBe/OibE	MWT, Mitarbeiter der Inspektion	Luft
Fischer, Horst	OibE	MWT, Abteilungsleiter	Büttner
G., F.	SiBe/IM	AdW, Institut für Kosmosforschung	Büttner
G., U.[938]	n. b. SiBe/IM	AdW, Forschungsbereich (FoB) Physik	Greffenius
H.	n. b. SiBe	AdW, FoB Mathematik und Informatik	nicht ermittelt
H., E.[939]	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Leiter Auswertung	Mieth
Jahn, Günther	SiBe/OibE	AdW, HA AK/Leiter	Neuß
K., P.[940]	SiBe/IM	AdW, FoB Molekularbiologie und Medizin	Winning/Triemer
K., S.	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Mieth
Kübitz, Manfred	OibE	AdW, Direktion Kader	Winning
Kursawe, Werner	OibE	AdW, Beauftragter für Geheimnisschutz	Büttner
N., B.	nicht ermittelt	ASMW, Sekretärin der Inspektion	Reich
Nahrhaft, Karl	OibE	SAAS, Leiter der Abt. Physischer Schutz	Schewski
P., G.	SiBe/GMS	MWT, Mitarbeiter der Inspektion	Luft/Hinze
Panster, Klaus	SiBe/OibE	MWT, Leiter der Inspektion	Winning
R., J.	n. b. SiBe/IM	AdW, FoB Chemie	Reichelt/Hungerland
S.[941]	SiBe	AdW, ZI für Optik und Spektroskopie	Iwohn
S., B.[942]	SiBe/IM	AdW, HA AK/Institut für Kosmosforschung	Winning
S., C.	nicht ermittelt	MWT, Sekretärin der Inspektion	nicht ermittelt
S., K.-H.	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Franzke
S., W.	SiBe/GMS	ASMW, Leiter der Inspektion	Luft/Reich
Schön, Hans-Dieter[943]	SiBe/IM	AdW, ZI für Kybernetik u. Informationsprozesse	Büttner
Stöckel, Heinz	SiBe/OibE	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Knaut
T., G.	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	nicht ermittelt
U., H.	SiBe	SAAS, Leiter der Inspektion	Schewski
W., B.	IM	ASMW, Mitarbeiter der Inspektion	Luft
W., H.[944]	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Franzke
W., S.[945]	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Mieth
Wloka, Ursula	OibE	AdW, ZI für Geschichte	Luft
Z., U.	nicht ermittelt	AdW, HA AK/Wissenschaftlicher Mitarbeiter	nicht ermittelt
Zscherper, Hans	SiBe/OibE	SATÜ, Leiter der Inspektion	Schewski

936 Aus zahlreichen Quellen (1985 bis 1989) zusammengetragen. Aus Gründen des StUG sind hier nur die Namen der OibE bzw. Hauptamtlichen Inoffiziellen Mitarbeiter wiedergegeben. OibE vgl. Tabellen 31 und 32.

937 Es bedeuten: OibE: Offizier im besonderen Einsatz; SiBe: Sicherheitsbeauftragter; n. b. SiBe: nicht bestätigter Sicherheitsbeauftragter; IM: Inoffizieller Mitarbeiter.

938 Analyse zum Stand der kadermäßigen und sicherheitspolitischen Stabilität der Inspektionen bzw. des Systems der Sicherheitsbeauftragten vom 16.5.1986 (Anm. 932), Bl. 2.

939 HA XVIII/5 vom 16.5.1986: »Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–6.

940 Hinweis bei HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 11.2.1986: »Vorschlag zum Einsatz des Genossen OSL Stöckel, Heinz, als Offizier im besonderen Einsatz im Verantwortungsbereich der HA XVIII/5«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1 f.

941 Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte vom 16.5.1986 (Anm. 939).

942 IME »Bernd«; zählte zur Kaderreserve des MfS. Vgl. Arbeitsplan vom 11.1.1985 (Anm. 226), Bl. 11 (Anlage 4). Treffberichte achtziger Jahre; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5.

943 HIME »Böttger«; BStU, ZA, A 549/85, 3 Bde.

944 Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte vom 16.5.1986 (Anm. 939).

945 Ebenda.

Exkurs: Die Hauptabteilung Auswertung und Kontrolle (HA AK)

Die 23 Mitarbeiter[946] umfassende und von Oberstleutnant Prof. Jahn geleitete HA AK war innerhalb der Führungsstruktur der Akademie der Wissenschaften der DDR quasi eine politisch-operative und informationelle Außenstelle der Abteilung 5. Ihre Mitarbeiter waren in aller Regel, was die tschekistische Erfahrung betraf, erprobt und offenbar »handverlesen«. So waren der Leiter der HA AK, Oberstleutnant Prof. Günther Jahn, und sein Stellvertreter, Oberstleutnant Hans-Georg Iwohn, vor ihren OibE-Einsätzen Referatsleiter. Auch die kooptierten Inoffiziellen Mitarbeiter (zum Beispiel aus dem System der Kontrollgruppen, siehe unten) waren nach Stasikriterien nicht die schlechtesten ihres Faches. So zählte der zeitweilige Leiter der Kontrollgruppe der HA Auswertung und Kontrolle, Dr. [A] alias »Bernd«, nicht nur zu den Nachwuchskadern des MfS,[947] sondern galt seit 1972 als ein überaus effektiver und fleißiger Inoffizieller Mitarbeiter im Bereich der Kosmosforschung der DDR.[948]

Die Aufgaben der HA AK bestanden neben denen der für Inspektionen üblichen darin, die sicherheitspolitischen Interessen des MfS wie im Falle des militärischen Großvorhabens »Heide« wahrzunehmen, Kontrollfunktionen der Sicherheitsbeauftragten zu koordinieren, Informationsflüsse im Interesse des MfS zu steuern und nicht zuletzt Studien zu diversen wissenschaftsrelevanten und -politischen Themen mit teils hohem Geheimhaltungsgrad zu verfassen bzw. zu veranlassen. So zum Beispiel Analysen zu den Außenwissenschaftsbeziehungen der DDR zu Japan, Norwegen, Frankreich und zur Schweiz. Insbesondere unterstützte die HA AK die Abteilung 5 bei ihrer »kontinuierlichen Aktualisierung und Präzisierung« von Studien zur Bundesrepublik und den USA.[949]

Zu den analytisch aufbereiteten Studien zählten auch fortlaufende Informationen in Form von Nachrichtenbulletins zu bedeutsamen wissenschaftlichen sowie wissenschafts- und kaderpolitischen Ereignissen und Problemen. Zum Beispiel enthält die Information 8/85 unter anderem Beiträge zur »Nutzbarmachung wissenschaftlicher Ergebnisse für SDI«, zu »›gesamtdeutschen‹ Wissenschaftsaktivitäten«, zur »Struktur in der britischen Ozeanographie und Meteorologie«, zum 4. Sommerkolloquium für Altbulgaristik sowie zu »Problemen der Zusammenarbeit« zwischen Instituten der Akademie und Carl Zeiss Jena.[950] Die Sparte

---

946 1987 verfügte die Abteilung über »25 Kader, davon 10 berufene Sicherheitsbeauftragte«. Siehe Aktennotiz zum Kadergespräch mit dem Leiter der Inspektion am 9.7.1987 (Anm. 929), Bl. 58 f. Kurz vor ihrer Auflösung besaß die HA AK 25 Planstellen, zwei waren nicht besetzt. HA AK, Prof. Jahn, vom 24.11.1989: Konzept zur Auflösung und Neugründung; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1 f., hier 2.

947 Bericht des Leiters der Kontrollgruppe, Dr. [A], vom 8.2.1989; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 141, sowie HA AK, Abteilung Kontrolle, Böhme, an Carsten Kopprasch, vom 25.7.1988: »Übersicht über die Leiter der Kontrollgruppen und der Beauftragten für Datensicherheit in der AdW – entsprechend der Anfrage«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, 1 Bl. Vgl. auch Arbeitsplan vom 11.1.1985 (Anm. 226), Anlage.

948 Zahlreiche Belege im unerschlossenen Material der Abteilung 5; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 141, 269, 348, 354, 410, 439, 440, 452, 455 und 465.

949 Vgl. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 30.5.1985: »Festlegungsprotokoll zum Rapport des Leiters des Referates 3 am 29.5.1985«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1–3, hier 2.

950 HA AK, Dr. Jahn, vom 30.10.1985: »Information Nr. 8/85«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 159, Bl. 1–30, hier 1.

»Kaderpolitische Schwerpunkte« enthielt in der zitierten Nummer unter anderem statistische und persönliche Angaben zu Übersiedlungsersuchenden sowie Informationen zu einem »unter dringendem Verdacht der Republikflucht« stehenden Ehemann einer Mitarbeiterin des Zentralinstituts für physikalische Chemie (ZIPC).[951] Zur personenbezogenen Arbeit der HA AK sind zahlreiche Hinweise überliefert.[952]

Die Kontrollgruppen

Die Kontrollgruppen sind in besonders sicherheitssensiblen Einrichtungen[953] etabliert worden. Die Leiter der Kontrollgruppen im Bereich der Akademie der Wissenschaften waren in der HA AK kooptiert, mindestens einer von ihnen war »ordentliches« Mitglied (Heinz Stöckel). Unter ihnen befanden sich hochkarätige Inoffizielle Mitarbeiter, wie zum Beispiel Hans-Dieter Schön, alias »Böttger«, Sicherheitsbeauftragter aus dem Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse. Zuvor war »Böttger« Hauptamtlicher Führungs-IM gewesen. Sein Netz ist, wie das des HFIM »Bauer«, Anfang 1985 aufgelöst worden.[954]

Tabelle 35: System der Kontrollgruppen in der HA Auswertung und Kontrolle [955]

Zuständigkeitsbereich	**Leiter**
Forschungsbereich Biowissenschaften und Medizin (in Buch)	Dr. K., P.
Forschungsbereich Geo- und Kosmoswissenschaften (in Potsdam)	Dr. P., G.
Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse (in Berlin)	Schön, H. D. (HIM)[956]
Institut für Kosmosforschung (in Berlin)	Dr. G., F.
Zentralinstitut für Kernforschung Rossendorf	Dr. P., E.
Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstofforschung (in Dresden)	R., H.
Institute auf dem Territorium Leipzig	Dr. P., D.
Bereich ÖtV Berlin (in Berlin)	A., H.
Forschungsbereich Physik (in Berlin)	G., U.
Forschungsbereich Chemie (in Berlin)	R., J.
Forschungsbereich Mathematik/Informatik (in Berlin)	Dr. H., E.
Forschungsbereich Gesellschaftswissenschaften (in Berlin)	Stöckel, Heinz (OibE)[957]
Für Export-Import (in Berlin)	T., H.

Noch während die HA AK im November 1989 überaus fleißig Informationen über die politische Lage an den Akademieinstituten sammelte,[958] kam sowohl aus dem Politbüro, Abteilung

951 Ebenda, Bl. 26 f.

952 Konvolute in den unter Anm. 948 angegebenen Bündeln.

953 Analyse zum Stand der kadermäßigen und sicherheitspolitischen Stabilität der Inspektionen bzw. des Systems der Sicherheitsbeauftragten vom 16.5.1986 (Anm. 932), Bl. 2.

954 Arbeitsplan vom 11.1.1985 (Anm. 226), Bl. 6. Vgl. auch Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte vom 16.5.1986 (Anm. 939).

955 Übersicht über die Leiter der Kontrollgruppen und der Beauftragten für Datensicherheit in der AdW vom 25.7.1988 (Anm. 947).

956 Vgl. Kaderprogramm für Sicherheitsbeauftragte vom 16.5.1986 (Anm. 939).

957 Zu Stöckels Arbeitsaufgaben, wie z. B. die Mitwirkung bei der Tagungsorganisation der Historikergesellschaft, vgl. HA XVIII/5, Major Knaut, vom 30.4.1986; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1 f.

Wissenschaften, als auch vom Präsidenten der Akademie das »Aus« für die Abteilung.[959] Oberstleutnant Prof. Jahn schlug mit Blick auf eine »effektiver[e] und rationeller[e]« Führungstätigkeit des Präsidenten die Beendigung der Tätigkeit seiner Abteilung vor. Treffender konnte er – wenn auch unbeabsichtigt – den Wert seiner Arbeit nicht zum Ausdruck bringen. Die Kontrollgruppen an einigen Instituten sollten ebenfalls ihre Tätigkeit beenden. Allerdings hieß »Tätigkeit beenden« nicht Auflösung der Abteilung! Die sollte nämlich nach Jahns Vorstellung ab 1. Januar 1990 als »mobile Inspektionsgruppe« und um sieben Mitarbeiter reduziert dem Präsidenten bei seiner Führungsarbeit behilflich werden. Die Aufgaben lesen sich wie die alten: »Durchsetzung« von Weisungen und Anordnungen, »Information und Analyse«, »Bearbeitung besonderer Vorkommnisse und Erscheinungen bei der Gestaltung der internationalen Wissenschaftsbeziehungen« sowie »Beratung des Präsidenten in Grundsatzfragen«. Einen gewichtigen Unterschied gab es dennoch: Die Inspektionsgruppe sollte nun »im Auftrage des Präsidenten« handeln.[960]

2.3 Das Primat der Kooperation

Der immense Kooperationsbedarf fußte objektiv auf zwei Grundgegebenheiten. In seiner Aufgabe, stets den allgegenwärtigen »Feind« und »Schädling« aufzuspüren sowie die Wirtschaft durch »effektivitätsfördernde« Handlungen zu unterstützen, war das MfS *notwendig* auf funktionierende Interaktionen außerhalb seines Ministeriums angewiesen. Zum anderen war die Organisationsform des MfS ein äußerst ausdifferenziertes – militärisches – Gebilde,[961] das auf interne Kooperation angelegt war. Die Frage nach dem Territorial- vs. Linienprinzip ist eine eher untergeordnete,[962] weil meist mißverstandene MfS-Pointierung.[963] Dagegen ist es eine äußerst spannende und organisationswissenschaftlich zwingende Frage, ob sich das MfS,

---

[958] Vgl. drei jeweils mehrseitige »Informationen« vom 9.11.1989 über die Lage an den Instituten ZfI, ZOS und IHP, im Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475.

[959] HA XVIII/5, Oberst Neuß an Oberst Pulow, vom 28.11.1989: Anschreiben mit Konzeption von Oberstleutnant Jahn; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, 1 Bl.

[960] Konzept zur Auflösung und Neugründung vom 24.11.1989 (Anm. 946), Bl. 1 f.

[961] Vgl. als Mikroausschnitt das Organigramm 1, Abschnitt 1. Ferner Wiedmann, Roland: Die Organisationsstruktur des MfS 1989 (MfS-Handbuch, Teil V/1). Hg. BStU. Berlin 1995. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), Organigramm 1.

[962] Weder das »Produktionsprinzip« noch die Betonung der »Leitfunktion« der HA XVIII sollten die territoriale Verantwortung von KD und BV ersetzen. Deutlich sprach sich Mittig gegen eine »Superreglementierung« durch die HA XVIII aus. »Schlußwort des Stellvertreters des Ministers, Genossen Generalleutnant Mittig, auf der Dienstkonferenz der Linie XVIII« vom 4.10.1983; BStU, ZA, ZAIG 8616, Bl. 3–32, hier 22.

[963] Die Dialektik dieses Problems ist explizit auf der Kollegiumssitzung vom 16.7.1968 behandelt worden: »Hinsichtlich der Auslegung des Weisungsrechts ist davon auszugehen, daß eine Reihe Vorgänge und Probleme nur bearbeitet und gelöst werden können, wenn die Einheiten unabhängig von territorialer Zuständigkeit eng zusammenarbeiten und dazu Spezialistengruppen der Zentrale – auch mit Weisungsbefugnis ausgestattet – eingesetzt werden. [...] Die Leiter der Bezirksverwaltungen haben auch das Recht, Maßnahmen oder Forderungen, die auf Linie gestellt werden, aufzuheben, wenn ihre Überlegungen [...] besser sind [...]«. Protokoll vom 22.7.1968; BStU, ZA, SdM 1902, Anlage, Bl. 18–21, hier 20.

ceteris paribus, nicht durch die eigene organisatorische Überbestimmtheit selbst lahmgelegt haben mag. Es sollte nicht verwundern, wenn dies so wäre, haben sich doch immer wieder ausdifferenzierte Systeme als »zu unproblematisch« im Sinne adäquater Umweltanpassung erwiesen.[964] Sogar kleinere Sicherungsvorhaben wie im Falle des Raumfluges von Sigmund Jähn zogen ein ganzes Netz von inoffiziellen, offiziellen, technischen und konspirativen Maßnahmen nach sich.[965]

Tabelle 36: Sicherungsobjekte für »Falke«

Hauptabteilung I	**Hauptabteilung II**	**Hauptabteilung XVIII**	**Hauptabteilung XX**
Ministerium für Nationale Verteidigung Filmstudio der NVA	Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA) – Hauptabteilung Presse – Amt für Journalistische Dienstleistungen	Akademie der Wissenschaften – Arbeitsgruppe Interkosmos – Institut für Elektronik Ministerium der Finanzen – Staatsbank – Staatliche Münze Ministerium für Leichtindustrie VEB Uhrenkombinat Ruhla Staatliche Porzellanmanufaktur Meißen	Apparat des ZK der SED – Abteilung Agitation – Verlag für Agitations- und Anschauungsmittel Staatliches Komitee für Fernsehen Staatliches Komitee für Rundfunk Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst – Zentralbild Ministerium für Kultur – HV Film/DEFA/Dokumentarfilmstudio DEWAG Ministerium für Post- und Fernmeldewesen Presseamt der DDR Humboldt-Universität Berlin

Notwendigkeit der Kooperation

Bereits Ende der sechziger Jahre – formal mit der Etablierung des Produktions- und Linienprinzips – ist es zu einer größeren Verflechtung von Institutionen verschiedener Branchen sowie von Wissenschaft und Industrie gekommen (→ Akademiereform). In der Strukturlinie der Elektronischen Datenverarbeitung (EDV), die gleichermaßen Einrichtungen der Forschung, Entwicklung und Industrie umfaßte, mußten nun die Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen Dresden (Institute der Elektronik und Datenverarbeitung), Erfurt (VEB Optima und Buchungsmaschinen), Suhl (Rechenelektronik Meiningen/Zellamehlis), Berlin (VEB Bürotechnik) und andere mit der »federführenden« Abteilung 8 zusammenarbeiten. Im Falle der EDV-Anwendung waren dies die Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen Rostock (VVB Schiffbau), Berlin (Bauindustrie), Halle (VEB Leuna) und Gera (VEB Carl Zeiss Je-

---

[964] Vgl. Luhmann, Niklas: Zweckbegriff und Systemrationalität. Frankfurt am Main 1991, S. 73. Ders. über die Dialektik von Systemdifferenzierung und Überintegration in: Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main, 1998, Bd. 2, S. 595–618.

[965] Sicherungskonzeption vom 1.3.1978 »zur politisch-operativen Sicherung der Vorbereitung eines bemannten Raumfluges UdSSR/DDR im Jahre 1978«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1–8, hier 3 f. und 7 f. Vgl. auch Abschnitt 3.2.3.

na).[966] Das erforderte ein hohes Maß an Planarbeit, Dienstreisen, viel Papier und nicht zuletzt viel Zeit.

Die Verflechtung ziviler wissenschaftlich-technischer Institutionen mit militärischen Bereichen erreichte bereits 1969 einen so hohen Grad, daß sich das MfS genötigt sah, die Beschaffung von »Mustern der Militärtechnik« zu koordinieren. In der zu schaffenden »ständigen Arbeitsgruppe unter Federführung des Leiters der Abteilung V der HV A« sollte der Leiter der Hauptabteilung XVIII oder »einer seiner Stellvertreter an allen Beratungen teilnehmen«, um dem planlosen Wildwuchs zu begegnen. Das Ziel bestand explizit in der Realisation einer differenzierten Auftragserteilung und Vermeidung von Redundanz. Außerdem wollte die Hauptabteilung XVIII wissen, welche »staatlichen und wirtschaftlichen Institutionen« woran beteiligt waren. Nur mit Hilfe eines »durchgängigen Absicherungssystems, beginnend in den Ministerien bis zu den beteiligten Firmen«, glaubte man seinen Auftrag erfüllen zu können.[967]

Zeigt die erste Explikation das »Muß« an Kooperation aus organisatorischen Gründen, so zeigt die zweite das »Muß« aufgrund der vielfältigen Beziehungen zwischen zivilen und militärischen Institutionen. Hinzu kommt, daß gleich zwei große MfS-Diensteinheiten, die Hauptabteilung XVIII und die HV A, miteinander in diesem »Mischungsfeld« konkurrierten.[968]

2.3.1 Kooperation zwischen den Abteilungen 5 und 8

Bis weit in die siebziger Jahre hinein war die Kooperationstiefe und -breite relativ unauffällig. Mit dem zu Beginn der achtziger Jahre erfolgten intensiven Einstieg der DDR in die Forschung und Entwicklung auf Gebieten der mikro- und optoelektronischen Hochtechnologien änderte sich das schlagartig. Zunehmend wurde die Kooperation von Forschungsinstituten, Hochschulen und kombinatseigenen Forschungszentren zwingende Praxis. Obgleich zum Beispiel das Kombinat Carl Zeiss Jena drei eigene große Forschungszentren mit Tausenden von Mitarbeitern besaß, mußte es aus vielfältigen Gründen mit einer Großzahl von Forschungseinrichtungen der Akademie der Wissenschaften und der Universitäten kooperieren. Mit etwa 40 Prozent seiner gesamten Forschungskooperation war die Friedrich-Schiller-Universität Jena der Hauptpartner für das Kombinat.[969]

---

[966] Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 1191, Bl. 86–93.

[967] HA XVIII/2/3 vom Februar 1969: »Bemerkungen zum Entwurf einer Dienstanweisung über die Koordinierung der Arbeiten zur Beschaffung von Mustern der Militärtechnik«; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 95 f.

[968] Zum Sektor Wissenschaft und Technik vgl. Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759).

[969] Generaldirektor Biermann vor Kadern des MfS am 18.11.1986: »Die ökonomische Strategie des XI. Parteitages der SED und die Verwirklichung der Beschlüsse zur Entwicklung und Anwendung von Hochtechnologien im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena – Erfahrungen und Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit«; BStU, ZA, HA XVIII 11981, Bl. 1–41, hier 18.

Die Verflochtenheit der drei bestimmenden großen Forschungs- und Entwicklungsprogramme der DDR, »Präzision« (moderne Waffentechnik), »Heide« (Anti-SDI) und »Höchst-

integration« (Technologie mikroelektronischer Speicherbauelemente), stand nicht mehr nur auf dem Papier, sie war nun faktisch vorhanden und eminent.[970] Der 30. April 1987 markiert jenes Datum, wonach »Heide« und »Höchstintegration« im MfS politisch-operativ »zusammengeschaltet« wurden. Mit Blick auf »Höchstintegration« lautete die Maxime: »Alle politisch-operativen Maßnahmen werden dem Sicherungskomplex ›Heide‹ zugeordnet.«[971] Viel wesentlicher aber war, daß beide Programme längst Zöglinge von »Präzision« waren.[972]

Die Zusammenarbeit beider Abteilungen fußte formal auf zentralen Vorgaben und Regelungen[973] und erstreckte sich primär auf die Sicherung abteilungsübergreifender Schwerpunkte. Bilaterale Arbeitsvereinbarungen, Hilfsleistungen und Arbeitsabsprachen waren die Regel. Im Mittelpunkt der Beratungen zwischen beiden Abteilungen, an denen gewöhnlich mehrere Vertreter beider Seiten teilnahmen, standen immer wieder die Sicherungskomplexe »Präzision«, »Heide« und »Höchstintegration« bzw. wichtige Operative Vorgänge wie »Präzision« und »Operation II«. Im beiderseitigen Interesse lagen naturgemäß Fragen der Gestaltung des Informationsflusses (zum Beispiel Übersichten zu Personen beider Verantwortungsbereiche, die an denselben Forschungs- und Entwicklungsaufgaben arbeiteten) sowie die gegenseitige Hilfe bei der Bearbeitung von Operativen Vorgängen. Hierzu wurde wechselseitig auch auf das jeweilige Inoffizielle Mitarbeiterpotential zurückgegriffen (zum Beispiel Unterstützungsersuchen der Abteilung 8 für die Bearbeitung des OV »Laser« im Rahmen des ZOV »Operation II«).[974]

Diese Zusammenarbeit auf horizontaler Ebene fand vertikal, also in den Linien, in Form von Absprachen zu Einzelfragen und -maßnahmen ihre Fortsetzung.[975] Beispielsweise erfolgte eine rege Kooperation beider Abteilungen zur Sicherung der Zusammenarbeit des Institutes für Kosmosforschung mit dem von der Objektdienststelle Zeiss Jena gesicherten Forschungszentrum U des Kombinates Carl Zeiss Jena. Weil wegen dieser Zusammenarbeit das »wissenschaftlich-technische Potential« des Institutes für Kosmosforschung zunehmend »Kenntnisse zu fachlichen und personellen Zusammenhängen des VEB Carl Zeiss Jena« erhielt, forderte Oberstleutnant Wenzel (Abteilung 8) im April 1982 von der Abteilung 5 Unterstützung bei der Sicherung der Forschungs- und Entwicklungskomplexe. So verlangte er Aussagen zu inhaltlichen Problemen der Zusammenarbeit, zum Auftreten von Zeiss-Verhandlungsführern in der UdSSR sowie zu maßgeblichen Mitarbeitern des IKF.[976]

---

970 Vgl. Abschnitt 3.2.1.

971 HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 30.4.1987: »Politisch-operative Sicherung ›Höchstintegration‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1 f.

972 Zum Verständnis dieser Problematik vgl. Abschnitt 3.2, speziell 3.2.1.

973 Dienstanweisung 1/82 vom 30.3.1982 (Anm. 19), S. 16.

974 Vgl. beispielhaft Protokoll über Beratung mit der HA XVIII/5 vom 18.2.1983 (Anm. 440).

975 Vgl. »Die OD Zeiss Jena in der Organisationsstruktur des MfS und ihre wichtigsten Arbeitsbeziehungen für 1988/89« bei Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 34.

976 HA XVIII/8 an HA XVIII/5 vom 20.4.1982: »Politisch-operative Sicherung der Kooperationsbeziehungen zwischen dem Institut für Kosmosforschung der AdW und dem VEB Carl Zeiss Jena«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, 1 Bl.

Zuletzt wurde die Zusammenarbeit beider Abteilungen quasi unfreiwillig intensiviert, weil die Staatssicherheit eine »offensichtliche Systematik« bei »Republikfluchten« von wissenschaftlichem Personal beider Verantwortungsbereiche festgestellt zu haben glaubte. Sie vermutete getreu dem alten Denkraster eine »einheitliche« nachrichtendienstlich gesteuerte »Abwerbeaktion«, wobei ihr insbesondere der Bereich Datentechnik aufgefallen war. Ab 1988 galt dieses Phänomen als neuer (Planungs-)Schwerpunkt im Zusammenhang mit der Aufklärung sogenannter Rückverbindungen zu »Republikverrätern«.[977] Ergo wieder eine Veranlassung zu mehr Dienstreisen, Besprechungen und operativen Plänen.

2.3.2 Kooperation mit anderen Diensteinheiten des MfS und dem KfS der UdSSR

Da die Palette der Kooperationsformen praktisch unüberschaubar ist, sollen hier nur jene näher betrachtet werden, die nicht durch einen Dienstleistungscharakter, sondern eher durch gleichgeartete Zusammenarbeit definiert werden können. Es sind dies vor allem die Schwesterabteilungen auf Linie (Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen), die Zentrale Arbeitsgruppe Geheimnisschutz (ZAGG), die Hauptverwaltung Aufklärung (HV A) sowie das Komitee für Staatssicherheit (KfS). Damit bleibt natürlich in nicht wenigen Fällen ein weiter Bereich der Kooperationsbeziehungen ausgeblendet, wie er zum Beispiel im Falle des Sicherungskomplexes »Präzision« üblich war. Eine hierfür verabschiedete Kooperationsvereinbarung[978] aus dem Jahre 1980 enthält folgende Hauptkomplexe, die tatsächlich und auf Dauer weitgehend realisiert wurden:[979]

> »Durch die HA XVIII, HA II und HA I werden zu den operativ bedeutsamen Schwerpunktvorhaben militärtechnischer Forschung, Entwicklung und Produktion im Bereich Elektrotechnik/Elektronik weitere Vorschläge zur gemeinsamen Sicherung erarbeitet.[980] Auf deren Grundlage sind von den territorial verantwortlichen Diensteinheiten Operativpläne zu erarbeiten [...][981]
>
> Ausgehend von den vorhandenen und geplanten Vorhaben der speziellen Forschung, Entwicklung und Produktion werden durch die HA XVIII/8, HA II/4 und Abteilung II der BV Gera weitere gemeinsame Operativpläne vereinbart und planmäßig realisiert.[982]

---

977 Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 19.

978 HA XVIII, HA II, HA I vom 5.1.1981: »Maßnahmen zur Erhöhung der Wirksamkeit der politisch-operativen Abwehrarbeit zu Vorhaben der materiell-technischen Sicherstellung der Landesverteidigung im Bereich Elektrotechnik/Elektronik (Sicherungskomplex ›Präzision‹)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1–3.

979 Für einige der nachfolgenden Positionen sind über Fußnotenkonnotationen Belege angemerkt.

980 Vgl. Bericht zur Beratung zum Sicherungskomplex »Präzision« vom 2.3.1981 (Anm. 644), Bl. 1–5.

981 HA XVIII/8, ZAGG, vom 18.3.1981: »Konzeption zur weiteren Qualifizierung der Spionageabwehr und des Geheimnisschutzes in ausgewählten Schwerpunktbereichen der Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, S. 1–5.

982 Vgl. BV Gera, Abteilung XVIII, vom 15.2.1985: »Konzeption zur politisch-operativen Sicherung der Speziellen Produktion im Verantwortungsbereich der Abteilung XVIII«; BStU, ASt Gera, unerschlossenes Material der OD Zeiss Jena, Bl. 1–26, hier 22–24.

> Durch die HA XVIII und HA I werden die erforderlichen Maßnahmen zur Einbeziehung militärischer Objekte/Personen jeweils nach beiderseitigen operativen Gesichtspunkten vereinbart und realisiert.[983]
> In Abstimmung zwischen der Abteilung II und der Abteilung XVIII der BV Gera werden Maßnahmen vereinbart zur effektiven Kontrolle der Betriebe U[984] und D des Kombinates Carl Zeiss Jena [...]
> Die Ergebnisse der operativen Maßnahmen werden durch die beteiligten Diensteinheiten in einem gemeinsamen Speicher dokumentiert,[985] der bei der Abteilung II der BV Gera[986] stationiert ist. [...]
> Die vorgangsmäßige Weiterbearbeitung von Ausgangsmaterialien erfolgt gemeinsam durch die beteiligten Diensteinheiten unter Federführung der Diensteinheit, die dafür im konkreten Fall die geeignetsten Voraussetzungen besitzt.«[987]

Dieser Komplex war aber bei weitem nicht nur auf den Geraer Raum beschränkt. Bereits in den Jahren 1982 bis 1983 entwickelte sich bei der Bearbeitung von Vorgängen des operativen Komplexes »Präzision« eine rege Zusammenarbeit zwischen beiden Abteilungen im Zusammenspiel mit anderen Diensteinheiten. In dieser Zeit standen vor allem Operative Vorgänge aus dem Umkreis der Kernforschung (VIK Dubna, ZfK Rossendorf) und der Auswertegruppe UO des Kombinates Carl Zeiss Jena im Mittelpunkt. Im Falle der Kernforschung wurde gegen Aufklärung, Abschöpfung und Stützpunkttätigkeit westlicher Nachrichtendienste auf dem Sektor der Schwerionenphysik ermittelt. Hierzu zählten die Vorgänge »Code«, »Informator«, »Ion« und »Analytiker«[988], die unter Anleitung der Abteilung 5 bearbeitet wurden. Die Abteilung 8 übernahm die Koordination aus der »Gesamtsicht des OV ›Präzision‹«.[989]

---

[983] Beratung zum Sicherungskomplex »Präzision« am 24.2.1981 (Anm. 644).

[984] Vgl. OD Zeiss Jena, Referat 6, vom 29.11.1988: »Jahresplan 1989«; BStU, ASt Gera, OD Zeiss 003024, Bl. 16–25.

[985] Vgl. Ausriß aus dem Jahresarbeitsplan 1988 der OD Zeiss Jena für den Bereich des Referates 5; BStU, ASt Gera, OD Zeiss 003023, Bl. 1–14, hier 4.

[986] Zur Kontroverse über Dateneinspeicherung durch Fachabteilung vs. AKG siehe HA XVIII/8 vom 24.1.1981: »Abstimmung zum Maßnahmeplan ›Präzision‹, Entwurf vom 5.1.1981«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316.

[987] Vgl. HA XVIII, Information vom 22.8.1983; BStU, ZA, HA XVIII 9163, Bl. 19–22.

[988] Nicht identisch mit dem OV »Analytiker« des KfS, vgl. Abschnitt 2.3.2, unten.

[989] HA XVIII/5 vom 17.2.1982: »Teilsachstand zum OV ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 298, Bl. 1–17, hier 9. HA XVIII/8/4, Major Ungermann, vom 22.4.1983: »Aktenvermerk zur Absprache mit der HA XVIII/5 am 24.3.1983«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1–3, hier 1 f.

Tabelle 37: Auswahl wichtiger Kooperationsbeziehungen der Abteilungen 5 und 8 [990]

MfS-Komplex	federführend	die wichtigsten Kooperationspartner
»Präzision« und »Höchstintegration«	Abteilung 8	HA I, HA II/4, HA II/6, Abt. II der BV Gera; HA XVIII/5; HV A/SWT; ZAGG; KfS; Abt. XVIII der BV Gera, KD Gera und Jena, OD Zeiss Jena; HA XX/8 mit der Abt. XX der BV Gera (für FSU Jena), OD TU Dresden/Hochschulen (für TU Dresden), BV Berlin (für HUB) und KD Ilmenau der BV Suhl (für Technische Hochschule Ilmenau).
Operativplan zur Aufklärung feindlicher Aktivitäten zu »Präzision/016«[991]	Abteilung 5 und HA II/4	Führungspersonal der HA I, HA II, HA II/4, BV Gera, Abt. II der BV Gera, OD Zeiss Jena; Abteilung III, Abteilung E, Linien 26, M, VI, PZF, VIII; KfS.[992]
ZOV »Operation II«	Abteilung 8	HA II/6; HA IX/1; BV Gera, Abt. II, KD Stadtroda, Abt. XVIII; BV Dresden, Abt. XVIII.[993]

Kooperation auf Linie und mit anderen Linien

Diese Kooperationsart wurde 1964 mit der Gründung der Hauptabteilung XVIII systematisch entfaltet, obgleich es auch davor schon intensive Unterstützungshandlungen aus Berlin für die Genossen in der Provinz gegeben hatte.[994] Die Einführung des Linienprinzips war die direkte Folge der Etablierung des sogenannten Produktionsprinzips, dessen Protoschema den wichtigsten Organisationen der DDR, wie beispielsweise dem SED-Parteiapparat und der Arbeiter- und Bauerninspektion (ABI), postwendend implantiert worden war.[995] Seitdem existierte neben der territorialen Verantwortungszuschreibung auf Basis der BV-Struktur eine Linienverantwortung, verkörpert durch entsprechende »Fachabteilungen auf Linie«. Die Organisationsform der Verschränkung zweier Arbeitsprinzipien war äußerst vielfältig und nicht selten konfliktträchtig.[996] Sie hatte in vielen Fällen sowohl für die Beteiligten als auch für den Wissenschaftsbetrieb als Ganzes schädliche Folgen.

Die Leitungssitzungen »auf Linie« besaßen zu Fragen der Sicherung der Schwerpunktbereiche, der Durchsetzung von Sicherungskonzeptionen und der Durchführung der operativen Vorgangsbearbeitung koordinierende Funktion. Um die weitere Vorgehensweise im Falle mehrerer Operativer Vorgänge,[997] insbesondere des OV »Techniker« (mit sogenannter

---

990 In den angegebenen Komplexen sind jeweils beide Abteilungen – mit unterschiedlichem Anteil – involviert gewesen. Zur Auflösung der Bezeichnungen vgl. Abkürzungsverzeichnis.

991 Daß der Sicherungsgegenstand, zu dem unter diesem Operativplan »offensive« operative Maßnahmen liefen, militärischer Natur war, wußten außerhalb der HA XVIII/8 nur wenige: Generalmajor Israel (Leiter der HA I), Generalmajor Lehmann (Leiter der BV Gera), Steger (Minister für Elektrotechnik und Elektronik), Biermann (Generaldirektor des Kombinates VEB Carl Zeiss Jena).

992 HA XVIII/8 vom 9.5.1980: »Ergänzender Bericht zum ›Stand der Durchführung von operativen Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität in der Spionageabwehr in ausgewählten Schwerpunkten der Elektrotechnik/Elektronik‹ vom 6. Mai 1980«; BStU, ZA, HA XVIII 12104, Bl. 17–22, hier 18.

993 Vgl. HA XVIII/8, Oberst Wenzel, vom 25.5.1987: »Protokoll zur Beratung am 25.5.1987 zum ZOV ›Operation II‹«; BStU, ZA, HA XVIII 5917, Bl. 16–19.

994 Vgl. Abschnitt 1.2.1.

995 Vgl. Schimanski: Parteiaufbau nach Produktionsbetrieb (Anm. 795) sowie ders.: Kontrolle wird verschärft. Zur Gründung der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion. In: SBZ-Archiv 14(1963)13, S. 194–197.

996 Vgl. Abschnitt 2.3.4.

997 Auf Grundlage der »operativen Konzeption« vom 2.1.1973; diese liegt dem Verfasser nicht vor.

Qualifizierung nach Paragraph 165 StGB – Vertrauensmißbrauch –, einschließlich der Erarbeitung des »Schuldnachweises und des Vorsatzes«), festzulegen, fand am 23. April 1973 eine hochkarätig besetzte Beratung statt. An ihr nahmen unter anderem die Leiter der Hauptabteilung XVIII, Generalmajor Mittig, der Abteilung 8, Oberstleutnant Lehmann, der Objektdienststelle Zeiss Jena, Oberstleutnant Schuhmann, sowie der Abteilung XVIII der BV Gera, Major Lehmann, teil. Zur effektiveren Vorgangsbearbeitung ist eine Arbeitsgruppe berufen worden, die mit Mitgliedern der Abteilung 8 und der Objektdienststelle Zeiss Jena besetzt war.[998] Die Weise dieses Vorgehens wurde mit der »verstärkten Aufmerksamkeit« der Partei und Regierung gegenüber dem VEB Carl Zeiss Jena begründet, der im Begriff stand, »stabile Exportlinien« im Bereich des wissenschaftlichen Gerätebaus zu westlichen Ländern aufzubauen. Zu dieser Zeit waren über ein Dutzend Regierungs- und Ministervereinbarungen im Rahmen des RGW und auf Basis des »Komplexprogrammes« des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik abgeschlossen worden. Die »neue« wirtschaftliche Struktur- und Integrationspolitik der DDR-Volkswirtschaft gedachte die Staatssicherheit – als eigenständigen Beitrag – mit der Vorgangsbearbeitung »operativ [zu] verknüpfen«. Als Leitbilder dienten ihr dabei die »Erfolge« in der Bearbeitung zu »Horizont« und »Molekül«.[999]

Es ist allerdings schwer zu ermessen, wie effektiv diese Zusammenarbeit auf Linie tatsächlich war. Im Zusammenhang mit der Bearbeitung des OV »Molekül« wurde erst nach circa 15 Jahren »eine erfolgversprechende Bearbeitungsrichtung« konstatiert, just zu dem Zeitpunkt, als die Kooperation der Abteilung 8 mit der Abteilung XVIII der BV Dresden aufgrund des Vorgangs »Automat« intensiviert worden war: »Dabei wirkte sich die ständige anleitende, kontrollierende und praktische Mitarbeit der Abteilung 8 fördernd auf die gesamte Tätigkeit der Abteilung XVIII aus.«[1000] Solche Sätze klingen zu sehr nach perspektivischer Berichterstattung, als daß ihnen Rationalität zugebilligt werden kann. Zutreffend aber ist, daß die Notwendigkeit der Kooperation zwischen verschiedenen Diensteinheiten aufgrund der Zunahme arbeitsteiliger Prozesse gegeben war. Das ist spätestens seit 1981 der Fall gewesen. Die Abteilung 8 hatte aufgrund der bedeutenden Sicherungsaufgaben im Bereich der Mikroelektronik und »Präzision« für die »Einheitlichkeit in der anzuwendenden Arbeitsmethodik« der Diensteinheiten auf Linie der Bezirksverwaltungen Gera, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Frankfurt/Oder und Potsdam zu sorgen.[1001]

Aufgrund einer »abgeflossenen Information« im Zusammenhang mit der vom 17. bis 20. Dezember in Jena stattgefundenen »Leiterberatung Kosmostechnik« verstärkte das MfS seine operativen Maßnahmen insbesondere gegen den in Verdacht geratenen IME »Meißner«,

---

998 HA XVIII vom 27.4.1973, Protokoll der Leitungssitzung am 23.4.1973 zum Thema: »Stand und Ergebnisse der Sicherung des Bereiches Wissenschaftlicher Gerätebau«; BStU, ZA, HA XVIII 9277, Bl. 1–3.

999 Konzeption der politisch-operativen Arbeit in Schwerpunktvorhaben der ökonomischen Integration vom 6.8.1973 (Anm. 374), Bl. 1. Vgl. auch Abschnitt 1.2.2.

1000 Zur Entwicklung der politisch-operativen Arbeit in der Abteilung XVIII vom 16.4.1974 (Anm. 934), Bl. 1.

1001 Konzeption zur Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben vom 15.4.1981 (Anm. 431), Bl. 6.

da dieser zum Teilnehmerkreis zählte. Ausgehend von der bestehenden »Gesamtzielstellung« des OV »Präzision«, dem von Generalmajor Kleine bestätigten Maßnahmeplan, den aktuellen Besprechungsprotokollen beider Abteilungen sowie Gesprächen auf der Ebene Abteilung 8 mit der OD Zeiss Jena respektive BV Gera führte Major Ungermann, Abteilung 8, mit Oberstleutnant Seidel, Stellvertreter Operativ der BV Gera, ein Gespräch über die konkreten Defizite und künftigen Maßnahmen zur Aufklärung des IME »Meißner«.[1002] Eine rege und dauerhafte Betriebsamkeit nahm hier ihren Anfang und hatte in umfangreichen Maßnahmen A und B[1003] gegen die Zentrale Auswertegruppe UO[1004] des Kombinates Carl Zeiss Jena einen ersten Höhepunkt. Das Aufgabenspektrum dieser Gruppe, die enge Beziehungen zur militärischen Vorlaufforschung im Kombinat unterhielt, war dem BND laut Erkenntnissen von Inoffiziellen Mitarbeitern mit Feindberührung (IMB) bekannt.[1005] Bereits im April 1983 konnte das MfS auf zahlreiche Mißstände im Arbeitsregime der Auswertegruppe und Verstöße gegen die Ordnung und Disziplin einiger ihrer Mitarbeiter verweisen. Das Spektrum der Verstöße war gewohnt breit: private Verfehlungen, wie zum Beispiel der Besitz von elektronischen Konsumartikeln westlicher Herkunft, sowie die Verletzung von Sicherheit und Ordnung, wie zum Beispiel der Siegelordnung. Schwerwiegender aber wog der Abbau der Konspiration infolge gewachsener Arbeitsbeziehungen der UO-Mitarbeiter zu den Auswertern und Leitern der Forschungszentren W (ziviler Bereich) und U (militärischer Bereich). Obgleich den einzelnen Mitarbeitern spezielle Aufgaben zugewiesen waren, wie zum Beispiel zum Mikrorechnereinsatz oder zur Mikroelektronik, kannten sie nach Einschätzung der Abteilung 8 auch die Aufgaben ihrer Kollegen. Zudem bestand keine Trennung von zivilen und militärischen Arbeitsaufgaben, so daß jeder Mitarbeiter auch Auswerter im jeweils anderen Forschungszentrum konsultieren konnte.[1006]

Wie aufwendig die Arbeit an vielen Vorgängen dieser Provenienz war, verdeutlichen zwei Aspekte der umfangreichen operativen Arbeit zu »Analytiker«: die »Vorbereitung einer NSW-Reise des [A] als operatives Spiel« sowie die »fiktive SWT-Bestätigung und Einbeziehung in Auswertertätigkeit«.[1007] In mehreren Sachstandsberichten stellte das MfS fest, daß das Wissen der »imperialistischen Geheimdienste« mit dem Wissen der Gruppe UO »identisch« ist. Die Ermittlungen, obgleich mit Hilfe »offensiver operativer Kombinationen«[1008]

[1002] HA XVIII/8/4 vom 21.3.1983: »Aktenvermerk zur Absprache mit dem Gen. OSL Seidel, Stellvertreter Operativ/BV Gera am 18.3.1983«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1 f.

[1003] Maßnahme A: Abhören des Telefonverkehrs (Abteilung 26) und/oder Post- und Paketdokumentation (Abteilung M); Maßnahme B: Raumüberwachung (Abteilung 26) und/oder Untersuchung und Dokumentierung von Post- und Paketsendungen (Abteilung M).

[1004] Vgl. Abschnitt 4.2.

[1005] Im Sommer 1983 hatte das MfS den Anfangsverdacht bereits verifiziert. Vgl. HA XVIII/8/5 vom 22.8.1983: »Operativ relevante Zusammenhänge im OV ›Präzision‹, Reg.-Nr. XV/1875/81, zum Zentralinstitut für Kernforschung (ZfK) Rossendorf«; BStU, ZA, HA XVIII 9163, Bl. 14–18.

[1006] HA XVIII/8/4 vom 28.4.1983: »Einschätzung der operativen Ergebnisse der Maßnahme A und B in der Auswertegruppe UO des Kombinates Zeiss – OV ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, Bl. 1–12.

[1007] Aktenvermerk zur Absprache mit der HA XVIII/5 vom 22.4.1983 (Anm. 989), Bl. 2.

[1008] In diesem Falle die Übergabe eines »markierten Materials« und eines »präparierten Briefes«.

und der Maßnahme D[1009] intensiviert, führten aber zu keinem »positiven« Zwischenergebnis. Mit
anderen Worten: Geheimdienstliche Aktivitäten von UO-Mitarbeitern konnte das MfS trotz kooperativen Einsatzes nicht nachweisen. Das tat allerdings dem professionellen Mißtrauen der Staatssicherheit keinen Abbruch: »Es muß jedoch eingeschätzt werden, daß sowohl [B] als auch [C] in der Lage sind, Sachverhalte sofort zu erfassen und aus dem Gedächtnis zu reproduzieren.«[1010] Das waren übrigens jene Fähigkeiten, die in der Hochtechnologie dringend gesucht und vom MfS am meisten beargwöhnt wurden.

Die Zusammenarbeit bei der Bearbeitung von Operativen Vorgängen erfolgte allerdings nicht nur zu solchen Top-OV wie »Präzision« oder »Code«. Auch die Bearbeitung gewöhnlicher operativer Materialien konnte in der Form erfolgen, daß eine Beratung in der zuständigen operativen Diensteinheit (zum Beispiel in der OD Zeiss Jena) stattfand, an der Leiter anderer Diensteinheiten (zum Beispiel der Abteilung 8, Abteilungen XVIII der BV Gera) teilnahmen. Zentrale und allgemeingültige Fragen zum »koordinierten Vorgehen« bei der Bearbeitung der aktuellen Vorgänge wurden in der »Elefantenrunde« besprochen, während zu untergeordneten Aspekten inhaltlicher und terminlicher Natur bzw. zur Festlegung einzelner Arbeitsschritte die zuständigen operativen Mitarbeiter »zeitweilig« hinzugezogen wurden.[1011]

Eine weitere Kooperationsform bildete der sogenannte Komplexeinsatz, der hier am Beispiel des Kombinates Robotron kurz erläutert werden soll. Die Abteilung 8 führte 1984 einen solchen für den Sicherungsschwerpunkt Datenverarbeitung/Rechentechnik »in« der Abteilung XVIII der BV Dresden durch. Gegenstand der Inspektion waren formale und inhaltliche Aspekte: Bestandsaufnahme der betrieblichen Strukturen des Sicherungsbereiches (zu diesem Zeitpunkt zählte das gesamte Robotronkombinat circa 68 000 Beschäftigte, von denen circa 8 700 im Bereich der Forschung und Entwicklung tätig waren); Einschätzung der wichtigsten Themen (Aufgaben der Speziellen Produktion); politisch-operative Schwerpunkte (OPK »Filter III« im Rahmen des ZOV »Digital«); Struktur und »Kräftebasis« des für den Bereich der Datenverarbeitung/Rechentechnik zuständigen Referates (Referat 2 mit 1:6 hauptamtlichen und 145 Inoffiziellen Mitarbeitern); Analyse der Wirksamkeit der Kooperation zwischen den Diensteinheiten (zum Kombinat zählten 1985 knapp zwei Dutzend Betriebe, für die 15 [!] Diensteinheiten zuständig waren); dezidierte Sachstandseinschätzung zu operativen Materialien (ZOV, OV, OPK, OAM) sowie andere systematische Tätigkeitsfelder (Stand der Sicherheitsüberprüfungen; »Bearbeitung« der Antragsteller auf Übersiedlung: jähr-

[1009] Maßnahme D: Optoelektronische Überwachungsmaßnahmen.

[1010] HA XVIII/8 vom 8.12.1983: »Bericht über die Ergebnisse der politisch-operativen Maßnahmen bei der Aufklärung/Bearbeitung der Zentralen Auswertegruppe UO des Kombinates Carl Zeiss Jena im Rahmen der operativen Bearbeitung des OV ›Präzision‹ der HA XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII 9163, Bl. 23–26, hier 24.

[1011] Eine breite und instruktive Palette operativer Maßnahmen zu den Vorgängen OV »Zuführer«, OPK »Schlüssel«, OAM »Wald«, OPK »Algol«, OPK »Komet« in der OD Zeiss Jena vom 24.9.1983: »Protokoll der Beratung zum koordinierten Vorgehen bei der Bearbeitung von OV/OPK der OD Zeiss«; BStU, ZA, HA XVIII 9130, Bl. 4–8.

lich circa 400, davon etwa 150 mit Bestätigung; ein operativer Mitarbeiter war »voll« mit 47 Anträgen zu insgesamt 133 Personen beschäftigt).[1012]

Die angespannte politisch-operative Situation bei Robotron wurde zusätzlich durch eine Reihe von betrieblichen Mangelerscheinungen verstärkt, so daß es im Herbst 1984 zu einer »Problemberatung« der verantwortlichen Diensteinheiten des MfS mit Leitern des Kombinates kam. Zu den gravierendsten Problemen zählte das MfS die »unzureichende Erfüllung« des Planes Wissenschaft und Technik sowie die ungenügende Durchsetzung der »Null-Fehler-Produktion« und der »definierten Bedingungen«.[1013] Im Ergebnis weiterer Beratungen erfolgte im Mai 1985 die Bestätigung der von der Abteilung XVIII erarbeiteten Sicherungs- und Bearbeitungskonzeption durch den Leiter der Abteilung 8, Oberstleutnant Wenzel. Diese Konzeption umfaßte detailliert sämtliche sicherheitspolitisch relevanten betrieblichen sowie operativen Fakten und bildete somit die künftige Arbeitsplattform für die Abteilung XVIII. Zeitgleich mit der Inkraftsetzung dieser Konzeption erfolgte in diesem Sicherungsbereich ein erneuter »Komplexeinsatz« der Abteilung 8. Mittlerweile konnte das Referat 2 zwar einen operativen Mitarbeiter mehr aufweisen, doch die »Zunahme von Aufgaben der Landesverteidigung« ließ die Forderung nach weiteren Kaderzuführungen nicht verstummen.[1014] In den zum ZOV »Digital« zählenden operativen Materialien »Forscher«, »Filter«, »Treff« und »Filter I« wurden staatliche Leiter in Hinblick auf nachrichtendienstliche Tätigkeit »bearbeitet«, ohne daß während der etwa zwei Jahre dauernden Ermittlungen entsprechende Nachweise »erarbeitet« werden konnten.[1015]

Mit Übernahme der Entwicklung des 32-Bit-Rechners Ende 1985 durch das Kombinat Robotron wuchsen erneut die Aufgaben des Referates 2. Es hatte in den »eigenen« Objekten etwa 14 000 Beschäftigte, davon 6 000 in den Bereichen Forschung und Entwicklung, zu sichern. Die 1984 erfolgte Bildung eines zentralen Referates LVO innerhalb der Abteilung XVIII wurde wegen »nicht zu beherrschender Verflechtungsprobleme« wieder aufgegeben, so daß diese Aufgaben weiterhin vom Referat 2 bearbeitet werden mußten.[1016] Ende 1985 befanden sich im Rahmen des Sicherungskomplexes »Präzision« bereits zwei Dutzend Diensteinheiten des MfS – meist unter Ägide der Abteilung 8 – in Kooperation miteinander.

[1012] Teilbericht zum Komplexeinsatz in der Abteilung XVIII vom 15.5.1984 (Anm. 704), Bl. 1–7.

[1013] Sicherungs- und Bearbeitungskonzeption für Robotron Dresden vom 22.5.1985 (Anm. 931), Bl. 5.

[1014] HA XVIII/8 vom 30.5.1985: »Teilbericht zum Komplexeinsatz in der Abteilung XVIII der BV Dresden zum Sicherungsbereich Datentechnik«; BStU, ZA, HA XVIII 9426, Bl. 8–17, hier 8 f.

[1015] Ebenda, Bl. 11–13.

[1016] HA XVIII/8 vom 4.10.1985: »Information zum gegenwärtigen Stand der politisch-operativen Zusammenarbeit mit der BV Dresden, Abteilung XVIII im Bereich der Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 9426, Bl. 19–21, hier 20 f.

Tabelle 38: Sicherung des Komplexes »Präzision«, beteiligte Diensteinheiten [1017]

Diensteinheit	**Sicherungsbereich**	**Sicherungsobjekte** [1018]
HA XVIII, Abteilung 8	Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik	01, 02, 09, 010A, 016, CAD/CAM, Nachrichtenelektronik
HA XVIII, Abteilung 5	Ministerium für Wissenschaft und Technik, Akademie der Wissenschaften der DDR	Basistechnologien [1019]
HA XX, Abteilung 8 [1020]	Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen	Basistechnologien
HA XVIII, Abteilung 2	Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau	055, 016, TPK
BV Gera, Abteilung XVIII	Kombinat Carl Zeiss Jena, KB-D	09, 010A, 016
BV Gera, OD Zeiss Jena	Kombinat Carl Zeiss Jena, KB-U und KB-G	01, 010A, 016, 09, 02
BV Gera, KD Stadtroda	Kombinat Keramische Werke Hermsdorf	02, 09
BV Gera, Abteilung XX	Friedrich-Schiller-Universität	Basistechnologien
BV Dresden, Abteilung XVIII	Kombinat Robotron	02, 2236, 520
BV Dresden, KD Dresden-Stadt	Kombinat Carl Zeiss Jena/Pentacon	520
BV Dresden, KD Dresden-Land	Kombinat Robotron/Radeberg	016/4
BV Dresden, OD TU Dresden/Hochschulen	Technische Universität Dresden	Basistechnologien
BV Berlin, Abteilung XVIII	Kombinat Elektro-Apparate-Werke	010A
BV Berlin, KD Köpenick	Werk für Fernsehelektronik Berlin	016
BV Berlin, Abteilung XX	Humboldt-Universität	Basistechnologien
BV Potsdam, Abteilung XVIII	Kombinat Elektronische Bauelemente	02, 09, 010A, 016
BV Potsdam, KD Nauen	Gerätebau Brieselang	010A
BV Erfurt, Abteilung XVIII	Kombinat Mikroelektronik	010A, 016, 500, 2236
BV Suhl, Abteilung XVIII	Kombinat Carl Zeiss Jena/Betrieb Suhl	02, 09, 010A
BV Neubrandenburg, Abteilung XVIII	Reparaturwerk Neubrandenburg	055
BV Frankfurt/Oder, KD Angermünde	Instandsetzungswerk Pinnow	010A, 500
BV Magdeburg, Abteilung XVIII	Betrieb für Nachrichtenelektronik	500
BV Magdeburg, KD Magdeburg-Stadt	nicht angegeben	2236

Die Schwerpunktfestlegungen ab Mitte der achtziger Jahre spiegeln auch die Prioritäten in der jeweiligen Kooperationsstruktur wider: Für den Bereich der Kernforschung war die Abteilung XVIII der BV Dresden Hauptkooperationspartner;[1021] für die Landesverteidigung und das Interkosmosprogramm waren es die Abteilung XVIII der BV Potsdam, die OD Zeiss Jena und die KD Jena sowie für die Biotechnologie die KD Jena, die Abteilung XVIII, die KD Aschersleben der BV Halle und die Abteilung XVIII der BV Leipzig.[1022]

[1017] Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 10.9.1985 (Anm. 645), Bl. 34 f.

[1018] Zu den Auflösungen der Codierungen vgl. Abkürzungsverzeichnis sowie Abschnitt 3.2 und 3.3.2.

[1019] Unter Basistechnologien (z. B. Herstellung von Reinstsilizium) sind Arbeiten subsumiert, die praktisch zu allen hier aufgeführten Projekten notwendig waren (Forschungs- und Entwicklungsaufgaben).

[1020] Zur politisch-operativen Sicherung des Hoch- und Fachschulwesens vgl. Braun: Das MfS an den Hochschulen der DDR (Anm. 4).

[1021] Vgl. HA XVIII/5, Oberst Neuß, Abteilung XVIII, Major Kleeberg, o. D. (1989): »Gemeinsame Konzeption zur Sicherung des Schwerpunktes ›Kernforschung‹, insbesondere der sich auf diesem Gebiet vollziehenden Wissenschaftsbeziehungen zum nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1–6.

[1022] Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit vom 8.8.1985 (Anm. 225), Bl. 5. Vgl. auch HA XVIII/5 vom 21.8.1985: »Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit den Abteilung XVIII der BV (Vorberei-

Kooperation mit der ZAGG [1023]

Mit dem Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre erheblich gestiegenen Stellenwert des Geheimnisschutzes erhöhten sich Bedeutung und Intensität der Zusammenarbeit der Abteilungen 5 und 8 mit der Zentralen Arbeitsgruppe Geheimnisschutz deutlich. In besonders hohem Maße betraf dies die Schwerpunktbereiche »Präzision«, Mikroelektronik, Nachrichtenelektronik und elektronische Datenverarbeitung. Die ZAGG war praktisch immer mit von der Partie und häufig tonangebend, wenn es um die normative Seite des Geheimnisschutzes ging. Für die Zusammenarbeit der Abteilung 8 mit der ZAGG galten ab 1981 folgende Prämissen:

» – Bestimmung und ständige Präzisierung der zu schützenden Staats- und Dienstgeheimnisse [...] und Einflußnahme auf die konsequente Durchsetzung der Rechtsvorschriften zum Geheimnisschutz durch die staatlichen Leiter.
– Herausarbeitung der zu schützenden Bereiche unter Berücksichtigung von strukturellen und territorialen Verflechtungen mit wissenschaftlich-technischen und Produktionseinrichtungen in Sicherungs- und Verantwortungsbereichen anderer Diensteinheiten und Linien des MfS sowie arbeitsbedingter Beziehungen zum Operationsgebiet.
– Herausarbeitung der entscheidenden Geheimnisträger und die Klärung der Frage ›wer ist wer?‹ [...]
– Gemeinsame Entwicklung operativer Ausgangsmaterialien zu ausgewählten Geheimnisträgern [...]
– Abstimmung des arbeitsteiligen Vorgehens in der IM-Arbeit zur qualifizierten Lösung der vorgenannten Aufgaben in den Sicherungsschwerpunkten.
– Erfassung und Analyse aller bekanntwerdenden Feindaktivitäten [...], Austausch von operativen Erfahrungen und Erkenntnissen [...]
– Komplettierung des Systems des Geheimnisschutzes [...]«[1024]

Allerdings war die ZAGG – wie die operativen Diensteinheiten – auch mit relativ selbständigen Sicherungsaufgaben befaßt. Auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der Abteilung 8 sicherte sie zum Beispiel das Entwurfszentrum Mikroelektronik des Institutes für Nachrichtentechnik (INT), an dem ab 1982 Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum digitalen Vermittlungssystem (DVS) liefen.[1025]

Zahlreich waren auch die Kontrollen in Einrichtungen der Wissenschaft und Industrie, die zum Zwecke der »Qualifizierung des Geheimnisschutzes« im »Zusammenwirken« mit der ZAGG durchgeführt worden sind. In der ersten Jahreshälfte 1985 erfolgten zum Beispiel

---

tung der Planorientierung des Leiters der HA XVIII für das Jahr 1986)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–4.

[1023] Zur generellen Funktion und Struktur der ZAGG vgl. Wiedmann: Die Organisationsstruktur des MfS (Anm. 961), S. 208 f.

[1024] Konzeption zur Qualifizierung der Spionageabwehr und des Geheimnisschutzes vom 18.3.1981 (Anm. 981), S. 1 f.

[1025] HA XVIII/8/1 vom 29.11.1982: »Probleme bei der politisch-operativen Sicherung der Entwicklung digitaler Vermittlungstechnik«; BStU, ZA, HA XVIII 9437, Bl. 8–14, hier 13.

Kontrollen unter Mitwirkung des in der Akademieleitung für den Geheimnisschutz eingesetzten OibE im Zentralinstitut für organische Chemie, im Institut für Mechanik und im Zentralinstitut für physikalische Chemie. Die ZAGG plante für die zweite Jahreshälfte weitere Einsätze in zwei Instituten.[1026]

Kooperation mit der HV A (ohne SWT)

Ausgeklammert sind im folgenden die Bereiche der immateriellen Beschaffung sowie des illegalen Technologietransfers.[1027]

Die HV A war gegenüber anderen Hauptabteilungen des MfS zwar ein relativ selbständiges Organ,[1028] hatte aber dennoch zahlreiche wechselseitige und systematische Kontakte zu anderen Linien des MfS. Die ungebundene Form hierbei war auch die gebräuchlichste im gesamten MfS, nämlich die gegenseitige Information über Auffälligkeiten aller Art, beispielsweise zu Verletzungen des Geheimnisschutzes. Eine typische Information lautete etwa so: »Einem uns [der HA XVIII] übermittelten inoffiziellen Hinweis der HV A zufolge werden im VEB W[erk für] F[ernsehelektronik] Berlin im Zusammenhang mit dem Einsatz japanischer Staatsbürger beim Aufbau des Farbbildröhrenwerkes laufend Sicherheitsbestimmungen verletzt.«[1029] Im Rahmen der Aufklärung mit nachrichtendienstlichem Hintergrund, etwa im Zusammenhang mit Messebesuchen, existierten allerdings aktive Informationspflichten. Hier fragte die betreffende Diensteinheit in der Regel bei der HV A nach, ob Hinweise zu der sie interessierenden – »angefallenen« – Person »einliegen«. Die Überprüfung der Daten bei der HV A[1030] ergab beispielsweise bei einem Messebesucher, der auffälliges Interesse an Sensor- und Meßtechnik zeigte, daß es sich bei ihm um einen »mutmaßlichen« Mitarbeiter des US-Marinegeheimdienstes handelte.[1031] Auch die Werbungsabsichten oder »Ansprachen« seitens der HV A wurden generell der zuständigen MfS-Diensteinheit zwecks Klärung möglicher zu beachtender operativer Aspekte bzw. Interessen mitgeteilt.[1032]

Ein systematisches Kooperationsfeld der Unterstützung durch die HV A bildete die Bearbeitung Operativer Vorgänge, und zwar in solchen Fällen, wo die Delinquenten entweder im »Operationsgebiet« wohnten oder dort dienstliche Aktivitäten verrichteten. Ein solches Unterstützungsersuchen erging zum Beispiel im Rahmen der Bearbeitung des OV »Präzision«

[1026] Vgl. Lageeinschätzung auf dem Gebiet des Geheimnisschutzes vom 21.10.1985 (Anm. 252), Bl. 9.

[1027] Vgl. Abschnitt 4.

[1028] Vgl. Gieseke, Jens: Das Ministerium für Staatssicherheit 1950 bis 1989/90. Ein kurzer historischer Abriß. Hg. BStU. Berlin 1998, S. 31 f.

[1029] Die japanischen Angestellten liefen in diesem Fall mit Fotoapparaten unbeaufsichtigt durch die Betriebsanlagen. HA XVIII, Generalmajor Kleine, an den Leiter der KD Köpenick, vom 7.8.1981: »Nichteinhaltung von Sicherheitsbestimmungen im VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin«; BStU, ZA, HA XVIII 5167, Bl. 3.

[1030] Zur Registrierung von Einreisenden durch die Abteilung XIII des SWT vgl. Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 120 f.

[1031] HA XVIII/8, Major Koch, vom 19.1.1987: »Dienstreisebericht zur BV Dresden, Abt. XVIII am 14.1.1987«; BStU, ZA, HA XVIII 9426, Bl. 26 f.

[1032] Vgl. HV A/IV, Oberstleutnant Lohs, an HA XVIII/8, vom 6.1.1987: »[A] – geb. am 17.9.[1959] – wh. 1193 Berlin [...] erfaßt für Ihre DE«; BStU, ZA, HA XVIII 10037, Bl. 1 f.

von der Hauptabteilung XVIII (Generalmajor Kleine) – für die Abteilung 8 (Oberstleutnant Wenzel) – an die HV A, Abteilung IX (Oberst Schütt[1033]): »Wir bitten zur weiteren Aufklärung und Bearbeitung des ehemaligen [DDR-]Bürgers um die Prüfung operativer Bearbeitungsmöglichkeiten im Operationsgebiet und gleichzeitig um Feststellung der DDR-Bürger, die ab Sep[tember] 1976 bis Ende 1980 in Österreich eingesetzt waren.«[1034]

Im Sicherungsbereich der Abteilung 5 war die HV A in vielfältiger Weise präsent. Die Aufgaben der Inoffiziellen Mitarbeiter der HV A reduzierten sich nicht nur auf die »Arbeit im und nach dem Operationsgebiet«. Im Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE) waren sie in leitenden Positionen – zumindest zeitweise – mit typischen Aufgaben der Abteilung 5 betraut.[1035] Die Besetzung von wichtigen Schlüsselpositionen durch Inoffizielle Mitarbeiter der HV A wurde insbesondere in Institutionen praktiziert, die in ihrem Tätigkeitsspektrum sogenannte Außenwissenschaftsbeziehungen pflegten. Zu diesen Bereichen zählten auch die der Akademie angegliederten wissenschaftlichen Gesellschaften.[1036] Das Interesse der HV A an der Besetzung einer »Position in der P[hysikalischen] G[esellschaft]« 1976 geht aus einem Treffbericht Stillers mit seinem Inoffiziellen Mitarbeiter »Dieter« hervor. Ziel war es, den IM »allmählich in die Arbeit« dieser Gesellschaft einzubeziehen. Stiller schlug vor, für ihn den Einsatz als Sekretär dieser Gesellschaft zu prüfen.[1037] Das war ganz und gar Sprache und Praxis der Abteilung 5.

Der Bereich K der HV A

Die wechselseitigen Interessen zwischen der HV A und der Abteilung 5 auf dem Gebiet der Aufklärung von »Einrichtungen der imperialistischen Gesellschaftspolitik« wurden über den Bereich K (Koordinierung) der HV A abgestimmt.[1038] Laut Befehl 10/85[1039] bestand unter anderem die Aufgabe des Bereiches darin, »neue Möglichkeiten für die Aufklärungsarbeit durch den Einsatz von OibE und ausgewählten« Inoffiziellen Mitarbeitern im Bereich der Gesellschaftswissenschaften zu erschließen. Auch für die Koordinierung anderer Interessen der HV A respektive der Abteilung 5 war der Bereich K zuständig.[1040] Gegenstand der im Dezember 1986 unterzeichneten Koordinierungsvereinbarung beider Diensteinheiten waren

---

[1033] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 66.

[1034] HA XVIII an HV A, Abteilung IX: »Unterstützung bei der Durchführung von Maßnahmen zur Bearbeitung des OV ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII 9163, Bl. 7.

[1035] Vgl. Abschnitt 2.2.1.

[1036] Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 56–61.

[1037] SWT/Abteilung XIII, Oberleutnant Stiller, vom 6.11.1976: »Bericht«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 342, Bl. 1–3, hier 1 und 3.

[1038] Koordinierungsvereinbarung vom 1.12.1986 »zwischen der Hauptabteilung XVIII und der Hauptverwaltung A für das Zusammenwirken in den zum Sicherungsbereich der HA XVIII/5 gehörenden gesellschaftswissenschaftlichen Einrichtungen«, unterzeichnet von dem Stellvertreter des Bereiches K, Oberst Kahlmeyer, und dem Leiter der HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß; BStU, ZA, HA XVIII 116, Bl. 1–3.

[1039] Befehl 10/85 vom 5.6.1985 über die Bildung eines Bereiches K in der HV A, S. 1 f.; BStU, ZA, DSt 103177.

[1040] Koordinierungsvereinbarung vom 1.12.1986 (Anm. 1038), Bl. 1.

die beider- und wechselseitigen Aufgaben in der »qualifizierten Nutzung« operativer Potenzen. Der Bereich K verpflichtete sich, seine operativen Möglichkeiten und Erkenntnisse zur »Unterstützung« der Abteilung 5 bei dessen Aufklärungs- und »Zurückdrängungs«-Aktivitäten einzusetzen sowie die Koordination der wechselseitigen Interessen der Diensteinheiten – außer SWT – der HV A und der Abteilung 5 zu gestalten.[1041] Hingegen fiel der Abteilung 5 die Aufgabe zu, »auf dem Territorium der DDR« neue Möglichkeiten »der Aufklärung im Operationsgebiet« zu schaffen. Hierzu zählten »Hinweise auf operativ geeignete Institutionen« und »Verbindungen gesellschaftswissenschaftlicher Institutionen der DDR« zu Forschungseinrichtungen im Westen sowie die Unterstützung operativer Maßnahmen der HV A in Objekten des Verantwortungsbereiches und »abgestimmte Einbeziehung« von Inoffiziellen Mitarbeitern.[1042] Im Rahmen des illegalen Technologietransfers fiel dem Bereich K die Koordinierung des IM-Einsatzes zwischen dem SWT und der Arbeitsgruppe BKK zu.[1043]

Kooperation mit dem Komitee für Staatssicherheit (KfS)

Die Zusammenarbeit des MfS mit dem Komitee für Staatssicherheit besaß eine lange Tradition.[1044] Häufig sind die Arbeitsgespräche auf hoher Ebene – wie 1985 zwischen Mielke und dem Vorsitzenden des KfS, Tschebrikow, – mit Auszeichnungsritualen verknüpft worden.[1045] Turnusmäßige Absprachen der Hauptabteilung XVIII mit Vertretern des KfS hat es zu Fragen der zweiseitigen Zusammenarbeit und im Rahmen der »sozialistischen ökonomischen Integration« seit den siebziger Jahren gegeben.[1046] Die Konzeptionen für gemeinsame Beratungen und Aktivitäten von MfS und KfS beinhalteten prinzipiell die auch für das MfS gültigen Elemente:

> »Bestimmung des Sicherungsgegenstandes; Festlegung über besonders zu sichernde Schwerpunkte und Bereiche; Verantwortlichkeit der Partner; Probleme der Zusammenarbeit und Abgrenzung; [...] Notwendigkeit der Schaffung spezieller Bereiche für Sicherheit und Ordnung; Einsatz von Sicherungsbeauftragten [...]; Absicherung der eingesetzten Kader; Austausch von Informationen über operativ relevante Sachverhalte zu den eingesetzten Kadern; Vereinbarung über die Organisierung und Ausgestaltung des Geheimnisschutzes; [...] gemeinsame Bearbeitung von für beide Partner verbindlichen Sicherungskonzeptionen; Austausch von Informationen und Erkenntnissen über bekanntgewordene Versuche des Gegners zum Eindringen in die internationalen Wirtschaftsvereinigungen [...]«[1047]

[1041] Ebenda, Bl. 1 f.

[1042] Ebenda, Bl. 2 f.

[1043] Vgl. Abschnitt 4.3, Organigramm 10.

[1044] »MfS und KGB« in: Süß, Walter: Das Verhältnis von SED und Staatssicherheit. Eine Skizze seiner Entwicklung. Hg. BStU. Berlin 1997, S. 18–20.

[1045] Konvolut von Materialien zum »Arbeitsgespräch mit Gen. Tschebrikow in Moskau und Auszeichnungsakt, 1./2. April 1985«; BStU, ZA, MfS H/UdSSR, Bl. 1–131.

[1046] Vgl. Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII (Anm. 10), S. 68 f. und 91 f.

[1047] HA XVIII vom 20.8.1974: »Konzeption für Beratungen mit einer Delegation des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR über gemeinsam interessierende Probleme bei der Sicherung von Aufgaben der sozialistischen ökonomischen Integration«; BStU, ZA, HA XVIII 5139, Bl. 19–21, hier 20.

Üblicherweise sind zu den konkreten Sicherungsvorhaben Expertisen von den betreffenden Abteilungen abverlangt worden. So lag 1974 im Zusammenhang mit der Entwicklung des wissenschaftlichen Gerätebaus (Zusammenarbeit mit LOMO Leningrad)[1048] und des ESER-Systems[1049] bei Carl Zeiss Jena die sogenannte Stützpunkttätigkeit westdeutscher Unternehmen im Blickpunkt des sowjetischen Interesses. Hierzu mußte die Abteilung 8 die westdeutschen Firmen und Firmenvertreter herausfinden, die angeblich ein Interesse an Einrichtungen und Entwicklungsarbeiten gezeigt hätten, sowie die »operativ angefallenen« Personen benennen, die in der UdSSR studiert hatten. Die Abteilung 8 kam diesen Anforderungen nach und benannte die Probleme mit den Standardvokabeln: »aktive Stützpunkttätigkeiten«, »Aktivitäten [...] zur Erkundung wissenschaftlich-technischer und personeller Probleme«, »Interesse an [...] Mikroelektronik« und »Verdacht einer nachrichtendienstlichen Tätigkeit«. Just zu dieser Zeit arbeitete die Operativgruppe Moskau[1050] »an der *gemeinsamen* Aufklärung der [wirtschaftlichen – R. B.] Aktivitäten des Siemens-Konzerns gegenüber der UdSSR und der DDR«[1051]: ein treffliches Beispiel für die Schizophrenie der Geheimdienste.

Bei gemeinsamen Vorhaben, wie zum Beispiel dem Raumflug des Kosmonauten Sigmund Jähn, erfolgte zwangsläufig eine Kooperation zwischen der federführenden MfS-Diensteinheit (HA XVIII) und dem KfS (II. Hauptverwaltung).[1052] Gleiches traf auf die großen militärischen Vorhaben der UdSSR zu, die in Kooperation mit der DDR realisiert wurden.

Zu Beginn der achtziger Jahre erfolgte die Kooperation der Abteilung 5 mit dem KfS hauptsächlich zu Projekten der Kosmosforschung (zum Beispiel »Raduga«), Kernforschung (zum Beispiel Kernfusion) sowie zur Molekularbiologie und Medizin. Die Umsetzung der gegenseitigen Interessen erfolgte:

> »sowohl in Direktkontakten mit dem KfS als auch über die Operativgruppe Moskau zu [Operativen] Vorgängen; in Form [eines] Informationsaustausch[es] zu Vorgängen und Problemen, die beide Seiten selbständig bearbeiten; in Form des Austausches von Informationen zu Personen gegenseitigen bzw. gemeinsamen Interesses im Operationsgebiet; in Form der Durchführung abgestimmter Maßnahmen bei der Sicherung ausgewählter internationaler wissenschaftlicher

---

1048 Vgl. Abschnitt 1.2.1.

1049 Abkommen innerhalb des RGW zur Entwicklung eines »Einheitlichen Systems der elektronischen Rechentechnik« vom 23.12.1969. Zur Einordnung des Abkommens vgl. Sobeslavsky, Erich: Einige ausgewählte Daten zur Entwicklung der Rechentechnik in der DDR. In: Sobeslavsky, Erich; Lehmann, Nikolaus: Zur Geschichte von Rechentechnik und Datenverarbeitung in der DDR 1946 –1968, S. 159–163 (Hg. Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität Dresden. Berichte und Studien, 8/1996).

1050 Die operativen Mitarbeiter dieser MfS-Gruppe »nutzten« offenbar eine hohe Anzahl von Inoffiziellen Mitarbeitern. So konnte 1984 Hauptmann Lüders auf 17 und Peter (ohne Angabe des Dienstgrades) auf 15 IM zurückgreifen. Beide verfügten zudem über konspirative Wohnungen (KW) und Kontaktpersonen (KP). Listen vom 15. und 22.10.1984; BStU, ZA, HA XVIII 2505, Bl. 54–61.

1051 HA XVIII/8, Oberstleutnant Lehmann, vom 4.2.1974: »Probleme der politisch-operativen Arbeit für die Absprache mit dem Komitee für Staatssicherheit der UdSSR«; BStU, ZA, HA XVIII 5139, Bl. 15 f.

1052 Sicherungskonzeption zur Vorbereitung eines bemannten Raumfluges vom 1.3.1978 (Anm. 965), Bl. 4.

> Veranstaltungen sowie in Form vorgangsmäßig realisierter operativer Einsätze entsprechend den Wünschen des Partners.«[1053]

Eine interessante inoffizielle Information der Operativgruppe Moskau bezog sich auf das Projekt der sogenannten Sternenkamera.[1054] Danach soll das Kombinat Carl Zeiss Jena, obgleich die wissenschaftlich-technischen Voraussetzungen gegeben waren, die Entwicklung des Hochleistungspräzisionsgerätes aus ökonomischen Gründen abgelehnt haben. Ebenso war die Weiterentwicklung der MKF-6-Kamera ins Stocken geraten. Dafür machte der Berichterstatter aus Moskau Biermann persönlich verantwortlich, da dieser, angeblich kein Freund der Kosmosforschung, gerade hier das Rentabilitätsprinzip »überspitzt« angewandt gesehen haben wollte. Auch soll er sich mit »fadenscheinigsten Gründen« von Spitzenkadern getrennt, sie »einfach entlassen« haben. Biermanns Haltung ist in diesem Bericht zusammenfassend als »Sabotage eingeschätzt« worden.[1055]

Im Rahmen einer Arbeitsbilanz zur Kooperation der II. Hauptverwaltung des KfS mit der Hauptabteilung XVIII in den Jahren 1977 bis 1980 wurden Prioritäten der künftigen gemeinsamen Arbeit festgeschrieben. Hierzu zählten die Verpflichtung, »vor allem die inoffiziellen Kräfte sowie das System der vereinigten Erfassung von Informationen[1056] aktiver zu nutzen«, ferner der Einsatz »hochqualifizierter Inoffizieller Mitarbeiter [...] ›unter fremder Flagge‹« sowie »operative Spiele mit dem Gegner« bis hin zur wechselseitigen Delegierung von Inoffiziellen Mitarbeitern »zur ständigen Tätigkeit in der DDR und UdSSR«.[1057]

1982 hatte die Abteilung 5 sechs Operative Vorgänge in Bearbeitung, die sie gemeinsam mit der II. Hauptverwaltung abstimmte (zum Beispiel die OV »Partner« und »Laser«), für die Abteilung 8 standen drei zu Buche (zum Beispiel der OV »Präzision«).[1058]

Im Zusammenhang mit der Konzeption des Sicherungskomplexes »Präzision«, der überwiegend Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsaufträge der UdSSR enthielt, ist immer wieder ausdrücklich auf die vom KfS »übermittelten Erfahrungen und Empfehlungen« bei der »Auswahl der Kader, Legendierung des Vorhabens, Objektsicherung, Transportsicherung, Schaffung und Durchsetzung staatlicher Sicherheitsregime« hingewiesen worden.[1059] Im Rapport zum Stand der Arbeiten am Feldführungssystem (Projekt 2236 unter »Präzision«) heißt es:

[1053] Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 26.

[1054] Vgl. Abschnitt 3.2.3.

[1055] Operativgruppe Moskau, Major Dr. Wünsch, vom 3.3.1980: »Information«; BStU, ZA, HA XVIII 2824, Bl. 15 f.

[1056] Vgl. Wegmann, Bodo; Tantzscher, Monika: SOUD. Das geheimdienstliche Datennetz des östlichen Bündnissystems. Hg. BStU. Berlin 1996.

[1057] Entwurf eines Protokolls von 1981 »über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der II. Hauptverwaltung des MfS der UdSSR und der Hauptverwaltung XVIII des MfS der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–8, hier 4 f.

[1058] HA XVIII/9 vom 4.1.1983: »Einschätzung zur Zusammenarbeit mit den Bruderorganen im Jahre 1982«; BStU, ZA, AKG 2393, Bl. 1–20.

[1059] HA XVIII/8 vom 5.1.1981: »Anlage zur Begründung der Maßnahmen zur Erhöhung der operativen Wirksamkeit im Sicherungskomplex ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316.

»Gemäß den Empfehlungen der II. HV des KfS der UdSSR müssen gewährleistet werden:

- absoluter Geheimnisschutz zu allen Angaben über das Gesamtsystem;
- Einsatz von überprüften und besonders verpflichteten Kadern;
- Durchsetzung ›definierter Produktionsbedingungen‹[1060].«[1061]

Die Verschränktheit des MfS mit dem KfS auf diesem Gebiet zeigt auch die Tatsache, daß die späten Hochtechnologieprojekte im Komplex »Heide«, aber auch »Phobos«, von der Abteilung 5 unter Beachtung der mit der VI. Verwaltung des KfS »getroffenen Vereinbarungen« politisch-operativ gesichert wurden, obgleich für beide Projekte hinreichend eigene Sicherungsnormative vorhanden waren. Mehr noch: Die Vereinbarungen mit dem KfS, die hier zur Debatte stehen, waren ausdrücklich auf die LVO-Projekte im Sicherungsbereich der Abteilung 8 bezogen.[1062] Ein weiterer Beleg für die These, daß die Abteilungen 5 und 8 in der Spätphase der DDR nahezu identische Orientierungshorizonte besaßen, die vor allem militärisch
bestimmt waren.

Im Oktober 1982 erfolgte im KfS die Bildung der VI. Verwaltung »als selbständige Struktureinheit zur Bekämpfung subversiver Angriffe des Gegners gegen die Volkswirtschaft der UdSSR und die SÖI«,[1063] die fortan zum wichtigsten Partner der Hauptabteilung XVIII wurde. Für 1983/84 sind 28 gemeinsame Maßnahmen zwischen beiden Diensteinheiten vereinbart worden.[1064]

Die Zusammenarbeit mit dem KfS war Bestandteil der Pläne der Abteilungsleiter und nahm oft breiten Raum ein. Für 1984 waren zu den im November geplanten »Verhandlungen mit der VI. Hauptverwaltung des KfS der UdSSR« unter anderem folgende Aspekte vorbereitet worden:

> »Interkosmos/Komplex ›Radio‹/OPK ›Zyniker‹, Forschungen für die Landesverteidigung; Kernforschung/Kernenergieforschung Komplex ›Präzision‹, Operative Materialien ›Austria‹ und ›Schweizer‹; Biotechnologie/OPK ›Arm‹; OAM ›Reh‹, Erkenntnisse aus der Kontakttätigkeit von USA/BRD-Ostforschung sowie Aktivitäten von NSW-Patentanwälten (OAM ›Gast‹, OAM ›Patent‹).«[1065]

Dies läßt erkennen, daß die Bearbeitung Operativer Vorgänge ein nicht unbeachtliches gemeinsames Tätigkeitsfeld bildete. In diesem Jahr waren unter anderem Abstimmungen

---

[1060] Vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 55 f. und 83.

[1061] Bericht zum Stand der Sicherung des »Objektes 2236« vom 16.11.1981 (Anm. 741).

[1062] Hier ist die Vereinbarung vom 21.11.1986 referiert. HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 13.1.1987: »Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1987«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–28, hier 3 f. Zur Auflösung der LVO-Projektbezeichnungen vgl. Abkürzungsverzeichnis.

[1063] SÖI: Sozialistische Ökonomische Integration. Unter Leitung des Mitglieds des Kollegiums des KfS, Generalleutnant Tscherbak; Zur Rolle der HA XVIII anläßlich der Dienstkonferenz vom 4. und 5.10.1983 (Anm. 771), Bl. 32.

[1064] HA XVIII o. D. (1983): »Einschätzung zum Stand und zu wesentlichen politisch-operativen Arbeitsergebnissen in der Zusammenarbeit zwischen der Hauptabteilung XVIII des MfS der DDR und der VI. Verwaltung des KfS der UdSSR«; BStU, ZA, ZAIG 5175, Bl. 182–190, hier 182.

[1065] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 27 f.

geplant zum »Einsatz des IM ›Harald Meisel‹ im Operationsgebiet«, zur Teilnahme der OPK-Person »Arm«[1066] an einem Moskauer Kongreß, zum Einsatz des IM »Rudi II« in einer »vermutlichen BND-Agentur in der IAEA« sowie zu geplanten Kongressen und Konferenzen in der DDR, der UdSSR und des westlichen Auslands.[1067] Eine dieser Abstimmungen mit dem KfS führte im Februar 1984 zur Präzisierung der beiden Sicherungskonzeptionen »Interkosmos« und »Dubna«.[1068]

Eine Konzeption zur Sicherung von Vorhaben der Schlüsseltechnologien im Rahmen der RGW-Kooperation aus dem Jahre 1986 nennt drei Schwerpunktkomplexe für die Abstimmung der Hauptabteilung XVIII mit der VI. Verwaltung des KfS: Direktbeziehungen zwischen den Partnerinstitutionen, Wissenschaftskooperation über sogenannte Spezialistenkollektive sowie die Landesverteidigung.[1069] Bemerkenswert ist, daß hier die »gemeinsamen Betriebe«, die im Rahmen dieser Programmatik geschaffen werden sollten, nicht aufgeführt sind. Tatsächlich verlief dieses Großvorhaben im Sande.[1070] Insgesamt standen zu dieser Zeit das Embargoproblem, SDI und die politisch-operative Bearbeitung im Bereich der Hochtechnologien im Mittelpunkt der Zusammenarbeit. Von 1987 ist ein Dispositionspapier für ein Gespräch Mielkes mit dem Stellvertreter des KfS, Krutschkow, überliefert, das vor allem Fragen zu SDI beinhaltete, und zwar zu dessen Perspektiven und Bedeutung sowie zur Abstimmung darüber, »welche Haltung künftig« hierzu »eingenommen werden soll/kann«.[1071]

Zur OPK »Theorie«[1072] mußten »alle durchzuführenden politisch-operativen Maßnahmen« mit der VI. Verwaltung des KfS (im KfS: »Analytiker«; Mitarbeiter des Kurtschatow-Instituts) abgestimmt werden,[1073] was in den folgenden Jahren – zum Beispiel in Form von Zwischenberichten[1074] – auch erfolgte. Die Bearbeitung blieb aber ohne Erfolg.[1075] Ähnlich aktiv war offenbar die Zusammenarbeit im Falle der OPK »Gast« (im KfS: »TWEN«).

1066 Vgl. Abschnitt 1.2.1.
1067 Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 29.
1068 Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 9.3.1984 (Anm. 183), Bl. 7.
1069 Konzeption zur politisch-operativen Sicherung der SÖI vom 11.11.1986 (Anm. 198), Bl. 5.
1070 Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 99 f.
1071 Ohne Herkunft, Mai 1987: »Hinweise für das Gespräch des Ministers für Staatssicherheit der DDR, Gen. Mielke, mit dem Stellvertreter des Vorsitzenden des KfS der UdSSR, Gen. W. A. Krutschkow«; BStU, ZA, ZAIG 5189, Bl. 1–5, hier 3.
1072 Vgl. Abschnitt 1.2.1.
1073 Arbeitsplan vom 11.1.1985 (Anm. 226), Bl. 4.
1074 Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 7.3.1985 (Anm. 222), Bl. 6.
1075 HA XVIII/AKG vom 22.4.1987: Zuarbeit »zum Stand der Durchführung der politisch-operativen Aufgaben im Verantwortungsbereich der Abteilung 5«; BStU, ZA, HA XVIII 6405, Bl. 15–23, hier 18.

Zu dieser OPK wurde 1985 im Rahmen der Beweissicherung »zur Informationsgewinnung und -sammlung« immerhin festgestellt, daß der in »Gast« bearbeitete US-Wissenschaftler eine »Tonbandkassette mit politischen Witzen« während einer Ostforschertagung abgespielt habe.[1076] Die Zusammenarbeit mit dem KfS belegt auch die Involvierung Gorbatschows bezüglich der OPK »Theorie«:

> »Während der Beratung mit dem KfS im Nov[ember] 1984 wurde mit Gen. Gorbatschow vereinbart, daß aufgrund des Standes der Bearbeitung und der operativen Relevanz der neuen Erkenntnisse, Gen. Wisolewski den verantwortlichen Mitarbeiter zur persönlichen Absprache der weiteren Vorgangsbearbeitung nach Berlin delegiert.«[1077]

Auch die OPK »Stotterer« hatte ihr KfS-Pendant im OV »Saika«. Der hierin bearbeitete sowjetische Bürger wurde 1987 im Referat 2 der Abteilung 5 »schwerpunktmäßig« bearbeitet.[1078] Das Ziel der politisch-operativen Arbeit bestand schlicht in der »Deckung des Informationsbedarfes des KfS zur Bearbeitung von ›Saika‹«.[1079]

Hinweise deuten darauf hin, daß es Objekte »des gemeinsamen Interesses mit [der] VI. Verwaltung des KfS« bis zuletzt gegeben hat. Das betraf zum Beispiel die Firma Leybold in bezug auf Lieferlinien zu Embargowaren (Oberst Kulakow).[1080] Die Systematisierung der Zusammenarbeit im Umfeld der Beschaffung hatte spätestens 1986 begonnen. In jenem Jahr mußten die Referatsleiter der Abteilung 5 erstmalig »Vorschläge unterbreiten, welche für [das MfS] bzw. nicht erfaßte Personen aus dem Operationsgebiet dem KfS zur intensiven Aufklärung angeboten« werden konnten. Die »einmalige Aktion« lief zunächst für einen Zeitraum von etwa 14 Tagen, sollte aber danach »kontinuierlich« weitergeführt werden.[1081]

2.3.3 Kooperation mit der SED und staatlichen Institutionen

Mit der SED

Zweifellos ist das MfS der SED subordiniert gewesen.[1082] Es war Schild und Schwert *der* Partei. Diese Hierarchie, wie auch das Faktum Parteimitgliedschaft, beschreibt aber nicht die – informationelle – Chemie zwischen beiden Subsystemen. Zwar durfte ein hauptamtlicher Parteisekretär nicht Inoffizieller Mitarbeiter des MfS sein, er ist es aber – in nicht wenigen Fällen – vorher oder nachher gewesen.[1083]

[1076] Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 7.3.1985 (Anm. 222), Bl. 7.

[1077] Wesentliche Ergebnisse der Abteilung 5 vom 7.12.1984 (Anm. 218), Bl. 5.

[1078] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 14.

[1079] HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 4.1.1988: »Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1988«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–18, hier 8.

[1080] Notat der HA XVIII/9 an Generalleutnant Kleine vom 19.10.1989; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 87.

[1081] Festlegungsprotokoll vom 3.2.1986 (Anm. 639), Bl. 2.

[1082] Vgl. Institutionelle Subordination unter die SED bei Süß: SED und Staatssicherheit (Anm. 1044), S. 5–18.

[1083] Z. B. der Parteisekretär der Deutschen Akademie der Wissenschaften (DAW), Ziert alias »Karl«; BStU, ZA, AIM 12153/85, 3 Bde. Ziert war noch zu Beginn seiner Funktion als hauptamtlicher Parteisekretär inoffiziell für das MfS tätig, ehe die Zusammenarbeit in eine »offizielle« überführt wurde.

In erster Linie sind zur Frage der informationellen Beziehungen die Berichte des MfS an die 1. Sekretäre der Bezirksleitungen der SED zu nennen, die einen erstaunlich umfangreichen Rahmen besitzen: Mitteilungen über betriebswirtschaftliche Daten und Kenngrößen, personenbezogene Defizite mit Angabe der Klarnamen, objektive Mißstände, Lösungsvorschläge, Maßnahmepläne etc. Diese mehrseitigen »Informationen« verweisen explizit auf das Wissen der Partei über die konkrete Arbeit des MfS sowie auf deren Umgang miteinander, inklusive der Sprachregelung des MfS als »Schild und Schwert« der Partei. Da das MfS keine Weisungsbefugnis gegenüber der Partei hatte,[1084] andererseits aber zugewiesene Kompetenzen besaß, lauteten die »Anregungen«, »Emfehlungen« oder »Ratschläge« gewöhnlich wie folgt: »schlage ich vor, daß durch die Parteiorganisation des VEB ZFTM [Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik] verstärkt Einfluß auf die staatlichen Maßnahmen zur Feststellung disziplinarischer Verantwortlichkeit [...] genommen [...] wird. Durch den Rat des Bezirkes sollte geprüft werden, ob im Bezirk noch günstigere [...] Verwertungsmöglichkeiten [...] erschlossen werden können.«[1085] Oder: »Es wird vorgeschlagen, die genannten Probleme [...] anläßlich der Sekretariatssitzung der SED-Bezirksleitung [...] auszuwerten«.[1086] Ein solcher Bericht beinhaltete zum Beispiel die Fragen der wirtschaftlich günstigsten Beseitigung bzw. Wiederaufbereitung von genutzten Photoschablonen. Dazu heißt es: Während »progressive Leitungskader« für die Wiederverwendung durch Umsetzung von Neuerervorschlägen plädierten, hatte sich der zuständige Fachdirektor für die Vernichtung entschieden.

Die dienende Funktion des MfS gegenüber originären Parteiobliegenheiten ist hin und wieder auch explizit überliefert: So ist beispielsweise im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich 1987 die OPK »Berghütte« mit dem Ziel der »Verhinderung öffentlichkeitswirksamer feindlich-negativer Handlungen« unter dem gleichzeitigen Aspekt der »Unterstützung der offensiven Auseinandersetzung mit erkannten parteifeindlichen Positionen durch den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der AdW« eröffnet worden.[1087]

Ermittlungserkenntnisse auf Referats- bzw. Abteilungsebene, die an die Bezirksparteiebene gehen sollten, *mußten* der vorgesetzten Dienststelle angetragen werden: »Ich[1088] schla-

---

[1084] Vgl. Suckut, Siegfried; Süß, Walter (Hg.): Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und MfS. Berlin 1996. – Schumann, Silke: Parteierziehung in der Geheimpolizei. Zur Rolle der SED im MfS der fünfziger Jahre. Berlin 1987.

[1085] BV Dresden an Modrow/Michel/Witteck vom 18.5.1983: »Die Nichtbeachtung der Materialökonomie durch leitende Kader des VEB Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik Dresden (ZFTM), Direktorat E 3/Verfahrensentwicklung«; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 2–4, hier 4.

[1086] BV Dresden an Modrow/Michel vom 10.11.1983: »Information über Probleme bei der beschleunigten Lösung von wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen des VEB Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik (ZFTM) Dresden«; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 28–33, hier 33.

[1087] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 13.

[1088] Offizialisiert durch den Leiter der Bezirksverwaltung an den 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung (gleiche hierarchische Ebene).

ge vor, den 1. Sekretär der Bezirksleitung, Gen. Modrow, von diesem Sachverhalt in Kenntnis zu setzen«.[1089]

Der miserable Leistungsstand des größten Betriebes des Kombinates Carl Zeiss Jena außerhalb Jenas, Saalfeld, der 1983 kulminierte und wiederholt Anlaß zu Klagen und Hinweisen des MfS gab, veranlaßte seinerzeit sogar das Politbüro, sich mit der Lage in diesem Betrieb zu beschäftigen.[1090] Der Betrieb war unter anderem mit der Fertigung von Elektronik für Technologische Spezialausrüstungen sowie mit Zulieferungen zur Landesverteidigung und zum Interkosmosprogramm befaßt. Vor, während und nach dem Politbürobeschluß ist es aufgrund von Produktionsrückständen, Arbeitsbummeleien und Parteiaustritten zu einer Vielzahl von Interaktionen zwischen den Partei- und staatlichen Leitungen sowie den beteiligten MfS-Diensteinheiten gekommen.[1091]

Zusammengefaßt: Inoffizielle Mitarbeiter – meist in Schlüsselpositionen – informierten detailliert über die Sachstände, die, analytisch verdichtet,[1092] anschließend an die jeweiligen 1. Sekretäre der SED Bezirksleitung weitergeleitet wurden. Wenn es aus Sicht der Bezirksverwaltungen des MfS zweckmäßig erschien, wurden die Berichte auch dem Leiter der Hauptabteilung XVIII mit der Bitte um Weiterleitung an den zuständigen Minister (zum Beispiel Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik) übergeben.[1093] Der Informationsgehalt der Berichte an die 1. Sekretäre der SED-Bezirksleitungen war in aller Regel umfassend und im Sinne der erkannten Probleme präzise. Hierin kamen sie den Berichten der Inspektionen nahe.[1094] Die Bezirkssekretäre erhielten, zumindest was die ökonomische Situation in den Betrieben betraf, exklusive und vielfach viel zu detaillierte Kenntnisse. Schwachstellen, Probleme und »negative« Personen spielten hierin die zentrale Rolle.[1095]

[1089] Abteilung XVIII der BV Dresden, Oberstleutnant Maier, an HA XVIII/8, vom 6.8.1983: »Information über Verzögerungen bei der Inbetriebnahme der Zentralen Verfahrensentwicklung (ZVE) im VEB Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik Dresden (ZFTM)«; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 10–12, hier 12. Die Empfehlung wurde befolgt. Vgl. ebenda, Bl. 15–18.

[1090] Zum Saalfelder Beschluß des Politbüros: Schlußwort Mittigs auf der Dienstkonferenz vom 4.10.1983 (Anm. 962), Bl. 32.

[1091] Vgl. HA XVIII vom 2.6.1983: »Zur ökonomischen, politisch-ideologischen und politisch-operativen Lage im VEB Carl Zeiss Jena, Kombinatsbetrieb Saalfeld«; BStU, ZA, HA XVIII 9107, Bl. 1–5. HA XVIII vom 29.11.1983: »Einschätzung des Standes der Umsetzung des Beschlusses des Politbüros vom 1. Juni 1983 zur Untersuchung der ökonomischen und politisch-ideologischen Situation im Kombinatsbetrieb Saalfeld des Kombinates Carl Zeiss Jena«; BStU, ZA, HA XVIII 9107, Bl. 6 f.

[1092] Bezogen auf *einzelne* Quellen muß allerdings von einer »Verdünnung« gesprochen werden, da der analytische Bericht in aller Regel die tatsächlichen – häufig explizit benannten – Gründe für die Mängel aussparte.

[1093] Wieder in gleicher horizontaler Ebene. Vgl. paradigmatisch hierzu die Informationspolitik in bezug auf den Entwicklungsstand des Schaltkreises U 2164 im VEB ZFTM Dresden, Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 43–47.

[1094] Vgl. Abschnitt 2.2.2.

[1095] Beispielhaft: Information über Probleme bei der beschleunigten Lösung von wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen vom 10.11.1983 (Anm. 1086).

Mit hochrangigen Vertretern staatlicher Institutionen

Das MfS hatte mit einer ganzen Reihe von Institutionen Rahmenverträge zu Zwecken der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit abgeschlossen; dies ist hier nicht Gegenstand.[1096] Daß es eine *offizielle* Zusammenarbeit staatlicher Leiter unterhalb der Politbüroebene mit dem MfS gegeben haben soll, ist ein heute gern verbreiteter Mythos, exakt aber eine Begriffsunschärfe. Es entspricht eher den Tatsachen, von einer offiziösen oder halboffiziellen Zusammenarbeit zu sprechen, denn die hier zur Debatte stehenden Inhalte der Zusammenarbeit
wurden im institutionellen Rahmen nicht öffentlich gemacht. Im Gegenteil: die spärlichen Hinweise hierzu entstammten der Rede hinter »vorgehaltener Hand«, dem »Buschfunk«, der Indiskretion. Zudem waren sie unpräzise und im Zweifel legendiert.

Andererseits gab es eine ganze Reihe von hochrangigen Personen, wo die Frage, ob, wann und wie lange sie inoffiziell oder »offiziell« mit dem MfS kooperierten, zweitrangig ist. Sie verkörperten die Trias[1097] von SED-, Staats- und MfS-Interessen idealtypisch. Zu ihnen zählten beispielsweise Robert Rompe,[1098] Claus Grote und Volker Kempe. Die Festreden dieser Wissenschaftsfunktionäre vor dem MfS[1099] sowie Auftritte des MfS bei sogenannten Auswertungsveranstaltungen wie im Falle des Abschlusses des Untersuchungsvorganges (UV) »Hydra« charakterisieren die Chemie zwischen SED, Staat und MfS am trefflichsten. Eine dieser Veranstaltungen führte Anfang 1986 Generalmajor Kleine anhand des Films »Erkenntnisse – Bekenntnisse« vor der Akademieleitung durch. Dieser Film, der die »Machenschaften« des »Hydra« zum Inhalt hatte, war anschließend Gegenstand von Schulungen vor »ausgewählten« Geheimnisträgern und Reisekadern der Leitung der Akademie der Wissenschaften, des Zentralinstitutes Rossendorf, der Kaderabteilungen der Akademie, der Hochschule für Ökonomie und der TU Dresden.[1100] Die so Geschulten hatten die Erkenntnisse dann in geeigneter Form der Basis zu vermitteln.

Im Akademiebereich waren insbesondere der Generalsekretär, die Leiter der Forschungsbereiche und die Institutsdirektoren jene Personen, die dem MfS als die wichtigsten »Schlüsselpositionen« galten. Es gab Personen in dieser Ebene, die neben der »offiziellen« Kontaktschiene auch inoffiziell in Verbindung zum MfS standen, teils mehrfacher Art (Abteilung 5, HV A), und darüber hinaus in Einzelfällen noch mit dem KfS. In der Führungsebene der Akademie war auch die größte Dichte an Staatsgeheimnisträgern anzutreffen, so daß es allein zu Fragen des Geheimnisschutzes zu zahlreichen – auch – »offiziellen« Treffen

[1096] Vgl. Abschnitt 3.3.1.

[1097] Strukturell – aber nicht sozialpsychologisch – betonen dies nahezu alle Forscher, vgl. Vollnhals, Clemens: Nomenklatur und Kaderpolitik. Staatssicherheit und die »Sicherung« der DDR-Justiz. In: Deutschland Archiv 31(1998)2, S. 222. Sowie Barkleit: Mikrochips als »Wunderwaffe« (Anm. 7).

[1098] Vgl. Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 55 f., und 168 f.

[1099] Zu Grote: zum 30. Jahrestag des MfS, in: GMS »Wismut«; BStU, ZA, AGMS 16084/89, 1. Bd, Bl. 75–80. Zu Kempe: »Begrüßungsansprache [...] anläßlich des 35. Jahrestages der Bildung des MfS am 6. Februar 1985 im Palast der Republik«; BStU, ZA, Abteilung X, Bdl. 65, Bl. 1–6.

[1100] Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 6.

kommen mußte. Von 60 Personen dieser Ebene besaßen 48 eine GVS-Verpflichtung, der Rest war VVS-verpflichtet. Nach ersten Erkenntnissen dürfte sich die Kontaktart, inoffiziell oder »offiziell«, in etwa die Waage gehalten haben. Für das Referat 4 waren die wichtigsten »offiziellen« Verbindungen im Ministerium für Wissenschaft und Technik die Staatssekretäre Herrmann (Oberstleutnant Knaut) und Stubenrauch (Oberst Neuß) sowie der Stellvertretende Minister Prof. Montag (Major Büttner, »Heide«-Experte der Abteilung 5); in der SED-Kreisleitung der 1. Sekretär Voigt (Major Luft, Oberleutnant Anders); im Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW) Staatssekretär Prof. Lilie (Oberstleutnant Knaut, Major Luft); im Amt für Erfindungs- und Patentwesen (AfEP) Präsident Prof. Hemmerling (Major Luft, Oberleutnant Anders) sowie in der Kammer der Technik Prof. Hülsenberg (Major Luft, Oberleutnant Anders).[1101]

Die folgende Ausführung kann als ein empirisch verifiziertes Schema des Inhaltes dieser Kooperationsform gelten: Im Zusammenhang mit der Klärung volkswirtschaftlicher Relevanz beschaffter Unterlagen zur Herstellungstechnologie elektronischer Bauelemente ersuchten die Verantwortlichen der in die Beschaffung unmittelbar involvierten MfS-Diensteinheiten (die Leiter der HA XVIII, Oberst Kleine, HA XVIII/2,[1102] Oberstleutnant Lehmann, und der Verantwortliche für die Zusammenarbeit mit der WTA[1103], Oberstleutnant Müller) den Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Steger, um eine Einschätzung zur Verwendbarkeit des Materials. Die Initiative hierzu ging konkret von Müller aus. Auf Grundlage des positiven Bescheids durch Steger wurde folgender Stufenplan *mit* dem Minister vereinbart:

> »1. Die Auswertung und Einschätzung des Materials im VEB Elektroprojekt ist über HV A/WTA [...] abzuschließen [...]
> 2. Um eine umfassende Auswertung und Verwertung durchzuführen, müßte von dort eine neutralisierte Unterlage erarbeitet werden, die dem Generaldirektor der VVB Automatisierungs- und Elektroenergieanlagen (AEA), Gen. Engelmann, vorgelegt wird bzw. vom Gen. Steger übergeben wird. Unter Leitung von Gen. Engelmann müßte dann eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die von VVS-verpflichteten Technikern [...] gebildet wird, und die eine praktische Schaltung labormäßig aufbaut.
> 3. Nach Vorliegen der Einschätzung von HV A/WTA wird über die Bildung der Arbeitsgruppe entschieden.«[1104]

Zur reibungslosen Zusammenarbeit besaßen die in Frage kommenden Mitarbeiter des MfS die entsprechenden Dienst- und Hausausweise. 1974 waren elf Mitarbeiter der Abteilung 5[1105]

[1101] Hier nur eine Auswahl. Vgl. Planpräzisierung vom 29.4.1989 (Anm. 341), Bl. 7.
[1102] Gemeint ist hier die aus der Abteilung 2 hervorgegangene Abteilung 8.
[1103] Vgl. Abschnitt 1.2.1 und 4.2.
[1104] Eine Aktennotiz der HA XVIII/2 (sic!) vom 28.11.1972; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 227 f., hier 228.
[1105] Eine Liste der HA XVIII/5 vom 27.5.1974; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1.

und zehn Mitarbeiter des SWT/Abteilung V der HV A[1106] im Besitz von Hausausweisen des Ministeriums für Wissenschaft und Technik.

Die vorherrschende Handlungsfigur der Kooperation auf der Ebene der Betriebe und Institute bildete die sogenannte effektivitätsfördernde Mitwirkungspflicht des MfS, die nicht nur über inoffizielle Wege realisiert werden sollte. Die typische Erfolgsabrechnung lautete folgendermaßen: »Durch offensive Einflußnahme konnte erreicht werden, daß sich« Prof. [A] und der »Beauftragte des Rektors für Sonderforschung« [B] mit hohem persönlichen Engagement für das ›Projekt 016‹« einsetzten. Die Erfolgsmeldung war Bestandteil des Operativen Vorgangs »Sensorik« der Objektdienststelle TU Dresden/Hochschulen. Im Verlauf der Bearbeitung zu »Sensorik« hatte die OD zwar keine »feindlichen Eingriffe« feststellen können, dafür aber »hemmende Faktoren« wie Akzeptanzprobleme und Mängel in der Leitungstätigkeit sowie termin- und qualitätsgerechten Erfüllung der Aufgaben.[1107] Die Involvierung inoffizieller[1108] und »offizieller« Schlüsselpositionen machte es aber – nach Lesart des MfS – möglich, »erhebliche Fortschritte [...] zu erzielen«. Danach mußte das MfS über ein »straffes« Leitungsregime »große Anstrengungen unternehmen, um die Leitung der TU« von der »Priorität des ›Projektes 016‹« zu überzeugen,[1109] die offenbar auf andere Anwendungsbereiche in der Schlüsseltechnologie Mikroelektronik orientierte.[1110] Des weiteren wurde der Leitung der Vorwurf gemacht, in ungenügender Weise die »räumliche und materielle Sicherstellung« verfolgt zu haben und überdies nicht GVS- oder VVS-verpflichtete Wissenschaftler[1111] eingesetzt zu haben.[1112] Damit aber war es nicht getan. Aufgrund der für »die Landesverteidigung so außerordentlich bedeutsamen Aufgabenstellung« erachtete es das MfS als notwendig, die Leitung über »vorbeugende« Einflußnahme in Schach zu halten. Der Witz aber war, daß es zum Zeitpunkt dieses »Zwischenberichtes« – dem 7. November 1986 – lediglich noch drei Monate bis zur Stornierung dieses Vorhabens durch das Politbüro waren.[1113] Spätestens von da ab dürfte die Wissenschaftlergruppe wieder an der klassischen Schlüsseltechnologie der VLSI-Technologie[1114] gearbeitet haben.

Die Einsteuerung von MfS-Belangen ging keineswegs reibungslos vonstatten. Es spricht sehr viel dafür, daß in aller Regel die staatlichen Leiter Zurückhaltung gegenüber den MfS-Forderungen übten. Der Grund dafür ist simpel: Die MfS-Forderungen betrafen fast immer die ohnehin knappen Ressourcen, ob an geeignetem Personal oder verfügbaren Raumka-

---

[1106] Liste ohne Herkunft und Datum; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, 1 Bl.

[1107] OD TU/H Dresden vom 15.10.1987: »Abschlußbericht zum OV ›Sensorik‹, Reg.-Nr. XII 75/86«; BStU, ZA, HA XVIII 1641, Bl. 19–21.

[1108] Über »3 IM in Schlüsselposition[en]«; ebenda.

[1109] Ebenda, Bl. 20.

[1110] Ebenda, Bl. 12–15.

[1111] Letztlich, weil nicht ausreichend »verpflichtbare« Wissenschaftler zur Verfügung standen. Dies trifft auch auf den Verfasser zu, der in diesem Sperrbereich der TU Dresden 1985 erstmals einen Prototyp des Sensorkopfes physikalisch konditionierte, ohne vom eigentlichen Zweck des Projektes zu wissen.

[1112] Abschlußbericht zum OV »Sensorik« vom 15.10.1987 (Anm. 1107), Bl. 19.

[1113] Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 100.

[1114] Very large scale integration (Höchstintegration).

pazitäten. Zudem beeinflußten sie die betrieblichen Regime. Gehorchte der staatliche Leiter diesen objektiven Zwängen, »griffen« die verschiedenen Instrumentarien des MfS, wie etwa die
Beeinflussung durch Inoffizielle Mitarbeiter oder die Eröffnung Operativer Vorgänge. Selbst staatliche Leiter, die in der Vergangenheit mit dem MfS zusammengearbeitet hatten, waren plötzlich Bösewichter. So heißt es beispielsweise zu einem Direktor für Wissenschaft und Technik, daß »durch seine Hartnäckigkeit, nicht die erforderlichen Kader und Räume bereitzustellen«, die LVO-Aufgaben des MfS terminlich verzögert würden. Der Betreffende habe »die Strategie der Zuordnung von LVO-Aufgaben im zivilen Bereich« befolgt, worin das MfS eine »Aufweichung der Sicherheitsbestimmungen« sah: »Nicht verpflichtbare Kader führen direkte Beratungen mit Dienststellen [...] durch und können [so] zu Nebeninformationen, die geheimzuhalten sind, gelangen.«[1115]

In einigen Einrichtungen des Verantwortungsbereiches der Abteilung 5 waren Organisationseinheiten[1116] installiert, die in einem besonderen Interesse des MfS standen. In diesen galten praktisch flächendeckend hohe Geheimnisschutzgrade. Solche Bereiche waren zum Beispiel die Arbeitsgruppe Schlüsseltechnologien (AGSt)[1117] unter Leitung von Dr. Paul-Werner Meyer, das Führungsorgan »Stab«[1118] mit vielfältigen inoffiziellen und »offiziellen« Kontakten zum MfS sowie die LVO-Beauftragten der einzelnen Forschungsbereiche mit ihren insgesamt 47 Personen, von denen 37 GVS- und zehn VVS-verpflichtet und einige Inoffizielle Mitarbeiter waren.[1119] Ähnliches galt auch für die Mitarbeiter des »Zivilverteidigungs-Stabschefs« (acht Personen, davon zwei GVS- und sechs VVS-verpflichtet),[1120] die ZV-Beauftragten der einzelnen Forschungsbereiche (28 Personen, davon drei GVS-, 23 VVS- und zwei ohne Verpflichtung)[1121] sowie die Gruppe der Kaderleiter (63 Personen, davon zwei GVS- und 61 VVS-verpflichtet).[1122]

Zusammengefaßt: Die »offizielle« Zusammenarbeit des MfS mit hohen staatlichen Stellen (Ministerratsebene, Akademieleitung und Stabsorgane, Betriebs- und Institutsleitungen) wies folgende grundsätzliche Merkmale auf:

- eine fachspezifische Zuordnung der interagierenden Organisationseinheiten;
- die direkte Kommunikation auf gleicher – hierarchischer – Ebene sowie
- die vertikale Zuweisung bzw. »Verantwortungsdelegation«, einschließlich der Möglichkeit von partieller Legendierung bzw. »Neutralisierung« der eigentlichen Information.

[1115] HA XVIII/8/6, GMS »Ludwig«, vom 20.12.1985: »Stammbetrieb KEAW-2 FT/WS«, gegeben am 29.10.1985; BStU, ZA, HA XVIII 9770, Bl. 87.

[1116] Da es sich nicht in allen Fällen um Arbeitsgruppen handelte, sei hier der in der Organisationswissenschaft gebräuchliche Oberbegriff »Organisationseinheit« verwendet.

[1117] Kaderlisten der AdW, Abteilung I, vom 15.12.1988; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 6, Bl. 1–32, hier 2.

[1118] Ebenda, Bl. 3.

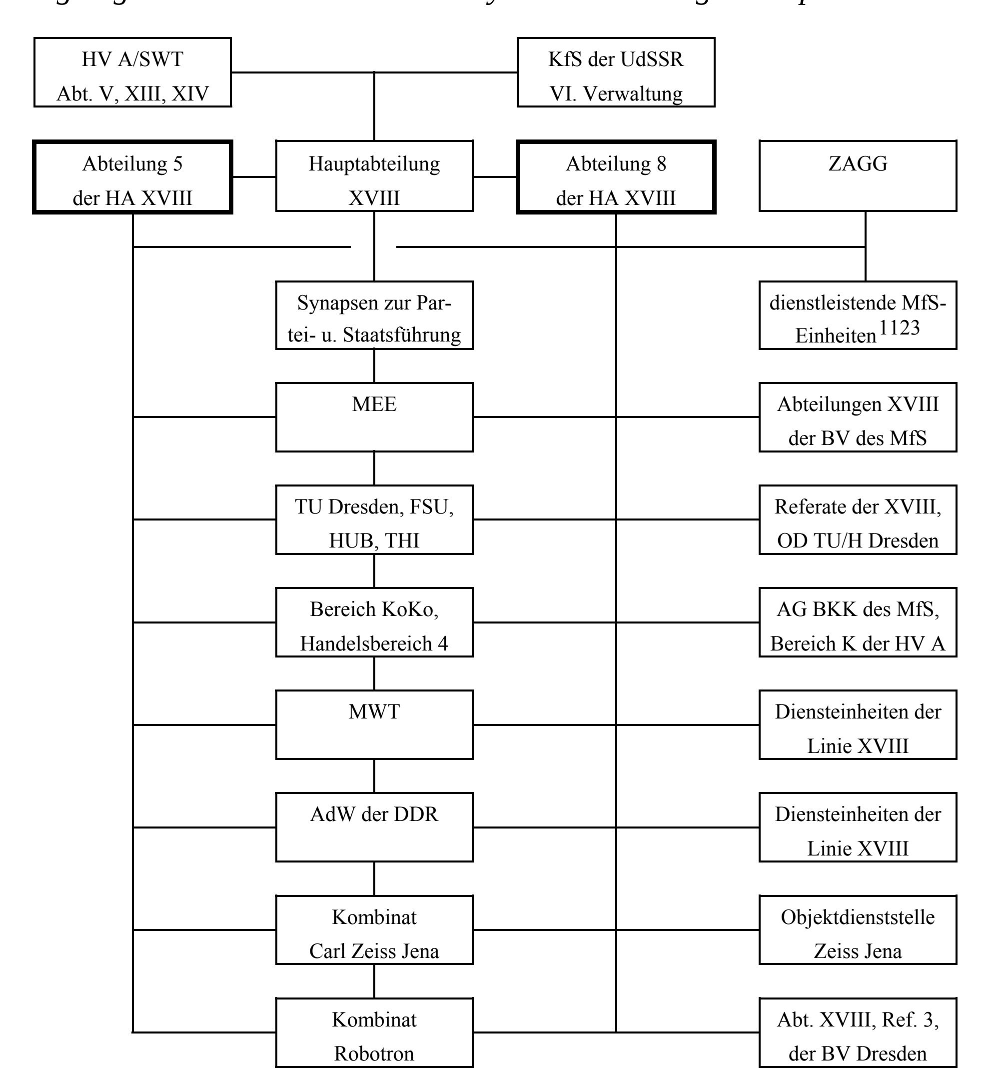
[1119] Ebenda, Bl. 14–18.

[1120] Ebenda, Bl. 19.

[1121] Ebenda, Bl. 20–24.

[1122] Ebenda, Bl. 25–32.

Organigramm 8: Protoschema zur Systematik wichtiger Kooperationsschienen



2.3.4 Konfliktpotential

Zwischen den Sicherheitsbeauftragten und den staatlichen Leitern

Das Verhältnis der Sicherheitsbeauftragten zu ihren staatlichen Leitern – und umgekehrt – war sicher selten frei von Spannungen, konnte es aufgrund der exklusiven Kompetenzen der Sicherheitsbeauftragten auch nicht sein. Bereits 1968 verwies Mittig auf »zahlreiche« Abwehrhaltungen der staatlichen Leiter gegenüber den Bestimmungen der Ministerratsverfügung 136/66[1124].[1125] Demnach verzögerten Leiter den Einsatz von Sicherheitsbeauftragten bzw. blockierten deren eigentliche Aufgaben. Zwei Mittel sah Mittig zur Behebung des Mißtrauensverhältnisses, einmal die Propagierung der Erfolge bei der »Liquidierung von Agenten«, an der Sicherheitsbeauftragte einen Anteil hatten, und zum anderen durch ein verbessertes

[1123] Beispielsweise zur Postkontrolle (Abteilung M).
[1124] Verfügung vom 14.7.1966 (Anm. 850).
[1125] Mittig: Zusammenarbeit des MfS mit dem System der Sicherheitsbeauftragten (Anm. 874), Bl. 123.

Verhältnis der Verbindungsoffiziere zu den jeweiligen staatlichen Leitern: »ständiger und enger Kontakt« zur »Herstellung eines parteimäßigen Vertrauensverhältnisses«.[1126] Offenbar setzte das MfS hin und wieder auch ohne Absprache mit staatlichen Leitern Sicherheitsbeauftragte ein oder ab, woraufhin Mittig sich 1985 veranlaßt fühlte, auf die bestehenden Regelungen zu verweisen.[1127] Da zudem der Leiter der Arbeitsgruppe für Organisation und Inspektion des Ministerrates das Recht besaß, den Sicherheitsbeauftragten Kontroll- und Inspektionsaufträge zu erteilen, die ihrerseits bei der Umsetzung weitgehende Kompetenzen hatten, kam es bei Nichtabstimmung mit der zuständigen Diensteinheit »in jedem Falle zu ernsthaften Komplikationen, einem Vertrauensbruch zum staatlichen Leiter [...] und machte seine Herauslösung aus der Funktion erforderlich«.[1128] Auch Assimilierungseffekte der Sicherheitsbeauftragten zu ihrem Betrieb bereiteten dem MfS Sorgen. Das MfS konstatierte in solchen Fällen eine »über Jahre herausgebildete [...] ›Anpassung‹ an Verhaltensweisen betrieblicher oder staatlicher Leitungskader, das heißt um ein Zurückweichen vor Auseinandersetzungen an Ort und Stelle«.[1129] Im Sinne allgemein bekannter Erkenntnisse über Gruppenverhalten ein ganz normaler Vorgang.[1130]

Zwischen den Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen und den Fachabteilungen

Etwa 1979, also zwei Jahre nach Inkrafttreten der Sicherungskonzeption für den Bereich der Fernmeldeelektronik, wurde die Rolle der Abteilung 8 von dem hierfür verantwortlichen Referat 5 der Abteilung XVIII der BV Leipzig, wenngleich in höflichem Ton, als ungenügend bewertet. Danach »gewährleistete« die Abteilung 8 nicht nur ihre Leitfunktion bezüglich des kooperativen Zusammenwirkens der beteiligten Diensteinheiten nicht, sondern auch die »schwerpunktbezogene Sicherungsarbeit« – hiermit war die Durchsetzung der Sicherungskonzeption gemeint – wurde als »unverbindlich« beurteilt. Auch existierten »keine geregelten Informationsbeziehungen [...] zwischen den zuständigen Diensteinheiten«. Die Bilanz war vernichtend und attestierte der Abteilung 8 gleichsam eine Verweigerungshaltung:

> »Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die BV Leipzig, Abt. XVIII, weder in der Lage die Leitfunktion wahrzunehmen noch den dazu erforderlichen Informationsbedarf und Informationsfluß anzuweisen. Die BV Leipzig, Abt. XVIII, erwartet im Rahmen der schwerpunktmäßigen Sicherung des VEB Kombinat Nachrichtenelektronik eine engere und koordinierte Zusammenarbeit mit der HA XVIII/8, insbesondere durch Informationen zum VEB Kombinat Nachrichtenelektronik aus dem zentralen Staatsapparat [...]«[1131]

[1126] Ebenda, Bl. 122 f.
[1127] Arbeit mit Sicherheitsbeauftragten (Anm. 862) S. 7.
[1128] Ebenda, S. 8.
[1129] Ebenda, S. 11.
[1130] Vgl. Mann, Leon: Sozialpsychologie. München 1991.
[1131] Vgl. Ausriß einer Berichterstattung über die politisch-operative Tätigkeit des Referates 5 der Abteilung XVIII der BV Leipzig, o. D.; BStU, ZA, HA XVIII 11437, Bl. 18–29, hier 23 und 28.

Prompt reagierte die Leitung der Hauptabteilung XVIII. Belegt ist eine mehrtägige Arbeitsbesprechung in einer von Kleine ins Leben gerufenen »Arbeitsgruppe«, die im Juli 1980 stattfand und aus Vertretern der Abteilung XVIII sowie mehrerer Kreisdienststellen bestand. Diese evaluierte die Qualität der operativen Arbeit der einzelnen Diensteinheiten der Linie XVIII im Bezirk Leipzig anhand von Fragen der IM-Dislozierung, Verantwortungszuschreibungen, dem Stand der operativen Vorgangsbearbeitung etc. Allerdings fand die Kritik der Abteilung XVIII in dem Bericht der Abteilung 8 keine explizite Erwähnung.[1132]

Ein ebenso häufig anzutreffendes Konfliktpotential stellte die Informationsübermittlung und -speicherung dar. Auf einer Beratung der Abteilung 8 mit Leitern einiger Auswertungs- und Informationsgruppen (AI) der Linie XVIII zur Erfassung der laufenden operativen Materialien (OV, OPK und OM) im Oktober 1980 wurde »erneut« die diesbezügliche »Monatsberichterstattung« als unrealistisch und uneinheitlich eingeschätzt. Sie sei »mehr oder weniger zu einer Auslegungs- und Ermessensfrage geworden«, zumal die regelmäßige Berichterstattung auf Linie XVIII freigestellt worden war. Der Bestandsvergleich des AKG-Speichers in der Hauptabteilung XVIII zu den aktuellen Daten der Bezirksverwaltungen zeigte eine positive Differenz von 26 operativen Materialien, die bereits »abgeschlossen, eingestellt oder an andere Linien übergeben« worden waren.[1133]

Zwischen den Diensteinheiten der Linie XVIII

Den operativen Diensteinheiten bereiteten nicht selten Inkonsequenzen der Zuordnung von Institutionen zu ihren Verantwortungsbereichen Ärger, wie sie zumindest in den Jahren der Bildung von territorial sehr ausgedehnten Kombinaten, 1978 bis 1979, gehäuft auftraten. 1978 sind Betriebe einzelner Kombinate wie Mikroelektronik, Robotron und Starkstromtechnik von mehreren Diensteinheiten des MfS bearbeitet worden. Im Bereich des Kombinates Mikroelektronik waren es drei: das Institut für Mikroelektronik Dresden (IMD) von der Abteilung XVIII der BV Dresden, der VEB Hochvakuum von der Kreisdienststelle Dresden-Land und der VEB Elektromat Dresden (EMD) von der Kreisdienststelle Dresden-Stadt.[1134] Auch die Diensteinheiten der Linie XVIII im Bezirk Leipzig hatten ähnliche Probleme. Sicher spielten hier auch Statusfragen eine Rolle, waren doch durch die Kombinatsbildungen einige Betriebe zum Stammbetrieb aufgestiegen, andere hatten hingegen an Bedeutung verloren. Die operativen Zuständigkeiten wurden aber nicht verändert; sie waren, wie es hieß, »historisch entstanden«.[1135] Auch gab es – zumindest zeitweise – weiße Flecke in der Sicherung von als Schwerpunktbereiche ausgewiesenen Kombinatsbetrieben. So sah sich beispielsweise die KD

[1132] HA XVIII vom 31.7.1980: »Bericht über Probleme im Zusammenhang mit der politisch-operativen Sicherung der Kombinate im Verantwortungsbereich der BV Leipzig und bei der Wahrnehmung der operativen Leitfunktion der Abteilung XVIII der BV Leipzig«; BStU, ZA, HA XVIII 11437, Bl. 41–53.

[1133] Bestandsaufnahme zu operativen Materialien auf der Linie XVIII vom 28.10.1980 (Anm. 427), Bl. 1 f.

[1134] Beratung beim Leiter der Abteilung XVIII der BV Dresden vom 20.10.1977 (Anm. 642), Bl. 3.

[1135] Bericht über Probleme der politisch-operativen Sicherung vom 31.7.1980 (Anm. 1132), Bl. 44.

Dresden-Stadt 1980 nicht in der Lage, das auf ihrem Territorium befindliche Forschungszentrum des Kombinates Medizin- und Labortechnik, mit Stammsitz in Leipzig, operativ zu sichern, obgleich die KD Leipzig-Stadt über die Abteilung XVIII der BV Dresden Einfluß genommen hatte, da sie diese Einrichtung als »spionagegefährdet« ansah.[1136] Sicher hat es mit dieser
Situation zu tun, daß Anfang der achtziger Jahre vermehrt die »höhere Verantwortung« der Leiter der Abteilungen XVIII in den Bezirksverwaltungen gefordert wurde.[1137] Aber auch dort, wo Akzeptanz und Zuordnung gegeben waren, überwogen die kritischen Stimmen. Als typisch für die Zusammenarbeit von Diensteinheiten bei der Sicherung von Kombinatsbetrieben, die sich in verschiedenen Bezirken befanden, mag folgende Einschätzung der Abteilung XVIII der BV Dresden aus dem Jahre 1984 gelten: »Die Wirksamkeit gegenüber kombinatsbetriebsverantwortlichen Diensteinheiten außerhalb des Bezirkes ist sehr gering, der Informationsaustausch erfolgt sporadisch und relativ formal [...]«[1138]

Das war auch eine der wichtigsten Aussagen, die Hauptmann Wolfgang Blasse von der Abteilung XVIII der BV Erfurt im Rahmen einer Diplomarbeit[1139] zur Gestaltung der Sicherungsarbeit im Kombinat Mikroelektronik Erfurt traf. Danach hatte die für diesen Bereich »federführende« Diensteinheit, die Abteilung XVIII der BV Erfurt, »nicht die erforderlichen Informationen erhalten«, die für die Bestimmung der Sicherungsschwerpunkte und somit für die Umsetzung der Sicherungskonzeptionen notwendig waren. Neben der oben genannten territorialen Zuordnungsproblematik der Kombinatsbetriebe zu Diensteinheiten des MfS nannte er als weitere Gründe für diesen Mangel die »fehlende Verbindlichkeit für alle beteiligten Diensteinheiten zur Informationsübermittlung« sowie ein »teilweise egoistisches Verhalten« (an anderer Stelle: »KD-egoistisches Denken«[1140]) der beteiligten Diensteinheiten.[1141] Einen Grund für den Mangel an Verbindlichkeit sah Blasse darin, daß die Sicherungskonzeption für das Kombinat »über die Köpfe der kombinatssichernden Diensteinheiten hinweg« verfaßt wurde.[1142] Das war sicher als Fingerzeig gegen die normative Gestaltungspflicht der Abteilung 8 gedacht, da die Konzeption von der Abteilung XVIII der BV Erfurt quasi allein erarbeitet worden war. Hauptkritikpunkt aber war, daß einige Diensteinheiten ihrer Informationspflicht zur dynamischen Aktualisierung der Sicherungskonzeptionen nicht nachkamen. Diensteinheiten außerhalb des Bezirkes hätten »kein Interesse an der Herstellung konkreter

[1136] Ebenda, Bl. 48 f.

[1137] Vgl. z. B. Zuarbeit der HA XVIII o. D. (handschriftliche Notiz: 4.5.1981): »für das Referat des Genossen Minister anläßlich der Dienstkonferenz in der Bezirksverwaltung Dresden«; BStU, ZA, HA XVIII 9908, Bl. 17–26, hier 25.

[1138] Teilbericht zum Komplexeinsatz in der Abteilung XVIII vom 15.5.1984 (Anm. 704), Bl. 3.

[1139] MfS, JHS Potsdam, Diplomarbeit vom 31.10.1985: »Die Erhöhung der Wirksamkeit der durchgängigen Sicherung von zentralgeleiteten volkseigenen Kombinaten über die Bezirksgrenzen hinaus – dargestellt am Beispiel der politisch-operativen Sicherung des Kombinates Mikroelektronik Erfurt [...]«; BStU, ZA, JHS 20394, Bl. 1–65.

[1140] Ebenda, Bl. 40.

[1141] Ebenda, Bl. 13.

[1142] Ebenda, Bl. 14.

Arbeitsbeziehungen« gezeigt.[1143] Unter den gemaßregelten Diensteinheiten befand sich auch die Abteilung 8, die für einen Kombinatsbereich, nämlich den VEB Applikationszentrum für elektronische Bauelemente in Berlin (AEB), verantwortlich zeichnete.[1144] Auch die Hauptabteilung XVIII selbst, die »federführend« für die Umsetzung des Befehls 11/84 »Präzision« verantwortlich zeichnete, wurde in Blasses Arbeit kritisiert und aufgefordert, den betriebsverantwortlichen Diensteinheiten »zentrale Erkenntnisse« zu vermitteln und dafür zu sorgen, daß diese ihrerseits ihrer Informationspflicht gegenüber der Abteilung XVIII nachkommen.[1145] Die Notwendigkeit dieser Kritik an die Adresse der Hauptabteilung XVIII war nicht nur wegen deren ausbleibender »Reaktion« auf diese Probleme gerechtfertigt, sondern lag allererst in der Federführung der Hauptabteilung XVIII bezüglich des Befehls »Präzision«, der den sicherheitspolitischen Rahmen auch für dieses Kombinat vorgab, begründet. Die Hauptabteilung hatte folgende Aufgaben wahrzunehmen:

> »die ständige und aktuelle Lageeinschätzung;
> die ständige Erarbeitung aktueller Übersichten über erkannte Feindinteressen und -pläne;
> die Informationspflicht an die HV A, die Hauptabteilung I, die ZAGG und die Leiter der Bezirksverwaltungen;
> die Anleitung der betreffenden Diensteinheiten bei der Erarbeitung von Sicherungskonzeptionen zur einheitlichen politisch-operativen Sicherung dieser Vorhaben.«[1146]

Die Neugründung des Kombinates Nachrichtenelektronik und die in diesem Zusammenhang erfolgte Stammsitzverlagerung von Leipzig nach Berlin sowie die Zusammenlegung des VEB Funkwerk Köpenick mit dem VEB Zentrum für Forschung und Technologie bescherte für die KD Köpenick, die die Kombinatssicherung zum 1. Juli 1987 zugewiesen bekam, erhebliche Probleme: »Durch die bisher für das Kombinat zuständige Diensteinheit (BV Leipzig, XVIII/8) erfolgte eine mangelhafte Vorbereitung der Überleitung der Kombinatssicherung nach Berlin. Wesentliche Informationsbeziehungen wurden erst nach vollzogener Überleitung auf Initiative der eigenen Diensteinheit hergestellt.«[1147] Schwerwiegender aber war der Umstand, daß mit der Zusammenlegung der beiden Betriebe die Abteilung 8 auch weiterhin für das Zentrum für Forschung und Technologie verantwortlich blieb. Infolgedessen waren in mehreren Bereichen, zum Beispiel in der Ebene des Generaldirektors, zwei Diensteinheiten mit ihrem jeweiligen inoffiziellen Potential vertreten. »Wesentlich« erschien es der KD Köpenick hierbei, daß die Strategie des Kombinates durch die Forschung und Entwicklung bestimmt würde, die von der Abteilung 8 inoffiziell besetzt war, was der eigenen »zielgerichteten politisch-operativen Arbeit« Probleme bereite. Darüber hinaus traten im Kombinat »in ihrer Eigenschaft als Auftraggeber und Abnehmer« noch weitere Diensteinheiten des MfS

[1143] Ebenda, Bl. 40.
[1144] Ebenda, Bl. 32.
[1145] Ebenda, Bl. 45.
[1146] Ebenda, Bl. 38.
[1147] KD Köpenick, Major Bräutigam, vom 21.1.1988: »Information zur politisch-operativen Lage im Kombinat Nachrichtenelektronik (KNE)«; BStU, ZA, HA XVIII 9947, Bl. 22–26, hier 24.

(N, OTS) sowie der Ministerien des Innern (MdI) und für Nationale Verteidigung (MfNV) auf.[1148] Für Konfliktstoff war also reichlich gesorgt.

[1148] Ebenda, Bl. 24 f.

3 Die Realisation des Sicherungsauftrages

Für die Gestaltung der politisch-operativen Arbeit des MfS hatte das Schwerpunktprinzip[1149] eine zentrale Bedeutung. Es war nicht nur ein Gebot der Konzentration begrenzter Kapazitäten auf die wesentlichsten sicherheitssensiblen Bereiche, sondern ein primäres Prinzip. Die MfS-Arbeit in den Institutionen mußte kraft ihres Selbstverständnisses stets das Wesentlichste und Wichtigste sowie die neuralgischen und geheimzuhaltenden Belange unter Kontrolle bringen. Immer wieder wurde die »konsequente« Umsetzung der Modalitäten zum Erkennen, Definieren und Praktizieren des Schwerpunktprinzips von den MfS-Verantwortlichen gepredigt, wie beispielsweise vom Leiter der Hauptabteilung XVIII, Kleine, auf einer Leitungssitzung 1988.[1150] Die hohe Dynamik in den sicherheitssensiblen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben erforderte zudem die permanente Aktualisierung der Sicherungsschwerpunkte. Damit aber nicht genug. Gewissermaßen als eine zweite Dimension vermischten sich gesellschaftspolitisch determinierte Schwerpunkte mit den fachlich-personellen der Sicherungsobjekte. Solche von außen stammenden Phänomene bildeten beispielsweise die Wissenschaftsbeziehungen[1151] zum und die Anträge auf Übersiedlung in den Westen. Um diesen zusätzlichen Schwerpunktanforderungen gerecht werden zu können, setzte die Abteilung 5 im Jahre 1987 Arbeitsstäbe ein. Zu deren Leitern wurden überwiegend die Experten auf den jeweiligen Gebieten berufen.[1152]

Tabelle 39: Arbeitsstäbe der Abteilung 5 [1153]

Arbeitsstäbe	**Leiter**	**Stellvertreter**	**Mitglieder**
Sicherung der Außenwissenschaftsbeziehungen	Oberst Neuß	Major Luft	3 (5)
Aufklärung von Rückverbindungen und Verratsdelikten	Major Knaut	Hauptmann Winning	2
Verhinderung des »ungesetzlichen« Verlassens der DDR	Major Franzke	Major Triemer	3
Zurückdrängung der Anträge auf Übersiedlung	OSL Panster	Hauptmann Bischoff	2
Aufbau eines Betreuungssystems zu einreisenden NSW-Personen	Major Iwohn	nicht angegeben	nicht angegeben

[1149] Vgl. Suckut: Das Wörterbuch (Anm. 160), S. 349 f.

[1150] Vgl. HA XVIII, Generalmajor Kleine, vom 20.10.1988: »Protokoll über die Beratung des Leiters der HA XVIII am 18.10.1988 zur Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage im Sicherungsbereich«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1–7, hier 3.

[1151] Die Zunahme von 1985 zu 1986 von Einreisen westdeutscher Wissenschaftler in den Verantwortungsbereich der Abteilung 5 betrug 21,9 Prozent, die der Ausreisen von Wissenschaftlern 42,1 Prozent. Vgl. Berichterstattung vom 15.4.1987 (Anm. 209), Bl. 3 f. Vgl. auch Abschnitt 1.2.1.

[1152] Major Knaut schrieb 1987 eine Bestandsanalyse zu Verratsdelikten, Oberstleutnant Panster zu Übersiedlungsersuchenden, Major Iwohn zur Einreisetätigkeit sowie Major Luft zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit (WTZ-Abkommen). Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1988 vom 4.1.1988 (Anm. 1079), Bl. 12.

[1153] HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 22.5.1987: »Festlegungsprotokoll zur weiteren Auswertung der Berichterstattung des Leiters der Abteilung 5 vom 24.4.1987 beim Leiter der Hauptabteilung«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1 f.

3.1 Akzeptanz und Kompetenz des MfS

1987 dürfte infolge der militärischen Determinante in der Hochtechnologieentwicklung der Höhepunkt in der Belastbarkeit der DDR-Volkswirtschaft erreicht worden sein.[1154] Insgesamt 45 Prozent der Forschungskapazität der Akademie waren an Leistungsverträge mit der Industrie und dem Bauwesen gebunden. Hier fällt eine Konzentration bezüglich Informatik und Rechentechnik, Optoelektronik, Lasertechnik, Kernenergie, Biotechnologie, Kosmosforschung sowie Entwicklung hochveredelter Werkstoffe auf.[1155] In den Bereichen der Industrieforschung dominierte die Branche der Elektronik. Für die Entwicklung höchstintegrierter Schaltkreise sollen etwa 14 Milliarden Mark ausgegeben worden sein.[1156]

Akzeptanz

Das Gemisch aus prekären Defiziten und extrem hohen Leistungszielen in Forschung und Technologie mußte das MfS nicht nur hinnehmen, sondern politisch-operativ und, was den Umgang mit seinen Inoffiziellen Mitarbeitern sowie »offiziellen« Gesprächspartnern anlangte, auch erzieherisch bewältigen. Gepaart war diese Situation mit einem, laut MfS-Jargon, »brutalen« Vorgehen gegnerischer Geheimdienste gegen die Sicherheitsinteressen der DDR. Spiegelbildlich dazu waren die Abteilungen 5 und 8 im Rahmen ihrer »Wirtschaftsaufklärung« an Informationen zur Bio- und Mikroelektroniktechnologie der Bundesrepublik und der USA massiv interessiert.[1157] Starkes Interesse bestand insbesondere an Informationen über militärisch relevante Kosmosexperimente. Über sogenannte Experten-IM und durch die »gezielte Ausnutzung zentraler Einrichtungen«[1158] wurde abgeschöpft, was das Zeug hielt.[1159] Das
betraf nicht nur – an SDI-Programmen der Bundesrepublik beteiligte – Personen (340), Institutionen und Konzerne,[1160] sondern umfaßte auch Funksysteme, Bürokopiertechnik, miniaturisierte Kernanlagen für terroristische Zwecke[1161] etc.[1162] Ein Aufbegehren von MfS-Mitarbeitern gegen diese Flut von Aufgaben ist, im Unterschied zu den enormen Aufwänden

[1154] Bezogen auf die gesamtwirtschaftliche Situation vgl. Schroeder: Der SED-Staat (Anm. 711), S. 306–310.

[1155] Dieses Verhältnis von Grundlagenforschung zu »gebundener« Forschung wäre noch im Bereich des Optimums.

[1156] Solche Angaben sind äußerst problematisch, weil »Reptilienfonds«, »Verrechnungen« oder »Erträge« aus dem illegalen Technologietransfer keine Berücksichtigung finden. Zu den Kosten des Programms vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 129.

[1157] Ablesbar an zahllosen Treffberichten von IMB und Sachstandsberichten insbesondere seit 1986. Vgl. Abschnitt 4.2.

[1158] Leit- oder führende Einrichtungen der jeweiligen Disziplin; auf dem Gebiet der Kernphysik z. B. CERN.

[1159] Zum inoffiziellen Bestand der Abteilungen 5 und 8 kommen – laut Werner Stiller – noch etwa 2 000 Agenten des SWT im In- und Ausland hinzu. Siehe Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 76.

[1160] Vgl. diverse Archivbestände des BStU, ZA: (programmatisch:) HA XVIII 5593; (synthetisch:) HA XVIII, Bdl. 195 sowie (allgemein:) HA XVIII, Bdl. 477.

[1161] Hierzu grundlegend Auerbach, Thomas: Einsatzkommandos an der unsichtbaren Front. Terror- und Sabotagevorbereitungen des MfS gegen die Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1999.

[1162] Berichterstattung vom 15.4.1987 (Anm. 209), Bl. 20.

für Sicherheitsüberprüfungen, weder ex- noch implizit überliefert. Dabei war der Mangel an hauptamtlichen und Inoffiziellen Mitarbeitern mehr als evident. So konnte das MfS, trotz Kräfteverschiebungen, nicht immer allen Hinweisen auf eine Feindtätigkeit nachgehen.

Das Schwerpunktprinzip wurde, wenn auch vom unteren Personal nicht immer verstanden, letztlich mit großem Eifer befolgt. Über das Instrument der IM-Dislokation wurden die inoffiziellen Heerscharen mehr und mehr auf die Schwerpunkte »Heide«, »Präzision«, Biotechnologie, Kernforschung und Militärelektronik konzentriert. Der »zielgerichtete« Einsatz Inoffizieller Mitarbeiter zu »effektivitätsfördernden Maßnahmen« bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der SED fand hier seinen systematischen Platz.[1163] Daß sich Inoffizielle Mitarbeiter in Schlüsselpositionen hierzu geweigert hätten, wie es hin und wieder in bezug auf die personenorientierte Informationspflicht vorkam, ist bisher nicht nachweisbar: Die Staatspläne Wissenschaft und Technik, ganz zu schweigen von den Politbürobeschlüssen, waren unantastbar.

Fachliche Kompetenz

Die fachliche Kompetenz – auch ohne die Inoffiziellen Mitarbeiter – war hoch. Die Mitarbeiter beider Abteilungen besaßen, bezogen auf ihre Einsatzgebiete, zu über 60 Prozent mindestens einen allgemeinen fachlichen Background.[1164] Der stellvertretende Leiter der Abteilung 5 und studierte Elektrotechniker, Major Winning, zum Beispiel, nahm 1975 »auf Veranlassung des MfS« eine zweijährige Tätigkeit im Institut für Elektronik[1165] auf.[1166] Die Frage der praxisrelevanten Kompetenz jedoch darf nicht außer acht lassen, daß sie wesentlich vom inoffiziellen Mitarbeiterstamm, in Sonderheit jenen in Schlüsselpositionen, abhing.[1167] Und da die operativen Mitarbeiter mit den Administratoren in Wissenschaft und Wirtschaft praktisch täglich verkehrten, ist die fachliche Kompetenz mit Sicherheit wesentlich höher zu veranschlagen, als dies eine Statistik im Sinne der Evaluation ihrer früheren Berufsausbildung anzugeben vermag.

Kompetenzbeeinträchtigende Faktoren hat es viele gegeben. Als mangelhaft in Hinblick auf das Vertrauensverhältnis zwischen hauptamtlichen und Inoffiziellen Mitarbeitern wurden die »Mehrfachübergaben« einiger Inoffizieller Mitarbeiter gesehen. In technischer Hinsicht war die politisch-operative Zusammenarbeit durch die ungleichmäßige Verteilung der konspirativen Objekte bezogen auf die einzelnen Referate streckenweise gestört. Der Grund hierfür war, wie im Falle von sich häufenden »Verratshandlungen«, manchmal simpel. Solche

[1163] Insbesondere im Zusammenhang mit dem sogenannten II. Qualitätskriterium; vgl. Anm. 797.

[1164] Bereinigt, das heißt ohne Berücksichtigung fachfremder Ausbildung und Absolvierung der Juristischen Hochschule (JHS) des MfS in Potsdam Eiche. Zur JHS vgl. Förster, Günter: Die Dissertationen an der »Juristischen Hochschule« des MfS. Eine annotierte Bibliographie. Hg. BStU. Berlin 1994.

[1165] Vorgängereinrichtung des Institutes für Kosmosforschung (IKF).

[1166] Kaderakte Frank Winning; BStU, ZA, KS 4341/90, Bl. 34.

[1167] Die folgenden Ausführungen sind zu einem großen Teil ohne Anmerkungen versehen, da sie abstrahierte Erkenntnisse darstellen, die aus dem gründlichen Studium von mehr als 50 Akten Inoffizieller Mitarbeiter in Schlüsselpositionen – im Abgleich mit dienstlichem Schriftgut – gewonnen wurden.

Objekte mußten natürlich geschlossen werden. Über die Überalterung des inoffiziellen Potentials beider Abteilungen ist bereits oben Genaueres ausgeführt. Daß die operativen Mitarbeiter die Werbungsaktivitäten »verschliefen« bzw. keinen Kontaktzugriff zu den Mitarbeitern der betreffenden Einrichtungen hatten, kann keineswegs gesagt werden. Vielmehr waren sie überlastet und mochten, was ihre Tagesarbeit mit den Inoffiziellen Mitarbeitern anging, stellenweise sich selbst genügt haben.

Es trifft sicher auch zu, daß sich das MfS mehr und mehr als integraler Bestandteil im Wissenschaftsbetrieb gesehen hatte, so daß einerseits die fachliche Kompetenz und möglicherweise auch »sympathische Effekte« zunahmen, andererseits aber die »tschekistische« Kompetenz sank. Vielleicht erklärt sich hieraus die Fehlwahrnehmung der Abteilung 5 hinsichtlich der politischen Lage im eigenen Verantwortungsbereich, die die Kulminierung der gesellschaftlichen Probleme hin auf den Herbst 1989 praktisch nicht bemerkte und demzufolge nicht reflektierte[1168]. War die Abteilung 5 Ende der achtziger Jahre mehr »Kollege« der staatlichen Leitung, als daß sie politische Polizei war?[1169]

Die Fähigkeit, politisch-operative Sachverhalte über eine intensive Zuwendung und über einen längeren Zeitraum hinweg erfassen und bearbeiten zu können, ist mit Sicherheit erodiert. Die Addition von Schwerpunktaufgaben, Sicherheitsüberprüfungen, Antragstellerbearbeitung, operativen Vorgangsmaterialien, Treffs mit Inoffiziellen Mitarbeitern, »offiziellen« Gesprächen, Schulungen, Dienstgesprächen etc. ergeben Zahlen, die den Schluß nahelegen, daß die operativen Diensteinheiten seit 1985 zunehmend verwalteten, anstatt »tschekistisch« zu arbeiten.

Kompetenz in der Spionageaufklärung

Die Ineffizienz in der operativen Vorgangsbearbeitung war keine temporäre, sondern eine generelle Erscheinung. Die Belege hierfür sind Legion. Beispielsweise ist 1985 von der AKG der Hauptabteilung XVIII eine Ausarbeitung der Abteilung 8 zur Lage im Sicherungsbereich, die für die anberaumte Leitungssitzung zur politisch-operativen Arbeit im Sicherungsbereich der Abteilung 8 bestimmt war, wegen ihrer unkonkreten Art zurückgewiesen worden. Es wurde gefragt,

> »ob keine konkreteren Inhalte zur Verfügung stehen oder ob es noch nicht verstanden wurde, anhand konkreter eigener Resultate zu den Ergebnissen und zum Stand der politisch-operativen Arbeit im Verantwortungsbereich (wie es das Thema verlangt) zu berichten.«[1170]

[1168] Für einzelne Bereiche der Wirtschaft war dies signifikant anders (z. B. die Kombinate Carl Zeiss Jena, Buna, Leuna und »Schwarze Pumpe«). Auch Mielke wies 1988 auf die komplizierte Lage hin, die bis in das MfS hineinreichte. Süß spricht in diesem Zusammenhang von »Kanälen, über die gesellschaftliche Unruhe in das MfS hineinwirkte«, ders.: Staatssicherheit am Ende (Anm. 278), S. 105–114, hier 114.

[1169] Pointierte Fragestellung in – und nur in – bezug auf die Abteilung 5, die keinesfalls auf das generelle Verhalten des MfS in dieser Zeit zielt.

[1170] HA XVIII/AKG vom 31.10.1985: »Vorlage des Leiters der Hauptabteilung XVIII/8 für die Leitungssitzung am 8.11.1985«; BStU, ZA, HA XVIII 6416, Bl. 36–38.

Immer wieder wurde die fehlende »Beweisführung« bemängelt. Zum Beispiel zur Standardbehauptung, wonach die Angriffe westlicher Geheimdienste gegen die Mikroelektronik »mit der Erkundung konkreter detaillierter Informationen eine neue Qualität« erreicht haben. »Für diese bedeutsame Feststellung«, schreibt die AKG, »fehlt die OV-unterlegte Beweisführung«.[1171] Ein in diesem Zusammenhang zwei Tage vor der geplanten Leitungssitzung verfaßtes Papier zeigt die ganze Hilflosigkeit bei der Beweissicherung:

> »Bisher aus Kurzeinschätzung zu OV [›Diode‹, ›Mikro‹, ›Focus‹[1172]] vom August 1985 als Maßnahme zur Beweismittelsicherung Durchführung von Prüfungshandlungen im Operationsgebiet in Form einer operativen Kombination. Vorgesehener Abschluß OV ›Mikro‹ und ›Diode‹ – EV § 97 StGB[1173] 1985. Welche anderen Beweise zur objektiven und subjektiven Seite sind vorhanden? Operative Kombination im Operationsgebiet einzige Möglichkeit, Beweise zu sichern? Problematik Beweismittelsicherung im ZOV ›Digital‹ ähnlich gelagert. (OV ›Forscher‹, OV ›Manipulator‹ – vorgesehener Abschluß in Vorbereitung XI. Parteitag – ›Forscher‹ gemäß § 97 StGB 1985, ›Manipulator‹ gemäß § 97 StGB I/86).«[1174]

Ein Jahr später ergibt sich kein anderes Gesamtbild in der Ineffizienz des Nachweises nachrichtendienstlicher Verbindungen:

> »Eine erhebliche Anzahl der in den Jahren 1979–1985 angelegten OV mit der Bearbeitungsrichtung Spionage stagniert, weil trotz umfangreicher Kontrollmaßnahmen keine Bestätigung der Ausgangshinweise erarbeitet werden konnte. Zum Beispiel: OV ›Forscher‹ [...], OV ›Pegasus‹ [...], OV ›Kontakt‹ [...], OV ›Kristall‹ [...], OV ›Entwickler‹ [...], OV ›Diode‹ [...] Beispiele könnten mit weiteren OV/OPK unterlegt werden.«[1175]

Viele positive Ergebnisse dürften da nicht übriggeblieben sein, denn die Abteilung 8 hatte zu dieser Zeit knapp 30 OV und OPK in Bearbeitung. Welchen Anteil die Qualität der Kooperation mit der Hauptabteilung II, die die Federführung in Operativen Vorgängen mit dem Ermittlungsziel der Spionage besaß, hieran hatte, sei dahingestellt.[1176] Alles in allem ein chronischer Befund, für den es in der Geschichte der Abteilung 8 zahlreiche Belege gibt.[1177]

Mit den Bilanzen der Abteilung 5 verhielt es sich nicht anders: Obgleich »im Rahmen operativer Bearbeitungsmaßnahmen für die bearbeitete Person [...] günstige Möglichkeiten

---

[1171] Ebenda.

[1172] Im zitierten Papier falsche Einordnung. Die Registrierung als OV »Focus« im Komplex des ZOV »Digital II« erfolgte im November 1985, davor handelte es sich um die OPK »Fokus«. Vgl. HA XVIII/8, Oberstleutnant Pulow, vom 28.9.1985: »Kurzinformation zur Bearbeitung der OPK ›Fokus‹ der BV Gera/Stadtroda im ZOV ›Operation II‹«; BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 23. Ferner BV Gera, Oberst Seidel an HA XVIII, Generalmajor Kleine, vom 22.11.1985: »OPK ›Fokus‹ der KD Stadtroda – Ihr Schreiben vom 8.10.1985«; BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 32.

[1173] § 97 im Strafgesetzbuch (Anm. 872), S. 43.

[1174] Zuarbeit zur Leitungssitzung HA XVIII/8 vom 6.11.1985: »Stand und Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit im Sicherungsbereich Elektrotechnik/Elektronik«; BStU, ZA, HA XVIII 6416, Bl. 39–41.

[1175] Zuarbeit für die Leitungssitzung vom 4.10.1986 (Anm. 6), Bl. 25.

[1176] Zur Funktion der HA II vgl. Labrenz-Weiß: Die Hauptabteilung II, Spionageabwehr (Anm. 228).

[1177] Die 1958 vom MfS behauptete feindliche »Schädlingsarbeit« gegen die Luftfahrtindustrie stand im Widerspruch zum »Nichtvorhandensein von Erfolgen in der Abwehr gegen Spionage«. Vgl. Barkleit: Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie (Anm. 31), S. 13.

zur Informationssammlung« geschaffen wurden, reagierte die im OV »Kelling« bearbeitete Person nicht im Sinne des MfS. Erschwerend kam in diesem Fall noch hinzu, daß eine Dekonspiration in der operativen Bearbeitung erfolgte.[1178] So sah der Alltag in der operativen Vorgangsbearbeitung aus.

Ein wahrhaft gigantisches Arsenal von operativen Aufklärungsmethoden und Mitteleinsatz wurde in solchen Fällen wie dem Teilvorgang »Focus« des ZOV »Operation II« zur Anwendung gebracht. Im TV »Focus« wurde ein leitender Angestellter und »Spitzengeheimnisträger« des Kombinates Keramische Werke Hermsdorf mit »umfassende[m] Wissen des Mikroelektronikprogramms der DDR«[1179] auf nachrichtendienstliche Verbindungen zum britischen Geheimdienst »gemäß« Paragraph 97 StGB »bearbeitet«.[1180] Allein ein operativer Maßnahmekomplex, die Nutzung von zum Teil extra organisierten Dienstreisen in den Westen,[1181] umfaßte zahlreiche technische Mittel, den Einsatz mehrerer Diensteinheiten und Inoffizieller Mitarbeiter. Im Zusammenhang mit einer Dienstreise in die Bundesrepublik – in Begleitung des GMS »Barbara« – wurden »Scheintreffs«[1182] mit »Focus« (zum Beispiel zur Probenentnahme an Sitzmöbeln) durchgeführt, die von der Reisedelegation genutzten Sitzplätze im Flugzeug untersucht, die Mitreisenden von einem mitreisenden Inoffiziellen Mitarbeiter
»dokumentiert«, die Koffer untersucht und dergleichen mehr. Die Analysen in bezug auf die eingesetzten spezifischen Mittel zum Nachweis von Kontakten erwiesen sich allerdings als »negativ«.[1183] Einmal mehr war dies auch der Fall bei zwei weiteren Reisen des »Focus« in die Bundesrepublik und nach Frankreich, wo von insgesamt 35 Probenpositionen – mit den verwendeten spezifischen Mitteln 46401-100 und 46401-020[1184] – lediglich eine einzige mit »eventuell positiv« eingestuft werden konnte.[1185]

[1178] Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161) sowie »grundsätzliche Probleme der Leitung der politisch-operativen Arbeit zur Sicherung von Wissenschaft und Technik«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 476, Bl. 11 f. und Anlage 3.

[1179] Vgl. Abteilung XVIII der BV Gera vom 25.8.1986: »Maßnahmeplan zur Durchführung einer operativen Kombination im Rahmen einer Dienstreise der OV-Person ›Focus‹ im September 1986 in die BRD«; BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 37–39, hier 37.

[1180] Diverse Materialien zum TV »Focus« in: BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 1–65.

[1181] Im Fall des geplanten Aufenthaltes in Westdeutschland für September 1986 wurde die Reise durch einen Inoffiziellen Mitarbeiter in Schlüsselposition aus dem MEE realisiert. Maßnahmeplan zur Durchführung einer operativen Kombination vom 25.8.1986, Bl. 37 f.

[1182] Die Person war Inoffizieller Mitarbeiter mit Feindverbindung (IMV »Walter Wacker«). HA XVIII/8/4 vom 14.3.1979: »Auswertung der P-Akte des IMV ›Walter Wacker‹«; BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 2–7. Anfang 1985 wurde aufgrund erster Verdachtshinweise der IM-Vorgang von der KD Stadtroda archiviert und die OPK »Fokus« eröffnet. Die Trefftätigkeit wurde »zum Schein fortgeführt«. Kurzinformation zur Bearbeitung der OPK »Fokus« vom 28.9.1985 (Anm. 1172), Bl. 23.

[1183] Vgl. HA XVIII/8, Major Engelhardt, vom 15.4.1986: »Vorbereitung, Realisierung und Ergebnis einer spezifischen Maßnahme in Zusammenarbeit mit OTS/Abteilung 34 zum ZOV ›Operation II‹, TOV ›Focus‹ der Kreisdienststelle Stadtroda«; BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 33 f.

[1184] Kontaktierungsmittel des OTS des MfS. Diese Mittel wurden zuvor durch die IMB »Bach« (in Wien) und »Richter« (in Mailand) bei ihren Kontakten mit (mutmaßlichen) Vertretern des britischen Geheimdienstes »zum Einsatz« gebracht. BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 44–46, hier 44.

[1185] Konvolut: HA XVIII/8/3 vom 13.10.1986; BStU, ZA, HA XVIII 11862, Bl. 44–46.

Ein Sachstandsbericht von Anfang 1987 zu sechs Vorgängen des ZOV »Digital II«,[1186] zu denen offenbar in allen Fällen mit speziellen Kontaktierungsmitteln des Operativ-technischen Sektors (OTS) des MfS gearbeitet wurde, enthält die ernüchternde Feststellung, daß es in keinem Fall »eine eindeutige Beweislage gegeben« habe, »da insbesondere Bewegungsabläufe und zufällige Kontakte der bearbeiteten DDR-Bürger und der Mitarbeiter feindlicher Dienststellen auf dem Territorium des NSW nicht umfassend kontrolliert und analysiert werden können.«[1187] Das hätte man aber wissen können.

In allen sechs Vorgängen wurden mit einer Ausnahme (Professor an der TU Dresden) staatliche Leiter bearbeitet, die teils inoffiziell, teils »offiziell« mit dem MfS zusammenarbeiteten, die Geheimnisträger waren sowie wichtige Positionen in der Forschung innehatten: ein Direktor für Wissenschaft und Technik und vier Abteilungsleiter von Forschungszentren, insbesondere der Mikroelektronik.[1188] Dieser Stand der Aufklärung hatte ein halbes Jahr später unvermindert Gültigkeit. Ein »operatives Gespräch« mit der im OV »Manipulator« bearbeiteten Person sollte endlich Aufschluß bringen:

> »Das operative Gespräch mit ›Manipulator‹ [...] Direktor für Forschung und Entwicklung [...] Betrieb des Komb[inates] Carl Zeiss Jena führt der stellv[ertretende] Abteilungsleiter der HA IX/1, Genosse Oberstleutnant Krüger, am 23.6.1987 im konspirativen Objekt ›Taucher‹ der HA II. Zu diesem Gespräch werden durch die HA II spezifische Kontrollmaßnahmen realisiert. Die legendierte Zuführung des ›Manipulators‹ zur Gesprächsführung erfolgt durch Einschaltung von Schlüsselpositionen im Ministerium für Elektrotechnik [und] Elektronik und im Kombinat Carl Zeiss Jena.«[1189]

Die Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit konnte zuletzt nicht breiter sein. Einerseits rechnete die Abteilung 8 fleißig verstärkte »Feindaktivitäten« ab, die sich »in zunehmenden Fällen des ungesetzlichen Verlassens der DDR von Spezialisten und hochgradigen Wissensträgern [...] (Schwerpunkt Kombinat[e] Robotron und Carl Zeiss Jena) sowie inoffiziell nachgewiesenen Aufklärungshandlungen des BND, insbesondere zu Spitzenkadern in Einflußposition[en] (Kombinate Mikroelektronik und Carl Zeiss Jena)«, widerspiegelten. Andererseits ist es der Abteilung »nicht gelungen«, diesen Erkenntniszuwachs »im Rahmen der Vorgangsbearbeitung zu potentiellen Zielpersonen des Gegners mit Beweiswert zu dokumentieren«.[1190]

[1186] »Sprung«, »Manipulator«, »Focus«, »Liberalist«, »Mikro« und »Diode«.

[1187] Arbeitsstand zu Vorgängen im Rahmen des ZOV »Operation II« (Anm. 744), Bl. 2.

[1188] Ebenda, Bl. 5–13.

[1189] HA XVIII, Generalmajor Kleine, vom 18.6.1987: »Entscheidungsvorschlag zu Abschlußmaßnahmen im OV ›Manipulator‹ der BV Dresden, Abteilung XVIII (Teilvorgang im ZOV ›Operation II‹ der HA XVIII/8)«; BStU, ZA, HA XVIII 5917, Bl. 20. Der Vorgang ist ohne positiven Abschluß eingestellt worden, siehe unten.

[1190] HA XVIII vom 25.5.1988: »Protokoll über die Beratung des Leiters der HA XVIII am 24.5.1988 zur Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage im Sicherungsbereich«; BStU, ZA, HA XVIII 9807, Bl. 5–21, hier 13 f.

Als Grundlage für das Postulat »verstärkte Feindtätigkeiten« dienten der Abteilung 8 die Erkenntnisse aus der inoffiziellen Arbeit mit IMB, aus »Rückflußinformationen« der Hauptabteilungen II, III und XVIII/14 sowie HV A, der »Rückführung von Republikverrätern«, der »Zusammenarbeit mit Quellen aus dem Operationsgebiet«, den »Embargolieferlinien«[1191] und von »Einreisenden«, der »Kontrolle aktiver legaler Basen des Feindes« sowie aus der Auswertung aus dem »Operationsgebiet beschaffter wirtschaftspolitischer Informationen«.[1192]

Der ZOV »Digital«, in dessen Folge 87 NSW-Reisekader überprüft (bearbeitet) worden sind, wurde mit dem Bericht vom 14. Dezember 1987 »abgeschlossen«. Auch die Operativen Vorgänge »Manipulator«, »Focus«, »Sprung«, »Kristall« und »Diode« aus dem ZOV »Operation II« sind »mit dem Nachweis«, daß sie »keine geworbenen Agenturen waren«, abgeschlossen worden. Das MfS hatte zwar keine feindlichen Agenturen nachweisen können, um positive Interpretationen war es dennoch nicht verlegen. Demnach sollen sich die betreffenden operativen Maßnahmen insofern als nützlich erwiesen haben, als daß eigene »wertvolle Agenturen« im Operationsgebiet geschaffen und »Kader für den Einsatz zum Unterlaufen des Embargos« geworben werden konnten.[1193] Natürlich beendete die Abteilung 8 ihre Vorgangsbearbeitung in dieser Richtung nicht; einige wurden weitergeführt (»Liberalist« und »Mikro«), andere wurden neu eröffnet (»Träger« und »Element«). Wenngleich sprachlich verkappt, so belegen diese Abschlußergebnisse doch das Eingeständnis der ineffektiven Vorgangsbearbeitung. Der hier referierte Sachstandsbericht diente übrigens als Vorlage zur Vorbereitung der Leitungssitzung am 24. Juni 1988 bei Generalmajor Kleine. Im Protokoll dieser Sitzung fand dann die Ineffizienz allerdings keine Erwähnung, im Gegenteil:

> »Mit den im Berichtszeitraum durch die Abt[eilung] 8 erzielten Ergebnissen bei [...] der zielstrebigen Abarbeitung von Spionagevorgängen und OPK innerhalb der ZOV ›Digital‹ und ›Operation II‹ zur Klärung der Frage ›wer ist wer?‹ [...] wurden bedeutsame sicherheitspolitische Beiträge erbracht.«

Die in diesem Zusammenhang mitgeteilten »bedeutenden« Erkenntnisse waren alles andere als überzeugend, da sie lediglich die theoretische Richtigkeit des methodischen Wegs behaupteten. So überrascht auch nicht das Fazit, wonach das operative Konzept »zur Konzentration auf Spionagedelikte« der Abteilung 8 sich »als richtig erwiesen« habe: »Obwohl noch kein OV-Abschluß mit der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens mit Haft erzielt wurde, sollte der Weg mit Geduld und Zielstrebigkeit unter Anwendung neuer Methoden bei der Spionage-

---

[1191] Die »Handelswege«, auf denen die illegalen Importe von Embargogütern realisiert wurden. Die Embargolieferlinien setzten sich technisch gesehen aus den involvierten Personenkreisen, Lieferfirmen und Transportwegen zusammen.

[1192] Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 13 f.

[1193] Ebenda, Bl. 14.

abwehr fortgesetzt werden.«[1194] »Methode« war hier nicht der passende Begriff. Vielmehr sollte ein neues, »den operativen Erfordernissen entsprechende[s] konspirative[s] Kontaktmarkierungsmittel« geschaffen werden. Hierzu existierte bereits ein Interventionsbegehren der Abteilung 8 zur Verstärkung der Forschungskapazitäten des OTS und des Kriminaltechnischen Instituts (KI).[1195]

Der ZOV »Operation II« ist, wie oben angemerkt, »trotz Abschluß« der beiden OV »Diode« und »Sprung« zur »Enttarnung einer Agentur« des britischen Geheimdienstes weitergeführt worden: Zu neuen hoffnungsvollen operativen Materialien – wie »Träger« und »Element« – sollten »herausgearbeitete Fahndungshinweise« führen.[1196] Mitte 1988 wurden zu Abteilungsleitern zweier Zeiss-Forschungszentren die OPK »Komet«[1197] und »Algol«[1198] eröffnet. Hierin sollte dem Verdacht des »Abflusses« von Informationen zu einem zu diesem Zeitpunkt bereits stornierten Projekt der Fernerkundung der Erde nachgegangen werden. Bei »Element« bestand der Verdacht darin, daß eine nicht bekannte Person dem britischen Geheimdienst schon 1982 (!) ein Bauelement des Typs U 880[1199] übergeben haben soll. Als erstes begann das MfS mit der Anfertigung einer »Übersicht über die Entwicklung und Fertigung des Bauelementes U 880 aus territorialer und personeller Sicht« sowie der »Herausarbeitung des Personenkreises«, der von Produktionsbeginn an bis spätestens März 1982 in die Schweiz gereist war.[1200] Hatte das MfS über seine IMB nicht genügend Erkenntnisse neueren Datums erarbeitet? Mußte es sich mit Verdachtsmomenten aus quasi vergangenen Innovationszyklen abgeben? Im Prinzip ja, wenngleich zuletzt auch Kritik laut wurde. In der verquasten Diktion des MfS heißt es:

> »[Die] Dauer von Innovationszyklen [...] zwing[t], mit effektivem und schwerpunktmäßigem Einsatz der Kräfte, Mittel und Methoden Bearbeitungszeiten operativer Materialien entscheidend zu verkürzen, um über den Faktor Zeit effektivitätsfördernde Wirkungen zu erschließen.«[1201]

Die wahre Ineffizienz in der operativen Vorgangsbearbeitung in Richtung Spionage bleibt allerdings verborgen, da die Zahl der tatsächlich für westliche Geheimdienste tätig gewesenen Personen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik unbekannt ist und wohl auch bleibt.

1194 HA XVIII, Leiter, vom 27.6.1988: »Protokoll der Leitungssitzung vom 24.6.1988«; BStU, ZA, HA XVIII 6419, Bl. 18–21, hier 20.

1195 HA XVIII/8, Oberst Wenzel, vom 1.12.1988: »Maßnahmeplan zum ZOV ›Operation II‹, Reg.-Nr.: 3136/80 der HA XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII 5917, Bl. 31–38, hier 33.

1196 Ebenda, Bl. 31.

1197 HA XVIII/8/4, Major Kochan, vom 25.1.1989: »Auskunftsbericht – ZOV ›Operation II‹, OPK ›Komet‹/OD Zeiss Jena, Reg.-Nr.: X/627/88«; BStU, ZA, HA XVIII 5917, Bl. 39 f.

1198 HA XVIII/8/4, Major Kochan, vom 26.1.1989: »Auskunftsbericht – ZOV ›Operation II‹, OPK ›Algol‹/OD Zeiss Jena, Reg.-Nr.: X/629/88«; BStU, ZA, HA XVIII 5917, Bl. 41 f.

1199 U 880 D; Mikroprozessor auf Basis des ersten DDR-Mikroprozessors (U 808).

1200 Maßnahmeplan zum ZOV »Operation II« vom 1.12.1988 (Anm. 1195), Bl. 36.

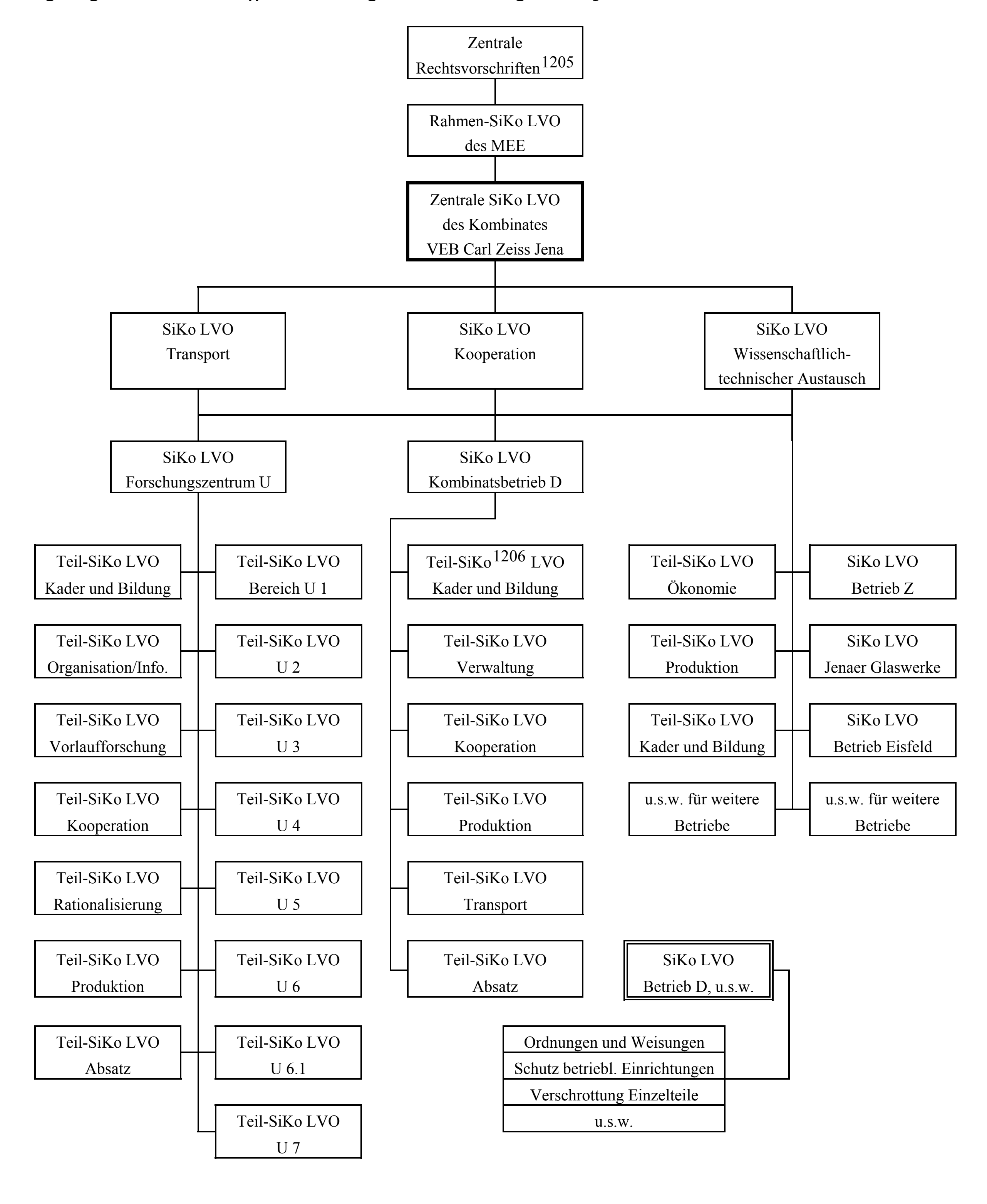
1201 Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen vom 15.2.1989 (Anm. 2), Bl. 29.

3.2 Wissenschaft und Technik in der Zwangsjacke von Sicherungskonzeptionen

Das typische Instrument zur Umsetzung der vielfältigen Sicherheitsanforderungen war die sogenannte Sicherungskonzeption (auch: Sicherheitskonzeption).[1202] Diese wurde in Form zentraler und/oder Teilsicherungskonzeptionen abgefaßt, je nachdem für welchen Sicherungsbereich sie gedacht war. Sie enthielt Angaben über den Sicherungsgegenstand, über dessen Spezifika, über die Relevanz des Geheimnisschutzes, einschließlich der Herausarbeitung einzelner Subsicherungsschwerpunkte, über die administrative- und Kooperationsstruktur, über die Leitung und Organisation der Sicherungsarbeit sowie über involvierte Diensteinheiten des MfS und anderes mehr. Das Organigramm 9 zeigt – für den LVO-Bereich[1203] des Kombinates Carl Zeiss Jena – die Ausdifferenzierung der Sicherungsmanie des MfS.

[1202] Oder auch »längerfristige Konzeptionen«; vgl. Suckut: Das Wörterbuch (Anm. 160), S. 224.
[1203] Zur Landesverteidigung vgl. Abschnitt 3.3.2.

Organigramm 9: Ausdifferenzierung von Sicherungskonzeptionen [1204]



[1204] Konvolut von Statistiken zur LVO-Entwicklung; BStU, ZA, HA XVIII 10153.
[1205] Vgl. Abschnitt 2.1.
[1206] In die Teilsicherungskonzeptionen flossen die Ordnungen und Weisungen der Betriebsdirektoren ein. In den Sicherungskonzeptionen der Kombinatsbetriebe galt zusätzlich das – doppelt eingerahmte – Suborganigramm; dieses muß als zweite Dimension zu den Sicherungskonzeptionen gedacht werden.

Anhand einer Sicherungskonzeption für einen Bereich der Nachrichten- und Meßtechnik seien zum Zwecke des Verständnisses dieser MfS-Arbeit die darin enthaltenen konzeptionellen Grundgedanken systematisiert:[1207]

a) Gegenstand, Bedeutung, Situation und Schwerpunkte

In der Konsequenz der auf der 6. Tagung des ZK der SED verabschiedeten Programmatik[1208] und auf Grundlage zweier Regierungsabkommen aus den Jahren 1971 und 1975[1209] hatten sich mehrere volkswirtschaftliche Schwerpunkte vor allem in den Bereichen der bewaffneten Organe, Post, Wohnungsbauprogramm und Export ergeben. Allerdings hatten sich nicht nur die Anforderungen an die »Bedarfsträger« erhöht, auch die bisherigen Forschungs- und Entwicklungskonzeptionen erwiesen sich unter dem betriebswirtschaftlichen Kriterium der Langfristigkeit als unzureichend. Zudem wurden »zunehmende« wirtschaftliche Aktivitäten »kapitalistischer Wirtschaftsunternehmen in sozialistischen Ländern« festgestellt. Aus den gestiegenen Anforderungen an die Forschung und Entwicklung, dem Verflechtungsgrad der Nachrichtentechnik mit der Landesverteidigung, den erweiterten Exportzielen sowie dem notwendigen Import von »wichtigen Bauelementen und Baugruppen« aus westlichen Staaten leitete das MfS die sicherheitspolitischen Aufgaben ab.[1210] Für die einzelnen als Sicherheitsschwerpunkte erkannten Institutionen, wie zum Beispiel das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik, die VVB Nachrichten- und Meßtechnik Leipzig, das Institut für Nachrichtentechnik Berlin, das Funkwerk Berlin sowie die Kombinate Fernmeldewerk Leipzig und Meßgerätewerk Zwönitz, wurden die neuralgischen Bereiche herausgearbeitet.

b) Generelle sicherheitspolitische Aufgaben der beteiligten Diensteinheiten des MfS

- Die »zuverlässige Sicherung« der oben genannten Bereiche »mit dem Ziel einer störungsfreien, termin- und qualitätsgerechten Realisierung« der Erzeugnisse.
- Der Schutz der Staatsgeheimnisse, »besonders von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen und Vorhaben, die für die Sonderbedarfsträger[1211] und die Armeen der Warschauer Vertragsstaaten« bestimmt waren.
- Die Aufklärung und Abwehr von Sabotage, Diversion und Spionage.
- Die Gestaltung der Kooperationsarbeit insbesondere mit der Abteilung XVIII der BV Leipzig[1212] und der Abteilung 5.[1213]

[1207] HA XVIII vom 1.7.1977: »Sicherungskonzeption zu ausgewählten Schwerpunktaufgaben in der Nachrichten- und Meßtechnik«; BStU, ZA, HA XVIII 11437, Bl. 30–40.

[1208] Die 6. Tagung des ZK der SED, das sogenannte Mikroelektronikplenum, konstatierte den Willen zur forcierten Entwicklung der vernachlässigten Mikroelektronik.

[1209] Regierungsabkommen zur Entwicklung des »Einheitlichen Systems der elektronischen Rechentechnik (ESER)« vom 21.5.1971 und des Ministerabkommens zur Entwicklung des »Einheitlichen Nachrichtensystems der analogen und digitalen Vermittlungstechnik (ENSAD)« vom 30.5.1975.

[1210] Sicherungskonzeption vom 1.7.1977 (Anm. 1207), Bl. 31 f.

[1211] Vgl. Abschnitt 3.3.1.

Diesen generellen waren grundsätzliche Aufgaben beigegeben, die beispielsweise die »Erweiterung der inoffiziellen Basis«, die Forderung nach »einer kontinuierlichen politisch-operativen Lageeinschätzung« (u. a. zur sogenannten Störtätigkeit westlicher Firmen) und die Informationstätigkeit an die Partei- und Staatsführung beinhalteten. Breiten Raum nahm aber gewöhnlich die Gewährleistung von Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz – in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern und den Sicherheitsbeauftragten[1214] – ein. Hierzu zählten:

»– Die Durchsetzung des Geheimnisschutzes in bedeutsamen Forschungs- und Entwicklungsbereichen [...];

– die Einflußnahme auf die Durchsetzung des Rechtsschutzes wissenschaftlich-technischer

– Ergebnisse;

– die Auswahl und Bestätigung von Kadern, die an Vorhaben für die Sonderbedarfsträger arbeiten sowie

– die Auswahl von Kadern, die in Schwerpunktaufgaben der Integration, des Ex- und Imports zum Einsatz kommen und langfristig für die Erweiterung der inoffiziellen Basis Perspektive haben.«[1215]

c) Aufgaben der Leitung und Organisation

Unter dieser Überschrift wurden dezidiert die Aufgaben aller an der Sicherung beteiligten Personen und Diensteinheiten festgeschrieben. Hier die des Leiters der Abteilung 8:

»– Die Durchsetzung der politisch-operativen Sicherungsmaßnahmen aller beteiligten Diensteinheiten, die Koordinierung von Aufgaben und Maßnahmen in operativen Bearbeitungsschwerpunkten, insbesondere zur OPK-, Vorgangsentwicklung und -bearbeitung,[1216] und den Einsatz von IM im Operationsgebiet;

– die Erarbeitung von Informationen für operative und staatliche Entscheidungen [...]; die Zusammenarbeit und Realisierung notwendiger Maßnahmen mit dem Komitee für Staats-sicherheit beim Ministerrat der UdSSR und den Sicherheitsorganen anderer sozialistischer Staaten;

– die Organisierung der operativen Arbeit in den Objekten [...] des eigenen Zuständigkeitsbereiches [...];

– die Koordinierung operativer Aktivitäten [...] mit der HA XVIII/7 (Außenhandel) und der HA XVIII/5 (Wissenschaft und Technik [...]);

[1212] Die Abteilung erarbeitete in der Folgezeit (1979) eine eigene Sicherungskonzeption für den VEB Kombinat Nachrichtenelektronik. Vgl. Ausriß einer Berichterstattung (Anm. 1131).

[1213] Sicherungskonzeption vom 1.7.1977 (Anm. 1207), Bl. 35 f.

[1214] Vgl. Abschnitt 2.2.2.

[1215] Sicherungskonzeption vom 1.7.1977 (Anm. 1207), Bl. 36 f.

[1216] Zum Konfliktpotential vgl. Abschnitt 2.3.4. Von 1968 bis 1979 konnten im Verantwortungsbereich der Abteilung XVIII der BV Leipzig »keine Operativvorgänge mit strafrechtlicher Relevanz zu Verratsdelikten, Sabotage oder Diversion abgeschlossen werden«. Ausriß einer Berichterstattung (Anm. 1131), Bl. 23.

– die Abstimmung und Koordinierung operativer Maßnahmen [...] mit der HA XX für die Bereiche Post- und Fernmeldewesen und Gesundheitswesen.«[1217]

Die Lebensdauer sowie der Bestimmungs- und Zugriffsrahmen der aufgefundenen Sicherungskonzeptionen sind extrem unterschiedlich. Die Begrifflichkeit ist keineswegs einheitlich. Bei weitem sind nicht alle Sicherungskonzeptionen überliefert oder aufgefunden. Die folgende Klassifizierung ist empirisch begründet.[1218]

»Zentrale« Sicherungskonzeptionen

Diese galten in aller Regel für Verantwortungsbereiche mehrerer Diensteinheiten, besaßen also, was die institutionelle- und MfS-, nicht aber die Gegenstandsebene anbetraf, Querschnittscharakter. Sie waren in aller Regel administrativ hoch angebunden, da sie quasi Sicherheitsderivate von Politbürobeschlüssen und den anhängigen Staatsplänen waren. Sie sind darüber hinaus Ausdruck vielfältiger Interaktionen zwischen dem MfS einerseits und der SED und staatlichen Organen andererseits. Das Pendant zur Sicherungskonzeption des MfS bildete die sogenannte staatliche Sicherheitskonzeption. Diese wurde im engen Zusammenspiel von MfS und staatlichen Organen – unter maßgeblicher Beteiligung der Abteilungen I[1219] – erarbeitet.

[1217] Sicherungskonzeption vom 1.7.1977 (Anm. 1207), Bl. 37 f.
[1218] Zum Sprachgebrauch u.a.m. vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 48–58.
[1219] Vgl. Abschnitt 3.3.3.

Tabelle 40: »Zentrale« Sicherungskonzeptionen des MfS [1220]

Sicherungskonzeption	Datum	Schwerpunkte	Federführung	Staatlicher Bezug
»Präzision«	2.11.1978	Elektronik und wissenschaftlicher Gerätebau	Hauptabteilung XVIII/8	nicht ermittelt
»Präzision«[1221]	30.5.1984	Mikroelektronik, Mikrooptoelektronik	Hauptabteilung XVIII/8[1222]	Politbürobeschluß vom 24.5.1983[1223]
»Mikroelektronik«[1224]	(?).12.1978	Mikroelektronik	Hauptabteilung XVIII/8	nicht ermittelt
Außenwissenschafts-beziehungen[1225]	30.10.1979	Wissenschaftleraustausch mit westlichen Ländern	nicht ermittelt	nicht ermittelt
»Spionageabwehr«[1226]	18.3.1981	Elektrotechnik und Elektronik	Hauptabteilung XVIII/8	nicht ermittelt
»Heide«[1227]	23.1.1986	Mikroelektronik, Mikrooptoelektronik, Basiswerkstoffe	Hauptabteilung XVIII/5[1228]	Politbürobeschluß vom 28.10.1985[1229]
»Höchstintegration«[1230]	26.2.1987	Mikroelektronik (Schaltkreisentwicklung)	Hauptabteilung XVIII/8	Ministerratsbeschluß vom 9.10.1986

»Lokale« Sicherungskonzeptionen

Diese Sicherungskonzeptionen waren relativ kurzlebig und/oder lokal auf einen Verantwortungsbereich begrenzt. Auch hier griffen alle bekannten Instrumentarien und Methoden der politisch-operativen Sicherung, wie zum Beispiel der Einsatz von OibE oder Operativgruppen. Die zur Sicherung des VII. Historikerkongresses eingesetzte Operativgruppe hatte zum

[1220] Erweiterte Fassung aus Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 54.

[1221] Befehl 11/84 vom 30.5.1984: »Zur politisch-operativen Sicherung von Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsvorhaben für moderne, strategisch bedeutsame Waffensysteme«, S. 1–7; BStU, ZA, DSt 103058. Hierzu existierte eine Teilsicherungskonzeption vom Juni 1985 der Abteilung 5 für das Institut für Kosmosforschung und für die Zentralinstitute für Optik und Spektroskopie sowie Kybernetik und Informationsprozesse. Vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1986 vom 3.2.1986 (Anm. 247), Bl. 10.

[1222] Nichtstrukturelle Koordinierungsgruppe unter Leitung von Generalmajor Alfred Kleine.

[1223] Arbeitstitel: »Profilierung des Kombinates VEB Carl Zeiss Jena«. Ferner auf Grundlage der Verfügung S 20/83 des Ministerrates der DDR vom 10.11.1983 zur »Komplexen Konzeption zur weiteren Entwicklung des Forschungs-, Produktions- und Exportprofils, einschließlich der Entwicklung der Speziellen Produktion bis 1985 und für den Zeitraum 1986 bis 1990 des Kombinates VEB Carl Zeiss Jena«; BStU, ASt Gera, unerschlossenes Material der OD Zeiss Jena. Politbürobeschluß vom 10.12.1985 zum Staatsauftrag Wissenschaft und Technik »Entwicklung von Basistechnologien der Mikrooptoelektronik« (Anm. 200).

[1224] Konzeption zur Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben vom 15.4.1981 (Anm. 431), Bl. 3.

[1225] Hier das geplante Novellierungsdatum; Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 27.

[1226] Konzeption zur Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben vom 15.4.1981 (Anm. 431), Bl. 3.

[1227] HA XVIII, Alfred Kleine, vom 23.1.1986: »Maßnahmeplan zur Sicherung weiterer Vorhaben entsprechend Befehl 11/84 des MfS«; BStU, ZA, HA XVIII 1994, Bl. 59–65.

[1228] Direkt verantwortlich war eine unter dem stellvertretenden Leiter der HA XVIII, Oberst Wunderlich, stehende Arbeitsgruppe, die ihrerseits Arbeitsorgan der Nichtstrukturellen Koordinierungsgruppe war.

[1229] Und des »abgestimmten Arbeitsplanes«, Protokoll vom 1.11.1986, unterzeichnet von Martschuk und Weiz; »Information über die in Moskau in der Zeit vom 22. bis 26. September 1986 durchgeführten Expertenberatungen« vom 26.9.1986, gez. Kulitzscher, von Weiz bestätigt am 30.9.1986; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 452, Bl. 1–4.

[1230] 1. Maßnahmeplan zur Sicherung des Beschlusses »Höchstintegration« vom 26.2.1987 (Anm. 603). Basis waren der Ministerratsbeschluß vom 9.10.1986 zum Staatsauftrag »Höchstintegrierte Schaltkreise« sowie der Politbürobeschluß vom 11.2.1986 »Entwicklung weiterer Kapazitäten für die Forschung und Entwicklung der Mikroelektronik in den Kombinaten VEB Carl Zeiss Jena und VEB Kombinat Mikroelektronik«.

Beispiel die »ständige operative Verbindung zur gebildeten Betreuergruppe sowie zum Leiter und anderen wesentlichen Positionen des Organisationskomitees des Kongresses« zu gewährleisten. Ein OibE sollte im Organisationskomitee der Veranstaltung zum Einsatz kommen.[1231]

Tabelle 41: »Lokale« Sicherungskonzeptionen des MfS

Sicherungskonzeption	Datum	Schwerpunkte	Federführung	Staatlicher Bezug
»Interkosmos«[1232]	10.1.1967	Kosmosforschung; Befehl 2/67[1233]	Hauptabteilung XVIII/5	nicht ermittelt
»Raduga«[1234]	2.12.1975	Kosmosforschung, Projekt Raduga-1 (MKF-6)	Hauptabteilung XVIII/5	Ministerratsbeschluß vom 28.11.1975[1235]
»Kernforschung«,[1236] offenbar identisch mit »Dubna«[1237]	30.6.1977	Kernforschung, Sicherung der DDR-Delegaten am VIK Dubna, Wissenschaftsbeziehungen zum NSW	Hauptabteilung XVIII/5	nicht ermittelt
»Falke«[1238]	1.3.1978	Bemannter Raumflug UdSSR/DDR (1. deutscher Kosmonaut)[1239]	Hauptabteilung XVIII/5	Politbürobeschluß vom 10.1.1978[1240]
nicht ermittelt	1.7.1977	Nachrichten- und Meßtechnik	Abteilung XVIII der BV Leipzig; Koordinierung: Hauptabteilung XVIII/8	Entwicklung des ESER, 21.5.1971[1241] sowie ENSAD, 30.5.1975[1242]
»VII. Historiker-Kongreß«[1243]	3.12.1982	VII. Historikerkongreß der DDR	Hauptabteilung XVIII/5	Sekretariatsbeschluß des ZK der SED[1244]
digitales Vermittlungssystem (DVS),[1245] seit 1985 »Digitale Nachrichtentechnik (021)«[1246]	um 1982	Entwicklung digitaler Vermittlungstechnik im INT des Kombinates Nachrichtenelektronik, Entwurfszentrum Mikroelektronik	Abteilung XVIII der BV Leipzig	nicht ermittelt

---

[1231] HA XVIII/5/OG, Major Knaut, vom 3.12.1982: »Sicherungskonzeption VII. Historiker-Kongreß der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 164, Bl. 1–3, hier 2 f.

[1232] Dieser Befehl galt als »zentral erlassene Sicherungskonzeption«. Siehe Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 9.3.1984 (Anm. 183), Bl. 6.

[1233] Befehl 2/67 vom 10.1.1967: »Sicherung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder bei der Erforschung und Nutzung des kosmischen Raumes«, S. 1–3, hier 1; BStU, ZA, DSt 100503.

[1234] HA XVIII vom 2.12.1975: »Sicherungskonzeption zum Projekt ›Raduga-1‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 1–4.

[1235] Ministerratsbeschluß vom 28.11.1975: »Beschluß über die Beteiligung der DDR an einem kosmischen Experiment der UdSSR«; SAPMO-BA, DC 20, I/4-3463.

[1236] Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 20.

[1237] Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 9.3.1984 (Anm. 183), Bl. 6 f.

[1238] Sicherungskonzeption zur Vorbereitung eines bemannten Raumfluges vom 1.3.1978 (Anm. 965), Bl. 8.

[1239] Raumflug vom 26.8.–3.9.1978.

[1240] Politbürobeschluß vom 10.1.1978 über »Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Vorbereitung und Durchführung des gemeinsamen bemannten Weltraumfluges UdSSR/DDR«; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2/1704.

[1241] Vgl. Anm. 1209.

[1242] Ebenda.

[1243] Sicherungskonzeption vom 3.12.1982 zum VII. Historiker-Kongreß (Anm. 1231), Bl. 1–3.

[1244] Beschluß des Sekretariats des ZK der SED zur Teilnahme einer ZK-Delegation vom 10.9.1982; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/3/3419.

[1245] Probleme bei der Sicherung der Entwicklung digitaler Vermittlungstechnik vom 29.11.1982 (Anm. 1025), Bl. 11.

[1246] HA XVIII/8 vom 14.10.1985: »Information über gegenwärtig laufende Aktivitäten mit der HA III«; BStU, ZA, HA XVIII 4705, Bl. 112. Die hier angesprochenen Aktivitäten beziehen sich auf die Errichtung einer

für das Kombinat Robotron Dresden;[1247] Rahmensicherungs-konzeption[1248]	22.5.1985 1.9.1985	Forschung und Entwicklung, Außenhandel, Spezielle Pro-duktion; 32-Bit-Rechentechnik	Abteilung XVIII der BV Dresden; dto.	Politbürobeschlüsse vom 9.8. und 11.12.1983; dto.
Biotechnologie[1249]	17.2.1986[1250] 26.6.1986[1251]	Forschungsarbeiten an vier Stand-orten (Jena, Leipzig, Halle, Gaters-leben)	Hauptabteilung XVIII/1[1252]	Ministerratsbeschluß vom 23.5.1985[1253]
»Effekt«	1986[1254]	CAD/CAM[1255]	Hauptabteilung XVIII/8	nicht ermittelt
Vorhaben 05	nicht ermittelt	Herstellung von Brennstoffelemen-ten für Druckwasserreaktoren	Abteilung XVIII der BV Dresden[1256]	Kernenergieprogramm der UdSSR
Vorhaben 08	nicht ermittelt	nicht ermittelt	ZAGG[1257]	nicht ermittelt

3.2.1 Zwischen Megabit- und Anti-SDI-Wahn: Mikroelektronik im Visier des MfS

Die Trennung der Hoch- oder Schlüsseltechnologien nach zivilen versus militärischen Gesichtspunkten kommt einer Quadratur des Kreises nahe; sie ist nicht möglich. Im folgenden Abschnitt soll jenen Technologiefeldern Beachtung zukommen, die für beide Bereiche gleichermaßen Basischarakter tragen. Bei den im Abschnitt 3.3.2 behandelten Projekten der Landesverteidigung kommen dagegen die rein militärischen Momente zur Sprache. Eine zweite Schwierigkeit besteht darin, unter dem Aspekt der Wirkungsmomente der Staatssicherheit eine Branchendifferenzierung bezüglich des umfangreichen Feldes der Hochtechnologie Elektronik vorzunehmen. Aus der Perspektive des Faches sind es vor allem die klassische

Lichtleiternachrichtenübertragungsstrecke zwischen Westdeutschland und Berlin (West), wozu das MfS – nicht zuletzt auch über die HA XVIII/8 – operative Maßnahmen unter der Tarnbezeichnung »Projekt 2000« für eine analoge DDR-Teststrecke einleitete, ebenda, Bl. 109–111.

[1247] Sicherungs- und Bearbeitungskonzeption für Robotron Dresden vom 22.5.1985 (Anm. 931).

[1248] HA XVIII/8 vom 2.10.1985: »Information zur Entwicklung eines 32-Bit-Rechners im VEB Kombinat Robotron Dresden«; BStU, ZA, HA XVIII 9428, Bl. 23 f., hier 23.

[1249] Beginn der Planung zur Überarbeitung der Sicherungskonzeption bereits 1984. HA XVIII/5 vom 5.10.1985: »Zuarbeit zur Planorientierung des Leiters der HA XVIII für die Diensteinheit der Linie XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–5, hier 2. 1984 aus »Unzweckmäßigkeitsgründen« noch nicht erarbeitet; Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 9.3.1984 (Anm. 183), Bl. 6. Fertigstellung zum 26.6.1986. Vgl. HA XVIII/5, i. V. Major Knaut, vom 15.9.1986: »Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit den Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen (Vorbereitung der Planorientierung des Leiters der HA XVIII für das Jahr 1987)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–4, hier 2 f. Hierzu existierte für den Verantwortungsbereich der Abteilung 5 eine Teilsicherungskonzeption; vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1986 vom 3.2.1986 (Anm. 247), Bl. 11.

[1250] Hinweis zur »Rahmensicherungskonzeption der HA XVIII« in: Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 5.

[1251] Hinweis zur Existenz einer Sicherungskonzeption der Abteilung 5; ebenda, Bl. 5.

[1252] Konvolut ohne Titelblatt und Datum: Jahresplan 1986 (Anm. 248), Bl. 5.

[1253] »Stand der biotechnologischen Forschung und Anwendung in der DDR sowie Maßnahmen zu ihrer beschleunigten Entwicklung«; SAPMO-BA, DC 20, Film-Sign. 75702.

[1254] Nicht aufgefunden. Erwähnung in der HA XVIII/5 vom 15.1.1986: »Stellungnahme zum vorliegenden Entwurf des Arbeitsplanes des Leiters der Hauptabteilung XVIII für das Jahr 1986«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 430, Bl. 1–3. Ferner im Konvolut ohne Titelblatt und Datum: Jahresplan 1986 (Anm. 248), Bl. 4.

[1255] Auf Basis des illegalen Importes von Rechnern des Typs VAX 750 und VAX 780; vgl. Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 10.9.1985 (Anm. 645), Bl. 26, 33 und 40.

[1256] Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 25.

[1257] Ebenda.

Elektronik (diskrete Bauelemente), die Mikroelektronik (integrierte Schaltkreise), die Optoelektronik (Sensorik und Laseroptik) sowie die Datentechnik (Prozessoren), nach denen eine Strukturierung möglich wäre. Aus der Perspektive des MfS hingegen sind es die Sicherungsgebiete »Präzision« (moderne Waffentechnik auf Basis aller oben genannten Disziplinen), »Höchstintegration« (Schaltkreisentwicklung) sowie »Heide« (hochmoderne Basistechnologien aller oben genannten Disziplinen). Hier soll, nicht zuletzt aufgrund des MfS-Schwerpunktes dieser Arbeit, der letzten Klassifikation gefolgt werden.

Einige generelle Phänomene

Die Elektronik bzw. Mikroelektronik hatte bereits Ende der sechziger Jahre im Zusammenhang mit der elektronischen Datenverarbeitung[1258] eine exklusive Bedeutung innerhalb der Sicherungsaufgaben des MfS erhalten. Ein Jahrzehnt später war die Bedeutung bereits dominant. In den Schwerpunkten dieser Branche, die »ca. 65 Prozent aller Staatsaufträge« erhielt, war »nahezu ein Viertel« des in der Volkswirtschaft der DDR tätigen wissenschaftlich-technischen Personals eingesetzt.[1259]

Auf die stete MfS-»Begleitung« in wirtschaftlichen Fragen verweist das folgende Beispiel, das zudem geeignet ist, die Signifikanz der ewig gleichen DDR-Wirtschaftsprobleme zu verdeutlichen. Die dirigistisch-zentralistische Planwirtschaft warf enorme wirtschaftliche Probleme (Disproportionen) auf. Es mutet sonderbar an, wenn gute Traditionsstände zugunsten von neuen Technologien geopfert wurden, ohne daß kurz- oder mittelfristig wirtschaftlicher Ersatz – realistisch – erwartet werden konnte. Die verstärkte Orientierung des VEB Carl Zeiss Jena auf die Mikroelektronik ist hier ein krasses und bezeichnendes Beispiel. Bereits 1977 gab es erhebliche Probleme in der Zusammenarbeit des Kombinates mit dem sowjetischen Partnerbetrieb »Planar« in Minsk bei der gemeinsamen Entwicklung von lithographischen Geräten für die Mikroelektronik (Halbleiterindustrie). Wesentliche technische Voraussetzung für die Lithographie ist die Verfügbarkeit von Präzisionsoptik. Verständlich, daß »Planar« den Wunsch hatte, diese Optik von Jena fertigen zu lassen. Doch Carl Zeiss Jena hatte »seit Jahren« Kapazitätsprobleme in der Optikfertigung und versuchte »ebenfalls seit Jahren, im [sozialistischen Wirtschaftsgebiet] einen Kooperationspartner zu finden, der Präzisionsoptik fertigen und an [Carl Zeiss] liefern kann«.[1260] Im Auftrag von Günter Mittag, der selbst am 1. Juli in Minsk weilte und dem die Auffassung der sowjetischen Seite nochmals am 6. Juli telegraphisch verdeutlicht wurde (»erstrangiges Schlüsselproblem von kaum zu überschätzender Bedeutung«),[1261] erfolgten Mitte Juli 1977 Gespräche des Kombinates Carl Zeiss Jena

[1258] Vgl. Naumann, Friedrich: Vom Tastenfeld zum Mikrochip-Computerindustrie und Informatik im »Schrittmaß« des Sozialismus. In: Hoffmann; Macrakis: Naturwissenschaft und Technik in der DDR (Anm. 49), S. 261–281.

[1259] Vgl. Konzeption zur Sicherung strategisch bedeutsamer Vorhaben vom 15.4.1981 (Anm. 431). Hier sind 7 Staatsaufträge genannt, die die Grundlage für weitere Sicherungsaufträge bildeten.

[1260] HA XVIII/8 vom 13.7.1977: »Zusammenarbeit Planar/Minsk (UdSSR) und VEB Carl Zeiss Jena (DDR)«; BStU, ZA, HA XVIII 9482, Bl. 20.

[1261] Telegramm vom 6.7.1977 aus Moskau an Mittag und Markowski; BStU, ZA, HA XVIII 9482, Bl. 1.

(Biermann) mit der Minsker Vereinigung »Planar« des Ministeriums für elektronische Industrie der UdSSR (Onegin). Das Ergebnis: Biermann versprach innerhalb eines Jahres die Optik zu liefern, allerdings mit geringerem verzeichnisfreien Auflösungsvermögen, dem entscheidenden Parameter für die Fotolithographie.[1262] Doch damit nicht genug. Es stellte sich heraus, daß Biermann die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatte. Denn seine Zusage stellte terminliche und qualitative Anforderungen, denen sich das betreffende Entwicklerkollektiv (WOS) nicht gewachsen fühlte. Also folgten Planspiele, Personalumbesetzungen und Lieferengpässe. Auch die Sowjetunion zeigte ihre allbekannte Unberechenbarkeit: So wollte oder konnte sie – bis dato – nicht die notwendigen Gläser für die Optik liefern.[1263] War dies alles in allem das frühe Menetekel des vorprogrammierten Desasters in der Mikroelektronik? Zahlreiche politisch-operative Maßnahmen zu diesen Vorhaben aus dem Kooperationsprogramm mit der UdSSR zur Entwicklung und Produktion von Geräten und Ausrüstungen für die elektronische Industrie der Mikroelektronik, die im MfS-Schriftverkehr unter dem Begriff »E-System« liefen,[1264] sprechen dafür.

Indes setzten sich die wissenschaftlich-technischen und betriebswirtschaftlichen Probleme in den Spitzenbetrieben fort. Obgleich die produzierten Technologischen Spezialgeräte aufgrund verschiedener Defizite nicht Welthöchststand beanspruchen konnten, waren selbst die aktuell produzierten – »moralisch veralteten« – Geräte mit Mängeln behaftet. Die 1983 im Betriebsteil G des Kombinates Carl Zeiss Jena hergestellten Elektronenstrahlbelichtungsanlagen vom Typ ZBA 20 wurden plantechnisch abgerechnet, obgleich sie den im Pflichtenheft niedergelegten Parametern nicht entsprachen. Auch die TKO[1265] prüfte nicht nach den gültigen Justier- und Prüfvorschriften, so daß das MfS sich genötigt sah, zu ermitteln: Erst »durch langes Suchen« wurde das Pflichtenheft im Forschungszentrum W gefunden.[1266] Diese Information des Inoffiziellen Mitarbeiters »Wolfgang« an Major Pulow, die vom MfS an das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik (Abteilung I und Staatssekretär Karl Nendel) weitergeleitet wurde, schloß mit den Hinweis, »daß der Generaldirektor des Kombinates Carl Zeiss Jena von außen zu einer fachlich-inhaltlichen Arbeit [...] durch den Minister oder durch die Parteiführung gezwungen« werden müsse.[1267]

[1262] HA XVIII/8 vom 18.7.1977: Eine Ergänzung zum Vermerk vom 13.7.1977 – Zusammenarbeit Planar/Minsk (Anm. 1260) – der HA XVIII/8 vom 9.8.1977: »Zusammenarbeit Planar/Minsk (UdSSR) und VEB Carl Zeiss Jena (DDR) zur Fertigung von Präzisionsoptik für fotolithographische Ausrüstungen«; BStU, ZA, HA XVIII 9482, Bl. 21 f.

[1263] Vgl. OD Zeiss Jena, IMS »Krüger« an Goerke, vom 16.8.1977; BStU, ZA, HA XVIII 9482, Bl. 23 f. OD Zeiss Jena vom 17.8.1977: »Bericht zum gegenwärtigen Stand der Zusammenarbeit zwischen dem VEB Carl Zeiss Jena (KCZ) und der Minsker Vereinigung ›Planar‹ auf dem Gebiet der Entwicklung fotolithographischer Geräte«; ebenda, Bl. 25 f.

[1264] Vgl. Wissenschaftlicher Gerätebau/VEB Carl Zeiss Jena (handschriftliche Notiz: September 1977, Planvorgabe 1978); BStU, ZA, HA XVIII 9116, Bl. 17. Paradigmatisch: »Entwicklung«; BStU, ASt Dresden, AOV 4718/81, 56 Bde.

[1265] TKO: Technische Kontrollorganisation.

[1266] HA XVIII/8, IMS »Wolfgang«, vom 19.10.1983: »Bericht zur ZBA 20«, gegeben am 17.10.1983; BStU, ZA, HA XVIII 9095, Bl. 7–9, hier 7.

[1267] Ebenda, Bl. 9.

Im Bereich der Akademie der Wissenschaften, die der Industrie den erforderlichen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu liefern hatte, waren 1984 auf dem Gebiet der Mikroelektronik drei Institutionen als politisch-operativ zu bearbeitende Schwerpunktbereiche klassifiziert: das Zentrum für Wissenschaftlichen Gerätebau (Kristallzüchtung), das Zentralinstitut für Elektronenphysik (Galliumarsenidforschung) und das Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse (Bildverarbeitung, Industrieroboterforschung und Mikroelektronik).[1268] Allen dreien gelang es letztlich nicht, den Sprung von teils verheißungsvollen Erfindungen zu innovationsträchtigen industriellen Anwendungen zu vollziehen; auch hieran hatte das MfS seinen originären Anteil.[1269]

Einer der anspruchsvollsten Herausforderungen hatte sich das Kombinat Robotron zu stellen. Robotron begann 1985 mit der »Nacherfindung« des 32-Bit-Rechners des amerikanischen Vorbildes VAX 11/780 von der Firma Digital Equipment Corporation (DEC).[1270] Bereits 1987 sollten mit einem Investitionsaufwand von 300 Millionen Mark und 85 Millionen Valutamark Rechner aus der Nullserie den Anwendern zur Verfügung stehen. Für die Umsetzung des Vorhabens waren Ende 1985 vom Kombinat Robotron bereits 170 der geplanten 600 Kader »bei der BV Dresden« zur Sicherheitsüberprüfung »eingereicht«. »Experten-IM« hatten aber »die Einhaltung der Termine ernsthaft bezweifelt«, da wichtige Bauelemente fehlten und die DDR keine hinreichenden Erfahrungen bei der Entwicklung der Rechnerperipherie besaß. Seltsam kontrastierend hierzu kommt der Berichterstatter der Abteilung 8 im fernen Berlin zu der Auffassung, »daß das Kollektiv der Abteilung XVIII zur Lösung dieser Aufgabe in der Lage ist«. Aber unabhängig vom Lapsus calami – nachträglich wurde die Korrektur »*operative Sicherung*« vor »dieser Aufgabe« eingeschoben – verweist dieser Satz auf einen nicht untypischen Denkfehler des MfS: Wie sollte das Referat Datenverarbeitung/Rechentechnik ein Projekt zu sichern in der Lage gewesen sein, das faktisch nur aus hypothetischen und inkommensurablen Elementen[1271] bestand? Zumal auch in diesem Bericht auf die große Überlastung des Referates hingewiesen wurde. Überdies kam es in der Projektphase im September 1985 »zu einer Verletzung der Geheimhaltungspflicht« à la DDR. Und zwar hatte der 1. Sekretär der SED-Stadtbezirksleitung Dresden-Mitte »vor mehreren hundert Personen« auf der Eröffnungsfeier des neuen Parteilehrjahres »die Aufnahme der Entwicklung eines hochleistungsfähigen 32-Bit-Rechners im Kombinat Robotron verkündet«.[1272] Diese Information war aber (noch) nicht freigegeben und gefährdete aus Sicht des MfS somit das Projekt.

[1268] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 3.

[1269] Speziell zu Fragen der Innovationsschwäche der DDR-Wissenschaftskultur Buthmann, Reinhard: Wissenschaftspolitik der SED und Staatssicherheit. Zur Wirkungsgeschichte des MfS in Wissenschaft, Forschung und Technologie (in Vorbereitung).

[1270] Information zum gegenwärtigen Stand der Zusammenarbeit mit der BV Dresden vom 4.10.1985 (Anm. 1016).

[1271] Ebenda, Bl. 20.

[1272] Information zur Entwicklung eines 32-Bit-Rechners vom 2.10.1985 (Anm. 1248), Bl. 24.

»Präzision«: ein Rüstungsprogramm inmitten ziviler Wissenschaftslandschaften

Das 1978 von der DDR ins Leben gerufene »komplexe Rüstungsprogramm«, das qualitativ wie quantitativ alles Frühere in den Schatten stellte, beschleunigte um ein Vielfaches den Bedarf an wissenschaftlichen Höchstleistungen und modernster Technik. Unter dem Begriff »Präzision« führte das MfS bis zum Ende der DDR die Sicherung zahlreicher Hochtechnologieprojekte namentlich der Mikro- und Optoelektronik durch.[1273] Die »Konzeption zur politisch-operativen Sicherung strategisch bedeutsamer wissenschaftlich-technischer Vorhaben im Bereich Elektrotechnik/Elektronik und des wissenschaftlichen Gerätebaus der DDR« wurde zwar 1978 erstellt,[1274] die militärischen Programme liefen aber bereits 1976 an. Die bedeutendsten Einzelprojekte hatten 1981 folgenden Stand:[1275]

- Das Vorhaben 02, INEJ-70, ein Infrarot-Zielsuchkopf für Luft-Luft-Raketen des Typs R 13 M. Wirtschaftsleitend, Entwicklung und Produktion: Kombinat VEB Carl Zeiss Jena. Erste Variante in Realisation; Vertrieb über den Ingenieur-Technischen-Außenhandel.
- Das Vorhaben 09, TPD-K 1, ein Laser-Feuerleitsystem für den T-72 Panzer. Wirtschaftsleitend, Entwicklung und Produktion: Kombinat VEB Carl Zeiss Jena. Lizenzproduktion. Produktionsaufnahme 1983.
- Das Projekt PASUV, ein automatisiertes mobiles Truppenführungssystem. Auch Tarnbezeichnung 2236. Kooperation aller Staaten des »Warschauer Vertrages«. DDR-Anteil im Rahmen der Ministerratsverfügung S 4/79 durch das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik festgelegt. Wirtschaftsleitend und Produktion: Kombinat Robotron; Forschung und Entwicklung:[1276] ZFT Karl-Marx-Stadt (Direktionsbereich E 2).[1277] In Realisation.
- Raketenbewaffnung für Seestreitkräfte. Das Projekt 151, ein Raketen-Artillerieschnellboot, und das Projekt 152 (auch → Projekt 016), ein Spezialraketenkomplex für Seeziele. Wirtschaftsleitend: VEB Kombinat Schiffbau Rostock. Projektphase.
- Militärische Nutzung des erdnahen Raumes; Medizinische Kontrolle und Überwachung; Multispektralkamera MKF-6; Projekte IRIS (hochauflösende Kamera) und PTKP (Sternenkamera). Projekt- und Entwicklungsphase.
- Die Lizenznahme der Panzerabwehrlenkrakete »Konkurs«. Projektphase.
- Die Entwicklung von Nachrichtentechnik, zum Beispiel Ausbau von stationären Nachrichtennetzen. Produktion: VEB Kombinat Nachrichtenelektronik Leipzig.

[1273] Qualitativ neuer Sprung mit dem Befehl 11/84 vom 30.5.1984 (Anm. 1221).

[1274] Unter dem Titel »Präzision« sicherte das MfS bereits vor dem 30.5.1984 militärisch relevante Programme: GVS MfS 010-453/78; das Dokument liegt dem Verfasser nicht vor. Vgl. auch Maßnahmen zur Erhöhung der Wirksamkeit der Abwehrarbeit vom 5.1.1981 (Anm. 978), Bl. 1.

[1275] Präzisiert mit Hilfe zahlreicher Quellen; vorrangig nach: Begründung der Maßnahmen im Sicherungskomplex »Präzision« vom 5.1.1981 (Anm. 1059).

[1276] 1984 zählte dieser Bereich ca. 8 700 Beschäftigte. Vgl. Teilbericht zum Komplexeinsatz in der Abteilung XVIII vom 15.5.1984 (Anm. 704), Bl. 1.

[1277] Den ausführlichen Arbeitsstand, politisch-operative Daten u. dgl. m. im Bericht zum Stand der Sicherung des »Objektes 2236« vom 16.11.1981 (Anm. 741).

– Bau der Grenzsignalanlage GSA-80. Wirtschaftsleitend: VEB Kombinat Nachrichtenelektronik Leipzig; Entwicklung und Produktion: VEB Gerätebau Dresden.

Der Sicherungsschwerpunkt »Präzision« umfaßte aber nicht nur die militärischen Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsvorhaben im engeren Sinne, sondern beinhaltete ebenso zivile Staatsaufträge (Mitte 1981 waren es sieben). Gleichwohl muß hervorgehoben werden, daß die zivilen Staatsplantitel nichts oder nur sehr wenig über den relevanten militärischen Grad oder Anteil aussagen. Im März 1981 erwartete der Leiter der ZAGG, Oberst Schröder,[1278] »weitere Beschlüsse unserer Parteiführung«, die das Kombinat Carl Zeiss Jena »zum Zentrum der Militärproduktion« und »Jena zum absoluten Schwerpunkt« entwickeln würden.[1279] Die neuralgischen Aspekte des Sicherungsauftrages resultierten aus dem Charakter dieser Vorhaben[1280] und lesen sich in der MfS-Diktion so: höchste Anforderungen an die mikro- und optoelektronische Technik; unter strengstem Geheimnisschutz stehende Wirkprinzipien; hohes internationales Entwicklungstempo, das heißt hoher moralischer Verschleiß; hoher Verflechtungsgrad von zivilen und militärischen Bereichen (Industrie, NVA, Akademieinstitute und Hochschulbereiche); verstärktes Interesse »gegnerischer« Geheimdienste (es »liegen Hinweise vor, daß der Gegner in die Leitungsebene des VEB CZ eingedrungen ist«[1281]); viele Projektexperten verfügten über ein »Gesamtwissen«.[1282]

Wie innerhalb der MfS-Organisationsstruktur wurden im Zusammenhang mit »Präzision« auch in staatlichen Strukturen vielfältige Organisationeneinheiten installiert, die wiederum vom MfS gesichert werden mußten. 1983 wurde am Militärtechnischen Institut (MTI) der NVA ein »Wissenschaftlicher Rat« gebildet, an dem ausgewählte Wissenschaftler aus Hochschule, Forschung und Industrie zu einer Art Brainstorming zusammengeführt wurden. Die »Auserwählten« durften allerdings keine aktiven privaten Westverbindungen unterhalten, und daß das MfS eine »unbedingte politische Zuverlässigkeit« voraussetzte, verwundert nicht.[1283]

Die Einleitung der Novellierung der alten Sicherungskonzeption »Präzision« begann Ende 1983 auf der Grundlage des Politbürobeschlusses vom 24. Mai 1983[1284] und der Verfügung S 20/83[1285] des Ministerrates. Hierzu ist eine Arbeitsgruppe des Regierungsbeauftragten berufen worden,[1286] der auch der Leiter der Hauptabteilung XVIII bzw. als Vertreter der Lei-

[1278] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 65.
[1279] Bericht zur Beratung zum Sicherungskomplex »Präzision« vom 2.3.1981 (Anm. 644), Bl. 1.
[1280] Vgl. Begründung der Maßnahmen im Sicherungskomplex »Präzision« vom 5.1.1981 (Anm. 1059).
[1281] Beratung zum Sicherungskomplex »Präzision« am 24.2.1981 (Anm. 644), Bl. 2.
[1282] Zu den Aufgabenschwerpunkten 1986 der Bezirksverwaltungen Gera, Dresden, Erfurt, Berlin, Potsdam, Suhl, Magdeburg, Leipzig und Karl-Marx-Stadt zu »Präzision« siehe Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 10.9.1985 (Anm. 645), Bl. 36–39.
[1283] Vgl. HA XVIII an Abteilung XX der BV Magdeburg vom 29.6.1983: »Sicherungsschwerpunkt ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 316, 1 Bl.
[1284] »Komplexe Konzeption zur weiteren Entwicklung des Forschungs-, Produktions- und Exportprofils einschließlich der Entwicklung der Speziellen Produktion bis 1985 und für den Zeitraum 1986 bis 1990 des Kombinates VEB Carl Zeiss Jena vom 24.5.1983«; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2A/2568.
[1285] Verfügung vom 10.11.1983 (Anm. 1223).
[1286] Offenbar Karl Nendel; vgl. Information o. D. (vermutlich kurz nach dem 9.2.1984); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 269, Bl. 1–6, hier 1–3.

ter der Abteilung 8 angehörte. In Zusammenarbeit mit »eingewiesenen« staatlichen Leitern (Kenntnisgrad: Gesamtzusammenhänge) hatte das MfS unter anderem Übersichten zu den vorgesehenen Kadern zu erstellen, die »alle« GVS-verpflichtet werden mußten. Im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 erhielten der Stellvertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Technik (Prof. Montag), der Leiter der Abteilung I im MWT (Rehling) sowie der 1. Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften (Prof. Hofmann) Kenntnisse über die Gesamtzusammenhänge.[1287] Die vorgesehenen Kader mußten nach der Richtlinie 1/82[1288] überprüft und der Abteilung 8 »unter der Bezeichnung ›Präzision‹« mitgeteilt werden. Die in Frage kommenden Kader wurden anschließend »auf Vorschlag des MfS vom Regierungsbeauftragten bestätigt«. Gleichzeitig wurde die Erarbeitung einer staatlichen »Gesamtsicherheitskonzeption« eingeleitet, auf deren Grundlage für einzelne staatliche Bereiche »Teilsicherheitskonzeptionen« entworfen wurden.[1289] Hauptinhalt war zunächst das Projekt 016. Es beinhaltete die Entwicklung und Produktion eines Zielsuchkopfes für Seeraketen, der mit »aktivem Laserradar, passivmessendem Infrarotsystem sowie verschiedenen Schutzsystemen für Täuschung und Abwehr ausgerüstet« werden sollte.[1290]

Von 1985 an ist es zutreffender, wenn mit Bezug auf 016 vom Komplex und nicht von Projekt oder Objekt die Rede ist. Aufgrund der hierfür notwendigen Vielzahl von Basistechnologien, peripheren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mit breitem interdisziplinären Charakter[1291] sowie den Anti-SDI-Ambitionen der Partei- und Staatsführung war die ursprüngliche Zweckzuweisung des »intelligenten« Zielsuchkopfes für Seeraketen längst verlassen worden. Im Herbst 1985 sind die zu Jahresanfang begonnenen Projektdiskussionen beendet und in eine auf 1991 orientierte Planung umgesetzt worden. Im Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse begannen erste Forschungsarbeiten zur Schaffung eines Bildprozessorsystems. Aber auch hier mangelte es einmal mehr an als Sperrbereiche geeigneten Räumen und Personal. Im Herbst waren von elf ausgewählten Wissenschaftlern lediglich vier vom MfS bestätigt und in der entsprechenden Projektgruppe tätig. In der Raumfrage war eine Übergangslösung dergestalt gefunden worden, daß mit anderen Projekten befaßte Wissenschaftler ihre Zimmer zugunsten der Projektgruppe räumen und mit einem Vortragssaal vorlieb nehmen mußten.[1292]

[1287] HA XVIII, Generalmajor Kleine, vom 30.12.1983: »Einleitung politisch-operativer Maßnahmen zur Durchsetzung des Politbürobeschlusses vom 24.5.1983 und der Verfügung S 20/83 des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 269, Bl. 1–3, hier 3.

[1288] Richtlinie vom 17.11.1982 (Anm. 527). Veröffentlicht bei Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 174–200.

[1289] Einleitung politisch-operativer Maßnahmen vom 30.12.1983 (Anm. 1287), Bl. 2.

[1290] Information (Anm. 1286), Bl. 6.

[1291] Allein die Chemiebranche hatte zu diesem Zeitpunkt etwa 40 Einzelleistungen – als Randaufgaben – zu erbringen; HA XVIII/5, IMS »Heinz Rang«, vom 11.9.1985: »Bericht zur aktuellen Situation im Komplex 016«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 452, Bl. 1–4, hier 3.

[1292] Ebenda, Bl. 2.

»Heide«: geplatzter Traum von einem Anti-SDI-System

Von einer zwanzigköpfigen Expertengruppe des Ministeriums für Wissenschaft und Technik stammt offenbar ein Papier, das Vorschläge im Sinne eines Anti-SDI-Programms enthält und Gegenstand einer Stellungnahme des SWT der HV A geworden ist. Das Papier weist fünf Themenkomplexe aus, die vom SWT »positiv« und »anspruchsvoll« im Sinne modernster Basistechnologien bewertet wurden. Vielleicht ist es der gebotenen Höflichkeit geschuldet gewesen, den Knackpunkt dieser Hochtechnologien, nämlich die Überführung der wissenschaftlichen Grundlagenkenntnisse in die Entwicklung und Produktion als nicht zum Kompetenzbereich des SWT gehörend zu erklären und auszuklammern.[1293] Die fünf Komplexe, die tatsächlich in den folgenden Jahren in mehreren Institutionen bearbeitet worden sind, waren:

> »1. Strahlungsquellen und Mittel zur präzisen und schnellen Führung von Laserstrahlen für die Ortung und Abwehr von Weltraumobjekten. [...]
>
> 2. Verfahren und Mittel zur gezielten Herstellung bestimmter Eigenschaften der Oberfläche von Weltraumobjekten und Ausrüstungen zum Schutz vor Erkennung, Beeinflussung bzw. Zerstörung durch den Gegner. [...]
>
> 3. Werkstoffe und Werkstoffkombinationen mit speziellen Eigenschaften für die Konstruktion von Baugruppen und Ausrüstungen. [...]
>
> 4. Sensoren höchster Empfindlichkeit zur Bildaufnahme sowie Methoden und Mittel zur Bildsignalverarbeitung und -auswertung für die Ortung und Steuerung von Weltraumobjekten. [...]
>
> 5. Methoden und Mittel zur rechnergestützten Entscheidungsfindung unter Nutzung von Erkenntnissen der künstlichen Intelligenz für die Steuerung autonomer Objekte sowie ganzer Überwachungs- und Abwehrsysteme.«[1294]

Kein Zweifel, wer dies beherrscht, würde faktisch vielen modernen Anforderungen einer hochindustrialisierten Volkswirtschaft gerecht werden. Hier waren jene Basistechnologien der Hoch- oder Schlüsseltechnologien wie hochveredelte Werkstoffe, Optoelektronik, Mikroelektronik, Daten- und Bildverarbeitung sowie Nachrichtentechnik versammelt, die die DDR regelmäßig vernachlässigte und nun teils unaufholbare Rückstände hinzunehmen hatte. Aufgrund der breiten Defizite auf diesen Gebieten hätte niemals eine solche Entwicklung eingeleitet werden dürfen. Es war zweifellos Harakiri, verbunden mit bodenloser Verantwortungslosigkeit. Die Professoren Ardenne, Junge und Rompe sollen dieses Vorhaben besonders unterstützt haben.[1295]

[1293] HV A/SWT vom 10.4.1985: »Zuarbeit für eine Stellungnahme zur Vorlage des Ministeriums für Wissenschaft und Technik vom 4.3.1985 über ›Vorschläge von ausgewählten Wissenschaftlern für einen eigenständigen Beitrag der DDR in der Zusammenarbeit mit der UdSSR zur Abwehr der Bedrohung durch die Weltraumrüstung der USA‹«; BStU, ZA, HA XVIII 5965, Bl. 9 f., hier 9.

[1294] Ebenda, Bl. 9 f.

[1295] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 11.4.1985: »Vermerk über ein Gespräch mit dem Staatssekretär des Ministeriums für Wissenschaft und Technik, Gen. Dr. Leupold, am 11.4.1985 zum Problem ›Vorschläge ... zur Abwehr der Bedrohung durch die Weltraumrüstung der USA‹«; BStU, ZA, HA XVIII 4720, Bl. 23 f., hier 23.

In der Tat gingen die sicherheitspolitischen Anforderungen noch über jene des Komplexes 016 hinaus, wie es Wissenschaftsminister Weiz gegenüber Oberstleutnant Neuß im Juni 1985 prophezeite. Was die DDR letztlich veranlaßte, quasi in Eigeninitiative dieses Anti-SDI-Programm zu entwerfen, ist noch ungewiß. Jedenfalls waren es laut Martschuk[1296] »die ersten Vorschläge«, die ein sozialistisches Land der UdSSR unterbreitete. Der Maßnahmeplan hierzu wurde von Honecker überaus rasch bestätigt und Gespräche mit der sowjetischen Seite (Gorbatschow, Martschuk) liefen ebenso schnell an wie sicherheits- und kaderpolitische Überlegungen.[1297] Der Maßnahmeplan vom 15. Mai 1985 enthielt bereits alle wesentlichen Organisations- und Administrationsregelungen für die Umsetzung des Vorhabens.[1298] In der Tat, in späteren Papieren zu dieser Thematik fallen zwei Daten zur Etablierung der Anti-SDI-Forschungen – sprich »Heide« – besonders auf, zum einen der Monat Mai, in dem Honecker und Gorbatschow »gemeinsam« den Auftrag zur Entwicklung von neuen Schlüsseltechnologien zur Landesverteidigung »in der DDR« erteilt haben sollen, zum anderen der Bezug auf den anschließenden Politbürobeschluß vom 28. Oktober 1985 mit der »unter hoher Geheimhaltung« stehenden Entwicklung der zu den oben genannten fünf Komplexen gehörenden Einzeldisziplinen. Hinzu kommt, daß diese Projekte »gleichzeitig wichtige Positionen« für die Durchführung des Komplexprogrammes der RGW-Länder bis zum Jahr 2000 bildeten.[1299]

Erste konkrete Vorbereitungen des MfS zur Erarbeitung einer Sicherungskonzeption für den Komplex »Heide« liefen im Dezember 1985 an. Hierzu wurde eine fünfköpfige Arbeitsgruppe der Abteilung 5 unter Leitung Major Pansters berufen, die »von vornherein« auf engste Zusammenarbeit mit dem KfS orientiert wurde (Oberst Gubkin[1300]).[1301] Die Abstimmungen erfolgten mit dem Minister für Wissenschaft und Technik, Weiz, mit der Zentralen Arbeitsgruppe Geheimnisschutz (ZAGG) sowie mit der Abteilung 8.[1302] Gleichzeitig wurde der Einsatz von zwei OibE in »zentralen Positionen des MWT und der AdW [›Einsatz eines Sicherheitsbeauftragten in der Arbeitsgruppe Schlüsseltechnologien beim Stellvertreter des Präsidenten‹[1303]]« festgelegt.[1304] Normative Grundlage bildete der Politbü-

[1296] G. I. Martschuk war Vertreter der UdSSR im RGW-Komitee für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit.

[1297] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, vom 14.6.1985: »Vermerk über ein Gespräch mit dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Wissenschaft und Technik, Genossen Dr. Weiz, am 14.6.1985«; BStU, ZA, HA XVIII 4720, Bl. 1–4.

[1298] »Maßnahmen für die Realisierung der Vorschläge zur Zusammenarbeit mit der UdSSR bei der Abwehr der Bedrohung durch die Weltraumrüstung der USA« vom 15.5.1985; BStU, ZA, HA XVIII 4720, Bl. 11–13.

[1299] Vgl. Information o. D., (GVS B 105-p-344/87): »Über den Stand bei der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der UdSSR zur Entwicklung fortschrittsbestimmender elektronischer und werkstofftechnischer Schlüsseltechnologien«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–7. Die Information ist im Auftrag von Günter Mittag vom MWT erarbeitet und am 8.5.1987 von Oberst Wunderlich an Oberst Neuß übergeben worden.

[1300] Anschreiben zur Information: HA XVIII/5, Oberstleutnant Neuß, an Generalmajor Kleine, vom 16.12.1985; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 1 f., hier 1. Zur Zusammenarbeit seitens der Abteilung 8 mit Gubkin vgl. Konvolut zum OV »Embargo I« (Anm. 434), Bl. 143 f. und 150.

[1301] Festlegungsprotokoll zur Dienstversammlung vom 7.12.1985 (Anm. 752), Bl. 4.

[1302] Anschreiben vom 16.12.1985 (Anm. 1300), Bl. 1.

[1303] Ebenda, Bl. 2.

robeschluß vom 28. Oktober 1985 über die »Vertiefung der Zusammenarbeit mit der UdSSR bei der Entwicklung fortschrittsbestimmender elektronischer und werkstofftechnischer Schlüsseltechnologien«[1305] sowie die Erfahrungen bei der Sicherung des Komplexes »Präzision«.[1306] In einem Protokoll DDR-UdSSR vom 1. November 1985 wurden 41 Aufgaben fixiert. Das zweiseitige Protokoll war Grundlage des Staatsplankomplexes Z 06.36.[1307]

Parallel hierzu liefen auf der Ebene des Ministeriums für Wissenschaft und Technik sowie der Akademie der Wissenschaften der DDR Verhandlungen, Absprachen und Expertenberatungen, in denen teilweise sowjetische Partnerinstitutionen involviert waren. Es ist offenkundig, daß die im Frühjahr 1985 kreierten Anti-SDI-Vorstellungen der DDR, zunächst unter dem schon etablierten Pseudonym Komplex 016, nun aber endgültig unter »Heide« ihren Platz fanden. Ein Schlüsseldokument zur Auflösung verwirrender Pseudonyme und geschachtelter Tarnbegriffe[1308] ist ein Bericht des Inoffiziellen Mitarbeiters in Schlüsselposition »Heinz Rang«. Er enthält nicht nur Fakten jener Mai-Gespräche, sondern erläutert zu den Komplexen 4 und 5 – siehe oben – konsistent einige Unteraufgaben. Danach waren diese beiden Komplexe mittlerweile erheblich differenziert worden; der Komplex 4 beinhaltete nun mindestens zehn und der Komplex 5 mindestens 22 Unterpunkte.[1309] Laut »Heinz Rang« ordnete die Akademie der Wissenschaften diese Aufgaben »mit hoher Priorität« ein, sah sich aber vom Ministerium für Wissenschaft und Technik – zumindest was die Raum- und Personalfragen anging – teilweise allein gelassen.[1310] Das hatte zur Folge, daß zwar inhaltliche Dispositionen und Gespräche mittlerweile gut liefen (zum Beispiel auf »kollegialer Spezialistenebene«), aber die AdW-Leitung »keine Positionierung« in der Schaffung technischer und logistischer
Voraussetzungen einnahm. »Heinz Rang« dazu: »Bisher hat [...] auch beim Staatsauftrag 016 die Lösung des Raumproblems nicht funktioniert«.[1311] Die Forschungsaufgaben schätzte er als »langfristig« und »anspruchsvoll« ein, die, so nach übereinstimmender Auffassung der Fachexperten, »mit hoher Intensität bearbeitet werden müssen u[nd] mittel- und langfristig zu großen volkswirtschaftl[ichen] Effekten führen.« Seine anschließende Prophezeiung sollte sich mehr als bewahrheiten: »Es ist dabei auch zu erwarten, daß sich in einigen Jahren bei

---

[1304] Festlegungsprotokoll zur Dienstversammlung vom 7.12.1985 (Anm. 752), Bl. 4.

[1305] Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 28.10.1985: »Vertiefung der Zusammenarbeit mit der UdSSR bei der Entwicklung fortschrittsbestimmender elektronischer und werkstofftechnischer Schlüsseltechnologien« (GVS B 105/I-1222/85); BStU, ZA, HA XVIII 1994, Bl. 1–56. Ebenso in: SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2A/2814, Bl. 1–56.

[1306] Anschreiben vom 16.12.1985 (Anm. 1300), Bl. 1.

[1307] HA XVIII/5, Major Büttner, vom 29.11.1989: »Abschlußbericht zum Komplex ›Heide‹ – Staatsplanthema Z 06.36«; BStU, ZA, HA XVIII 1994, Bl. 134 f.

[1308] Offenbar unterliefen aus diesem Grunde einigen MfS-Mitarbeitern beim Abfassen diesbezüglicher Berichte begriffliche Verwechslungen.

[1309] HA XVIII/5/2, IMS »Heinz Rang«, vom 16.12.1985 (Tonbandbericht/»Heide«): »Bemerkungen zum Aufgabenkomplex ›Schlüsseltechnologien‹, Protokoll Gen. Weiz – Martschuk«, gegeben am 5.12.1985; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 452, Bl. 1–8, hier 3 f.

[1310] Ebenda, Bl. 4 und 6.

[1311] Ebenda, Bl. 4–6.

einigen Themen auch Ernüchterungen einstellen werden, weil hier Neuland auch in der Grundlagenforschung beschritten wird [...]«[1312]

Im Herbst 1986 wurden während einer einwöchigen Expertenberatung in Moskau Arbeitsergebnisse und Aufgabenstellungen ausgetauscht. Zu den Themen zählten vorrangig die Komplexe Rechen- und Infrarottechnik. Zum Hochtechnologiegebiet der Infrarottechnik, wozu insbesondere die Asphärenherstellung und die Produktion infrarotoptischer Werkstoffe zählen, lagen bereits Ergebnisse »mehrwöchige[r] gemeinsame[r] Arbeit« vor. Bei Carl Zeiss Jena war zu diesbezüglichen Teilaufgaben »in kürzester Zeit ein interdisziplinäres Kollektiv von etwa 150 Forschern aus acht Kombinaten bzw. fünf Ministerbereichen geschaffen und zur Arbeitsfähigkeit geführt« worden.[1313]

Wichtig ist die Feststellung, daß das Anti-SDI-Programm, von dem nur ein Dutzend Personen unterhalb Honeckers volle Kenntnis erhielten, in der Kontinuität der militärisch perforierten DDR-Wissenschaft der achtziger Jahre stand. Auf diesen Aspekt bezieht sich auch eine MfS-Stellungnahme, in der es heißt, »daß zurückliegend zentrale Beschlüsse gefaßt wurden, die in enger Beziehung« zu beschlossenen Aufgaben – wie zu denen im Politbürobeschluß vom 24. Mai 1983 zur »Profilierung des Kombinates Carl Zeiss Jena in Richtung Forschung, Entwicklung und Produktion strategisch bedeutsamer Waffensysteme«[1314] – stehen. Dieses Programm stand zudem sicherheitspolitisch in enger Beziehung zur Verfügung S 20/83 und zum Komplex 016.[1315] Seinen administrativen Ausdruck fand diese Einheit darin, daß dem Leiter der »Expertengruppe 016«, Prof. Montag, auch die wissenschaftspolitische Führung des »Heide«-Projekts überantwortet wurde. Konkret oblag ihm die »Gesamtkoordinierung der Forschungsarbeiten in der Industrie, an der Akademie der Wissenschaften und im Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen (MfHF)«.[1316]

Der Schriftverkehr in diesem Zusammenhang belegt darüber hinaus, daß unter dem Pseudonym 016, insbesondere aber nach dessen Stornierung, tatsächlich und expressis verbis ein Anti-SDI-Projekt verfolgt wurde:

> »Der Komplex 016 ist ein Pseudonym für die Aufgaben zur Erforschung und Entwicklung modernster Basistechnologien zur Schaffung moderner Waffensysteme zur Abwehr der von den USA ausgehenden Bedrohung des sozialistischen Lagers zu Wasser, auf dem Land und aus der Luft.«[1317]

Ob die Stornierung von 016 (1. Säule) eine Folge dieses Anti-SDI-Programms (2. Säule) war, etwa weil es tatsächlich zu einer »Zersplitterung des vorhandenen Wissenschafts- und

[1312] Ebenda, Bl. 7 f.

[1313] Information über Expertenberatungen vom 26.9.1986 (Anm. 1229), Bl. 3.

[1314] Stellungnahme vom 21.5.1985: »Zu den ›Maßnahmen für die Realisierung der Vorschläge zur Zusammenarbeit mit der UdSSR bei der Abwehr der Bedrohung durch die Weltraumrüstung der USA‹«; BStU, ZA, HA XVIII 4720, Bl. 14 f.

[1315] Siehe zum Komplex 016 diesen Abschnitt oben sowie Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 100 f.

[1316] Vorschläge zur Zusammenarbeit mit der UdSSR bei der Abwehr der Bedrohung durch die Weltraumrüstung der USA vom 15.5.1985 (Anm. 1298), Bl. 11.

[1317] Stellungnahme vom 21.5.1985 (Anm. 1314), Bl. 15.

Forschungspotentials« in zwei Säulen gekommen war, wie es in der Stellungnahme vom 21. Mai 1985 befürchtet worden war,[1318] bedarf noch weiterer Forschungen. Oder sollte es gar eine aus Moskau befohlene geheimdienstlich motivierte Irritation gewesen sein?

Mitte 1989 stand das »Heide«-Programm nicht zuletzt aufgrund der gesellschaftspolitischen Veränderungen in der UdSSR zur Disposition. Das Ministerium für Wissenschaft und Technik (MWT) arbeitete mit Datum vom 8. Juni 1989 eine Politbürovorlage aus, die das Ziel einer »grundsätzliche[n] Neuordnung der Aufgaben« zum Inhalt hatte. Der Inhalt hierzu ist bisher nicht bekannt; möglicherweise aber ging es vor allem um die Realisierung eines ökonomischen Transfers für die zivile Industrie. Bis dahin liefen die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten jedenfalls an der Wirtschaft weitgehend vorbei. Das MWT bearbeitete 25 Aufgabenkomplexe in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der Verteidigungsindustrie, 14 mit der Hauptverwaltung Kosmos des Ministerrates sowie sieben mit dem Forschungszentrum für Rechentechnik des Ministeriums für Radioelektronische Industrie (alle UdSSR).[1319]

Am 1. November 1989 kam schließlich das »Aus« für »Heide«: In einer Vereinbarung des Ministeriums für Wissenschaft und Technik mit dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik wurde die Einstellung beschlossen. Zwei Wochen später, am 16. November 1989, rechnete Minister Weiz das »zweiseitige Protokoll« als »erfüllt« ab.[1320] Der LVO-Experte der Abteilung 5, Major Büttner, konstatierte, daß nunmehr diejenigen »Aufgabenstellungen, die zu Endprodukten führten, [...] ohne Einschränkungen verkauft« werden dürfen, womit die Sicherung des Komplexes durch die Abteilung 5 entfalle. Büttner schlug vor, die hierzu vorliegenden »administrativen Unterlagen zu vernichten.«[1321]

Transfers anderer Art kündigten sich ebenfalls an: Wenige Tage vor diesem Abschlußbericht hatte der Kosmos- und Anti-SDI-Experte im MWT, OibE Horst Fischer, bereits signalisiert, daß er nicht um seine Arbeit als Abteilungsleiter im Ministerium fürchte und überdies bereit sei, den OibE-Status zu beenden.[1322] Übrigens ganz im Geiste der Partei, denn auch der Parteisekretär der Akademie, Prof. Horst Klemm, Jahrgang 1925 (!), plante sich zu verändern. Er war am 28. November aus dem Präsidium der Akademie ausgetreten und erwog just zu diesem Zeitpunkt seine Tätigkeitsaufnahme an einem Akademieinstitut. Nur war er sich »nicht sicher, ob jemand ihn, dessen Rücktritt von verschiedenen Seiten energisch gefordert wurde, als Mitarbeiter« aufnehmen würde.[1323]

[1318] Ebenda.

[1319] HA XVIII/5 vom 12.7.1989: »Information zum Komplex ›Heide‹ – Staatsplanthema 06.36«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 1–3.

[1320] Abschlußbericht zum Komplex »Heide« vom 29.11.1989 (Anm. 1307).

[1321] Ebenda, Bl. 135.

[1322] HA XVIII/5, Major Büttner, vom 29.11.1989: »Vermerk über ein Gespräch mit Gen. OibE Fischer, Horst, Abteilungsleiter im Ministerium für Wissenschaft und Technik (MWT)«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1.

[1323] HA XVIII/5 vom 29.11.1989: »Situation in der Kreisleitung der AdW«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 430, Bl. 1.

»Höchstintegration«: der Megabit-Wahn Honeckers

Die Komplexe »Präzision«, »Heide« und »Höchstintegration«[1324] standen sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der politisch-operativen Sicherungsarbeit des MfS sowie parteipolitisch in einem engen Zusammenhang. Primär handelte es sich um eine disziplinäre Kooperationsvernetzung zahlreicher Institutionen der mikro- und optoelektronischen Forschungs- und Entwicklungslinien. Freilich existierten auch zahlreiche interdisziplinäre Verbindungen, wie etwa zur Chemie. Strategisch, das heißt parteipolitisch, standen diese drei großen Komplexe ohnehin »in engem Zusammenhang«, wie es einleitend im 1. Maßnahmeplan der Hauptabteilung XVIII zur Sicherung der Höchstintegration zutreffend heißt.[1325] Deutlichster Ausdruck dieser »Einheit« war der erhebliche personelle, finanzielle und materielle Ressourcentransfer zwischen diesen drei großen Komplexen. Sie bündelten letztlich den tollkühnen Versuch der DDR, Anschluß an die alles beherrschenden Hochtechnologien der Mikroelektronik zu erlangen. In der Frage des hiermit verbundenen Abbruchs von Projekten und den ständigen Umstrukturierungen in Forschung und Entwicklung hatte es die DDR längst zur Weltspitze gebracht. Fast alle Themenkomplexe bedeuteten für die DDR technologisches Neuland und insofern die De-facto-Anerkennung ihres Rückstandes auf diesem Gebiet. Mit »Höchstintegration« wollte die DDR die Technologieniveaus 4 bis 6 (256-Kilobit bis 4-Megabit) realisieren. Der 256-Kilobitchip, zu diesem Datum bereits moralisch und technisch veraltet, wurde seit 1983 in den westlichen Industrieländern wirtschaftlich effizient produziert.[1326] Die folgende Übersicht zeigt – wenngleich erheblich reduziert – den enormen Verflechtungsgrad bei »Höchstintegration«.

[1324] 1. Maßnahmeplan zur Sicherung des Beschlusses »Höchstintegration« vom 26.2.1987 (Anm. 603). Vgl. auch die Ausführungen zur Basis des Beschlusses.

[1325] Ebenda, Bl. 47.

[1326] Vgl. Barkleit, Gerhard: »Wann hört ihr endlich auf zu klauen?« Zur Geschichte der Mikroelektronik in der DDR. In: Gerbergasse 18(1987)3, S. 28–31.

Tabelle 42: Schwerpunktaufgaben im Komplex »Höchstintegration«, 1987 [1327]

Diensteinheit	**HA XVIII/5**	**HA XX/8**	**HA XVIII/8**		
			BV Dresden	**BV Erfurt**	**BV Gera**
beteiligte Institutionen	IFE, Halle[1328] ZWG Inst. f. Halbleiter-physik, Frankfurt ZOS ZIOC ZKI ZfI PTI, Jena ZI f. Kernforschung Rossendorf IMath	FSU Jena TU Dresden TU Karl-Marx-Stadt TU Ilmenau Karl-Marx-Universi-tät Leipzig Humboldt-Universität Berlin Ingenieurhochschule Dresden	Kombinat Carl Zeiss Jena Kombinat Robotron Dresden	Kombinat Mikro-elektronik Erfurt	Kombinat Carl Zeiss Jena Kombinat Keramische Werke Hermsdorf
Themenkomplexe / Investvorha-ben[1329]	14/3	17/1	19/2	7/2	11/1
ausgewählte Diszi-plinen	Mikrolithographie, Laser, Mikropro-zessoren	Elektronenstrahlli-thographie, Opto-elektronik	1-Megabitspeicher, 16- und 32-Bit-Prozessoren	Schaltkreisentwick-lung, Waferher-stellung	Mikroelektronik-technologie in seiner ganzen Breite

Die Umsetzung von »Höchstintegration« war ohne vermehrte Beschaffung nicht möglich. Das hatte zur Folge, daß die Sicherheitsbestimmungen mehr als je zuvor die Arbeitswelt in Forschung, Entwicklung und Produktion lähmten. Sie dürften wesentlich zur Beschleunigung des wirtschaftlichen Kollapses der DDR beigetragen haben.[1330] Zwar gehörte der Terminus »veränderte Sicherheitserfordernisse« zum reichlich benutzten Vokabular des MfS, doch die Begründung in einem 17-seitigen Papier der Abteilung 8 vom 27. September 1986, wonach die Sicherheitserfordernisse wesentlich von den Beschaffungsaktivitäten bestimmt waren, war zutreffend:

» – den Maßnahmen der Partei- und Staatsführung zur Führung der Importprozesse und deren Realisierung in den Kombinaten;
– den zunehmenden und wirksameren Maßnahmen des Gegners zur Durchsetzung des Embargos;
– dem im bedeutenden Maße gestiegenen Handelsvolumen im Embargobereich;
– der weiter steigenden Zahl von Personen, die in die Realisierung von Ausrüstungsimporten bzw. deren Inbetriebnahme und Bedienung einbezogen werden müssen.«[1331]

Es ist völlig unerheblich, ob das am 12. September 1988 von Wolfgang Biermann an Honecker[1332] übergebene »erste Muster« eines 1-Megabit-Speicherschaltkreises ein eigenes

[1327] 1. Maßnahmeplan zur Sicherung des Beschlusses »Höchstintegration« vom 26.2.1987 (Anm. 603).
[1328] Zur Auflösung der Abkürzungen vgl. Tabelle 11 oder das Abkürzungsverzeichnis. Institutionen ohne Ortsangabe: Berlin.
[1329] Die Investvorhaben schlossen Themen ein, die in dem Quantum der *hier* bezifferten Themenkomplexe nicht enthalten waren.
[1330] Vgl. Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350).
[1331] Vorlage zur Berichterstattung vom 27.9.1986 (Anm. 443), Bl. 7.

Laborexemplar oder ein »beschafftes« Bauelement war. Die Meinungen gehen in dieser Frage weit auseinander.[1333] Tatsache ist, daß die DDR zu diesem Zeitpunkt physikalisch dazu in der Lage war, nicht aber technologisch und schon gar nicht wirtschaftlich. Mehr noch: Wesentliche hard- und softwaremäßige Voraussetzungen wurden illegal beschafft[1334], und eigene gereifte – ganzheitliche (!) – technologische Erfahrungen, so wie sie das engere Kollektiv um Prof. Hartmann einst besaß,[1335] hat es nicht gegeben. Grundsätzlich reagierte die DDR spontan und zu spät auf die Herausforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. In der Höchstintegration lag sie – streng gerechnet – drei technologische Generationen zurück. Von daher war es reiner Wahnwitz, weil gegen technologische und marktwirtschaftliche »Gesetzmäßigkeiten« verstoßend, auf einen Zug aufspringen zu wollen, der nicht nur schon abgefahren war, sondern vielmehr kein Interesse daran hatte, Zuspätgekommene mitzunehmen.

Vielleicht ist das ganze Desaster in der Höchstintegration erst um die Jahreswende 1988/89 der verantwortlichen Führungsriege – unterhalb Honeckers – bewußt geworden. Obwohl technologisch der 256-Kilobit-Speicher mangelhaft und der 1-Megabit-Speicher keineswegs beherrscht wurden, liefen bereits bei Carl Zeiss Jena Verteidigungen und Planungen zum nächsthöheren Niveau, dem 4-Megabit-Speicher.

Das vom Leiter des VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden vor Wolfgang Biermann und Karl Nendel am 28. Dezember 1988 verteidigte 4-Megabit-Projekt erforderte einen Investitionsaufwand von 3,6 Milliarden Mark einschließlich eines NSW-Anteils von 300 Millionen Valutamark. Die Konzeption wurde zurückgewiesen.[1336] Es wurden lediglich 2,2 bis 2,5 Milliarden Mark und Embargoimporte in Höhe von 100 Millionen Valutamark gebilligt; eine Erhöhung der Mittel für den Import, wie gefordert, kam nicht in Frage. Im Gegenteil, 1990 und danach, so Nendel, stünden »keine wesentlichen NSW-Importfonds mehr zur Verfügung«.[1337] Das Situationsbild verweist auf die Abhängigkeit der DDR vom Weltmarkt hochwertiger Technologieerzeugnisse und den damit verbundenen spezifischen Auftrag des MfS, dieses Defizit zu minimieren: »Die Beschaffung erfolgt in voller Übereinstimmung mit Genossen Schalck auf den festgelegten Wegen.«[1338] Zum anderen war das Potential
einsetzbaren Personals viel zu gering. An diesem Forschungsprojekt arbeiteten lediglich

---

[1332] Wolfgang Biermann an das ZK der SED vom 12.9.1988: »Brief des VEB Kombinat Carl Zeiss Jena an den Generalsekretär des ZK der SED, E. Honecker«; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2A/3155, Bl. 1–5.

[1333] Gill und Macrakis (beschafftes Muster) vs. Naumann und Barkleit (ein eigenes, technologisch »in der Lage«) vs. Buthmann (ein eigenes, technologisch »nicht in der Lage«).

[1334] Ein »Zusammengefaßter Überblick« des MfS »über die Absicherung der Technologischen Spezialausrüstungen [...] für die Entwicklungslinie des 1 MDRAM« zeigt das DDR-Dilemma eindrucksvoll: Nahezu sämtliche TSA der Zyklen 0 bis 3 waren NSW-Technik, die wichtigsten standen unter »strengstem Embargo«. Konvolut 1986–1988; BStU, ZA, 10084, Bl. 15 f. Vgl. auch Abschnitt 4.3.

[1335] Zu Hartmann vgl. Abschnitt 1.2.2.

[1336] Karl Nendel vom 2.1.1989: »Information zum erreichten Stand in Forschung, Entwicklung und Produktionsvorbereitung höchstintegrierter Schaltkreise im Technologieniveau 6 – Prototyp 4-Megabit dynamischer Speicherschaltkreis«; BStU, ZA, HA XVIII 13222, Bl. 10–13, hier 12.

[1337] Ebenda, Bl. 10.

[1338] Ebenda.

350 Hoch- und Fachschulkader, davon 100 aus Bereichen des Kombinates Carl Zeiss Jena und 250 aus der Akademie der Wissenschaften sowie des Hochschulwesens. Das erste Forschungsmuster sollte aber bereits 1990 vorliegen. Die dafür notwendigen Technologieanlagen für Ätz- und Implantationstechnik, die »strengsten Embargobestimmungen« unterlagen, waren auch noch nicht geordert: »Es wird mit aller Konsequenz durch die beauftragten Beschaffungsorgane an der Lösung dieser Probleme gearbeitet. Sie stehen unter Kontrolle.«[1339]

Unter Restriktionen wollte Nendel auch die ohnehin kontrollierte »Öffentlichkeitsarbeit« bringen, indem er darum bat, sie »zu den entscheidenden Vorhaben der Mikroelektronik einzuschränken, um die zur Realisierung unvermeidbar notwendigen NSW-Embargoimporte von gegnerischen Aktivitäten weitgehend unbeeinflußt durchführen zu können.«[1340] Das war ganz im Sinne und in der Sprache des MfS.

Im Zentrum für Mikroelektronik Dresden häuften sich Anfang 1989 die Anlieferungen beschaffter Ausrüstungen. Mit Stand Februar existierten offenbar nur noch zwei offene Positionen: Implanter und ein Bildinhaltskontrollgerät. Die Montage und Inbetriebnahme der technologischen Ausrüstungen führten allerdings zu Problemen aus Sicht des Geheimnisschutzes. Da die Ausrüstungen von verschiedenen Firmen beschafft worden waren, mußte das MfS
dafür Sorge tragen, daß die jeweiligen Montageteams »sich vor Ort nicht begegne[ten]«. Dementsprechend wurden »unterschiedliche Wegführungen« in den Technologieräumen ZVE 1 und ZVE 2 festgelegt und versucht, die Montage- und Inbetriebnahmetermine »gestaffelt durchzuführen«. Doch aus Sicht des Inoffiziellen Mitarbeiters in Schlüsselposition »Burmeister« blieb die Gefahr, daß nicht »ausgeschlossen« werden konnte, daß sich die »Leute im Hotel [und] in öffentlichen Einrichtungen« Dresdens treffen könnten. Sorge bereitete ihm aus Sicht des Geheimnisschutzes auch die »Selbstverständlichkeit«, mit der die Spezialisten des Forschungszentrums mittlerweile Umgang mit den »Embargoausrüstungen« pflegten. Zwar würden von der Kombinatsleitung mit hohem Aufwand Belehrungen, Benennungen von Kadern und Sonderregelungen durchgeführt, doch der Personenkreis, der »sich mit den technologischen Spezialausrüstungen beschäftigt, [sei] zu groß geworden«. Dementsprechend sollten es »die verantwortlichen Genossen verstehen lernen, daß Geheimhaltung/echte Geheimhaltung nicht eine Breitenwirkung haben kann«. Eine »klare Abgrenzung« der einzelnen Vorhaben zu den Wissensträgern sei ebenso erforderlich wie die Vermeidung einer »Vernetzung und Allgemeininformation [...] vor Ort im Kombinat«. Im Sinne des Schutzes eines westdeut-

---

[1339] Ebenda.
[1340] Ebenda, Bl. 13.

schen Serviceteams[1341] vor nachrichtendienstlichen Aktivitäten schlug »Burmeister« vor, dieses als Angehörige des Betriebes Hochvakuum Dresden auftreten zu lassen.[1342]

Bei all den Restriktionen, »definierten Bedingungen«,[1343] Sicherheitsüberprüfungen und -konzeptionen – in einem blieb die DDR-Wirtschaft sich treu: wertvolle Geräte und Maschinen, selbst hochwertige Embargogüter dort zwischenzulagern, wo gerade Platz war. In der obersten Beschaffungshierarchie, im Importbereich AHB Elektronik Export-Import, war dies bekannt: »im ZMD [bestehe] weder im Objekt noch außerhalb dessen irgendeine Möglichkeit der Zwischenlagerung und Neutralisierung von Importsendungen«. Ferner: »Sofern Importsendungen ankommen, werden diese willkürlich irgendwo, wo gerade Platz ist, abgeladen, so daß keine Möglichkeit einer ordentlichen Neutralisierung besteht.«[1344] Viele Berichte in diesem Zusammenhang gleichen Episoden aus der Schildbürgerschaft: »Nun hat Leybold schon den Farbanstrich verändert, daß es nicht mehr Dresden machen muß, aber die Leyboldschilder sind nach wie vor drauf«.[1345] Und da »Unbefugte« durch ein Fenster vom Nebenraum aus die Geräte einsehen konnten, war dies für den Inoffiziellen Mitarbeiter »Burmeister« eine ständige Dekonspirationsgefahr. Immerhin beschäftigte er hiermit auch Ronneberger[1346], der zurückgefragt haben soll, »ob das überhaupt noch machbar ist, daß der eine oder andere das erkennt«. Die Antwort »Burmeisters« fiel zweideutig aus.

Für den Jahreswechsel 1989/90 wurde die Anlieferung weiterer technologischer Ausrüstungen (Ätzer) erwartet, die neben denen von Leybold installiert werden sollten. Obgleich technologisch zusammengehörend, sollten sie, weil von zwei Firmen stammend, getrennt aufgestellt werden. Um der Gefahr einer »Dekonspiration« vorzubeugen, schlug, »Burmeister« vor, zwischen beiden Anlagen »eine Trennwand [zu] errichten, [...] aber viel wichtiger« sei, »daß alles andere im Umfeld [auch] noch abgeschottet wird, daß nicht gequatscht wird usw.«.[1347]

Große Sorge bereitete dem MfS die »gegnerische Kontaktpolitik« im Bereich des Zentrums für Mikroelektronik Dresden. Danach wurden im Zuge der Installations- und Servicehandlungen »zunehmend persönliche Kontakte im Freizeitbereich« geknüpft, die zum Teil bis zu »Anträge[n] auf Eheschließung und ständige Ausreise« führten. Darüber hinaus sei es »zu regelrechten ›Verbrüderungen‹ zwischen den Spezialisten aus der BRD und Betriebsangehörigen« gekommen. Freizeitgestaltungen, wie zum Beispiel eine betriebliche Dampferfahrt ausgerechnet am 17. Juni, waren nicht angemeldet worden. Überdies habe der Projekt-

[1341] Die »Betreuung« der Serviceteams regelte die 5. Durchführungsbestimmung vom 3.1.1983 zur Richtlinie 1/82: »Politisch-operative Sicherung in der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik eingesetzter ausländischer Werktätiger«, S. 1–15; BStU, ZA, DSt 102836.

[1342] HA XVIII/8, IMS »Burmeister« an Major Gesang, vom 7.2.1989: »Schwerpunkte der Arbeit ZMD Dresden im Jahre 1989«, gegeben am 7.2.1989; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 66 f.

[1343] Zur Definition vgl. Abschnitt 2.1.1.

[1344] AHB Elektronik Export-Import, Importbereich, Kupfer, an den 1. Stellvertreter des GD Ronneberger, vom 27.2.1989: »Information über Beratungen im ZMD am 24.2.1989«; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 68.

[1345] Berichtsausriß IMS »Burmeister« vom 22.6.1989; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 88 f., hier 89.

[1346] Zu dessen Funktion und Rolle vgl. Abschnitt 4.3.

[1347] Berichtsausriß vom 22.6.1989 (Anm. 1345).

leiter des 1-Megabit-Speicherschaltkreises und ZK-Mitglied Prof. Junghans politische Bedenken gegen die Dampferfahrt an diesem Tag als »unzeitgemäße Auffassungen zurückgewiesen«. Hinzu kam eine ganze Reihe von Verstößen gegen die Bestimmungen der Geheimnisschutzanordnung wie die Weigerung eines Leiters, einen VS-Verstoß disziplinarisch zu ahnden, oder Kader, die sich einer VS-Verpflichtung widersetzten und dennoch auf den Stellen verblieben.[1348]

3.2.2 Die 25-prozentige Zuckerrübe: Biotechnologien im Visier des MfS

Im Rahmen einer fachlichen Schulung im MfS zu »Fragen der sicherheitspolitischen Durchdringung der breiten Anwendung von Schlüsseltechnologien und sich daraus ergebenden Anforderungen für das MfS« im Mai 1989 konnte die Staatssicherheit einen besonderen »effektivitätsfördernden« Erfolg propagieren: »Die HV A beschaffte operativ eine Zuckerrübe. Aber was für eine – eine mit über 25 Prozent Zucker. Unsere Wissenschaftler haben sie über Zellvereinzelung vermehrt.«[1349]

Ganz nebenbei wurde mit diesem Satz deutlich gemacht, daß die Biotechnologie[1350] keinen Spitzenplatz in der Wissenschaftspolitik der DDR innehatte, sondern eben nur zum »breiten« Feld der Schlüsseltechnologien zählte. Das entsprach der Realität.[1351] Viele Indikatoren des MfS wie Sicherungskonzeptionen, Operative Vorgänge, Arbeitsschwerpunkte, Beschaffungsaktivitäten, Jahresarbeitspläne, die Anzahl operativer Mitarbeiter für die Sicherung der zahlreichen Institute dieser Branche, aber auch die meist weitschweifigen und unpräzisen Texte erhärten diesen Befund. Die zähflüssige – aus »Unzweckmäßigkeitsgründen«[1352] – lange Zeit nicht fertiggestellte Arbeit an der Sicherungskonzeption »Biotechnologie« rundet dieses Bild trefflich ab; auf dem Gebiet der Mikro- und Optoelektronik wäre dies undenkbar gewesen.

Zehn Jahre vor der »Zuckerrübe«, 1979, hatte die Abteilung 5 folgende Sicherungsschwerpunkte auf den Gebieten der molekularbiologischen und medizinischen Grundlagenforschung herausgearbeitet:

[1348] BV Gera an Modrow und Hoke vom 11.2.1989: »Information über die Situation im VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden«; BStU, ZA, HA XVIII 9922, Bl. 72–78, hier 76 f.

[1349] Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 309, Bl. 20 b.

[1350] Die Disziplinen der Biowissenschaften weisen eine erhebliche Binnendifferenzierung und interdisziplinäre Verflechtung auf, daß es geraten ist, im Rahmen dieser kurzen Studie auf den Inhalt dieser Wissenschaften nicht einzugehen. Eine fundierte Studie zur biomedizinischen Forschung in der DDR unter dem Titel »Biomedizin« haben Heinz Bielka und Rainer Hohlfeld im Rahmen der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Wissenschaften und Wiedervereinigung verfaßt. In: Kocka, Jürgen; Mayntz, Renate (Hg.): Wissenschaft und Wiedervereinigung. Disziplinen im Umbruch. Berlin 1998, S. 79–142.

[1351] Trotz Zersplitterung der Disziplinen und Favorisierung von DDR-Prestigeobjekten (Megabitchipentwicklung) wurden nicht wenigen Institutionen im Rahmen ihrer Evaluation 1990 hohe wissenschaftliche Leistungen attestiert. Vgl. Hohfeld, Rainer: Naturwissenschaft und Technik in der DDR. In: ebenda, S. 213–232. Ebenso Bachtler, Barbara: Aufbau der neuen Forschungslandschaft. In: bild der wissenschaft (1991)12, S. 16–20.

[1352] Vgl. Abschnitt 3.2, Tabelle 41.

> »die Gewährleistung der Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung auf speziellen Gebieten und mit speziellen Methoden;
> der Akademieindustriekomplex Arzneimittelforschung, davon im Sicherungsbereich akademieseitig das Institut für Wirkstofforschung (IWF);
> Integrationsbeziehungen mit der UdSSR und anderen sozialistischen Staaten; [...]
> [der] Forschungskomplex 08[1353] [...] sowie
> die Sichtbarmachung und Bekämpfung feindlicher nachrichtendienstlicher Angriffe sowie die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz.«[1354]

In der Folgezeit leierte die Abteilung 5 gebetsmühlenartig diese Schwerpunkte immer wieder herunter.[1355] Aus der »grauen Masse« der überlieferten Materialien zur Sicherung der Grundlagenforschung auf diesen Gebieten ragen allenfalls drei Komplexe – auch was die zeitliche Dauer betrifft – heraus:

- Ab 1984 das in Vorbereitung befindliche Regierungsabkommen mit der UdSSR zur Gentechnik sowie das Zentralinstitut für Molekularbiologie, in dem die beiden auffälligsten Operativen Vorgänge – »Arm« und »Labor« – der achtziger Jahre angesiedelt waren.[1356]
- Der Einsatz des IMB »Marquard« zur »Aufklärung des durch Ostforschungseinrichtungen der BRD bearbeiteten Forschungsprojektes zur Biotechnologieforschung und -anwendung in der DDR«.[1357] Zahlreiche Treffberichte des IMB »Marquard« zeugen von dessen fleißiger Berichterstattung.[1358]
- Auf Grundlage des Ministerratsbeschlusses Biotechnologie[1359] von 1985 erfolgten Schwerpunktbestimmungen zu drei Biotechnologiestandorten der DDR: dem Institut für Technische Chemie (ITC) für das Gebiet der Verfahrenstechnik; dem Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie (ZIMET) für das Gebiet der mikrobiologisch-biotechnologischen Forschung sowie dem Zentralinstitut für Genetik und Kulturpflanzenforschung (ZIGuK) für das Gebiet der Pflanzengenetik und Gentechnik.[1360]

Für das in Leipzig ansässige Institut für Technische Chemie existierte bereits eine Sicherungskonzeption der Abteilung XVIII der BV Leipzig. Sie lenkte die politisch-operative Arbeit auf die »entwicklungsbestimmenden« Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.[1361] Insbesondere arbeitete hier die Abteilung XVIII – in Abstimmung mit der Abteilung 5 – mit Reise-

---

[1353] Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 8.

[1354] Ebenda.

[1355] Zwar war der Stellenwert der Biotechnologie aus Sicht der HA XVIII/5 gering, dennoch wurden an relativ vielen Standorten Forschungen und Entwicklungen durchgeführt, die von den territorial zuständigen Diensteinheiten – »auf Linie XVIII« – gesichert wurden. Vgl. »Führungsseminar des Leiters der BV [Halle] am 21.10.1986« u. a. mit einem Diskussionsbeitrag des Leiters der KD Bernburg zur Forschungsarbeit am Institut für Getreideforschung; BStU, ASt Halle, AKG 1436, Bl. 96–114, hier 104–108.

[1356] Vgl. Zuarbeit zur Planorientierung des Leiters der HA XVIII vom 5.10.1985 (Anm. 1249).

[1357] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 9.

[1358] Konvolute; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 143, 169 u.a.m.

[1359] Vgl. Anm. 1253.

[1360] Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit den Abteilungen XVIII vom 21.8.1985 (Anm. 1022), Bl. 2 f.

[1361] Zuarbeit zur Planorientierung des Leiters der HA XVIII vom 5.10.1985 (Anm. 1249), Bl. 4.

kader-IM an der Aufklärung »führender Konzerne und Forschungseinrichtungen« des westlichen
Auslands.[1362] Im Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie war die Aufmerksamkeit der Abteilung 5 auf die Bearbeitung des OV »Pathologe« und der OPK »Publizist« gelenkt.[1363]

Für das Gesamtfeld der Biotechnologie existierte ferner eine Absichtserklärung der Abteilung 5 zur politisch-operativen Sicherung des Schwerpunktbereiches »Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Biotechnologie«, und zwar für mehrere Forschungseinrichtungen auf »Linie«. Hierzu sollten Standards wie »operative Durchdringung«, Geheimnisschutz, Sicherheitsüberprüfungen für Leitungskader sowie zweiseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR Beachtung finden. In Koordinierung mit der KD Jena sollte eine für diesen Standort existierende Sicherheitskonzeption präzisiert werden.[1364] Die Diktion dieser Materialien legt den Schluß nahe, daß die Abteilung 5 anderes zu tun hatte, als sich mit der Sicherung der Biotechnologie zu befassen.

Geraume Zeit beschäftigte sich die Abteilung 5 mit einem Thema, das wegen erster »Erfolge« einen schnellen Abschluß versprach. Am Forschungszentrum Molekularbiologie und Medizin eröffnete sie im Januar 1984 aufgrund einer »inoffiziellen Information« eine politisch-operative Personenbearbeitung. Inhalt der »Information« war die »mangelhafte Leitungstätigkeit« einer Professorin, die den Staatsauftrag Gentechnik angeblich »gefährdete«. Die dieser Einschätzung zugrunde gelegten »Erkenntnisse« enthielten überaus schwere Vorwürfe, etwa die Vernachlässigung der konzentrierten, auf Schwerpunkte ausgerichteten Forschung und die Herausgabe »falscher Auskünfte«. Eine der ersten Maßnahmen der Abteilung 5 war die Veranlassung der »Überprüfung des Sachverhaltes« und die »Disziplinierung« der betreffenden Professorin durch die HA Aufklärung und Kontrolle[1365].[1366] Welchen Ausgang diese Bearbeitung letztlich nahm, ist nicht bekannt; dagegen ist gewiß, daß nicht wenige Karrierebrüche so ihren Anfang nahmen.

3.2.3 »Multispektakelkamera« und »Falke«: die DDR im Kosmos [1367]

Zwei Aspekte sind in der Frage des Nutzens von Raumfahrttechnik unstrittig. Zum einen die breite Palette volkswirtschaftlicher Anwendungen (etwa in der Fernmeldetechnik, Meteorologie, Kartographie, Geologie, Bergbau, Ozeanologie und Landwirtschaft) und zum anderen ihre Rolle als Motor für Basisinnovationen. Der zweite Aspekt ist durch die extremen techni-

---

[1362] Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit den Abteilungen XVIII vom 21.8.1985 (Anm. 1022), Bl. 2 f.
[1363] Ebenda.
[1364] Zuarbeit zur Planorientierung des Leiters der HA XVIII vom 5.10.1985 (Anm. 1249), Bl. 2.
[1365] Vgl. Abschnitt 2.2.2.
[1366] Monatliche Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 8.2.1984 (Anm. 224), Bl. 4.
[1367] Dieser Abschnitt ist mit nur geringen Abweichungen als Vorabdruck erschienen unter dem Titel: Die DDR im Weltraum. Kosmosforschung im Licht der MfS-Akten. In: Deutschland Archiv 32(1999)2, S. 223–232.

schen Anforderungen an die beteiligten Wissenschaftsdisziplinen und Hochtechnologien begründet. Anders verhält es sich mit der Wertschätzung in bezug auf das Prestige und die Militär-
technik. Daß der Wunsch nach modernster Militärtechnik als wesentlichster Antrieb für die Raumflugtechnik galt und gilt, ist gleichsam ein empirisches Gesetz.[1368]

Vor 1967 war das MfS nur gelegentlich mit sicherheitspolitischen Aufgaben in Bereichen der Astronomie und Kosmosforschung beschäftigt. Eine programmatische und systematische Sicherungsarbeit hatte es bis dato nicht gegeben. Vielmehr erstreckte sich die Tätigkeit des MfS auf die Verfolgung politischer Dissidenz, Bekämpfung »feindlicher Agenturen« und auf die »offizielle« Mitarbeit bei gesetzlichen Bestimmungen. Ein solches Mitwirkungsbegehren – »mit der Bitte um Zustimmung« – des Ministeriums für Verkehrswesen an Mielke betraf zum Beispiel den »Entwurf einer Anordnung über das Genehmigungsverfahren bei Luftbildaufnahmen«.[1369] Der Stellenwert der Kosmosforschung sollte sich jedoch 1967 schlagartig ändern.

Die Vereinbarung über die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder bei der »Erforschung und Nutzung des kosmischen Raumes« vom April 1967,[1370] im folgenden kurz Interkosmos-Zusammenarbeit genannt, erfolgte »im wesentlichen auf der Grundlage streng geheimer und geheimer technischer Mittel[1371] und Dokumentationen«.[1372] Damit waren alle diesbezüglichen Aufgaben der Forschung Staatsgeheimnisse[1373] sowie sämtlich Schwerpunktaufgaben in der politisch-operativen Sicherungsarbeit der mit der Federführung beauftragten Abteilung 5. In der Tat war die Geheimhaltung auf diesem Gebiet unüberbietbar und reich an grotesken Zügen.[1374] Der Start von »Interkosmos 1« am 14. Oktober 1969 wurde – im nachhinein – aus propagandistischen Gründen zwar gemeldet, doch einen Beitrag in der angesehenen DDR-Zeitschrift »Astronomie und Raumfahrt« suchte man vergebens. Erst im Oktober-Heft 1974, bis dahin waren zehn weitere Interkosmos-Satelliten gestartet worden (sieben mit gerätetechnischer DDR-Beteiligung),[1375] erfolgte unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das »Neue Deutschland« vom 6., 7. und 26. Juli 1974 unter der Überschrift »Die

---

[1368] Vgl. »Das Militär im Weltraum«. In: Zimmer, Harro: Der rote Orbit. Stuttgart 1996, S. 101–114.

[1369] Ministerium für Verkehrswesen an das MfS vom 20.12.1963: »Anordnung über das Genehmigungsverfahren bei Luftbildaufnahmen«; BStU, ZA, SdM 1072, Bl. 38–40.

[1370] Vom 5. bis 13.4. 1967 in Moskau. Vgl. 20 Years of the »Interkosmos« Programme. Budapest 1969. Dem ging – als Teilnahmebeschluß der DDR am Interkosmosprogramm – die vom Ministerrat am 10.6.1966 bestätigte »Vorläufige Innere Ordnung« voraus. Faksimile in Hoffmann, Horst: Die Deutschen im Weltraum. Berlin 1998, S. 241.

[1371] Als technisches Mittel galt die gesamte Raumflugtechnik einschließlich der Bodenstationen. Siehe Anlage 2 zur Durchführungsanweisung Nr. 1 (vgl. Anm. 1382) zum Befehl 2/67 (vgl. Anm. 1233) vom 10.1.1967: »Innere Ordnung für die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Erforschung und Nutzung des Weltraumes für friedliche Zwecke«, S. 1–13, hier 4 f.; BStU, ZA, DSt 100503.

[1372] Befehl vom 10.1.1967 (Anm. 1233), S. 1.

[1373] Zimmermann, Gerhard: »Die verständlichen Forderungen [der UdSSR] wurden weit übersteigert«. In: Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 273.

[1374] Über die Restriktionen in der Öffentlichkeitsarbeit vgl. Stache, Peter: Detektivarbeit und Stasiverdacht. Ebenda, S. 522–528.

[1375] Technische Angaben ohne Quellenangaben aus dem Archiv des Verfassers.

DDR im ›Interkosmos‹-Programm« eine allgemein gehaltene Würdigung und Verkündung der
Interkosmos-Programmatik.[1376]

Von seiten des Staates wurden die Interkosmos-Aufgaben von dem eigens hierfür gebildeten Koordinierungskomitee beim Staatssekretariat für Forschung und Technik (SFT) und dem zugehörigen Wissenschaftlichen Beirat organisiert.[1377] Für die Koordinierung der politisch-operativen Arbeit auf Basis des Mielke-Befehls 2/67 war der Leiter der Hauptabteilung XVIII, Oberst Mittig, verantwortlich. Die Koordinierung umfaßte unter anderem Aufgaben der Wahrung des Geheimnisschutzes, der Kontrolle des Reiseverkehrs, des Aufbaus eines »Netzes Inoffizieller Mitarbeiter« und nicht zuletzt der »zielstrebige[n] Aufklärung und Bearbeitung der Angriffsrichtung, Mittel, Methoden und auftretender Kräfte des Feindes«.[1378] Die 1. Durchführungsanweisung zu diesem Befehl ist einschließlich ihrer beiden Anlagen zum »Bestätigungsverfahren« und zur »inneren Ordnung« von einer so hohen politisch-operativen Regelungsdichte und modernen Begrifflichkeit geprägt, daß sie in Hinblick auf die großen militärischen Sicherungskomplexe der achtziger Jahre, »Präzision« und »Heide«, als Prototyp betrachtet werden muß. Die Vorwegnahme eines flächenartigen und recht rigiden Sicherungswesens für ein anscheinend ziviles Forschungsprogramm fand allerdings in dessen »natürlichen Beziehungen zum Verteidigungspotential«[1379] seinen plausiblen Grund.

Die wichtigsten Aspekte mit zahlreichen Folgewirkungen für den Wissenschaftsbetrieb waren: die Gewährleistung der Verhinderung des »unkontrollierten Zutritts Unbefugter«[1380] in Institutionen der Kosmosforschung, einschließlich des ständigen Nachweises und der Kontrolle des Besucherverkehrs; ein grundsätzliches Verbot zum Betreten von Einrichtungen der Kosmosforschung für Personen aus dem westlichen Ausland, realisiert über ein »System von Maßnahmen« der Kontrolle; ein Westreiseverbot für Mitarbeiter der Kosmosforschung[1381] sowie die »operative Kontrolle« von privaten und dienstlichen Reisen in das sozialistische Ausland. Zudem unterlagen die in der Kosmosforschung tätigen Personen der Kadernomenklatur, was bedeutete, daß deren Ernennung zuvor beim Staatssekretariat für Forschung und Technik »zur Bestätigung« eingereicht werden mußte. Für die »Überprüfung und Bestätigung der von den zuständigen Organen ausgewählten und vorgeschlagenen Kader« war das MfS »verantwortlich«. Zu den Grundlagen des MfS-Bestätigungsverfahrens zählten die operative Überprüfung der betreffenden Personen, einschließlich der Übergabe eines »ausführliche[n]

[1376] Die DDR im Interkosmos-Programm. In: Astronomie und Raumfahrt 12(1974)5, S. 155 f.

[1377] Deren Aufgaben und Rechte beschreibt die Anlage 2 zur 1. Durchführungsanweisung vom 10.1.1967 (Anm. 1371), S. 1–4. Nach Gründung des Ministeriums für Wissenschaft und Technik (MWT): Koordinierungskomitee für die Interkosmos-Arbeit beim MWT. Vgl. auch »Entscheidungsstruktur für Raumfahrtaktivitäten in der DDR«. In: Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum, S. 238. (Anm. 1370).

[1378] Befehl vom 10.1.1967 (Anm. 1233), S. 2.

[1379] Raumforschung und Verteidigungsindustrie (Anm. 65), Bl. 1.

[1380] Komplementärer Begriff: Sperrbereich.

[1381] Ausnahmegenehmigungen – beispielsweise für Inoffizielle Mitarbeiter mit Feindberührung (IMB) – hat es allerdings gegeben; diese erteilte »ausschließlich« der Staatssekretär für Forschung und Technik.

Auskunftsbericht[es]« an das Staatssekretariat, die Ablehnung der Person bei begründetem »Verdacht der Feindtätigkeit« und die Nichterteilung von Auskünften an die Personen oder Institutionen im Falle der Ablehnungen.[1382] Das Bestätigungsverfahren ist explizit in einer Anlage zur 1. Durchführungsanweisung entfaltet worden. Hierzu zählte, daß »die Aufklärung und Überprüfung der vorgesehenen Personen [...] streng konspirativ durchzuführen« waren. Die ausgesuchten Kader sollten erst im Falle der Zustimmung von ihrer »Einbeziehung in den Forschungskomplex Kenntnis erhalten«.[1383]

Bereits ein halbes Jahr nach Inkraftsetzen des Befehls 2/67 berichtete die Hauptabteilung XVIII über erste »positive Fortschritte« wie die »Einschränkung [...] der Reisetätigkeit von einbezogenen Personen zur Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen [...] nach differenzierten Gesichtspunkten« sowie die »Konzentration der wesentlichsten Forschungs- und Entwicklungsprobleme in einem geschlossenen Forschungsobjekt der Deutschen Akademie der Wissenschaften bei Einhaltung einer strengen Veröffentlichungsordnung, Reise- und Besucherordnung, Auswahl und operative Überprüfung der eingesetzten Kader«. Auch das »Verständnis« zu »einer vorbehaltlosen Zusammenarbeit mit der UdSSR« sei »gewachsen«.[1384] Letzteres war aber eher Wunsch als Realität. Es sollten noch etliche Jahre vergehen, bis der kaderpolitisch motivierte Austausch staatlicher Leiter so weit gediehen war, daß man dies annähernd so hätte bewerten dürfen. In weiten Wissenschaftlerkreisen ist die Zusammenarbeit mit der UdSSR, die letztlich auf gerätetechnische Hilfsleistungen ohne Feedback (!) hinauslief, nie akzeptiert worden.[1385] 1971 nennt eine zentrale MfS-Information drei Wissenschaftler, unter ihnen Prof. Lauter, die »gegen die zur Durchführung der Interkosmos-Zusammenarbeit erlassenen Bestimmungen verstießen und eine Politik betrieben, die geeignet ist, den planmäßigen effektiven Fortgang der Zusammenarbeit erheblich zu beeinträchtigen«.[1386] Angesichts der Tatsache, daß Lauter Generalsekretär der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates und stellvertretender Vorsitzender des Koordinierungskomitees Interkosmos war, wog dieses Urteil schwer, zumal die UdSSR »stark an einer weiteren Vertiefung dieser Zusammenarbeit interessiert« war.[1387] Zu Lauter, OV »Beamter«, hieß es in einer Bestandsaufnahme zur Kooperation des MfS mit dem

---

[1382] Durchführungsanweisung 1 zum Befehl 2/67 vom 10.1.1967: »zur Sicherung der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder bei der Erforschung und Nutzung des kosmischen Raumes«, S. 1–9, hier 2–5; BStU, ZA, DSt 100503.

[1383] Anlage 1 zur Durchführungsanweisung 1 zum Befehl 2/67 (vgl. Anm. 1233) vom 10.1.1967 zur »Bestätigung von Personen, die in die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder zur gemeinsamen Erforschung und Nutzung des kosmischen Raumes einbezogen werden«, S. 1–5, hier 3; BStU, ZA, DSt 100503.

[1384] Raumforschung und Verteidigungsindustrie (Anm. 65), Bl. 1 f.

[1385] Werturteil des Autors, der 15 Jahre auf diesem Gebiet gearbeitet hat.

[1386] MfS vom 21.1.1971: »Information über einige Probleme der zweiseitigen Zusammenarbeit SU/DDR auf dem Gebiet der Erforschung und Nutzung des kosmischen Raumes – Interkosmos«; BStU, ZA, ZAIG 1890, Bl. 1–9, hier 2.

[1387] Die DDR beteiligte sich von 1969 bis 1992 (Überhang) an insgesamt 80 Missionen der UdSSR. In: Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 251.

KfS der UdSSR, daß er circa 40 Prozent der Forschungsmittel für westliche Programme »abgezweigt« habe.[1388]

Das sowjetische Interesse bezog sich eindeutig auf die instrumentelle Ausrüstung von Satelliten[1389] mit primär militärischem Hintergrund, nicht auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Experimente. Den drei oben erwähnten Wissenschaftlern wurde vorgeworfen: »Überbetonung wissenschaftlich-theoretischer Arbeiten im Bereich der Meteorologie und der Geophysik – zum Nachteil aktiver kosmischer Experimente«; »Versuche, den spezifischen Charakter von Interkosmos aufzuheben«, und Einbeziehung von Wissenschaftlern, die für die Interkosmos-Arbeit »nicht bestätigt sind«; Bestrebungen, den sowjetischen Partnern eigene Kosmosexperimente vorzuschlagen, sowie »freimütige Berichte über die DDR-Aktivitäten auf internationalen Tagungen«.[1390] Die internationale Reputation Lauters und seine gleichzeitige Einbindung in die sowjetischen Fernerkundungsprojekte[1391] konnte das MfS aus seinem Handlungshorizont heraus und als »Schild und Schwert« der Partei nicht akzeptieren. Zwar stellte das MfS zufrieden den »Abbruch« der »direkten sogenannten ›innerdeutschen Wissenschaftsbeziehungen‹« fest. Doch der eigentliche Kampf gegen die Wissenschaftsbeziehungen sollte erst beginnen, da eine Vielzahl von Kontakten »erhalten geblieben« waren, die für den Aufbau europäischer Arbeitsgruppen relevant waren und »neu aktiviert« würden, wenn man nicht wachsam sei.[1392]

Unter dem Stichwort »Verletzung der Geheimhaltungsbestimmungen im Rahmen der Interkosmos-Zusammenarbeit« wurde das MfS bis zuletzt fündig. Einer der ersten »Erfolge« dürfte während der internationalen Beratung der Arbeitsgruppe »Kosmische Physik« 1969 in Berlin abgerechnet worden sein. Hier fiel dem MfS insbesondere ein Wissenschaftler aus der ČSSR-Delegation auf, der damit »drohte«, die Geheimnisschutzbestimmungen »nicht einzuhalten«, da er zusammen mit seinen französischen Kollegen Daten des sowjetischen Satelliten Kosmos 261 auszuwerten gedachte. Überhaupt gehörten dieser Gruppe, so das MfS, »Wissenschaftler mit antisowjetischer und prowestlicher Einstellung« an.[1393] Ende 1971 konnte die Abteilung 5 bei der »Sichtbarmachung vielfältiger feindlicher Aktivitäten« bereits auf eine Reihe von »Erfolgen« verweisen. So wurde eine westliche Einladung an einen (berenteten!) Wissenschaftler »nicht realisiert«, die »Existenz von Personen mit religiöser weltanschaulicher Haltung« und die »Konzentration von Personen auf der Basis von sogenannten Hausclubs« festgestellt. Bei diesen Zusammenkünften sollen sich »Wissenschaftler mit negativer

---

[1388] Tabellarische Übersicht über gemeinsame Operative Vorgänge. Es ist nicht sicher, ob der in diesem Zusammenhang genannte sowjetische OV »Lowkatsch« das Pendant war oder nur in Beziehung zum OV »Beamter« stand. BStU, ZA, HA XVIII 2496, Bl. 1–6, hier 5.

[1389] Information über Probleme der Zusammenarbeit vom 21.1.1971 (Anm. 1386), Bl. 2.

[1390] Ebenda, Bl. 6 f.

[1391] Grundlegend zum Beitrag der DDR in der Fernerkundung der Erde, aber ohne jede kritische Wertung zum wahren Charakter der Interkosmos-Kooperation siehe Zimmermann, Gerhard: Fernerkundung des Ozeans. Berlin 1991.

[1392] Information über Probleme der Zusammenarbeit vom 21.1.1971 (Anm. 1386), Bl. 8 f.

[1393] Eilinformation vom 4.6.1969 »über die Verletzung der Geheimhaltungsbestimmungen im Rahmen der Interkosmos-Zusammenarbeit durch Wissenschaftler der ČSSR«; BStU, ZA, ZAIG 1697, Bl. 1–3, hier 1 f.

bis loyaler Grundeinstellung und starken religiösen Tendenzen [...] unter anderem zum Musizieren in Privatwohnungen« getroffen haben.[1394]

Die politisch-operative Bearbeitung des Komplexes Kosmosforschung stand bereits 1970 auf hohem Niveau. Zu dieser Zeit waren die Bereiche Aeronomische Meßtechnik und Physik der Hochatmosphäre des Heinrich-Hertz-Instituts sowie Geodäsie und Gravimetrie des Zentralinstituts für Physik der Erde, Potsdam, Sicherungsschwerpunkte des MfS. Für diese Bereiche hatte die Abteilung 5 zwei Operative Vorgänge (»Radar« und »Koordinaten«) sowie einen Operativen Vorlauf (»Gerät«) in Bearbeitung, verfügte über zehn Inoffizielle Mitarbeiter, darunter zwei mit Feindberührung (IMB) – »Bernhard« und »Walter« –, und einen Sicherheitsbeauftragten im Heinrich-Hertz-Institut.[1395] Die zwei von Major Weißbach geführten IMB waren zur »Aufklärung feindlicher Interessen auf dem Gebiet der Interkosmos-Forschung« eingesetzt,[1396] namentlich zum amerikanischen Geheimdienst – »ohne daß bisher eine Spionagetätigkeit nachgewiesen« werden konnte.[1397] Weitere fünf Inoffizielle Mitarbeiter waren zu »feindliche[n] Aktivitäten auf internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen« und zum »grenzüberschreitenden Verkehr« eingesetzt.[1398]

Zusammengefaßt: In den Jahren 1967 bis 1972 vollzog die DDR-Wissenschaftspolitik in der Kosmosforschung eine Zäsur, nicht zuletzt mit tatkräftiger Unterstützung des MfS. Auf den Gebieten der Meteorologie, Atmosphärenphysik, Geophysik und Geodäsie besaß die DDR-Wissenschaft noch gute bis ausgezeichnete Traditionsbestände,[1399] was seinen Ausdruck nicht zuletzt in den »außerordentlich stark entwickelt[en]« internationalen »Beziehungen und Verflechtungen« fand.[1400] Letzteres aber war dem MfS ein Dorn im Auge. Hier mutmaßte es »Kräfte und Agenturen des Gegners«, die »unter Ausnutzung wissenschaftlicher Veranstaltungen [...] durch gezielte Kontaktaufnahmen, Abschöpfung unter Nutzung wissenschaftlicher Problemdiskussionen wirksam« würden.[1401] Natürlich lag hier ein Junktim dergestalt vor, als daß die beabsichtigte Kooperation mit der UdSSR auf die Institutionen, Mittel und nicht zuletzt auf das Wissenschaftlerpotential dieser Traditionsbestände zielte. Das Gros dieser Potentiale besaß das Heinrich-Hertz-Institut, das 1961 seinen Direktor und zahlreiche Wissenschaftler unterschiedlicher Fachbereiche durch »Republikflucht« verlor. Deren »Rückverbindungen« zu den gebliebenen Wissenschaftlern unter »teilweise [...] konspirativen Bedingungen« nahm das MfS zum Anlaß, die »speziellen wissenschaftlichen Bereiche

---

[1394] HA XVIII/5/3 vom 8.12.1971: »Bericht zum Stand und den Ergebnissen der politisch-operativen Sicherung des Sicherungsbereiches Raumforschung/Interkosmos im Zeitraum März bis November 1971«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–8, hier 5.

[1395] Sondervorgang vom 7.5.1970 (Anm. 138), Bl. 2.

[1396] Ebenda, Bl. 4.

[1397] Sondervorgang vom 20.5.1970 (Anm. 139), Bl. 4.

[1398] Sondervorgang vom 7.5.1970 (Anm. 138), Bl. 8.

[1399] Noch im Protokoll Nr. 131 vom 7.11.1979 der Sekretariatssitzung des ZK der SED heißt es: »Auf diesen Gebieten verfügt die DDR über ein hohes wissenschaftlich-theoretisches Niveau und über große Traditionen in den beteiligten Einrichtungen«; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/3/2983, Bl. 64.

[1400] Raumforschung und Verteidigungsindustrie (Anm. 65), Bl. 3.

[1401] Ebenda.

des Komplexes Raumforschung« herauszulösen und in einem »geschlossenen Objekt« zusammenzufassen.[1402] Dieser Konzentrationsprozeß erstreckte sich von der Spaltung des Heinrich-Hertz-Instituts über die Gründung des Instituts für Elektronik (IE) und dessen Namensänderung in Institut für Kosmosforschung (IKF) bis zur Einweihung seines Neubaus[1403] über ein Dutzend Jahre. Zu den prominentesten Opfern dieser Trendwende in der Kosmosforschung zählte zweifellos Lauter, dessen Politik für eine ausgewogene Balance zwischen Atmosphären- und kosmischer Physik – einschließlich technischer Mittel wie Höhenraketen und Satelliten – stand.[1404]

Die Gestaltung der »Inneren Ordnung« auf dem Gebiet der Kosmosforschung war mit dem Ministerratsbeschluß vom 17. Dezember 1973 »für die Leitung der Beteiligung der DDR an der Erforschung und Nutzung des Weltraumes für friedliche Zwecke«[1405] den Kinderschuhen entwachsen. Diese Ordnung definierte die Aufgaben des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, des Koordinierungskomitees und des wissenschaftlichen Beirates in bezug auf die Planungs,- Leitungs- und Verhandlungsprozesse sowie die umfangreichen Bestimmungen zum Geheimnisschutz einschließlich der daraus resultierenden Restriktionen.[1406]

Die »Multispektakelkamera«

1975 stellte das MfS die Sicherungskonzeption zum Projekt »Raduga-1« fertig.[1407] Das öffentlichkeitsbekannte Projekt unter der Bezeichnung Multispektralkamera MKF-6,[1408] im Volksmund nur »Multispektakelkamera« genannt, sollte die »Potenzen des wissenschaftlichen Gerätebaus der DDR für die Gewinnung eines Vorsprungs der UdSSR vor den USA auf dem

Gebiet der Fernerkundung« einbringen. Das Vorhaben gründete auf den Ministerratsbeschluß vom 28. November 1975[1409] und war in das sogenannte Nullobjekt »01« integriert,[1410] das weitere Kosmosvorhaben[1411] einschloß.[1412] Mit dieser Kamera wollte die DDR – angeblich –

[1402] Ebenda, Bl. 9.

[1403] Aktennotiz vom 8.4.1983 über die Einweihungsfeier des IKF-Neubaus zum 5.5.1983 und zur Einladung bedeutender sowjetischer Ehrengäste; BStU, ZA, A 371/86, Bl. 378 f.

[1404] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[1405] Ministerratsbeschluß vom 17.12.1973: »Innere Ordnung für die Leitung der Beteiligung der DDR an der Erforschung und Nutzung des Weltraumes für friedliche Zwecke« (GVS B2-ZZ-384/73); BStU, ZA, HA XVIII/5, Bdl. 424, Bl. 1–8.

[1406] Ebenda.

[1407] Vgl. Abschnitt 3.2.

[1408] Vgl. zur wissenschaftlichen Involvierung Carl Zeiss Jenas Tzschoppe, Wolfgang; Wolter, Dieter: Fotografische Verfahren und Geräte zur Fernerkundung der Erde. In: Raumfahrt für die Erde. Berlin (Ost) 1975, S. 97–119. Ferner zur gerätetechnischen Realisation: Methoden der Fernerkundung. Fernerkundung der Erde. In: Astronomie und Raumfahrt 25(1987)2, S. 52–56. Zur Genese des Projektes: Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 262–266.

[1409] Ministerratsbeschluß vom 28.11.1975 (Anm. 1235).

[1410] Forschung, Entwicklung und Produktion spezieller Geräte für die Kosmosforschung in: »Wissenschaftlicher Gerätebau/VEB Carl Zeiss Jena«, vom September 1977; BStU, ZA, HA XVIII 9116, Bl. 17.

[1411] Insbesondere zum Sternensensor OSD, einem System zur Weltraumorientierung und »punktförmigen Bestimmung« von Erdzielen, sowie als OSD 2 im Rahmen des Heidekomplexes als »Feuerleitanlage von

wissenschaftliche Beiträge zum Nutzen der Landwirtschaft, des Umweltschutzes und der geologischen Fernerkundung erbringen; natürlich »beinhaltet[e]« das Projekt – und das war der Öffentlichkeit keineswegs bekannt – »gleichzeitig militärische Aspekte«.[1413] Hauptauftragnehmer war das Kombinat Carl Zeiss Jena und im Akademiebereich das Institut für Elektronik. Die politisch-operative Sicherung fußte auf den Normativen des oben beschriebenen Befehls 2/67 und bestand in der »Gewährleistung der störungsfreien und termingemäßen Realisierung des Projekts, Organisierung und Gewährleistung des wirkungsvollen Schutzes der Staatsgeheimnisse [und] Aufklärung und Vereitelung feindlicher Angriffe zur Aufklärung und Störung des Projekts.« Die Schwerpunkte in der politisch-operativen Arbeit waren: Entwicklung und Fertigung, Auswertung der Multispektralaufnahmen sowie Kooperationsbeziehungen.[1414] Zur Sicherung des Vorhabens wurde eigens eine unter dem Leiter der Abteilung 5, Oberstleutnant Weißbach, gestellte nichtstrukturelle Arbeitsgruppe gebildet, der Mitarbeiter der Abteilungen 5 und 8 angehörten.[1415] Die wichtigsten Kooperationspartner der Abteilung 5 waren auf lange Zeit die Abteilung 8, die Objektdienststelle Zeiss Jena, die BV Potsdam (zuständig für das Zentralinstitut Physik der Erde) und die ZAGG.[1416] Auf seiten des Staates waren für die Erfüllung der wissenschaftlichen Aufgaben der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Klare, und der Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Meier, verantwortlich. Die Kontrolle oblag dem Minister für Wissenschaft und Technik, Weiz.[1417]

Zusätzlich zu der üblichen Geheimhaltung, die die wissenschaftliche Arbeit ohnehin beeinträchtigte, traten bei diesem Projekt schwerwiegende Probleme auf, die zum Teil niemals zufriedenstellend gelöst wurden, weil sie einerseits dem sowjetischen Partner, andererseits der Sicherheitsdoktrin der DDR geschuldet waren. Hierzu zählte die nicht adäquate Bekanntgabe der Bahndaten (Bahntrajektoren) der mit DDR-Kameras ausgerüsteten Satelliten sowie die schleppende und absolut unbefriedigende Bereitstellung von Aufnahmen seitens der UdSSR an die DDR, die Integration anderer sozialistischer Staaten in Auswertungsaufgaben und bei Flugzeugexpeditionen über dem Territorium der DDR sowie die Freigabe der Aufnahmen zur gemeinsamen Auswertung. Die beiden letztgenannten Aspekte waren aus Sicht des MfS Sicherheitsrisiken, die das bis dahin übliche Maß der Sicherung von wissenschaftlich-technischen Vorhaben weit überschritten.

Auch bei diesem Projekt ließen die ersten »Erfolge« bei der Aufdeckung von »Vorkommnissen« nicht lange auf sich warten. Bei dem im Mai 1976 nach Moskau gelieferten

---

Waffensystemen im Kosmos« siehe HA XVIII/8, Major Ungermann, vom 1.4.1986: »Information zum Arbeitsstand im Sicherungsschwerpunkt ›Präzision‹«; BStU, ZA, HA XVIII 10202, Bl. 1–4, hier 1.

1412 OD Zeiss Jena, Referat 1, aus dem Jahresplan für 1977; BStU, ASt Gera, unerschlossenes Material der OD Zeiss Jena.

1413 Sicherungskonzeption zum Projekt Raduga-1 vom 2.12.1975 (Anm. 1234), Bl. 1.

1414 Ebenda, Bl. 2.

1415 Ebenda, Bl. 2 f.

1416 Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 5.

1417 JHS 001-502/79; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 41.

technologischen Muster wurden Defekte im elektronischen System festgestellt. Laut MfS stellte sich heraus, daß die Prüfungen vor Auslieferung des Gerätes im Kombinat Carl Zeiss Jena mit »nicht ausreichender Intensität und Sorgfalt erfolgten«. Die Fehlerhaftigkeit hätte womöglich sogar optisch festgestellt werden können, da die Ursache in mechanisch beschädigten Kondensatoren lag. Der bei der Abnahme anwesende Offizier im besonderen Einsatz konnte die Kondensatoren zwecks »einer gezielten Untersuchung« immerhin »sicherstellen«. Anschließende Kontrollen und Prüfungen durch die OD Zeiss Jena und den Operativ-technischen Sektor (OTS) ergaben, daß nicht Feindverhalten oder Fahrlässigkeit, sondern die hohe Packungsdichte der Bauelemente in Verbindung mit der erfolgten Auswechslung eines Elementes zum Schaden geführt hatte.[1418] Ein ähnlicher Defekt wurde nur wenig später am ersten Flugmuster festgestellt, so daß das MfS »zur Aufklärung der Ursachen« weitere Kontroll- und Prüfhandlungen einleitete. Hochrangige Verantwortliche von Carl Zeiss Jena, der Akademie der Wissenschaften und der Minister für Wissenschaft und Technik, Weiz, wurden informationell einbezogen. Weiz ordnete zum 27. Mai 1976 die Anfertigung eines Generalrapportes an. Die Leiteinrichtung der DDR-Kosmosforschung, das Institut für Elektronik,[1419] erhielt die »Auflage«, Carl Zeiss Jena mit Prüfspezialisten unter die Arme zu greifen. »Die Auswahl dieser Spezialisten« erfolgte allerdings, wie nicht anders zu erwarten, »unter Wahrung der operativen Interessen des MfS.«[1420]

Der »Falke«

Der Höhepunkt[1421] der – öffentlich propagierten – DDR-Kosmosforschung war der Raumflug von Sigmund Jähn mit »Sojus-31« im August/September 1978.[1422] Auf Grundlage eines Regierungsabkommens sozialistischer Länder im Jahre 1976 hatte die UdSSR ihren Partnerländern die Möglichkeit eröffnet, eigene Kosmonauten ins All zu entsenden. Mit dem Politbürobeschluß der SED vom 10. Januar 1978[1423] trat die heiße Phase in der Vorbereitung auf den Einsatz eines DDR-Kosmonauten ein; zwei Monate später folgte die entsprechende Sicherungskonzeption des MfS unter der Bezeichnung »Falke«.[1424]

Die Konzeption der politisch-operativen Sicherung basierte – wie zum Projekt »Raduga« – auf dem Befehl 2/67, hatte also ähnliche grundsätzliche Sicherungsaufgaben zu leisten. Die entsprechenden Schwerpunkte bezogen sich auf die Sicherung der Raumflugvorbereitung

---

[1418] HA XVIII/14 vom 25.5.1976: »Erste Information zu Vorkommnissen bei der Realisierung des Projektes ›Raduga-1‹«; BStU, ZA, HA XVIII 3002, Bl. 1–4, hier 2.

[1419] Zum Platz des IE respektive IKF vgl. Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 187.

[1420] Erste Informationen vom 25.5.1976 (Anm. 1418), Bl. 3 f.

[1421] »Es gelang in einem bisher nicht erreichten Ausmaß, breiteste Teile der Bevölkerung [...] zu interessieren. Es gelang, den großen Nutzen [...] deutlich zu machen. [...] Tiefere Einsichten bestehen darüber, daß die enge ökonomische und wissenschaftliche Kooperation mit der Sowjetunion der Forschung und der Volkswirtschaft der DDR immer größere Räume eröffnet«. In: Bericht über den erfolgreichen Abschluß des gemeinsamen Kosmosfluges; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/2A/2180.

[1422] Zum Gesamtablauf vgl. Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 288–307.

[1423] Politbürobeschluß vom 10.1.1978 zum Weltraumflug UdSSR/DDR (Anm. 1240).

[1424] Sicherungskonzeption zur Vorbereitung eines bemannten Raumfluges vom 1.3.1978 (Anm. 965).

der Kosmonauten-Kandidaten, die Projektphase wissenschaftlich-technischer Experimente sowie die »politisch wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit«. Die Koordination sämtlicher Sicherungsaufgaben, die auf einer breiten Kooperationsstruktur beruhte,[1425] oblag dem Leiter der Abteilung 5, Oberstleutnant Weißbach.[1426] Zu Schwerpunkten des »unbedingten« Geheimnisschutzes im Vorfeld des Raumfluges wurden unter anderem »alle Angaben« zum Zeitpunkt und Programm des Raumfluges sowie über die »Kenntnisträger« erklärt. Neben den Kosmonauten und ihren Angehörigen erhielten nicht nur wie üblich die beteiligten Funktionäre, Wissenschaftler und Spezialisten den Geheimnisträgerstatus, sondern auch Journalisten und andere Mitarbeiter von Massenmedien.[1427]

Mit der Überarbeitung der »Raduga«-Sicherungskonzeption, dem Abschluß von »Falke« (hierzu wurden 250 Personen überprüft), der Sicherheitsüberprüfung von 215 Personen für die Neueinstellung bzw. Einbeziehung in die Interkosmos-Zusammenarbeit sowie der Fortführung weiterer Projekte hoher Geheimhaltungsgrade (Datensammelsystem SSPI, Infrarotspektrometer, Materialwissenschaft) hatte die DDR-Kosmosforschung Ende 1978 den Status eines dauernden operativen Schwerpunktes erlangt.[1428] Bemerkenswert ist, daß der Befehl 2/67 – als Rahmensicherungskonzeption[1429] – bis zum Ende der DDR normative Gültigkeit behielt, was möglicherweise ein Novum im MfS darstellt. Die Befehle 2/67 und 11/84 (»Präzision«)[1430] bildeten die entscheidenden Normative für die Sicherung der letzten großen Projekte wie »PTKP/OSD«[1431] und »Phobos«[1432].[1433]

Die achtziger Jahre: Beginn der Dominanz militärischer Projekte

1982 erfolgte auf Grundlage eines wissenschaftlich-technischen Leistungsvertrages zwischen dem Kombinat Carl Zeiss Jena (Auftraggeber) und dem Institut für Kosmosforschung (Auftragnehmer) der Startschuß für den Bau einer sogenannten Sternenkamera zur Koordinatenanbindung im Kosmos (PTKP).[1434] Bereits auf einer Beratung der an den »Raduga«-Experimenten beteiligten Leiter im Mai 1977 in Moskau hatte die sowjetische Seite erstmalig die Entwicklung eines Systems zur automatischen Orientierung von Raumflugkörpern im

[1425] Vgl. Abschnitt 2.3.1.

[1426] Sicherungskonzeption zur Vorbereitung eines bemannten Raumfluges vom 1.3.1978 (Anm. 965), Bl. 1.

[1427] Ebenda, Bl. 1 und 6.

[1428] Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 4 f.

[1429] Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 17.10.1986 (Anm. 153), Bl. 1.

[1430] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[1431] Zum Komplex »Heide« (Aufgabe 6.2.) zählend. Siehe HA XVIII/5 vom 8.4.1988: »Information über Projekte zur Entwicklung fortschrittsbestimmender elektronischer [und] werkstofftechnischer Schlüsseltechnologien (Komplex ›Heide‹) mit operativer Relevanz«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 437, Bl. 1–5.

[1432] Zum Projekt vgl. Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 336–339.

[1433] Vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 3 f.

[1434] Vertrag über wissenschaftlich-technische Leistungen o. D. (VVS GR 4/21-8/82); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 424, Bl. 1–11. Unter PTKP wurden ab 1982 die Arbeiten zum »optischen Sternensensor« (OSD) und »optischen Basisgeber« (OBD) geführt, in: »Protokoll der Leiterberatung zu den Projekten PTKP, OBD, IRIS« vom 13.12.1982, (GVS GR 4/21-ZZ-654/82); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 424, Bl. 1–11, hier 3.

Kosmos vorgeschlagen.[1435] Der Generaldirektor Carl Zeiss Jenas, Biermann, sperrte sich offenbar erfolgreich gegen die Pläne der UdSSR, dem Werk diese Aufgabe zuzuweisen.[1436] Mit der Übergabe dieses Projektes, das zu den Grundvoraussetzungen weltraumgestützter Raketenabwehr zählt, erhielt das Institut für Kosmosforschung zweifellos eine der geheimsten Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Hochtechnologien zugewiesen. Eine Teilaufgabe des PTKP-Systems, das OSD,[1437] verblieb jedoch im Bereich des Kombinates Carl Zeiss Jena. Dort wurde es, angeblich aus Gründen der Bereinigung »eingetretene[r] Rückstände« und wegen der »bevorstehenden Testung des US-amerikanischen ASAT-Systems« zum Parteitagsobjekt erklärt.[1438] Hauptgrund war aber sicherlich Honeckers Ja zu Anti-SDI-Entwicklungen für die UdSSR.[1439] Mit diesem Datum verließ die DDR endgültig den zivilen Boden der Kosmosforschung.[1440]

Es bleibt hinzuzufügen, daß auch an anderen Institutionen der DDR-Wissenschaft Kosmosforschung betrieben worden ist.[1441] Im Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse wurden 1979 Entwicklungsarbeiten zu einem Bildverarbeitungskomplex (BVS)[1442] aufgenommen, der im Rahmen des Regierungsabkommens vom 21. Juni 1978 »für das sowjetische operative System der Überwachung und Erkundung der Erde aus dem Kosmos« bestimmt war.[1443] Unter vielen wissenschaftlich-technischen, industriellen und militärischen Applikationsmöglichkeiten ragte jene des Einsatzes als Frühwarnsystem heraus, »indem in einem infrarotbeobachteten Gefechtsraum neu auftauchende Objekte [...] vom BVS in Millisekunden wahrgenommen und nach 2 Sekunden Auskunft über Art und Bewegung des Objektes gegeben« werden kann.[1444] Selbstverständlich wurde diese Entwicklungsaufgabe mittels »sachkundiger« Inoffizieller Mitarbeiter und OibE »durchdrungen«, ein »geschlossener Bereich« eingerichtet sowie Sicherheitsüberprüfungen und VS-Verpflichtungen durchgeführt. Eine wesentliche informationelle und administrative Rolle spielte bei fast allen diesen

---

[1435] »Protokoll der Erörterung der Frage nach der Entwicklung und Herstellung einer kosmischen Sternenkamera«; BStU, ZA, A 371/86, Bl. 223–225.

[1436] Vgl. Abschnitt 2.3.2.

[1437] OSD: Koordinatenanbindung von Raumflugkörpern im Kosmos.

[1438] Abteilung XVIII der BV Gera an den Leiter der AKG der HA XVIII vom 9.9.1985: »Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage für den Berichtszeitraum August 1985 (8/85)«; BStU, ASt Gera, unerschlossenes Material der OD Zeiss Jena.

[1439] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[1440] Der Generalsekretär der AdW, Claus Grote (vgl. Anm. 133 und 1099), behauptet dagegen, daß im Rahmen der Interkosmosforschung »grundsätzlich die nichtmilitärische Forschung und Nutzung erfolgte. [...] Irgendeinen Beitrag zu einem sowjetischen Pendant des US-amerikanischen SDI-Programmes hat es nicht gegeben.« Siehe Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 459.

[1441] Übersicht der Zentren der Raumforschung in der DDR; ebenda S. 274 f.

[1442] Früherer Titel: »Komplex technischer Mittel« (KTS). »System« (DDR) ist mit »Komplex« (UdSSR) synonym. Die Produktion des Gerätes lief bei Robotron Dresden unter dem Begriff »BV(S) Robotron A 647«.

[1443] HA XVIII/5 vom 9.9.1982: »Ergebnisse der Mitwirkung und politisch-operativen Sicherung bei einer volkswirtschaftlich bedeutsamen Forschungs- und Entwicklungsarbeit«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1–15, hier 3.

[1444] Ebenda, Bl. 8.

Kosmosprojekten der DDR der OibE Horst Fischer[1445] aus dem Ministerium für Wissenschaft und Technik.[1446] Die Projekte IRIS[1447] und »digitale Bildauswertetechnik«, die im Rahmen des Befehls »›Präzision‹ im Komplex ›Heide‹[1448] gesichert« wurden, waren schließlich »Beiträge der DDR zum Anti-SDI-Programm«.[1449]

Nahezu peripher existierten auch zivile Projekte wie »Phobos«, die auch »für die internationale Beteiligung geöffnet werden« sollten;[1450] doch auch die hieran beteiligten Institutionen, Personen, Techniken und Basistechnologien gerieten keinesfalls aus dem Blickfeld des MfS. Diese Vorhaben wurden praktisch genau so gesichert wie die oben beschriebenen.[1451] Das Projekt VEGA-Halley (Vorbeiflug am Halleyschen Kometen) sah eine Beteiligung aus der Bundesrepublik, aus Frankreich und Österreich vor. Für das MfS bedeutete dies gewissermaßen die Reaktivierung seines in den sechziger Jahren begonnenen und Ende der siebziger Jahre »erfolgreich« beendeten Kampfes gegen die nicht staatlich sanktionierten Wissenschaftsbeziehungen zwischen Ost und West: »Im Zuge der operativen Durchdringung« gelangte die Abteilung 5 auf »inoffiziellem Wege« zu Informationen, nach denen ein westdeutscher Forscher Interesse am Ausbau der Kontakte bekundete. Der Wissenschaftler wollte, welch eine Verkennung der Realitäten aus Sicht des MfS, in der Interkosmos-Leiteinrichtung der DDR, dem Institut für Kosmosforschung, einen Vortrag über das BRD-Satellitenprojekt »Helios« halten. Selbstredend ergriff daraufhin das MfS politisch-operative Maßnahmen, ganz im Geiste des Befehls 2/67.[1452] Sein Vorhaben wurde unterbunden und er selbst unter politisch-operative Beobachtung durch das MfS gestellt.[1453]

3.2.4 Kernforschung im Windschatten Moskaus

Die Kernforschung erfuhr im Gegensatz zu vielen anderen Wissenschaftsdisziplinen von Anfang an eine recht hohe Beachtung durch die Partei und Regierung der DDR. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß ihrer Schwester, der Kerntechnik, der rechtzeitige industrielle Start versagt blieb sowie ihr selbst die Stetigkeit, das rechte Fördermaß und vor allem die

[1445] B-Promotion zum Dr. sc. nat. »auf Grund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Befähigung auf dem Gebiet der Kosmosforschung« [sic!] am 22.3.1983. Siehe Kaderakte Horst Fischer; BStU, ZA, KS 5398/90, Bl. 107–109.

[1446] Sicherung einer bedeutsamen Forschungs- und Entwicklungsarbeit vom 9.9.1982 (Anm. 1443), Bl. 11 f.

[1447] Protokoll zu den Projekten PTKP, OBD, IRIS vom 13.12.1982 (Anm. 1434), Bl. 10.

[1448] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[1449] HA XVIII vom 20.2.1989: »Einige ökonomische und wissenschaftlich-technische Aspekte zur Bedeutung der Kosmosforschung in der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII 5965, Bl. 14–17, hier 17.

[1450] Information vom 19.9.1983: »über ein Gespräch im Rat ›Interkosmos‹ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR am 16.9.1983«; BStU, ZA, A 371/86, Bl. 416 f., hier 417.

[1451] Zuarbeit zur Planorientierung des Leiters der HA XVIII vom 5.10.1985 (Anm. 1249), Bl. 1.

[1452] »Information zum Projekt VEGA-Halley im Rahmen der Interkosmoskooperation« vom 30.5.1984; BStU, ZA, HA XVIII 6210, Bl. 4–7.

[1453] HA XVIII/5/2 vom 23.10.1987: »Information«; BStU, ZA, HA XVIII 6210, Bl. 9.

Wissenschaftsfreiheit fehlten.[1454] Bereits im März 1955 ist auf einer Moskauer Konferenz die Gründung eines Kernforschungsinstitutes der DDR beschlossen worden.[1455] DDR-Teilnehmer auf dieser Gründungskonferenz waren unter anderem der Nobelpreisträger Gustav Hertz sowie der Physikpapst der DDR, Robert Rompe. Allerdings war die Kernforschung von militärischen Ambitionen überschattet. 1958/59 hatte die SED in bezug auf die Verabschiedung eines Atomgesetzes erhebliche Argumentationsprobleme, die Forderungen Steenbecks[1456] nach Aufnahme einer expliziten »Verbotserklärung« für die militärische Nutzung der Atomenergie abzuwehren. Waren die Genossen zunächst »kopflos« ob des »pazifistischen Standpunktes« des renommierten Physikers, wonach »allen Bürgern« der DDR »jede Arbeit mit radioaktiven Substanzen verboten« werden sollte, die »militärischen Zwecken dient«,[1457] gelang es ihnen erst nach einem halben Jahr intensiver Diskussionen, ihm einen Kompromiß abzuringen.
Diese dem ZK der SED unterbreitete Lesart sah vor, daß die DDR »ausschließlich das Ziel verfolge [...], die Atomenergie zum Wohle der Menschheit zu nutzen«.[1458] Letztlich also obsiegte die SED.[1459]

Ob dieser Wertschätzung der Kerntechnik verwundert es nicht, daß sich auch die Staatssicherheit früh für dieses Gebiet interessierte. Neben der Flugzeugindustrie war die Kernphysik praktisch das zweite »linienmäßig« gesicherte Sachgebiet im Wissenschaftsbereich.[1460] Mit der »Disziplinlosigkeit«[1461] der international renommierten DDR-Wissenschaftler bei Auslandsaufenthalten, das heißt, mit deren aus ihrem bürgerlichen Selbstverständnis resultierenden Freimütigkeit, Ungezwungenheit und Souveränität hatte das MfS stets Probleme. Auch »Republikfluchten« in den Westen hat es reichlich gegeben, die schwerwiegendste war ohne Zweifel die von Heinz Barwich[1462]. Dementsprechend fällt auf, daß sich das primäre Interesse nicht auf Fragen der politisch-operativen Beachtung der technischen

---

[1454] Vgl. Stange, Thomas: Zu früh zu viel gewollt. Der mißglückte Start der DDR in der Kernenergie. In: Deutschland Archiv 30(1997)1, S. 923 f.

[1455] Information in: SBZ-Archiv 6(1955)8, S. 119.

[1456] Max Steenbeck (21.3.1904 bis 15.12.1981) u. a. Vizepräsident der DAW (1962 bis 1966) und Präsident des Forschungsrates der DDR (1965 bis 1978). Steenbeck war für die Kommunisten alles andere als pflegeleicht, selbst Berija bekam dies zu spüren, vgl. Barwich, Heinz und Effi: Das Rote Atom. München 1967, S. 137 f.

[1457] »Karl« (Anm. 1083), Bd. 1, Bl. 58 und 60.

[1458] Ebenda, Bl. 108.

[1459] Vgl. Gesetz über die Anwendung der Atomenergie in der Deutschen Demokratischen Republik. – Atomenergiegesetz – vom 28.3.1962; GBl. der DDR, Teil I Nr. 3 vom 31.3.1962, S. 47–50.

[1460] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[1461] Vgl. »Bericht über die Delegation des Amtes für Kernforschung, welche zum Abschluß des Vertrages zur Bildung des Ost-Institutes in Moskau weilte« vom 5.4.1956; BStU, ASt Dresden, AOV 2554/76, Teil II, Bd. 5, Bl. 14–16.

[1462] Barwich (vgl. Anm. 1456), eine anerkanntermaßen erste Kapazität auf dem Gebiet der Kernphysik und 1955 aus der UdSSR in die DDR zurückgekehrt, war, bevor er 1964 in die Bundesrepublik floh, Direktor des Kernforschungszentrums Rossendorf. Ohne seinen Namen zu erwähnen, heißt es bei Hager: »Leider enttäuschte der Direktor [...] das in ihn gesetzte Vertrauen durch Abwanderung in den Westen.« Siehe Hager: Erinnerungen (Anm. 113), S. 231.

Sicherheit bezog, sondern auf die sogenannte äußere Sicherung. Die Kernforschungseinrichtungen des Auslands und deren Beziehungen zu den entsprechenden Einrichtungen der DDR-Kernforschung standen von jeher im Mittelpunkt des vitalen Interesses des MfS. Das galt auch für das sowjetische Dubna, wo traditionell internationale wissenschaftliche Konferenzen stattfanden, zu denen das MfS stets in relativ großer Zahl anreiste. Hier pflegten die hauptamtlichen und Inoffiziellen Mitarbeiter zwar nicht den wissenschaftlichen Meinungsstreit, dafür aber um so mehr die Kontaktaufnahme zu Konferenzteilnehmern.[1463] Zu Dubna war auch einer der fleißigsten Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 5, der IMB »Peter«, eingesetzt, der »in der Zusammenarbeit« mit dem amerikanischen Geheimdienst dessen Interessen an der Hochenergiephysik (zum Bau und Betrieb von Beschleunigern, zu wissenschaftlichen Experimenten etc.) zu verifizieren hatte.[1464]

Zu Dubna unterhielten das Kernforschungszentrum Rossendorf und das Institut für Hochenergiephysik (IfH) der Akademie der Wissenschaften in Zeuthen rege Wissenschaftsbeziehungen. Das IfH wiederum hatte, und das war selbst in der akademischen Wissenschaftslandschaft eine Seltenheit, intensive wissenschaftliche Kontakte zum westeuropäischen Kernforschungszentrum CERN. Gleichfalls bestanden zwischen CERN und Dubna vielfältige Verbindungen. Da rund ein weiteres Dutzend Kernforschungszentren, von Skandinavien bis zur Schweiz und von Moskau bis nach Westeuropa, miteinander kommunizierten, entstand eine relativ singuläre Wissenschaftlergemeinschaft. Dementsprechend sind viele MfS-Implikationen auf diesem Gebiet nur durch dieses Beziehungsgeviert erklärt und verständlich.

Allerdings war das MfS hier einmal mehr in einer zwiespältigen Situation. Zum einen bot sich zwar »Blickfeldarbeit« und die Etablierung von Doppelagenten an. Auf der anderen Seite waren die Wissenschaftler aber einer »ständigen negativen politisch-ideologischen Beeinflussung ausgesetzt«, zumal wenn es sich um Nachwuchswissenschaftler handelte. Insbesondere im Rahmen der sogenannten CERN-Collaboration, einer wissenschaftlichen Vereinigung zahlreicher Einrichtungen der Hochenergiephysik, delegierte die DDR einige Nachwuchswissenschaftler zu Arbeitsaufenthalten bzw. Veranstaltungen. Nach der Schlußakte von Helsinki war das Selbstbewußtsein in Wissenschaftlerkreisen zur Artikulation von Menschenrechtsfragen ohnehin gewachsen. Laut MfS versuchten Westwissenschaftler die DDR-Kollegen »mit vielseitigen Diskussionen zur Freizügigkeit im Reiseverkehr, Freiheit in der Wahl des Aufenthaltsortes [und] Intensivierung des Wissenschaftleraustausches zu konfrontieren«.[1465]

[1463] Vgl. HA III/6/S, Hauptmann Maye, vom 11.9.1963: »Bericht. Betr[ifft]: Anwerbung und Einsatz des GI ›Laser‹ zur Konferenz hoher Energien vom 21.–27.8.1963 in Dubna«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1 f.

[1464] Zur Methodik der Arbeit des US-Geheimdienstes im VIK Dubna siehe HA XVIII/5 vom 5.7.1972: »Erkenntnisse aus der Vorgangs- und IM-Arbeit zu Plänen, Absichten, Zielen, Methoden und Kräften des Gegners beim Angriff gegen Bereiche der Wissenschaft«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–11, hier 4–7.

[1465] HA XVIII/5 vom 16.10.1985: »Information«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1–4, hier 4.

Entsprechend dieser »gesicherten Erkenntnisse« über die feindlichen Interessen an der Kernforschung der DDR galt dieser Bereich spätestens Ende 1978 als operativer Schwerpunkt. Zu diesem Zeitpunkt bildeten die sogenannte zweiseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR (das ZZ-Projekt 05, hierzu Einbeziehung in Aufgabenstellungen der Abteilung 8), die Mitarbeit im VIK Dubna und die Außenwissenschaftsbeziehungen die Schwerpunkte des kernphysikalischen Sicherungsbereiches.[1466] Gegenüber den anderen operativen Schwerpunkten der Abteilung wie »Laser und Mikroelektronik« sowie »Interkosmos« also eine recht monokausale Schwerpunktzuschreibung.

Allerdings enthielt der Schwerpunktkomplex »Laser und Mikroelektronik« kraft der Interdisziplinarität einen Forschungskomplex, der faktisch zum Bereich Kernforschung gehörte: das Projekt »Delphin«. In diesem sowjetischen Vorhaben zur gesteuerten Kernfusion war die DDR mit wissenschaftlichen Forschungsaufgaben auf den Gebieten der Laseroptik und Elektronik beteiligt. Auch die Sicherungsaufgaben in bezug auf die Fertigstellung der WASA-Anlage, eines Plasma-Analysegerätes, die in Kooperation mit der Abteilung 8 und der OD Zeiss Jena realisiert wurden,[1467] zählten zum Bereich der Kernforschung.

Der oben erwähnte Sicherungskomplex 05 hatte die »Entwicklung, Produktion und Lieferung von Anlagen zur automatisierten Herstellung von Brennstoffelementen für Druckwasserreaktoren durch die DDR« zum Gegenstand. Die hierzu verfaßte Sicherungskonzeption vom Januar 1977 war Arbeitsgrundlage der Abteilungen XVIII der Bezirksverwaltungen Dresden, Gera, Berlin und Suhl. Betriebs- bzw. kombinatsseitig waren an dem Projekt die VEB Feinmeßgerätewerk Suhl, VEB Carl Zeiss Jena und Keramische Werke Hermsdorf beteiligt. Dieses Thema war immerhin so wichtig, daß generell zu den Spitzengeheimnisträgern Operative Personenkontrollen (OPK) eingeleitet wurden.[1468]

Die vermuteten feindlichen Interessen an der Schwerionenphysik führten Anfang der achtziger Jahre zu intensiven Aufklärungsversuchen der Abteilungen 5 und 8 im Rahmen des operativen Komplexes »Präzision«.[1469] Die Schwerionenphysik gilt nicht nur als eine berechtigte Hoffnung zur Lösung der energetischen Situation, sondern sie besitzt eine nicht unerhebliche militärische Bedeutung für die Entwicklung neuer Waffen. Entsprechende Forschungsprogramme liefen hierzu im ZfK Rossendorf, VIK Dubna und der GSI Darmstadt. Aus diesem Interessen-, Informations- und Kooperationsdreieck erwuchsen – aus Sicht des MfS – Gefahren wie die »Abschöpfung« wissenschaftlichen Know-hows, die »Stützpunkttätigkeit« sowie Abwerbungen und Sabotage. Die Verdachtsmomente des MfS bestanden bereits seit 1976 und bezogen sich vor allem auf das angebliche nachrichtendienstliche Interesse zu Fragen des Bezugs von Transuranen, zur Isotopenproduktion, zur Kernener-

[1466] Vgl. Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit des Jahres 1978 vom 23.4.1979 (Anm. 161), Bl. 5 f.
[1467] Ebenda, Bl. 6 f.
[1468] Ohne Titel und Datum (offenbar September 1977): »Komplex 05«; BStU, ZA, HA XVIII 9116, Bl. 10 und 20.
[1469] Vgl. Abschnitt 1.2.2.

getikentwicklung, zum Einsatz des »schnellen Brüters« in der UdSSR sowie zu Fragen der Wiederaufbereitung von radioaktiven Abfällen.[1470]

Einen der wenigen »Erfolge« bei der Aufdeckung nachrichtendienstlicher Interessen westlicher Geheimdienste verzeichnete das MfS beim Abschluß des OV »Hydra«.[1471] Hierzu will das MfS eine große Anzahl von Arbeitsmethoden und Interessenfelder des BND bezüglich des ZfK Rossendorf zusammengetragen haben. Das BND-Interesse soll sich auf die ständige Aktualisierung und Präzisierung der Organisations- und Personalstruktur des Instituts, den Forschungsschwerpunkt »Elektronenstrahloptik«, das Urantechnikum sowie den Transport radioaktiven Materials erstreckt haben.[1472] »Hydra«, inzwischen Untersuchungsvorgang (UV) bei der zuständigen Hauptabteilung IX/1, wurde im Mai 1985 verhaftet. Bereits im Juni registrierte das MfS ein »öffentliches Hochspielen« des Vorfalls während einer internationalen Konferenz zur Kernforschung in Visby (Schweden).[1473] Der Prozeß fand am 16. und 17. September 1985 beim Militärobergericht Berlin statt. Die Urteilsverkündung lautete auf elf Jahre Freiheitsentzug.[1474] In der Folgezeit wurde immer wieder der Erfolg des OV-Abschlusses gefeiert und für die sogenannte Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Beispielsweise existierte hierzu ein Filmprojekt, für das eigens eine nichtstrukturelle Arbeitsgruppe unter Federführung der ZAIG/6 und unter Mitwirkung der Abteilung 5 (verantwortlich: Major Iwohn) gebildet worden war.[1475] Auch für die »konzentrierte« Aufklärung im Komplex »Medusa« sollte der UV »Hydra« – »unter Einleitung koordinierter Maßnahmen zu Werner Stiller alias ›Schakal‹[1476]« – genutzt werden.[1477]

Für den Bereich des Zentralinstituts für Kernforschung Rossendorf wurden 1986/87 die Operativen Vorgänge »Atom«[1478] und »Natter« in Richtung Spionage (§ 97 StGB) bearbeitet.[1479] Zum OV »Atom« der Abteilung XVIII koordinierte die Abteilung 5 »in Abstimmung mit der HA II die IM-Maßnahmen im Operationsgebiet«. Die operative Bearbeitung des OV

[1470] Teilsachstand zum OV »Präzision« vom 17.2.1982 (Anm. 989), Bl. 4.

[1471] Im Jahr 1985 mit anschließender Einleitung eines Ermittlungsverfahrens, in: Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 7.3.1985 (Anm. 222), Bl. 5. Siehe auch Anm. 1722.

[1472] Zur Historie des OV »Hydra« siehe HA XVIII/5 vom 15.2.1985: »Erkenntnisse zur Arbeitsweise des BND aus dem Abschluß des OV ›Hydra‹«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–15.

[1473] HA XVIII/5, Oberstleutnant Neiß, vom 10.7.1985: »Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage – Juni 1985«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 78, Bl. 1–10, hier 2.

[1474] Abteilung XVIII der BV Dresden, Major Vieths, vom 10.10.1986: »Abschlußbericht zum OV ›Hydra‹, Reg.-Nr. XII 2537/84«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1 f.

[1475] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1986 vom 3.2.1986 (Anm. 247), Bl. 16.

[1476] Verantwortlich für diesen Komplex war – über einen längeren Zeitraum – Major Iwohn.

[1477] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1986 vom 3.2.1986 (Anm. 247), Bl. 3.

[1478] Der frühere »Spezialkader des Bereiches Aufklärung des MfNV« wurde 1977 »auf der Basis der Republikflucht« in die BRD geschleust. Wegen »Schakal« (Stiller) Versuch der Rückführung, die mißlang. Später dann doch zurückgeführt und wegen Verdachts der »Überwerbung« im OV bearbeitet. OV im September 1987 negativ abgeschlossen. Siehe HA I, Abteilung Äußere Abwehr, Oberst Lemke, vom 9.9.1987: »Abschlußbericht zum OV ›Atom‹, Reg.-Nr. XVIII/1302/82«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 163, Bl. 1–6.

[1479] Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit den Abteilungen XVIII vom 15.9.1986 (Anm. 1249), Bl. 1.

»Natter« und der OPK »Neutron«[1480] durch die Abteilung XVIII der BV Dresden wurde in »Abstimmung mit dem KfS« und in Hinblick auf die »Aufgabenstellung von Objekten des gemeinsamen Interesses« durchgeführt.[1481] Der »Schakal« war allgegenwärtig: Mit dem Hinweis, daß eine Person Westbesuch empfange, die von »›Schakal‹ aufgeklärt« worden sei, wurde sofort das operative Ausgangsmaterial (OAM) mit dem hoffnungsvollen Namen »Entwicklung« eröffnet.[1482]

Im Mittelpunkt der Sicherungsaufgaben verblieb bis zum Ende der achtziger Jahre das Feld der »Wissenschaftsbeziehungen« zum westlichen Ausland. Unter diesem Begriff bündelte das MfS noch zuletzt in einer gemeinsamen Konzeption der Abteilung 8 und der Abteilung XVIII der BV Dresden die altbekannten Prämissen politisch-operativer Aufgaben. Hierzu zählte in erster Linie die sogenannte wer-ist-wer-Aufklärung zu Spitzen- und Auslandskadern sowie zu einreisenden Personen mit »vorgangsmäßigen Mitteln«. In der Phrasensprache des MfS sollte dies der »Unterstützung der ökonomischen Strategie der Partei [...] mit spezifischen tschekistischen Mitteln« dienen.[1483]

Vom alten Wein in neuen Schläuchen

Bei der Überlegung, wie die Existenz des MfS Ende 1989/Anfang 1990 zu retten sei, verfiel die Abteilung 5 auf die Sicherung der Kerntechnik. In den Entwürfen zu neuen Aufgabenstellungen im Sicherungsbereich Wissenschaft und Technik fällt besonders die Argumentationsschiene »Kernsicherheit« auf, was angesichts des Argumentationsnotstandes der Abteilung nicht verwundert, ist doch dieser Bereich in aller Welt ein anerkanntermaßen sicherheitssensibler Bereich. Die DDR verfügte bis dato über fünf Reaktorblöcke in zwei Kernkraftwerken (KKW Nord und KKW Rheinsberg) und plante den Bau von weiteren sieben Blöcken bis zum Jahr 2000. Ausgehend von der Objektverantwortung gegenüber dem Staatlichen Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz (SAAS) plante die Abteilung den Aufbau einer Gruppe im Verfassungsschutz mit folgendem Arbeitsprofil:

> »Aufdeckung bzw. Verhinderung möglicher terroristischer Anschläge auf nukleare Einrichtungen;
>
> [...] sicherheitsmäßige Überprüfung der in Kernkraftwerksanlagen beschäftigten Personen entsprechend den neuen Bedingungen;
>
> [Beschäftigung mit] dem Zusammenwirken von vorhandenen Gruppierungen (›Grüne‹ o. ä.) in den Territorien.«[1484]

[1480] HA XVIII/5 vom 8.12.1986: »Zuarbeit für den Jahresarbeitsplan des Leiters der HA XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 430, Bl. 1–4, hier 1 f.

[1481] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 11.

[1482] Ebenda, Bl. 12.

[1483] Gemeinsame Konzeption zur Sicherung der Kernforschung von 1989 (Anm. 1021), Bl. 2.

[1484] Anlage zum Papier: »An den Leiter der sich herausbildenden Struktur eines Verfassungsschutzes beim Ministerrat der DDR« vom 4.1.1990: »Arbeitsthesen zu operativen Aufgabenstellungen im Bereich Wissenschaft und Technik, einer Struktur des Verfassungsschutzes«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 354, Bl. 1 f., hier 2.

Diese Gesichtspunkte finden sich in dieser Konzentration und in den bisher eingesehenen MfS-Konvoluten der vier Jahrzehnte allerdings kaum! Die Notwendigkeit »eines verstärkten Schutzes« der Kernkraftanlagen und Kernforschungszentren erklärte die Abteilung 5 mit der »weitgehende[n] Demontage bestehender Sicherheitsstrukturen und -systeme durch Auflösung des Amtes für Nationale Sicherheit und seiner Vorgängereinrichtung«. Es durfte natürlich nicht der Hinweis fehlen, daß aus eben diesem Grunde die neonazistischen Umtriebe verstärkt aufgekommen seien. Süffisant bemerkte der Verfasser des hier zitierten Standpunktes, daß man erst am künftigen »Selbstkostenaufwand der Wirtschaft« merken werde, was durch die »Impulse von jetzt nicht mehr vorhandenen Strukturen des MfS/AfNS« bisher geleistet worden sei. Plötzlich malte das MfS das Menetekel von Umweltkatastrophen an die Wand,[1485] wofür es noch ein halbes Jahr vorher überhaupt kein Verständnis zeigte.[1486] Die Legitimation für diese Arbeit gründete die Abteilung 5 auf zwei Säulen. Die erste war eher schwach. Die Abteilung referierte lediglich zwei anonyme und eine pseudonyme Bombendrohung, einen zeitweisen Verlust von radioaktivem Material, zwei Mutmaßungen zu potentiell möglichen Absichten zum Bau von Kernsprengsätzen sowie eine »vorsätzliche« Betriebsbeeinträchtigung zweier Reaktoren. Die zweite Säule – hier war man »erfolgreicher« – bestand in der Auflistung der Erkenntnisse zur »gegnerischen Interessenlage«. Für die achtziger Jahre waren es etwa ein Dutzend Felder, wie zum Beispiel Sicherheitskonzeptionen, Bauvorhaben, Lagerung und Transport. Zur erfolgreichen Bilanz zählten einmal mehr der positive Abschluß des OV »Hydra« sowie der Nachweis geheimdienstlicher Erkenntnisse am Außenhandelsbetrieb
Isocommerz und zum VIK Dubna.[1487]

3.3 Spezifische Sicherungsaufgaben des MfS

Die hier dargestellten Komplexe ranken mehr oder weniger alle um die Sicherung von originären militärischen Aufgaben, die in zivilen Institutionen und Betrieben angesiedelt waren. Zu den militärischen, sprich LVO-Vorhaben,[1488] sind auch jene Forschungs- und Entwicklungsaufgaben zu zählen, die das MfS mit Einrichtungen der Wissenschaft und Technik sowie Industrie vereinbart hatte.

[1485] »Standpunkt zur Notwendigkeit eines verstärkten Schutzes von Kernanlagen, Kernmaterial und nuklearen Versuchseinrichtungen gegen terroristische Aktivitäten u. a. Gewalthandlungen«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 354, Bl. 1–5.

[1486] Vgl. Tafel Reinstsiliziumwerk Dresden-Gittersee im IDZ Berlin des BStU, bearbeitet von Kroll, R.-U.

[1487] Standpunkt zur Notwendigkeit eines verstärkten Schutzes von Kernanlagen (Anm. 1485), Bl. 3–5.

[1488] Verordnung über Lieferungen und Leistungen an die bewaffneten Organe – Lieferverordnung (LVO) – vom 15.10.1981; GBl. der DDR, Teil I Nr. 31 vom 11.11.1981, S. 357–368.

3.3.1 Sicherung der MfS-Auftragsforschung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des MfS waren durch eine entsprechende Ordnung geregelt, zuletzt durch die Ordnung Nr. 19/89 vom 30.6.1989.[1489] Zu den Grundsätzen dieser Normative zählte vor allem die Orientierung auf die Nutzung wissenschaftlich-technischer Fremdpotentiale, einschließlich einer adäquaten »Einflußnahme« auf die betroffenen Institutionen. Darüber hinaus hielt die Ordnung »alle Diensteinheiten« an, die Forschung und
Entwicklung des MfS durch Beschaffung zu unterstützen. Die Geheimhaltung, die von den zuständigen Fachabteilungen zu kontrollieren war, wurde nach den Bestimmungen der Staatsgeheimnisanordnung (SGAO)[1490] gestaltet.[1491] Auf Basis dieser Ordnung[1492] schloß das MfS mit Partnern seines Interesses zweiseitige Verträge ab. Zwei Vereinbarungen des MfS mit großen staatlichen Institutionen sind bislang aufgefunden worden.

Zum einen die Vereinbarung mit dem Präsidenten des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen, die zum 1. Januar 1970 in Kraft trat und die »Auswertung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse aus der Patentliteratur und den -anmeldungen« zum Inhalt hatte.[1493] Der Vertrag regelte die gegenseitigen Pflichten und Aufgaben, insbesondere aus der Anspruchsperspektive des MfS: »Alle neuen wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse« sollten »für die Lösung der Aufgaben des Ministeriums zur Gewährleistung der Sicherheit der DDR« ausgewertet und nutzbar gemacht werden.[1494] Die Schaltzentrale für das MfS-Begehren – nicht zuletzt über einen beauftragten Offizier des MfS – spielte die Hauptabteilung I des Amtes. Die Bearbeitung von geheimen Erfindungen des MfS, geregelt durch die Anordnung über Geheimpatente,[1495] erfolgte ebenfalls und »ausschließlich« durch die Hauptabteilung I.[1496]

Die andere, zum 1. Januar 1989 in Kraft getretene Vereinbarung betraf die Akademie der Wissenschaften. Sie wurde von Mielke und dem Akademiepräsidenten, Scheler, unterzeichnet. Obgleich zwei Jahrzehnte später verfaßt, wies sie prinzipiell die gleiche Vertragsstruktur wie die mit dem Patentamt abgeschlossene auf.[1497] Die Zusammenarbeit seitens des MfS wurde von der Diensteinheit 3000,[1498] Generalmajor Schmidt, und seitens der AdW vom

[1489] Ordnung 10/89 vom 28.6.1989 »über die Organisation der Forschungs- und Entwicklungsarbeit des MfS – F&E-Ordnung«; BStU, ZA, ZAGG 2199, Bl. 135–142.

[1490] Vgl. Abschnitt 2.1.1.

[1491] Ordnung 10/89 vom 28.6.1989 (Anm. 1489), Bl. 136 f. und 141.

[1492] Bzw. der jeweiligen Vorläufer-Ordnungen. Die hier zitierte löste die F&E-Ordnung vom 3.4.1978 ab.

[1493] Vereinbarung zwischen dem MfS und dem Präsidenten des AfEP vom 22.12.1969, (VVS B 926-323); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 349, Bl. 1–5.

[1494] Ebenda, Bl. 2.

[1495] GBl. der DDR, Teil II Nr. 101 vom 9.9.1968, S. 815.

[1496] Vereinbarung vom 22.12.1969 (Anm. 1493), Bl. 4.

[1497] »Vereinbarung über die Zusammenarbeit des Ministeriums für Staatssicherheit mit der Akademie der Wissenschaften der DDR bei der Sicherung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit« vom 1.12.1988 (VVS MfS 0042-193/88); BStU, ZA, SdM 424, Bl. 183–188.

[1498] Operativ-technischer Sektor des MfS; legendierte Bezeichnung für den Verkehr mit der AdW.

1. Vizepräsidenten, Prof. Hofmann, organisiert.[1499] Daß es in der überregelten zentralistischen Bürokratie des Staatssozialismus keineswegs ohne buchhalterische Raffinesse zuging, bezeugt ein fiskalischer Konflikt zwischen dem MfS und der Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1987. Danach intervenierte der Leiter des Operativ-technischen Sektors (OTS), Generalmajor Schmidt, bei Mielke gegen den Vorschlag des Akademiepräsidenten, wonach das MfS die Forschungsgelder über das Ministerium für Wissenschaft und Technik aus dem Staatshaushalt zu beantragen habe. Schmidt wies Mielke auf eine neue Regelung hin,[1500] nach der die Akademie die Mittelbeantragung zu leisten habe. Zwingend war diese Auslegung aber nicht. Der Vertrag von 1988 bezeugt schließlich den Sieg des MfS.

Zu den spezifischen Sicherungsaufgaben des MfS zählte mit an vorderster Stelle die Abschirmung der Sperrbereiche in den zivilen Forschungseinrichtungen. Die Kaderanforderungen sind mit Sicherheit jenen der brisanten Militärprogramme unter »Präzision«[1501] vergleichbar, wenn nicht gar überlegen. Konkrete Angaben über solche Sperrbereiche sind bisher kaum aufgefunden worden. Immerhin gibt es zu vier Institutionen valide Erkenntnisse.

Im Betriebsteil Rahnsdorf des Zentrums für Wissenschaftlichen Gerätebau (ZWG) existierte der Bereich »Nachrichtensysteme«. Er beschäftigte etwa 20 Mitarbeiter.[1502] Der Direktor des aus weiteren drei »offenen« Bereichen (Ökonomie, Entwicklung und Fertigung) bestehenden Betriebsteils – im Volksmund »Militärforschung« – war der legendenumwobene[1503] Prof. Hans-Joachim Fischer[1504]. Vieles spricht dafür, daß er die Militärforschung nach der Akademiereform in einigen Institutionen auf Trab brachte: so als ehemaliger Direktor des Institutes für Elektronik, hier in Rahnsdorf, und im Werk für Fernsehelektronik Berlin. Die Rechtsgrundlage der Zusammenarbeit zwischen dem ZWG und dem MfS wurde durch Rahmenverträge gelegt, zuletzt am 24. September 1986.[1505] Dieser enthält mit den fiskalischen, organisatorischen und thematischen Sachbezügen alle Aspekte üblicher Vertragsformalitäten, abgesehen von der geheimen Distinktion und Hinweisen zum Kaderbestätigungsverfahren.

[1499] Vereinbarung vom 1.12.1988 (Anm. 1497), Bl. 187. Vgl. auch Stellvertreter des Ministers, Generalleutnant Schwanitz, an den Leiter ZAGG, Oberst Schröder, vom 5.6.1989: »Vereinbarung über die Zusammenarbeit zur wissenschaftlich-technischen Forschung der Akademie der Wissenschaften der DDR mit dem Ministerium für Staatssicherheit«; BStU, ZA, ZAGG 2199, Bl. 150 f.

[1500] Verordnung über die Leitung, Planung und Finanzierung der Forschung an der Akademie der Wissenschaften der DDR und an Universitäten und Hochschulen, insbesondere der Forschungskooperation mit den Kombinaten – Forschungsverordnung – vom 12.12.1985. In: GBl. der DDR, Teil I Nr. 2 1986, hier § 17 Abs. 15, 16.

[1501] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[1502] HA XVIII/5, IMS »Bernhard« an OSL Panster, vom 17.4.1986 (Tonbandabschrift): »Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im Betriebsteil Rahnsdorf des Zentrums für Wissenschaftlichen Gerätebau der Akademie der Wissenschaften der DDR in Verbindung mit der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED«, gegeben am 16.4.1986; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 482, Bl. 1–4, hier 1.

[1503] Über die Person des »west-östlichen Iwans«. In: Hoffmann: Die Deutschen im Weltraum (Anm. 1370), S. 187–190.

[1504] »Elektronicus«; BStU, ZA, AIM 15367/60, 2 Bde.

[1505] »Vereinbarung über die Gestaltung einer langfristigen Zusammenarbeit« vom 24.9.1986; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 502, Bl. 1–5.

Interessant ist jenes Junktim beider Vertragsseiten, wonach das Zentrum für Wissenschaftlichen Gerätebau dem MfS »Einsichtnahme in interessierende Prognosen und Entwicklungskonzeptionen« gewährte und im Gegenzuge das MfS dem ZWG bei der »materiellen Sicherstellung« – sprich Beschaffung – behilflich sein wollte.[1506] Neben dem Einsichtsrecht in Forschungs- und Entwicklungsleistungen waren auch Konsultationen und »Probleme der Elektroniktechnologie« Vertragsbestandteile. Den Hauptanteil des Vertrages machten »Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und wissenschaftliche Gerätebauleistungen« aus. Der Leiter des speziellen Bereiches arbeitete »direkt mit dem MfS zusammen«.[1507]

Im Institut für Nachrichtentechnik (INT) Berlin ist 1982 die Bildung eines Sperrbereiches unter der Ägide des OTS des MfS begonnen worden, deren Mitarbeiter »gesondert verpflichtet« und von der Abteilung 8 bestätigt werden mußten. Die zu realisierenden MfS-Aufgaben zur Hochfrequenztechnik erhielten gegenüber anderen – zukünftigen[1508] – Projekten der »bewaffneten Organe« die Priorität.[1509]

Ein weiterer geschlossener Bereich existierte im Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse (ZKI). Die Gruppe, bestehend aus Mitarbeitern des Hauses, des Kriminaltechnischen Instituts (KI) sowie des OTS, befaßte sich mit der automatischen Identifikation von Fingerabdrücken.[1510] Auch im Institut für Kosmosforschung hatte der OTS einen geschlossenen Bereich installiert (siehe Tabelle 43).[1511]

Die aufgeführten Beispiele sind sicher nur die Spitze eines Eisberges. So liefen unter dem Code 013 im Kombinat Carl Zeiss Jena ebenfalls »Entwicklungsaufträge des MfS«.[1512] Eine aus dem Jahre 1987 überlieferte Liste von Staatsplanaufgaben des Teiles Wissenschaft und Technik enthält innerhalb einer Vielzahl von geheimen Projekten der Hochtechnologien elf Aufgaben zu sieben Komplexen des MfS, die allesamt in »speziellen Bereichen« realisiert worden sind. Warum Rahnsdorf hier nicht verzeichnet ist, kann nicht gesagt werden.

[1506] Ebenda, Bl. 2.

[1507] Ebenda, Bl. 1 und 4.

[1508] Zur Grenzsicherungstechnik vgl. Konvolut; BStU, HA XVIII 11426, Bl. 21 f., 25, 53 f. und 77.

[1509] HA XVIII/8/1, Major Heyroth und Leutnant Kieck, vom 1.2.1982; BStU, ZA, HA XVIII 11426, Bl. 21 f.

[1510] HA XVIII/5, Major Büttner, vom 28.1.1987: »Operative Erkenntnisse im Ergebnis des Aufenthaltes eines IM im Operationsgebiet«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 146, Bl. 1 f., hier 2.

[1511] Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII/5, Bdl. 149.

[1512] Information zum Arbeitsstand im Sicherungsschwerpunkt »Präzision« (Anm. 566), Bl. 5.

Tabelle 43: MfS-Auftragsforschung in Instituten der AdW [1513]

Institut	Staatsplan-Nummer	Gegenstand [1514]	Kosten [Tausend Mark] [1515]	VbE [1516]
Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse (ZKI)	ZF 15.12.45032 ZF 15.13.45014	Modellierung militärischer Führungsprozesse Klassifizierung Schreibmaschinen- und Handschriften	64,0 150,0	1,0 2,5
Institut für Kosmosforschung (IKF)	ZF 15.13.45017	Komplexthema ADS, 4 Themen	1 457,6	22,0
Institut für Informatik und Rechentechnik (IIR)	ZF 15.13.45030	SUV 3	821,1	12,0
Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE)	ZF 15.13.45005 ZF 15.13.45012	MFT-L, 2 Themen AOW BE bis 1 GHz	2 103,9 1 394,1	12,0 15,2
Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstofforschung (ZFW)	ZF 15.13.45012	Dispersionsfilter	849,4	12,3

3.3.2 Sicherung der Landesverteidigung (LVO) [1517]

Der Beginn der verstärkten Rüstungsproduktion der DDR datiert mit dem Volkskammergesetz vom 23. Mai 1952. Danach wurden dem bereits Ende 1951 geschaffenen »Amt für Wirtschaftsfragen« 21 militärisch relevante Betriebe direkt unterstellt, für die nun nicht mehr nur die Umstellung auf Kriegswirtschaft »perspektivisch« geplant wurde, sondern die bestehende Militärproduktion stetig erhöht sowie die zivile »maximal« und »direkt« in militärische umgestellt werden konnte.[1518]

1962 etablierte die Staatssicherheit in der Hauptabteilung III erstmals eine aus drei Offizieren bestehende Arbeitsgruppe für die operative Arbeit und Koordination zu der Hauptabteilung I der Staatlichen Plankommission (SPK) sowie der Volkswirtschaft. Für die Hauptabteilung I der SPK kam der OibE Major Werner Zeissig zum Einsatz,[1519] für jene der Volkswirtschaft Hauptmann Erwin Meyer.[1520] Bereits Mitte der sechziger Jahre führte die Volkswirtschaft der DDR zahlreiche direkte militärische Aufgaben der »Landesverteidigung« zur Produktion und Instandhaltung von Schiffen, Handfeuerwaffen, Munition, Nachrichtentech-

[1513] AdW, Arbeitsgruppe Schlüsseltechnologien, vom 25.8.1987: »Zusammenfassung der Planaufgaben 1988 nach Instituten der AdW der DDR – Plan Wissenschaft und Technik«, internes Arbeitsmaterial; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 1–34.

[1514] Zu den in dieser Spalte verzeichneten Abkürzungen sind keine validen Auflösungen möglich.

[1515] Die Angaben beziehen sich auf die im Planjahr anfallenden Kosten.

[1516] Gleiches gilt für die Anzahl der VbE (Anm. 1515).

[1517] Lieferverordnung vom 15.10.1981 (Anm. 1488).

[1518] Verstärkte Rüstungsproduktion in der Sowjetzone. In: SBZ-Archiv 3(1952)13, S. 194 f.

[1519] Über die OibE-Tätigkeit 1987 und 1988 im Militärbereich der SPK im Konvolut von Berichten; BStU, ZA, AKG 406, Bl. 15–17, 46–51, 55–57, 64–66 und 70–96.

[1520] Befehl 325/62 vom 16.6.1962, S. 1–4; BStU, ZA, DSt 100353.

nik und Panzerersatzteilen aus. Die Sicherung dieser Bereiche erfolgte durch die territorial zuständigen Diensteinheiten und durch das »System der Sicherheitsbeauftragten«.[1521] Ein »Offizier des Ministeriums für Staatssicherheit« in der Hauptverwaltung für Planung beim Vorsitzenden des Ministerrates wachte über die »einheitliche [...] Durchsetzung der vorhandenen staatlichen Weisungen«. Die Operativen Vorgänge waren von geringer Zahl, wofür das MfS – sich in Eigenlob übend – »die grundsätzliche kadermäßige Überprüfung vor Einstellungen« verantwortlich machte.[1522] Die MfS-Diktion in den Berichten dieser Provenienz legt zudem den Schluß nahe, daß die Verteidigungsindustrie im Gesamtspektrum der Aufgaben der Hauptabteilung XVIII in den sechziger Jahren einen eher geringen Stellenwert besaß.

Aber schon 1970, acht Jahre vor dem gigantischen Sicherungskomplex »Präzision«, hieß es: »An die Spitze unserer Aufgabenstellung für die wissenschaftlich-technische Aufklärung des MfS stellen wir stets die strategischen Aufgaben unserer Landesverteidigung, die wir fast ausschließlich von unseren sowjetischen Genossen erhalten.«[1523] Dieser Ton sollte sich fortan nicht mehr ändern; auch die Beschränkung auf die »Aufklärung« sollte aufgehoben werden. Eine ganze Schar von Ordnungen band Institutionen der Wissenschaft und Technik an LVO-Aufgaben zur »Vorbereitung und Durchführung von militärischen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben«, deren Spektrum von der Grundlagenforschung bis hin zur Einführung in die Produktion reichten, dem klassischen Innovationsfeld also.[1524]

Gesetzliche Grundlagen für – einschließlich der Umstellung auf – die militärische Forschung, Entwicklung und Produktion in den letzten zwei Jahrzehnten der DDR bildeten das Verteidigungsgesetz, namentlich seines III. Abschnitts über die Ökonomische Sicherstellung der Landesverteidigung,[1525] die sogenannte LVO-Verordnung vom 15. Oktober 1981, und – gleichen Datums – die sogenannte Militärabnahmeverordnung (MAVO).[1526]

Die LVO-Anteile in den in Frage kommenden Bereichen der Volkswirtschaft wuchsen nun beständig; in Sonderheit betraf es die – potentiell – stärksten Innovationspotentiale in den jeweiligen Instituten oder Betrieben. Von 1979 zu 1980 sowie – in Andeutung – um 1985 kam es gar zu regelrechten Sprüngen: den »Präzisions«- und »Heide«[1527]-Sprüngen.

[1521] Vgl. Abschnitt 2.2.2.

[1522] Raumforschung und Verteidigungsindustrie (Anm. 65), Bl. 10.

[1523] Aus einer Konzeption für Verhandlungen des MfS mit dem KfS. Zitiert nach Tantzscher, Monika: Die Stasi und ihre geheimen Brüder. Die internationale geheimdienstliche Kooperation des MfS (Sonderdruck). In: Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie Otzenhausen (1996)79, S. 595–621, hier 607.

[1524] Vgl. für das AfEP den Ministerratsbeschluß (VVS B 105-302/76) vom 26.7.1976: Ordnung über die Vorbereitung und Durchführung von militärischen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, die Arbeit mit Patenten und Lizenzen sowie Aufgaben der Standardisierung – Spezielle Forschungs- und Entwicklungsordnung; BStU, ZA, HA XVIII 5038, Bl. 1–15, hier 3.

[1525] Gesetz über die Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik (Verteidigungsgesetz) vom 13.10.1978; GBl. der DDR, Teil I Nr. 35 vom 19.10.1978, S. 377–380, hier 379.

[1526] Verordnung über die Tätigkeit von Militärabnehmern – Militärabnahmeverordnung (MAVO) vom 15.10.1981; GBl. der DDR, Teil I Nr. 31, S. 368–372.

[1527] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

Tabelle 44: Entwicklung der LVO-Produktion im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena (in Millionen Mark) [1528]

	1976	**1977**	**1978**	**1979**	**1980**	**1981**	**1982**	**1983**	**1984**	**1985** [1529]
spezielle STAL [1530]	9,4	12,9	15,2	48,0	178,3	225,5	304,6	416,1	509,8	568,2
sonstige LVO	18,0	22,0	20,5	28,9	32,8	31,8	29,0	40,1	38,2	48,5
Gesamt	27,4	34,9	35,7	76,9	211,1	257,3	333,6	456,2	548,0	616,7

Analog wuchsen die VVS- und GVS-Dokumentenbestände. Verlief der Anstieg der GVS-Dokumente von 1976 bis 1985 noch relativ moderat, nämlich von knapp 3 000 auf 10 000, so war der der VVS-Dokumente exorbitant. Mit dem Stichtag vom 30. März 1985 registrierte das MfS für diesen Bereich bereits circa 17 500 VVS-Dokumente.[1531]

> »Der Anteil der militärischen Produktion im Kombinat Carl Zeiss Jena betrug Anfang 1983 15,7 Prozent (von 3 257 Mio. Mark industrieller Warenproduktion) und sollte bis 1990 auf etwa 28 Prozent gesteigert werden. 11 Prozent aller Produktionsarbeiter und Angestellten (von 42 550) arbeiteten für die militärische Produktion; 24 Prozent der Forschungs- und Entwicklungskader (von 4 870) für militärische Projekte, 70,9 Prozent für zivile Aufgaben und 5,1 Prozent für den Konsumgüterbereich; 21 Prozent des wissenschaftlichen Personals der Grundlagenforschung (von 380) und 7,5 Prozent der technologischen Forschung (von 535) für militärische Vorhaben. Insgesamt sah die DDR für den Zeitraum 1986 bis 1990 im Industriebereich Elektrotechnik und Elektronik eine Steigerung des militärischen Exportes gegenüber den vorangegangenen fünf Jahren auf 275 Prozent vor. Allein das Kombinat Carl Zeiss Jena hatte bereits in den Jahren 1978 bis 1982 die Spezielle Produktion, insbesondere Waffensysteme mit strategischer Bedeutung, um das 13fache (!) erhöht.«[1532]

Das Kombinat Carl Zeiss Jena war zwar Hauptträger der militärischen Forschung, Entwicklung und Produktion in der Volkswirtschaft der DDR. Doch einige andere Kombinate standen ihm hierin nicht nach. Der VEB Kombinat Robotron, der durch staatliche Festlegungen ab 1984 seinen Beitrag zur »ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung« erheblich steigern mußte, konnte auf beträchtliche LVO-Steigerungsraten verweisen:

[1528] Ohne Titel: Statistiken zur LVO-Entwicklung, GVS GR 4/2-285/85; BStU, ZA, HA XVIII 10153, Bl. 2.
[1529] Stand: 30.6.1985.
[1530] LVO-Produktion per Staatsplanauflage.
[1531] Statistiken zur LVO-Entwicklung (Anm. 1528), Bl. 5.
[1532] Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 19.

Tabelle 45: Entwicklung der LVO-Produktion im VEB Kombinat Robotron Dresden [1533]

	1985	1990	Steigerung [in Prozent]	Anteil an der Gesamtproduktion [in Prozent]
Arbeitskräfte [VbE] für Forschung und Entwicklung	708	950	34	12
Arbeitskräfte [VbE] für Produktion	1 645	5 000	204	14
IWP [Millionen Mark]	266	2 250	746	28
Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet [Millionen Mark VGW]	44	1 600	3 536	41

1985 standen bei Robotron bereits 44 LVO-Themen in den Bereichen Forschung und Entwicklung mit teils erheblichen Investitionsaufwendungen zu Buche. Hierzu zählten eine Baugruppe für die Abschußeinrichtung für Panzerabwehrlenkraketen, ein Bordrechner für den Komplex 016, Kernstrahlungsmeßgeräte, ein automatisiertes kartografisches System (AKS), ein Lage-Darstellungssystem (LDG) sowie ein Meßwertgeber für Magnetfeldmessung.[1534] In der Folge dieser Aufgaben ist es wie in so vielen anderen Institutionen der Wissenschaft und Industrie zu überaus zahlreichen Umstrukturierungen und damit zu vermehrter Arbeit für die zuständigen Diensteinheiten des MfS gekommen. Für die Volkswirtschaft bedeutete dies zunächst ökonomische Einbußen, für das MfS die permanente Festlegung von Schwerpunkt- und Sperrbereichen, die Erarbeitung von Sicherungskonzeptionen sowie eine Vielzahl von Sicherheitsüberprüfungen.

Zu den standardmäßigen operativen Schwerpunkten im Rahmen der LVO-Problematik zählten die Abteilungen I[1535] und die LVO-Beauftragten. In den Abteilungen I orientierte sich die politisch-operative Arbeit des MfS auf die »wer-ist-wer-Frage«, die Erlangung von Informationen über die B-Strukturen sowie die »Verankerung« von Sicherheitsbeauftragten. Auch normative Arbeiten zählten zum Tätigkeitsfeld des MfS, beispielsweise über die »Einflußnahme zur Qualifizierung der Rechtsordnungen der AdW«.[1536] Zu den LVO-Bereichen
bestanden stets feste Verantwortungszuschreibungen seitens des MfS. Für 1984 sind für die Abteilung 5 folgende Zuschreibungen überliefert: Major Knaut für das Ministerium für Wissenschaft und Technik sowie die Ämter ASMW, AfEP und SATÜ, Hauptmann Iwohn für das SAAS sowie Oberstleutnant Panster für die Akademie der Wissenschaften.[1537]

[1533] Kombinat Robotron, Generaldirektor Wokurka, vom 7.9.1984: »Konzeption zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung im Zeitraum 1985–1990«; BStU, ZA, HA XVIII 9896, Bl. 1–17, hier 8.

[1534] Ebenda, Bl. 4 f.

[1535] Vgl. Abschnitt 3.3.3.

[1536] Vgl. Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 11.

[1537] Ebenda, Bl. 12.

In dieser Zeit wies die Abteilung 5 drei Forschungsbereiche als LVO-Schwerpunkte in ihrem Verantwortungsbereich aus: Rechentechnik, Fernerkundung der Erde sowie Laserforschung. Dazu gesellten sich noch einige kleinere, aber ebenfalls wichtige Gebiete. Dementsprechend wurden im Sinne der politisch-operativen Sicherung und »inoffiziellen Durchdringung« insbesondere folgende Institutionen »mit besonderem Sicherheitsbedürfnis« bedacht: das Institut für Kosmosforschung (Nachrichtensysteme, schnelle digitale Schaltkreise, Bestimmung der Parameter gestörter Signale), das Zentrum für Rechentechnik, das Zentralinstitut für anorganische Chemie (Thema »Blutersatz«), der Forschungsbereich Chemie (Thema »Sprengmittel«)[1538] sowie das Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (Laserforschung).

Der Vorrang der Landesverteidigungsaufgaben vor anderen Aufgaben der Wissenschaft und Technik bestand durchaus. Die »besondere« Verantwortung des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften zur Umsetzung der LVO in seinem Bereich ist explizit vorgegeben gewesen: Er »sichert«, heißt es, »die vorrangige Einordnung und Bilanzierung von Aufgaben/Auflagen des Staatsplanes Wissenschaft und Technik zur ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung« sowie darüber hinaus die Zusammenarbeit mit den bewaffneten Organen und die Ausarbeitung von Expertisen. Nicht unproblematisch war insbesondere jener Passus, wonach er bei der Konzeption der langfristigen Grundlagenforschung die Interessen der bewaffneten Organe zu berücksichtigen hatte.[1539]

Im Bereich der Akademie der Wissenschaften waren im »gesonderten Bilanzbereich« die Staatsaufträge zusammengefaßt, die die militärischen Projekte beinhalteten. Dies waren die Projekte der sogenannten Basistechnologien (»Präzision«, 016: ZF 15.16)[1540] und der »fortschrittsbestimmenden Schlüsseltechnologien« (»Heide«: ZF 06.36)[1541]. Die Staatsplanaufgaben der Landesverteidigung, dies waren direkte Aufträge der nachfolgend genannten Institutionen, waren im speziellen Staatsplan bilanziert, zum Beispiel Aufgaben der Nationalen Volksarmee (NVA) unter der Nomenklatur ZF 15.11, des Ministeriums des Innern unter ZF 15.12 sowie des MfS unter ZF 15.13.[1542] Der quantitative Anstieg dieser Projekte ist für die zweite Hälfte der achtziger Jahre deutlich.

[1538] Ebenda, Bl. 9–11.

[1539] Anweisung 4/88 »zur Anwendung der Lieferverordnung (LVO) im Bereich der Akademie der Wissenschaften der DDR« vom 4.1.1988 (VVS B 112/I-204/88), gez. Scheler; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 6, Bl. 1–10, hier 1 f.

[1540] Das Objekt 016 firmierte unter dieser Codierung im Kombinat Carl Zeiss Jena und an der Akademie der Wissenschaften sowie in anderen Institutionen, als 017 im Institut für Regelungstechnik und als 018 im Kombinat Nachrichtenelektronik. Vgl. Protokoll einer Beratung zu Fragen der Landesverteidigung am 19.12.1979; BStU, ZA, HA XVIII 12104, Bl. 1–5.

[1541] Der Staatsplankomplex 06.36 als »Sondervorhaben« wurde Mitte 1989 – auf Vorschlag Nendels – zur Disposition gestellt. HA XVIII/5 vom 6.6.1989: »Vermerk zum Staatsplankomplex 06.36/Komplex ›Heide‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, 1 Bl.

[1542] Vgl. Abschnitt 3.3.1.

Tabelle 46: LVO-Aufgaben und anteilige Staatsplanaufgaben der Landesverteidigung [1543]

Jahr	LVO-Aufgaben	davon Staatsplan-aufgaben
1986	107	47
1987	126	61
1988	140	85

1988 waren an der Akademie der Wissenschaften mehr als 1 000 Mitarbeiter aus Forschung und Entwicklung an Projekten der militärischen Forschung beteiligt.[1544] Kooperationsschwerpunkt war der VEB Kombinat Carl Zeiss Jena. Die Vereinbarungen allein mit diesem Kombinat banden etwa 400 vollbeschäftigte Mitarbeiter der Akademie. An Projekten der Mikroelektronik waren noch einmal etwa 150 vollbeschäftigte Mitarbeiter beteiligt.[1545] Die LVO-Industriebindung mit Kombinaten, die militärische Forschung, Entwicklung und Produktion betrieben (zum Beispiel die Kombinate Carl Zeiss Jena, Mikroelektronik Erfurt und Robotron Dresden), betrug 100 Prozent. Die LVO-Industriebindung mit Einrichtungen, die keine militärischen Projekte in Eigenverantwortung bearbeiteten, lag bei 30 Prozent.[1546]

Zu den wichtigsten Projekten dieser Industriekooperation zählten die »Koordinatenanbindung von Raumflugkörpern im Kosmos« (OSD)[1547], die Entwicklung von Halbleitermaterialien (GaAs), der Faseroptische Sensor (FORS), der Signalprozessor U 320 C 20 und das 3D-CAD-System sowie ein TEA-Laser im Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (ZOS).[1548]

Der hohe Anteil militärischer Forschung an einigen Instituten der Akademie und der damit in der Regel verbundene bedeutende Kooperationsgrad zu anderen Einrichtungen des In- und Auslands erforderte eine modifizierte Sicherungsstrategie des MfS. In den siebziger Jahren konnten offenbar noch ohne nennenswerte (Innovations-)Probleme[1549] Abteilungen mit militärischem Forschungs- und Entwicklungsprofil errichtet werden, die als speziell gesicherte Sperrbereiche innerhalb der Institute deklariert waren. Diese abgekapselten Forschungsinseln genügten aber immer weniger den modernen Anforderungen hinsichtlich Ko-

[1543] »Arbeitsmaterial für die Beratung des Führungsorgans des Präsidenten« vom 18.1.1988; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, 5 Bl. (S. 1, 6, 7, 10 und 11).

[1544] Ebenda, Bl. 2 f.

[1545] Ebenda, Bl. 3.

[1546] Ebenda.

[1547] Vgl. Abschnitt 3.2.3, insbesondere Anm. 1411.

[1548] Arbeitsmaterial für die Beratung des Führungsorgans vom 18.1.1988 (Anm. 1543), Bl. 3. Vgl. auch HA XVIII/5, Major Büttner, vom 15.3.1988: »Vermerk über ein Gespräch mit Dr. Paul-Werner Meyer, Leiter der AG Schlüsseltechnologie der AdW der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 440, Bl. 1 f.

[1549] In Hinblick auf den makroökonomischen Bereich waren es Inselbereiche, die relativ autonom blieben.

operation, Kommunikation und Information. Diesen Bedingungen[1550] und dem größeren Bedarf an wissenschaftlichen und technischen Kadern Rechnung tragend, gingen die Ministerien für
Wissenschaft und Technik sowie für Staatssicherheit dazu über, in einer »Grundorientierung« die Bildung »spezieller Struktureinheiten« bzw. »spezieller Bereiche« in den Instituten zu vermeiden. Keinesfalls aber wurden die Sperrbereiche abgeschafft.[1551]

Der Anteil der militärischen Forschung am jeweiligen Gesamtpotential der Forschungsaufgaben fiel allerdings für die einzelnen Forschungsbereiche sehr unterschiedlich aus. Diese Gewichtung kann als Indikator des jeweiligen sicherheitspolitischen Stellenwertes gelten, den das MfS einzelnen Bereichen zuordnete. Die folgenden beiden Tabellen zeigen die Quoten der wichtigsten Forschungsbereiche und deren Arbeitskräftebelastung, wobei diese den jeweiligen Anteil von »gesonderter Forschung« am Gesamtpotential angeben.

Tabelle 47: LVO-Anteil in Forschungsbereichen der AdW [1552]

Forschungsbereich	**Anteilquote in Prozent**	**Potential an Mitarbeitern in Forschung und Entwicklung**
Geo- und Kosmosforschung	23,5	390
Mathematik und Informatik	19,0	250
Physik	3,5	840
Chemie	1,5	40

Tabelle 48: LVO-Arbeitskräftebindung in Instituten der AdW [1553]

Institut	**Anteilquote in Prozent**
Institut für Mathematik (IFM)	65
Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie (ZOS)	44
Institut für Kosmosforschung (IKF)	43
Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse (ZKI)	32
Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE)	25
Zentralinstitut für Physik der Erde (ZIPE)	16
Heinrich-Hertz-Institut (HHI)	12
Physikalisch-Technisches Institut (PTI)	6
Institut für Informatik und Rechentechnik (IIR)	6
Zentrum für Wissenschaftlichen Gerätebau (ZWG)	5

Die politisch-operative Sicherung »der wissenschaftlich-technischen Sicherstellung der Landesverteidigung« umfaßte in der Spätphase des MfS vier Standardaufgaben: die Gewährleistung einer »ständigen aktuellen Auskunftsfähigkeit« über den Realisierungsstand der Aufgaben, die »Klärung der Frage ›wer ist wer?‹« insbesondere zu Spitzengeheimnisträgern,

[1550] Im DDR-Sprachgebrauch: Die interdisziplinären Erfordernisse der Hochtechnologieforschung.
[1551] Vgl. Abschnitt 2.1.1.
[1552] Arbeitsmaterial für die Beratung des Führungsorgans vom 18.1.1988 (Anm. 1543), Bl. 2.
[1553] Ebenda.

die umfassende Gewährleistung des Geheimnisschutzes sowie die »personenbezogene und vorgangsorientierte« Arbeit.[1554]

3.3.3 Funktion der Abteilungen I [1555]

Die Aufgabenfelder der Abteilungen I lagen primär im Bereich der militärischen Versorgung, Ausrüstung und Bereitstellung, also in der Umsetzung der oben beschriebenen LVO-Aufgaben. Als Stabsorgane in den Organisationsstrukturen der jeweiligen staatlichen Institutionen integriert, waren sie keine »Außenposten« des MfS wie die Inspektionsabteilungen im System der Sicherheitsbeauftragten. Dennoch deckten sich nicht wenige Aufgaben der Abteilungen I mit den sicherheitspolitischen Interessen der Linie XVIII des MfS. Diese Abteilungen zählten zu den generellen Sicherungsschwerpunkten des MfS. Zahlreiche ihrer Mitarbeiter waren Inoffizielle Mitarbeiter des MfS. Eine inoffizielle Mitarbeit des Leiters oder seines Stellvertreters dürfte die Regel gewesen sein.[1556] Die Abteilung I der Akademie der Wissenschaften hatte 1988 einschließlich Leiter und Stellvertreter sechs Mitarbeiter.[1557] Zum letzten Leiter, Max Lüdtke, bestand »offizieller« Kontakt. Für die Gestaltung der »offiziellen« Zusammenarbeit mit dem MfS waren konkrete Zuständigkeiten festgelegt (für Lüdtke war dies – zumindest bis zu dessen OibE-Funktion im Juli 1988 – Oberstleutnant Panster). Bevor Lüdtke 1982 zur Abteilung I kam, war er von 1949 bis 1975 Offizier der Grenztruppen (zuletzt Oberstleutnant) und anschließend bis 1982 Mitarbeiter der HA Auswertung und Kontrolle.[1558] Er steht für das typische Rekrutierungsmaterial dieser Abteilungen. Auffällig ist, daß viele Mitarbeiter hauptamtliche MfS-Angehörige in der Verwandtschaft I. und II. Grades aufwiesen.

Die aussagekräftigsten Beschreibungen zu Aufgaben und Organisationseinbindung der Abteilungen I stammen aus den Jahren 1968 und 1988. Die erstere ist einer Vereinbarung über die »Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen dem Minister für Nationale Verteidigung und dem Präsidenten des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der Deutschen Demokratischen Republik« entnommen.[1559] Danach war der Leiter der dortigen Hauptabteilung I dem Präsidenten des Amtes fachlich unterstellt. Dessen Weisungen hatte er zu befolgen und war ihm gegenüber rechenschaftspflichtig. Eine disziplinarische Unterstellung bestand nicht. Der

---

[1554] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 3 f.

[1555] Sofern in diesem Abschnitt von der Hauptabteilung I die Rede ist, handelt es sich um Abteilungen I in zentralen staatlichen Einrichtungen und nicht um die HA I des MfS, die für die Sicherung der NVA verantwortlich zeichnete.

[1556] Dem Verfasser sind bei seinen Recherchen zu dieser Diensteinheit nur wenige Fälle bekanntgeworden, wo sich Mitarbeiter den Werbungen des MfS widersetzt hatten.

[1557] Kaderlisten der AdW vom 15.12.1988 (Anm. 1117), Bl. 2.

[1558] HA XVIII/5/2, Major Büttner, vom 8.3.1989: »Op[erativer] Bericht zur aktuellen Personenanalyse in den AdW-Bereichen Abteilung 1, AG Schlüsseltechnologien u[nd] Führungsstab ZV«; BStU, ZA, HA XVIII, unerschlossenes Material der Abteilung 5, Bl. 1–6.

[1559] Vereinbarung vom 4.12.1968 über die »Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen dem Minister für Nationale Verteidigung und dem Präsidenten des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der Deutschen Demokratischen Republik«, (VVS B 926 325); BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 349, Bl. 1–10.

Präsident durfte allenfalls dem Stellvertreter des Ministers für Ausrüstung, dem der Leiter der Hauptabteilung I disziplinarisch unterstellt war, etwaige »Vorschläge für Disziplinarmaßnahmen« anraten. Zwischen dem Stellvertreter des Ministers für Ausrüstung und dem Leiter der Hauptabteilung I fand zu Fragen »der konkreten Erfordernisse der Landesverteidigung« ein reger Informationsaustausch statt. Für die »Chefs der Teile« der NVA und »Chefs und Leiter im Ministerium für Nationale Verteidigung« bestand die Pflicht zur »unmittelbaren Zusammenarbeit« mit dem Leiter der Hauptabteilung I. Der Leiter der Hauptabteilung I besaß umfangreiche Verhandlungsvollmachten gegenüber diesen beiden Parteien. Der Leiter der Hauptabteilung I war als Armeeangehöriger den militärischen Bestimmungen der NVA verpflichtet; er konnte entsprechend der »Arbeit mit den Kadern in der Nationalen Volksarmee zu- und rückversetzt« werden.[1560]

Die vom Akademiepräsidenten Prof. Scheler in Kraft gesetzte Anweisung Nr. 4/88 im Zusammenhang mit der Anwendung der Lieferverordnung (LVO)[1561] enthält im Paragraphen 2 die exakte Aufgabencharakteristik für die Abteilung I. Danach war sie als »spezielle Struktureinheit« für die Umsetzung der Weisungen des Präsidenten (respektive des Vizepräsidenten) der Akademie der Wissenschaften zu Aufgaben der »ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung verantwortlich«. Zu ihren Aufgaben zählte ferner die Koordination mit den Schwesterabteilungen in den Ministerien, Betrieben und Institutionen sowie die ideelle und materielle Stimulierung zu Leistungen auf diesem Gebiet.[1562]

Die Abteilung I des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik hatte 1980 eine Stärke von 13 (1:12) Mitarbeitern. Die operative Sicherung dieser Abteilung ging im Zusammenhang mit der erhöhten Bedeutung militärischer Forschung, Entwicklung und Produktion (Sicherungskonzeption »Präzision«) Ende 1980 vom Arbeitsgebiet I der Hauptabteilung XVIII an die Abteilung 8 über. Damit wollte das MfS ein »hohes Maß an Ordnung und Sicherheit des Gesamtprozesses, zur schwerpunktmäßigen Bearbeitung operativ relevanter Erscheinungen und zur qualifizierten Wahrnehmung der umfangreichen Koordinierungsaufgaben mit den Diensteinheiten auf Linie sowie mit anderen Linien« (insbesondere den Hauptabteilungen I, II und der ZAGG) gewährleisten.[1563] Für das MWT und das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW) folgte 1982 eine analoge Entscheidung; beider Abteilungen I gingen in die Zuständigkeit der Abteilung 5 über.[1564] Später kamen auch die Abteilungen I der restlichen Ämter in die politisch-operative Zuständigkeit der Abteilung 5; hierzu sind, wenngleich nicht definitive, so doch valide empirische Hinweise überliefert.[1565]

[1560] Ebenda, Bl. 6–9.

[1561] Vgl. Abschnitt 3.3.2.

[1562] Anweisung 4/88 vom 4.1.1988 (Anm. 1539), Bl. 8.

[1563] Vorschlag zur Übergabe des Objektes Abteilung I des MEE vom 6.11.1980 (Anm. 429), Bl. 1 f.

[1564] Mitteilungen der HA XVIII vom 30.9.1982 sowie vom 25.11.1982: »Veränderung der Zuständigkeit für die politisch-operative Absicherung der speziellen Produktion in der Diensteinheit«; BStU, ZA, HA XVIII 2153, Bl. 1–10.

[1565] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 11 f.

Die Bedeutung der Abteilungen I lag insbesondere darin, daß sie für die militärischen Programme der DDR quasi Planungsbüros darstellten. So waren in der Vorbereitung der DDR auf Gespräche mit der UdSSR zur Frage, »bei welchen Hochtechnologien Aktivitäten der DDR gegen die Hochrüstungs- und Sternenkriegspläne der USA zur Unterstützung der militärischen Position der UdSSR« erfolgen könnten, seitens des MWT zwar Prof. Gerhard Montag[1566] und der OibE Horst Fischer federführend,[1567] die Abteilung I des MWT mit Eberhard Rehling[1568] und einigen seiner Mitarbeiter[1569] jedoch maßgeblich involviert. Gleiches trifft für die Abteilung I des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik unter Oberst Eckhard Scheibner zu.[1570]

Die Beauftragung zu dieser Anti-Sternenkriegs-Expertise erfolgte Anfang März durch den Leiter der Abteilung Wissenschaft und Technik im ZK, Hermann Pöschel, und verlief anschließend retour über Minister Weiz zu Pöschel.[1571] In der Phase der Abfassung dieser Expertise hatte es übrigens auf dem Wege einer äußerst schlampigen und ineffektiven Informationseinholung zu Führungsstellen im Kombinat Carl Zeiss Jena, im MWT und im MEE wegen eines Informationsabflusses erhebliche Unruhe im MfS gegeben. Vielleicht auch deshalb, weil das ZK der SED eine schnelle Entscheidungshilfe benötigte. Rehling berichtete »unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit« dem IMS »Eiche«, »daß sich der Generalsekretär mit dem Komplex optoelektronischer Zielsuchkopf (Komplex 016)«[1572] befasse und daß ferner die Telefongespräche teilweise konspirativ mit dem Code »auf unserer Strecke«[1573] erfolgt seien. Und schließlich, weil der Leiter des Speziellen Außenhandels in Moskau, Oberst Metzler, sich aus jener Stadt telefonisch an einen Mitarbeiter des Bereiches Außenwirtschaft des MEE wandte, der nicht sein Gesprächspartner sein durfte, obgleich ihm »andere Kommunikationsmittel zur Verfügung« standen. Das MfS mahnte an: »Gesprächspartner ist grundsätzlich der Regierungsbeauftragte, Gen. Staatssekretär Nendel, und in dessen Vertretung Gen. Oberst Scheibner.«[1574] Immerhin verdanken wir solchen »Disziplinlosigkeiten« die tiefsten Einblicke in die Chemie der obersten Entscheidungshierarchie der DDR

[1566] Stellvertreter des Ministers für Wissenschaft und Technik (geb. 21.7.1929).

[1567] HA XVIII, Oberstleutnant Wenzel, vom 12.4.1985: »Operativer Vermerk über Hintergründe und Verlauf der Erarbeitung der GVS B 105/1-1051/85 – ›Information zur Entwicklung und Produktion spezieller Erzeugnisse im VEB Carl Zeiss Jena‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1 f.

[1568] HA XVIII (durchgestrichen) vom 15.4.1985: »Feststellungen zur Erarbeitung der GVS 105/1-1051/ 85 ›Information zur Entwicklung und Produktion spezieller Erzeugnisse im VEB Carl Zeiss Jena‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1 f., hier 2.

[1569] Die Expertise wurde im Auftrag von Prof. Montag durch Lothar Koppe erarbeitet; ebenda, Bl. 1.

[1570] HA XVIII/5, Fischer, vom 18.4.1985: »Persönliche Information zur GVS 3105/I-103/85«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1–7.

[1571] Ebenda, Bl. 4 f.

[1572] HA XVIII/8, Major Ungermann, vom 1.4.1985: »Information«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1 f., hier 1.

[1573] Sollte heißen: »Spezielle Produktion«. Siehe Information der HA XVIII/5 vom 17.4.1985; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 275, Bl. 1–3, hier 3.

[1574] Information vom 1.4.1985, Bl. 1 f.

direkt unterhalb Honeckers und in diesem Fall Einsichten in die Genese des Anti-SDI-Programms der DDR.[1575]

3.3.4 Sicherung der Mobilmachung (MOB-Arbeit)

Zu dieser Problematik sind bisher nur Erkenntnisse aus dem Bereich der Abteilung 5 gewonnen worden. Das älteste hierzu aufgefundene Material ist ein »Sicherungsprotokoll« für das Forschungszentrum Adlershof der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1969.[1576] Es beinhaltet die gesamte sicherheitspolitisch, nachrichtentechnisch und militärisch relevante Logistik des Geländes, einschließlich der Maßnahmen bei Ausrufung des Verteidigungszustandes. Das Protokoll ist von der zuständigen Kommission, bestehend aus Vertretern der Volkspolizei, des Wehrkreiskommandos, des MfS (Rolf Triemer),[1577] des Objektkommandanten sowie des Leiters der Betriebssicherheit, erarbeitet und unterzeichnet worden.

Die Mobilmachung[1578] im Rahmen von Aufgaben der »Forschung und Entwicklung entsprechend der LVO« basierte auf einer ganzen Reihe von Rechtsvorschriften, von denen die Lieferverordnung – LVO vom 15. Oktober 1981 – und die Anordnung des Ministerrates über die Vorbereitung des Staatsapparates und der Volkswirtschaft auf den Verteidigungszustand – Anordnung I vom 12. November 1982 – die wichtigsten waren.[1579] Da das Staatliche Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz (SAAS) dem Vorsitzenden des Ministerrates, Willi Stoph, direkt unterstellt war, galten hier andere Rechtsvorschriften als für den Bereich, der dem Minister für Wissenschaft und Technik, Herbert Weiz, untergeordnet war. Das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW) unterstand dem Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Gerhard Schürer. Zum Bereich Herbert Weiz zählten sein Ministerium, die Akademie der Wissenschaften sowie das Staatliche Amt für Technische Überprüfung (SATÜ) und das Amt für Erfindungs- und Patentwesen (AfEP). Für diesen Bereich galten die folgenden Rechtsvorschriften:

> »›Anordnung des Ministers für Wissenschaft und Technik über die Führung des Verantwortungsbereiches im Verteidigungszustand‹ vom 21.2.[19]80 (GVS-B – ›p‹ B 105/I – 733/80);
> ›Anweisung über die Vorbereitung des Verantwortungsbereiches des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates und Ministers für Wissenschaft und Technik auf den Verteidigungszustand‹ vom 9.12.[19]82 (GVS-B – ›p‹ B 105/I – [kein Eintrag]/82).«

[1575] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[1576] Sicherungsprotokoll vom 31.7.1969; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 494, Bl. 1–9.

[1577] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[1578] Die Rechtsnormen und Sicherungsaufgaben galten grundsätzlich »im Frieden« und »im Verteidigungszustand«.

[1579] HA XVIII/5 vom 30.10.1985: »Aufgaben der Objekte im Sicherungsbereich auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung entsprechend der LVO im Frieden, bei Mobilmachung und im Verteidigungszustand und daraus abzuleitende politisch-operative Maßnahmen«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 217, Bl. 1–5.

Auf diesen Grundlagen sind für die jeweiligen Objekte Führungsdokumente erlassen worden.[1580]

Es war »weisungsgemäß« gesichert, daß Offiziere im besonderen Einsatz bzw. hauptamtliche Sicherheitsbeauftragte in entsprechenden Führungsorganen »eingebaut« waren. In Stellen- und Benachrichtigungsplänen sowie in Berichterstattung und Beratung für den Verteidigungszustand wurden entsprechende Vorgehensweisen festgelegt.[1581] Neben der Planung, wer wann, wie und wo Objekte zu besetzen hatte,[1582] enthielten sie die Namen jener Personen, die zu »sichern« waren.[1583] Mit Stand November 1986 war festgelegt worden, daß in der Kategorie I (Festnahme/Verhaftung) zwei Personen zu inhaftieren seien (»Arm«[1584] und »Sonde«[1585]); in der Kategorie III (Isolierung) waren zehn Personen aufgeführt und in der Kategorie IV (Operative Kontrolle) eine Person. Die Personenlisten wurden stets aktualisiert. Laut einer Festlegung vom 9. November 1988 sollte die Zuordnung zu den vier Kategorien und die – »aus aktuellem Anlaß« – mögliche Neubenennung von Personen erfolgen: »Es ist zu gewährleisten, daß spätestens nach zwei Jahren unbeschadet der monatlichen Aktualisierungen die Unterlagen (Auskunftsbericht, Bild, Lageskizze) neu eingereicht werden.« Auch die Formierung von drei Festnahme- und Zuführungsgruppen war festgelegt worden. Das Referat Auswertung und Information (AI) war hier offenbar federführend beteiligt. Das Festlegungsprotokoll nennt die Teilnehmer Neuß, Knaut, Kopprasch[1586], Franzke, Winning und Federbusch.[1587] Für den Mobilmachungsfall besaß die Abteilung 5 einen »Alarmkoffer«, der nur von »befugten Genossen« (per »differenzierten Zugriff«) in Empfang genommen werden durfte. Das waren vom Leitungsdienst Major Franzke (Referat AI), Major Federbusch, Hauptmann Scharf sowie – disponibel – vom Abteilungsleiter zusätzlich beauftragte Mitarbeiter.[1588]

[1580] Ebenda, Bl. 2.

[1581] HA XVIII/5 vom 14.11.1986: »Vorlage zur Berichterstattung/Beratung zur Planung für den Verteidigungszustand«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475, Bl. 1–4.

[1582] Diesen Übersichtsbögen verdanken wir recht aussagekräftige Listen über den Gesamtpersonalbestand der Abteilung 5 – einschließlich OibE, Reservekader und »Kader zur Ergänzung«; vgl. Liste der HA XVIII/5 vom 17.11.1986: »Übersichtsbogen – Stellenplan für den VZ«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 475, 1 Bl.

[1583] Vorlage zur Planung für den Verteidigungszustand vom 14.11.1986 (Anm. 1581), Bl. 3. – Grundlegend hierzu: Auerbach: Die geplanten Isolierungslager des MfS (Anm. 701).

[1584] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[1585] Mitarbeiter des Zentralinstituts für Optik und Spektroskopie, Mitglied der Leitung des »Pankower Friedenskreises«. Die OPK-Maßnahmen korrespondierten mit den im OV »Virus« beabsichtigten Zersetzungsmaßnahmen gegen den »Pankower Friedenskreis« durch die HA XX/4. Siehe Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 6044, Bl. 1–34. 1984 in Richtung §§ 100, 107 StGB bearbeitet. Vgl. auch Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1984 vom 19.1.1984 (Anm. 170), Bl. 14.

[1586] Nach mehreren Jahren Dienstzeit unter anderem in der Abteilung 8 für ein halbes Jahr (1988/89) stellvertretender Leiter der Abteilung 5, anschließend GO-Sekretär der Hauptabteilung. Siehe Kaderakte Carsten Kopprasch; BStU, ZA, KS 4875/90, Bl. 7.

[1587] HA XVIII/5 vom 9.11.1988: »Festlegungsprotokoll zur Leitungsbesprechung vom 7.11.1988«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 57, Bl. 1–3, hier 1 f.

[1588] Ebenda, Bl. 2.

Planungen für den Tag X wurden in Übungen exerziert. Am 16. September 1985 fand zum Beispiel durch Weisung von Minister Herbert Weiz in dessen Verantwortungsbereich, in der Akademie der Wissenschaften, die Stabsübung »Progreß 85« statt.[1589]

Solche Übungen beinhalteten auch die Überprüfung der sogenannten Bereitstellungspläne (B-Pläne) als Bestandteil der Alarmunterlagen. Aus ihnen ging hervor, welche (LVO-) Aufgaben vorrangig zu sichern waren. Sie stellten die eigentlichen Grundlagen der Sicherungsarbeit des MfS auf diesem Gebiet dar. Für 1985 waren das: der Komplex 016, das LVO-Thema »Blutersatz« sowie »Forschungs- und Entwicklungsaufgaben des OTS«; 1986 kam der Komplex »Heide« hinzu.[1590]

3.3.5 Aufklärung

Insbesondere die Abteilung 8 hatte einen nicht unbeträchtlichen Anteil an sogenannter IMB-Arbeit[1591] zu leisten. Hierfür lieferte die Dienstanweisung 1/82 die maßgebenden Normative; unter anderem gab sie die Hauptbasis des Rekrutierungspotentials vor:

> »Auslands- und Reisekader aus der Volkswirtschaft der DDR;
>
> Zielpersonen des Gegners in den Objekten der Volkswirtschaft der DDR;
>
> die aus kommerziellen und wissenschaftlich-technischen Gründen in die DDR einreisenden Personen aus dem Operationsgebiet.«[1592]

Einen beträchtlichen Anteil an der gesamten Aufklärungsarbeit hatten dementsprechend die Inoffiziellen Mitarbeiter im »Operationsgebiet« zu realisieren. Deren Arbeit regelte die Richtlinie 2/79.[1593] 1986 hatten beide Abteilungen jeweils sechs IMB, die Abteilung 8 erhöhte 1988 ihren Bestand auf acht.[1594] Zeitweise existierte in der Organisationsstruktur der Abteilung 8 analog der Hauptabteilung XVIII eine Arbeitsgruppe »Operationsgebiet«.[1595] Das spezielle Gebiet der Militäraufklärung wurde durch eine Grundsatzvereinbarung zwischen dem MfS und dem Ministerium für Nationale Verteidigung geregelt.[1596] Die spezifische Aufklärungsaufgabe zu einem möglichen »Aggressionskrieg« des Westens war Gegenstand des Mielke-Befehls 1/85.[1597]

[1589] Aufgaben auf dem Gebiet der LVO vom 30.10.1985 (Anm. 1579), Bl. 2.

[1590] Ebenda, Bl. 3 f.

[1591] IMB: Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung bzw. zur unmittelbaren Bearbeitung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen.

[1592] Dienstanweisung 1/82 vom 30.3.1982 (Anm. 19), S. 16.

[1593] Richtlinie 2/79 vom 8.12.1979 (Anm. 861).

[1594] Vgl. Abschnitt 2.2.1.

[1595] Vgl. Abschnitt 1.1, Organigramm 1.

[1596] Dienstanweisung 3/87 vom 14.5.1987: »Das politisch-operative Zusammenwirken zwischen den Diensteinheiten des Ministeriums für Staatssicherheit und dem Bereich Aufklärung des Ministeriums für Nationale Verteidigung«; BStU, ZA, ZAIG 13741, Bl. 9–24.

[1597] Vgl. Abschnitt 3.3.6.

Die Validität der nachstehenden Ausführungen Oberstleutnant Wenzels aus dem Jahre 1977 ist insbesondere durch die zahlreich überlieferten Gespräche des IMF »Rolf I«[1598] mit seinen westdeutschen Gesprächspartnern bewiesen, die dieser mit – mutmaßlichen – Mitarbeitern des Bundesnachrichtendienstes[1599] im Verlaufe vieler Jahre führte. Diese Gespräche verliefen meist auf höchstem Niveau und waren von großer Raffinesse getragen. Beispielsweise fand über Jahre hinweg ein Tauziehen um die Definition des sogenannten Richtungskoeffizienten RIKO statt, der wohl geheimsten makroökonomischen Kennziffer der DDR-Volkswirtschaft. Der RIKO war offenbar ein Term des Produktionsgefälles der DDR zu westlichen Ländern, dessen wirtschaftspolitische Bedeutung für die – interne – Währungsparität eminent groß war und demzufolge von »Rolf I« – in seiner aktuellen Höhe wie auch faktischen Bedeutung – nicht offenbart werden durfte.[1600] So war klar, daß sich sein Gesprächspartner vom BND mit Erklärungen wie der, wonach der RIKO »territorial in der Lenkung der Warenströme wirkt«[1601], nur halb zufrieden geben konnte.

Laut Wenzels Gesamturteil habe sich der BND von 1971 bis 1976 insbesondere für die Ministerien für Außenhandel (MAH), Wissenschaft und Technik (MWT) und Auswärtige Angelegenheiten (MfAA), für die Finanz- und Bankräte, für die Preispolitik und handelspolitische Fragen, für den Bereich Schalck und für führende DDR-Personen im Wirtschaftsbereich wie Sölle, Behrens, Albrecht und Weiz interessiert. Weitere Interessenbereiche bildeten der zentrale Partei- und Staatsapparat, die Interkosmosaktivitäten, die militärische Produktion, die Gemischten Gesellschaften (GG), die Leitungsebenen und der Außenhandelsbetrieb des VEB Carl Zeiss Jena sowie das MfS selbst. Die Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 8 stellten summa summarum detailliertes Wissen der westdeutschen Gesprächspartner fest, etwa zu »internen Kaderfragen« bis hin zum Politbüro, zu »Gemischten Gesellschaften«, zu »Delegaten in west- und nordeuropäischen Ländern« und zu vielen wissenschaftlichen Projekten, wie etwa zum »Komplex MKF«[1602].[1603] Diesen Gesprächen folgten aufwendige und zeitraubende analytische Auswertungen sowie Instruktionen der IMB für die nächsten Gesprächsrunden, wobei der gezielte Einsatz von Legenden und »gezinkten Karten« eine nicht unerhebliche Rolle spielte. Die alles andere als geringe »Entlohnung« der IMB seitens ihrer westlichen Gesprächspartner mußte an das MfS abgeführt werden.[1604]

[1598] IMB Siegfried Hülss alias »Kran«, »Linde« und »Rolf I«; BStU, ZA, AIM 10795/91, TA 139/76, Bd. 11. Des weiteren Konvolute; BStU, ZA, HA XVIII 502a–c, 503a–c, 504a–c, 505a–c, 506a–c.

[1599] Daß es sich tatsächlich um den BND gehandelt hat, kann der Autor selbstverständlich nicht belegen.

[1600] Daß er es doch einmal implizit tat, ist belegt: Wenn, so will es »Rolf I« seinem Gesprächspartner gesagt haben, ein Betrieb zum »Faktor 0,33 verkauft, und er bekommt 300 Prozent RIKO, dann kann er gerade seine Marktkosten decken. Verkauft er unter 0,33, hat er keine Marktdeckung mehr und macht Verlust.« Siehe Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 506b, Bl. 56.

[1601] Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 506a, Bl. 145.

[1602] MFK: Multispektralkamera; vgl. Abschnitt 3.2.3.

[1603] HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 7.1.1977: »Bemerkungen zu den beiliegenden drei Anlagen (weitere liegen in der Dienststelle noch vor) und zu analytischen Maßnahmen von operativen Arbeitsergebnissen aus der IMF-Arbeit«; BStU, ZA, HA XVIII 9223, Bl. 1–4.

[1604] Vgl. beispielhaft »Rolf I« (Anm. 1598) sowie im Falle des amerikanischen Geheimdienstes Manfred Gericke alias »Rolf«; BStU, ASt Chemnitz 235/65, AIM 10819/91 und A 78/87.

3.3.6 Befehl 1/85

Der Befehl vom 15. Februar 1985[1605] und die dazugehörende 1. Durchführungsbestimmung des Stellvertreters des Ministers, Generaloberst Wolf, vom 5. Juni 1985[1606] regelte die Früherkennung eines möglichen Angriffes der NATO. Dieser Befehl stand allerdings längst in der Tradition des MfS, speziell seines Zusammenwirkens mit dem KfS. Nach Artikel II der »Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Staatssicherheit der Deutschen Demokratischen Republik und dem Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken« vom 6. Dezember 1973 bestand die »dringlichste Aufgabe der gemeinsamen Auslandsspionage darin, ›eine unmittelbare Vorbereitung des Gegners auf einen militärischen Angriff gegen die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft rechtzeitig aufzudecken und die mögliche Anwendung neuer Waffenarten durch den Gegner zu erkennen.‹«[1607]

Das MfS erwartete entsprechende Hinweise auf feindliche Absichten und Aktivitäten (Erfassung entsprechender »Wahrnehmungen«) durch den Einsatz von Reise- und Auslandskadern sowie mittels »Abschöpfung«, zum Beispiel über Inoffizielle Mitarbeiter, die in einem Kontakt zu den aus dem »Operationsgebiet« Einreisenden standen. Zwar waren viele Diensteinheiten des MfS in diese Aufgabe involviert, doch aufgrund der spezifischen und intensiven Integration von großen Teilen des von den Abteilungen 5 und 8 zu sichernden wissenschaftlich-technischen Personals auf Gebieten der modernen Kriegstechnik besonders prädestiniert.

Für den Bereich der Abteilung 5 galten zwei spezifische Indikatoren: die Unterbrechung bzw. der Abbruch von Ost-West-Forschungsvorhaben sowie die »kurzfristige Aufkündigung von Ersatzteillieferungen« für importierte Westgeräte. Als lohnende Objekte im »Operationsgebiet« wurden das Institut für Festkörperphysik der Kernforschungsanlage Jülich, das Deutsche Elektronen-Synchroton (DESY) in Hamburg, das westeuropäische Kernforschungszentrum CERN in Genf, das Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen, die Physikalisch-Technische Bundesanstalt Braunschweig, das Militärarchiv Freiburg sowie das Militärgeschichtliche Forschungsamt Freiburg genannt.[1608] Quasi als Seismometer für einen »überraschenden Raketenkernwaffenangriff« dienten jene Institutionen auf dem Gebiet der DDR, die aktive Wissenschaftsbeziehungen zu westlichen Partnern unterhielten, wie die

---

[1605] Befehl 1/85 vom 15.2.1985 zu »Aufgaben der Diensteinheiten des MfS zur frühzeitigen Aufklärung akuter Aggressionsabsichten und überraschender militärischer Aktivitäten imperialistischer Staaten und Bündnisse, insbesondere zur Verhinderung eines überraschenden Raketenkernwaffenangriffs gegen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft«, S. 1–3; BStU, ZA, DSt 103137.

[1606] 1. Durchführungsbestimmung zum Befehl 1/85, Generaloberst Wolf, vom 5.6.1985 über die »allseitige Nutzung der Möglichkeiten der Diensteinheiten des MfS zur frühzeitigen und zuverlässigen Beschaffung von Hinweisen auf akute feindliche Aggressionsabsichten, -vorbereitungen und -handlungen«, S. 1–7; BStU, ZA, DSt 103137.

[1607] Tantzscher: Die Stasi und ihre geheimen Brüder (Anm. 1523), S. 606 f.

[1608] HA XVIII/5 vom 14.10.1985: »Aufgabenkomplexe zur Durchsetzung des Befehls 1/85 des Genossen Minister und der dazu erlassenen Weisung des Leiters der HA XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 495, Bl. 1–3, hier 1 f.

Abteilung Zeit- und Frequenzdienst im ASMW, das »Sondermeßprogramm« des SAAS, das Institut für Kosmosforschung sowie die »neu zu schaffenden Militärforschungsbereiche zum Komplex 016« am ZOS und ZKI.[1609] Zu den Indikatoren und Objekten im »Operationsgebiet« wurden für die Aufklärung folgende Inoffizielle Mitarbeiter genannt: IME »Küster«, IMB »Rudi I«, IMS »Alik«, »Uwe«, »Anton«, »Ernst«, »Bär«, »Feuerstein« und »Wilhelm«.[1610]

Die gesammelten Informationen sollten – »sofort« – über den Leiter der Hauptabteilung XVIII an die HV A, Abteilung VII,[1611] weitergeleitet werden. Die Instruktionen sahen vor, daß die in Frage kommenden Inoffiziellen Mitarbeiter konkrete Indikatoren vermittelt bekamen.[1612] Zum Beispiel sollte der IME »Küster« das Ergreifen zusätzlicher Schutzmaßnahmen in bestimmten Industriebetrieben registrieren; Gleiches galt für den IMS »Alik« (Institut für Festkörperphysik der Kernforschungsanlage Jülich und im Institut für Solarforschung, Siemens), den IMS »Uwe« (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie), den IMS »Ernst« (Bundesarchiv, Militärarchiv Freiburg und Militärgeschichtliches Forschungsamt), den IME »Rudi I« (DESY, Hamburg), den IM »Feuerstein« (Transportgeschehen im grenznahen Raum) und den IM »Wilhelm« (Störungen vertraglicher Beziehungen im Bereich des AHB Isocommerz).[1613]

Das MfS ernst zu nehmen, fällt angesichts mancher seiner Planspiele schwer. Per Weisung zur Durchsetzung des Befehls 1/85 vom 28. April 1987 sollte gewährleistet werden, »daß alle Wahrnehmungen von Reise- und Auslandskadern zu akuten Aggressionsabsichten und überraschenden militärischen Aktivitäten [...] erfaßt werden«.[1614] Im Mittelpunkt der Jahresplanung für 1988 stand »die Gewinnung militärökonomischer Informationen und Indizien« durch die im »Operationsgebiet« eingesetzten Inoffiziellen Mitarbeiter. Auskunft erhoffte sich die Abteilung 5 zum »Stand der Realisierung« von SDI, EUREKA[1615] und zur »konventionellen Kampffähigkeit« der Bundesrepublik.[1616] Die aktiven, passiven und statistischen Arbeiten sowie Rapporte des MfS hätten ganze Abteilungen beschäftigen können.

Die Aufgabenstellungen für die IMB wurden – als Bestandteil des Planes des Leiters der Diensteinheiten – entsprechend der jeweiligen Lage präzisiert. Dem IMS »Saale«[1617] ge-

---

[1609] Ebenda, Bl. 2.
[1610] Ebenda, Bl. 3.
[1611] Auswertungsabteilung.
[1612] HA XVIII, Generalmajor Kleine, an HA XVIII/8, vom 5.8.1985: »Weisung zur Durchsetzung des Befehls 1/85 des Genossen Minister vom 15.2.1985 in der Hauptabteilung XVIII«; BStU, ZA, HA XVIII, AKG 650, Bl. 1–5, hier 3–5.
[1613] Aufgabenkomplexe zur Durchsetzung des Befehls 1/85 vom 14.10.1985 (Anm. 1608), Bl. 3. Ferner: HA XVIII/5, Oberst Neuß, vom 28.4.1987: »Weisung zur Durchsetzung des Befehls 1/85 des Genossen Minister«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 476, Bl. 1–3, hier 1 f.
[1614] Weisung zur Durchsetzung des Befehls 1/85 vom 28.4.1987, Bl. 2.
[1615] EUREKA (European Research Coordination Agency). Das K steht für C wegen der gleichlautenden Bezeichnung für das Weltraumprojekt EURECA.
[1616] Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 für das Jahr 1988 vom 4.1.1988 (Anm. 1079), Bl. 11.
[1617] Vgl. Anm. 785.

dachte Oberst Wenzel Anfang 1989 die »Abschöpfung« eines nordrhein-westfälischen FDP-Funktionärs zu, der »vertrauliche Kontakte zur Führung der FDP und zu Regierungsmitgliedern der BRD« besaß.[1618]

Daß diese Aufklärungsarbeit von beiden Abteilungen jemals konkret mit positiven Ergebnissen abgerechnet worden wäre, ist nicht belegt. Daß sie dies auch nicht sein konnten, da der Westen keinen Krieg beabsichtigte, sei hier nur am Rande bemerkt. Hingegen finden sich Belege für die Ineffizienz dieser IM-Arbeit, wonach »abrechenbare Arbeitsergebnisse mit sicherheitspolitischen Effekten [...] von zu wenigen IM erbracht« würden. Wurden »Ergebnisse« erzielt, waren es Nebeneffekte, wie zum Beispiel die Realisierung von Beschaffungsaufträgen für die HV A.[1619]

[1618] HA XVIII/8 vom 17.2.1989: »Umsetzung des Befehls 1/85 des Genossen Minister, Schreiben der Hauptabteilung XVIII vom 19.1.1987«; BStU, ZA, HA XVIII 9822, Bl. 1.

[1619] Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 20.

4 »Störfreimachung« und illegaler Technologietransfer

4.1 »Störfreimachung«

Die »Störfreimachung« hatte von Anfang an eine zweite Medaillenseite: die Beschaffung. Das MfS besaß hierin eine ausgeprägte Doppelmoral. Einerseits hielt es den eigenen Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsbereich »störfrei«, indem der wissenschaftlich-technische Austausch erheblich reglementiert, eingeschränkt oder gar unterbunden sowie auf eigene Produktentwicklung geachtet wurde. Andererseits versuchte das MfS die sich dadurch vergrößernden Defizite zu mildern, indem es über Inoffizielle Mitarbeiter den wissenschaftlich-technischen »Austausch« – »wodurch äußerst wertvolle neueste Erkenntnisse [...] gewonnen werden konnten«[1620] – inszenierte, sowie Anlagen, Meßgeräte, Bauelemente und Software illegal importierte. Das MfS war zunehmend bemüht, »eigene« Kader zu Fachvorträgen zu lancieren, Fachzeitschriften zu beschaffen, »Konzerntagungen« und Betriebsbesichtigungen zu realisieren, legale und illegale kaufmännische Vertretungen in der Bundesrepublik zu unterhalten und anderes mehr. Dies alles wurde als integraler Bestandteil der SED-Wirtschaftspolitik praktiziert.

Die normative Geburtsstunde dieser Doppelmoral erfolgte 1955 mit Wollwebers Dienstanweisung 3/55. Mit dem Verweis auf die Notwendigkeit der Aufklärung von »Wirtschaftsspionage, ›Störtätigkeit‹ Sabotage- und Diversionsakten« ordnete er die Einrichtung eines »besondere[n] Referat[es] für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Aufklärung« in der Hauptabteilung III an. Zu den Aufgaben zählte die »Ausnutzung aller bestehenden Möglichkeiten« zur Herstellung von Verbindungen zur westdeutschen Wirtschaft und das »Eindringen in diese westdeutschen Institutionen«. Das »Eindringen in die Organisationen und Vereinigungen, die sich mit wissenschaftlicher und Forschungstätigkeit befassen, in Laboratorien und Konstruktionsbüros« diente nicht nur der Aufklärung, sondern es sollte »wirtschaftliches sowie wissenschaftlich-technisches Material zwecks Auswertung in der volkseigenen Wirtschaft« beschafft werden. Hierzu sollten in zwölf Bezirksverwaltungen Arbeitsgruppen, bestehend aus jeweils zwei bis drei Mitarbeitern, für die Verwaltung Groß-Berlin waren es fünf, gebildet werden.[1621] Die Sprachregelung sowie die Aufgaben- und Organisationsstruktur dieses Referates wurden mit der Bildung der Arbeitsgruppe WTA, die

[1620] HA XVIII/8 vom 29.12.1969: »Einschätzung der im Jahre 1969 durch die Hauptabteilung beschafften wissenschaftlich-technischen Informationen sowie der mit ihrer Hilfe realisierten Embargoimporte«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 29–41, hier 36.

[1621] Dienstanweisung 3/55 vom 12.1.1955, S. 1–4, hier 1–3; BStU, ZA, DSt 100938.

dem Stellvertreter des Ministers, Generalmajor Last, direkt unterstellt war, hinsichtlich der Beschaffung deutlicher.[1622]

Die »verstärkte Feindtätigkeit der westdeutschen Monopole«[1623] erwies sich aus der Perspektive des MfS – getreu den Parteivorgaben – als ein Bündel von Störgrößen, das den Aufschwung der Ulbricht-Wirtschaft angeblich verhindern sollte. An der folgenden, im Grunde paradigmatischen Klassifikation der »Störtätigkeit«, hat sich bis zum Ende des MfS prinzipiell nichts geändert:[1624]

- Politisch-ideologische Zersetzungstätigkeit (Regeneration des kapitalistischen Bewußtseins, insbesondere bei leitenden Kadern des technischen Sektors, der Binnenhandelsorgane und der Deutschen Handelszentrale); Tätigkeit von 46 kapitalistischen Fachvereinigungen, insbesondere des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI); Fachvorträge von Konzernvertretern an der Kammer der Technik (KdT);[1625] systematischer Vertrieb von konzerneigenen Fachzeitschriften; Organisation von Konzerntagungen und Betriebsbesichtigungen; Unterhaltung legaler und illegaler kaufmännischer Vertretungen in der DDR; Besuche von DDR-Betrieben; Einflußnahme des westdeutschen Montagepersonals auf DDR-Werktätige; systematische Bestechungsversuche und Zahlung von Renten.
- Direkte Störung des ökonomisch-wirtschaftlichen Aufbaus durch:
  1. ökonomischen Zwang mittels Boykottmaßnahmen (Durchbrechung des Außenhandelsmonopols; Streben nach Monopolstellung westdeutscher Konzerne in der DDR; Wirtschafts- und politische Spionage) sowie
  2. organisierte Sabotage und Schädlingsarbeit sowie Erhöhung des Einflusses auf die DDR-Industrie (Verminderung der Kooperation mit den sozialistischen Ländern, aber verstärkt mit ehemaligen Konzernbetrieben; Behinderung und Nichtauslastung von Betriebskapazitäten; Fehlinvestitionen und Vergeudung von Investmitteln; Beeinflussung der Qualitätskontrolle; unrealistische Terminkonzeptionen).

In einer umfangreichen Analyse[1626] zur »organisierten Störtätigkeit« in Betrieben und Forschungsinstituten des Bereiches Elektrotechnik und Elektronik wurde diese »Theorie« strikt umgesetzt. Danach sei angeblich von westdeutschen Konzernen in »arbeitsteiliger Zusammenarbeit« mit dem BND die »Störtätigkeit« so organisiert worden, daß der wissenschaftlich-technische Höchststand auf führenden Gebieten verzögert respektive verhindert wurde. Diese Behauptung stützten die MfS-Analytiker auf die Erkenntnis des Abzugs von Forschungs- und

---

[1622] Dienstanweisung 14/56 vom 8.6.1956 (Anm. 89).

[1623] Konvolut von sieben zusammenhängenden Analysen zur Situation in der Volkswirtschaft (offenbar von 1964, die Nr. 7 trägt das Datum vom 24.11.1964), hier Nr. 5: »Verstärkte Feindtätigkeit der westdeutschen Monopole in der Deutschen Demokratischen Republik«; BStU, ZA, HA IX 8792, Bl. 41–51.

[1624] Alle folgenden Anstriche ebenda.

[1625] Becker: Die Kammer der Technik (Anm. 245), S. 10.

[1626] Konvolut zur Situation in der Volkswirtschaft (Anm. 1623), hier Nr. 6: »Analyse der in der HA IX/3 vorliegenden Untersuchungsergebnisse über im Auftrage und Interesse westdeutscher Wirtschaftsunternehmen in Betrieben und Forschungsinstituten der DDR durchgeführte Forschungs- und Entwicklungsarbeiten«, Bl. 6–51.

Entwicklungskapazitäten aus dem VEB Werk für Bauelemente der Nachrichtentechnik (WBN) »Carl von Ossietzky« Teltow (1952 bis 1963) und der Außenstelle des Wissenschaftlich-Technischen Zentrums (WTZ) der VVB Technische Keramik Teltow (von 1960 bis 1962).[1627] Das MfS konstatierte zwei große volkswirtschaftliche Defizite:

- Rückstand zum Weltniveau von fünf bis sechs Jahren in der Technologie hochproduktiver Fertigungsverfahren für Widerstandsbauelemente, realisiert durch den »Abbruch und die bewußte Vernachlässigung entscheidender Forschungsthemen«; Entzug der Gütezeichen für die Haupterzeugnisse durch das Deutsche Amt für Material- und Warenprüfung (1962).[1628]
- Förderung der Ferritwerkstoffentwicklung, wobei die Ergebnisse »ausnahmslos über nachrichtendienstliche Verbindungen [...] westdeutschen Konzernbetrieben ausgeliefert wurden«, die damit Weltniveau in der Fertigung passiver Bauelemente für die Nachrichtentechnik erreichten.[1629]

Für diese Ziele wandten die »feindlichen Stellen« angeblich folgende Methoden an: die Verhinderung einer rechtzeitigen Vorlaufforschung (Fehlen eines Perspektivplans, Unterlassung von Bedarfsermittlungen, Nichtauswertung von Informationsquellen, Fehleinschätzung zum Stand der Technik, Beeinflussung von Wissenschaftlern, Einsatz ungeeigneter Kader), die Schaffung von Abhängigkeitsverhältnissen (Orientierung auf Importe von Maschinen und Teilfabrikaten, Einsatz westdeutscher Technik in Forschung und Entwicklung, Übernahme aufwendiger Lizenzen), die Verhinderung oder Verzögerung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Verfahrensentwicklung sowie die Einwirkung auf die laufende Produktion (Einsatz schadhafter Erzeugnisse).[1630] Ein mehrseitiges Elaborat vermittelt allerdings den Eindruck, daß der eigentliche Grund für die Misere nicht die »Feindtätigkeit« war, sondern eine haarsträubende hausgemachte Schlamperei.[1631] Zudem war das Amt für Material- und Warenprüfung (Dresden) über einen eigenen Mitarbeiter lange Zeit »schlafend« im Werk, also vor Ort vertreten, und der Leiter der Technischen Kontrollorganisation ließ Bauelemente so prüfen, daß ihre eigentliche Güte erst gar nicht festgestellt werden konnte. Überdies erwies sich die Arbeitsgruppenstruktur und -besetzung innerhalb des Zentralen Amtes für Forschung und Technik[1632] als ungeeignet.[1633]

Die wirtschaftliche »Störtätigkeit« im Bereich von Wissenschaft und Technik um 1970 richtete sich laut Abteilung 5 vor allem »gegen die Forschungsgebiete Wissenschaftlicher Gerätebau, Isotopen- und Strahlentechnik, Technisches Glas, Entwicklung neuer Speicherma-

[1627] Ebenda, Bl. 6.
[1628] Ebenda, Bl. 7.
[1629] Ebenda, Bl. 8.
[1630] Ebenda, Bl. 8–12.
[1631] Deutlich werdend in ebenda, Bl. 13–29.
[1632] Anfang der fünfziger Jahre gegründet; ebenda, Bl. 32.
[1633] Ebenda, Bl. 30–33.

terialien, Faserstoffchemie [sowie] Pharmazie«.[1634] Da der Mangel an eigenen elektronischen Bauelementen in der DDR sprichwörtlich und handgreiflich war, orientierten Wissenschaftler folgerichtig auf den legalen und illegalen Import. Wenn solche Bauelemente aber zu festen Bestandteilen in der Phase der Forschung und Entwicklung (Versuchsmuster) wurden, war natürlich für eine etwaige Serienfertigung »Störpotential« in Form von Abhängigen »eingebaut«. Dies war auch beim Bau des vielgepriesenen Mähdreschers E 516 der Fall, wo »wichtige Zulieferteile« aus dem Westen einen Anteil von 40 Prozent ausmachten.[1635] Das Problem der Abhängigkeit war also allererst hausgemacht. Es bestanden zuletzt sogar »Hemmungen«, die hochkomplizierte Anlagentechnik der Mikroelektronik »selbst betreiben zu müssen«, so daß »man sich an die Situation gewöhnt« habe, »daß Leybold-Monteure da sind [...], wenn irgendwo etwas klemmt«.[1636]

Für die Behauptung »Störtätigkeit« war dem MfS insbesondere die »Kontakt- und Stützpunkttätigkeit« ein willkommener Indikator. Die jeweiligen Beweise für die »Kontakt-, Stützpunkt- und Störtätigkeit« sowie »politisch-ideologische Diversion« deckten sich weitgehend. Immer wieder sind es wissenschaftliche Tagungen, Messen, Ausstellungen, Studienaufenthalte, Mitarbeitsangebote für internationale Wissenschaftsgremien und Reisen, die für die »gegnerische Kontakt- und Abschöpfungstätigkeit« aus der Sicht des MfS geeignete Plattformen lieferten. Die unterstellten Ziele waren das »Abschöpfen« wissenschaftlicher Erkenntnisse, die »Beeinflussung« der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, die Etablierung einer »gesamtdeutschen Wissenschaft« sowie Abwerbungen.[1637] Seit Abschluß der Verträge zwischen der BRD und der DDR stellte das MfS »verstärkt Angebote durch Wissenschaftler und Firmen des NSW zur Zusammenarbeit und Einladung[en] zu Gesprächen« fest. Die Belege für die »Abschöpfungsversuche« sind teilweise abenteuerlich:

> »Durch das Standpersonal des Siemens-Konzerns wurde während der Leipziger Frühjahrsmesse 1972 an leitende Mitarbeiter des VE Kombinat[es] Fernmeldewerk Leipzig die Bitte gerichtet, den ausgestellten Kanalumsetzerschrank von innen besichtigen zu dürfen. Zu beachten ist dabei, daß in diesem Schrank ein mechanisches Filter eingebaut ist, das gegenwärtig Weltspitze darstellt und bei Kenntnis der Wirkungsweise dieses Filters Voraussetzungen für Störversuche gegeben sind.«[1638]

Mit Beginn der Orientierung der Akademieinstitute auf die Einnahme von Devisen durch immateriellen Export von Leistungen (der sogenannte IMEX, zum Beispiel durch Vortragstätigkeit) witterte das MfS eine »besondere Form der Abschöpfung«. Einige Institutsdirektoren

---

[1634] Vgl. HA XVIII/5 vom 15.12.1970: »Bericht über Aktivitäten feindlicher Kräfte auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik im Zusammenhang mit den Wissenschafts- und Wirtschaftsbeziehungen zum nichtsozialistischen Ausland – 1970«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–9, hier 4.

[1635] HA XVIII/AIG vom 23.3.1973: »Aktivitäten gegen Bereiche von Wissenschaft und Technik der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 444, Bl. 1–9, hier 2.

[1636] HA XVIII/8/3, Bericht des IMS »Burmeister« vom 2.12.1988, gegeben am 29.11.1988; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 12–19, hier 16 f.

[1637] Bericht über Aktivitäten feindlicher Kräfte vom 15.12.1970 (Anm. 1634), Bl. 6–9.

[1638] Aktivitäten gegen Bereiche von Wissenschaft und Technik vom 23.3.1973 (Anm. 1635), Bl. 3.

seien nicht wachsam genug, weil Vertragsabschlüsse aufgrund vorangegangener Offenbarung der wissenschaftlichen Lösungen nicht zustande kamen.[1639] Eine im Dezember 1984 erlassene Anweisung des Akademiepräsidenten mit dem Titel »Leistungsexportanweisung« räumte zwar dem Geheimnisschutz eine zentrale Stellung ein, beruhigte aber das MfS keineswegs.[1640] Hier befand sich das MfS einmal mehr in einer Zwickmühle, denn die Erlöse aus immateriellen Exporten dienten zum Teil der Gegenfinanzierung für den illegalen Technologieimport. Darauf wies Schalck-Golodkowski Mitte 1988 in einem Gespräch mit dem 1. Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften, Hofmann, und dem Staatssekretär im Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik, Nendel, ausdrücklich hin: »Nur mit mehr Leistung durch die AdW erschließen sich mehr Möglichkeiten für Importe. [...] Der Apparat darf nicht den Ton angeben. Wissenschaftler mit Weltspitzenleistungen müssen auch adäquate Bedingungen
erhalten.«[1641] Eine im Oktober 1989 zwischen der Akademie und dem Bereich Kommerzielle Koordinierung getroffene Vereinbarung offenbarte das ganze Desaster der angeblich so industrienahen Forschung in der DDR: Lediglich für vergleichsweise lächerliche 32 Millionen Valutamark materieller und immaterieller Leistungen – verteilt auf sechs Jahre (Steigerung von vier Millionen 1990 auf sieben für 1996) – konnte sich Scheler gegenüber Schalck-Golodkowski verpflichten. In diesen Beträgen waren aber nicht nur Wissenschaftsleistungen einbegriffen, sondern auch klinische Tests sowie Betreuungsleistungen.[1642] Immerhin war der Akademie per »Valutaanrecht vertraglich zugesichert worden, 50 Prozent des Nettovalutaerlöses« für eigene Zwecke verwenden zu können.[1643] Der Leiter der Abteilung Export-Import der Akademie faßte – unter dem Motto, »ein Stück vom Kuchen der prosperierenden BRD abzuschneiden« – die neue Marschroute wie folgt zusammen: weniger Bürokratie und Formalismus, Überprüfung der Beschränkungen sowie die Gewinnung junger kreativer Wissenschaftler für Exportaufgaben. Schalck-Golodkowski soll angeboten haben, verdienstvollen Wissenschaftlern eine »bevorzugte Pkw-Bereitstellung zu gewähren«.[1644] Das also war das mittelfristige Resultat der Akademiereform.[1645]

Laut einer zentralen Information des MfS an Vertreter der Partei- und Staatsführung diente die auf »die Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz« gerichtete

---

[1639] Einschätzung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich vom 1.10.1985 (Anm. 176), Bl. 11.

[1640] Anweisung 19/84 vom 5.12.1984. Vgl. auch Lageeinschätzung auf dem Gebiet des Geheimnisschutzes vom 21.10.1985 (Anm. 252), Bl. 7.

[1641] Arbeitsdiktat, Prof. U. Hofmann, vom 20.5.1988: »Gespräch am 13.5.1988«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 477, Bl. 1–4, hier 1.

[1642] Vereinbarung zwischen dem Bereich Kommerzielle Koordinierung und der AdW für den Export materieller und nichtmaterieller Leistungen in das NSW vom 6.10.1989, gez. Prof. Scheler und Dr. Schalck; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 474, Bl. 1–4, hier 1 f.

[1643] Ebenda, Bl. 3.

[1644] HA AK, Abteilung Kontrolle, Thieme, vom 12.10.1989: »Information über ein Gespräch Prof. Scheler – Staatssekretär Dr. Schalck, 6.10.1989«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 474, Bl. 1 f., hier 1.

[1645] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

Kontakttätigkeit der »Propagierung [...] zugeschnittener zersetzender Auffassungen und ›Theorien‹«. Hierzu wurde unter anderem gezählt:

> »die These von der ›gesamtdeutschen Wissenschaft als Klammer zwischen den beiden deutschen Staaten‹;
> die These der ›Einheit‹ der Weltwissenschaft [...];
> die Theorien vom ›systemneutralen Wesen‹ der Wissenschaft und Technik;
> die Theorien vom ›Führungsanspruch‹ der wissenschaftlichen Intelligenz in der modernen Industriegesellschaft [...]«[1646]

4.2 Illegaler immaterieller Technologietransfer

Die Beschaffung von westlichen Unterlagen aus den Bereichen der Forschung, Entwicklung und Produktion hat in der Geschichte des MfS eine lange Tradition. Die »Geburtsstunde« der arbeitsteiligen und systematischen Kooperation[1647] mit der HV A erfolgte mit der Zuordnung der Arbeitsgruppe Wissenschaftlich-technische Auswertung (WTA) zur Abteilung V der HV A zum 1. September 1962.[1648]

Zuvor war die Beschaffung von wissenschaftlich-technischen Unterlagen durch die Dienstanweisungen 3/55[1649] zur Bildung eines Referates für wissenschaftlich-technische Aufklärung bzw. 14/56[1650] zur Bildung einer Arbeitsgruppe Wissenschaftlich-technische Auswertung geregelt gewesen. Die Dienstanweisung 14/56 nahm keinen direkten Bezug zur 3/55, doch ist davon auszugehen, daß jene die Vorgängereinrichtung der WTA war. Indirekt legt dies die unterstrichene Textpassage der Präambel der 14/56 nahe, wonach die Dienstanweisung »zum Zwecke der *richtigen* Bearbeitung dieses wissenschaftlich-technischen Materials im MfS – insbesondere zur Kontrolle der *richtigen* Auswertung, zur Koordinierung der Maßnahmen zur Beschaffung solchen Materials und der Maßnahmen zur Sicherung der Quellen« befohlen worden ist. War erstere noch in die Organisationsstruktur der Hauptabteilung III integriert, so wurde die WTA unter Hauptmann Bilke nun dem stellvertretenden Minister des MfS, Generalmajor Last, direkt unterstellt. Diese Arbeitsgruppe wies bereits die wesentlichen Merkmale einer illegalen Wissenschafts- und Technologietransferinstitution auf. Alle im MfS »anfallenden wissenschaftlich-technischen« Materialien wurden in dieser Gruppe zentral gesammelt und ausgewertet. Des weiteren wurden hier die Werteinschätzungen und Neutralisierungen vorgenommen sowie die Übergaben an die Auswerter »zur zweckmäßigen Auswertung zum Nutzen der Volkswirtschaft« veranlaßt. Auf der Grundlage von Anforderungen der Ministerien erfolgte die »planmäßige« Organisierung der Beschaffung. Kooperationslinien

---

[1646] Information über einige Probleme der Stellung, Tätigkeit und Entwicklung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 20.5.1972 (Anm. 131), Bl. 21 f.

[1647] Z. B. Planabsprachen, Vor- und Endeinschätzungen, turnusmäßige Komplexeinschätzungen.

[1648] Befehl 539/62 vom 1.9.1962 (Anm. 90); vgl. auch Abschnitt 1.2.1.

[1649] Dienstanweisung 3/55 vom 12.1.1955 (Anm. 1621), S. 1–3.

[1650] Dienstanweisung 14/56 vom 8.6.1956 (Anm. 89).

bestanden insbesondere mit der HV A sowie den Hauptabteilungen II, III, V und der Abteilung VI. Eine Besonderheit bestand darin, daß auch »Häftlinge des Ministeriums für Staatssicherheit« (»Häftlingskollektive«) wissenschaftlich-technische Materialien erarbeiteten, die von der WTA »in gleicher Weise wie bei dem durch operative Arbeit beschafften Material« ausgewertet wurden.[1651]

Auf der Kollegiumssitzung des MfS vom 9. Oktober 1956 ist unter Tagesordnungspunkt 2 die Arbeit der WTA Gegenstand der Diskussion gewesen. Generalmajor Markus Wolf
bemerkte, daß der »Arbeit der WTA die größte Aufmerksamkeit gewidmet« werden müsse, da »Westdeutschland schnelle und starke Fortschritte [...] in der Herstellung von Legierungen [mache], die bei [...] der Kernspaltung notwendig sind.«[1652]

Im Mittelpunkt der behandelten Fragen standen aber Probleme der Arbeitsteilung der an der Beschaffung und Auswertung beteiligten Diensteinheiten. Danach, so Oberst Bulda, sollte die HV A für die »strategische Aufklärung« und die »Anleitung der Abteilungen, die solches Material beschaffen«, zuständig sein. Die WTA sollte selbst »nur die Auswertung und Kontrolle dieses Materials vornehme[n]«. Eine Gruppe zum »Frisieren« (d. i. Neutralisieren) der Materialien sollte bei Selbmann[1653] »ohne Gefahr der Dekonspiration« geschaffen werden. Die Arbeitsgruppe WTA wurde mit elf Planstellen bestätigt. Die Sicherheitskommission des ZK der SED erhielt einen Rapport dazu, »was auf diesem Gebiet getan wurde und weiter geplant ist«.[1654] Die Festlegungen der Dienstanweisung 14/56 und die entsprechenden Konkretisierungen durch die Kollegiumssitzung flossen in die Richtlinie für die Arbeitsweise der Arbeitsgruppe WTA vom 19. Dezember 1956 ein.[1655] Dieses Papier legte in allen Einzelheiten die technisch-organisatorische Arbeit der aus einem Leiter, sechs operativen und vier technischen Mitarbeitern zusammengesetzten Gruppe fest. Dazu zählte insbesondere die Einrichtung von »Auswertungsgruppen« im Amt für Technik, im Amt für Kernforschung und Kerntechnik, im Büro des Präsidiums des Ministerrates sowie im Ministerium für Nationale Verteidigung. Die Leiter dieser »Auswertungsgruppen« waren vom Leiter der WTA »in operativer Hinsicht anzuleiten und zu kontrollieren«. Die Mitarbeiter der WTA wurden verpflichtet, »auf den wichtigsten Fachgebieten Informatoren [...] zu werben und mit ihnen ständig zusammenzuarbeiten«.[1656]

1960 durfte sich das MfS hohen Lobs aus Moskau erfreuen. Der Vorsitzende des KfS, Schelepin, würdigte die wissenschaftlich-technische Aufklärung, da »sich in letzter Zeit die Anzahl und die Qualität der [...] eingegangenen Informationsmaterialien über verschiedene

---

[1651] Ebenda.
[1652] Kollegiumssitzung des MfS vom 9.10.1956; BStU, ZA, SdM 901, Bl. 68 f.
[1653] Fritz Selbmann, Wirtschaftsfunktionär der frühen DDR (1899 bis 1975).
[1654] Kollegiumssitzung vom 9.10.1956 (Anm. 1652).
[1655] Richtlinie vom 19.12.1956 »für die Arbeitsweise der Arbeitsgruppe WTA«, S. 1–6; BStU, ZA, DSt 100974.
[1656] Ebenda, S. 1–3.

Fragen der Wissenschaft und Technik merklich erhöht und verbessert« habe.[1657] Mielke nahm dies zum Anlaß, mehreren Beteiligten Dank und Anerkennung auszusprechen sowie Auszeichnungen, Prämien und Beförderungen zu verleihen. Bei den Unterlagen handelte es sich um Beschaffungen aus den Bereichen Kernphysik (u. a. Hauptmann Gaida[1658] von der HV A/V), Elektronik und Radiotechnik (u. a. Oberst Weidauer[1659] und Major Pape von der Hauptabteilung III sowie Major Bilke[1660] als Leiter der WTA) sowie Luftwaffe, Raketentechnik und Chemie.[1661]

Am 1. September 1962 ist die WTA per Befehl Mielkes aufgelöst worden.[1662] Mit diesem Datum übernahm die Abteilung V der HV A die Aufgaben der WTA. Der Leiter der WTA, Major Paul Bilke, wurde zum Stellvertreter der Abteilung V ernannt. Die wichtigste Änderung im Beschaffungs- und Auswertungsregime war die, daß dieser Bereich nun unter die Administration der HV A geriet, kurz, die HV A war fortan nicht mehr primus inter pares, sondern das Zentrum der Beschaffung: »Ab sofort ist alles wissenschaftlich-technische Aufklärungsmaterial zwecks Auswertung von allen Diensteinheiten des MfS der Abteilung V der HV A zuzustellen.«[1663]

Zwar gilt, daß die Beschaffungsaktivitäten der operativen Diensteinheiten zur Erlangung von Unterlagen organisatorisch und logistisch integraler Bestandteil der Arbeit des Sektors Wissenschaft und Technik (SWT) der HV A[1664] waren. Doch faktisch waren die Gewichte bei der Beschaffung von Unterlagen und insbesondere von materiellen Gütern so verteilt, daß die operativen Diensteinheiten oder staatlichen Stellen alles andere als abhängig oder reaktiv zur HV A arbeiteten. Dies wird insbesondere anhand des illegalen Imports von Embargogütern deutlich, wo staatliche Institutionen zentrale Funktionen in der Beschaffung innehatten. Dieser illegale Import von Gütern ist im folgenden Abschnitt strukturell und phänomenologisch dargestellt. Für beide Beschaffungsbereiche hat sich der Begriff »Technologietransfer« eingebürgert, der allerdings die eigentliche Natur der »operativen Beschaffung«[1665] und deren illegalen Charakter verschleiert. Hier wird der Begriff »illegaler Technologietransfer« verwandt.

Die nachfolgend aufgeführte Struktur des SWT zeigt, daß er jene Wissenschaftsbereiche beinhaltete, die vor allem von den Abteilungen 5 und 8 politisch-operativ gesichert wurden. Aus diesen Bereichen stammte auch ein Teil des »einheimischen« inoffiziellen Potentials der

---

[1657] Befehl 588/60 vom 15.12.1960, S. 1–4, hier 2; BStU, ZA, DSt 100300.
[1658] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 21.
[1659] Ebenda, S. 75
[1660] Ebenda, S. 9.
[1661] Befehl 588/60 vom 15.12.1960 (Anm. 1657), S. 3 f.
[1662] Befehl 539/62 vom 1.9.1962 (Anm. 90).
[1663] Ebenda, S. 2.
[1664] Zu Geschichte, Struktur und Personalbestand des SWT vgl. Macrakis: Spionage und Technologietransfer in der DDR (Anm. 66), S. 67–69.
[1665] Vgl. Wolf, Markus: Spionagechef im geheimen Krieg. Erinnerungen. München 1997, S. 449.

HV A/SWT. Über die Zahl dieser wie auch jener, die im »Operationsgebiet« wohnhaft waren, gibt es aufgrund der vernichteten Akten der HV A keine verläßlichen Angaben.[1666]

Tabelle 49: Diensteinheiten des Sektors Wissenschaft und Technik (SWT) der HV A [1667]

Struktureinheit	Vorläufer	Leiter	Arbeitsspektrum
Abteilung XIII	Abteilung V/1	Oberst Siegfried Jesse[1668]	Aufklärung, Beschaffung und Auswertung von Forschungsergebnissen der Physik, Chemie, Geologie, Biologie und anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen.
Abteilung XIV	Abteilung V/2	Oberst Horst Müller[1669]	Aufklärung, Beschaffung und Auswertung von Forschungsergebnissen der Elektrotechnik und Elektronik sowie des wissenschaftlichen Gerätebaus.
Abteilung XV	Abteilung V/3	Oberst Günter Ebert[1670]	Aufklärung, Beschaffung und Auswertung von Forschungsergebnissen vor allem der Militär- und Raumflugtechnik.
Abteilung V	WTA[1671]	Oberst Harry Herrmann[1672]	Beschaffung und wissenschaftlich-technische Auswertung.

Zahlreiche Wissenschaftler aus den Verantwortungsbereichen der Abteilungen 5 und 8 übten eine wissenschaftlich-technische Gutachtertätigkeit (Auswertungstätigkeit) für den SWT der HV A aus. Nach ersten – sehr schwierigen – Abschätzungen dürften in relevanten Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften etwa fünf Prozent des wissenschaftlichen Personals als Auswerter gearbeitet haben. Im Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden (ZMD) waren von 1 418 Hoch- und Fachschulkadern 45 als Auswerter tätig.[1673] In nicht wenigen Fällen handelte es sich hierbei um solche, die auch als Inoffizielle Mitarbeiter für das MfS arbeiteten. Diese konnten Mitarbeiter der »eigenen« – also der Abteilungen 5, 8 oder im Falle Dresdens der Abteilung XVIII – bzw. anderer Linien des MfS, der Aufklärung der NVA oder gar des KfS gewesen sein. Aus den überlieferten Materialien ist bisher nicht ersichtlich, daß die SWT-bestätigten Auswerter von der eigentlichen Natur ihrer Auswertertätigkeit explizit Kenntnis gehabt haben (mußten). Allenfalls Inoffiziellen Mitarbeitern in Schlüsselposition mit Basisbezug zur Forschung und Entwicklung dürfte die wahre Herkunft ihrer Vorlagen nicht entgangen sein; zu deckungsgleich waren hier berufliche, inoffizielle und Auswertungsaufgaben.

[1666] »Tausende ›West-IM‹« der HV A einschließlich des SWT, in Macrakis: Spionage und Technologietransfer in der DDR (Anm. 66), S. 75. Vgl. zur Militär- und Wirtschaftsaufklärung Knabe: West-Arbeit des MfS (Anm. 8), S. 153–155 und 244–254. Die gegenwärtig in der Sichtung befindlichen HV A-Magnetbandaufzeichnungen zur Auslandsspionage konnten für diese Arbeit noch nicht Berücksichtigung finden. Vgl. hierzu »Das Pharaonengrab der Stasi« und »Das Ende einer Legende«. In: Der Spiegel 3/1999, S. 32–38 und 40–46.

[1667] Vgl. auch Wiedmann: Die Organisationsstruktur des MfS (Anm. 961); sowie zur Struktur der Abteilung XIII (Referate 1 bis 4) Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 73 und 78.

[1668] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 34.

[1669] Ebenda, S. 52 f.

[1670] Ebenda, S. 14.

[1671] Vgl. Abschnitt 1.2.1.

[1672] Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 31.

[1673] Erfassungsdatum nicht exakt bekannt, aber 1987–1988. Siehe Liste aus Objektakte zum ZMD; BStU, ASt Dresden, Abteilung XVIII 12063, Bl. 1 f., o. Pag.

Die Auswerter wurden von der WTA der HV A/V ausgewählt und den Abteilungen der Linie XVIII zur Kenntnisnahme und Zustimmung mitgeteilt.[1674] Mit Beginn ihrer Tätigkeit als Auswerter mußten sie von den zuständigen Diensteinheiten der Linie XVIII unter »operative Kontrolle durch Inoffizielle Mitarbeiter« genommen werden; ebenso sollte Sorge dafür getragen werden, daß die analysierten Unterlagen möglichst schnell der Volkswirtschaft zur Nutzung übergeben werden konnten.[1675] Diese beiden Aufgaben erforderten aus Sicht der Hauptabteilung XVIII ein koordiniertes Handeln mit der HV A, das 1969 noch in den Anfängen steckte.[1676]

Die »Bestätigungstexte« zur Auswertertätigkeit fußten prinzipiell auf folgenden Prämissen, die von Person zu Person nur geringfügig variierten. Diese Texte konstatierten zunächst, daß die betreffenden Personen »zur Auswertung wissenschaftlich-technischer Unterlagen, die auf operativem Wege beschafft und vom [MfS] in neutraler Form an zentrale Wirtschaftsstellen übergeben würden, herangezogen werden« dürfen. Zu den Modalitäten ist ausgeführt:

> »Die wissenschaftlich-technischen Unterlagen werden durch unseren Beauftragten im MWT – WTZ 3 an den Vorgenannten übergeben, ohne daß dabei der unmittelbare Zusammenhang zum [MfS] bekannt wird. [...] SWT/V verpflichtet sich, besondere Festlegungen, die über den normalen Rahmen der Materialauswertung hinausgehen und für die Abwehrarbeit von Bedeutung sein können, dem zuständigen Objektsachbearbeiter von Fall zu Fall mitzuteilen. Der Objektsachbearbeiter informiert seinerseits den zuständigen Mitarbeiter der Abteilung V, wenn die vorgenannte Person in irgendeiner Weise operativ anfällt, so daß die Abteilung V noch rechtzeitig notwendige Sicherungsmaßnahmen einleiten kann.«[1677]

In einigen großen Industrie- bzw. Forschungszentren besaß die Abteilung V des SWT Auswertergruppen, die sie selbst anleitete, wie beispielsweise jene im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena mit Sitz im Forschungshochhaus.[1678] Diese »Zentrale Auswertegruppe« mit dem Kürzel UO[1679] erhielt vom SWT sowohl wissenschaftlich-technische Unterlagen als auch Geräte, Bauelemente und -gruppen. Diese Materialien wurden von der Gruppe an bestätigte Auswerter im Kombinatsbereich – in den Forschungszentren U und W – zur Bewertung und Einschätzung verteilt. Die Materialien wurden unter Wahrung der Konspiration den Auswertern

---

[1674] Die Anträge »zur Bestätigung als Auswerter« wurden von der HV A/SWT an die Diensteinheiten gegeben, die für die politisch-operative Sicherung des Objektes zuständig waren, in denen die Gutachter-Kandidaten beschäftigt waren. Das Antragsverfahren erfolgte im Sinne der 6. Durchführungsbestimmung vom 3.1.1983 zur Dienstanweisung vom 30.3.1982 (Anm. 19): »Politisch-operative Sicherung der Auswertung und Nutzung politisch-operativ beschaffter wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in der Volkswirtschaft der DDR«, S. 1–14; BStU, ZA, DSt 102836.

[1675] Das ist ohne Zweifel zutreffend. Aus der verengten Perspektive des SWT kommt Macrakis zu einem gegenteiligen Urteil, das die »Inkorporation« der Wissenschaftseinrichtungen und Betriebe durch die Abteilungen 5 und 8 verkennt. Vgl. Macrakis: Spionage und Technologietransfer in der DDR (Anm. 66), S. 59.

[1676] »Sicherung und maximale Nutzung konspirativ beschaffter wissenschaftlich-technischer Materialien aus dem Operationsgebiet in Objekten der Volkswirtschaft« vom 16.6.1969; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 97.

[1677] Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 11070, Bl. 9.

[1678] HA XVIII/8 und HA XVIII/5 vom 28.12.1981: »Maßnahmen zum OV ›Präzision‹ – Reg.-Nr. XV/1875/81«; BStU, ZA, HA XVIII 9163, Bl. 1–3, hier 1.

[1679] Bezeichnung innerhalb der U-Nomenklatur des militärischen Forschungszentrums U.

persönlich übergeben oder im Besucherzimmer diskutiert.[1680] Auf Grundlage dieser Expertisen fertigten die zuständigen Mitarbeiter von UO Analysen und Sekundärinformationen an, die die Fragen der wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Verwendbarkeit im Rahmen des Kombinates und anderer Institutionen zum Inhalt hatten. 1983 bestanden folgende Schwerpunkte:

- Militärtechnik: Zielerkennung auf Laser und IR-Basis; Bildverarbeitung; Steuerungs- und Navigationssysteme für Raketen; Wärmebild- und Nachtsichttechnik.
- Mikrorechnereinsatz: Entwicklungssystem Z 80; Umstellung der Entwicklungssysteme Zilog auf INTEL 8086; Einsatz von Mikroprozessoren.
- Importe von Peripheriegeräten und Baugruppen für den Rechner PDP 11 von DEC.
- Gerätetechnik zur Krebsfrüherkennung.
- Lasereinsatz für den wissenschaftlichen Gerätebau.
- Technologische Verfahren.[1681]

Sowohl die Planauflagen als auch die -abrechnungen dieser Arbeitsgruppe wurden von Generaldirektor Biermann bestätigt. Im Berichtszeitraum November 1982 bis Oktober 1983, für den ein ökonomischer Gesamtnutzen von 42 Millionen Mark ausgewiesen wurde, waren 87 Auswerter mit insgesamt 49 Aufgabenstellungen beschäftigt.[1682] Für November 1983 bis Oktober 1984 erhielt die Gruppe folgende Aufträge zur Erarbeitung von Sekundärinformationen: »Präzisionszielsuchtechnik«, »IR[1683]-Sichtsysteme«, »Bedeutung der Submillimetertechnik in der Militärtechnik«, »Einsatzvarianten moderner Wärmebildtechnik«, »CO_2-Laser in der Militärtechnik«, »IR-optische Bauelemente und Systeme«, »Automation in der Optikfertigung«, »Rechnergestützte Technologien«. Für die Themen »Anforderungen der Militärtechnik an mikro- und optoelektronische Bauelemente«, »Trendanalyse technologischer Ausrüstungen für die Submikrometer-Lithographie« und »Stand der Entwicklung von IR-optischen Materialien« mußten Situationsberichte angefertigt werden.[1684]

[1680] Daß Ordnung und Disziplin auch hier verletzt wurden, wurde im Zusammenhang mit der Bearbeitung des OV »Präzision« deutlich. Vgl. Abschnitt 2.3.2.

[1681] Einschätzung der operativen Ergebnisse in der Auswertegruppe UO vom 28.4.1983 (Anm. 1006), Bl. 2.

[1682] Zuarbeit zum Jahresbericht 1983 vom 3.10.1983; BStU, ZA, HA XVIII 9612, Bl. 8–25, hier 10, 23 und 25.

[1683] Infrarot.

[1684] »Plan 1984 der ZAWG-FG 51 für den Zeitraum 1.11.1983 bis 31.10.1984« vom 5.9.1983; BStU, ZA, HA XVIII 9612, Bl. 1–7.

Zur Phänomenologie der immateriellen Beschaffung

Zur sogenannten Wertschätzung der beschafften Unterlagen benutzte die WTA folgenden Schlüssel:

Tabelle 50: Vorlage der WTA für die Wertschätzung beschaffter Unterlagen [1685]

Kategorie	Wertschätzungsmerkmale
A	überprüfte Quelle
B	nicht voll überprüfte Quelle
C	nicht überprüfte Quelle
D	Desinformation
1	nur begrenztem, sehr engem Personenkreis (5 bis 6) zugänglich
2	interner Charakter
3	halb legales Material
4	offenes Material, Prospekte etc.
5	Desinformation
I	sehr wertvolles Material mit großem und direktem Nutzen
II	im Komplex sehr wertvolles Material
III	brauchbares Material
IV	zum Teil noch brauchbar
V	wertlos

Die Werteinschätzungen wurden meist nach der sogenannten WTA-Form 2/67 vorgenommen, die Fragen wie die nach dem Welt- und DDR-Standsvergleich, nach ökonomischen Aspekten einer möglichen Fertigung und des Bedarfs sowie zur Qualität und weiteren Bearbeitung des Materials einschlossen. Die Durchsicht von über 100 »Einschätzungen«, die die HV A 1972 und 1973 für »Gorbatschow-Lieferungen« anfertigte, zeigt eine durchaus kritische und differenzierte Bewertungspraxis durch die WTA-Mitarbeiter.[1686]

Außerordentlich erfolgreich war in den sechziger Jahren der Inoffizielle Mitarbeiter »Gorbatschow«,[1687] der als Spezialist unter anderem zu Fragen der Elektronik, Regelungstechnik und Physik in einem »führenden Konzern der Elektrotechnik/Elektronik Westdeutschlands« als IM in Schlüsselposition arbeitete.[1688] Allein 1968 entfielen circa 70 Prozent (!) aller von der Linie XVIII beschafften Unterlagen auf sein Konto.[1689] Vor allem waren es Unterlagen aus dem Gebiet der Elektronik, wie zum Beispiel über Planar- und Festkörperschaltkreise, Silizium-Epitaxial-Dioden, integrierte Schaltungen, Leistungs- und Schalttransistoren

[1685] »Aktennotiz« vom 6.5.1965; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 35.

[1686] Diverse Wertermittlungen (»Einschätzungen«) der HV A/WTA vom 14.1.1972 bis zum 1.11.1973; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 145–271. Ob tatsächlich für die Kategorie I ein Mindestwert von 150 000 DM zugrunde gelegt sein mußte, wie es Stiller bezeugt, muß anhand des aufgefundenen Materials bezweifelt werden. Stiller: Im Zentrum der Spionage (Anm. 759), S. 206.

[1687] Hans Rehder alias IMF »Gorbatschow« (Zusammenarbeit: 1958–1984); BStU, ZA, AIM 6731/85, 9 Bde.

[1688] HA XVIII/2, Major Müller, vom 29.5.1967: »Einschätzung der Arbeit des GM ›Gorbatschow‹«; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 45–57, hier 45.

[1689] HA XVIII/2 vom 7.1.1969: »Einschätzung der wissenschaftlich-technischen Dokumentationen, die an den Verbindungsoffizier der befreundeten Dienststelle zur Auswertung übergeben wurden«; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 86–90, hier 86.

sowie Meßautomaten für HF-Transistormessungen. Im Bereich der Datenverarbeitung beschaffte er Unterlagen zur digitalen Steuerung, Datenübertragung, Systemanalyse und Programmierung; einen kompletten Materialkomplex über ein Fernschreibverteilersystem, ferner Unterlagen zur Automatisierung von Walzwerken, Verkehrsverteilern, Netzwerktechnik und Lichtsignalanlagen für den Straßenverkehr.[1690] Hin und wieder beschaffte er gleich die entsprechenden
Muster mit. Ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser Unterlagen wurde der »befreundeten Dienststelle« der Sowjetunion übergeben (zum Beispiel Unterlagen über elektronische Bauelemente zum Feuerleitrechner des Kampfpanzers »Leopard« und zu einem Propellerprüfgerät).[1691]

Tabelle 51: Bilanz des IM »Gorbatschow«, 1965 bis 1968 [1692]

Jahr	Anzahl der Unterlagen	davon an die UdSSR
1965	254	100
1966	139	63
1967	151	40 (geschätzt)
1968 [1693]	202	50
Gesamt	746	ca. 253

Auch die Abteilung 5 beschaffte fleißig Unterlagen, wenngleich in geringerer Zahl. 1969 zum Beispiel für die Raumfahrt der DDR einen NASA[1694]-Bericht zur Datenfernübertragung, technische Berichte über die amerikanischen Satelliten Solrad 9 und Explorer B 1968-17 A sowie über Nachrichtenübertragungstechnik mittels Lasertechnik. Obgleich die Beschaffungsaktivitäten – insbesondere der Abteilung 2[1695] – Ende der sechziger Jahre hoch und relativ erfolgreich waren, begnügte sich das MfS mit diesem Stand nicht. Reserven sah es vor allem in der »aktiven« und »zielgerichteten« Beschaffung von Unterlagen für *alle* wichtigen volkswirtschaftlichen Bereiche. Auch fehle es an prognostischen Informationen:

> »Es muß uns mehr als bisher bewegen, was in zehn oder zwanzig Jahren wissenschaftlich-technischen Höchststand darstellt, um auf der Grundlage solcher Informationen einen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu erreichen und selbst Welthöchststand zu bestimmen.«[1696]

Für diese »Gorbatschow-Jahre« ist ein Gesamtüberblick für 1968 überliefert,[1697] der die exponierte Stellung der Abteilung 2[1698] verdeutlicht:

[1690] Diese Aufzählung ist weniger als die Spitze des Eisberges. Vgl. Einschätzung der Arbeit des GM »Gorbatschow« vom 29.5.1967 (Anm. 1688).

[1691] HA XVIII/2 vom 16.9.1967: »Einschätzung der vom GM ›Gorbatschow‹ beschafften wissenschaftlich-technischen Dokumentationen, die über den Verbindungsoffizier der befreundeten Dienststelle der SU zur Auswertung übergeben wurden«; BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 71–78.

[1692] Einschätzung wissenschaftlich-technischer Dokumentationen vom 7.1.1969 (Anm. 1689), Bl. 86.

[1693] Diese Zeile erscheint in der nachfolgenden Tabelle mit abweichenden Zahlen.

[1694] NASA: National Aeronautics and Space Administration.

[1695] Im eigentlichen Sinne das Referat 3 der Abteilung 2, aus dem die Abteilung 8 hervorgegangen ist. Vgl. auch Abschnitt 1.2.2.

[1696] Einschätzung zu realisierten Embargoimporten vom 29.12.1969 (Anm. 1620), Bl. 39. Siehe auch Tabelle 54.

Tabelle 52: Von der Linie XVIII beschaffte Unterlagen mit WTA-Wertschätzung [1699]

Diensteinheit	I	II	III	IV	V	nicht anerkannt [1700]	Gesamt	an die UdSSR
HA XVIII/1	–	–	1	–	–	–	1	–
HA XVIII/2	3	10	163	49	–	3	228	31
HA XVIII/4	–	–	1	–	–	–	1	1
HA XVIII/5	–	–	7	5	–	1	13	1
HA XVIII/6	–	1	2	2	–	–	5	–
BV Potsdam, Abt. XVIII	–	1	10	10	–	–	21	10
BV Leipzig, Abt. XVIII	1	1	7	–	–	–	9	7
BV Erfurt, Abt. XVIII	–	–	3	1	–	–	4	–
BV Karl-Marx-Stadt, Abt. XVIII	–	–	1	–	–	–	1	–
Verwaltung Groß-Berlin	–	–	–	7	–	–	7	–
Gesamt	4	13	195	74	–	4	290	50

Daß die Abteilung 2 in den Jahren 1967 bis 1969 dominant mit Aufgaben des später aus ihr separierten Verantwortungsprofils der Abteilung 8 befaßt war, zeigt die folgende Adressierung der beschafften Unterlagen:

Tabelle 53: Verteilung der beschafften wissenschaftlich-technischen Unterlagen [1701]

Industriezweige (VVB) und Ministerium für Nationale Verteidigung	Anzahl
Datenverarbeitung und Büromaschinen	52
Bauelemente und Vakuumtechnik	125 [1702]
Nachrichten und Meßtechnik	14
Regelungstechnik, Gerätebau und Optik	126
Elektromaschinen	63
Rundfunk und Fernsehen	8
Carl Zeiss Jena	2
Gießereien	6
Kraftwerksanlagenbau	12
Elektroprojektierung und Anlagenbau	keine Angabe
Hochspannungsgeräte	keine Angabe
Ausrüstung für die Schwerindustrie und den Getriebebau	keine Angabe
Ministerium für Nationale Verteidigung	3

[1697] Für die Jahre 1965 bis 1967 liegen keine Übersichten vor. BStU, ZA, HA XVIII 6660, Bl. 86.

[1698] Eine detaillierte Analyse der Beschaffungsaktivitäten der Abteilung 2 – »zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR« und zum 75. Geburtstag Walter Ulbrichts in HA XVIII/2 vom 17.6.1968: »Kampfprogramm – I. Etappe«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 2–13.

[1699] Kategorien vgl. Tabelle 50. HA XVIII vom 7.1.1969: »Einschätzung der wissenschaftlich-technischen Dokumentationen, die über die HV A/V an den Verbindungsoffizier der befreundeten Dienststelle zur Auswertung übergeben wurden«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 16–20, Anlage 1, Bl. 21. Diese Anlage befindet sich – identisch – unter: Einschätzung der wissenschaftlich-technischen Dokumentationen (Anm. 1689), Bl. 91.

[1700] Offizielles Material, daher ohne nachrichtendienstlichen Wert.

[1701] Angaben zum Zeitraum und zur Quelle siehe Einschätzung zu realisierten Embargoimporten vom 29.12.1969 (Anm. 1620), Bl. 14.

[1702] Unter anderem 55 Muster aus der Elektronikbranche (Festkörperschaltungen und Schaltkreise).

Die Beschaffung von wissenschaftlich-technischen Unterlagen für die volkswirtschaftliche Strukturlinie der elektronischen Datenverarbeitung ist in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre offensichtlich in großem Stil praktiziert worden. Nachdem dieser Hochtechnologiezweig nahezu anderthalb Jahrzehnte vernachlässigt worden war, weil die DDR stur auf die klassische Lochkartentechnik setzte,[1703] erfuhr die elektronische Datenverarbeitung durch die schonungslose Kritik Walter Ulbrichts[1704] und Günter Mittags[1705] – wenn auch immer noch zögerlich[1706] – den Akzeptanzdurchbruch.[1707]

Für die Strukturlinie EDV, namentlich die Bereiche der Einsatzvorbereitung und Inbetriebnahme sowie zum Betrieb und Service, übergab – grundsätzlich – die WTA den in Frage kommenden Diensteinheiten (zum Beispiel der Abteilung 8 oder der Abteilung XVIII der VfS Groß-Berlin) die »detaillierten Aufgabenstellungen«. Besonders stark interessierte sich die DDR für den IBM 360. Sie kalkulierte[1708] diesbezüglich einen direkten ökonomischen Nutzen von circa 75 Millionen Mark durch Einsparung von Forschungs- und Entwicklungs-Kapazitäten.[1709] Von den 1969 beschafften 555 Unterlagen stammten circa 60 Prozent (absolut: 310) aus dem Bereich der elektronischen Datenverarbeitung. Von diesen Unterlagen wurden 35 Prozent von der WTA mit den Prädikaten »wertvoll« bzw. »sehr wertvoll« eingeschätzt.[1710] Als wertvoll eingestuft wurden zum Beispiel die von der Abteilung XVIII der BV Leipzig beschafften circa 10 000 Blatt aus der US-Firma Control-Data-Cooperation (als »Fotokopie, Filmaufnahme oder Originalmaterial«), unter anderem zu Computersystemen der 3. Generation[1711], zum Satellitenrechner 160/160 A, zu Bildschirmanzeigegeräten, Magnetplattenspeichern und zur Datenfernübertragung.[1712]

[1703] Natürlich gab es auch systemimmanente Gründe: anfängliche ideologische Vorbehalte der UdSSR, Fluchtbewegung von Wissenschaftlern und Fachkräften, zunehmende kommunikative Isolation der DDR-Wissenschaftler, Verzögerungseffekte durch das zentralistische Wirtschaftssystem, eine traditionell unzureichende Bauelementebasis, Import statt Eigenentwicklung, lange Zeit Inakzeptanz der Parteifunktionäre gegenüber moderner Technik und vor allem das ewige Ressentiment gegen die bürgerliche Existenzweise von Wissenschaftlern.

[1704] Walter Ulbricht: Referat vor der 5. Tagung des ZK der SED; Februar 1964.

[1705] Günter Mittag: Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED, Juni 1970.

[1706] Vgl. Auerbach, Ludwig: »Entwicklung, Stand und Ziele der Datenverarbeitung in der DDR« – eine Expertise. München 1968. Aufgefunden in der IM-Akte »Erich«; BStU, ZA, AIM 10998/66 Teil II, Bd. 6, Bl. 266–376.

[1707] »Marksteine« waren vor allem: Bildung der »Kommission zur Entwicklung des maschinellen Rechnens« (1961); VI. Parteitag der SED (1963); Ministerratsbeschlüsse vom 27.6.1963 und 3.7.1964; 13. Tagung des ZK der SED (1966) und die Bildung des »Staatssekretariats für Datenverarbeitung« (1966). Vgl. die detaillierte und quellengesättigte Historiographie von Sobeslavsky, Erich: Der schwierige Weg von der traditionellen Büromaschine zum Computer. Hg. Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität Dresden, Dresden 1996 (Berichte und Studien 8), S. 7–122.

[1708] Zum Berichtsdatum – 16.12.1969 – bereits teilweise realisiert, in: Einschätzung zu realisierten Embargoimporten vom 29.12.1969 (Anm. 1620), Bl. 31.

[1709] Ebenda, Bl. 30.

[1710] Ebenda, Bl. 31.

[1711] Die Systeme 660 und 1700.

[1712] BV Leipzig, Abteilung XVIII, Major Blochwitz, vom 16.12.1969: »Beschaffung von EDVA-Unterlagen aus dem Operationsgebiet«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 23–25.

Die Priorität der Beschaffungsaktivitäten der Hauptabteilung XVIII zugunsten der Elektrotechnik und Elektronik – das heißt zur elektronischen Datenverarbeitung, Automatisierungstechnik und Halbleitertechnik – setzte sich auch in den Folgejahren fort, wobei der Abteilung 2 respektive 8[1713] die Hauptrolle zufiel (siehe Tabelle 54).[1714] Andere wichtige volkswirtschaftliche Zweige wie die Chemie oder die Landwirtschaft waren offenbar nur von marginaler Bedeutung. So ist auch plausibel, daß mit der »im wesentlichen abgeschlossenen« Aufgabenstellung zum Informationsbedarf auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung die Beschaffungsaktivitäten ab 1970 – wenn auch »nur« für knapp ein Jahrzehnt – deutlich zurückgingen.[1715]

Tabelle 54: Beschaffungsaktivitäten der Linie XVIII und Werteinschätzungen der WTA, 1968 bis 1972 [1716]

Diensteinheiten	**1968** [1717]	**1969**	**1970**	**1971**	**1972**
HA XVIII/2	389	259	164	237	168
HA XVIII/4	–	1	12	–	–
HA XVIII/5	–	10	14	–	–
HA XVIII/6	9	110	55	24	4
HA XVIII/8	nicht existent	24	178	56	13
BV Potsdam, Abt. XVIII	7	8	46	27	3
BV Leipzig, Abt. XVIII	3	71	102	51	1
BV Erfurt, Abt. XVIII	3	9	5	20	19
BV Karl-Marx-Stadt, Abt. XVIII	–	–	6	8	–
BV Cottbus, Abt. XVIII	–	3	8	17	14
BV Suhl, Abt. XVIII	–	–	2	18	–
BV Dresden, Abt. XVIII	–	–	7	–	3
Verwaltung Groß-Berlin	–	57	241	16	–
Gesamt	411	552	840	474	225
davon vom SWT ermittelte Wertkategorien					
– I	?	12	23	7	1
– II	?	119	216	76	29
– III	?	356	467	343	168
– IV	?	64	110	46	24
– »nicht anerkannt«	?	4	40	6	5

Tatsächlich war das MfS nach Stillers Flucht in eine Krise geraten,[1718] was für die Beschaffung nicht unerheblich war. Noch Mitte der achtziger Jahre spukte der »Schakal« als

[1713] Diese Überschneidung ist vor allem auch fachspezifischer Natur: Das »maschinelle Rechnen« und die klassische Lochkartentechnik war Maschinenbau (traditionelles Profil der Abteilung 2) und Elektronik (Hauptprofil der Abteilung 8) zugleich.

[1714] Einschätzung zu realisierten Embargoimporten vom 29.12.1969 (Anm. 1620), Bl. 41.

[1715] HA XVIII/8 vom 3.1.1973: »Einschätzung der durch die Linie XVIII im Jahre 1972 beschafften wissenschaftlich-technischen Informationen«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 95–99, hier 95.

[1716] Einzelblatt im Konvolut zur Beschaffung; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 105.

[1717] Ebenda, Bl. 14. Die Differenzen zu den in Tabelle 52 enthaltenen Angaben können aufgrund der unpräzisen bzw. fehlenden Zeitraumangaben nicht gedeutet werden.

[1718] Vgl. Macrakis: Spionage und Technologietransfer in der DDR (Anm. 66), S. 69 f.

Bösewicht herum,[1719] und der »Gegner« nutzte »kompromißlos und brutal Erkenntnisse, die ihm durch Staatsverräter (zum Beispiel ›Schakal‹ und [A]) offenbart wurden, bei der Kontaktierung von Wissenschaftlern« aus.[1720] Zu insgesamt 26 Personen im Sicherungsbereich der Abteilung 5 habe »›Schakal‹ operativ bedeutsame Kenntnisse« besessen.[1721] In diesem Zusammenhang wurden auch die Erkenntnisse des OV »Hydra«[1722] und des OV »Schakal« unter »Medusa« zusammengeführt. Zu »Medusa« gehörten 1987 der OV »Züchter«, die OPK »Laser«[1723] (Militärelektronik), »Dolmetscher« (Militärelektronik), »Wissenschaftler« (Informatik) sowie das operative Ausgangsmaterial »Greifswald«.[1724]

Die immaterielle und materielle Beschaffung standen oft und in bezug auf die Mikroelektroniktechnologie meist in einem engen Zusammenhang. Dies wurde zuletzt besonders deutlich, als der illegale Import wegen der verschärften COCOM-Bestimmungen immer schwieriger wurde und die DDR wenigstens die technologischen Unterlagen noch einigermaßen risikolos beziehen konnte. Unter der Tarnbezeichnung »Röhre«[1725] lief 1989 eine der heikelsten und raffiniertesten Beschaffungsaktivitäten, die das Ziel hatte, die für die Technologieniveaus 5 und 6 notwendige Technik,[1726] für die es im gesamten RGW-Bereich keine Alternative gab, illegal zu importieren.[1727] Im Bereich des Handelsbereiches 4 hatten lediglich drei Personen von dieser Transaktion Kenntnis: Ronneberger, Kupfer und Schürer.[1728] In zwei Lieferungen wurden zunächst sechs Ordner Dokumente und fünf Ordner Software sowie etwa drei Monate später weitere sechs Mappen Dokumente von der Firma Leybold beschafft.[1729] Zwei Nebenaspekte dieser Aktion verweisen auf das Problem des Verständnisses von DDR-Begrifflichkeit überhaupt sowie auf eine deutsch-deutsche Problematik. Zum einen

---

1719 Über das »Machwerk« zur Verunsicherung des inoffiziellen Potentials des MfS vgl. HV A/AG S vom 18.11.1986: »Argumentation zur Instruktion von IM/ehemaligen IM, die in den sogenannten ›Memoiren‹ des Verräters Stiller mit Klarnamen benannt wurden«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 291, Bl. 1–6.

1720 Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit vom 8.8.1985 (Anm. 225), Bl. 7.

1721 HA XVIII/5 vom 23.5.1986: »Vorschlag zur Zusammenführung der operativen Potenzen und zur Erhöhung des Tempos sowie des Effektes der politisch-operativen Arbeit zur Bekämpfung von Verratsdelikten«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 299, 1 Bl.

1722 Physiker, zeitweilig eingesetzt in Dubna, zu dem 1984 ein Ermittlungsverfahren mit Haft eingeleitet worden ist. Vgl. Arbeitsgespräch mit Tschebrikow in Moskau am 1./2. April 1985 (Anm. 1045), Bl. 82 f. Vgl. auch Abschnitt 2.3.3, *Mit hochrangigen Vertretern staatlicher Institutionen*, sowie Anm. 1471 und Abschnitt 3.2.4.

1723 HA XVIII/5, Unterleutnant Schramm, vom 16.12.1987: »Abschlußbericht zur OPK ›Laser‹«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 453, Bl. 1–5.

1724 Arbeitsplan des Leiters der Abteilung 5 vom 13.1.1987 (Anm. 1062), Bl. 8–10.

1725 HA XVIII/8 vom 9.5.1989: »Bericht über die Dienstreise zur OD Carl Zeiss Jena am 4.5.1989«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 79 f.

1726 Technologische Bezeichnung für den 1- und 4-Megabitchip.

1727 HA XVIII/8/3 vom 31.3.1989: »Bericht über die Dienstreise zur OD Carl Zeiss Jena am 29.3.89«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 32–34. HA XVIII/8/3 vom 5.4.1989: »Vermerk über eine Absprache mit der Abteilung XVIII der BV Dresden zum Vorhaben ›Plasma‹ [gestrichen – R. B.] ›Röhre‹«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 34.

1728 AHB Elektronik Export-Import, Importbereich, vom 19.4.1989: »Fertigung von Ätzern der Firma Leybold AG in der DDR«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 48 f.

1729 »Auflistung der Dokumentationen zum Übergabeprotokoll vom [unleserlich]4.89«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 55 f. – »Information zum Objekt ›Röhre‹ vom 18.9.1989«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 99.

erweist sich die von der DDR propagierte Hinwendung auf den lange vernachlässigten Elektronikmaschinenbau als fragwürdig, wenn inhaltlich doch alles beim alten blieb: »Gleichzeitig wird
mit der Inangriffnahme dieser Aufgabenstellungen [gemeint ist der Komplex »Röhre«] der Beschluß des Politbüros des ZK der SED zum Aufbau des Elektronikmaschinenbaus umgesetzt.«[1730] Zum anderen in Konsequenzen für DDR-Bürger, die mutmaßlich oder tatsächlich Einblick in Geschäfte dieser Art erhielten. Im Falle der Bewerbung eines ehemaligen DDR-Bürgers bei Leybold hatte die Firma informelle Gespräche mit dem Handelsbereich 4, Schürer, mit dem Ziel geführt, herauszufinden, ob diese Person entsprechende Kenntnisse besitzt. Die Person, ein ehemaliger Mitarbeiter des Dresdener Mikroelektronikzentrums, wurde aufgrund des positiven Bescheids nicht in den Unternehmensbereichen Alzenau und Hanau eingestellt. Er erhielt einen Arbeitsvertrag für den Unternehmensbereich Köln, der in diese Geschäfte offenbar nicht involviert war. Kein Zweifel, man hätte ihn lieber gar nicht eingestellt, aber aus Sicherheitserwägungen mußte so gehandelt werden, »da er sonst außer Kontrolle gerät«.[1731] Im November 1989 kam schließlich für diesen bedeutenden immateriellen Beschaffungsakt das »Aus«. Lapidar hieß es: »›Röhre‹ geht nicht weiter.«[1732]

4.3 Illegaler materieller Technologietransfer

Das Jahr 1969 war ein Spitzenjahr im illegalen Technologietransfer; »mehr als bisher« sei die Beschaffung bzw. die »Realisierung von Embargoimporten« auf »volkswirtschaftlich erstrangige Vorhaben, besonders auf dem Gebiet der Elektrotechnik und Elektronik ausgerichtet« gewesen, heißt es in einer Bilanz der Abteilung 2 respektive 8. Der illegale Import von Spezialausrüstungen für die Mikroelektronik, an dem die Linie der Hauptabteilung XVIII maßgeblich beteiligt war, brachte ein Wertvolumen von 10,5 Millionen Valutamark ein.[1733] Ein IMF der Abteilung 2 beschaffte das gesamte Softwarepaket eines Rechnertyps, von dem bereits 1968 zwei Exemplare für ein militärisches »Schwerpunkt-Entwicklungsthema«[1734] des VEB Carl Zeiss Jena illegal importiert worden war.[1735] Ferner beschaffte die Abteilung 8 im Auftrag der HV A für diesen Großbetrieb einen High-Tech-Kleinstrechner für Panzer-Feuer-Leitsysteme einschließlich der kompletten Dokumentationen der Prüf- und Testprogramme.[1736] Für eine andere »volkswirtschaftliche Strukturlinie«, die des sogenannten Teilsystems

---

[1730] Dienstreise zur OD Carl Zeiss Jena am 4.5.1989 (Anm. 1725). Vgl. zur diesbezüglichen DDR-Strategie Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 126.

[1731] »Information aus dem Gespräch mit Herrn Dr. [A] vom 5.10.89«; BStU, ZA, HA XVIII 13007, Bl. 101.

[1732] Ein handschriftlicher Vermerk des Inoffiziellen Mitarbeiters »Mütze« vom 24.11.1989; BStU, ZA, HA XHIII 13007, Bl. 127.

[1733] Einschätzung zu realisierten Embargoimporten vom 29.12.1969 (Anm. 1620), Bl. 29.

[1734] Genaueres nicht bekannt: »Versuche an militärischen Fahrzeugen«; ebenda.

[1735] Ebenda, Bl. 33.

[1736] Der US-Firma Digital Equipment Corporation (DEC). Siehe HA XVIII/8 vom 2.1.1970: »Erfüllung eines Beschaffungsauftrages für das V-System im VEB Carl Zeiss Jena«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 55.

»Halbleitertechnik und Mikroelektronik« des Einheitlichen Systems der Elektronik und des Gerätebaues (ESEG), beschaffte die Abteilung 8 für die Realisierung von Forschung, Entwicklung und Produktion elektronischer Bauelemente die hierzu notwendige Meßtechnik: einen rechnergestützten Endmeßautomaten, eine große Anzahl von – kompletten – Meßplätzen, Oszillographen und Impulsgeneratoren, spezielle Ausrüstungen für die Halbleiterfertigung, eine rechnergesteuerte Elektronenstrahl-Belichtungsanlage sowie elektronische Bauelemente (Festkörperschaltkreise, Transistoren und Dioden).[1737] Auch für die Einführung des II. Fernsehprogramms und Versuche zum Farbfernsehen wurden mit Hilfe der Abteilung 8 Importe im Wert von 3 Millionen Valutamark realisiert.[1738] Die von der HV A/WTA berechneten Werte wurden allerdings von der Abteilung 8 kritisch gesehen, da im Falle der volkswirtschaftlichen Einführung – zum Beispiel wegen Unifizierung, Einheitssystemen und Verflechtung – der Nutzen »tatsächlich« höher sei. Die oben erwähnte Beschaffung des Kleinstrechners für Feuerleiteinrichtungen bringe zum Beispiel für die NVA zwar einen Nutzen von 0,6 Millionen Mark, doch durch Einsparung von Mitteln für die Forschung und Entwicklung eines analogen Rechners für den wissenschaftlichen Gerätebau, so die Abteilung 8, würden »mindestens 5 Millionen Mark« eingespart.[1739]

Ende der siebziger Jahre gewann die illegale Beschaffung von Technologischen Spezialausrüstungen der Mikroelektroniktechnologie erstrangige Bedeutung, die bis zum Ende der DDR nicht mehr gemindert wurde – im Gegenteil. Herzstück dieses Technologiefeldes sind die Verfahren und Geräte der Mikrolithographie. Maßgeblich mit der Beschaffung solcher Geräte waren die Abteilung 8, das Direktorat Anlagenimport des VEB Kombinat Mikroelektronik und der Handelsbereich 4 befaßt.[1740] Hier hat es engste Kooperationsschienen gegeben. Bis 1981 waren die Versuche zur Beschaffung dieser Embargogüter alles andere als erfolgreich. Die Bemühungen, Geräte des Typs CA 3000 der USA-Firma Cobild über die Firma U[...] zu beschaffen, schlugen 1979 fehl.[1741] Bis Mitte 1981 ist die Realisation über andere Firmen nicht gelungen. Der großangelegte halboffizielle Versuch, über japanische Firmen wie Toshiba und Sharp (Betriebsbesichtigungen, technische Gespräche, Verhandlungen über Möglichkeiten der Lieferungen von Ausrüstungen, Lizenznahmen und Kooperationen) zum Erfolg zu kommen, gelang letzten Endes nur bedingt bzw. sehr partiell. Eine Sondierungsreise zu japanischen Firmen unter Kupfer[1742] im Februar 1981 war in der Hauptsache erfolglos: »Nicht zufriedenstellend ist das Ergebnis hinsichtlich der Absicherung von bereits eingeordneten NSW-Importen an Technologischen Spezialausrüstungen bzw. [der] perspektivischen Absicherung solcher Importe aus dem US- bzw. NATO-Bereich nach Japan durch die Siche-

---

[1737] Einschätzung zu realisierten Embargoimporten vom 29.12.1969 (Anm. 1620), Bl. 33–35.

[1738] Ebenda, Bl. 40.

[1739] HA XVIII/8 vom 6.3.1970: »Ergänzung zur Einschätzung der im Jahre 1969 durch die Hauptabteilung beschafften wissenschaftlich-technischen Informationen sowie der mit ihrer Hilfe realisierten Embargoimporte«; BStU, ZA, HA XVIII 13337, Bl. 60–62, hier 61.

[1740] Vgl. Organigramm 10.

[1741] Zu Embargo-Objekten des Planes 1981 vom 16.2.1981 (Anm. 430), Bl. 1 f.

[1742] Dietrich Kupfer, stellvertretender Leiter des Handelsbereiches 4 (Anm. 504).

rung geeigneten kommerziellen Zugriffs aus Japan.«[1743] Dies war insbesondere speziell auf die Elektronenstrahl-Lithographie gemünzt, da Toshiba dem Anliegen Kupfers – nicht zuletzt unter dem Hinweis auf die COCOM-Bestimmungen[1744] – mit einem »klaren Nein« begegnete. Auch in bezug auf Verfahren und Geräte des Zyklus I[1745] (zum Beispiel Maskenausrüstungen) war das Resultat »völlig unzufriedenstellend«.[1746]

Die Abteilung 8 war alles andere als nur begleitend an den illegalen materiellen Beschaffungsaktivitäten der DDR beteiligt. Zwar war sie primär für die politisch-operative Absicherung fast aller an der Beschaffung involvierten Institutionen zuständig.[1747] Doch wird in solcher Perspektive der spezifische Anteil, den die Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 8 bei der Einfädelung und Realisierung der »Geschäfte« spielten, nur ungenügend zum Ausdruck gebracht. Gleiches gilt in geringerem Umfang für die Inoffiziellen Mitarbeiter der Abteilung 5. Der »spezifische Beitrag des MfS zur Unterstützung der ökonomischen Strategie« war im Falle der Beschaffung – tatsächlich – ein »nur durch das MfS zu erbringende[r]« Beitrag.[1748]

Obgleich der Anteil der mit der »operativen Beschaffung« befaßten Inoffiziellen Mitarbeiter gegenüber denen des SWT nicht quantisiert werden kann, so ist doch die Zahl der überlieferten Belege erheblich.[1749] Es ist nicht übertrieben, wenn es in der Begründung zur Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens an Oberstleutnant Wenzel 1980 heißt: »Bedeutenden Anteil hat Genosse Oberstleutn[ant] Wenzel durch den Einsatz inoffizieller Möglichkeiten bei der Beschaffung von technologischen Ausrüstungen für die elektronische Industrie der DDR sowie in größerem Umfang bei der Beschaffung elektronischer Bauelemente für das MfS.« Dieselbe Auszeichnung erhielt er nochmals 1987 zusammen mit seinen Mitarbeitern Major Gesang und Leutnant Pilgram sowie Hauptmann Lode (Abteilung XVIII der BV Dresden) für die »hohen Arbeitsergebnisse im Interesse der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts« bei der Entwicklung des 32-Bit-Rechners im Kombinat Robotron.[1750]

Der Abteilung 8 wurden in ihrer »politisch-operativen Abwehrarbeit auf dem Gebiet des Embargobereiches« etwa 80 Lieferanten bekannt. 1982 lieferten etwa 20 dieser Firmen in 800 bis 1 200 Einzelpositionen für das Kombinat Mikroelektronik Embargowaren. Folgende Einrichtungen waren zu diesem Zeitpunkt »in den staatlichen Leitungsmechanismus« des illegalen »strategischen« Technologietransfers eingebunden:

[1743] VEB Kombinat Mikroelektronik, Direktorat Anlagenimport, an Generaldirektor Dr. Wedler persönlich, vom 23.2.1981: »Fachlicher Sofortbericht über die durchgeführte Dienstreise nach Japan in der Zeit 6.2.1981–19.2.1981«; BStU, ZA, HA XVIII 13361, Bl. 70–78, hier 71.

[1744] COCOM: Coordinating Commitee for Multilateral Export Controls, am 22.11.1949 in Paris gegründet.

[1745] Technologische Phase in der Chipproduktion.

[1746] Fachlicher Sofortbericht vom 23.2.1981 (Anm. 1743), Bl. 73.

[1747] Insbesondere zur Sicherung des Handelsbereiches 4. Vgl. Organigramm 10. Zur Struktur, Geschichte und Funktion der AG BKK siehe Buthmann, Reinhard: Die AG BKK (in Vorbereitung).

[1748] Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen vom 15.2.1989 (Anm. 2), Bl. 25 f.

[1749] Dies gilt für die gesamte Linie XVIII/8.

[1750] BStU, ZA, HA KuSch 4418/90, Bl. 104 und 130 f.

- das Direktorat Anlagenimport im VEB Kombinat Mikroelektronik;
- der SGD-Bereich Technologische Spezialausrüstungen im AHB Elektronik;
- eine Gruppe innerhalb der Importabteilung des AHB Carl Zeiss Jena (Kontrolle und Anleitung durch die HV A, Abteilung XIV) sowie
- Organe der HV A, OTS und Armeeaufklärung.[1751]

1982 verdichtete sich im MfS der Eindruck, daß der illegale Technologietransfer aufgrund der USA-Politik, die auf Verschärfung der COCOM-Bestimmungen und Kontrollmaßnahmen, Sperrung von Bankkrediten sowie strafrechtliches Vorgehen gegen Lieferanten von Embargowaren zielte, zunehmend schwieriger würde. Der Inoffizielle Mitarbeiter »Rolf«[1752] referierte gegenüber Oberstleutnant Wenzel am 28. Juni 1982 die neuen Bedingungen für die Beschaffung von Militärtechnik und Mikroelektronik:

> »Das erfordert auf unserer Seite eine noch straffere stabsmäßige Leitung des gesamten Prozesses unter sorgfältiger Beachtung aller Erfordernisse der Sicherheit und Geheimhaltung. [...] Im NSW dürfen ab sofort keine inhaltlichen Verhandlungen für die Lieferung von E[mbargo]-Waren mehr stattfinden. Auch dürfen keinerlei Papiere [...], die Hinweise auf E[mbargo]-Waren geben, in schriftlicher Form beim Lieferanten vorliegen.«[1753]

Aufgrund der »prophylaktischen Strategie«, mehrere Lieferlinien aufzubauen, um Ausfälle zu kompensieren, waren die Erfolge in dieser Zeit offenbar noch nicht so schlecht. Für den Bereich Mikroelektronik liefen »Geschäfte« zu »Projektions-, Justier- und Belichtungseinrichtungen, Maskeninspektions-Gerätesystemen, Ionen-Implantationsanlagen« sowie anderen hochwertigen Produkten. Im Zusammenhang mit der Verhaftung von Ronneberger[1754] sei zwar eine »leistungsfähige« Lieferlinie im Bereich der Militärtechnik ausgefallen, doch konnten durch »Umpolung« die Bestellungen über andere Lieferanten »vertraglich« gesichert werden. In diesem Fall handelte es sich um »ausgesprochen ›heiße‹ Waren«, die selbst dem Außenhandelsbetrieb Elektronik »und damit auch nicht dem Gen. Ronneberger« bekannt waren, wie beispielsweise drei »komplette Funküberwachungssysteme der USA-Firma Ailtech, diverse Spektrumanalysatoren und Breitbandaufzeichnungsgeräte aus den USA«. Zudem waren »über eine neu erprobte Lieferlinie« bereits 37 Positionen eines Rechnerkomplexes aus den USA »eingetroffen«, der – als »Sonderauftrag von Dr. Mittag/Dr. Schalck« – für die Akademie der Wissenschaften (»Einsatz der Robotertechnik«) bestimmt war.[1755]

[1751] Erkenntnisse und Schlußfolgerungen aus Feindaktivitäten gegen strategische Importe vom 13.3.1982 (Anm. 444), Bl. 1 f.

[1752] Identität, d. h., um welchen »Rolf« es sich hier handelte, ist nicht ganz klar, vermutlich Wolfram Zahn (Anm. 786).

[1753] HA XVIII/8, IMB »Rolf« an Oberstleutnant Wenzel, vom 28.6.1982: »Einschätzung der Situation bei der Beschaffung von E-Waren«, gegeben am 28.6.1982; BStU, ZA, HA XVIII 10159, Bl. 8–10, hier 8.

[1754] Vgl. HA XVIII/8 vom 25.10.1982: »Operative Einschätzung zur widerrechtlichen Inhaftierung des Gen. Ronneberger, Gerhardt, Stellvertreter des Generaldirektors im VE AHB Elektronik Export-Import Berlin, in der BRD vom 4.3.1982 bis 27.8.1982«, in: »Saale« (Anm. 785), Bd. 2, Bl. 155–162.

[1755] Einschätzung der Situation bei der Beschaffung von E-Waren vom 28.6.1982 (Anm. 1753), Bl. 9 f.

Auch für den Bereich der Nachrichtentechnik liefen kontinuierlich Beschaffungsaufgaben. 1982 betrug der technologische Rückstand in der digitalen Vermittlungstechnik etwa sieben bis zehn Jahre.[1756] Nach dem Scheitern von Lizenzverhandlungen mit einer französischen Firma entschied sich die DDR für die »nationale Variante durch Eigenentwicklung«. Der Witz war, daß die Grundlage hierfür ein System bildete, das die HV A/SWT bereits vorher operativ beschafft hatte. Die Materialien wurden in »einer speziellen Systemabteilung, in der operativ aufgeklärte, zuverlässige Kader tätig sind, ausgewertet und [...] neutralisiert«.[1757] Aber auch mikroelektronische Bauelemente für das digitale Vermittlungssystem (DVS), die im Entwurfszentrum Mikroelektronik des Institutes für Nachrichtentechnik entwickelt wurden, beruhten auf »Erkenntnissen, die aus der operativen Arbeit der HV A/SWT gewonnen wurden«. Bleibt zu erwähnen, daß die Technologischen Spezialausrüstungen für die Produktion dieser Bauelemente, die gleichfalls Embargobestimmungen unterlagen, auch noch beschafft werden mußten.[1758]

Der illegale Technologietransfer wurde ab Mitte der achtziger Jahre zunehmend problematischer. 1985 prophezeite die »Wirtschaftswoche«, daß es außerhalb jeden Zweifels stehe, »daß sich die illegalen Spionage-[sic!] und Beschaffungsaktionen künftig massiv verstärken werden. Der Grund: Der Pariser Koordinierungsausschuß für Ost-West-Handel [...] grenzt unter starkem Druck der USA die Möglichkeiten für den legalen Technologietransfer von West nach Ost immer mehr ein.«[1759] Tatsächlich erweiterten und verschärften die USA die COCOM-Bestimmungen, setzten zahlreiche Restriktionen und Hebel auch gegen den eigenen Wissenschafts- und Technologieaustausch ein und verstärkten schließlich den Druck auf die westeuropäischen Staaten, die COCOM-Bestimmungen zu beachten.[1760] Vor dem Hintergrund eines fortdauernden »weiteren Anwachsens des Rückstandes« in der Entwicklung der Mikroelektronik verwies das MfS wiederholt auf die »hohe Verwundbarkeit der Volkswirtschaften beider Länder [der DDR und der UdSSR]«, da die wichtigsten Technologischen Spezialausrüstungen sowie elektronischen Bauelemente und Geräte nach wie vor beschafft werden mußten. Eine Ablösung durch Eigenentwicklungen sei auf »absehbare Zeit« nicht möglich.[1761]

Das MfS reagierte Anfang 1987 mit der Perfektionierung seiner Beschaffungsstrukturen durch den Befehl 2/87.[1762] Wesentlichster Aspekt des Befehls war die gestraffte und koordi-

---

[1756] Probleme bei der Sicherung der Entwicklung digitaler Vermittlungstechnik vom 29.11.1982 (Anm. 1025), Bl. 8.

[1757] Ebenda, Bl. 11.

[1758] Ebenda, Bl. 13.

[1759] »Wächter werden wach – Industriespionage«. In: Wirtschaftswoche (1985) 4, S. 40.

[1760] Vgl. hierzu die zahlreichen Kontroversen in der Tagespresse von 1984 bis 1989. Eine Zusammenfassung der USA-Aktivitäten und zu Reaktionen der Bundesregierung in den »Informationen zu aktuellen Maßnahmen des Feindes bei der Bekämpfung des illegalen Technologietransfers«, o. D. (aber nach Januar 1985), offenbar ein HV A-Papier; BStU, ZA, HA XVIII 9438, Bl. 6–10.

[1761] Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 1.7.1985 (Anm. 475), Bl. 3 f.

[1762] Befehl 2/87 vom 12.3.1987 »über die Koordinierung der Aufgaben und Maßnahmen zur Beschaffung von Embargowaren aus nichtsozialistischen Staaten und Westberlin«, S. 1–3; BStU, ZA, DSt 103358.

nierende Führung der Beschaffung, indem dem Leiter des SWT, Generalmajor Vogel,[1763] die Verantwortung zur »Durchsetzung aller Maßnahmen des MfS« übertragen und die Bildung der »nichtstrukturellen Arbeitsgruppe ›EMBARGO‹« befohlen wurde.[1764] Offenbar berührte dieser Befehl jenen aus dem Jahre 1984 nicht, der die Koordinierung der Beschaffung von »Informationen und Mustern neuester Militärtechnik« zum Inhalt hatte und gleichfalls die Bildung einer »nichtstrukturellen Koordinierungsgruppe ›Militärtechnik‹« unter Generalmajor Vogel anordnete.[1765]

Den Auftrag zur Beschaffung erteilte allerdings nach wie vor die von Günter Mittag 1985 eingesetzte Führungsgruppe »Schlüsseltechnologien«, der der Abteilungsleiter des ZK der SED Gerhard Tautenhahn, die Staatssekretäre Schalck-Golodkowski (Bereich Kommerzielle Koordinierung) und Nendel (Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik) sowie der Stellvertretende Vorsitzende der Staatlichen Plankommission, Siegfried Wenzel, angehörten.[1766]

Auch die Abteilung 5 verzeichnete Erfolge bei der Beschaffung. 1985 übergab zum Beispiel der IMS »Bernhard« – in bezug auf die ihm übertragenen »Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts« – einen Chip des US-Konzerns Digital Equipment Corporation (DEC), der die »Zentraleinheit des Supermicrocomputers ›Micro VAX II‹« darstellte. Diesen hochmodernen Chip sahen der OibE Horst Fischer und der Inoffizielle Mitarbeiter »Norbert« für die Beschleunigung des »Heide«-Themas vor.[1767] Die physikalischen Untersuchungen sollten im Institutsteil Dresden des Zentralinstituts für Kybernetik und Informationsprozesse durchgeführt werden.[1768] Der dort zu beauftragende und für »Heide« bestätigte Wissenschaftler und staatliche Leiter, Prof. [A], verließ später, 1987, die DDR, was erheblichen Wirbel in den Abteilungen 5 und 8 verursachte.[1769] Zunächst aber sollte der Chip – quasi auf dem Dienstweg – zum Leiter des Komplexes »Heide«, Prof. Montag (MfS-Kommentar: bei ihm »keine Gefahr einer Quellen-Dekonspiration«), übergeben werden.[1770]

Der Bedarf an Embargogütern ist in erster Linie von »Schlüsselpositionen« angemeldet worden. Für die Aufgaben der Rechentechnik im Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse übergab dessen Direktor, Prof. Kempe, die Listen an Staatssekretär Schalck-

[1763] Horst Vogel; vgl. Gieseke: Wer war wer (Anm. 21), S. 73.

[1764] Vgl. Organigramm 10.

[1765] Dieser Befehl, der die frühere Anordnung vom 14.7.1969 außer Kraft setzte, liegt nur als nicht unterschriebene Vorlage o. D. vor: Befehl 9/84 (handschr. Notat: »vom Gen. Minister [unleserl.] am 13.4.1984 unterschrieben«) »über die Koordinierung der Aufgaben und Maßnahmen zur Beschaffung von Informationen und Mustern neuester Militärtechnik aus nichtsozialistischen Staaten«; BStU, ZA, ZAIG 13741, Bl. 25–31.

[1766] HA XVIII, Kleine, vom 17.1.1986: »Entscheidungsvorschlag«; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 141, Bl. 38 f.

[1767] Zu Fischer vgl. Tabelle 31, zu »Heide« Abschnitt 3.2.1.

[1768] Information der HA XVIII/5 vom 28.11.1985; BStU, ZA, HA XVIII, Bdl. 455, Bl. 1 f. Vgl. zu dieser Provenienz: Konvolut; BStU, ZA, HA XVIII 4706.

[1769] Buthmann: Kadersicherung (Anm. 350), S. 239 f.

[1770] Information vom 28.11.1985 (Anm. 1768), Bl. 2.

Golodkowski. In einem solchen Fall handelte es sich um Embargogüter wie beispielsweise Ausrüstungen für die Schaltkreisentwicklung und um ein Kleinrechnersystem. Der SWT der HV A hatte seinerseits Prof. Kempe »Kenntnisse und Informationen zur Rechentechnik« übergeben. Auch Mittag war intensiv in diese Beschaffungsaktivitäten eingebunden. Zum einen besprach Kempe mit Mittag die aktuellen Probleme, insbesondere zu den Defiziten an hochmoderner Technik. Zum anderen machte Mittag konkrete Vorschläge, zum Beispiel zur »vorrangige[n] Beschaffung der Softwarepakete ›Medusa‹«. Für die Realisation war die HV A verantwortlich. Die Devisenknappheit wurde gleich miterörtert:

> »Zur Unterstützung der Beschaffung der benötigten Literatur [...] ist durch operative Einflußnahme auf die Leitung der Akademie der Wissenschaften [...] zur Veränderung der Prioritäten bei der Verteilung der ihr zur Verfügung stehenden Valutamittel zu prüfen, ob von dort oder in Kooperation mit der HV A eine vollständige Deckung dieses Bedarfs zu gewährleisten ist.«[1771]

Im Herbst 1987 verdichteten sich im MfS Erkenntnisse, wonach »gegnerische Aktivitäten gegen eine Westberliner Firma wegen des Verdachtes der Umgehung von Embargobestimmungen« liefen.[1772] Tatsächlich wurde im Oktober 1987 ein Ermittlungsverfahren gegen die Westberliner Firma wegen des Weiterverkaufs von Rechentechnik der US-Firma Tektronix eingeleitet. Aus Anlaß des Verfahrens recherchierte das Referat 3 der Abteilung 8 den Hergang des Geschäfts. Demnach beauftragte Schalck-Golodkowski das Importorgan des AHB Elektronik, »über Genossen [A]« vom Internationalen Handelszentrum (IHZ) »entsprechende Importe über die Fa. [...] zu realisieren«. Durch IM »Hans«[1773] (AHB Elektronik), der unter Pseudonym verhandelte, erfolgten die erforderlichen Geschäftsabsprachen. Die Firma hatte demnach bereits circa 400 IBM-Personalcomputer und circa 20 Tektronix-Farbdesign-Stationen geliefert. Die Finanzierung dieser Importe lief »ausschließlich über den Bereich der Kommerziellen Koordinierung des MAH«.[1774]

Jener »Hans« erzielte 1988 einen Riesenerfolg bei der Beschaffung modernster Rechentechnik. Über die Administration Schalck-Nendel-Ronneberger gelang es ihm, den 64-Bit-Rechner »Convex« sowie den Rechenbeschleuniger FPS 264 im Gesamtwert von 10,9 Millionen US-$, die beide unter »strengstem Embargo« standen, zu importieren. Die Realisation lief über die »mehrfach bewährte Embargolieferlinie ›Sunny‹«. Die Abteilung 8 verkündete stolz, daß die DDR nun in der Lage sei, wissenschaftlich-technische und ökonomische Rechenoperationen durchzuführen, die »höchsten wissenschaftlich-technischen Ansprüchen«

[1771] Vorschläge zur Unterstützung des Zentralinstituts für Kybernetik und Informationsprozesse vom 12.2.1986 (Anm. 191), Bl. 2.

[1772] Handschriftliche Mitteilung vom 15.9.1987: »Information G/033136/14/09/87/02«; BStU, ZA, HA XVIII 9735, Bl. 1 f.

[1773] Mit hoher Wahrscheinlichkeit Günter Gath, Reg.-Nr. Erfurt 847/65, Teilablage MfS A 304/75. Nicht identisch mit »Hans« (Reg.-Nr. XV/3725/65), gleichfalls IM der Abteilung 8; BStU, ZA, AIM 16789/84, 2 Bde.

[1774] HA XVIII/8/3, Major Gesang, vom 5.10.1987: »Information G/033136/14/09/87/02 zum eingeleiteten Ermittlungsverfahren der Westberliner Staatsanwaltschaft gegen die Firma [...]«; BStU, ZA, HA XVIII 9735, Bl. 3 f.

genügen.[1775] In der Tat, mit diesen Systemen war die DDR – hardwaremäßig – in der Lage, anspruchsvolle Aufgaben des Komplexes »Heide« (zum Beispiel Berechnung optischer Systeme, Finitelementeberechnungen, Bilderkennung) oder auch Aufgaben der Speicherschaltkreisentwicklung zu lösen. Schalcks Importhandelsbereich konnte 1988 auf folgende Bilanz »ausgewählter sensibler« Technologischer Spezialausrüstungen aus dem Embargobereich verweisen:

Tabelle 55: Teilbilanz des Importhandelsbereiches, 1988 [1776]

Technologische Spezialausrüstungen	**Nutzer**	**Stückzahl**	**Valuta-aufwand [Mio. Mark]**
Testeinrichtungen für Forschung, Entwicklung und Produktion von Speicherschaltkreisen	Kombinate Carl Zeiss Jena und Mikroelektronik Erfurt	10	30
Ätz- und Sputteranlagen	Kombinat Carl Zeiss Jena	15	35
Justier- und Belichtungseinrichtungen, Wafer-Stepper	Kombinate Carl Zeiss Jena und Mikroelektronik Erfurt	5	15
Mittelstromimplanter für den 64 Kilobit-Speicherschaltkreis	Kombinat Mikroelektronik Erfurt	3	10
Dotierungseinrichtungen für die 64-, 256- und 1-Megabit-Speicherschaltkreise	Kombinate Carl Zeiss Jena und Mikroelektronik Erfurt	keine Angabe	21
Spezielle Meß- und Prüfeinrichtungen für alle technologischen Prozeßschritte (Elektronenrastermikroskope, Maskenprüfeinrichtungen, Maskenseparіereinrichtungen)	Kombinate Carl Zeiss Jena und Mikroelektronik Erfurt	keine Angabe	45
Beschaffung von Einkristallziehanlagen für die Herstellung von Siliziumscheiben	Betrieb Spurenmetalle Freiberg und Kombinat Mikroelektronik Erfurt	3	7
Gesamt		>36	163

Mit der Herstellung des ersten Musters des 1-Megabit-Speichers hatte die DDR effektiv noch nichts gewonnen. Für die Serienproduktion fehlten zahlreiche personelle, räumliche und vor allem geräte- und meßtechnische Bedingungen.[1777] Anfang 1989 informierte Schalck-Golodkowski[1778] das MfS und Günter Mittag von einer gerade ablaufenden heißen Phase der Beschaffung von Implantern. Der folgende Ausriß stammt aus einer diesbezüglichen Information der Hauptabteilung XVIII:

> »Nach unbestätigten Informationen steht diese Lieferung unter Kontrolle amerikanischer Dienststellen. Die einbezogenen Partner in Paris, der Schweiz, den USA und Argentinien geben seit dem 27.12.1988 widersprechende Informationen. Bei diesen Lieferanten handelt es sich um Profis im Waffenexport. Nach den letzten Informationen sind die Implanter von der USA-Herstellerfirma in ein militärisches Sperrgebiet in Argentinien geliefert und von dort mit einem Transportflugzeug einer USA-Chartergesellschaft nach Marokko transportiert worden. Die

[1775] HA XVIII/8, Oberst Wenzel, an Kleine (persönlich), vom 18.1.1988: »Information über die Beschaffung modernster Rechentechnik aus dem NSW durch den IMS ›Hans‹/HA XVIII/8«; BStU, ZA, HA XVIII 5969, Bl. 1 f.

[1776] Dokument, Schalck-Golodkowski, vom 30.12.1988; BStU, ZA, HA XVIII 13222, Bl. 16–19, hier 18 f.

[1777] Vgl. Abschnitt 3.2.1.

[1778] Dokument vom 30.12.1988 (Anm. 1776).

> Maschine sollte schon an verschiedenen Tagen in Richtung DDR starten, erhielt jedoch bisher vom argentinischen Mittelsmann keine Starterlaubnis.
>
> Es muß eingeschätzt werden, auch im Zusammenhang mit einem Bulgariengeschäft, daß auch die oben genannte Lieferlinie unter nachrichtendienstlicher Kontrolle steht. Auch bei einem Eintreffen der Geräte in der DDR gilt eine solche Einschätzung, denn jede Inbetriebnahme erfordert den Spezialisteneinsatz der Herstellerfirma. Unabhängig vom Ausgang, auch bei einer Lieferung in die DDR, gilt es, Schlußfolgerungen zum Unterlaufen des Embargos grundsätzlicher Art zu ziehen, denn jede Euphorie, die nach wie vor noch vorhanden ist, muß auf allen Ebenen abgebaut werden.
>
> Die Lage wird sich hier weiter verschärfen und folglich sind die ›ehrgeizigen Pläne‹ Serienproduktion von 1- und 4-M[ega]Bit-Schaltkreisen sowie Zielstellungen in anderen Hochtechnologiebereichen nur dann erfüllbar, wenn Lösungswege mit der sowjetischen Seite unterlegt werden.«[1779]

Die Sicherung der Beschaffung von »Vorbildmustern« (auch: »Vorbildtechnologie« oder »Vorbildtyp«) erfolgte offenbar stets unter Tarnbezeichnungen, wobei eine eindeutige Stringenz und Begriffstreue nicht festzustellen ist. Möglich, daß das MfS bei der Vielzahl von Aktionen hin und wieder selbst die Übersicht verlor. Die Beschaffung elektronischer und optoelektronischer Ausrüstungen, Geräte und Bauelemente für die moderne Waffentechnik wurde unter dem Code »Präzision« realisiert. Ein ganzer Kosmos von Tarnbezeichnungen tat sich innerhalb von »Präzision« auf: Die für den Konsumgüterbereich und die Nutzanwendung im Rahmen der CAD/CAM-Technik längst überfällige Entwicklung der 32–Bit–Rechentechnik erfolgte in der Volkswirtschaft (!) unter der LVO-Nomenklatur »Ziel 1«,[1780] und der zugehörige Technologietransfer unter »Effekt«.[1781] Als »Vorbildtyp« für diese Technik diente der amerikanische Rechner VAX 11/780 von der Firma Digital Equipment Corporation (DEC).[1782]

Die Durchführung der Beschaffung oblag in aller Regel gleich mehreren interagierenden Institutionen: der Abteilung 8, die insbesondere für Sicherheit und Logistik verantwortlich zeichnete sowie Spitzen-IM der Beschaffung führte, dem Sektor Wissenschaft und Technik und speziellen Beschaffungsorganen der HV A als Motor der Beschaffung, dem Bereich Anlagenimport des Kombinates Mikroelektronik – also dem stellvertretenden Generaldirektor Wolfram Zahn – sowie dem Handelsbereich 4 unter Leitung von Ronneberger und seinen beiden Stellvertretern Kupfer und Anne Streicher.[1783] Der Außenhandelsbetrieb Elektronik Export-Import hatte – was den legalen und illegalen Import betrifft – eine Schlüsselrolle inne.

[1779] HA XVIII vom 9.1.1989: »Information«; BStU, ZA, HA XVIII 13222, Bl. 14 f.

[1780] Zählte zu den »strategischen« Vorhaben, die »wie militärische Aufgaben zu führen« waren. »Stabsmäßig zu führende Aufgaben mit besonderer Geheimhaltung des Bereiches Elektrotechnik/Elektronik im Bezirk Dresden«, GVS B 153/I-809/85; BStU, ZA, HA XVIII 4705, Bl. 78–81.

[1781] Einschätzung zur Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 10.9.1985 (Anm. 645), Bl. 26.

[1782] Information zum gegenwärtigen Stand der Zusammenarbeit mit der BV Dresden vom 4.10.1985 (Anm. 1016).

[1783] Vgl. Organigramm 10.

1979 hatte der Betrieb 72 Staatsgeheimnisträger in den Bereichen Generaldirektor, Kader und Bildung, Zeitmeßgeräte, Technische Spezialausrüstungen, Importe, Bauelemente, Hauptbuchhalter, Länder, Planung und Ökonomie.[1784] Ähnliche Bedeutung besaß das Direktorat Anlagenimport des VEB Kombinat Mikroelektronik. Dieser Bereich war eminent mit der Beschaffung von Embargogütern der elektronischen Industrie befaßt. Die Abwicklung derartiger Exportgeschäfte über ausländische Unternehmen unter »offizieller Spezifikation (falsche Deklarierung der Ware)« ist Legion.[1785]

Wie risikoreich die Beschaffung für die DDR-Volkswirtschaft war, zeigt das Beispiel des Technologietransfers zur Herstellung von keramischen Vielschicht-Chipkondensatoren. Diese Technologieentwicklung im Rahmen des Staatsplanes Wissenschaft und Technik lief unter »besonderer Geheimhaltung«, da gleich ein ganzes Paket von Know-how-Ausrüstungen und -Unterlagen beschafft werden mußte. Eingeschlossen waren hier auch Leistungen wie »Chefmontage«, Inbetriebnahme und Tests. Später kamen noch Serviceleistungen hinzu. Der »ausländische Partner« verlangte für die Realisierung »außergewöhnliche und im Anlagengeschäft nicht übliche Zahlungsbedingungen«, wie zum Beispiel die Vorauszahlung von 60 Prozent (üblich: 10 bis 15 Prozent) des Wertes der Technologischen Spezialausrüstungen (immerhin 6,6 Millionen Valutamark) »ohne jegliche Bankrückzahlungsgarantie«. Angesichts der großen »strategischen Bedeutung für die Entwicklung der Mikroelektronik« schien den Verantwortlichen dieses Risiko aber gerechtfertigt, zumal der Partner, der die Zusammenarbeit weiter ausbauen wollte, »als vertrauenswürdig« eingeschätzt wurde.[1786] Zwar wurden alle vertraglichen Leistungen erfüllt, doch stellten sich bereits mit Beginn der Probeläufe Betriebsprobleme ein, die offensichtlich niemals behoben werden konnten. Die Güte der Bauelemente und der Produktionsausstoß blieben stets unter der Wirtschaftlichkeit.[1787]

Schließlich griff das MfS selbst in die Exportbemühungen der DDR-Wirtschaft ein. Aufgrund der miserablen Devisenlage versuchte das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik Technologien und Ausrüstungen der Hochtechnologie Mikroelektronik zu exportieren. Hierzu mußte dem Umstand Rechnung getragen werden, daß diese Erzeugnislinien – die die DDR ja selbst nicht einmal in ihrer ganzen notwendigen Breite besaß – letztlich Produkte des illegalen Imports waren. Eine eigens hierfür geschaffene Verfügung des Minis-

---

[1784] AHB Elektronik, Generaldirektor Ronneberger, vom 15.3.1979: »Geheimnisträgernomenklatur«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 52–54.

[1785] VEB Kombinat Mikroelektronik, Direktorat Anlagenimport, vom 29.8.1979: »Aktenvermerk über eine Verhandlung mit der Fa. [...], Herrn [A], am 14.8.1979 in Tokyo«; BStU, ZA, HA XVIII 13361, Bl. 23 f. (Vertragsunterlagen: Bl. 25–33).

[1786] Information an Minister Meier: »Realisierung des Objektes keramische Vielschicht-Chipkondensatoren im VEB KEB«, unterzeichnet von Nendel, Zahn und Engler; BStU, ZA, HA XVIII 13351, Bl. 1–3, hier 2 f.

[1787] Vgl. Kombinat VEB Elektronische Bauelemente, Inspektion, vom 5.10.1987: »Abschlußbericht der Inspektionsgruppe zur Kontrolle Vielschicht-Chipkondensatoren (VCK) im VEB Elektronik Gera«; BStU, ASt Gera, unerschlossenes Material der OD Zeiss Jena, Bl. 1–15.

teriums für Elektrotechnik und Elektronik[1788] sah unter anderem für diesen Zweck die Einrichtung einer Expertengruppe zur Begutachtung solcher Anträge vor, wobei die Bestätigung oder Ablehnung dem Minister vorbehalten war. Die ganze Paradoxie und Gespaltenheit in der Denk- und Handlungsweise der Staatsführung kam hierin zum Ausdruck, wußten sie doch am besten, daß kaum ein Baustein dieser Technologie aus eigener Entwicklung resultierte:

> »Mit dem Aufbau bedeutender Kapazitäten für die Mikroelektronik und die CAD/CAM-Technik im [Kombinat] VEB Carl Zeiss Jena, im VEB Kombinat Mikroelektronik, im VEB Kombinat Robotron und im Kombinat VEB Elektronische Bauelemente wurden mit der Einführung von Basistechnologien der Mikroelektronik [...] nicht nur die Grundlagen für die Produktion und den Export von elektronischen Bauelementen und elektronischen Geräten, sondern auch Voraussetzungen für eine Lizenzvergabe, Technologietransfer und Anlagenexport auf diesem Gebiete geschaffen.«[1789]

Vom 23. Mai 1989 ist ein differenzierter Standpunkt des Handelsbereiches 4 zu Exportwünschen des Kombinates Carl Zeiss Jena überliefert, der bei Nichtbeachtung dieser Problematik vor »unreparable[m] ökonomischen und politischen Schaden für die DDR« warnte sowie die Produkte unter drei Aspekten klassifizierte: Eigenleistungen – Produktlinien mit NSW-Embargoanteilen – aus dem NSW beschaffte Entwurfssoftware. Während die erste und dritte Klasse klar entschieden wurden (»keine Bedenken« respektive »keine Zustimmung«), wurden zur zweiten sorgfältige Prüfungs-, Verschleierungs- und Geheimnisschutzhandlungen unter Einbeziehung von Mitarbeitern des Handelsbereiches bestimmt.[1790] Ein kleiner Handzettel des MfS an »Gerhardt!«, gemeint war Ronneberger, wirft Licht auf die Verfilzung von »Handel« und Staatssicherheit:

> »Neue umfangreiche Exportabsichten zu Sachen wo ›E‹-Importe drinstecken. Dieser Standpunkt ist mit ›Messing‹[1791] schon vorher abgestimmt worden. → Beratung mit Nendel 25.5. Auch wir müssen uns flexibler zeigen, aber wo Schluß ist, müssen wir (H 4) nur durchsetzen. → durch Nendel bestätigt.«[1792]

Wie aber sollten die vielen Soft- und Hardwareimplantate verschleiert werden? Diesen »schwarzen Peter« hatte das MfS zu spielen. Vielleicht wird nicht zuletzt anhand einer MEE-Verfügung, die voller begrifflicher Unsicherheiten ist,[1793] einsichtig, daß die DDR-Wirtschaftsführung erheblich unter Realitätsverlust gelitten hatte. Die Beschaffung war ihr längst zu einer alltäglichen Selbstverständlichkeit mutiert. Dagegen wurde in weiten Bereichen der Volkswirtschaft mit uralten Anlagen und Maschinen produziert. Selbst Schalck-

---

[1788] Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik, Minister Meier, o. D.: »Verfügung Nr. [kein Eintrag]/89 über die Vorbereitung von Exporten von Verfahren, Technologien und Ausrüstungen der Hochtechnologien« (VVS B 153-20/89); BStU, ZA, HA XVIII 13070, Bl. 6–10.

[1789] Ebenda, Bl. 7.

[1790] Handelsbereich 4 vom 23.5.1989: »Standpunkt zu vorliegenden Anträgen des VEB Kombinat C[arl] Z[eiss] Jena zur Genehmigung von Exporten«; BStU, ZA, HA XVIII 13070, Bl. 2 f.

[1791] »Messing« ist Dietrich Kupfer (Anm. 504).

[1792] Beizettel zum Standpunkt vom 23.5.1989 (Anm. 1790), Bl. 1.

[1793] Verfügung des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik (Anm. 1788).

Golodkowski berichtete trotz besseren Wissens an Minister Meier bezüglich der Herstellung des 1-Megabitchips von ersten Mustern, die auf »Basis einer eigenen Entwicklung hergestellt« seien, und fügte als Anlage die ganze Liste seiner Beschaffungsaktivitäten bei.[1794]

Wenngleich die Beschaffung grundsätzlich zielgerichtet und branchenkonform organisiert war, so darf das nicht heißen, daß Inoffizielle Mitarbeiter »im Operationsgebiet« Offerten oder Gelegenheiten zur Beschaffung anderer Produkte ausließen. 1986 erhielt eine »inoffizielle Quelle« der Abteilung 8 ein fundiertes Angebot unter anderem über die Lieferung von 4,7 mm Munition für das Gewehr G 11 und von Truppenausweisen der Bundeswehr. Neben der Übergabe von 20 Patronen des Typs Lapua 223 REM übergab die »Quelle« auch »ein kostenlos beschafftes Muster« des Bundeswehrtruppenausweises (diese sollten in 3 Packungen à 50 Stück 2 000 DM kosten). Der Leiter der HA XVIII, Generalmajor Kleine, übermittelte dieses Angebot Generalmajor Vogel, Leiter der HV A/SWT.[1795]

Das Herz der Beschaffung: der Handelsbereich 4 des AHB Elektronik Export-Import

Die »Neuprofilierung« oder besser die eigentliche »Bildung des Bereiches [zum Zwecke des Importes von Embargogütern] innerhalb kürzester Zeit« erfolgte zum 1. Juli 1986.[1796] Hierzu wurde die Organisationsstruktur zum Zwecke der »Einheitlichkeit bei der Abwicklung von Embargoimporten« modifiziert.[1797] Die Bildung erfolgte nach einem von Beil (Minister für Außenhandel), Schalck-Golodkowski (Bereich KoKo) und Meier (Minister für Elektrotechnik und Elektronik) »bestätigten Konzept«. Der Bereich galt »als selbständiger«, dem Generaldirektor des Außenhandelsbetriebes Elektronik Export-Import »nicht unterstehender Bereich«, der aber »in diese[m] AHB integriert« war. Er stand in bezug »zu den Einzelobjekten« unter direktem Leitungs- und Kontrollregime des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik. Zwischen dem Ministerium für Außenhandel, dem Bereich Kommerzielle Koordinierung und dem Handelsbereich 4 bestanden »direkte Leitungsbeziehungen«.[1798]

Entsprechend dieser strukturellen Gliederung arbeitete der Handelsbereich 4 »geschlossen als Sperrbereich«. Er besaß ein eigenes Lager und eigene Fahrzeuge. Die Hauptkomponenten der Sicherungsarbeit der Abteilung 8 bezogen sich auf folgende Aspekte bzw. Bereiche:

> »Sicherung der Geheimhaltung der Embargolieferlinien, das betrifft insbesondere beteiligte Personenkreise, Lieferfirmen, Lieferlinien bzw. Transportwege.
>
> Gewährleistung der Geheimhaltung von Informationen zum Importbedarf an Embargotechnik.

[1794] Dokument vom 30.12.1988 (Anm. 1776), Bl. 16.

[1795] HA XVIII vom 30.9.1986: »Hülsenlose 4,7 mm Munition für das Gewehr G 11; Truppenausweise der Bundeswehr; Munition Lapua 223 REM 5,56 mm«; BStU, ZA, HA XVIII 9561, Bl. 1.

[1796] AHB Elektronik, NSW-Importbereich vom 3.11.1989: »Standpunkt zu angeblichen ›Privilegien‹ des NSW-Importbereiches«; BStU, ZA, HA XVIII 10459, Bl. 1–10.

[1797] Schreiben der HA XVIII/8, Oberst Wenzel, an den stellvertretenden Leiter der HA XVIII, Oberst Wunderlich, vom 15.12.1986; BStU, ZA, HA XVIII 10993, Bl. 1 f.

[1798] Entwurf vom 8.11.1989: »Vorschlag zur weiteren Gestaltung des NSW-Importbereiches für 1990 und Folgejahre«; BStU, ZA, HA XVIII 10459, Bl. 7–10, hier 7.

> Schutz der Informationen über Importvorhaben des AHB Elektronik Export-Import im Handelsbereich 4.
>
> Absicherung und Kontrolle des unter Verantwortung des H 4 stehenden Lagers [...]
>
> Durchsetzung der Erfordernisse zur Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz mit der Einführung der Computertechnik im Handelsbereich 4.«[1799]

Obgleich nicht alle Mitarbeiter des Handelsbereiches 4 in Ausübung ihrer Tätigkeit auf Einsicht in VVS-Dokumente angewiesen waren, mußten alle gemäß einer Weisung des Ministeriums für Außenhandel (MAH) VVS-verpflichtet werden.[1800] Die entsprechende Geheimnisträgernomenklatur mußte nach Festlegung des MAH für den AHB Elektronik Export-Import »gesondert erarbeitet und bestätigt« werden.[1801] Erst aus 1988 ist ein Begehren überliefert, wonach der VS-Stellenleiter Preim zur Reduzierung der verpflichteten Geheimnisträger vorschlug, »die Mitarbeiter, die keinen Umgang mit Staatsgeheimnissen« hatten, nur »aktenkundig zu belehren«.[1802]

Da der Bedarf an Hochtechnologiegütern enorm hoch war, sah das MfS bei der Vermehrung der Stellen, die solche illegalen Importe ausführen sollten, Gefahren für Konspiration und Geheimnisschutz. Nur Einrichtungen, wie zum Beispiel der Handelsbereich 4 des AHB Elektronik Export-Import, erwiesen sich für die Realisierung von »strategisch bedeutende[n] Importaufgaben für die Höchst- und Schlüsseltechnologien« gegenüber anderen Einrichtungen wie dem AHB IAI[1803] überlegen. Über den Handelsbereich 4 lief die Beschaffung mit
»abwehr- und aufklärungsmäßig trainierten IM und Erfahrungsträgern in Schlüsselpositionen« wesentlich besser. Ein Versuch des AHB IAI, »Ausrüstungen zur Produktion von Mehrschalen-Keramikgehäusen« zu importieren, führte nicht nur zu »schwerwiegenden Problemen bei der Realisierung dieses Anlagenimportes«, sondern auch »zur Offenlegung der strategischen Konzeption der DDR beim Gegner und in der Folge zur Verschärfung der Kontrollmaßnahmen.«[1804] Ob es tatsächlich zutrifft, daß das MfS »staatlichen Stellen« klarmachen mußte, daß die Ausweitung der illegalen Importe in Richtung einer »vollständigen Abdeckung des Ausrüstungsbedarfes für die Mikroelektronik« nicht möglich ist, sei dahingestellt. In diesem Sinne will die Abteilung 8 – »abgestimmt mit der HV A« – den nicht näher genannten staatlichen Stellen die »Nichtbeschaffbarkeit« von großen Stückzahlen verdeutlicht haben. Des weiteren habe sie auf die Notwendigkeit, »eigene bzw. gemeinsame Lösungen mit

---

1799 Weitere Details siehe Einschätzung der politisch-operativen Lage vom 30.9.1987 (Anm. 435), Bl. 1.

1800 VE AHB Elektronik Export-Import, Generaldirektor Rippich, vom 1.10.1987: »Berichterstattung gemäß der Anordnung zum Schutz von Staats- und Dienstgeheimnissen per 31.8.1987«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 161–177, hier 168.

1801 VE AHB Elektronik Export-Import, Generaldirektor, vom 29.8.1988: »Geheimnisträgernomenklatur des VE AHB Elektronik Export-Import Berlin« (gez. Rippich, Generaldirektor, und Jahoda, Direktor für Kader und Bildung); BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 185–196, hier 196.

1802 VE AHB Elektronik Export-Import, VS-Stelle, Preim, vom 25.5.1988: »Anordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse (SGAO)«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 184.

1803 IAI: Industrieanlagen-Import.

1804 Vorlage zur Berichterstattung vom Juni 1988 (Anm. 499), Bl. 16.

der [UdSSR] konsequent anzustreben«, verwiesen.[1805]

Die Mühen der MfS-Alltagsarbeit gingen aber auch an dieser Eliteeinrichtung des illegalen Technologietransfers nicht vorbei. Mindestens zwei Jahre lang bemühte sich das MfS um die Einrichtung einer VS-Nebenstelle mit dem Status einer Hauptstelle im Handelsbereich 4.[1806] Im Spätsommer 1988 war diese Forderung aufgrund fehlender Räumlichkeiten und »kadermäßiger« Besetzungsdefizite immer noch nicht gelöst,[1807] obgleich dem Handelsbereich 4 zum 1. April der Bereich »Wissenschaftsstrategie« des AHB Elektronik Export-Import mit seiner eigenen VS-Stelle zugeordnet worden war.[1808] Diese besaß aber nicht den Status einer VS-Hauptstelle. Im März 1989 drohte VS-Stellenleiter Preim schriftlich, keine VS-Post des Handelsbereiches mehr »zu empfangen, aufzuarbeiten und an den H 4 zu übergeben (ab 1.4.1989)«.[1809]

Eine Bilanz vom November 1989 offenbart die gigantischen Beschaffungsaktivitäten dieses Bereiches. Danach betrug das jährliche Importvolumen je Mitarbeiter circa 9 bis 10 Millionen Valutamark pro Jahr. In den SW- und NSW- Export- und Importbereichen des Außenhandelsbetriebes betrug dieser Durchschnittswert lediglich 5,5 bis 6,5 Millionen Valutamark pro Mitarbeiter.[1810] Sollten diese Zahlen zutreffen und alle Mitarbeiter des Bereiches in diese Rechnung einbezogen worden sein,[1811] dann hätte der Handelsbereich 4 – zumindest in den letzten beiden Jahren – jährlich für etwa 1 Milliarde Valutamark illegale Importe getätigt. Die zu diesem Bericht separat angegebenen Kosten der einzelnen Produktlinien stützen diesen Wert. Pro Jahr wurden circa 3 500 Verträge abgeschlossen und circa 7 000 bis 8 000 Abrechnungen erstellt.[1812] Allerdings ist in diesem Bericht die »Beschaffungsideologie« kritisiert worden, die in »Tendenzen unangemessener Großzügigkeit gegenüber ausländischen Vertragspartnern« zum Ausdruck käme. Der Grund dafür sei in den »zu großzügige[n] Entscheidungen bei der Entgegennahme und zum Verbleib von Werbegeschenken ausländ[ischer] Partner« zu sehen.[1813]

Die ökonomische Bilanzierung des Gesamtnutzens, wie sie nach dem Ende der DDR mehrfach versucht worden ist, läßt regelmäßig zwei Aspekte außer acht: Einmal war es für

---

[1805] Ebenda.

[1806] Vgl. Abschnitt 2.1.

[1807] Analyse zur Gewährleistung des Geheimnisschutzes im AHB Elektronik vom 29.8.1988 (Anm. 691), Bl. 199.

[1808] AHB Elektronik Export-Import, Leiter der VS-Stelle, vom 1.3.1989: »Anordnung zum Schutz der Staatsgeheimnisse (SGAO)«; BStU, ZA, HA XVIII 8475, Bl. 241 f., hier 241.

[1809] Ebenda.

[1810] Standpunkt zu angeblichen Privilegien vom 3.11.1989 (Anm. 1796), Bl. 3.

[1811] Der detaillierte, differenzierte und kritische Bericht hinterläßt einen kompetenten, widerspruchslosen und validen Eindruck. Eine andere Angabe im Text bestätigt diesen Wert. Danach entstanden die »meisten Kosten aus ADR [Auslandsdienstreisen] (1989: ca. 1 Million Valutamark = 0,1 Prozent des Umsatzvolumens!)«. Ebenda, Bl. 5.

[1812] Ebenda, Bl. 3.

[1813] Ebenda, Bl. 5.

das MfS überhaupt nicht leicht, den Wert zu ermitteln, wie gelegentlich behauptet wird.[1814] Außer in seinen Feiertagsberichten hat es das auch nicht ernsthaft behauptet. Das MfS wußte, daß erst die tatsächliche Anwendung des beschafften Materials über den ökonomischen Nutzen entschied. Zum zweiten ist das Beschaffen, dem immer auch der Charakter des Nachlaufens, der tendenziellen Nicht-Kompatibilität und des Zufälligen anhaftet, letztlich gegen eine eigenständige stringente technologische Entwicklung gerichtet gewesen. Diese Gegenläufigkeit ist nichts anderes als contra-innovativ. Damit wankt die These, nach der das MfS durch Beschaffung die Existenz der DDR verlängert haben soll, erheblich. Vielmehr hat es – freilich ungewollt – die Entwicklung von innovativen Eigenpotentialen erschwert.

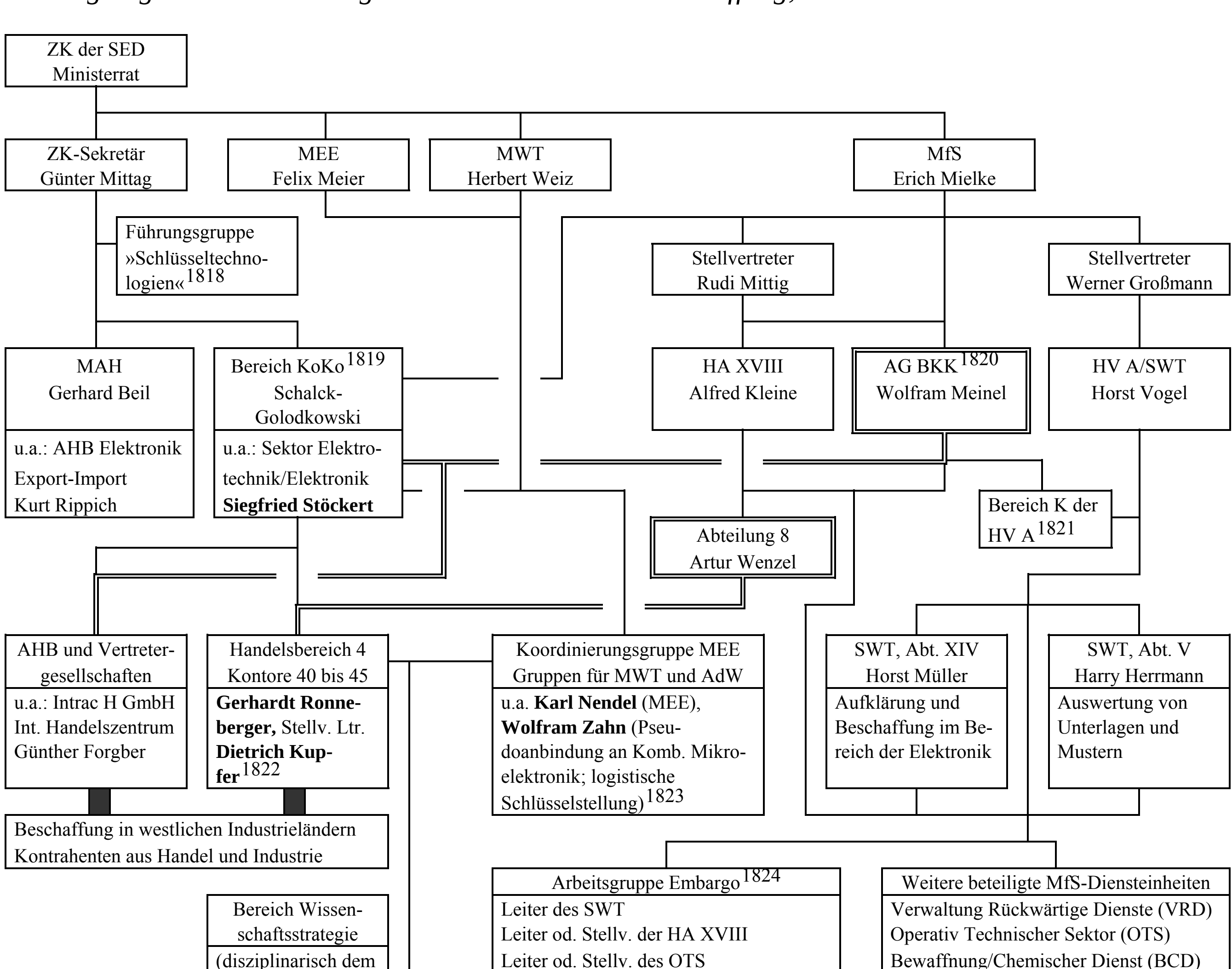
Im Zuge der Herbstereignisse wurden im November 1989 die Konzeptionen zu einer deutlichen Reduzierung des Importvolumens, zu Umstrukturierungen und zu Personalreduzierungen des Handelsbereiches 4 diskutiert. Allerdings sollte eine Kerngruppe für hochsensible Embargoimporte unter Leitung des Bereiches KoKo »über den Generaldirektor des AHB E[lektronik]« bestehenbleiben. Dieser Bereich sollte – wie bisher – vom AHB »weitgehend abgeschottet« bleiben. Für die Realisierung der Importe sollten nur noch die Kontore 40 und 45 mit zusammen circa 35 Mitarbeitern gehalten werden.[1815] Der Handelsbereich 4 wies zuvor im Mai 1989 einen Personalbestand von 116 Mitarbeitern in den Bereichen Leitung (9), Kader und Sicherheit (6), Verwaltung (6), Kontor 40 (13), Kontor 42 (21), Kontor 44 (13), Kontor 45 (19), Ökonomie (18) und Finanzen (11) auf.[1816]

[1814] Siebenmorgen, Peter: »Staatssicherheit« der DDR. Der Westen im Fadenkreuz der Stasi. Bonn 1993, S. 190.

[1815] Vorschlag zur Gestaltung des NSW-Importbereiches vom 8.11.1989 (Anm. 1798), Bl. 9.

[1816] AHB Elektronik Export-Import, Handelsbereich 4, vom Mai 1989: »Telefonverzeichnis«; BStU, ZA, HA XVIII 10317, Bl. 47–49.

Organigramm 10: Die Organisationsstruktur der Beschaffung, Ende 1988 [1817]



[1817] Rekonstruiert aus zahlreichen Quellen. Das Organigramm beinhaltet nur den Bereich der Elektronik; Bezirksstrukturen sind nicht berücksichtigt. Die doppelte Linie zeigt die wichtigsten MfS-Sicherungsbereiche.

[1818] Ihr gehörten u. a. an: Tautenhahn, Schalck-Golodkowski, Wenzel (SPK), Nendel.

[1819] Der Bereich KoKo unterstand Mittag, Pseudoanbindung an das MAH. KoKo hatte seinen Sitz nicht im Gebäudekomplex des MAH, Unter den Linden 44–60, sondern in der Wallstraße 17–22.

[1820] Die AG BKK war zwar Mittig unterstellt, Mielke aber in wichtigen Fragen rechenschaftspflichtig. Vgl. Befehl 12/88 vom 21.6.1988 »zur politisch-operativen Sicherung des Bereiches Kommerzielle Koordinierung im Ministerium für Außenhandel und der ihm direkt unterstellten Außenhandelsbetriebe und Vertretergesellschaften«, S. 1–16; BStU, ZA, DSt 103492.

[1821] Zuständig für die IM-Koordinierung zwischen der HV A und der AG BKK; vgl. Abschnitt 2.3.2.

[1822] Ein weiterer Stellvertreter war Anne Streicher. H 4 besaß eine Pseudoanbindung an den AHB Elektronik.

[1823] Zu den Aufgaben der hier fettgedruckten Personen sowie zur Gesamtthematik vgl. Beschlußempfehlung und Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes. 27. Mai 1994 (Deutscher Bundestag 12. Wahlperiode).

[1824] Befehl 2/87 vom 12.3.1987 (Anm. 1762).

5 Schlußbemerkungen

Die Absicht des Autors, eine militärisch-bürokratische Institution samt ihres chiffrierten »Verwaltungshandelns« beschreiben zu wollen, ist, will er nicht im Luhmannschen Stile ausschließlich Theoretiker ansprechen, sofort mit einer Schwierigkeit konfrontiert: Wie wird man dem herrschenden Zeitgeist gerecht, der nur anzuerkennen geneigt scheint, was Sensation und Spannung evoziert? Die Antwort gibt die vorliegende Arbeit: Die Strukturgeschichte des MfS ist bereits für sich selbst genommen, also an sich, spannend, ja phasenweise atemberaubend. Denn das allmähliche, aber stringente Hineinwachsen eines Geheimdienstes in weite Felder des Wissenschaftsbetriebes, seine destruktive Pseudoperfektion und Allgegenwärtigkeit, seine »Schild-und-Schwert-Funktion« als Exekutive des SED-Willens, ist, im Sinne allgemeiner Menschheitserfahrung, nicht von dieser Welt. Eine paradoxes Urteil, gewiß.

Die politisch-operative Arbeit der hier betrachteten Diensteinheiten des MfS mit geheimdienstlichen, inoffiziellen und »offiziellen« Mitteln und Methoden verstand sich nicht nur als schwerpunktorientierte »Verortung« zur Informationsbeschaffung und als Spionageabwehr, sondern vor allem als *aktiv* auf personal- und wissenschaftspolitische Belange einwirkende Instanz. Zahlreiche Interaktionen zwischen SED, staatlichen Institutionen und MfS gehorchten strengen Determinationen und Rechtsvorschriften.[1825] In diesem Interaktionsfeld – einige Autoren sprechen hier von einer Trias – übte die Staatssicherheit im Sinne der Sicherheitsdoktrin des SED-Regimes in den Schwerpunktbereichen von Forschung, Technik und
Technologie durch gezielte personalpolitische Einwirkungen einen erheblichen Einfluß auf Forschungsinhalte, -ziele und -gestaltung aus. Es spricht einiges für die These, daß die beiden hier behandelten Diensteinheiten – als Subsystem MfS – zunehmend in das System Wissenschaft diffundiert sind. Sie waren zuletzt so eng in (von außen verdecktes) kommunikatives und interaktives Handeln verstrickt, daß sie tendenziell in der Erfüllung einer ihrer genuinen Aufgaben, nämlich Spionagetätigkeit aufzudecken, versagen mußten. Sie haben sich möglicherweise – in Verbindung mit ihren Inoffiziellen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen – gar als »federführend« bei der »Gesamtstrategie zur Sicherung [meint realisierend – R. B.] konkreter Aufgaben der Einführung von Schlüsseltechnologien« fühlen müssen. Tatsächlich haben beide Abteilungen an der »Herausarbeitung« wichtiger »Kettenglieder« bei der Einführung der Hochtechnologien mitgewirkt;[1826] tatsächlich haben sie im Falle der Personalpolitik und der Beschaffung ge*handelt*. Nur das, was sie ideologisch, programmatisch und praktisch damit bezweckten, nämlich die Unterstützung der »Hervorbringung und Nutzung neuester wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse und [...] des Ausschlusses von Überraschun-

[1825] Daß »Aufgaben und Kompetenzen des MfS [...] in der DDR gesetzlich ungeregelt« blieben (Schroeder), kann der Autor – siehe Abschnitt 2.1 – nicht teilen. Vgl. Schroeder: Der SED-Staat (Anm. 711), S. 439.
[1826] Leiterinformation zu den Forschungsergebnissen vom 15.2.1989 (Anm. 2), Bl. 18.

gen«,[1827] haben sie nicht geleistet. Im Gegenteil, das MfS vermehrte erheblich die Destruktionskräfte. Keineswegs trifft es zu, den »Wirkungsmomenten« der Staatssicherheit – zumal in der absteigenden Argumentationskette Partei → Gewerkschaft → MfS – einen nur »vergleichsweise schattenhaften Charakter« zuzubilligen.[1828] Weder ein Artur Wenzel noch ein Gerd Hartmann, weder ein »Dingeldein« noch ein »Pavel«, weder die Abteilung 5 noch die Abteilung 8 waren Schemen. Vielmehr waren *sie* es, die kraft ihrer legal-faktischen Wirkungsmacht beträchtliche Schatten auf zahlreiche hervorragende Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager wie Werner Hartmann oder Ernst August Lauter warfen. Infolgedessen reduzierte deren summarisches Tun erheblich die ohnehin geringen Innovationspotentiale, die aus der indoktrinierten Wissenschaft und Forschung hätten erwachsen können.

Das Instrument »Verortung« mittels Objekt- und Sicherheitsbeauftragter schloß die Einflußnahme auf die staatlichen Leitungen der Ministerien, der Akademie der Wissenschaften sowie der Kombinate und Betriebe ausdrücklich, ja allererst ein. Die Befehle, Dienstanweisungen und Vorschriften des MfS sowie einschlägige vom Ministerrat der DDR erlassene materielle Gesetze bildeten hierfür die rechtliche Grundlage. Die Festlegung des Sicherheitsinteresses im jeweiligen Einzelfall erfolgte auf Grundlage der Interpretation dieser »eigenen« Grundsatzdokumente sowie – referentiell – anhand der Beschlüsse von Partei und Regierung, namentlich der Politbürobeschlüsse. Ausschlaggebend für den Grad der zuzumessenden sicherheitspolitischen Relevanz war das potentielle »Feindinteresse« an den betreffenden Einrichtungen, Themen und Personen, die Erfordernisse des Geheimnisschutzes sowie der politische Stellenwert einzelner Staats- oder sonstiger Planaufgaben. Das wichtigste personelle Mittel zur Umsetzung des Sicherheitsinteresses bildete der Einsatz verdeckt arbeitender hauptamtlicher Mitarbeiter, vorzugsweise von Offizieren im besonderen Einsatz, sowie Inoffizieller Mitarbeiter in Schlüsselpositionen.

Das sicherheitspolitisch motivierte Interesse des MfS war außerordentlich differenziert. Wichtige politisch-operative Aufgaben führten die Diensteinheiten mit Hilfe sogenannter Sicherungskonzeptionen wie »Präzision« und »Heide« durch, die zudem die beiden – hier dargestellten – Abteilungen 5 und 8 zu immer engerer Kooperation zwangen. Als dauerhafter, neuralgischer und zuletzt dominanter Sicherungskomplex avancierte der illegale Technologietransfer, an dem ganze Heerscharen von MfS-Mitarbeitern in unterschiedlicher Weise beteiligt waren.

Bei alledem darf nicht außer acht gelassen werden, daß es eine der grundsätzlichen Pflichten des MfS war, Stellungnahmen zu Beschlußvorlagen der Partei- und Staatsführung zu erarbeiten, sowie für die Bereitstellung von Informationen zu bedeutsamen ökonomischen, wissenschaftspolitischen und personellen Problemen zu sorgen. Der überwiegende Teil der Tätigkeiten der Inspektionen bezog sich auf solche Aufgaben. In die analytische Bewertung

[1827] Ebenda.

[1828] Kocka, Jürgen: Wissenschaft und Politik in der DDR. In: Kocka; Mayntz: Wissenschaft und Wiedervereinigung (Anm. 1350), S. 453.

flossen zuletzt auch die Kennziffern der Staatsplanerfüllung des Planteils Wissenschaft und Technik ein. Es ist allerdings nicht überliefert, welchen Nutzen diese Informationshilfe möglicherweise brachte. Der Wahrheitsgehalt dieser halboffiziellen Statistiken dürfte trotz der Bekanntgabe von »Konzentrationspunkte[n] der Nichterfüllung« gering gewesen sein. Das MfS vertraute lieber auf eigene Erkenntnisse, wie zum Beispiel im Falle von Robotron Dresden, wo wegen »gehäufte[r] Nichterfüllung bzw. verzögerte[r] Erfüllung von Staatsplanaufgaben«[1829] erhebliche Probleme auftraten. Eigens zur Evaluation der Situation wurde – und das war Standard – eine »Expertengruppe« bestehend aus »operativen Kräften« des Ministeriums für Wissenschaft und Technik sowie staatlicher Ämter gebildet, die Erfahrungen beibringen sollte, »wie durch spezifische operative Einflußnahme« betriebswirtschaftliche Einbrüche zu vermeiden seien.[1830] Solche Aktionen des MfS versandeten in regelmäßiger Folge. Die analytische Arbeit des MfS zum Zwecke der Effizienzsteigerung betriebswirtschaftlicher und wissenschaftsorganisatorischer Potentiale war ohne erkennbaren Nutzen, so zutreffend die eine oder andere Diagnose auch gewesen sein mag.

Dagegen war die jahrelange Praxis, ökonomische Mißstände mittels Operativer Vorgänge zu »qualifizieren«, nicht ohne Effekte geblieben. Zur oben erwähnten Mißwirtschaft Robotrons wurde unter dem Titel »Verzug« eine breit angelegte politisch-operative Untersuchung geführt, die ab 1985 als ein Schwerpunkt der Abteilung 5 – in Kooperation mit der Abteilung 8 und der Abteilung XVIII der BV Dresden – galt.[1831] Wie so häufig, war auch dieser Operative Vorgang ein Mißerfolg, setzt man den MfS-intendierten Zweck, nämlich die Absicht zur Überführung von Saboteuren, zum Maßstab an. Das negative Resultat hielt die Staatssicherheit aber keineswegs davon ab, sich selbst zu loben. So hieß es, daß es in »Ausnahme« zu allen anderen Aufgaben »zur Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie unserer Partei« nur in diesem Fall nicht gelungen sei, die Wirksamkeit der Inoffiziellen Mitarbeiter zu entfalten.[1832] Doch das entsprach keineswegs den Tatsachen, denn mit den übrigen »effektivitätsfördernden« volkswirtschaftlichen Beiträgen im Bereich der operativen Vorgangsbearbeitung verhielt es sich kaum anders. Dagegen verbuchte das MfS mit großer Regelmäßigkeit »Erfolge« bei der »Enthauptung« von wissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Potentialen, gleichermaßen personen- wie sachbezogen. Daß das MfS hierbei per definitionem im Auftrag bzw. im Sinne der SED-Administration handelte, tut diesem Urteil keinen Abbruch.

Anspruch und Wirklichkeit klafften nicht nur in bezug auf die chronische Ineffizienz beim Abschluß Operativer Vorgänge auseinander, wie dies besonders der Vergleich

---

[1829] Auf dem Gebiet der elektronischen Schreibtechnik (Schreibmaschine S 6009).

[1830] Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 10.1.1985 (Anm. 184), Bl. 7.

[1831] Ermittlung wegen des Verdachtes auf Manipulationen bei wissenschaftlichen Überleitungsarbeiten und »permanenter Nichterfüllung der staatlichen Auflagen«. Vgl. Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 7.3.1985 (Anm. 222), Bl. 5. Stand und Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit vom 8.8.1985 (Anm. 225), Bl. 16.

[1832] Einschätzung der politisch-operativen Lage im Verantwortungsbereich vom 1.10.1985 (Anm. 176), Bl. 17.

programmatischer und Feiertagsreden zu den täglichen Mühen des MfS auf Abteilungs- und Referatsebene zeigt. Vielmehr kollidierten die eigenen Arbeitsprinzipien zunehmend mit den objektiven (Rand-)Bedingungen in Wissenschaft und Hochtechnologie, namentlich der der hohen Arbeitsteiligkeit. So riß das Schwerpunktprinzip aufgrund der exorbitant gestiegenen sicherheitssensiblen Aufgaben und die dadurch verschärfte Personalknappheit mehr und mehr Lücken in die angestrebte »dynamisch-flächendeckende« Sicherung. Es existierten nicht wenige Bereiche, in denen das MfS nach eigenem Urteil nicht mehr hinreichend »politisch-operativ« vertreten war, wo es nur noch »reagierte«. Hierzu zählten im Bereich der Abteilung 8 vor allem die Institutionen der traditionellen Elektrotechnik, wie zum Beispiel das Elektrogerätewerk Suhl, das Kombinat Rundfunk und Fernsehen sowie die Kabelwerke Oberspree. Andere, wie die Kombinate Elektroenergieanlagenbau, Automatisierungsanlagenbau und die Elektroapparate-Werke, galten bereits als – »nicht im Mittelpunkt stehend« – abgeschrieben.[1833] Aber selbst Schwerpunktobjekte gerieten zunehmend außer Kontrolle.[1834] Ähnlich sah es im Verantwortungsbereich der Abteilung 5 aus, wo etwa ein Drittel der Institutionen kaum oder nicht mehr gesichert wurden. Verständlich, daß die Sicherheitsbeauftragten und Inspektionsmitarbeiter aufgerufen waren, ihren Anteil an der schwerpunktmäßigen Sicherung deutlich zu erhöhen.[1835]

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die MfS-Alltagsarbeit in den hier beschriebenen Diensteinheiten anspruchsvoll, ja interessant und spannend war. Sie haben an den neuralgischen und kompliziertesten Entwicklungen in Wissenschaft, Technik und Hochtechnologie auf ihre Weise mitgewirkt; sie haben vor allem die geheimen Fäden *in* der Wissenschaftsorganisation gezogen, zumindest aber immer kontrolliert. Die vielen Schäden und vor allem personellen Opfer, die sie schufen, mögen sie verdrängt haben, was von ihrem – uns überlieferten – Sendungsbewußtsein nicht behauptet werden kann. Ebensowenig ist ihnen die Hoffnung auf eine »bessere« geheimdienstliche Zukunft abhandengekommen, auch spät ins Jahr 1989 hinein nicht, und manch einer von ihnen mag sich wie weiland Oberst Wenzel mit Devisen, Gold und »heißen« Dokumenten in diese aufgemacht haben: »Die Zeit ist gekommen, wir gehen in die Illegalität«.[1836]

[1833] Arbeitsstand zur Durchsetzung der Weisung vom 14.4.1983 (Anm. 532).
[1834] HA XVIII/8, Oberstleutnant Wenzel, vom 14.4.1983: »Persönliches Arbeitsmaterial zu Kaderfragen«; BStU, ZA, HA XVIII 9545, Bl. 178.
[1835] Monatliche Einschätzung der Entwicklung der politisch-operativen Lage vom 10.1.1985 (Anm. 184), Bl. 7.
[1836] Vgl. Abschnitt 1.2.2, insbesondere Konvolut (Anm. 507).